Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 173. Jahrgang.

Nr. 25. Einrückungsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr der Geschäftsst. 1944, d. Red. 510, 5722. Telegr.-Adr: „Schlesischeztg". Sprechst. d. Red. 10–12 Uhr.

Breslau. Sonntag, den 11. Januar

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schweidnitzerstr. 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

1914.

Das Straßburger Urteil.

Durch die Freisprechung des Obersten von Reuter und seiner Offiziere ist dem gesunden Empfinden des deutschen Volkes, das mit Erstaunen und Unwillen, ja Empörung die Offenbarungen des erstaunlichen Prozesses auf sich wirken lassen mußte, Genüge geschehen. Selten noch hat sich ein Gerichtsurteil in so hohem Grade im Einklang mit der öffentlichen Meinung befunden, selten noch hat sich auch gezeigt, wie sehr unsere demokratische Presse im Widerspruch zu der überwältigenden Mehrheit des Volkes steht, wie völlig unwahr und unberechtigt der Anspruch dieser Presse ist, eine Vertretung des deutschen Volkes zu sein. Nein, ihre Art ist dem deutschen Volke glücklicherweise fremd geblieben und wird es immer bleiben.

In dem Prozesse ist alles, aber auch alles herangeholt worden, was irgendwie für die Aufklärung des Tatbestandes von Wert sein konnte. Das Für und Wider ist so vollständig zu Worte gekommen, daß schlechterdings keine Lücke geblieben ist. Aber immer klarer ist es zum Ausdruck gelangt, daß den berufenen Hütern der öffentlichen Ordnung nicht nur das Verständnis für die schwierige Lage des Militärs, sondern auch von vornherein der gute Wille, den Bedürfnissen des Militärs entgegenzukommen, abging, daß das Militär auf sich selbst angewiesen war, und daß es sich erfreulicherweise von der Lauheit der zivilen Anschauungen nicht hat anstecken lassen, sondern stramm und fest seine Pflicht getan hat. Diese elsässischen Zivilbehörden, die sich's beim Festmahle wohl sein lassen, während in Zabern alles drunter und drüber geht, vom Kreisdirektor bis zu den Spitzen hinauf — ein unvergeßliches, aber ein trauriges Schauspiel. „Nur nicht eingreifen, nur nicht zupacken! Es wird alles schon werden! Diese brave, prächtige Bevölkerung meint es ja gar nicht böse!" Und inzwischen kann sich kein Offizier auf den Straßen von Zabern sehen lassen, ohne daß nicht Gesindel sich an ihn heranmacht, ihm Schimpfworte nachschreit, ihn auslacht, verhöhnt, ja sogar mit Steinen wirft. Wenn aber ein Schreier gepackt werden soll, dann reißt alles aus, und dann herrscht die berühmte „geisterhafte Stille", die der Herr Staatsanwalt Krause beobachtet hat.

Die Freisprechung des Obersten von Reuter ist zugleich die Verurteilung dieses Systems des schlappen Geschehenlassens, das dem unterminierenden Treiben der sozialdemokratischen und welschen Hetzer so prächtig Vorschub geleistet hat. Die Kreisdirektion fand keinen Anlaß, von sich aus den Brandartikeln des „Zaberner Anzeigers" entgegenzutreten, zur Entfernung des aufreizenden Plakates dieses Blattes mußte sie sich erst von militärischer Seite drängen lassen, die Feuerwehr, die zur Hilfe geholt wurde, spritzte in die Luft, statt auf die Radaubrüder, und die Gendarmen hatten vom Kreisdirektor Befehl, nicht zu scharf vorzugehen! Ist es da ein Wunder, wenn der Mob sich gütlich tut und wenn sich die Rufe: „Vive la France!" hervorwagen?

Noch jetzt kann man in nationalliberalen Blättern bewegliche Klagen darüber lesen, daß der Zusammenhang zwischen Militär und Zivil so ganz gefehlt habe. Am Militär lag die Schuld nicht. Oberst von Reuter hat vor Gericht ausgesagt, wie er mit den besten Absichten nach Zabern gekommen ist, wie er immer noch gar nicht an die Feindseligkeit der Bevölkerung hat glauben wollen. Vom Bürgermeister und Kreisdirektor hat man dergleichen leider nicht vernommen. Sie haben die Feindseligkeiten entstehen und wachsen lassen, bis schließlich „alles kaputt" ging, um mit dem Abgeordneten van Calker zu sprechen. Wenn jetzt noch das offizielle Organ der Nationalliberalen Partei Deutschlands, die „Nationalliberale Korrespondenz", schreiben kann, das Militär sei fast bis aufs Blut gereizt worden, aber Herr Oberst von Reuter habe doch nicht richtig gehandelt, zur Ausschaltung der Zivilgewalt und zur „Anmaßung" der Exekutive habe „kein hinreichender Grund" vorgelegen, dann kann man nur hoffen, daß die Nationalliberalen im Lande, die diese verwaschenen Anschauungen unmöglich teilen können, ihrer Parteileitung gründlich den Star stechen. Wer so schreiben kann, sollte sich lieber um einen Posten in der Zivilverwaltung von Elsaß-Lothringen bewerben; da paßt er hin.

Mit der Freisprechung des Obersten von Reuter ist der Fall von Zabern natürlich noch nicht zu Ende. Ob der Anklagevertreter Berufung einlegen wird, mag dahingestellt bleiben, eine andere Entscheidung ist auch von einer neuen Verhandlung kaum zu erwarten. Aber vor allem in politischer Beziehung kann und wird der Prozeß nicht ohne Folgen bleiben. Der gegenwärtige Regierungsbetrieb in Elsaß-Lothringen kann unmöglich so weiter geführt werden. Das Vertrauen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Delbrück zur reichsländischen Bevölkerung in allen Ehren, aber gerechtfertigt wird es erst werden, wenn eine feste Hand in der Regierung zu spüren sein wird. Das Reichsland, unser Glacis, ist so durchwühlt von ausländischen und inländischen Agitatoren, die alle gegen das Reich arbeiten und alle in der nachgiebigen Regierungsmethode ihre beste Unterstützung finden, daß es durchaus noch nicht sich selbst überlassen werden kann. Ein kräftiger Einschlag von Preußentum, der dem Reiche zu seiner Neuentstehung und zu seinem Wachstum verholfen hat, darf dem Reichslande nicht fehlen! Unsere Demokratie, die das Preußentum gern in den Winkel treiben möchte, wehrt sich natürlich mit allen Kräften dagegen und hofft vom süddeutschen Geiste alles Heil. Wir wollen gegen den süddeutschen Geist in Bayern, Württemberg und Baden nichts sagen. Dort ist gut deutsche Gesinnung zu Hause, und wir haben volles Verständnis für den Wert der süddeutschen Eigenart, mehr Verständnis vielleicht, als die Süddeutschen für unsere preußische Eigenart haben. Aber in Elsaß-Lothringen, wo unser Heer einer Gesinnung begegnet, die mit dem Worte „wie in Feindesland" vielleicht zu scharf, aber doch nicht ganz unzutreffend bezeichnet worden ist, muß endlich einmal Ordnung und Klarheit geschaffen werden, und dazu wird eine Dosis Preußentum sehr nützlich sein, da die einheimische Demokraterei sich als unfähig erwiesen hat, die Achtung vor der Autorität im elsässisch-lothringischen Volkstum zu erhalten.

Sie hat allerdings auch nicht den Willen dazu gehabt. „In einem Staate mit demokratischem Wahlrechte und freiheitlicher Grundstimmung der Mehrheit der Bevölkerung kann die Entwickelung nicht anders gehen als im Sinne des Satzes: „Majorität, nicht Autorität", und jeder Versuch, eine konservative Autoritätsherrschaft aufzurichten, ist aussichtslos" — so schrieb dieser Tage in einer Betrachtung über Zabern selbst ein „mittelparteiliches" Blatt, die „Kölnische Zeitung".

Als ob die Achtung vor staatlicher Autorität ein alleiniges Sonderrecht der Konservativen sein müßte. Wenn sie es wäre, dann wäre es wahrlich schlimm um unser Vaterland bestellt. Für unsere Regierung erwächst aber aus dem unverhüllten Hervortreten solcher Anschauungen mit vermehrter Gewalt die Pflicht, der staatlichen Autorität Achtung zu erzwingen. Schon sucht auch im Reiche die Demokratie mit Hilfe der Rüstungskommission die Oberaufsicht über unser gesamtes Heerwesen zu erlangen. Die Regierung wird hoffentlich stark genug sein, diesem unberechtigten Verlangen Widerstand zu leisten, wie es auch ihre Pflicht sein wird, in dem urdeutschen und seit 43 Jahren wieder zum Deutschen Reiche gehörigen Reichslande der Autorität des Reiches endgültig zum Siege zu verhelfen.

Vom Tage.

— Die ausführlichen **Begründungen der freisprechenden Urteile im Prozeß von Reuter** und in der **Berufungsverhandlung gegen Leutnant von Forstner** sind im telegraphischen Teile der vorliegenden Nummer mitgeteilt.

— Die „Köln. Ztg." bestätigt anscheinend offiziös, daß wegen der vom Obersten von Reuter erwähnten angeblichen **Unregelmäßigkeiten bei der Briefbestellung in Zabern** eine Untersuchung bei der Oberpostdirektion Straßburg schwebt, über deren Ergebnis jedoch an amtlicher Stelle noch nichts vorliegt.

— Mit Bezug auf die **Versetzung des Oberkriegsgerichtsrats Medicus** aus Straßburg stellt die „Korresp. Piper" fest, daß diese Versetzung tatsächlich schon vom 22. November v. J. datiert ist. Laut Militärwochenblatt Nr. 168 vom 13. Dezember v. J. ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 22. November 1913 „Dr. Medicus, Geheimer und Oberkriegsgerichtsrat, vom 1. März 1914 vom Generalkommando des 15. Armeekorps zu dem des 10. Armeekorps versetzt worden."

— Die Stuttgarter „Süddeutsche Ztg." meldet aus Straßburg: Wie hier in Offizierskreisen bekannt wird, ist bei den Straßenunruhen gegen den Leutnant **von Forstner** am Dienstag ein 18jähriger Bursche verhaftet worden, der sich besonders flegelhaft benommen hatte. Ein paar Stunden später erschien der Vater dieses Burschen, ein anständiger alter Mann, in dem Hotel, in welchem Leutnant von Forstner abgestiegen war, um diesen zu bitten, keinen Strafantrag gegen seinen Sohn zu stellen. Es wird in Straßburg sehr hervorgehoben, daß Leutnant von Forstner trotz aller üblen Erfahrungen, die er gemacht, der Bitte ohne weiteres entsprochen hat.

w. über eine **Sturmflut-Katastrophe** an der Küste der **Ostsee** bei Rügenwalde liegen folgende Meldungen vor: In der Nacht zu Sonnabend hat die Ostsee den schmalen Küstenstrich zwischen der See und dem Bukower See an drei Stellen zerrissen. Der Bukower See steigt rapide. Das Gelände der Ortschaft Damkerort steht völlig unter Wasser. Von den Häusern ragen höchstens zwei bis drei Dächer heraus. Von der ungefähr 100 Köpfe starken Bevölkerung fehlt jede Spur. Hilfsmannschaften sind unterwegs. — Eine Meldung aus Laase besagt: Zwischen dem Jamunder und dem Bukower See sind große Strecken von den Fluten fortgerissen. Von Köslin ist Militär zur Hilfeleistung abgegangen, um die in den reißenden Fluten Treibenden zu retten.

w. Infolge des **Schneesturms** am Freitag sind, wie aus Königsberg (Pr.) gemeldet wird, zahlreiche Verkehrsstörungen eingetreten. Am Einfahrtssignal zur Station Konradswalde an der Strecke nach Labiau blieb heute morgen der Personenzug 902 stecken. Die Vorlegemaschine fuhr so scharf auf den Zug auf, daß sie entgleiste. Die Insassen des Zuges wurden durcheinander geworfen, ohne erhebliche Verletzungen zu erleiden. — Auch im Standgebiet der Ostsee, namentlich im Seebad Cranz hat der Schneesturm große Verheerungen auf der Uferpromenade angerichtet.

Eine Erklärung des Kronprinzen.

* Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Berlin, 10. Januar. Ein Mitarbeiter der „B. Z. am Mittag" wurde heute vormittag vom Kronprinzen zu einer Unterredung über die Vorgeschichte der Abberufung des Kronprinzen aus Danzig empfangen. Der Kronprinz erklärte alle Gerüchte, denen zufolge seine Versetzung auf Unstimmigkeiten mit seinen Vorgesetzten in Danzig zurückzuführen seien, als vollständig grundlos. „Als ich das Kommando der ersten Leibhusaren übernahm, war bereits meine spätere Verwendung im Generalstabe in Aussicht genommen. Nach den Manövern des vergangenen Herbstes sollte ich nach Berlin kommen, bat jedoch, noch ein Jahr in Danzig bleiben zu dürfen. Das wurde zunächst gestattet. Im Dezember erhielt ich aber das Kommando zum Generalstabe, da Seine Majestät es für notwendig hielt, daß ich mit Rücksicht auf die Zeitlage mich schon jetzt über die höhere Truppenführung informiere. Ich werde ja im gegebenen Falle ein größeres Kommando führen, als das eines Regiments. Die Ausstreuungen über meine Beziehungen zu meinen Vorgesetzten in Danzig wie überhaupt zur Stadt Danzig und zur ganzen Bevölkerung stellen mich als undankbaren Menschen hin. Ich kann versichern, daß die beiden Jahre in Danzig geradezu die schönsten Jahre im Leben der Kronprinzessin und in meinem Leben gewesen sind. Mit Exzellenz von Mackensen bin ich intim befreundet, zwischen uns bestand und besteht noch das herzlichste Verhältnis."

Die „B. Z. am Mittag" betont ausdrücklich, daß sie zur Veröffentlichung dieser Erklärung vom Kronprinzen ermächtigt worden sei.

Der Preußen-Antrag des Grafen Yorck.

§§ **Berlin,** 10. Januar. (Telegr. der Schles. Ztg.) Der Saal wie die Tribünen des preußischen Herrenhauses waren heute dicht gefüllt. Veranlassung dazu war ein Antrag des Grafen Yorck von Wartenburg, die Regierung aufzufordern, einer Herabdrückung der Stellung Preußens innerhalb des Reiches entgegenzutreten. Vielfach war dieser Antrag als ein Vorstoß der Konservativen gegen Herrn von Bethmann Hollweg aufgefaßt worden. Der Antragsteller und seine Freunde traten dieser Auffassung im Laufe der Debatte ausdrücklich entgegen. Es handelte sich vielmehr um die Äußerung ernster Bedenken gegen gewisse Vorkommnisse in der Reichspolitik und um eine von inniger Vaterlandsliebe eingegebene Mahnung.

Graf Yorck von Wartenburg setzte auseinander, daß der Reichstag immer mehr sich Rechte anzumaßen und in die Befugnisse und Angelegenheiten der Einzelstaaten einzugreifen suche und nach dem Einheitsstaat hinstrebe, daß die verbündeten Regierungen aber diesem Bestreben nicht genügenden Widerstand leisteten. Er wies zur Erhärtung dieser Anklage auf eine ganze Reihe von Einzelpunkten hin. Insbesondere auf die als Drohung aufgefaßte Erklärung des Staatssekretärs Delbrück insachen des Wohnungsgesetzes, auf die neuerdings bei Interpellationen vom Reichstage gefaßten Beschlüsse, auf die Einführung der kurzen Anfragen, auf die als Einmischung in die Kommandogewalt des Kaisers bezeichneten Beschlüsse bezüglich der Uniformierung der Armee, des Austausches der Offizierkorps und dergleichen mehr. Besonders tadelswert fand Graf Yorck von Wartenburg das Verhalten der Reichsregierung in der Frage der elsaß-lothringischen Verfassung. Auf die Angelegenheit Zabern ging der Redner nicht näher ein, er wies nur auf das auch bei dieser Gelegenheit bemerkbare Streben hin, die Macht des Parlaments auszudehnen und aus dem Königlichen Heere ein Parlamentsheer zu machen. Hierbei konnte Graf Yorck dem Reichskanzler für sein mannhaftes Eintreten für die Armee gegenüber dem Toben der demokratischen Mehrheit danken. Seine Darlegungen liefen darauf hinaus, die Regierung müsse dafür sorgen, daß wir nicht zu englischen Zuständen mit einem lebenslänglichen Präsidenten an der Spitze der Republik kämen.

Wie sehr Graf Yorck der überwältigenden Mehrheit des Herrenhauses und auch wohl der meisten Zuhörer auf den Tribünen aus dem Herzen gesprochen hatte, zeigte sich aus dem am Schlusse seiner Rede laut werdenden, in diesen Räumen ganz ungewöhnlich starken Beifall, in den sich sogar Händeklatschen mischte. Anscheinend beteiligten sich auch manche Zuhörer auf den Tribünen daran.

Herr von Bethmann Hollweg konnte sich eines gleich lebhaften Beifalls bei weitem nicht erfreuen, einesteils weil er in der äußeren Art seiner Darlegungen heute vielleicht noch mehr als sonst seiner Veranlagung gemäß in allgemeinen geschichtsphilosophischen und staatsrechtlichen Deduktionen erging, und dann, weil er in manchen Punkten dem Grafen Yorck in gewissem Umfange selbst Recht geben mußte, insbesondere bezüglich der elsaß-lothringischen Verfassung. Er setzte auseinander, daß ein Dualismus zwischen Preußen und dem Reiche nach der ganzen Konstruktion des Reiches stets vorhanden gewesen und auch in Zukunft nicht zu beseitigen sei. Auch Fürst Bismarck habe sich diesem Dualismus nicht entziehen können und sich in verschiedenen Situationen scheinbar widersprechend verhalten müssen. Dazu komme, daß die Verhältnisse heute gegenüber denen in der ersten Zeit des Reiches und bei Lebzeiten des Fürsten Bismarck wesentlich andere geworden seien. Der Schwung der nationalen Gesinnung, der damals herrschte, habe zum großen Teil den Interessenkämpfen weichen müssen. Trotz alledem seien die vom Grafen Yorck geäußerten Befürchtungen nicht als berechtigt anzuerkennen. Vor allem habe der Bundes-

at stets an den föderativen Grundlagen des Reiches und den Rechten der Einzelstaaten festgehalten und auch der naturgemäß vorhandenen Stellung Preußens Rechnung getragen. Der Reichstag habe allerdings mit der Ausgestaltung seiner Geschäftsordnung bezüglich der Interpellationsbeschlüsse und der kurzen Anfragen wohl seine Macht erweitern wollen, aber dieses Streben, soweit es tatsächlich als vorhanden zu betrachten sei, sei doch ohne praktische Bedeutung, weil insbesondere die Interpellationsbeschlüsse keinerlei staatsrechtliche praktische Bedeutung hätten. Er, der Kanzler, selbst habe doch gerade in den letzten Wochen durch sein Verhalten gegenüber dem Mißbilligungsbeschluß insachen Zabern bewiesen, daß solche Beschlüsse keine praktischen Folgen hätten. Die Vorwürfe des Grafen Yorck bezüglich des Verhältnisses des Reichstages und der Verbündeten Regierungen suchte Herr von Bethmann Hollweg im einzelnen als unbegründet nachzuweisen. Bezüglich Elsaß-Lothringens mußte er allerdings zugeben, daß mit der neuen reichsländischen Verfassung eine Verschiebung des Stimmverhältnisses innerhalb des Bundesrats zu ungunsten Preußens gegeben sei und daß die Bestimmung, nach welcher die elsaß-lothringischen Stimmen in gewissen Fällen nur zuungunsten Preußens gezählt werden dürfen, geeignet sei, ein preußisches Herz zu kränken. Er suchte aber diese Bestimmung als praktisch bedeutungslos hinzustellen, da ja die Instruktion der preußischen und der elsaß-lothringischen Stimmen von einer Person, nämlich dem Kaiser und König, ausgehe, und daß der Kaiser eine widersprechende Abgabe der preußischen und der reichsländischen Stimmen nur dann zulassen werde, wenn diese Abweichung als unschädlich gelten könne. Bezüglich Zabern begnügte sich Herr von Bethmann Hollweg mit dem Hinweis darauf, daß das preußische Volk in erfreulicher Weise sein Festhalten an der Stellung des Heeres kundgegeben habe. Seine persönliche Stellung gegenüber dem Antrage formulierte er unter Berufung auf den Fürsten Bismarck dahin, man solle nicht lediglich fragen, was ist für Preußen ersprießlich, sondern man müsse sich immer gleichzeitig fragen, was ist dem Reiche ersprießlich. Dabei müsse aber die Stellung Preußens als Fundament des Reiches entschieden aufrecht erhalten werden.

Nach dieser Rede des Kanzlers, die an einzelnen Stellen, in denen er besonders die Aufrechterhaltung der Stellung Preußens betonte, Beifall fand, wurde auf Antrag des Fürsten Hatzfeldt die Diskussion geschlossen. Es fand jedoch eine längere und lebhafte sogenannte Geschäftsordnungsdebatte statt, die in gewissem Umfange als eine weitere Besprechung des Antrages zu betrachten war. Seitens der Linken, insbesondere aus den Reihen der Oberbürgermeister, wurde für das Unterlassen einer Abstimmung plädiert, weil die Annahme des Antrages mindestens im Lande als ein Mißtrauensvotum für den Ministerpräsidenten betrachtet werden würde. Dazu sei aber kein Anlaß, da ja Herr von Bethmann Hollweg sich im Grunde auf den gleichen Boden gestellt habe wie der Antragsteller. Der Präsident von Wedel hob jedoch hervor, daß eine Abstimmung schon rein geschäftsordnungsmäßig nicht zu umgehen sei. Graf Yorck und mehrere ihm nahe stehende Redner betonten, daß nach ihrer ganzen politischen Auffassung ein Mißtrauensvotum in dem üblichen parlamentarischen Sinne von ihnen nicht zu erwarten sei, und daß die aus den Reihen der Linken befürchtete Mißdeutung der Annahme des Antrages kein Grund sein könne, auf die Abstimmung zu verzichten.

Der Antrag wurde dann auch in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 20 Stimmen bei drei Stimmenenthaltungen angenommen. (Der ausführliche Bericht befindet sich im telegraphischen Teil der Zeitung.)

Die polnischen Angriffe gegen den Ostmarkenverein.

* Aus Lemberg wird uns geschrieben: Das offizielle Parteiorgan der Ruthenen, der „Dilo", veröffentlicht unter dem Titel „Rakovski-Kresjak" eine längere Erklärung, die sich mit den Beziehungen der Ruthenen zum Ostmarkenverein beschäftigt und dabei mit den polnischen Angriffen scharf zu Gericht geht. Die Polen haben eine heftige Kampagne gegen den Ostmarkenverein eröffnet und am intensivsten trat sie gerade bei den österreichischen Polen auf, nicht zum wenigsten aus dem Grunde, um die Aufmerksamkeit der Regierung und der Öffentlichkeit von den skandalösen Vorgängen in der parlamentarischen Vertretung der österreichischen Polen abzulenken. Es seien hier die erwidernden Worte des „Dilo" in ihrem wesentlichen Inhalte wiedergegeben. Das Ruthenen-Blatt führt aus:

Nach Rakovski kam Kresjak. Rakovski ist ein Spion, der in letzter Zeit in russischen Diensten stand, Kresjak ist ein polnischer Publizist in Preußen. Rakovski hat seine Dokumente fabriziert, Kresjak hat Originalurkunden auf sträfliche Weise an sich gebracht. Die Enthüllungen Rakovskis waren sensationell, aber nicht wahr, die Kresjaks sind wahr, entbehren aber eines besonderen Inhaltes, ebenso wie die Interpretationen, die die Polen daran geknüpft haben, keinerlei Berechtigung haben. Das soll im Nachfolgenden kurz erwiesen werden.

Was sagen die Dokumente Kresjaks? Zunächst, daß die Ruthenen Anschluß an Deutschland gesucht und auch gefunden haben, um der Welt ihre Knechtschaft in Galizien, wie sie von den Polen in geradezu brutaler Form ausgeübt wird, zu zeigen. Dies das politische Moment, das aber weit gegen die wirtschaftlichen Beweggründe in den Hintergrund tritt. Den Ruthenen handelt es sich bei ihrer Verbindung mit dem Ostmarkenverein vor allem darum, die Saisonauswanderung zu organisieren, und dies aus folgenden Gründen: Dem ruthenischen Saisonarbeiter sollen gute Löhne verschafft werden, um ihn so von der Überseewanderung abzuhalten. Es muß aber auch die Reservearbeitsarmee in den Dörfern vermindert werden, um die Löhne auf den galizischen Gutshöfen zu erhöhen. Schließlich ist es auf diese Weise auch gelungen, einen religiösen, nationalen und kulturellen Schutz der ruthenischen Saisonarbeiter in Deutschland zu erreichen, eine Konstatierung, die den Polen unangenehm in die Ohren klingen dürfte. Die in Deutschland erworbenen Kapitalien werden aber dazu verwendet, um den polnischen Großgrundbesitz in Ostgalizien zu parzellieren und das ruthenische Bauerntum aus einem nicht existenzfähigen Kleinbauerntum in die Reihen des agrarischen Mittelbesitzes einzuführen. Das ruthenische Volk fragt, ob es kein Recht hat, gegen die polnische Invasion in sein Land mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu protestieren?

Nach diesen sachlichen Konstatierungen, die durch ihren sachlichen Ton angenehm berühren, folgt ein Gegenhieb gegen die Polen. Das ruthenische Parteiorgan erhebt nämlich die Beschuldigungen gegen die Polen, daß sie mit Rußland gegen Österreich konspirieren, und es wird auf die Rede des Abgeordneten Professors Dr. Kolessa im österreichischen Abgeordnetenhause vom 23. Dezember verwiesen, in der er von dem Pakte zwischen den Allpolen und der Regierung Stolypins berichtet. Kolessa stützte sich dabei auf die Mitteilungen der „Nowoje Wremja" vom 13. Dezember. Nach diesem Pakte sollen die galizischen Polen allen ihren Einfluß dahin anwenden, die Ruthenen in Österreich zu unterdrücken, dagegen verspricht die russische Regierung die Autonomie für Russisch-Polen. Ihre offizielle Besieglung fanden diese Abmachungen bei der Zusammenkunft auf dem Gute des geistigen Hauptes der Allpolen, des Herrn von Cienski in Piwak.

Zugleich ist dem „Dilo" zu entnehmen, daß der „Kurier Poznansky" weitere Veröffentlichungen von Dokumenten ankündigt, aus denen hervorgehen soll, daß die „hakatistische ruthenische Zusammenarbeit" sich nicht nur auf Rußland beziehe, sondern auch Russisch-Polen und Lithauen umfasse.

Innere Kolonisation.

* Eine dem Abgeordnetenhause zugegangene Denkschrift über die Verwendung des Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation in den Provinzen Ostpreußen, Pommern und Brandenburg für das Etatsjahr 1913 bringt einen Überblick über die Geschäftslage auf dem Gebiete der inneren Kolonisation in diesen Provinzen.

Danach sind der Generalkommission für Ostpreußen zur Aufteilung in Rentengüter im Jahre 1912 38 Grundstücke mit über 9000 Hektar angeboten worden, der ostpreußischen Landgesellschaft wurden 167 Güter mit einem Flächeninhalt von 34 980 Hektar zum Kauf angeboten. Angekauft hat sie 16 Güter mit zusammen 6811 Hektar für 8 130 784 Mark. Die pommersche Landgesellschaft kaufte 8 Güter an mit zusammen 2998 Hektar für 3 237 472 Mark. Die Landgesellschaft „Eigene Scholle" in der Provinz Brandenburg hat 12 Güter mit 3561 Hektar für 4 212 050 Mark angekauft. über das Ansiedlungsgeschäft ist folgendes zu sagen: In Ostpreußen sind 21 Besiedlungen mit zusammen 3244 Hektar, in Pommern 14 Besiedlungen mit 4461 Hektar, in Brandenburg 12 Besiedlungen mit 2151 Hektar, in allen drei Provinzen zusammen 47 Besiedlungen mit 9856 Hektar eingeleitet worden. Auf die Rentenbanken sind in Ostpreußen übernommen worden 256 Rentengüter mit 3301 Hektar, in Pommern 221 Rentengüter mit 3832 Hektar, in Brandenburg 50 Rentengüter mit 389 Hektar. Die wirtschaftliche Lage der Ansiedler ist im allgemeinen befriedigend gewesen, im ganzen wurden neun Zwangsversteigerungen vorgenommen. Die Denkschrift gibt weiter Aufschluß über die Finanzlage des Fonds und die staatliche Unterstützung des Besiedlungsgeschäfts. Der Bestand des Fonds beläuft sich auf rund 811 000 Mark.

Die Wertzuwachssteuer.

Die außerordentliche Verschiedenheit der Rechtsanschauungen, zu welcher das Reichswertzuwachssteuergesetz geführt hat, wird durch ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 2. Januar 1914 noch gesteigert. Es wird hierüber berichtet:

In Zeitz wurde am 8. Juli 1911 die Zeitzer Grundstücksverwertungsgesellschaft zu einer Wertzuwachssteuer von 50,39 M. herangezogen. Sie zahlte den Betrag, der Bescheid wurde rechtskräftig. Am 20. Februar 1912 erging eine neue Veranlagung, weil das Zuwachssteueramt inzwischen sich eine neue Taxe für den Erwerbszweig verschafft hatte. Die Steuer wurde nunmehr auf 1106,61 Mark veranlagt. Es wurde Einspruch erhoben und nunmehr auf Grund einer weiteren Taxe eine Einschätzung auf 397,38 Mark Wertzuwachssteuer vorgenommen. Es erfolgte Beschwerde. Der Bezirksausschuß hielt eine derartige Nachveranlagung nicht für zulässig. Dagegen hat das Oberverwaltungsgericht jetzt eine derartige Nachveranlagung innerhalb von zehn Jahren ausdrücklich als rechtskräftig anerkannt, und zwar ohne jede Einschränkung, selbst gegen rechtskräftig zugestellte Steuerfälle. Es muß also der Steuerpflichtige, selbst wenn er die Steuer bezahlt hat, damit rechnen, daß er noch zehn Jahre lang nachveranlagt werden kann, ohne daß irgendwelche neue Tatsachen ermittelt werden, ein Rechtszustand, der unhaltbar ist.

Hierzu bemerkt das „Neue Deutschland";

Man vergegenwärtige sich, daß steuerpflichtig für die Wertzuwachssteuer zwar zunächst der Verkäufer, bei dessen Leistungsunfähigkeit aber auch der Käufer ist. Es kann demnach kein Grundstücksverkauf mehr stattfinden, ohne daß zehn Jahre lang die Gefahr einer Nachbesteuerung für Verkäufer und Käufer eintreten kann. An solche Folgen hat der Gesetzgeber unbedingt nicht gedacht, denn um vor dem Abschluß des Verkaufes sich über

Berliner Brief.

10. Januar.

Lange hat Berlin sich seines poetischen, von Groß und Klein mit Jubel begrüßten Winterbildes nicht freuen dürfen. Die kurze Zeit, während der es sein fleckenloses Schneegewand trug, hat es teuer genug bezahlen müssen. Die Tage, an denen die mannshohen Schneewälle sich unter dem Einflusse des raschen Steigens des Thermometers und der während der Nacht strömenden Regenfluten in ein unergründliches Meer von Schlamm und Schmutz auflösten, ergaben für Mensch und Tier Zustände, die jeder Beschreibung spotteten. Daß es gelungen, ist ihnen in relativ kurzer Zeit ein Ende zu machen, spricht für die Energie, mit der man die Beseitigung dieser Kalamität in Angriff genommen hat. Von der ganzen glitzernden Pracht, deren die Stadt sich am Silvester- und Neujahrstage erfreute, zeugen jetzt nur noch mißfarbene Eishaufen, die längs der Straßenränder liegen geblieben sind. Im übrigen herrscht die graue typische Farbe, die dem winterlichen Berliner Straßenbilde eigen zu sein pflegt, so lange die Sonne fehlt.

Die verflossene Woche hat das erste Bild der kolossalen Bautätigkeit gebracht, die für die nächsten Jahre den Raum, der zwischen dem Ostende der Dorotheenstraße, der Spree und der Friedrichstraße liegt, zu einem einzigen großen Arbeitsplatz machen wird. Man mag sich den Zustand des zwischen der Spree und dem Friedrichstraßenbahnhof liegenden Teils der Friedrichstraße vorstellen, wenn die Arbeiten für die Umwandlung des Stationsgebäudes und die Ausschachtungen für den Tunnel der Nord — Süd-Untergrundbahn in vollem Gange sein werden. Für die Ausführung der letzteren müßte die Weidendammer Brücke fallen, ihr zur Seite wurde eine Interimsbrücke gebaut, die nun fertig geworden ist, und der Beginn der Benutzung derselben fiel zusammen mit dem der Abbruchsarbeiten der alten Brücke, die jetzt in vollem Gange sind. Daß der Abbruch des direkten Verkehrs zwischen den nördlich und südlich des Flusses liegenden Stadtteilen eine enorme Umwälzung zur Folge hat, versteht sich von selbst. Sind doch unter anderem eine beträchtliche Anzahl der elektrischen Bahnlinien durch den Abbruch der Brücke in die östlichen Seitenstraßen der Friedrichstraße verlegt, wodurch die bisher sehr wenig benutzte Ebertsbrücke, die etwa 300 Meter oberhalb der Weidendammbrücke liegt, eine wesentliche Bedeutung für den Nord-Süd-Verkehr bekommt. Denselben Weg müssen schwere Arbeits- und Lastwagen nehmen, während über die neue, zur Seite der Weidendammer Brücke entstandene Interimsbrücke nur Fußgänger, Omnibusse, Autos und Droschken verkehren dürfen. Man mag sich vorstellen, welche Unbequemlichkeit durch die neue Ordnung der Dinge für das Publikum entsteht, das bis jetzt gewöhnt war, seinen Weg aus der Stadt nach Norden oder umgekehrt auf der großen senkrechten Linie zu nehmen. Die Menschen müssen vollständig „umlernen".

Und doch ist der jetzige Zustand verhältnismäßig leicht zu ertragen. Beginnen erst die Arbeiten, die mit der Konstruktion des Tunnels zusammenhängen, und die eine vollständige Lahmlegung Wagenverkehrs von der Station Friedrichstraße bis zur Brücke des notwendig machen, so wird es großer Umsicht und Geschicklichkeit der Bauleitung bedürfen, um die Zustände nur annähernd erträglich zu gestalten. Für die Kette von Hotels, die gegenüber dem jetzt als „Rummelplatz" benutzten, in nicht zu ferner Zeit aber als Bauplatz für den Neubau der Station in Aussicht genommenen Gelände liegen, für den mit großen Kosten aufgeführten Admiralspalast und für das am Ufer gegenüber der Weidendammer Brücke liegende jetzt „Deutsches Schauspielhaus" genannte Theater kann die Bauperiode geradezu verhängnisvoll werden. Mag die Strecke Wegs dorthin noch so gering sein, so werden die Fremden sich doch nur schwer entschließen. Gasthöfe zu längerem Aufenthalt zu wählen, die dem Lärm und Staub eines so gewaltigen Baues, wie die Neukonstruktion der Ankunftshalle ihn erfordert, ausgesetzt sind.

Rege Tätigkeit herrscht schon jetzt auf dem Gelände des alten Kastanienwäldchens, auf dem die beiden, auf der Rückseite der Universität zu errichtenden Flügel entstehen. Der östliche Flügel ist bereits bis zur Höhe des ersten Stockes fertig — für den westlichen Flügel ist der bisherige Universitätsgarten, um dessen Bestehen heiß, aber vergeblich in der lokalen Presse gekämpft wurde, bereits seiner Bäume und Sträucher beraubt, und die Ausschachtungsarbeiten für die Fundamente haben begonnen. Hierbei ist eine Idylle, das reizende kleine Gärtnerhaus, das der jetzigen Handelskammer gegenüber lag, verschwunden. Mit ihm seine prachtvolle, jahrhundert alte Efeubekleidung und mit dieser eine nach vielen Hunderten zählende Kolonie von Spatzen, die ihr Heim in der dicken Efeuschicht aufgeschlagen hatten und deren Gepiep und Gezirpe jedem Vorübergehenden gewohntes Geräusch geworden war. Noch steht der Zeitpunkt nicht fest, wann die zur geplanten Museumsbrücke vorgesehene Straße in Angriff genommen werden wird, die am Hegelplatz ihren Anfang nehmen soll. Der Durchbruch muß aber unweigerlich das Schicksal der kleinen Bauhofstraße mit ihren alten Häusern besiegeln, ebenso muß ein großer Teil der Wohnhäuser am Kupfergraben niedergelegt werden. — Fallen würden u. a. die Häuser, in den Hildebrandt und vor allem Hegel wohnte. Beide Häuser sind durch Gedenktafeln kenntlich gemacht. Die Tafel am Hegelhaus wurde bekanntlich durch den „Garderittmeister Baron Korff", den Schwiegersohn Meyerbeers, der ein besonderer Verehrer des berühmten Philosophen war, gestiftet. Alle die aber, denen die Erhaltung alter, schöner Berliner Privathäuser am Herzen liegt, sehen mit Bangen die Möglichkeit, daß der allgemeinen großen Umwälzung, die der in Aussicht genommene Straßendurchbruch für die Gegend am Kupfergraben im Gefolge haben wird, auf ein jedem alten Berliner ans Herz gewachsene Haus, das Magens'sche, zum Opfer fallen könnte. Die letzte Besitzerin des Hauses, die vor etwa drei Jahren als 84jährige verstorbene Geheimrätin Magens, hat während ihres langen Lebens nie ein anderes Haus bewohnt, als dieses, in dem sie geboren wurde und starb. Der jetzige Bewohner des ehrwürdigen Sitzes ist Prof. Reinhardt, der mit erlesenem Geschmack die Wohnräume dem Charakter des Baus entsprechend eingerichtet hat.

Gerade in den letzten Tagen sind die Blicke vieler Berliner, die für gewöhnlich selten die Museumsgegend aufsuchen, auf das Magenssche Haus gefallen, denn eine wahre Völkerwanderung ergoß sich seit dem verflossenen Sonnabend nach dem Kaiser-Friedrich-Museum zur Besichtigung des van der Goesschen Bildes, auf dessen Bedeutung die Presse hingewiesen hatte. Ganz abgesehen von der Schönheit des Bildes, von der man sich ja erst persönlich überzeugen wollte, hatte wohl auch der Erwerbungspreis des Kunstwerks, der auf eine Million beziffert wurde, das allgemeine Interesse geweckt. Jedenfalls war der Andrang zu dem im dritten Kabinett des Südflügels aufgestellten Bildes so stark, daß der Zugang durch Schnüre abgesperrt werden mußte, um eine Überfüllung des Ausstellungsraumes zu verhüten. Die große Holztafel, auf der die Figuren in etwa $^2/_3$ natürlicher Größe erscheinen, muß in unvergleichlich sorgfältiger Weise behandelt worden sein, denn das Bild strahlt in einer Farbenfrische, als habe der Maler soeben erst den letzten Pinselstrich daran getan. Ein in dieser Beziehung zu ziehender Vergleich zwischen der Neuerwerbung und den beiden bereits lange Zeit im Besitz des Museums befindlichen v. d. Goesschen Bilder, von denen das eine gleichfalls eine Anbetung des neugeborenen Jesuskindes vorstellt, ist sehr interessant. Als Bereicherung des Bilderbesitzes aus der Periode der niederländischen Malerei, in der Eyck, Memling und Roger van der Weyden ihre besten Werke schufen, ist der neue van der Goes von sehr hohem Wert. Vor einem ist das Werk jedenfalls sicher: die Bodesche Neuerwerbung wird einem erbitterten Streit, wie er sich seinerzeit um den Wert der bekannten Wachsbüste erhob, nicht ausgesetzt sein.

Die Figuren des Bildes sind in zwei Gruppen geschieden, deren linke aus der heiligen Familie besteht. Die Maria mit dem Bambino im Schoß nimmt den an die Mauer des Stalles geschobenen Sitz ein, während Josef, ganz im Vordergrunde kniend den Blick zu den drei vornehmen Besuchern erhebt, von denen der das Gold bringende König im Mittelpunkt des Bildes mit zum Gebet zusammengelegten Händen vor der Gottesmutter kniet. Der zweite der Könige, dem ein knieender Diener die goldene Myrrhenschale reicht, steht mit leicht gebeugtem rechtem Knie; sein Blick richtet sich auf das Kind, die rechte Hand ist auf das Herz gepreßt; der dritte, dessen leicht bräun-

Höhe der Wertzuwachssteuer zu vergewissern, gibt das Gesetz n Eigentümer das Recht, sich durch Vorbescheid eine Schätzung Steuer verschaffen zu können. Das Urteil des Ober- waltungsgerichts kommt gerade noch zur Zeit, um bei den ndesgesetzgebungen berücksichtigt werden zu können, denn es cheint selbstverständlich, daß solche Zustände nicht bestehen eiben können.

Grundstücksgeschäfte des Reichsfiskus.

age. Im verflossenen Jahre gab es sowohl im Reichstag, als ch im preußischen Landtag erhebliche Aufregung, weil der Reichs- tus sich mit dem Bankdirektor von Winterfeldt in umfang- che Grundstückstauschgeschäfte eingelassen hatte, ohne sich vorher Zustimmung des Reichstags zu versichern. Auch das bgeordnetenhaus wurde in die Affäre hineingezogen, il ein für die preußischen Abgeordneten zu schaffender Garten bei eine Rolle spielte. Besonders im preußischen Landtag war n über das einseitige Vorgehen des Reichsfiskus so aufgebracht, b man sogar — ein seltener Fall — den preußischen Minister- sident offiziell vor das Forum des Abgeordnetenhauses „zitierte", Auskunft zu geben. Einen zweiten Sturm gab es dann im chstag, da es sich um ein Millionengeschäft handelte und auf em einzutauschenden Grundstücke bereits ein Rohbau des Reichs- us aufgeführt wurde, alles, ohne daß der Reichstag eine Zu- mmung gegeben hatte. Die Reichsregierung ging damals weiteren mischen Auseinandersetzungen dadurch aus dem Wege, daß sie betreffenden Forderungen im Etat zurückzog. Nun loete sich aber der Gegenkontrahent, von Winterfeldt, und er- te, die Reichsregierung sei an ihre Abmachungen mit ihm ge- den; er habe von Vertretern der Behörde bindende Zu- herungen erhalten, die ihn zum mindesten zu erheblichen, Wege der Lage geltend zu machenden Schadenersatzansprüchen chtigen. Das Schiedsverfahren, das über die streitigen sprüche entscheiden soll, schwebt und es ist noch zu keiner Ent- idung gekommen. Bemerkenswert ist, daß jetzt aus der großen reitmasse ein Grundstück herausgenommen wird, nämlich das s Berlin, Wilhelmstr. 78, das neben dem Reichskanzler- lais liegt. Im Reichsetat werden jetzt 2½ Millionen Mark n Erwerb dieses zur Winterfeldtschen Streitmasse gehörigen undstückes gefordert. Es wird dabei ausdrücklich erklärt, daß Reichstag auch über die Verwendung dieses Grundstückes zu ent- iden haben wird. Die Winterfeldt-Affäre wir also noch einmal Reichstag aufleben.

Drahtlose Telegraphie nach den Kolonien.

* Ein für die Entwicklung unseres Kolonialbesitzes höchst be- samer Faktor ist die Versorgung aller deutschen Kolonien mit destens einer Station für drahtlose Telegraphie. Solche tionen befinden sich in Deutsch-Ostafrika in Muansa Bukoba am Viktoriasee, und in Daressalam, eine Küstenstation, mit Schiffen auf 1000 bis 1500 Kilometer in Verkehr treten ; in Deutsch-Südwestafrika in Swakopmund und eritzbucht; in Kamerun in Duala; in Togo in der Nähe Lome; in den deutschen Südseebesitzungen in Yap Rabaul.

Der direkte drahtlose Verkehr mit unseren lonien ist inzwischen an seiner wichtigsten Stelle, nämlich Verbindung Deutschland—Afrika, um einen wesent- n Schritt vorwärts gebracht worden. Das Kaiserliche Reichs- amt hat, nachdem die Versuche Nauen—Togo günstige Resultate ben haben, der Gesellschaft „Telefunken" eine Konzession auf richt der Verbindungen Deutschland—Togo, Südwest-Afrika— frika mit dem Stationsnetz Nauen—Atakpame (Togo), Windhuk utsch-Südwestafrika)—Tabora (Deutsch-Ostafrika) erteilt. Die e Nauen—Atakpame—Windhuk wird Anfang nächsten Jahres Verkehr eröffnen und voraussichtlich in der zweiten Hälfte Jahres dem öffentlichen Betriebe übergeben werden. Der Bau Station Tabora erfolgt im nächsten Etatsjahr. Nach Fertig- ung dieser Linien sind sämtliche afrikanischen Kolonien über Togo direkt mit Deutschland verbunden, da auch Kamerun durch Duala-- das mit Atakpame in Verbindung steht — an dieses Netz angeschlossen ist. — Ein direkter Anschluß des Südsee-Netzes an Deutschland würde vielleicht auf dem Wege Nauen—Togo—Ostafrika—Sumatra—Yap möglich sein, falls Holland die Genehmigung zum Bau der Station auf Sumatra erteilt.

Mit ganz großen Plänen befassen sich England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und auch Frankreich, die den Ausbau von Weltnetzen für drahtlose Telegraphie betreiben. Auch Deutschland würde trotz der ungünstigen Lage seiner überseeischen Kolonien hierzu imstande sein, indem von dem afrikanischen Netz aus ein Anschluß an Südamerika und von hier eventuell mit einer Relaisstation auf einer der Südseeinseln Anschluß an das Südseenetz gesucht wird, von dem aus wieder über Sumatra die Verbindung mit Ostafrika und damit über Togo nach Deutschland hergestellt werden könnte.

Aus der Reichshauptstadt.

— Im Abgeordnetenhause hat sich die Ortsgruppe des Deutschen Schutzverbandes **gegen die Fremdenlegion** für Groß-Berlin gebildet. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Exzellenz v. Etzdorf, Gen. d. Inf.; 2. Vorsitzender Dipl.-Ing. Dr. Landeskroener; Schriftführer Oberleutnant a. D. von Trotha und Dr. Artler; Schatzmeister Verlagsbuchhändler Wette und Kunsthändler Kogge. Nach einer Ansprache des Generals v. Etzdorf sprach Fürst von Sayn-Wittgenstein über die Zwecke und Ziele des Verbandes, die darin bestehen, daß durch Aufklärung über das wahre Wesen der Fremdenlegion verhindert wird, daß deutsche Söhne und deutsches Blut ihr zum Opfer fallen. Millionen von Aufklärungsschriften sollen in Deutschland verbreitet werden und bis in das kleinste Dorf gelangen, und auf die Ergreifung von Werbern sollen Belohnungen gesetzt werden. Auch den Konsulaten sollen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden.

— Der Konflikt, der in **Rathenow** zwischen den Betriebskrankenkassen und den Ärzten besteht, ist noch nicht beigelegt. Die Ärzte machen öffentlich bekannt, daß ein Vertragsabschluß bisher nicht möglich war, weil die Kassen nicht einmal die Armentaxe für ärztliche Behandlung ihrer Mitglieder zu bezahlen bereit waren. Die Behandlung der Kassenmitglieder soll vorläufig auf Grund einer besonderen Taxe erfolgen, und zwar werden die Ärzte für jede Beratung in der Sprechstunde 1 Mk. und für jeden Besuch 2 Mk. fordern.

— Der frühere langjährige Landessyndikus der Provinz Brandenburg, Geh. Regierungsrat Karl **Gerhardt**, ist am Donnerstag abend in Friedenau im 82. Lebensjahre gestorben. Er wurde am 25. März 1832 in Potsdam geboren und trat 1854 als Auskultator in den Justizdienst ein. 1871 wurde er Bürgermeister von Frankfurt a. O. Von 1877 bis 1906 war er Landessyndikus der Mark. 1893 erhielt er den Charakter als Geh. Regierungsrat und bei seinem Scheiden aus dem Amte den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub.

ha. Die Zahl der **weiblichen Ärzte** in Berlin wächst langsam aber stetig. So zählt man nach der amtlichen Zusammenstellung der Kreisärzte allein in Berlin jetzt schon 33 Ärztinnen. Von diesen Ärztinnen geben 22 ein oder mehrere Fächer als ihre Spezialität an. Am meisten sind dabei Kinderkrankheiten vertreten. Nicht weniger als elf Ärztinnen befassen sich hiermit im besonderen, zum Teil auch in Verbindung mit Frauenleiden. Kinderkrankheiten allein behandeln fünf Ärztinnen. Frauenleiden als ihr besonderes Gebiet bezeichnen fünf Ärztinnen. Innere Leiden werden als Spezialität dreimal angegeben, Haut- und Geschlechtsleiden sowie Nervenleiden je zweimal. Je einmal vertreten ist auch die Augenheilkunde und die Orthopädie. Mit der Geburtshilfe befassen sich außerdem im ganzen zwölf Ärztinnen. Zwei bezeichnen diese als ihre Spezialität.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die Haltung der **nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Zabern-Interpellation** und dem sogenannten Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler hat der nationalliberale Abg. Schiffer in einer Vorstandssitzung des Nationalliberalen Vereins in Magdeburg zu verteidigen gesucht. Er sagte der „Nationalliberalen Korresp." zufolge u. a.: Wir sollten nicht erklären, ob der Militärbehörde oder der Zivilverwaltung eine Schuld beizumessen sei. Wir hatten einzig und allein auf eine klare Frage eine klare Antwort zu geben. Und sie fiel aus, wie sie ausfallen mußte: die Erklärungen des Reichskanzlers genügten uns nicht. Wir haben damit durchaus nicht gegen das Heer und für die Französlinge Partei genommen. . . . . Die späteren Erklärungen des Reichskanzlers — ja, das war etwas ganz anderes. Sie haben doch aber gerade gezeigt, daß der Reichskanzler selbst das Gefühl hatte, daß seine ersten Ausführungen ungenügend waren. Wenn man die erste Rede des Reichskanzlers jetzt liest, nachdem man alles Nachfolgende kennt, dann findet man allerdings schon hier leise Andeutungen zu den späteren positiven Erklärungen. Sachlich steht jedenfalls fest: der Reichskanzler hat selbst anerkannt, daß seine Erklärungen zunächst unzureichend waren. Der Vorwurf: ihr habt mit den Genossen und dem Zentrum euch gegen das Heer erklärt, ist darum vollkommen ungerechtfertigt. . . . . — Mit dieser Begründung dürfte es dem Abg. Schiffer schwer werden, die Welt davon zu überzeugen, daß die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion (die bekanntlich im eigenen Lager recht scharfen Tadel gefunden hat) gerechtfertigt gewesen sei. Das sogenannte Mißtrauensvotum ist nicht schon nach den ersten „ungenügenden" Erklärungen des Reichskanzlers erfolgt, sondern erst nach den späteren „positiven", die ja Herrn Schiffer zu genügen scheinen. Die nationalliberale Fraktion hätte also von dem Kooperieren mit Zentrum und Sozialdemokratie beim Mißtrauensvotum zurücktreten müssen.

— Das **Oberpräsidium** und das **Provinzialschulkollegium der Provinz Pommern** sind im Königlichen Schlosse zu Stettin untergebracht. Die Räumlichkeiten haben sich jedoch immer mehr als unzulänglich erwiesen. Es wird daher beabsichtigt, die beiden Behörden nebst der Dienstwohnung des Oberpräsidenten aus dem Schlosse zu verlegen und in einem Neubau unterzubringen. Als Bauplatz ist ein Abschnitt des reichsfiskalischen Geländes des ehemaligen Forts Leopold in Aussicht genommen worden. Die Baukosten einschließlich der Nebenanlagen, aber ausschließlich der inneren Einrichtung sind auf 690 000 Mk. festgestellt worden. Zu diesem Betrage treten noch die Kosten des Erwerbs der Baustelle, die einschließlich der Nebenkosten rund 350 000 Mk. betragen werden. Im Staatshaushaltsetat werden zunächst 540 000 Mk. angefordert.

b. Das **Königliche Schloß in Celle** erhält gegenwärtig eine umfangreiche bauliche Erweiterung und Neuausstattung. Die Erweiterung erstreckt sich auf den Anbau einiger neuer Flügel, außerdem werden die Innenräume modernisiert und mit einer elektrischen Lichtanlage versehen.

h. Zur vermehrten **Ausbildung von Volksschullehrkräften** waren bis zum Schluß des Jahres 1912 303 Präparandenkurse und 174 Seminarnebenkurse eröffnet worden. 1913 sind weitere 20 Seminarnebenkurse hinzugetreten, so daß sich die Gesamtzahl der bisher eingerichteten Kurse auf 303 und 194 beläuft. Für 1914 ist die Fortführung von zwei außerordentlichen Präparandenkursen und 43 Seminarnebenkursen sowie die Neueinrichtung von sieben Seminarnebenkursen in Aussicht genommen.

ti. Der Staatshaushaltsetat für 1914 weist außer in der Eisenbahnverwaltung auch in anderen Zweigen der Staatsverwaltung eine Reihe **weiblicher Beamtenstellen** auf. So soll bei der Königl. Bibliothek in Berlin die Zahl der Bibliothekssekretärinnen um zehn erhöht und damit auf 19 Stellen gebracht werden. Die Bibliothekssekretärinnen beziehen ein Gehalt von 1650 bis 3000 Mk. und den Wohnungsgeldzuschuß. Im Gewerbeaufsichtsdienst soll die Zahl der remuneratorisch beschäftigten Gewerbeinspektionsassistentinnen um vier Stellen vermehrt werden. Sie erhalten in dieser Stellung 2400 Mk. jährliche Remuneration.

* Im Reichsamt des Innen ist eine **Denkschrift über die Produktionserhebungen** ausgearbeitet worden, der eine im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeitete Anlage beigegeben ist, welche eine übersichtliche Zusammenstellung der gesamten Erhebungen darstellt. In der Denkschrift wird der Zweck der Erhebung, die Art und Weise ihrer Durchführung und ihr Umfang dargelegt und u. a. mitgeteilt, daß bei den bisherigen Erhebungen 560 Sachverständige aus den beteiligten Kreisen mitgewirkt haben. Wie die Denkschrift hervorhebt, ist der Erfolg der Erhebungen außer der Mitwirkung der Bundesregierungen, der Handels- und Landwirtschaftskammern besonders der Mitarbeit der Berufsgenossenschaften und der wirtschaftlichen Fachverbände zu verdanken. Die Erkenntnis, daß die Durchführung der Erhebungen nicht allein im Interesse der Verwaltung, sondern in erster Linie in demjenigen der beteiligten Erwerbszweige liegt, die dadurch einen ziffernmäßigen Nachweis über Produktion, Absatz und Verbrauch erhalten, bricht sich nach dem Inhalt der Denkschrift immer

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

---

lich getöntes Inkarnat den Mohrenkönig andeutet, steht hoch aufgerichtet auf der äußersten rechten Seite; seine rechte Hand trägt die Vase, die den Weihrauch enthält. Hinter ihm zeigen sich die Köpfe zweier zum Gefolge gehöriger Mannen. Der Kopf des vor der Jungfrau Knieenden hat den Typus eines älteren Geistlichen, der ihm zunächst Stehende den des holländischen bärtigen Bürgers, der Mohrenkönig erinnert an Florentiner oder sienesische Edelleute aus dem 15. Jahrhundert. Im mittleren Hintergrunde öffnet sich ein Fenster mit dem Blick auf grüne Höhen, auf denen Hirten mit ihren Herden sichtbar sind. Außerhalb des Fensters stehen zwei in den Innenraum schauende langlockige Knabenfiguren, die an den Botticelli-typus erinnern. Ein zweiter, auf der äußersten linken Bildseite geschaffener Ausblick zeigt eine an Felsen gelehnte Ortschaft, die von einer Baumgruppe überragt wird, und als Staffage anscheinend das Gefolge des Königs. Während die Gewänder der Jungfrau und des Josef diskretes Lila und Grün zeigen, leuchtet der Mantel des vor der Maria knieenden Königs in kräftigem Kardinalsrot, die Gewänder der hinter ihm Befindlichen sind aus golddurchwirktem Brokat, über die Mäntel von sattem Moosgrün fallen. Von wunderbarer Schönheit sind die Formen der Hände, in deren Individualisierung der Künstler Meister war. Bei jeder der Hauptfiguren heben sie sich plastisch und beinahe durchscheinend von dem stofflichen Hintergrund ab. Die endgültige Aufstellung des prachtvollen Bildes wird in gewissem Sinne zu einer Verlegenheit für die Museumsverwaltung werden. Der verfügbare Raum der Säle und Kabinette ist durch die zahlreichen Neuerwerbungen der letzten Jahre so gewaltig in Anspruch genommen, daß die Plazierung eines so großen Bildes, wie es der neue Goes ist, nicht ohne ganz erhebliche Veränderungen vor sich gehen kann.

Sehr reichhaltig ist die Schultische Januar-Ausstellung ausgestattet. Ihr Clou ist eine Gedächtnisausstellung für den im Juli 1913 gestorbenen Gaston La Touche, unter dessen als Dekorationsbildern wirkenden Gemälden, besonders drei größere auffallen, von denen das eine eine Hirschjagd darstellt. Der Hirsch ist von der Meute im Wasser gestellt, neben der zwei Reiterfiguren im roten Rock halten. Bei den beiden anderen, die figurenreiche Festszenen geben, und in denen die „nuit joyeuse" wohl das bedeutendere ist, denkt man unwillkürlich an Watteau oder Lancret, und wünscht die Bilder in einem Rokokozimmer hängen zu sehen. Eine Sammlung Porträts stellt Fritz Rensing-Düsseldorf aus, von denen wohl das Beste ein Bildnis der Frau von Grunelius in Wasserfarben ist. Sehr wirksam ist das lebensgroße Portrait eines Architekten und das des Herrn von Grunelius. Vortreffliche Interieurs aus der Villa Falconieri stellt Bennewitz Loefer aus. Vorzüglich ist ein Herrenbildnis und das Bild seines Vaters, den er, die Palette in der Hand haltend, darstellt. Steglitz Blanke, Steglitz, bringt eine Sammlung Blumenstücke von überraschender Naturtreue, sein gelungenstes wohl ein bunter Feldblumenstrauß. Interieurs aus Schloß Tegel stellt Beckmann, Dahlem, aus. Nach langer Pause gibt die Ausstellung drei Männerbildnisse, den Geheimrat von Boetinger und seine beiden Söhne, von „Sir" Hubert Herkomer. Ein Juwel ist ein prachtvoller Frauenkopf Feuerbachs — „Nanna" — das Bild einer Frau, die ihm sehr nahe gestanden hat.

Ein Besuch, den die Kaiserin der Ausstellung machte, galt im besonderen einer Kollektion von Marinebildern von Willy Stöwer, der die dem Kaiser und den Königlichen Prinzen gehörigen Segeljachten in voller Fahrt malte.

Bevor die Hochflut der großen Gesellschaften beginnt, die mit den in diesem Jahre bis Ende Februar währenden Hofbällen ihren Kulminationspunkt erreicht, und in der sich denn auch die übrigen offiziellen Feste in den Häusern der zur Repräsentation berufenen Persönlichkeiten zusammendrängen, hat der Heimstättenverein am 7. Januar seinen ersten großen Festabend veranstaltet, der genau wie der Ostmarkenball gemeinschaftliches Souper der gesamten Festgesellschaft mit darauf schließendem Tanz bot. Die Zwecke des Vereins sind vor einigen Wochen an dieser Stelle erwähnt worden und so bleibt nur übrig hinzuzufügen, daß der Verlauf des Festes und sein Besuch alle Erwartungen übertraf, die man von dieser Wohltätigkeitsveranstaltung gehegt hatte. Sehr geschickter Weise hatte die Festleitung nicht den Marmorsaal des Zoologischen Gartens und dessen Nebenräume, sondern den für gewöhnlich als Konzertsaal dienenden Raum als Ballsaal gewählt, während das Souper in den anstoßenden Veranden stattfand. Der Raum mit seinen Nebengelassen hat den großen Vorteil, die Gesellschaft mehr zu konzentrieren, ein Moment, der das Festbild angeregter und lebhafter gestaltet. Die Festleitung, an deren Spitze Exzellenz von Flatow und Frau Unterstaatssekretär Kühn standen, hatte vorzügliche Kräfte für die Festarrangements gewonnen. Von den zahlreichen Damen, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht, seien Exzellenz von Schuckmann, Frau Geheimrat Hueck, Frau Elly von Siemens, Frau Major Lübeck, Frau Baurat Zeidler, Frau Dr. Heese, Gräfin von Hagen, Frau Geheimrat Mießner und speziell um das Gelingen einer reich ausgestatteten Tombola erfolgreich sich bemühend Frau Molly von Roon genannt. Unter Gewinnen figurierten als große Lose eine Zeppelin-Reise und eine England-Reise, die von der Hapag gespendet waren. Unter den Anwesenden seien Feldmarschall von der Goltz, Exzellenz von Podbielski, Exzellenz Kühn mit seinen Damen und nach langer Zeit wieder einmal auf einem größeren Fest erscheinend Frau von Böttcher genannt. Die junge Welt tanzte mit Hingebung, und hat sich in den Walzertakt und die Lanciers und Françaises wieder herrlich hineingefunden. Der sehr zahlreiche Besuch, der etwa 800—900 Personen aufwies, war für die Zwecke des Vereins, der überall Anklang findet, so erfreulich wie nutzbringend.

Fr. W. v. H

Auswandererbriefe.

Das Schicksal der Auswanderer hat von jeher in der Literatur einen Widerhall gefunden. Von Freiligraths berühmtem Gedicht „Ich kann den Blick nicht von euch wenden . . ." an bis zu dem vielleicht nicht ganz gerechtfertigten Sensationserfolg von Erwin Rosens „Deutschem Lausbuben in Amerika" versuchten es Dichter und Schriftsteller aller Art, die Leiden oder auch Freuden jener Wagemutigen oder Verzweifelten zu schildern, die ihr Vaterland verließen, um „drüben", über See, sich eine neue Existenz zu gründen. Was wir da hörten, war gewiß oft sehr interessant und lehrreich, bezog sich in der Regel aber doch nur auf die Erlebnisse und Abenteuer irgend welcher Einzelpersönlichkeiten, wobei Wahrheit und Dichtung manchmal bedenklich ineinanderflossen. Nun hat der bekannte dänische Schriftsteller Professor Karl Larsen den Versuch gemacht, einmal authentische Berichte von Auswandererschicksalen aufzutreiben. Er sammelte im Laufe der letzten Jahre in seinem Vaterlande mit großem Eifer solche Briefe, die dänische Emigranten an ihre Verwandten und Freunde in der Heimat (natürlich ohne den Gedanken an eine Veröffentlichung) gesandt hatten, sichtete sorgfältig das große Material, das er zusammenbrachte (8000 Briefe und 30 Tagebücher), indem er das Wesentliche heraushob, Nebensächliches und Wiederholtes aussonderte, und gab nun eine Sammlung dieser Briefe von Namenlosen — es handelt sich ausschließlich um kleine Leute, Bauern, Arbeiter, Handeltreibende, Handwerker — heraus, die großes Aufsehen hervorrief. Einige Abschnitte davon sind kürzlich in deutscher Übersetzung (von A. F. Cohn) unter dem ein wenig romanhaften Titel: „Die in die Fremde zogen" (Auswanderer-Schicksale in Amerika, 1873—1912) erschienen (Berlin, Erich Reiß, Verlag, Preis 4 Mark).

Das Buch umfaßt drei verschiedene Briefwechsel. Im Mittelpunkt des ersten steht der Dachdecker Hans Rasmussen (der Name ist fingiert) aus Nordseeland, der im Jahre 1904 wegen angeblicher Brandstiftung unschuldig in Untersuchungshaft kam und sich dies nach seiner Entlassung so zu Herzen nahm, daß er nach Kanada auswanderte. In den Briefen, die er seiner alten Mutter und seiner Familie (seine Frau hatte sich mit seinen Kindern von ihm getrennt) schickt, berichtet er zunächst in nicht unoriginellen Art über die Seefahrt bis Halifax und erzählt dann ausführlich, was ihm in Kanada zu Anfang alles passierte. Er arbeitet erst gegen kärgliches Entgelt auf verschiedenen Farmen, dann bei Eisenbahnbauten, endlich in einer Sägemühle, und er erspart sich dabei im Laufe zweier Jahre 600 Dollar, mit denen er sich in der Nähe der Stadt Prinz Albert eine kleine Farm mit etwas Land kauft, auf der er sich bescheiden, aber wohnlich einrichtet. Natürlich bekommt er jetzt Sehnsucht nach Frau und Kindern, die nach einigem Widerstreben endlich einwilligen, zu ihm hinüberzukommen, und in späteren Briefen an Rasmussens Mutter entwirft dann die Frau ein höchst anschauliches Bild vom arbeitsreichen, aber auch mit Erfolg gesegneten Leben der Ansiedler-Familie, der es bis zum heutigen Tage noch recht gut gehen soll.

Fesselnder und aufschlußreicher als dieser Briefwechsel ist aber der folgende, welcher die Briefe enthält, die die Farmersfrau Laura Birch an eine Freundin in Dänemark sendet. Laura Borup, die Tochter eines jütländischen Kaufmanns, hat sich in Dänemark mit

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Inventur-Ausverkauf

Auf alle nicht besonders reduzierten Stoffe gewähre ich einen Kassenrabatt von **10%**

Beginn: Montag, d. 12. Januar

Auf nichtreduzierte **Konfektion, Spitzen, Besätze, Überkleider** gewähre ich einen Kassenrabatt von **20%**

Ein grosser Posten
Lyoner Foulard
beste Qualitäten, einfach und doppeltbreit . Meter von Mk. **1.00**

Ein grosser Posten
Bast-Seide
importierte Ware, écru
Ausverkaufspreis Mk. **1.35**

Ein grosser Posten
Blusen-Seiden
in schönen Streifen-Dessins
Ausverkaufspreis Mk. **1.85, 1.65**

Ein grosser Posten
Duchesse charmant
weich fallender Seidenstoff in allen Licht- und Tagfarben
Ausverkaufspreis Mk. **2.10**

Ein grosser Posten
Seiden-Crêpe
in modern. Farben, doppeltbreit
Ausverkaufspreis Mk. **3.85, 2.95**

Viele hundert einzelne
Seidenstoff-Roben
in schwarzer, weisser und farbiger Seide, ***Bastseide, Foulard, Crêpe de Chine, Liberty, Seiden-Cachemire, Charmeuse etc.*** in einfacher und doppelter Breite, gelangen zu ***staunend billigen Preisen,*** teilweise für die Hälfte des Wertes, ***zum Ausverkauf.***

Ein Riesen-Posten **Seidenstoffe** schwerster Qualität u. verschied. Gewebe *Ausverkaufspreis* durchschnittlich Mk. **2.90**

Seiden-Reste
ohne Rücksicht auf den früheren Wert
Serie I per Meter . . . . Mk. **0.95**
Serie II „ „ . . . . „ **1.25**
Serie III „ „ . . . . „ **1.75**
Serie IV „ „ . . . . „ **2.50**

Ein grosser Posten
Kostüm- und Kleider-Seide
Damas, Rayé, Rips, Taffet u. Surah,
schwarz u. farbig, in grosser Breite
Ausverkaufspreis Mk. **4.65**

Ein grosser Posten
Crêpon-Damas
moderne, aparte Dessins in allen Farben . **Ausverkaufspreis** Mk. **3.95**

Ein grosser Posten
Seiden-Cachemire
in den modernsten Farben, auch schwarz und weiss, 110 cm breit, früher bis Mk. 9.50
Ausverkaufspreis Mk. **4.50**

Ein grosser Posten
Fleur de Velour
eleg. Seidenstoff für Kostüme 110 cm breit, früher Mk. 10.50
Ausverkaufspreis Mk. **5.35**

Ein Posten
Seiden-Jupons
aus reinseid. Pailette in allen Farben, **Ausverkaufspreis** Mk. **9.75**

1 Posten **Voile- u. Batist-Volants** **zu staunend billigen Preisen.**

Einzelne **Wollstoff-Kupons** **für Roben und Kostüme** **gelangen teilweise bis** zur Hälfte des früheren Wertes **zum Ausverkauf.**

Sämtliche
Wollstoff-Reste
welche sich während der Saison angesammelt haben, selbst die schwersten u. besten Qualitäten, werden zu dem **Einheitspreise** v. Mk. **1.50** per Meter ausverkauft.

Für Konfirmandinnen!
Ein grosser Posten **Kleiderstoffe**
in schwarz u. weiss, wird zu **staunend billigen Preisen** ausverkauft.

Ein Posten **Alpaka**
in gestreift u. glatt, vorzügliche Qualität . . Wert bis Mk. **5.50**
Ausverkaufspreis Mk. **1.50**

Ein Posten **Voile-Rayé**
in reiner Wolle, 110 cm breit
Wert Mk. **3.50**
Ausverkaufspreis Mk. **1.50**

Ein Posten **Mohair-Schantung**
110 cm breit, in vornehmen Streifendessins u. apart. Farben
Wert Mk. **5.00**
Ausverkaufspreis Mk. **2.50**

Ein Posten **Crêpoline**
mattglänzend., elegant. Kleiderstoff, 110 cm breit,
Wert Mk. **5.00**
Ausverkaufspreis Mk. **2.50**

Ein Posten **Eolienne**
seidenreiche Qualität, in vielen Farben, 110 cm breit
Wert Mk. **5.00**
Ausverkaufspreis Mk. **2.75**

Reste von **reinwoll. Blusenstoffen** 95 Pf.
Ausverkaufspreis durchschnittlich

Enorm billige Angebote in
marineblauen Stoffen

Ein Posten **Kostüm-Cheviots**
reine Wolle, 130 cm breit, Wert Mk. **4.50** . . . . . jetzt Mk. **2.50**

Ein Posten **marineblauer Kostümstoffe**
130 cm breit, reine Wolle, Wert Mk. **5.00** . . . . . jetzt Mk. **3.00**

Ein Posten **marineblauer Kostümstoffe**
130 cm breit, reine Wolle, Wert Mk. **5.50** . . . . . jetzt Mk. **3.50**

Ein sehr grosser Posten **marineblauer Kostümstoffe**
bestehend aus ganz vorzüglichen reinwollenen Qualitäten in den modernsten Webarten, fehlerfreie Ware, 130 cm breit, Wert bis Mk. **8.50**, jetzt Mk. **4.50**

Ein Posten **Kostümstoffe**
in engl. Genre, 130 cm breit, Wert Mk. **4.50**, **Ausverkaufspr.** Mk. **1.50**

Ein Posten **Kostümstoffe**
für Reisekleid. u. Jackenkostüme 130 cm breit, Wert bis Mk. **5.50**
Ausverkaufspreis Mk. **2.50**

Ein Posten **Kostümstoffe**
vorzügl. reinwollene Qualitäten, 130 cm breit, Wert bis Mk. **7.00**
Ausverkaufspreis Mk. **3.50**

Ein Posten **Kostümstoffe**
in den modernsten Geweben, nur marine und schwarz
Wert bis Mk. **8.50**, jetzt Mk. **4.50**

Ein Posten **Crêpe Damas**
elegante halbseidene Ware, in aparten Dessins, 110 cm breit
Wert bis Mk. **8.50**
Ausverkaufspreis Mk. **3.75**

Ein Posten **Damentuche**
nur in schwarz, vorzügl. reinwoll. Ware, 130 cm br., Wert Mk. **6.00**
Ausverkaufspreis Mk. **4.00**

Reinwollene Mousselines
1 Posten Wert bis Mk. **1.25** . jetzt **50** Pf.
1 Posten Wert bis Mk. **1.50** . jetzt **85** Pf.
1 Posten Wert bis Mk. **1.75** . jetzt **1.00**

Ein grosser Posten
Leinen und Zephyr
vorzügliche Qualitäten in gestreift, kariert und à Bordüre
Ausverkaufspreis durchschnittlich 50 Pf.

Ein Posten **Lingerie-Kleider**
in den entzückendsten Ausführungen
Ausverkaufspreis Mk. **20—25.00**

Ein grosser Teil des Lagers in
Blusen, Kleidern, engl. Mänteln, Plüschmänteln, Kostümen, Morgenröcken, Matinées
wird für die Hälfte des früheren Preises ausverkauft.

Sämtliche **Reste** von **Mousseline u. Waschstoffen** selbst die besten Qualitäten werden zu dem Einheitspreise von **45** Pf.
per Meter ausverkauft.

3 Serien **Stickerei-Blusen**
Serie I . . . . . Mk. **3.95**
Serie II . . . . . Mk. **5.50**
Serie III . . . . . Mk. **7.50**

Ein grosser Posten **Kostüm-Röcke**
Serie I . . . . . Mk. **5.50**
Serie II . . . . . Mk. **7.50**
Serie III . . . . . Mk. **9.50**

Ein Posten **Frotté-Röcke**
schöne, fesche Fassons
Ausverkaufspreis Mk. **10.75**

D. Schlesinger jr.

Hoflieferant
Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Leopold v. Hohenzollern-Sigmaringen.

Breslau, Schweidnitzer Straße 46.

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11.

ehr Bahn. Die Denkschrift ist von der Reichsverwaltung den undesregierungen und dem Reichstag zugegangen.

— Bei den **Landtagswahlen in Reuß j. L.**, wo die Sozialemokraten eine Niederlage erlitten, wurden bei den Stichwahlen ei Landbündler und ein Fortschrittler gegen drei ationalliberale gewählt. Der Fortschrittler verdrängte d besiegte mit sozialdemokratischer Hilfe den bisherigen nationalberalen Präsidenten des Landtages. — Es ist hart, so bemerkt zu das freikonservative „Neue Deutschland", daß die nationalberale Partei so Trübes von denselben Fortschrittlern erfahren uß, die sonst für die „Einigkeit des Liberalismus" schwärmen, enn es gilt, nationalliberale Stimmen einzufangen.

k. Das Schicksal der **Zuwachssteuer in den thüringischen** aaten ist immer noch nicht entschieden. Die Meldung von der orstehenden einheitlichen Regelung für alle thüringischen Staaten verfrüht. U. a. will Sachsen-Altenburg die vom Reich allen gelassene Wertzuwachssteuer ganz für sich in Anspruch nehmen d den Gemeinden nichts davon geben. Dagegen hat Sachsenmeiningen die Frage landesgesetzlich so geregelt, daß es unter Weitererhebung auch der vom Reich fallen gelassenen Hälfte den emeinden vom Gesamtertrag dreiviertel überläßt und als Entädigung für die Veranlagung und Erhebung der Steuer nur Viertel für die Staatskasse zurückbehält. Das Verfahren in achsen-Altenburg wird allerdings als ein Interimistikum bechnet, das 1919 einer gesetzlichen Neuregelung Platz machen soll. Sachsen-Weimar, wo der Staat im Vergleich zu den emeinden in einer überaus günstigen Finanzlage ist, hofft man, daß n sich bei Regelung der Materie die Verhältnisse in Sachsenmeiningen zum Muster nimmt.

an. Das Schnellboot „Sleipner" wird mit der Indienststellung neuen „Hohenzollern" durch ein **schnelles Turbinentorpedoboot** etzt werden das in der Geschwindigkeit dem Neubau gewachsen Der „Sleipner hat die Lebensdauer eines Torpedobootes bereits erschritten. Er wurde 1899/1900 auf der Schichauwerft erbaut d trat im Frühjahr 1900 unter die Flagge. Sei fast einem lben Menschenalter hat es den Kaiser auf fast allen Seereisen eleitet, nach den finischen Schären, nach Reval, nach Norwegen, ach England, nach dem Mittelmeer.

— **Größere Bernsteinfunde** sind nach dem heftigen Nordostind an der Küste der Danziger Bucht, hauptsächlich von eichselmünde bis Kahlberg, zu verzeichnen. Seit Jahren ist rnstein nicht in dieser Menge, vor allem aber nicht eine solche ualität zutage gefördert worden. Es sind bis zu einem halben und schwere Stücke gefunden worden. Für das beste Stück Bernein wurden 20 Mark bei der königlichen Bernsteinabnahmestelle, stlich-Neufähr, gezahlt. Stücke im Werte von 5 bis 10 Mark waren ne Seltenheit. In den Ortschaften Östlich-Neufähr und Bohnsack aren allein über zwei Zentner Bernstein gesammelt worden.

k. Die staatlichen Landesheilanstalten in Jena den mit dem neuen Krebsheilmittel **Mesothorium** versehen, nachdem die Thüringische Landesversicherungsanstalt in Weimar ihrerseits 000 Mk. zum Ankauf zur Verfügung gestellt hat und von privater ite erhebliche Mittel gestiftet worden sind.

w. Der Vorstand des Vereins Recht und Wirtschaft, sich die Förderung zeitgemäßer Rechtspflege und Verwaltung Aufgabe gesetzt hat, hatte einen Preis von Eintausend Mark die beste Bearbeitung des Themas: **„Das Verhältnis der esse zur Justiz** unter besonderer Berücksichtigung der Berichtattung durch die Presse und ihrer gesetzlichen Verantwortlichkeit" geschrieben. Das Preisgericht, hat den ersten Preis dem Rechtsalt Dr. Glaser in Dresden zuerteilt. Lobende Erwähnungen elten die Arbeiten des Rechtsanwalts Dr. Weck in Charlottenrg und der Gerichtsassessors Dr Albert Hellwig-Friedenau, istent an der Universität Berlin.

* Aus der umfangreichen Literatur über den **Wehrbeitrag** und dazu notwendige Vermögenserklärung seien u. a. noch folgende chüren erwähnt: „Zum Wehrbeitrag" herausgegeben der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank); Gemeinverständliche Führer durch das Reichsgesetz betr. den Wehrbeitrag". Von G. Knief (60 Pf.). Oldenburg, Schulzesche Verlagsbuchhandlung; „Die Wehrsteuer in der Praxis" von R. Ritter, Frankfurt a. M. Verlag von Hermann Minson (1,00 Mk.); „Was zahle ich Wehrbeitrag". Von der Berg-Märk. Treuhandgesellschaft, Elberfeld (1,00 Mk.), und „Die neuen Reichsgesetze betr. den Wehrbeitrag und die Besitzsteuer." Verlag von L. Schwarz, Berlin.

— Das **Königin-Charlotte-Krankenhaus in Lome (Togo)**, das seit dem Jahre 1909 besteht und eine Schöpfung des Landesverbands Württemberg des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien ist, hat einen Erweiterungsbau erhalten, der vor kurzem eingeweiht wurde und dessen Kosten gleichfalls der Landesverband Württemberg aufgebracht hat. Infolge der durch den Bau der Inlandbahnen in Togo veranlaßten außerordentlich raschen Entwicklung von Lome genügte das bisherige Krankenhaus nicht mehr den dringenden Bedürfnissen. Die Herstellung eines weiteren Anbaues ist bereits in Angriff genommen.

Preßstimmen.

Die Blätter der Rechten, Kreuzzeitung, „Deutsche Tageszeitung" und „Post" sowie auch die „Tägliche Rundschau" und der „Reichsbote" geben ihrer Genugtuung über das **Urteil im Prozeß von Reuter** Ausdruck, indem sie betonen, es werde in allen nationalen Kreisen mit Freude aufgenommen werden, weil es durchaus dem Rechtsempfinden und den Erwartungen entspreche, die sich auf Grund der viertägigen Verhandlungen ergeben mußten. Die „Tägliche Rundschau" bemerkt, in gewissem Sinne hätten die an und für sich so traurigen Vorkommnisse von Zabern doch auch ihr Gutes gehabt, indem die im Reichslande herrschenden Zustände einmal der großen Öffentlichkeit vor Augen geführt worden seien. — Von den Blättern der Linken sagt das demokratische „Berliner Tageblatt":

überall da, wo man dem deutschen Reiche nicht wohl will, darf heute mit Fug und Recht Freude und Genugtuung herrschen. Der Scherbenhaufen in Elsaß-Lothringen wächst und wächst, sodaß man heute schon im Zweifel sein kann, ob noch viel zu zerschlagen übrig bleibe. . . . Vom Reichstage muß man nunmehr erwarten, daß er dem Straßburger Urteil die unerläßliche Korrektur hinzufüge, indem er die Handhabe, deren der gute Herr Oberst sich bediente, die ungeheuerlich staatsfeindliche, alle gesetzliche Sicherheit aufhebende Kabinettsorder aus den Tagen des dunkelsten Absolutismus, für ungültig erkläre.

Die fortschrittliche „Voss. Ztg." sagt:

Es hieße die Wahrheit vergewaltigen, wenn man sich mit allem einverstanden erklären wollte, was die Zivilbehörden in Zabern getan oder unterlassen haben. Daß aber eine Notwendigkeit vorlag, die bewaffnete Macht aufzubieten und die Maschinengewehre mit scharfen Patronen bereitzustellen, sei allerdings auch durch die Straßburger Verhandlung alles eher als einwandsfrei erwiesen worden. . . Nach längeren juristischen Auseinandersetzungen über die Kabinettsorder von 1820 sagt das Blatt weiter, es sei auf dem Wege von der Anerkennung dieser Kabinettsorder leicht gewesen zur Freisprechung des Obersten von Reuter und des Leutnants Schad zu gelangen, aber mit dem heutigen Urteil könne der ganze „Spektakel von Zabern" nicht abgetan sein. Es wird unumgänglich sein, für die Zukunft den nötigen Kontakt zwischen Zivil- und Militärbehörden herzustellen und die Zuständigkeit in einer dem heutigen Recht und Rechtsgefühl entsprechenden Weise genau abzugrenzen

*

Zu der Rede des Alterspräsidenten der Zweiten elsaß-lothringischen Kammer, in der für das **Reichsland die Autonomie** gefordert wurde, schreibt der „Schwäb. Merkur":

Angestrebt wurde diese Autonomie mit aller Kraft ja schon bei den Reichstagsverhandlungen über die elsaß-lothringische Verfassung. Die Forderung ist damals gescheitert an dem unbeugsamen Widerstand der Reichsregierung, die ihr mit so heißer Liebe gepflegtes Kind, die neue Verfassung, lieber zugrunde gehen sehen wollte, als daß sie in diesem Punkte nachgegeben hätte. Wenn jetzt die Forderung, wie vorauszusehen, von neuem an den Reichstag gelangt, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie eine Mehrheit finden wird. Was wird dann die Regierung tun? Unseres Erachtens ist es einfach ausgeschlossen, daß sie einen anderen Standpunkt einnehmen könnte, als vor drei Jahren. Aber mit der bloßen Ablehnung der zu erwartenden Reichstagsbeschlüsse wird es nicht getan sein. Man wird den Elsaß-Lothringern rückhaltlos klaren Wein darüber einschenken müssen, daß und warum die Erfüllung ihrer Forderung unmöglich ist. Wenn sie das Verhältnis, in dem sie seit 43 Jahren zum Deutschen Reich stehen, als einen „unwürdigen Zustand" empfinden, so ist das eine Gefühlssache, über die man mit ihnen nicht zu rechten braucht; von ihrem Verstand aber darf man die Einsicht verlangen, daß und warum man in Altdeutschland darüber anders denkt. Der Alterspräsident hat von dem „Glacis" gesprochen, und man weiß, wie sich die Elsässer durch dies Wort verletzt fühlen. Dennoch ist es seinerzeit von einem Manne in Kurs gesetzt worden, der den Elsaß-Lothringern wahrlich nicht übel gesinnt war, nämlich von Bismarck. Er hat sich seiner bedient, um klarzustellen, daß wir Elsaß-Lothringen erobert haben, nicht, um es „vom französischen Joche zu befreien", sondern um uns in ihm einen Schutzwall gegen Frankreich zu verschaffen. Das schließt keineswegs aus, daß wir der Wohlfahrt der elsaß-lothringischen Bevölkerung mit aufrichtigem Wohlwollen jede mögliche Förderung angedeihen lassen; aber die Wahrung der Festigkeit jenes Schutzwalles muß für Deutschland unter allen Umständen die erste Sorge sein. Und zu diesem Zweck ist die Verbindung zwischen dem Kaiser und Elsaß-Lothringen unerläßlich. In dies Schicksal müssen die Elsaß-Lothringer sich fügen, und wer es gut mit ihnen meint, wird ihnen daraus kein Hehl machen.

*

Nach ausführlichen Berichten reichsländischer Blätter hat sich der Unterstaatssekretär Mandel im reichsländischen Landtage auf die Anfrage wegen Schaffung einer **elsaß-lothringischen Fahne** folgendermaßen ausgedrückt:

Ich muß Ihnen zu meinem Bedauern Mitteilung von einem aus Berlin eingetroffenen ablehnenden Bescheid Kenntnis geben. Auf Grund dieses Bescheides haben die Reichsflaggen als Staatsflaggen in Elsaß-Lothringen zu gelten, solange Elsaß-Lothringen Reichsland ist.

Dazu bemerken die „Berliner Neuesten Nachrichten" mit Recht:

Nationale Kreise werden dieses Bedauern des Herrn Unterstaatssekretärs ihrerseits nicht ohne Bedauern zur Kenntnis nehmen. Es sollte für einen Beamten des Deutschen Reiches eine Selbstverständlichkeit sein, daß in einem Reichsland ausschließlich die Reichsflagge zu wehen hat, und die Vorgänge der letzten Woche sollten ihn darüber belehrt haben, daß eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes in der Richtung einer Gewährung der Autonomie für absehbare Zeit nicht wünschenswert sein kann. Über den Partikularismus des elsässischen Beamtentums, der in den Worten des Unterstaatssekretärs zum Ausdruck kommt, wird noch ein Wort zu reden sein.

*

Gift und Galle spritzt natürlich der „Vorwärts" auf den **Abschieds-Regimentsbefehl des Kronprinzen** an seine Husaren:

Wenn Wilhelm, Kronprinz, versichert, seine Jugend zu Grabe zu tragen, so wird diese Versicherung, fürchten wir, wenig Glauben finden. Denn gerade dieses Dokument zeugt für die unverwüstliche Jugend des Verfassers. Der Kronprinz ist jung, blutjung, viel jünger als der Geburtsschein ausweist und er besitzt die glückliche Gabe, auch als Oberst zu fühlen und zu denken, wie ihm als Kadetten gelehrt worden. Und selbst die gräßliche Stunde des Völkermordes erscheint diesem glücklich organisierten Gehirn als Augenblick höchsten soldatischen Glücks. Nur früheste Jugend sieht alles so rosig. Aber was geht uns Alten das an? Es kommt darauf an. Es geht uns sehr viel an, daß der künftige deutsche Kaiser in Ansichten — jung bleibt, die mit denen der überwiegenden Volksmehrheit in völligem Widerstreit stehen. Es geht uns an, weil und solange wir eine Verfassung haben, die diese Ansichten der Volksmehrheit nullifiziert zugunsten der Ansicht eines Einzelnen. Es ginge uns sehr wenig an, sobald die Souveränität des Volkes endlich das oberste Gesetz würde. Solange dies aber nicht der Fall, solange bleibt Deutschland die politische Kinderstube. Solange kann, wie die Vorgänge in Zabern so aufreizend und eindringlich aufs neue bewiesen haben, eine Schar Bevorzugter Soldaten

---

einem jungen Gutsverwalter, Christian Birch, verlobt. Da der letztere zu Hause nicht recht weiter kommt, geht er 1872 nach Amerika, um sich dort einen Weg als Farmer zu bahnen. Im nächsten Jahre folgen ihm seine Verlobte und seine Schwester nach, welch beide zunächst in Omaha (Nebraska) Stellungen als Gesellschafterin bezw. Stubenmädchen annehmen. Das Leben in dieser damals nur halbzivilisierten Stadt beschreibt Laura in den Briefen an ihre Freundin Wilhelmine in Dänemark sehr eingehend. Namentlich über den ungeheuren Toilettenluxus der Damen kann sie sich nicht genug wundern. Während nun Laura schon ganz nette Ersparnisse machen kann, will ihr Verlobter auf keinen rechten grünen Zweig gelangen; er ist ein energieloser, schwacher Mensch und Laura muß ihn fort und fort mit Geld unterstützen. Als sich nach Jahren die beiden endlich heiraten, hat Laura eigentlich jede Liebe zu ihrem Zukünftigen bereits verloren und wird lediglich aus einem gewissen Pflichtgefühl heraus seine Frau. Es gibt kein Drama, das erschütternder wäre, als der Leidensweg, den die junge Frau nun draußen auf der einsamen kleinen Farm beschreiten muß. Ihr Mann ist ein Faulenzer, ein roher und brutaler Egoist; auf Lauras schwachen Schultern liegt fast die ganze Arbeit. Dabei stellt sich Jahr für Jahr ein Sprößling ein, obwohl die Mutter manchmal vor Entkräftung dem Tode nahe ist. Schließlich muß das Ehepaar infolge einer drückenden Schuldenlast die Farm aufgeben und sich weiter westlich ein neues Heim suchen. Endlich stirbt der Mann, was für Laura geradezu eine Erlösung bedeutet. Mit ihren mittlerweile erwachsenen Söhnen und ihrer Tochter bringt sie ihr neues Gut einigermaßen in die Höhe, sodaß sie schließlich alles verkaufen und zu ihrer in Los Angeles (Kalifornien) verheirateten Tochter ziehen kann, wo aber auch noch bis zu ihrem Tod und Enttäuschung und Leid genug ihrer harren. Nicht geringe Beachtung verdienen dabei jene Briefe aus ihren letzten Tagen (der letzte Brief ist vom 31. August 1912 datiert), in denen sie von ihrer religiösen „Erweckung", ihrem Anschluß an die Baptistensekte berichtet.

Die dritte Briefserie stammt aus der Feder des Malergesellen Waldemar Lyngby, der Mitte der achtziger Jahre nach den Vereinigten Staaten auswanderte, sich dort als Tramp (Landstreicher) herumtrieb und schließlich verschollen ist. Er war in seinem Vaterland enragierter Sozialdemokrat gewesen, doch verblaßten diese Ideale" bald, als er sah, wie in freien Republiken die Menschen bewertet und behandelt werden.

Alle hier mitgeteilten Briefe predigen laut und vernehmlich die alte Wahrheit: Bleib' im Lande und nähr' dich redlich! Mag manchem vom Schicksal besonders Begünstigten drüben auch die Schaffung einer menschenwürdigen Existenz gelingen — die große Mehrzahl der Emigranten jedenfalls sieht ihre Hoffnungen nicht erfüllt und sehnt sich zeitlebens in Kummer und Mühsal nach den allzuschnell verlassenen Fleischtöpfen der Heimat zurück. Aber wieviel uns Larsens Buch auch zu sagen weiß, so wäre es doch zu begrüßen, wenn wir etwas ähnliches auch für Deutschland und Deutsche hätten. Ein Schriftsteller, der nach Larsens Vorbild solche Dokumente von deutschen Landsleuten, die nach Amerika oder auch in unsere Kolonien ausgewandert sind, uns vorlegen würde, dürfte des Interesses und des Dankes aller ernsten Leser sicher sein.

A. D.

Stadttheater.

„Siegfried."

Zum ersten Mal, seitdem die neue Direktion ins Stadttheater eingezogen ist, wurde ein Teil von Wagners „Ring" gegeben. Man hätte meinen können, daß viele darauf schon gewartet hätten. Zwei ausgezeichnete Gäste waren da, dazu ein neuer Dirigent, nach dessen erster Tat nur eine Stimme der größten Anerkennung laut geworden war — und doch war das Haus keineswegs gefüllt, wie es die Vorstellung ohne Frage verdient hätte. Diese Unlust des Publikums auch gegenüber dem ernstesten Bemühen, ihm wirklich das Bestmögliche zu bieten, ist kaum zu verstehen. Siegfried war Kammersänger Heinrich Spemann, der früher der Darmstädter Hofbühne angehörte, in letzter Zeit aber nur noch gastiert. In der Erscheinung ist dieser Siegfried von größtem Reiz. Ein schlanker, edelgeformter, schöner Jüngling von vornehmem und kühnem Wesen. Etwas seiner eigenen Schönheit bewußt, ein wenig kokett mochte dieser Siegfried wohl sein, wenn er auf dem Lager in anmutiger Haltung sich arrangierte und auch die Jungenhaftigkeit, das derb Zupackende, fehlte wohl und wurde durch feinere Anmut ersetzt. Ganz prächtige Einzelheiten im Spiel konnte man sehen. Die schönste war vielleicht die, da Siegfried beim Nahen des tückischen Mime mit dem Zaubertrank dem unablässig warnenden Vogel im Baum dankend und beruhigend zunickte: „Ja, ja, Vöglein, ich hör's, ich hab deine Warnung nicht vergessen, ich will mich schon hüten." Eine Nüance, die ganz ungesucht und ganz gesund aus dem klaren Sinn der Musik sich ergibt. Spemann besitzt eine prachtvoll große, herrliche Stimme, der er mitunter Töne von strahlender Schönheit abgewann. Aber ebensooft blieb sein Gesang arg im Halse stecken oder es trat Pressen und als Folge nasaler Klang ein. Die Bindung ließ sehr viel zu wünschen übrig. So war es kein Wunder, wenn am Schluß dieser Siegfried mit seinen Kräften am Ende war und das große Duett mit Brünnhilde nur noch markieren konnte.

In starkem Gegensatz zu diesem technischen Mangel stand die gesunde Gesangsart des anderen Gastes, der den Mime gab, des Kammersängers Dr. Paul Kuhn, der ein hochangesehenes Mitglied der Münchener Hofoper und außerdem, wie bekannt, ein Breslauer Kind ist. Kuhns helle, fast knabenhafte Stimme gehorcht ihm mühelos. Die erstaunlichsten Färbungen und charakteristischen Umwandlungen kann er ihr zumuten, ohne daß das Geringste passiert. (Ein einziger unfreiwilliger „Kicker" kurz vor dem Ende der Rolle bei der ganz prächtig gestalteten Stelle „Ich will dem Kind nur den Kopf abhau'n" war ganz ungemein komisch.) Kuhn hat seine eigene Auffassung des Mime. Sie ist vielleicht etwas einseitig, aber sie entspricht wohl dem ganzen Wesen des Künstlers und darum ist sie subjektiv unanfechtbar. Wer Furlins Lieban in der Rolle kannte, wurde, auch schon in der Niedlichkeit der äußeren Erscheinung, lebhaft an ihn erinnert. Damit ist gesagt, daß das humorvolle und das kindlich drollige Element im Vordergrund stand. Natürlich ist Kuhn ein viel zu feiner Künstler, um sich irgend welchen derbkomischen Effekten auch nur von weitem zu nähern. Sein Mime ist ungemein beweglich und gelenkig. Vor dem Wanderer flieht er taumelnd in ganz merkwürdig huschigen Bewegungen über die ganze Bühne, um sich hinter Siegfrieds Lager wie ein furchtsames Kind zu verstecken. Vor dem Drachenbesieger Siegfried führt er einen ganzen Kriegstanz heuchlerischer Freude auf. Köstlich ist sein Benehmen bei den Rätselfragen. Wie er die erste gelöst hat, kichert er ungemein lustig mit einer Fagottfigur des Orchesters sich ins Fäustchen. Dann wird er immer dreister und rückt in frecher Vertraulichkeit dicht an den Gewaltigen heran, vor dessen Götterblick er kurz zuvor so tödlich erschrocken. Listig, spitzbübisch, dabei drollig ehrlich tuend handelt er mit dem Bruder Alberich vor der Neidhöhle um den Schatz. Alles in allem ein sympathischer, ein fast allzu sympathischer Zwerg. Das Tückische, Boshafte, Gemeine, das niedrig Kriechende, Widerwärtige kam zu kurz. Auch ein Elementargeist, wie ihn bei größter Ruhe der Bewegung Kuhns Antipode in dieser Rolle, Kammersänger Rüdiger in Dresden, gestaltet, war's nicht. Wundervoll ist Kuhns intimste Kenntnis der Partitur, sein absolut sicheres und dabei ungesuchtes Spiel genau nach dem Rhythmus und dem Sinn der Musik. So durchgeführt, erschließt solche Übereinstimmung eine Quelle höchsten Genusses. Alles in allem: Kuhns Mime ist eine Leistung allerhervorragendster Art. Nur wenige dürfen sich ihm heute darin an die Seite stellen.

Dr. Praetorius dirigierte. Der so überaus günstige Eindruck, den man von seiner Lohengrindirektion neulich empfing, wurde vollauf bestätigt. Ein Feldherr des Orchesters wie wenige. Sehr individuell sind seine Tempi. Manches ist ungemein langsam, aber man spürt's nicht, weil er es versteht, das Tempo ganz mit Ausdruck anzufüllen, so daß keine Leere entsteht. Nur das Schlußduett hätte Praetorius aus Erbarmen für die Sänger und auch für die Hörer ein wenig schneller nehmen dürfen. Die Uhr wies ¾12, als es aus war. Mit wahren Parsifalpausen — die zweite dauerte an die 40 Minuten — zog sich dieser Siegfried fast fünf Stunden hin.

Von unseren Kräften war nur Herr Gruder-Guntram als Wanderer neu. Der Sänger war indisponiert, und so wurden die Mängel seiner Gesangstechnik sehr arg fühlbar. Die Brünnhilde der Frau v. Florentin-Weber ist in ihrer guten Qualität bekannt, ebenso die Leistungen der Damen Schereschewsky und Hirschmann und der Herren Capell und Pierroth in den übrigen Partien der Götter, Zwerge und sprechenden Tiere.

Dr. Ernst Neufeldt.

Neue Bücher und Broschüren.

Gneisenau. Von W. v. Unger, Generalleutnant z. D. Mit vier Bildnissen und 17 Skizzen im Text. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Pr. 9,50 Mk.

Alte Spitzen (Nadel- und Klöppelspitzen). Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber. Von Marie Schuette. Berlin, Richard Carl Schmidt & Co. 280 S. mit 172 Abbildungen. Pr. geb. 8 Mk.

Die Bedeutung der Krankheiten für die Entwicklung der Menschheit. Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hugo Ribbert. Bonn, Friedrich Cohen. Pr. 4,80 Mk.

Wanderbuch. Handschriftliche Aufzeichnungen aus dem Reisetagebuch von H. Graf Moltke, General-Feldmarschall. Berlin, Gebrüder Paetel. Pr. 3 Mk.

Lebensläufe und Todesgänge. Gedichte von Ernst Vorwinckel. Berlin, Leonhard Simion Nf.

Wege und Umwege. Roman aus der Gegenwart von Kurt Engelbrecht. 372 S. Berlin, Ernst Hofmann & Co. Pr. 3,50 Mk.

Ein Pagentraum und andere Novellen von Ellinor Gräfin Haslingen, gen. v. Schickfus. Schweidnitz, L. Heege. Pr. 1,50 Mk.

Und Sie rüttelte an der Kette . . . Ein Ehe-Roman von Claire Pape. 416 S. Berlin, Ernst Hofmann. Pr. 4,50 Mk.

Psychologie der Volksdichtung. Von Dr. Otto Böckel. Zweite, verbesserte Auflage. Leipzig, B. G. Teubner. Pr. 7 Mk.

spielen, mit jenen spielen, die in harter Fron ihr Dasein fristen damit die anderen spielen können. Wann wird es Ernst?

Mit jenen, „die in harter Fron ihr Dasein fristen", meint der „Vorwärts" wahrscheinlich die 18jährigen Burschen, die in Zabern gejohlt und gepfiffen haben.

*

Die **Austrittsbewegung aus der evangelischen Kirche** gibt der „Gazeta Grudziadzka" zu folgenden Tollheitsausbrüchen Anlaß:

„Darf man sich angesichts eines solchen ungeheueren Glaubensmangels unter dem Luthertum noch wundern, daß sich unter dem Preußentum ein immer größeres Verschwinden der Moral bemerkbar macht, welches in immer breitere Schichten der lutherischen Preußen die Fäulnis bringt? . . . Es ist aber auch eine völlig natürliche Sache, daß das moderne Heidentum ein Zurückgehen der Moral, die Fäulnis nach sich ziehen, und daß die letztere fortschreiten muß. Diese Seuche wird immer breitere Kreise des lutherischen Preußentums verseuchen, bis sie wie ein Krebs das ganze Luthertum, bis vielleicht auf wenige Ausnahmen zersetzt. . . Und angesichts eines solch furchtbaren Standes der Dinge träumen die Polenfresser, dieser Abschaum der preußischen Gemeinschaft, von der Vertilgung der polnischen Nation!! Wir sagen der Abschaum, denn, wenn sich der Glaubensmangel, die Unmoral, wenn sich die Fäulnis unter dem lutherischen Preußentum im allgemeinen schnell verbreiten, dann sind auch diese Polenfresser davon durchfeucht und darum nennen wir sie den Abschaum. — Augenscheinlich sind durch die Fäulnis bereits ihre Gehirne brandig geworden, und diese kranken Hirne erzeugen immer nichtswürdige Erfindungen zur Verfolgung der Polen. Vergeblich strengen sie sich an! Mögen die Feinde toll uns gegenüber werden! Uns werden sie nicht bezwingen! Der Krebs der Fäulnis wird sie zersetzen! Wir müssen sie überdauern, denn Gott will es, hat uns hierfür Beweise gegeben und gibt sie täglich." —

Allrussischer Volksbildungskongreß.

Sy. St. Petersburg, 7. Januar. Während der russischen Weihnachtsferien tagt für jetzt der „Erste Allrussische Kongreß für Volksbildung", an dem gegen 6000 Männer und Frauen, die dem Volksschullehrerpersonal angehören oder sonst an der Volksschule Interesse haben, darunter auch Abgeordnete der Duma, teilnehmen. Erklärlicherweise verdankt er privater Initiative sein Zustandekommen; denn die Regierung, vornehmlich das Ministerium für Volksaufklärung, bringt dem Kongreß mehr Mißtrauen als Interesse entgegen. Der Kultusminister hat zur Eröffnung kein Begrüßungstelegramm gesandt, und der Standpunkt des Ministeriums des Inneren fand seinen unzweideutigen Ausdruck in dem großen Polizeiaufgebot während des Weihegottesdienstes in der Kasankathedrale wie in anderen Maßnahmen. Erstaunlich ist höchstens, daß der Kongreß überhaupt gestattet und den Arbeitern an der Erziehung der vielstämmigen und vielsprachigen Untertanenschaft Rußlands nun zum ersten Mal Gelegenheit gegeben ist, einen Meinungsaustausch über die sie bewegenden Wünsche und Sorgen zu pflegen.

Ein anderes ist es, ob dieser Gedankenaustausch und seine Nachwirkung für die Regierung erfreulich sein wird, denn der Geist der russischen Volksschullehrerschaft ist oppositionell. Vorgänge der letzten Jahre haben zur Genüge gezeigt, daß nicht nur die Pädagogen der Volksschule, sondern auch ein großer Teil der Lehrkräfte der mittleren und höheren Schulen sich im Gegensatz zu ihrem vorgesetzten Ministerium fühlen. Zum Präsidenten des Kongresses ist ein Mitglied des Reichsrates gewählt worden. Bereits in den ersten Sitzungen zeigte sich die lebhafte Teilnahme der russischen Frauen an den Beratungen des Kongresses, und es ist nicht das Schlechteste, was sie zu sagen haben. Große gesellschaftliche Fragen haben in Rußland immer begeisterte Vorkämpferinnen unter den Frauen gefunden, und es ist nicht zu viel behauptet, daß die russische Volksschullehrerin ihrem männlichen Kollegen eher überlegen ist, als nachsteht.

Über die Vorbereitung und Ausbildung des Lehrpersonales, die wichtigste Vorbedingung für einen ersprießlichen Unterricht, wird in der dritten Sektion des Kongresses verhandelt. Über die Mängel auf diesem Gebiet herrscht eine Stimme; die allgemeine Bildung des russischen Volksschullehrers läßt viel zu wünschen übrig, und der Ruf nach Reform der Lehrerseminare ist allgemein. Das Thema „Politik und Lehrer" bildet — natürlich nicht in dieser klar ausgesprochenen Form — den Grundton mancher Ausführungen. Die Lehrer sagen, seit dem Jahre 1905 seien die besten und selbständigsten Elemente aus der Schule verbannt worden; die Regierung behauptet dagegen, daß sie nur die revolutionären Elemente entfernt habe. Man müßte ein Buch über dieses Thema schreiben; kurze Bemerkungen hierüber könnten die Frage in falschem Lichte zeigen.

Das größte Interesse verdienen die Vorträge in der Sektion der „Fremdstämmigen Schule", die das gefährlichste Thema zum Gegenstand ihrer Beratungen hat. In diesem Punkte ist die Regierung besonders empfindlich, denn hier ist Schule und Politik am schwersten zu scheiden. Die fremdsprachige Schule ist das Losungswort für alle nationalen Bestrebungen der russischen Fremdvölker. Wenn auf seiten der Regierung die Befürchtung besteht, die Volksschule, deren Unterrichtssprache die angestammte Sprache des betreffenden Volkes oder Stammes ist, sei ein gefährlicher Angriff auf die Einheit des Staates und der Ausgangspunkt für eine föderative Gliederung des Riesenreiches, so kann man sich dieser Auffassung nicht völlig verschließen. Denn das künstliche Werk des russischen Einheitsstaates ist nicht widerstandsfähig, und das Rußland von heute hat, außer einigen rein materiellen Interessen, den einzelnen Völkern seines Gebietes wenig zu bieten, durch das es sie im Rahmen einer Einheitsmonarchie halten könnte bei gleichzeitigem Nachgeben gegenüber autonomen oder separatistischen Tendenzen. Besonders scharf traten die Kleinrussen auf dem Kongreß für die Einführung ihres Dialektes als Unterrichtssprache ein, und die gegenwärtige Lage der kleinrussischen Volksschule (es gibt etwa 30 Millionen Kleinrussen) mit großrussischer Unterrichtssprache fand beißende Kritik. Auch Letten, Grusinier, Armenier, Kirgisen u. a. sprachen für Volksschulen in ihrer Sprache.

Die Deutschen an der Universität Grenoble.

Paris, 8. Januar. Das „Echo de Paris", eins der deutschfeindlichsten, hetzerischesten, verleumderischesten Blätter Frankreichs, besitzt einen militärischen Mitarbeiter in der Person des ehemaligen Generals Maitrot. Mit seiner durch keinerlei Sachkenntnisse getrübten Un . . . befangenheit verzapft Maitrot die unglaublichsten Dinge, nicht etwa über das französische Heereswesen, sondern auch über das deutsche, und außerdem über eine ganze Anzahl anderer Dinge, von denen er nur durch Hörensagen etwas weiß. Dabei bekämpft Maitrot Deutschland und alles Deutsche, wo immer er sie auf seinen verschlungenen literarischen Pfaden antrifft.

Letzthin verstieg sich der militärische Beirat des genannten Pariser Blattes auch zu einer Kritik der französischen Universität Grenoble, die von vielen ausländischen, namentlich auch deutschen Studenten bevorzugt wird, teils wohl ihrer schönen Lage halber, teils auch, weil sie in einer vom Ultrachauvinismus weniger überfluteten Gegend Frankreichs gelegen ist. Dieser letztere Umstand war es nun wohl, der den biederen Hetzgeneral a. D. veranlaßte, seine neueste Wissenschaft über das „Treiben der Deutschen" in Grenoble auszupacken. Wir vernahmen da, daß die Universität im letzten Studienjahre nur 129 französische Hörer, dagegen nicht weniger als 128 deutsche (!) und 38 andere Fremde gezählt habe, was bei einer außerordentlich schwachen Studentenzahl ein gewaltiges Überwiegen des fremden Elements ergab. Natürlich mußten bei Maitrot auch die legendären „preußischen Offiziere" aufmarschieren, die nun einmal zum unveräußerlichen Inventar aller französischen Hetzapostel gehören. Diese militärischen Spionenwölfe im studentischen Schafspelze sollten sich heimlich an der Grenobler Universität eingeschlichen haben, um die Festungswerke der Stadt und die in ziemlicher Entfernung liegende italienisch-französische Grenze auszukundschaften. Weiterhin hieß es, die Grenobler Bevölkerung, auf diesen Fremdenzustrom angewiesen — weil die Universität angeblich ohne diesen nicht leben könnte (!) — komme den „Deutschen" in jeder Weise entgegen, ja lasse sich von ihnen sogar tyrannisieren, und ihnen „zuliebe" hätten auch die Buchhändler der Stadt eine „infame Broschüre", die den Titel „Frankreichs Ende" trägt, in ihren Schaufenstern ausgelegt, das Machwerk werde von den Deutschen eifrig gekauft.

Mit solch albernem Zeug füllte der General ein paar Spalten des Blattes, wobei es dahingestellt bleibe, ob aus Dummheit oder Unwissenheit, oder aber aus Spekulation auf die — allerdings ungeheuerliche — „Unbefangenheit" seiner Leser. Zum Glück — und zur Ehre der französischen Universitätsbehörden muß gesagt werden — hat sich nun aber in der Person des Professors Charles Petit-Dutaillis, Rektors der Grenobler Universität, ein energischer Gegner des gewesenen Generals gefunden, der die Dinge heute in einer an das „Echo de Paris" gerichteten Gegenung richtig stellt. Aus den sehr lesenswerten, eingehenden Ausführungen des sachverständigen Mannes geht unter anderm hervor, daß die genannte Universität im Jahre 1912/13 nicht weniger als 1475 Studenten zählte, von denen volle 848 Franzosen waren und nur 627 Ausländer. Unter den letzteren nahmen aber nicht die Deutschen, sondern die Russen mit 242 Mann die erste Stelle ein und erst dann folgten 169 Deutsche, 72 Bulgaren, (was im Verhältnis zu Bulgariens Volkszahl ein geradezu ungeheuerer Prozentsatz ist) und andere Nationalitäten. Und der Rektor fügt ebenso vernünftiger- wie energischerweise hinzu: „Sicherlich hat die Universität also einen großen Prozentsatz Fremder, aber sie freut sich dessen. Denn sie weiß, daß sie so ein patriotisches Werk tut, indem sie unsere Sprache und Kultur verbreitet und dazu beiträgt, Frankreich bekannt und geachtet zu machen."

Auch der kindische Vorwurf, den Deutschen sei in Grenoble „alles erlaubt", wird gebührend zurückgewiesen, und dann heißt es: „In der Tat sind ein paar deutsche Offiziere gekommen, um unsere Ferienkurse zu verfolgen, aber sie haben es nicht insgeheim getan. Sie haben sich bei der Militärbehörde gemeldet, wie französische Offiziere es in Deutschland tun. Ihre Haltung war stets durchaus korrekt!" — Für den deutschen Leser war dies selbstverständlich, für den französischen des „Echo de Paris" ab wie man sieht, durchaus nicht. Und im Hinblicke darauf ist auch recht dienlich, daß der Rektor am Schlusse seines „Eingesandt" frank und frei erklärt: „Zur Stütze der Behauptungen, die General Maitrot sich nicht gescheut hat, in Umlauf zu setzen, mag man auch nicht den Schatten eines Beweises beibringen!"

Dauernd nützen wird diese wohlverdiente Abfertigung zweifelhaft ohne nicht. Leute wie Maitrot und die Herausgeber, Redakteure und französischen Leser des „Echo de Paris" wollen garnicht über Deutschland belehrt werden; sie wollen nur durch unentwegte Verhetzungen und Verleumdungen ihr tägliches Brot „ehrlich" verdienen!

Krone und Regierung in Belgien.

□ **Brüssel,** 9. Januar. Das belgische Parlament hat sich gestern nach sehr kurzen Neujahrsferien wieder versammelt und sofort die Beratung des bekannten Klosterschulgesetzes begonnen, obwohl weit wichtigere und dringendere Angelegenheiten, z. B. die verzweifelte Lage der Kongokolonie, die Aufmerksamkeit der Volksvertretung erheischen. Aber das Ministerium de Broqueville und seine Mehrheit sind von der großen Eile gedrängt, um das Klosterschulgesetz bei Zeiten unter Dach und Fach zu bringen, denn im Mai haben in der Hälfte des Landes parlamentarische Neuwahlen stattzufinden, deren Ausfall mit Rücksicht auf die kürzlich neu geschaffenen Steuerlasten für die am Ruder befindliche Partei allerlei unliebsame überraschungen ergeben könnte. Die rascheste Erledigung der Vorlage ist also für sie eine Notwendigkeit. Indessen werden Regierung und Kammermehrheit dabei auf die ärgsten Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen, und die von den Oppositionsparteien betriebene Obstruktion wird es wohl schließlich dahin bringen, daß das Parlament das Gesetz vor den Parlamentswahlen nicht erledigen wird. Denn nach seiner Annahme durch die Kammer muß es vor den Senat gelangen, und dort wird die Obstruktion der Oppositionsparteien von neuem einsetzen.

Sollte indessen das Klosterschulgesetz vor den Wahlen in beiden Häusern durchgedrückt werden, so ist die Sanktion durch den König nichts weniger als gewiß. Die Dinge können sich zu einem ofenen Konflikte zwischen der Regierung und der Krone zuspitzen. Selbst das Klosterschulgesetz wird vielfach als eine Verletzung der

Daniel auf der Tonleiter.

Roman von Felix Janoske. [9

Der Pastor wartete noch eine Weile auf die Fortsetzung des Gesprächs. Diese Beweisführung schien ihm doch zu stark. So gern er unter anderen Umständen einem Künstler bei der Arbeit zugehört hätte, hier war ein junger Mann, der von Ehrfurcht und Autorität nichts zu wissen schien, der ihn einfach beiseite schob. Na, er wollte ihm beim Erwachen aus der musikalischen Hypnose seine Meinung nicht vorenthalten. Er nahm sich ein Buch vor, setzte sich an den Schreibtisch und las. Hin und wieder machte er Bemerkungen auf einem Abreißblock. Allmählich wurden die Notizen länger, er schrieb in ein Heft. Auch ihm versank die Umgebung, die raum- und zeitlose innere Welt erstand.

Frau Pastor war in der Küche beschäftigt. Verwundert hörte sie die Klänge des Klaviers zu einer Stunde, wo sonst nach allen Regeln einer geordneten Zeiteinteilung ihr Gatte bei der Arbeit saß und keineswegs gestört werden durfte. Sie klinkte geräuschlos die Tür auf und sah die beiden Herren in ihren verschiedenen Welten. Das war ihr etwas Neues, hier mußte etwas ganz Absonderliches vorliegen. Sie tippte den Pastor auf die Schulter. Der war zuerst etwas unwirsch über die Störung, seine Augen schauten nach rückwärts. Als er aber völlig bei sich war, lächelte er, wie immer, wenn er seine Frau anblickte.

„Herr Sobirey hat um Elises Hand angehalten," erklärte er.

Wenn er etwa gedacht hatte, seine Frau damit zu verblüffen, so irrte er. Die Tatsache kommt keiner Mutter unerwartet. So forderte ihre Miene auch keine Erklärung darüber, sondern drückte nur ihre Verwunderung über die ungewöhnliche Lage aus.

„Du kannst ohne Scheu laut sprechen", sagte der Gatte, „er hört Dich nicht."

Sie zögerte doch noch.

„Ich habe seine Werbung natürlich abgewiesen."

„Und darauf spielt er Klavier?"

„O, er komponiert sogar. Du siehst, wie tief er sich die Abweisung zu Herzen nimmt."

Frau Pastor Flavius war mit dem Korbe vollständig einverstanden, fühlte aber ihre Muttergefühle und Rechte völlig kaltgestellt und das erregte ihren Widerspruch.

„Willst Du ihn nicht wenigstens zu Mitag einladen?" fragte sie. „Es gibt Hammelkeule."

Eine aus Frau Pastors Händen hervorgegangene Hammelkeule war mehr wie irgend etwas zur Erzeugung einer versönlichen Stimmung geeignet, versagte aber hier vollständig.

„Ich mag ihn nicht mit Elise zusammenbringen," versetzte er, „ihm wird das nicht groß wehe tun, und sie wird nicht erst in Unruhe versetzt."

Daniel hatte sein Thema nach allen Richtungen durchgeackert und war dabei, auf seine Stulpen Notenlinien zu ziehen, um das Motiv zu fixieren. Da bemerkte er Frau Pastor. Er begrüßte sie achtungsvoll und vertraulich.

„Ein schöner Flügel," sagte er, und schrieb zu ihrem Entsetzen dicke Notenköpfe auf die Manschetten.

„Hier ist ein Stück Papier, Herr Sobirey, diese Wäschewüstung ist ja nicht zum Ansehen." ch

„Danke, ich bin bereits fertig," antwortete er, pfiff noch einmal leise das Motiv vor sich hin und wendete sich dann befriedigt an das Ehepaar.

Der Pastor sah zu seiner Frau hinüber.

„Siehst Du, so ist er," sagten seine Blicke.

„Wo waren wir denn eigentlich stehen geblieben?" fragte Daniel. „Ach richtig! Ich hatte also um die Hand ihrer Tochter angehalten, und Sie waren im Begriff, mir Ihre Abneigung gegen eine Künstlerehe zu begründen."

„Ganz recht," erwiderte der Geistliche, „und der Verlauf unserer Unterhaltung hat mich in meiner Meinung bestärkt. Ich mache als Privatmann keinen Anspruch auf Ihre besondere Achtung. Kommen Sie aber mit der Absicht zu mir, mich zu Ihrem Schwiegervater zu machen, dann darf ich wohl ein gewisses Maß von Ehrfurcht beanspruchen. Und das vermisse ich an Ihnen. Was Sie sich hier leisteten, ist nach meiner Meinung ein Mangel an Selbstzucht — — ."

Hier wurde er ganz energisch von seiner Frau auf den Fuß getreten, daß er einen Augenblick innehielt und zu seiner Gattin gerichtet meinte:

„Herr Sobirey kann sich auch einmal solche Worte anhören. Jedem Menschen ist es gut und nützlich, die Wahrheit zu vernehmen.'

Zustimmend nickte Daniel mit dem Kopfe.

„Ja, so ein bißchen Grobheit tut wohl," sagte er dankbar. „Man ist so erfrischt davon und fühlt sich ganz familär."

Dies war nun wieder nicht nach des Seelsorgers Wunsch. Er wischte mit einer Handbewegung die ganze Unterbrechung aus und fuhr seine Periode aufnehmend fort:

„Ein Mangel an Selbstzucht, der auf zu hoher Bewertung Ihrer eigenen Person und Geringschätzung anderer beruht, die in der Ehe ein fortdauerndes Opfer von der einen Seite und gnädige Hinnahme als etwas Selbstverständliches von der anderen erzeugen müßte. In einer rechten christlichen Ehe ist aber ein gegenseitiges Opfer, eine gegenseitige Anerkennung und selbstlose Liebe unerläßlich. Da Sie mir hierfür nicht die nötige Gewähr zu bieten scheinen, so muß ich Ihre Bewerbung jetzt und für immer dankend ablehnen."

Pastor Flavius stand auf, wie um die Unterredung zu enden. Daniel reckte sich hoch auf.

„Ihre Worte, Herr Pastor, waren hart, doch gut und rein von Ihrem Standpunkt. Ich glaube aber, Sie täuschen sich in der Künstlerpsyche. Sie sehen zu viel Egoismus darin. Große Werte werden nicht geschaffen ohne ein Aufgehen der Persönlichkeit in der Arbeit. Und, wenn die Frau diesem Egoismus des Schaffens ein mitfühlendes Verstehen entgegenbringt, so wird die Würde ihrer Lebensgemeinschaft eine höhere Weihe bekommen, sie werden beide dem Göttlichen näher rücken. Im übrigen arbeitet kein Künstler so intensiv und lange, wie Sie sich vielleicht denken. Das verbietet die Natur von selbst. Er hat Zeit und muß sich sogar die Zeit nehmen, wo er seine Gedanken auf andere, heterogene Dinge lenkt, um genügend aufzulüften. Und hier kann die Frau unendlich viel Gutes tun. Ich habe jedenfalls noch nie auch nur einen Tag bloß arbeitet."

Pastor Flavius stand in Gedanken. Blitzartige Lichter der Erkenntnis zuckten über die Schwelle seines Bewußtseins und drohten mit ihrer Glut die innere Starrheit zu erweichen. Ach, das war auch in ihm lebendig gewesen; die klaren, ernsten Augen seiner Frau hatten ihm andere Wege gewiesen, Wege mit spitzen Steinen und kahlen Rändern. Sollten auch blumige Fußpfade zum Himmel führen? Er schüttelte mit Gewalt die ungeistlichen Gedanken ab. Leben heißt kämpfend seine Pflicht tun.

Als Daniel draußen seinen Überrock zuknöpfte, knisterte der Brief der Gräfin in der Tasche.

„Na, da müssen wir halt nochmals in den Löwenkäfig," brummte er und ging richtig zurück.

„Ich hatte vergessen, Ihnen diesen Brief abzugeben," entschuldigte er bei Frau Pastor seine Rückkehr und ging wieder. Der Brief aber lautete:

„Liebe Katharina! Ich empfehle Dir meinen Freund, den Kantor unseres Hauses, auf das wärmste. Er ist ein herzguter Mensch, wenn auch bisweilen wunderlich für uns, die nicht in Gedanken und Tat streng nach der Regel leben. Dürfen wir ihn tadeln, wenn er in warmer Lebensfreude an seiner Kunst hängt, die uns schon oft zur Erbauung gebracht hat? Seine Kunst ist echt und darum von Gott, und sein Herz ist auch rein und in steter Verbindung mit ihm. Ohne seine echte Herzensgüte würde ich ihm sein Junggesellendasein garnicht so verzeihn und ihn Dir vor allen Dingen auch nicht so warm empfohlen haben. Grüße mir Deinen Gatten und Elise."

*

(Fortsetzung folgt.)

fassung hingestellt, die ausdrücklich bestimmt, das Staatsgelder nur für das staatliche Schulwesen verwendet werden dürfen, während das vorliegende Gesetz den privaten katholisch-konfessionellen Klosterschulen das Recht verleiht, vom Staate jährlich 30 Millionen an Submissionsgeldern zu fordern. Sollte daher die klerikale Parlamentsmehrheit über diese verfassungsrechtlichen Bedenken einfach zur Tagesordnung übergehen, so wird die Krone mit Petitionen bestürmt werden, damit die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes durch ein unabhängiges Kollegium von Rechtsgelehrten, z. B. durch den Brüsseler Obersten Gerichts- und Kassationshof nachgeprüft werde. Das Konsistorium der evangelischen Landeskirche Belgiens wird sich nicht nur diesen Petitionen anschließen, sondern auch eine besondere Petition an den Monarchen entsenden, um gegen die Übernahme von katholischen Privatschulen in den Staatsdienst als eine flagrante Verletzung der konfessionellen Gleichberechtigung zu protestieren.

König Albert wird sich den Folgen dieser Schritte nicht entziehen können, sondern die Verfassungsmäßigkeit des Klosterschulgesetzes jedenfalls noch sehr eindringlich prüfen müssen, bevor er ihm die zur Gültigkeit notwendige Sanktion erteilt. Aber die Regierung und die Kammermehrheit wollen von keiner juristischen Nachprüfung etwas wissen, und so ist die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit eines folgenschweren Konfliktes zwischen der Krone und der herrschenden Partei gegeben. So viel ist aber heute schon sicher: vor den bestehenden Parlamentswahlen wird König Albert das Klosterschulgesetz keineswegs sanktionieren.

Aus dem Vatikan.

M. C. **Rom,** 8. Januar. Das Neujahr 1914 hat im Vatikan in vollster Ruhe verlaufen, obwohl dem Papst gerade in diesen Tagen die wichtige Aufgabe obgelegen hat, die mannigfachen Ämter des verstorbenen Kardinals Rampolla unter die anderen Kurienkardinäle zu verteilen. Bei der exzeptionellen Bedeutung, die der verstorbene Kirchenfürst gehabt hat, konnte es nicht ausbleiben, daß sich einerseits die Notwendigkeit herausstellte, seine Nachfolge unter verschiedene Kardinäle zu verteilen, während andererseits das Gerücht entstand, daß man eben in dem Nachfolger Rampollas in seinen wichtigsten Ämtern eine Art Designierung für ein künftiges Konklave werde zu erblicken haben. Auch diesmal muß diese letztere These entschieden abgelehnt werden, auch weil es selbstverständlich ist, daß man Ämter wie die von Rampolla innegehabten, nur den hervorragendsten Mitgliedern des Kardinalkollegiums geben könnte. Der Haupterbe ist der Kardinal Ferrata, der alle leitenden Stellen Rampollas in den verschiedenen Kongregationen übernimmt. Damit wird einem langgehegten Wunsche des römischen Elementes an der Kurie entsprochen, das in Ferrata, dem einzigen geborenen Römer im Kardinalkollegium, eine Art Vertreter erblickt in einer Zeit, in der seit Jahren die großen Namen des römischen Hochadels aus dem Kardinalkollegium verschwunden sind. Kardinal Ferrata, der noch nicht 60 Jahre alt ist, obwohl er den Purpur bereits seit der Zeit Leos XIII. trägt, ist nicht nur eine starke Arbeitskraft, sondern auch ein sehr moderner weltkluger Mann, der obendrein durch seinen Bruder, einen der Leiter des katholischen „Banco di Roma", die direkteste Verbindung zu den Betätigungen der italienischen Katholiken besitzt, die diese wiederum in Beziehung zum Königreich Italien gebracht haben. Es ist daher auch ohne jeden Gedanken einer Designierung sehr möglich, daß die neuerlangten Ämter Ferrata in mancherlei Sinn als Sprungbrett dienen können. Rampollas offiziöses Hausamt, die Erzpriesterstellung an der Peterskirche, hat der Kardinal Merry del Val für sich selbst in Anspruch genommen, wie sie ja auch Rampolla bis 1903 mit seinem Staatssekretariat vereinigte. Zum Großprior des Maltheserordens (einem Posten, der den Kardinal mit langer Ahnenreihe erforderlich ist) ist der Kardinal Bisleti bestimmt worden, der als Marchese dem italienischen Hochadel angehört. Zu besetzen bleibt noch das Amt des Kardinalbibliothekars der Kurie, das Rampolla erst ein Jahr, seit dem Tode des Kardinals Capecelatro, bekleidet hatte, und das wahrscheinlich dem gelehrten Kardinal Casseta zufallen wird.

Die wichtigste und umstrittenste Nachfolge Oreglias als Kämmerer des Kardinalkollegiums kann hingegen erst im nächsten Konsistorium erledigt werden, dem von altersher die Ernennung des Camerlengo zufällt. Man hat in der ausländischen Presse zum Teil schon mit großer Bestimmtheit zu melden gewußt, daß dieses nächste Konsistorium im Februar stattfinden werde. Diese Meldung scheint verfrüht. Es ist wahrscheinlicher, daß die Wende von März und April gewählt werden wird, weil dann der Papst, namentlich in dem diesjährigen ziemlich strengen römischen Winter, bei den wiederholten langen und ermüdenden Zeremonien schädlichen Folgen für seine Gesundheit weniger ausgesetzt ist, als jetzt. Die Hauptaufgabe des nächsten Konsistoriums ist und bleibt natürlich die Ergänzung des Kardinalkollegiums, das jetzt statt 70 Mitgliedern deren nur 54 zählt, so daß also 16 Posten zu besetzen wären. Davon wird allerdings keine Rede sein, aber etwa 10 Kardinäle dürften den Purpur erhalten, schon weil eine Reihe von großen Erzstümern, deren Träger seit Jahrhunderten auf den roten Hut Anspruch haben, dieser Ernennung harren, vor allen Dingen Köln, Wien, dann aber auch Bologna, Toledo und Lissabon, während andere Kardinalskreierungen natürlich den höchsten Kurienprälaten vorbehalten bleiben dürften. Was die Frage des deutschen Kurienkardinals betrifft, so bestätigt sich vollständig, was vor längerer Zeit an dieser Stelle gesagt worden ist. Durch den Eifer, mit dem gerade liberale deutsche Blätter die Notwendigkeit einer solchen Kreierung betont haben, ist die Neigung der Kurie, einen Schritt in dieser Sache zu tun, nicht gewachsen.

Venizelos in Rom.

M. C. Rom, 7. Januar. Während der Ton der italienisch-griechischen Preßpolemiken, nicht ohne wesentliches Verschulden der Pariser Presse, eine außerordentliche Schärfe angenommen hatte, ist der griechische Ministerpräsident Venizelos auf seiner Rundreise nach den europäischen Hauptstädten hier eingetroffen. Es wirkt hier für seinen speziellen Reisezweck vorteilhaft, daß sich der Dreibund in seiner Stellungnahme zu den englischen Vorschlägen in der Inselfrage dem griechischen Standpunkt durch die Zuteilung von Chios und Mythilene sehr genähert hat. In dem heikelsten Punkt, der Frage nach der Zukunft der von Italien besetzten ägäischen Inseln, befindet sich Venizelos in einer günstigen Situation, da die von Italien abgelehnte Verbindung dieser Frage mit den anderen nicht von Griechenland, sondern von England aus angeregt worden war und über die angebliche griechische Antwort, (daß Griechenland an einer solchen Verbindung festhalte, ehe es sich für die Räumung Südalbaniens entscheide), nichts in offizieller Form bekanntgegeben wurde. Was Venizelos also auf der Konsulta zu hören bekommen wird, dürfte ihn weder überraschen, noch verstimmen. Daß die Entscheidung in der südalbanischen Frage gegen Griechenland fällt, weiß man ja in Athen; und wenn in gewissen griechischen Kreisen noch die Hoffnung besteht, durch einen epirothischen Aufstand gegen die Albanier die Situation zu verändern, so dürfte diese Auffassung doch nicht zu dem Reisegepäck des Ministerpräsidenten gehören. In der Frage der Zuteilung der von Griechenland okkupierten Inseln haben sich die Standpunkte des Dreibundes und der griechischen Regierung einander genähert.

Wenn man sich diese Situation vor Augen hält, so kommt einem der Gegensatz zum Bewußtsein, der zwischen dem Umfang der wirklichen Gegensätze und dem Lärm der beiderseitigen Presse besteht, und man sieht wieder einmal, daß die griechisch-italienischen Verstimmungen in der Hauptsache auf französische Hetzereien zurückgehen, denen sich eine Reihe griechischer Blätter angeschlossen hat. Der Kern der zukünftigen Beziehungen Griechenlands zum Dreibund ruht nicht in der Lösung der erwähnten konkreten Balkanfragen, sondern in der größeren oder geringeren Bereitwilligkeit Griechenlands, sich von Frankreich für die Zwecke der Tripel-Entente einfangen zu lassen. Die akute Phase der Verstimmung zwischen Rom und Athen hat im vorigen Sommer an dem Tage begonnen, an dem der Pariser „Temps" sich das Eingeständnis entschlüpfen ließ, die Tripel-Entente wünsche, sich in Griechenland einen künftigen Verbündeten im Mittelmeer heranzuziehen.

Da Venizelos von Rom nach Paris geht, um eine Millionenanleihe für Griechenland auf dem französischen Markte durchzusetzen, so muß es ihm fernliegen, sich Frankreich gegenüber anders als willfährig zu zeigen. Das wird ihn aber nicht hindern, bei seinem späteren Aufenthalt in London, Berlin, Wien und St. Petersburg die Ratschläge mit offenem Ohre aufzunehmen, die man ihm dort geben wird. Er wird sich dann zu entscheiden haben, ob er in Athen griechische oder Tripel-Entente-Politik treiben will.

Albanien.

✱ In dem Urteil der politischen Kreise über das abenteuerliche Unternehmen, das — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — dem bisherigen türkischen Kriegsminister Izzet Pascha bezüglich Albaniens zugeschrieben wurde, kommen allgemein recht ungünstige Schlüsse betreffs der politischen Strömungen in Konstantinopel zum Ausdruck. Daraus, daß Izzet Pascha bis vor wenigen Tagen dem türkischen Kabinett angehört hat, wird geschlossen, daß bei dem verwegenen Plan, mit dem man ihn in Zusammenhang bringt, jungtürkische Kreise, wenn nicht die Rolle von Mitwirkenden, so doch mindestens die von Mitwissern gespielt haben dürften. Daß ein solches Verhalten geeignet ist, die Geneigtheit Europas zu schmälern, dem jungtürkischen Regime Vertrauen entgegenzubringen, zeigt folgende italienisch-offiziöse Auslassung in der Wiener „Polit. Korresp.":

Wenn man in Konstantinopel Versuche unterstützen oder zum mindesten begünstigen sollte, die auf eine Hemmung der ruhigen Gestaltung des neuen albanischen Staates abzielen, so setzt man sich durch dieses Vorgehen mit der Gesamtheit der Mächte in Widerspruch, die im Interesse der Befestigung der Neuordnung auf der Balkanhalbinsel auf die ungestörte Entwicklung des Werdeganges Albaniens großes Gewicht legen müssen. Insbesondere aber müßte die Förderung von gegen Albanien gerichteten Anschlägen aus Konstantinopel der Türkei den Verlust der Sympathien der beiden Mächte zuziehen, welche bei der Schaffung Albaniens die führende Stellung hatten und diesem neuen politischen Gebilde auch weiterhin die größte Sorgfalt widmen werden.

Das zweideutige Verhalten, dessen die Jungtürken in dieser Frage verdächtig erscheinen, ruft in Rom einen um so ungünstigeren Eindruck hervor, da es neben dem Mangel an Loyalität gegen die Mächte Leichtfertigkeit gegenüber den Bedürfnissen der friedlichen Konsolidierung der gesamten Lage am Balkan verrät. Der Putschversuch hätte vielleicht eine vorübergehende Störung in Albanien bewirken können, mit aller Bestimmtheit läßt sich aber behaupten, daß eine Verhinderung oder auch nur längere Verzögerung des Inslebentretens dieser staatlichen Schöpfung der Mächte im Sinne der von ihnen gefaßten Beschlüsse etwaigen weiteren Machenschaften ebensowenig gelingen wird, wie der jetzige Streich zu irgend einem Erfolg geführt hat.

In Konstantinopel sollte man sich vor Augen halten, daß eine Wiederholung derartiger türkischer Zwischenspiele in Albanien eine bleibende Verstimmung der an dem neuen Adriastaate meistinteressierten Mächte gegenüber der jungtürkischen Politik zur Nachwirkung haben müßte.

Hoffentlich wird man in Konstantinopel diesen sehr deutlichen Wink verstehen. — Im übrigen hat sich, nachdem der Putschversuch die Notwendigkeit raschen Handelns gezeigt hat, der Prinz zu Wied entschlossen, den ihm von der in Berlin eingetroffenen albanischen Deputation angebotenen Fürstenthron sofort formell anzunehmen. Auch der Tag der Ankunft des Fürsten, seiner Gemahlin und seines Sohnes in Durazzo, der provisorischen Hauptstadt Albaniens, ist laut „Reichspost" schon festgesetzt. Der Prinz wird, über Wien und Rom reisend, am 20. Januar seinen Einzug in Durazzo halten.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande

P. Nach dem „Cri de Paris" ist es noch **sehr zweifelhaft,** ob der **Zar** und **Präsident Poincaré** im Laufe dieses Jahres **Besuche** austauschen, denn dieser Plan ist nicht von den beiden Regierungen ausgegangen, sondern lediglich von — der Redaktion des „Matin"! Da die übrige Presse den Plan begierig aufgriff, habe sich Minister Ssasonow durch seinen Botschafter in Paris informieren lassen. Dieser habe sich dann zu Minister Doumergue begeben, und beide seien übereingekommen, daß es vielleicht möglich sei, im Sommer diese beiden Besuche zu veranstalten, obschon beide Staatsoberhäupter schon andere Reiseprojekte für diese Zeit gemacht hatten. Der Zar möchte wegen der Gesundheit seines Sohnes und seiner Gemahlin den größten Teil seiner Zeit in der Krim zubringen, und der Präsident hat dem Senatspräsidenten Dubost bestimmt versprochen, im Alpengebiet eine ähnliche Rundreise zu machen, wie er sie letztes Jahr mit soviel Erfolg im Languedoc gemacht hat. Das Wahrscheinlichste ist nach dem „Cri de Paris", daß der Zar im Jahre 1914 nicht nach Paris kommen wird und daß daher auch Präsident Poincaré, der erst vor zwei Jahren als Ministerpräsident Rußland besucht hat, erst im nächsten Jahr dahin zurückkehren wird.

✱ **Reisebriefe aus Syrien.** Von Prof. Dr. Martin Hartmann (Berlin, Dietrich Reimer [rnst Vohsen], Preis 3 Mark). Diese Briefe sind der Niederschlag einer Reise, die Professor Hartmann im März und April 1913 nach Mittel- und Nord-Syrien unternommen hat. Er hatte Gelegenheit, mit den leitenden Staatsmännern in persönliche Fühlung zu treten, und wenn auch die politischen Ereignisse damals in den Vordergrund traten, so enthalten diese Briefe doch mehr eine Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Sie sind ein nicht zu übersehender Beitrag zu der wichtigen Frage, welche Kulturprobleme für Deutschland in Vorderasien nach dem Zusammenbruche der alten Türkei erwachsen. In Hartmanns Briefe finden sich noch mancherlei übereinstimmungen mit den Schriften Dr. Hugo Grothes, in denen dieser hervorragende Kenner die vorderasiatische Frage zu lösen sucht. Auch Hartmann zeigt, wie auf wirtschaftspolitischem, vor allem aber auf schulpolitischem Gebiete die Zukunftsmöglichkeiten Deutschlands für eine Einwirkung in Vorderasien liegen. Um diese Ziele zu erreichen, müssen die öffentliche Meinung in Deutschland und die Beteiligung der Reichsregierung sich verbinden. Diese Verbindung habe sich nach zwei Seiten zu äußern, erstens in der Gewährung reichlicher Mittel für die Aufwendungen, die das Deutsche Reich im Interesse der deutschen Wirtschaft und Kultureinwirkung zu leisten hat, und zweitens in der Mitarbeit an den Maßnahmen des Reiches zum Schutz und zur Förderung der deutschen Interessen. Hartmann zeigt, welch größeres Interesse die Bevölkerung Syriens den deutschen Dingen entgegenbringt, und weist auf die Notwendigkeit hin, diesem Interesse durch entsprechende periodische Druckschriften entgegenzukommen. So enthalten diese in lebhafter und fesselnder Sprache geschriebenen Reisebriefe samt ihrem Vorworte eine Art Programm für die deutsche Kulturarbeit in Syrien, das bei allen, die mit dem „Vorderen Orient" zu tun haben, das lebhafteste Interesse erwecken dürfte.

□ Wie man uns aus Amsterdam schreibt, wird der **Prinzgemahl Heinrich der Niederlande** auch in diesem Jahre wieder seine Entfettungs- und Nervenkur in der Heilanstalt in Oberursel bei Frankfurt a. M. durchmachen. Die Kur wird wieder drei bis vier Monate beanspruchen und sich bis in die ersten Maitage erstrecken. Die **Königin Wilhelmine** wird, wie auch im Vorjahre, mit der Kronprinzessin Juliane ihrem Gemahl während seiner Kur mehrere Besuche abstatten.

— Offiziös schreibt man aus St. Petersburg: Die anläßlich der Rückkehr des Hofes nach Zarskoje Selo veröffentlichte Nachricht, daß der Gesundheitszustand des **Großfürsten-Thronfolgers Alexei** sich bedeutend gebessert habe und der Thronfolger bereits in der Lage sei, an Bewegungsspielen teilzunehmen, wurde in allen Schichten der Bevölkerung freudig aufgenommen, zumal da noch vor kurzem ein Gerücht im Umlauf war, daß dem Thronfolger neuerlich ein Unfall zugestoßen sei, und manche Kreise im Frühjahr davon sprachen, daß man eine vollständige Ausheilung erst in längerer Zeit erwarten könne. Die neueste, aus verläßlicher Quelle stammende Mitteilung über das Befinden des Thronfolgers wurde daher in allen Kreisen mit Befriedigung begrüßt.

— über einen **anarchistischen Racheakt** berichtet die „Rjetsch" aus Moskau: Zwei junge Studenten wurden im Zentrum der Stadt in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt. Die beiden ermordeten Studenten waren Mitglieder einer anarchistischen Organisation, jedoch den Prinzipien derselben untreu geworden, weshalb sie einem Racheakt ihrer früheren Kameraden zum Opfer fielen.

— Zur Verhaftung des Spions Alexander **Lewicki** in Grodno wird gemeldet: Lewicki war früher Kanzleibeamter und genoß das Vertrauen der Militärbehörden in hohem Maße. So erlangte er auch Zutritt zum Stabe des 2. russischen Armeekorps, wo er Mobilisierungspläne entwendete. Lewicki nahm auch Zeichnungen der Festung Grodno an sich und soll sie den deutschen Militärbehörden ausgeliefert haben.

— Der im März dieses Jahres durchzuführende **Garnisonwechsel in Österreich-Ungarn** wird ein von seinen Vorgängern wesentlich geändertes Bild zeigen. Während in früheren Jahren die Garnisonen an der Südwestgrenze (III. Korps in Graz und XIV. Korps in Innsbruck) konsequent vermehrt wurden, bleiben in diesem Jahre die Stände dort unverändert. Dagegen werden Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen aus Innerösterreich nach Galizien verlegt. Dazu bemerkt eine Wiener militärische Korrespondenz: „Diese Maßnahmen reichen bei weitem nicht hin, die im nordöstlichen Grenzgebiete vor dem Jahre 1905 vorhandenen Truppenstände zu erreichen; so sind zum Beispiele auch dann im X. und XI. Korps (Przemysl und Lemberg) die Stände der Infanterie um 13 Bataillone, der Kavallerie um 12 Eskadronen und der Festungsartillerie um vier Kompagnien geringer als in jenem Jahre. Immerhin zeigen sie aber das Bestreben der Heeresleitung, gegenüber gewissen und infolge des Verbotes ihrer Publizierung nicht ganz einwandfreien Vorkehrungen unserer Nachbargroßmacht die geeigneten Gegenmaßregeln zu treffen."

— über eine **sonderbare Stiftung** schreibt man dem Wiener „Deutsch. Volksbl." aus Asch: Der dieser Tage in Ebersbrunn gestorbene Rentier Frondsberger hat eine Stiftung in der Höhe von 250 000 Mark errichtet, deren Zinsen als Prämie an Frauen und Mädchen eines bestimmten Gebietes, die Zwillinge oder Drillinge gebären, ausgezahlt werden müssen; desgleichen sind Erziehungsbeiträge für Zwillinge und Drillinge reichlich vorgesehen.

P. Im Jahre 1907 wurde in **Frankreich** unter dem Ministerium Clemenceau ein Dekret erlassen, das dem lateinischen Grundsatz „Cedant arma togae" streng angepaßt war, denn es verordnete für alle offiziellen Anlässe eine **Rangordnung,** nach der die **militärischen Würdenträger** selbst den geringsten **Zivilbeamten nachgesetzt** wurden. In letzter Zeit sind die Klagen über diese Zurückstellung immer stärker geworden, und es wurde auch vielfach behauptet, daß sie daran schuld sei, daß Frankreich nicht mehr eine genügende Zahl tüchtiger Offiziere finde. Diese Klagen haben auf den Präsidenten Poincaré Eindruck gemacht und haben ihm ein Mittel eingegeben, die Beobachtung des Dekrets von 1907 mit dem Respekt vor der Armee in Einklang zu bringen. Schon auf seiner Reise im Languedoc trennte er so oft er konnte die militärischen von den bürgerlichen Empfängen, sodaß man nicht mehr von einer „Unterordnung" sprechen konnte. Das gleiche Verfahren hat er nun auch mit Glück beim **Neujahrsempfange im Elysée** angewandt. Er empfing in üblicher Weise die Zivilbehörden, ließ dann eine halbe Stunde verstreichen, und dann erst folgte der Empfang der Generäle und Offiziere, die unter solchen Umständen ignorieren konnten, daß andere Empfänge vorangegangen waren.

D. K. Ohne jeden Pomp hat am Donnerstag das **erste Schiff** unter eigenem Dampf die **Reise durch den Panamakanal** vom Atlantischen zum Pazifischen Ozean beendet. Es war dies das alte **französische Schiff „Alexandre Lavalley",** das im Jahre 1884 gebaut worden war, ein Dampfer von 1200 Tonnen mit einer einzigen Schraube und einem Schornstein, der mit drei großen Krahnen ausgerüstet ist. In den ersten Tagen des Dezember begann der „Alexandre Lavalley" am atlantischen Eingang zum Kanal seine Fahrt. Unterwegs leistete er wertvolle Dienste in der Fortschaffung von kleineren Trümmermassen der letzten Erdrutsche, fuhr durch die Schleusen von Pedro Miguel und Miraflores bis zum Pazifischen Ozean und hat auf diese Weise als erstes Schiff den Kanal in seiner ganzen Länge befahren. Obgleich im Monat Mai die offizielle Eröffnung des Kanals stattfinden soll, ist man jedoch der Ansicht, daß der Wasserweg für den allgemeinen Handelsverkehr erst ein paar Monate später freigegeben wird.

(D. R.-A.) **Berlin,** 9. Januar. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Superintendenten und Pfarrer, Geh. Konsistorialrat Graeber zu Stettin die **Krone zum Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife,** dem Kapitän z. S. von Restorff, Abteil.-Chef im Marinekab., und dem Oberlandesgerichtsrat a. D., Geheimen Justizrat Dr Colberg zu Naumburg a. S. den **Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife,** dem Chefarzt der Rückenmühler Anstalten Dr. Schnitzer zu Stettin, dem Teilhaber und Direktor der Firma Gerhard Herfeldt Dr.-Ing. Hambloch zu Andernach, Kr. Mayen, und dem Reg.-Sekr., Rechnungsrat Scheithauer zu Schleswig den **Roten Adlerorden 4. Kl.,** dem Hauptbuchhalter Ducoffre zu Oberhausen (Rheinland) den **Kronenorden 4. Kl.,** dem Lehrer Wimmers zu Eupen den **Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern,** dem Ortskrankenkassenrendanten, Rentner Malchow zu Anklam und dem Musiklehrer bei den Rückenmühler Anstalten Krüger zu Stettin das **Verdienstkreuz in Silber,** dem Sattlermeister Koch zu Deutsch-Lissa und dem Regierungshauptkassendiener Behrendorf zu Breslau das **Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens,** dem Mühlenbesitzer Saffowsky zu Kranowitz, Landkr. Ratibor, dem Standesbeamtenstellvertreter, Amts- und Gemeindeschreiber Ludwig zu Großniegnitz, Kr. Nimptsch, dem Gemeindeschöffen, Stellenbesitzer Wende ebenda, dem Papierschneidemeister Rösler, dem Maschinisten Prutsch, dem Buchdrucker Hoche, dem Stereotypeur Fulde, dem Papierschneider Frommberger, dem Färber Heidrich, sämtlich zu Breslau, dem früh. Schafmeister Wittig zu Metschlau, Kreis Sprottau, das **Allgemeine Ehrenzeichen,** dem Eisendreher Ferchel zu Landeshut i. Schl., den Holzhauern Fischer und Friebe zu Neudorf, Kr. Hirschberg, dem Dominialwächter Hart-

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

Beginn: **Montag, 12. Januar,** früh 9 Uhr.

Inventur-Ausverkauf

Keine Auswahlsendungen. — Versand erfolgt prompt. — Kein Umtausch.

Diese Woche Haupttage für fertige Herren-Kleidung.

Herren-Kleidung.

Lager I. **Anzüge**

in farbig, blau und marengo, 1- u. 2reihig, vorzüglich verarbeitet

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
früher bis Mk.	19.50	31.00	44.00	67.00
jetzt Mk.	**13⁵⁰**	**21⁵⁰**	**29⁵⁰**	**42⁰⁰**

Aufsehen erregend billig! Kaum wiederkehrender Gelegenheitskauf!

Anzüge, prima blau Cheviot, 2reihig, elegant verarbeitet, statt 27,00 Mk. **15⁵⁰**

Jackett u. Weste, marengo, prima Qualität, Serie II statt 30.00 Mk. **16⁵⁰**

Cutaway u. Weste, das moderne Kleidungsstück, Serie II statt 36.00 Mk. **23⁵⁰**

Loden-Joppen

ohne Futter, auch für Bureauzwecke geeignet, hochgeschlossene, glatte und Sportfassons

Serie III	Serie II	Serie I
6⁷⁵	**5⁵⁰**	**2⁸⁵**

Herren-Kleidung.

Lager II. **Winter-Ulster und Paletots**

aus erprobten flauschartigen, einfarbigen u. engl. gemusterten Stoffen

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
früher bis Mk.	29.00	36.00	45.00	67.00	98.00
jetzt Mk.	**16⁵⁰**	**22⁵⁰**	**28⁵⁰**	**42⁰⁰**	**58⁰⁰**

Eine Rekordleistung meiner eigenen Großfabrikation.

Sommer-Ulster und Paletots

fast bis zur Hälfte des bisherigen Preises ermäßigt.

Auf alle

Sport-Anzüge, Cutaway-Anzüge, Rock-Anzüge, Smoking-Anzüge, Frack-Anzüge u. Jackett-Anzüge

in höheren Preislagen, welche nicht nach Serien eingeteilt sind, mindestens **20% Rabatt in bar.**

Auf alle **nicht** in Serien eingeteilte **Herren-Artikel 10% Rabatt in bar.**

Herren-Kleidung

Lager III **Bozener Lodenmäntel**

Gewaltige Posten, aus strapazierfähigen, wasserdichten Lodenstoffen, oliv, braun, grau, mit doppeltem Stoffsattel, auch mit Gurt und Quetschfalte

Sensations-Ausverkaufspreise

	Serie II	Serie I
regulärer Verkaufspreis bis 34.00 jetzt	**14⁷⁵**	**11⁷⁵**

Pelerinen Selten günstiges Angebot!

aus imprägniert. Lodenstoffen, oliv u. grau, 115—140 cm lang . . . . . Inventur-Ausverkaufspreis Mk. **5⁵⁹**

Lager IV **Winterjoppen**

aus imprägnierten Lodenstoffen mit warmem Futter, glatte 2reihige und verschiedene Sportfassons

	Serie I	Serie II	Serie III
früher bis Mk.	9.50	18.00	29.00
jetzt Mk.	**6⁷⁵**	**11⁵⁰**	**19⁷⁵**

Lager V **Gummi-Mäntel und imprägnierte Stoff-Mäntel**

allererste Fabrikate, garantiert wasserdicht, hochgeschlossene Sportfassons, ohne Rücksicht auf den sonstigen Verkaufspreis . . . . . jeder Mantel Mk. **12⁷⁵**

Lager VI Ein Posten **Morgenjacketts**

aus wolligen Stoffen mit geschmackvoller Garnierung **Ausverkaufspreis** durchweg **6⁷⁵**

Lager VIII **Hosen**

Von allergrößtem Interesse! Aus eigener Fabrik!

Nur erprobte, haltbare Qualitäten, modernste Streifen, beste Näharbeit, **alle Größen,** auch für korpulente Herren

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
früher Mk.	3.75	5.75	9.50	13.50	18.50
jetzt Mk.	**2⁶⁵**	**3⁹⁵**	**6⁷⁵**	**8⁷⁵**	**10⁷⁵**

Smoking- u. Frack-Westen hochelegant, Seide u. Wolle, in den apartesten Farben Verkaufswert bis Mk. 12.00, **Ausverkaufspreis** **5⁵⁰**

Lager IX **Livree-Kleidung**

für jeden Beruf, ganz gewaltig im Preise ermäßigt

Lager XI **Hochsommer-Kleidung** **Unbeschreiblich billig!**

Die horrend billigen Preise grenzen fast ans Unmögliche, und liegt es in Ihrem eigenen Inseresse, schon jetzt Ihren Sommer-Bedarf zu decken.

Hochsommer-Jacketts u. Joppen auch für Bürozwecke geeignet, in Leinen, Lüstre, imit. Rohseide, mode, blau, schwarz

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
1⁹⁵	**3⁵⁰**	**4⁷⁵**	**5⁹⁵**	**7⁵⁰**

Fast geschenkt!

Hochsommer-Anzüge

in Panama-Tennis, gestreift, blau, sandfarbig, **zum Radikal-Ausverkauf gestellt.**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
8⁷⁵	**11⁷⁵**	**14⁷⁵**	**17⁷⁵**

Eine kaum zu übertreffende Leistung außergewöhnlicher Billigkeit!

Lager XII **Herren-Artikel**

Der horrenden Billigkeit wegen eine Glanzleistung, ausschließlich Saison-Neuheiten.

Ein Posten **bunte Oberhemden**

aus waschechten Stoffen, mit **festen Manschetten,** modernste Muster . . . . . Stück **1⁹⁵**

Jedes Stück weit unter Preis.

Ein Posten **bunte Oberhemden**

hervorragende Qualitäten. aparteste Muster, mit **losen Manschetten, alle Größen** . . . . . Stück **3⁹⁵**

Ein Posten **bunte Garnituren** **95 ₰**

Serviteur u. Manschetten, aparteste Muster, durchw.

Ein Posten **Herren-Kragen**

neueste Formen, allererstes Fabrikat — Serie I Stück **35 ₰** — Serie II Stück **45 ₰**

Staunend billig! Krawatten Staunend billig!

Regattes — Diplomaten — Binder

Ser. I **45 ₰** Ser. II **75 ₰** Ser. III **95 ₰** Ser. IV **1.25**

Ein Posten **Selbstbinder u. Regattes** in einfarbig u. gemustert, **Ausverkaufspreis** durchw. St. **10 ₰**

Riesenpost. **Hosenträger,** kolossal billig, in Gummi u. Stripp

Serie I **45 ₰** Serie II **60 ₰** Serie III **95 ₰**

Ein Posten **Herrensocken** in Baumwolle und Wolle, glatt und farbig . Serie I **45 ₰** Serie II **65 ₰**

Ein Posten **Tuch-Übergamaschen** mod., grau, schwarz . . . **Ausverkaufspreis** Paar Mk. **2.45**

Herren-Hüte

Erstklassige Qualitäten. Modernste Formen.

Außergewöhnlich billig!

Ein Posten **weiche Herrenhüte,** grün, blau, braun, grau . . . . . **Ausverkaufspreis** Mk. **1.75**

Ein Posten **steife Herrenhüte,** schwarz, **spottbillig, Ausverkaufspreis** Mk. **1.95**

Kaum wiederkehrend!

Ein Posten **engl. Haar-Herrenhüte,** schwarze, steife. ⅓ des regulären Preises, **Ausverkaufspreis** jeder Hut Mk. **3.95**

Horrend billig!

Ein Posten **Haar-Velour-Hüte** — „Die große Mode" in schwarz und farbig und unter der Hälfte des regulären Preises . . . **Ausverkaufspreis** jeder Hut **6.75**

Adolf Kreutzberger

Reuschestraße 7, Schlesiens größtes Spezialhaus d. Herren- u. Knaben-Bekleidungsbranche.

Möbelfabrik Maximilian Kramer
Breslau II, Tauentzienstr. 53, Tel. 1926.
liefert vornehme Wohnungs-Einrichtungen in bester solider Ausführung.
Gegr. 1885.

Perser
und Orient-Teppiche,
prachtvolle Stücke, in großer Auswahl, sowie hervorragende
Oelgemälde,
aus unserer Beleihung herstammend, bedeutend unter Preis abzugeben. [2
Lombardhaus Schlewinsky
Nikolaistraße 16.

Ballschuhe
zur Toilette passend, fertigt
Otto Daeglau, [x
Junkernstr. 26, Ecke Schuhbrücke x]

Schweres eich. Speisezimmer
Büfett 2,40 lg., Credenz, Umbau, Vierzugtisch, alles mit schweren Säulen, 6 Stühle verkauft (3
Scholz, Gallestraße Nr. 7.

---

2 gebr. Quandt-Pianinos
2 gebr. Harmonium,
1 kl. Seiler-Flügel
für 150 Mark verkauft (2
Schulz, Friedr.-Wilh.-Str. 89 I.

Theater- und Costumes-Blusen [1
in Kimono- und Fledermaus-Form von Mk. 7,50 an werden geschmackvoll gefertigt. Für außerhalb genügt gutsitzende Maßbluse. Blusenatelier **M. Lomnitz,** Neudorfstr. 67, I.

Rumänische Stickereien
Stoffe.
Höfchenplatz 7, III. Lift.

Antike Möbel
in allen Holz- und Stilarten. Nur aparte Sachen in großer Auswahl zu soliden Preisen offeriert (9
Georg Titze, Hummerei Nr. 18, I.

Stempel, Petschafte, Orden,
Edelsteingravierungen
Schilder in Metall, Porzellan, Emaille
Gravier-Anstalt
Alwin Kaiser,
Breslau I, Am Rathaus 15.
Gegr. 1868. Fernspr. 6927.

mann zu Schwarzwaldau, Kr. Landeshut, dem Gutsarbeiter Gaugsitz zu Geppersdorf, Kr. Strehlen, das **Allgemeine Ehrenzeichen** in Bronze sowie dem Cand. med. Pannwitz zu Charlottenburg, dem Stud. med. Zöfgen zu Düsseldorf und dem Wachtmeister Hofmann im Ul.-Rgt. 5 die **Rettungsmedaille am Bande** verliehen.

ferner den Militäroberpfarrer Mause in Hannover zum **Dompropst** bei der Kathedralkirche in Trier ernannt.

Der Gewerbeassessor Dr Tittler in Halle a. S. ist zum **Gewerbeinspektor** ernannt und vom 1. Januar a. J. ab endgültig mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion in Halle a. S. beauftr. worden. Dem Vorsteher der Gärtnerlehranstalt in Tapiau Heinsius ist der Titel **Garteninspektor** verliehen worden.

Seine Majestät der Kaiser haben die Gerichtsassessoren Dr. Schweizer, Stengert und Dr. Kneip zu **Amtsrichtern** ern.

(J.-M.-Bl.) **Berlin**, 9. Januar. **Oberlandesgerichte.** Zu Oberlandesgerichtsräten sind ernannt: die Landgerichtsräte Heinze in Frankfurt a. M. und Dr Ricker aus Wiesbaden in Frankfurt a. M., der Landrichter Hahne aus Essen in Hamm. — **Landgerichte und Amtsgerichte.** Dem Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrat Sander in Kiel ist die nachgef. Dienstentl. mit Pens. erteilt. Der Amtsgerichtsrat, Geh. Justizrat Phiebig b. d. Amtsger. Berlin-Mitte und der Landgerichtsrat Friederici in Frankfurt a. M. sind gestorben. Versetzt sind: die Amtsgerichtsräte Wick in Gammertingen nach Hadamar, Hamkens in Rantzau nach Schleswig, der Landrichter Oehler in Beuthen OS. an das Landger. II Berlin, der Amtsrichter Licht in Calau als Landrichter nach Wiesbaden. — **Staatsanwaltschaft.** Ernannt sind: die Staatsanwaltschaftsräte Husemann in Geestemünde zum Ersten Staatsanw. in Arnsberg, Dr. Schneider in Aachen zum Vertr. des Oberstaatsanw. in Düsseldorf, Claassen b. d. Staatsanwaltsch. des Landger. Cassel zum Vertreter des Oberstaatsanwalts in Königsberg i. Pr., die beiden letzteren mit dem Titel Erster Staatsanwalt. Der Staatsanwalt Lemkes b. d. Staatsanwaltschaft des Landgerichts Frankfurt a. M. ist an die Oberstaatsanwaltschaft daselbst versetzt. — **Rechtsanwälte und Notare.** Die Rechtsanwälte und Notare, Justizräte Storm in Husum und Willenbücher in Königsberg i. Pr., der Rechtsanwalt und Notar Teuscher in Belzig und der Rechtsanwalt Dr. Benno Mehrländer in Berlin sind gestorben. Der Rechtsanwalt Jesse in Lichtenau (Westf.) ist zum Notar ernannt. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Justizrat Gehrke b. d. Amtsger. Wehlau, Dr Krombach b. d. Oberlandesger. Posen, Fritz Guttfeld b. d. Landger. II Berlin, Dr. Jacques Abraham b. d. Landger. III Berlin, Alfred Wolff b. d. Amtsger. u. d. Landger. Torgau, Ulrich b. d. Amtsger. Neukölln, Dr Dobermann b. d. Amtsger. Rybnik. Mit der Löschung der Rechtsanwälte Justizrat Gehrke in Wehlau und Dr Dobermann in Rybnik in der Rechtsanwaltsliste ist zugl. deren Amt als Notar erloschen. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Paul Brasch b. Landger. I Berlin b. d. Kammerger., Theodor Schneider aus Wald. Amtsgerichtsbez. Solingen, b. d. Oberlandesgericht Hamm, Dr Ulmer aus Fischhausen b. d. Oberlandesger. Königsberg i. Pr., Gleuwitz aus Schönebeck b. d. Oberlandesger. Naumburg a. S., Lebram b. Amtsger. u. d. Landger. Stettin b. d. Oberlandesger. daselbst, Georg Wirth b. Landger. I b. d. Landger. III Berlin, Dr. Dobermann aus Rybnik b. d. Amtsger. Loslau mit dem Wohnsitz in Radlin, die Gerichtsassessoren Max Michaelis b. d. Kammerger., Dr. Ernst Bauer und Dr. Kolping b. d. Oberlandesger. Cöln, Dr. Sewald Jaffé b. d. Oberlandesger. Düsseldorf, Dr. Siegfried Stern b. d. Oberlandesger. Frankfurt a. M., Dr. Hans Jonas b. d. Landger. II Berlin, Dr. Franz Engel und Dr Richard Lemke b. d. Landger. III Berlin, letzterer mit dem Wohnsitz in Charlottenburg, Dr. Friedrich Otte b. d. Landger. Guben, Koselleck b. d. Amtsger. u. d. Landger. Guben, Dr Fritz Schmidt b. d. Amtsger. u. d. Landger. Brieg, Dr. Treibel b. d. Amtsger. u. d. Landger. Coblenz, Dr Alfer, Dr. Henseler, Dr. Löwenwarter und Dr Schmeltzer b. d. Amtsgericht u. d. Landgericht Cöln, Wertheimer b. d. Amtsgericht u. d. Landgericht Saarbrücken, Dr Ernst Meyer b. d. Amtsger. u. d. Landger. Crefeld, Dr Kohlen b. d. Amtsger. u. d. Landger. M.-Gladbach, Propp b. d. Amtsger. u. d. Landger. Königsberg i. Pr., Dr Hermann Richter b. d. Amtsger. u. d. Landger. Halle a. S., Max Abraham b. d. Amtsger. u. d. Landger. Magdeburg, Jendryssek b. d. Amtsger. Leschnitz, Bork b. d. Amtsger. Osterholz mit dem Wohnsitz in Scharmbeck, der früh. Gerichtsassessor Dr Kopfstein b. d. Amtsger. Zabrze. — **Gerichtsassessoren.** Der Gerichtsassessor von Owstien ist inf. seiner Ernenn. zum Mitgl. des Kgl. Heroldsamts im Hauptamt unter Verleihung des Titels und Ranges eines Regierungsassessors aus dem Justizdienste geschieden. Die Gerichtsassessoren Wilhelm Kolck und Dr. Hans Lemme sind gestorben. Der früh. Gerichtsass. Rudolf Hentschel ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen.

Sport und Jagd.

[**Vermischte Sportnachrichten.**] Die Staatspreise an die Rennvereine sind im diesjährigen landwirtschaftlichen Etat gestrichen worden mit der Begründung, daß sie bei der „erhöhten Unterstützung des Rennwesens" nicht mehr nötig seien. Diese erhöhte Unterstützung wird darin gesehen, daß der Dispositionsfonds zu Prämien bei Pferderennen um 640 000 Mk. höher eingesetzt ist als im vorigen Jahre. Dieser Fonds ist aber keine preußische Unterstützung, sondern ist auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen des Totalisatorgesetzes vom 4. Juli 1905 abzugeben, das bestimmt, daß die Hälfte der Reichsstempelabgabe von Wetteinsätzen am Totalisator von den Rennvereinen zur Förderung der Landespferdezucht zu verwenden ist. Der Anteil Preußens an dem Ertrag dieser Reichsstempelabgabe wird auf 5 320 000 Mk. veranschlagt gegen 4 880 000 Mk. im Jahre vorher. Zur Erreichung dieser Abgabe müßte sich der Totalisatorumsatz erheblich steigern. Zur Erlangung der Summe von 4 880 000 Mk. im letzten Jahre war, da der Steuersatz 8⅓ Prozent oder ein Zwölftel des Umsatzes beträgt, bereits ein Totalisoriumsatz von 58 560 000 Mk. erforderlich. Infolge des Wegfalls der Staatspreise müssen die Rennvereine, da wegen des schlechten Jahres von Graditz auch die Graditzer Gestütspreise ausfallen, neue Opfer bringen. Der Schlesische Rennverein erhielt im vorigen Jahre 7000 Mk. Staats- und 9000 Mk. Graditzer Gestütspreise. — Im Etat der Gestütsverwaltung werden für den Ankauf von Pferden und Kosten größerer Pferdetransporte mit 2 416 600 Mk. 460 000 Mk. mehr als im Jahre vorher eingestellt. Bei der Berechnung der für den Ankauf von Pferden jährlich bereitzustellenden Mittel ist bisher als Ankaufspreis für die Halbblut- und Kaltblutzuchthengste ein Durchschnittssatz von je 4200 Mk. zugrunde gelegt worden. Dieser Betrag hat sich in den letzten Jahren sowohl für Halbblut- als auch für Kaltbluthengste als unzureichend erwiesen. Da nach Lage der Verhältnisse ein weiteres Anwachsen der Kaufpreise zu erwarten ist, ist es erforderlich, den Durchschnittspreis für die Halbblut- und Kaltblutzuchthengste auf je 5000 Mark zu erhöhen. Auch die Preise für die zur Auffrischung der Vollblutzucht anzukaufenden erstklassigen Vollbluthengste sind derart gestiegen, daß künftig für die Beschaffung eines solchen Hengstes ein Durchschnittssatz von mindestens 400 000 Mark statt 300 000 Mk. anzunehmen ist. Ferner ist es im Interesse der Remontezucht notwendig, die Zahl der für die Landgestüte anzukaufenden Vollbluthengste bis auf weiteres von 11 auf 20 Stück jährlich zu erhöhen, sowie für die Halbblutzucht der Hauptgestüte einen Vollblutbeschäler hoher Qualität mehr anzukaufen. Unter einmaligen Ausgaben sind ferner für den Neubau eines Stalles für 22 Hengste in Gnesen 21 500 Mark eingestellt. Die Stallungen des Landgestüts Gnesen sind derart knapp, daß die im Jahre 1914 neu einzustellenden 10 Hengste nicht untergebracht werden können. Aus diesem Grunde und da die Armeevermehrung voraussichtlich noch eine weitere Vergrößerung des Gnesener Hengstbestandes erforderlich machen wird, ist der Neubau eines Stalles für 22 Hengste nach dem Muster des im Jahre 1909 errichteten gleichartigen Baues erforderlich. — Die Mannheimer Badenia ist in diesem Jahre von 70 000 auf 75 000 Mk. erhöht worden, und zwar fällt das Mehr von 5000 Mark dem Sieger zu, der nunmehr glatt 50 000 Mk. erhält. Die Platzgelder blieben mit 10 000, 5000, 4000, 3000 und 2000 Mark die gleichen wie im Vorjahre. Die Einschreibegebühr wurde von 40 auf 60 Mark erhöht und der Gesamteinsatz entsprechend der Mehrdotierung um 50 Mark. Pönalisiert werden nach der neuen Fassung jetzt nur Gewinne im Ausland, und zwar sind für jede 4000 Mark in Summa gewonnen 1 Kilogramm aufzunehmen, akkumulativ bis 5 Kilogramm. Die Reitererlaubnis ist geblieben. — Graf Seidlitz-Sandreczki hat jetzt die gesamten Henckelschen Stallungen zu Hoppegarten gemietet. Infolgedessen werden die Pferde des Herrn R. Eltz diese verlassen und in Neuenhagen in den Stallungen des Union-Klubs Unterkunft finden.

Schlesien.

* **Breslau**, 10. Januar.

Krankenversicherung.

* Vor kurzem war in einem auch von uns wiedergegebenen Artikel der „Köln. Ztg." darauf hingewiesen worden, daß der Haushaltungsvorstand über die von seiner Familie und den in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Dienstboten bewohnten Räume das Verfügungsrecht habe, daher auch dem von den Krankenkassen mit der Überwachung erkrankter Dienstboten beauftragten Krankenbesucher den Zutritt zu diesen Räumen untersagen könne. Über die Berechtigung einer solchen Auffassung sind jedoch in juristischen Kreisen bereits Bedenken laut geworden.

Es wird hervorgehoben, daß dieses unbedingte Verfügungsrecht des Haushaltungsvorstandes über die von ihm, seiner Familie und seinen Dienstboten bewohnten Räume doch gewissen Beschränkungen unterworfen sei. Insbesondere sei die Frage aufzuwerfen, ob der Dienstherr nach der Verkehrssitte nicht einen Teil seines unbeschränkten Verfügungsrechts über seine Wohnung aufgibt, indem er einen Dienstboten in seine häusliche Gemeinschaft aufnimmt. Das ist, so wird weiter ausgeführt, bestimmt der Fall, soweit der Dienstbote selbst in Frage kommt. Daß dieser sich in der Wohnung aufhält, gewisse Einrichtungen derselben benutzt, ist nicht ein Einfluß der Güte des Hausherrn, sondern ein eigenes Recht des Dienstboten, erworben durch den Gesindevertrag. Aber auch über die Person des Dienstboten hinaus wird die Verkehrssitte den Dienstherrn verpflichten, gewissen fremden Personen den Aufenthalt in seiner Wohnung zu gestatten. Dem Kofferträger, der die Habe des neu einziehenden Mädchens in dessen Auftrag bringt, wird der Hausherr das Betreten des Hauses nicht verbieten dürfen. Der auswärts wohnenden Mutter des Dienstmädchens wird der Hausherr nicht verbieten dürfen, dieses an einem freien Nachmittag für eine angemessene Zeit zu besuchen. Alles natürlich in angemessenen Grenzen, zu angemessener Zeit und solange als kein Mißbrauch getrieben wird. Der Verkehrssitte gleich steht das Gesetz und seine Befolgung, hier die Bestimmungen der Reichs-Versicherungsordnung über die Krankenversicherung der Dienstboten. Ebenso die Statuten der Kassen und die Krankenordnungen. Der Dienstherr darf es dem Dienstboten nicht unmöglich machen, hier seine Rechte auszuüben und seine Pflichten zu erfüllen. Er muß erlauben, daß der erkrankte Dienstbote während der Sprechstunde wochentags den Kassenarzt aufsucht. Er muß aber auch gestatten, daß der Kassenarzt den Dienstboten in der Wohnung des Dienstherrn aufsucht und dort behandelt. Und wie mit dem Arzt, so steht es auch mit dem „Krankenbesucher", der sich im Interesse der Kasse überzeugen soll, ob der Versicherte tatsächlich krank ist. Vorausgesetzt ist natürlich auch hier, daß die Besucher keinen Mißbrauch treiben, oder daß sich sonst kein wichtiger Grund für den Hausherrn ergibt, die Besuche zu untersagen.

Von anderer Seite wird dagegen wieder betont, daß der Hausherr es nicht zu dulden braucht, daß die Krankenbesucher, wie es in den Krankenordnungen der Krankenkassen heißt, in den Tagesstunden jederzeit Zutritt in seine Wohnung erhalten. Er werde vielmehr hierfür ganz bestimmte Stunden festsetzen können und sei in dieser Beziehung von dem Belieben der Krankenkassenvorstände oder gar der Krankenkassenbesucher selbst nicht abhängig. Jedenfalls ist die Frage noch nicht genügend geklärt, man wird aber ohne Zweifel dem Krankenkassenkontrolleur den Zutritt zur Wohnung versagen dürfen, wenn er mit seinem Amte Mißbrauch treibt, d. h. die Gelegenheit der Kontrolle zur Agitation benutzt. Daß dies bei der Zusammensetzung der Krankenkassenvorstände in Großstädten versucht werden wird, braucht nicht in Frage gestellt zu werden. Versucht man doch schon jetzt z. B. in Breslau, wie unter der Rubrik Lokales der vorliegenden Nummer näher ausgeführt wird, die Dienstmädchen durch Nachmittags-Tanzkränzchen mit Vorträgen für die sozialdemokratischen Bestrebungen zu gewinnen. Aber nicht nur der Krankenkontrolleur auch die Beitragserheber können in Ausübung ihres Auftrages Mißbrauch treiben. Auch sie werden meist sozialdemokratische Emissäre sein, da man nicht wissen kann, wann sie kommen werden, um die Beiträge abzuholen, so wird man das Geld oft dem Dienstmädchen übergeben müssen, und das wird für die Werbeapostel der Sozialdemokratie die beste Gelegenheit sein, die Mädchen zu beeinflussen. Auch darauf werden die Dienstherrschaften, schon im Interesse der Allgemeinheit, Acht geben müssen, soweit sie ihr Personal nicht von der Versicherungspflicht bei den Krankenkassen befreien können.

Das gerade erstrebt der neue Verein Breslauer Dienstherrschaften für möglichst weite Kreise der Bürgerschaft, denen er auf der anderen Seite das Risiko der Selbstübernahme der Krankenfürsorge für das Dienstpersonal durch eine Rückversicherung abzunehmen bestrebt ist. Er ist auf dem besten Wege, dieses Ziel in absehbarer Zeit zu erreichen, sobald die bereits eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind. Daß der Verein für Breslau ein Bedürfnis ist, geht aus der großen Zahl seiner Mitglieder hervor, für die er bereits eine Reihe von Erfolgen erwirken konnte. Er wird seinen Mitgliedern in den nächsten Tagen die Bestätigungen für die erfolgte Anmeldung ihres Personals bei der Ortskrankenkasse und weitere Mitteilungen über seine nächsten Ziele zugehen lassen.

Urlaubsordnung der Justizbeamten.

1. Über die Beurlaubung der Justizbeamten hat der Justizminister unterm 7. Januar eine allgemeine Verfügung erlassen, die unter Aufhebung der früheren einschlägigen Verfügungen vom 14. Juni 1909, 24. Dezember 1912 und 5. Mai und 11. August 1913 in der Hauptsache folgendes bestimmt:

Jede Beurlaubung setzt voraus, daß für eine ordnungsmäßige Wahrnehmung des Dienstes gesorgt ist. Beurlaubte Beamte haben dafür zu sorgen, daß ihnen Verfügungen der vorgesetzten Behörde zugesandt werden können. Durch Krankheit an der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte verhinderte Beamte bedürfen eines Urlaubs nur dann, wenn sie ihren Wohnsitz zu verlassen beabsichtigen. Notare bedürfen zu Reisen innerhalb ihres Amtsbezirkes eines Urlaubs nur für die Zeit, um die sie länger als einen Monat vom Amtssitze fortbleiben. Beamte, die wegen Krankheit, wegen Einberufung zu militärischen Dienstleistungen oder aus einer anderen Veranlassung, bei der es der Beurlaubung nicht bedarf, an der Wahrnehmung ihrer Dienstgeschäfte behindert sind, haben dies der unmittelbar vorgesetzten Aufsichtsbehörde sobald als möglich anzuzeigen Auch sie haben dafür zu sorgen, daß ihnen Verfügungen der vorgesetzten Behörde zugesandt werden können. Sich selbst können beurlauben: 1) die Präsidenten der Oberlandesgerichte und der Landgerichte, der Amtsgerichtspräsident, die Oberstaatsanwälte, die Ersten Staatsanwälte bei den Landgerichten und der Erste Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte Berlin-Mitte, die Amtsrichter, die nicht am Orte des Landgerichts ihren amtlichen Wohnsitz haben, die Staatsanwälte und Amtsanwälte, an deren Amtssitz ein unmittelbarer Vorgesetzter sich nicht befindet, sowie die Direktoren der besonderen Gefängnisse bis zur Dauer von 72 Stunden, 2) die Notare bis zur Dauer einer Woche. Urlaubsgesuche sind unter Angabe der Veranlassung der unmittelbar vorgesetzten Aufsichtsbehörde einzureichen und auf dem regelmäßigen Dienstweg an die für die Erteilung des Urlaubs zuständige Stelle zu befördern.

Die weiteren Bestimmungen regeln u. a. die Befugnisse der oberen Beachten der Gerichte und Staatsanwaltschaften zur Urlaubsbewilligung an die ihrer Aufsicht unterstellten Beamten sowie die Befugnisse der Provinzialbehörden zur Beurlaubung von Beamten, Handelsrichtern und Notaren, und unterstellen die hier nicht vorgesehenen Fälle der Entscheidung des Justizministers. Bei Vorstehern der Gemeindeverwaltung, die zu Amtsanwälten bestellt sind, genügt zur Begründung des Urlaubsgesuchs der Nachweis, daß die dem Amtsanwalt in seinem Hauptamte vorgesetzte Behörde den Urlaub für das Hauptamt bewilligt hat. Forstamtsanwälte, die königliche Forstbeamte sind, werden durch die ihnen im Hauptamte vorgesetzte Behörde beurlaubt.

Rechtzeitiger Bezug von Saisonarbeitern.

* Vom Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien wird uns geschrieben:

Die derzeitige Lage des ausländischen Arbeitsmarktes läßt bereits ziemlich sichere Schlüsse auf die diesjährige Frühjahrskampagne ziehen. Da in den Gebieten, aus welchen Deutschland die ausländischen Arbeiter heranzieht, im vorigen Jahre, speziell in Galizien, eine Mißernte war, so ist damit zu rechnen, daß im zeitigen Frühjahr (im Februar bis Mitte März) wohl genügend Arbeiter zur Verfügung stehen werden, weil die Leute, durch die Not gezwungen, so früh als möglich abwandern wollen, daß aber bereits in der zweiten Hälfte des März und Anfang April das Angebot nachlassen wird. Es ist deshalb den Arbeitgebern nur zu empfehlen, die Leute möglichst früh abzunehmen, da späterhin mit Sicherheit wieder Leuteknappheit eintreten wird.

Es wurden vom Arbeitsnachweis vermittelt:

		1913	1912
Feldarbeiter:	1) Russische Polen . . .	5 783	5 104
	2) Galizische Polen . . .	3 509	2 940
	3) Ruthenen	8 826	4 375
	4) Andere Nationalitäten	360	215
	Zusammen	18 478	12 634
Gesinde:	1) Ruthenische Mägde . .	471	242
	2) Ruthenische Knechte . .	249	133
		720	375
	Zusammen	19 198	13 009

Während im Jahre 1912 insgesamt 4750 Ruthenen und 8044 Polen vermittelt wurden, betrug deren Zahl im letzten Jahre 9546 bezw. 9292. Es sind also 1913 doppelt soviel Ruthenen vermittelt worden als im Jahre 1912.

Beleihung der Haftpflichtsummen der Genossenschaften.

* Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Schulze-Delitzsch), Justizrat Prof. Dr. Crüger, hat in einem längeren Aufsatz in der „Frankf. Ztg." den Einfluß der unter staatlicher Aufsicht stehenden Preußischen Zentralgenossenschaftskasse — kurz „Preußenkasse" genannt — auf das Genossenschaftswesen durch die Beleihung der Haftpflichtsummen der ihr angeschlossenen Genossenschaften scharf kritisiert und dabei besonders die Behauptung aufgestellt, daß die Schäden dieses Systems sich besonders in unserer Heimatprovinz Schlesien zeigten. Mit Bezug darauf werden wir um Aufnahme nachstehender Zuschrift gebeten:

Infolge der Stellung des Herrn Justizrats Dr. Crüger als Anwalt des Schulze-Delitzschschen Verbandes ist seine grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Preußenkasse ja ganz natürlich und eben daraus auch seine fortgesetzte Preßpolemik recht verständlich. Da aber die Ausführungen des Artikels speziell an schlesische Verhältnisse anknüpfen, so müssen die auf uns bezüglichen grundfalschen Behauptungen richtig gestellt werden. Denn bei der Entwickelung des hier in Frage kommenden, an die Preußenkasse angeschlossenen gewerblichen Genossenschaftswesens in Schlesien hat sich weder das allgemeine System der Preußenkasse noch auch speziell seine Anwendung auf die schlesischen Verhältnisse als unrichtig erwiesen.

Herr Justizrat Dr. Crüger macht der Preußenkasse einen Vorwurf daraus, daß sie die persönliche Haftpflicht der Mitglieder zur Grundlage für die Kreditbergabe nehme, schematisch die Haftpflicht der Genossen beleihe und durch die Art der Bewertung den Mitgliedern ein Recht auf Kredit verschaffe. Das Erste ist richtig, aber dies dürfte doch am allerwenigsten der Leiter des Verbandes rügen, der den Namen des Altmeisters Schulze-Delitzsch trägt. Denn schließlich ist, wie dieser immer ganz richtig behauptet hat, die persönliche Haftpflicht der Mitglieder der Grundgedanke des ganzen Genossenschaftswesens. Wenn die Verquickungen des Schulze-Delitzschschen Verbandes mit der Dresdner Bank, dessen Aufsichtsratsmitglied für die Genossenschaftsabteilung Herr Dr. Crüger ja bekanntlich ist, dies bewirkt haben sollte, so würde das keinesfalls als eine Förderung des Genossenschaftsgedankens zu betrachten sein. Ganz unrichtig ist auf der anderen Seite, daß hier eine schematische Beleihung stattfinde, die ein Recht auf Kredit schaffe. Gerade aus seinen vielen Angriffen gegen die Preußenkasse heraus muß doch Herr Dr. Crüger genau wissen, daß es ein Recht auf Kredit nach den Satzungen der Preußenkasse nicht gibt.

Ferner rügt der Artikel des Herrn Dr. Crüger die Beleihbarkeit der Haftsummen nach Maßgabe der Vertretbarkeit. Dieser Vorwurf erscheint ebenfalls gerade nach den früheren Ausführungen des Herrn Dr. Crüger nicht recht verständlich. Er greift jetzt die Preußenkasse deshalb an, weil sie grundsätzlich nur diejenige Haftsumme beleihe, die von den Genossen nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen vertreten werden könne. Früher ist Herr Justizrat Dr. Crüger dagegen zu Felde gezogen, daß die Preußenkasse Kredite auf Phantasiehaftsummen bewillige. Dies ist allerdings niemals der Fall gewesen! Jedenfalls hätte sich aber doch Herr Dr. Crüger darüber freuen müssen und es nicht monieren dürfen, daß nunmehr die vertretbaren Haftsummen bei dem bewilligten Kredit berücksichtigt werden. Herr Dr. Crüger kann dabei nicht darauf hinweisen, daß er die Beleihung der Haftsummen an sich um deswillen für unzulässig halte, weil sie ohne Rücksicht auf die eingezahlten Geschäftsanteile erfolge. Denn so oft diese Behauptung von Herrn Dr. Crüger, vornehmlich im Abgeordnetenhause, aufgestellt worden ist, ist ihm wiederholt von dem Herrn Präsidenten oder einem weiteren Vertreter der Preußenkasse erwidert worden, daß die Haftsummen bei der Kreditzuteilung nur in soweit berücksichtigt werden, als sie in einem bestimmten Verhältnis zum eigenen Vermögen der Genossenschaften (Geschäftsguthaben und Reserven) stehen. Zudem berücksichtigt Herr Dr. Crüger nicht, daß der von der Preußenkasse an eine Verbandskasse zu gewährende Höchstkredit auf fünf Millionen begrenzt ist. Schon aus diesem Grunde können die von Herrn Dr. Crüger angezogenen Verbandskassen nicht dazu gezwungen sein, möglichst hohe Haftsummen von ihren Mitgliedern zu verlangen.

Herr Dr. Crüger bespricht dann weiterhin u. a. einen Fall, wo eine Genossenschaft durch Spekulation ihrer Vorstandsmitglieder fast ihr gesamtes Vermögen verloren und daraufhin Anschluß an

eine Verbandskasse gesucht hat. Die hierauf bezüglichen Ausführungen hat Herr Dr. Crüger früher bereits gelegentlich einer von ihm im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede gemacht. Es handelt sich um den Vorschußverein zu Groß Neundorf. Die Ausführungen des Herrn Dr. Crüger sind aber unrichtig, weil die tatsächlichen Voraussetzungen, von denen er ausgeht, unrichtig sind. Herr Dr. Crüger will nämlich diesen Fall benützen, um darzutun, daß die Genossenschaft nur soweit Kredit bekam, als sie Haftsummen bei der Verbandskasse übernahm. Aber zunächst ist diesem Vorschußverein zum Zwecke seiner Sanierung von der zuständigen Verbandskasse ein erheblich höherer Kredit gewährt worden, als an Haftsummen von dem Vorschußverein übernommen wurden. Außerdem hatte aber gerade diese Verbandskasse schon längst die Höchstgrenze des Kredites von der Preußenkasse eingeräumt bekommen, so daß die übernahme neuer Haftsummen durch den eintretenden Vorschußverein den Kredit der Verbandskasse bei der Preußenkasse gar nicht mehr erhöhen konnte. Jedenfalls wäre es wohl noch lehrreicher gewesen, wenn Herr Dr. Crüger die näheren Vorgänge dieses Falles eingehender untersucht hätte. Denn dann würde er gefunden haben, daß dieser Vorschußverein sich von dem Allgemeinen Crügerverbande abwendete, obgleich ihm seitens der mit dem Verbande liierten Dresdner Bank ein noch höherer Kredit als später von der Verbandskasse angeboten wurde. Der Vorschußverein lehnte dieses Anerbieten ab und schied aus dem Allgemeinen Verbande aus, weil er der Meinung war, daß der Verband seinen Pflichten, insbesondere hinsichtlich der Revisionen, nicht genügend nachgekommen war. Mußte doch erst die Reichsbank den Revisionsverband auf das Treiben des Vorstandes dieser Genossenschaft aufmerksam machen! Vielleicht wird eine Gerichtsverhandlung, welche wegen Haftbarmachung des Verbandes noch stattfinden wird, hierüber noch weitere Klarheit ergeben.

Es wäre besser, wenn Herr Professor Dr. Crüger, anstatt unmotiviert andere Systeme anzugreifen, solche Schäden seines Verbandes eingehender erörtern und verfolgen möchte. Kommt es doch fortgesetzt vor, daß sich Genossenschaften des Verbandes gegenseitig mit Gefälligkeitsakzepten aushelfen. Vor allen Dingen dürfte es aber dem Grundsatze der Solidarität aufs gründlichste widersprechen, wenn Wechselverbindlichkeiten einzelner Vorstandsmitglieder zur Grundlage für große Kredite seitens der Reichsbank, der Dresdner Bank oder auch größerer Kreditgenossenschaften benutzt werden.

Statt aber solche Schäden im eigenen Lager aufzudecken und zu beseitigen, wendet sich der Artikel des Herrn Dr. Crüger in der Hauptsache gegen die neu aufstrebende Schlesische Centralkasse. Herr Dr. Crüger hat von einem Angebot dieser Verbandskasse an den Vorschußverein zu Wünschelburg Kenntnis erhalten, wobei dieser Genossenschaft Kredit auf Grund der Beleihung der Haftsummen der einzelnen Genossen bei dieser Genossenschaft in Aussicht gestellt worden war. Es ist geradezu unverständlich, wie Herr Dr. Crüger diesen Fall als Schulfall für eine schematische Beleihung von Haftsummen hinstellen will. Es dürfte nicht angängig sein, daß bei derartigen Veröffentlichungen Herr Dr. Crüger nur von dem Standpunkt des Konkurrenten aus urteilt. Eine nur einigermaßen objektive Betrachtung des betr. Kreditangebots ergibt, daß dort nur der Höchstbetrag ermittelt und der tatsächliche Kredit innerhalb dieses Rahmens unter Berücksichtigung des eigenen Vermögens und sonstiger Umstände der kreditsuchenden Genossenschaft gewährt wird. Es muß nochmals, wie bereits am Eingange, betont werden, daß es gerade bei dem Leiter der Schulze-Delitzschschen Genossenschaften merkwürdig berühren muß, wenn er das Zurückgehen auf die Quelle alles genossenschaftlichen Kredits, auf die Haftsummen der einzelnen Genossen tadeln will. Dieser ausgesprochene, konkurrenzgeschäftliche Standpunkt muß festgehalten werden, um die Ausführungen des Herrn Dr. Crüger auf ihren wahren Wert zurückzuführen. Und in Verfolg dieses Standpunkts geht Herr Dr. Crüger sogar noch weiter. Er rügt, daß die Schlesische Centralkasse bei Stellung jenes Angebots betont habe, daß der einmal festgesetzte Kredit, soweit sich nicht etwa die Leistungsfähigkeit der kreditsuchenden Genossenschaft ändere, unbedingt unter allen Umständen, auch in Zeiten schwerer Geldkrisen, gewährt würde. Gewiß mag ein solches der Verbindung mit der Preußenkasse gespendete Lob einem so scharfen Gegner, wie Herr Proffsor Dr. Crüger es ist, nicht angenehm klingen! Aber die gegenwärtige Zeit wäre doch gerade dazu angetan gewesen, wenigstens diesen eminenten Vorteil für die an die Preußenkasse angeschlossenen Genossenschaften auch Herrn Dr. Crüger klar zu machen. Denn gerade den im Allgemeinen Crügerschen Verbande vereinigten Genossenschaften hat der Anfang des Jahres 1913 so manch schwere Enttäuschung gebracht, wenn ihnen von der Reichsbank oder der Großbank, mit der sie arbeiteten, eine Beschränkung in der Diskontierung ihrer Wechsel aufgezwungen wurde.

In derselben Richtung einer wenig wohlwollenden Betrachtung vom Standpunkte des Konkurrenzgeschäftes aus halten sich die Ausführungen über die Gründung der Schlesischen Centralkasse. Es haben sich zunächst zwei kleine Verbandskassen aufgelöst und verschmolzen. Eine dritte, zwar nicht ganz kleine, aber in ihrer Struktur zu eng begrenzte, hat sich späterhin ebenfalls aufgelöst und angeschlossen. Andere Genossenschaften, die dort oder da bisher Anschluß gefunden hatten, sind beigetreten und die Verbandskasse ist im weiteren, ständigen Wachstum begriffen. Vom Standpunkt des Genossenschaftlers an sich dürfte diese Entwickelung Herrn Professor Dr. Crüger nur in jeder Hinsicht erfreuen! Als Anwalt des Allgemeinen Verbandes findet jedoch Herr Dr. Crüger auch hier Grund zum Tadeln. Seine Behauptung, daß die Liquidation der Verbandskassen durch die Belastung der Haftsummen entstanden sei, ist unrichtig. Die betr. Verbandskassen haben vielmehr erkannt, daß eine breitere Basis ihnen eine günstigere Entwickelung gewährleistet. Es ist auch hervorzuheben, daß durch die Liquidation keine einzige an die betr. Verbandskassen angeschlossene Genossenschaft in schlechte Vermögensverhältnisse geraten ist, wenn auch die regulären Verluste infolge von Unregelmäßigkeiten bei Kreditausleihen auch hier nicht ausgeblieben sind. Es ist hier nicht der Ort, mit Herrn Professor Dr. Crüger über den Wert der verschiedenen Systeme zu streiten. Die den Verbandskassen eigentümlichen Vorzüge hat in neuester Zeit Herr Dr. Hugo Jost in seiner Abhandlung „Probleme der genossenschaftlichen Kreditorganisation" (Schmollers Jahrbücher) an Hand eines außerordentlich reichhaltigen und dabei durchaus zuverlässigen Zahlenmaterials dargelegt. Hier sei nur gegenüber den Angriffen des Herrn Dr. Crüger hervorgehoben, daß die in der Schlesischen Centralkasse vereinigten schlesischen Genossenschaften allen Anlaß haben, ein sorgfältig ausgebautes Verbandskassensystem sowohl wie den Anschluß an die Preußenkasse, als die beste Garantie für eine gedeihliche Zukunft zu betrachten. Denn was unser Altmeister im Genossenschaftswesen, Schulze-Delitzsch, für die einzelnen Genossenschaften sagt:

„Zugleich führt die Solidarität als Grundlage der ganzen Vereinigung eine gegenseitige Kontrolle der Mitglieder unter einander von selbst mit sich, da jedes bei der Tüchtigkeit, Ordnungsliebe und Ehrlichkeit des Anderen im hohen Grade interessiert ist, weil der Ruin des Einen die Verpflichtung der übrigen erschwert",

das gilt in erhöhtem Maße für die Mitwirkung der einzelnen Genossenschaften in der Verbandskasse. Und wenn nun weiter nachgewiesen werden kann, daß durch den Anschluß an die Preußenkasse der durch die Verbandskasse für die einzelnen Genossenschaften verschaffte Kredit erheblich billiger, günstiger und sicherer ist, so dürfte es wirklich im allgemeinen genossenschaftlichen Interesse wünschenswert sein, wenn Herr Dr. Crüger derartige Angriffe unterließe und die Entwickelung der auf anderem System basierenden Genossenschaften nicht fortgesetzt stören wollte!

Fiolka,
Direktor der Schlesischen Centralkasse E. G. m. b. H.

Unterhaltsnachweis für Einjährig-Freiwillige.

* Junge Leute, die als Einjährig-Freiwillige dienen wollen, müssen in der Lage sein, die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Ausrüstung, Bekleidung, Wohnung usw. für die Dauer der einjährigen Dienstzeit zu tragen. Die Fähigkeit hierzu gilt durch eine obrigkeitlich bescheinigte Erklärung des gesetzlichen Vertreters des Bewerbers als erwiesen. Da der freiwillige Eintritt und die Aushändigung des Berechtigungsscheins erst nach vollendetem 17. Lebensjahr erfolgen darf, braucht das erforderliche Kapital auch erst zu diesem Zeitpunkte flüssig zu sein. Nun darf aber die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst unter Umständen schon früher nachgesucht werden. Die Ministerial-Instanz in Ersatzangelegenheiten für Preußen hat daher nachgegeben, daß in diesem Falle der Unterhaltsnachweis auch durch die Vorlage eines Versicherungsscheines geführt werden darf, sofern die Versicherungssumme, die für den Dienst bei unberittenen Waffen auf 1800 Mk. zu bemessen ist, mit Beginn des 18. Lebensjahres des Versicherten zahlbar wird. Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sich darin gezeigt haben, daß minder bemittelte Bewerber die Erklärung des gesetzlichen Vertreters bei Nachsuchung der Berechtigung vor vollendetem 17. Lebensjahr nicht beibringen konnten.

Personalnachrichten.

* Landrichter Oehler in Beuthen OS. ist an das Landgericht II in Berlin versetzt worden.

l. Der Oberarzt an der Königl. dermatologischen Klinik zu Breslau, Professor Dr. Carl Bruck, ist vom Magistrat der Stadt Altona zum Leiter der Abteilung für Haut- und Geschlechtskranke am dortigen städtischen Krankenhause gewählt worden, die neu errichtet und mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet werden soll.

n. Das **ärztliche Staatsexamen** haben bestanden Alexander Kolbe aus Glatz, Rudolf Dittrich, Alfred Pfeiffer und Georg Schaefer aus Breslau und Georg Woitala aus Königshütte.

Fernsprechleitung Breslau-Skalmierzyce.

r. Der Fernsprechverkehr zwischen Breslau und Skalmierzyce ist entsprechend der regen Entwickelung des Verkehrs über diese Grenzstation sehr bedeutend. Aus den beteiligten Kreisen ist der Breslauer Handelskammer mitgeteilt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs häufig zu wünschen übrig lasse; besonders am Nachmittage erfordere die Herstellung einer Verbindung oft 1 bis 2 Stunden. Die Handelskammer hat daher an die Oberpostdirektion die Bitte um Herstellung einer direkten Leitung Breslau-Skalmierzyce gerichtet. Darauf hat die Oberpostdirektion erwidert, daß eine unmittelbare Fernsprechleitung zwischen Breslau und Skalmierzyce noch im Laufe des Winters in Betrieb genommen werden würde.

Landwirtschaftliche Vereine.

⊙ In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins **Falkenberg** OS. wurden acht Personen mit je 15 Mk. und einem Diplom prämiiert. Außerdem wurden sie auf Vereinskosten bewirtet. Der Syndikus der Landwirtschaftskammer Dr. Kainzik hielt einen Vortrag über Landkrankenkassen. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen des Vereins 639,92 Mk., die Ausgaben 475,33 Mk., das Gesamtvermögen 1682,66 Mk.

g. Der landwirtschaftliche Kreisverein **Winzig** hielt in Gemeinschaft mit dem Hausfrauenverein für Winzig und Umgegend am 7. d. Mts. eine Sitzung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Hauptmann Rehfeld (Hammer) sprach Syndikus Dr. Kaintzik über das neue Krankenkassengesetz. An den 1½stündigen Vortrag schloß sich eine recht rege Debatte, wobei der Referent die vielen Anfragen beantwortete. Im Anschluß an die Sitzung fand ein gemeinschaftliches Essen statt.

Geologische Karte von Schlesien.

r. Soeben ist die Lieferung VI, Oberschlesien, der Karte der nutzbaren Lagerstätten Deutschlands im Maßstabe 1:200 000, enthaltend die Blätter Oels, Landsberg, Brieg, Lublinitz, Ratibor, Beuthen, Hultschin, Pleß, zwei Ergänzungsblätter zu Blatt Beuthen und Pleß, sowie vier Beilageblätter im Maßstabe 1:100 000 nebst Farbenerklärung und Begleitwort, bearbeitet von Bergassessor Dr. Kurt Flegel, herausgegeben von der Königlich Preußischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin, erschienen. Dieses Kartenwerk gibt einen überblick über die Verbreitung und gegenwärtige wirtschaftliche Bedeutung der nutzbaren Lagerstätten des Deutschen Reiches. Die Lieferung VI enthält eine Darstellung der Steinkohlen-, Braunkohlen- und Erzlagerstätten Ober- und Mittelschlesiens. Auch die Bohrlöcher sind mit ihren durchbohrten Schichten eingezeichnet und verdienen gerade bei dieser Lieferung das größte Interesse, weil Oberschlesien bei Paruschowitz und Czuchow die tiefsten Bohrlöcher der Welt (über 2000 Meter tief). aufweist. Im Einzelnen gibt die Karte Aufschluß über Form und Inhalt der Lagerstätten, über das geologische Alter des Nebengesteins, über die Lage und relative wirtschaftliche Bedeutung der Bergwerke und Hütten, über die Zugehörigkeit der Lagerstätten zu gesonderten, natürlichen Lagerstättenbezirken nach geologischen und geographischen Gesichtspunkten und über die Produktion der einzelnen Bezirke nach Menge und Wert in graphischer Darstellung. Besonderen Wert erhält die Karte noch dadurch, daß auch die Fortsetzung der oberschlesischen Steinkohlen- und Erzlagerstätten im benachbarten Ausland (Österreich und Rußland) vollständig berücksichtigt ist.

Die Karten sind durch alle Buchhandlungen und durch die Vertriebsstelle der Königlichen Geologischen Landesanstalt zu beziehen, und zwar die ganze Lieferung VI zu 20 Mk., jedes einzelne Blatt zu 2 Mk., Begleitwort und Farbenerklärung zu 1 Mk. Ferner werden die Blätter Oels, Landsberg, Brieg, Lublinitz zu einem Tableau vereinigt zu 8 Mk. und die Blätter Ratibor, Beuthen, Hultschin und Pleß mit zwei Ergänzungsblättern als Tableau vereinigt und den vier Beilageblättern zu 12 Mark abgegeben.

Stiftung für die Gendarmerieschule in Wohlau.

* Im Mai 1902 stifteten der damalige Kommandeur der Gendarmerieschule in Wohlau und der Rechnungsführer dieser Schule ein Kapital von 2200 Mk., das aus dem Erlös für von ihnen herausgegebene Instruktionsbücher für Gendarmen angesammelt war. Es ist durch Zuschreibung der aufgelaufenen Zinsen inzwischen derart angewachsen, daß es als eine 4prozentige Buchschuldforderung über 3300 Mk. Nominalwert in das Staatsschuldbuch hat eingetragen werden können. Die Zinseinnahmen aus dem Fonds sollen statutengemäß verwendet werden: a. zu einmaligen Unterstützungen an die an der Gendarmerieschule in Wohlau als Lehrer beschäftigten Oberwachtmeister, b. ausnahmsweise zu einmaligen Unterstützungen an den bei der Schule angestellten Pförtner und die Kasernenwärter, c. zur Verschönerung der auf dem Kasernenhofe befindlichen Anlagen, einschließlich der zu ihrer Instandhaltung erforderlichen Geräte usw., soweit anderweite Mittel hierzu nicht vorhanden sind und Zuwendungen zu 1 und 2 nicht begründet erscheinen, d. 1/10 der Zinseinnahmen sind jährlich dem Kapitalbetrage zuzuschlagen. Die Verwaltung des Fonds war nach den Statuten der Kassenkommission der Gendarmerieschule übertragen. Im vorigen Jahre hat der Chef der Landgendarmerie die Verwaltung von Aufsichtswegen selbst übernommen, so daß jetzt die Bewilligung der Gelder auf Vorschlag der Kassenkommission durch ihn erfolgt.

Verschiedene Mitteilungen.

ha. Den Hinterbliebenenen von **Altpensionären** ist es nur selten bekannt, daß auch ihnen ein Gnadenvierteljahr aus den besonderen Zuwendungen gewährt werden kann. Die Justizverwaltung hat deshalb jetzt angeordnet, daß die entscheidenden Stellen nicht erst einen besonderen Antrag der Hinterbliebenen erwarten sollen, sondern stets von selbst zu prüfen haben, ob Gnadenbezüge an die Hinterbliebenen zu bewilligen sind. Zutreffenden Falles soll die Zahlung ohne weiteres veranlaßt werden. Als Hinterbliebene kommen aber dabei nur die Witwen und Waisen, nicht auch sonstige Angehörige des verstorbenen Pensionärs in Betracht. Eine nochmalige Prüfung der Bedürftigkeit der Hinterbliebenen soll in der Regel nicht mehr stattfinden.

— **Für versorgungsberechtigte Militärpersonen** gibt vom 1. Januar ab das preußische Kriegsministerium ein neues, wöchentlich erscheinendes Amtsblatt unter dem Titel „Anstellungsnachrichten für versorgungsberechtigte Militärpersonen" heraus, das ein wertvolles Hilfsmittel für alle stellungsuchenden verabschiedeten Offiziere, Unteroffiziere und Militäranwärter zu werden verspricht. Die „Anstellungsnachrichten" sind eine erweiterte Fortsetzung der bisherigen „Vakanzenliste". Die erste Nummer der Anstellungsnachrichten", welche soeben im Verlage der „Kameradschaft", Berlin W. 35, erschienen ist, bringt zunächst Nachrichten für Offiziere mit interessanten Angaben über die Auskunftsstelle im Kriegsministerium, ferner die Grundsätze über die Bewilligung von Beihilfen und Unterstützungen an die Offiziere während der Vorbereitung auf einen Zivilberuf. Sodann bringt die Nummer Nachrichten für Militäranwärter; Daran schließt sich ein reichhaltiger Stellennachweis für die Militäranwärter und Anstellungsberechtigten an. Den Schluß bildet ein Stellennachweis für den Privatdienst zur Aufnahme beliebiger Angebote aus Privatkreisen, die den Wunsch haben, ältere Unteroffiziere anzustellen oder probeweise zu beschäftigen, wozu ja für Militäranwärter durch die neuen Urlaubsbestimmungen und die erhöhte Abfindung eine erweiterte Möglichkeit geboten ist. Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß den Privatbetrieben durch eine probeweise Beschäftigung von Militäranwärtern keinerlei Kosten entstehen, da die Militäranwärter während einer solchen Beschäftigung bis zu sechs Monaten ihre sämtlichen Gebührnisse weiter beziehen.

Der Unterrichtsminister hat, nachdem zur Kenntnis gekommen ist, daß in einer Schule bei **Vorführung wilder Tiere** in Freiheit ein Schüler schwer verletzt worden ist, die Schulaufsichtsbehörden veranlaßt, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß in Schulen Schaustellungen, mit denen eine Gefährdung der Schüler verbunden ist, unter keinen Umständen zugelassen werden.

ha. Eine einheitliche Berechnung der **Reisekosten der Beamten bezweckt** ein übereinkommen des Justizministers, des Finanzministers und des Landwirtschaftsministers sowie der Oberrechnungskammer. Diese Instanzen sind sämtlich der Auffassung beigetreten, daß Fahrkosten für eine Landwegsstrecke zwischen der Eisenbahnstation und einem Geschäftsort nicht zu gewähren sind, wenn die Entfernung weniger als zwei Kilometer beträgt und an dem zweiten Orte nicht übernachtet wird. Auch die Generalkommissionen sind ersucht worden, in künftigen Fällen so zu verfahren. Die Oberrechnungskammer hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß Beträge nicht wieder eingezogen werden, die bisher zuviel gezahlt worden waren.

* In Omitara in Deutsch-Südwestafrika ist am 16. Dezember eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Omitara liegt etwa 12 Kilometer östlich von Otjiwero. Die Wortgebühr für Telegramme nach Omitara ist dieselbe wie nach Windhuk. Sie beträgt gegenwärtig 2,75 Mark.

[**Kreistag.**] r. Am 10. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Kirchner ein Kreistag des Kreises Münsterberg statt. Die Rechnungen der Kreiskommunal- und Kreisgemeindekrankenkasse für 1912 wurden nach erfolgter Prüfung genehmigt, ebenso die vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Der Voranschlag der Kreischausseeverwaltung für das Rechnungsjahr 1914 erfordert für Chausseeunterhaltungskosten und Besoldung sowie für Unterhaltung der Chausseewärterhäuser 91 850 Mark gegen 91 750 Mark im Vorjahre. Der Voranschlag wurde genehmigt, ebenso der der Kreissparkasse für 1914 mit 120 Mark in Einnahme und Ausgabe. Von großem Interesse war die Verhandlung über den seit Jahren geplanten Neubau der Ohlebrücke (Komturbrücke) und die Neupflasterung der anliegenden Bahnhofstraße in der Kreisstadt. Der Kreistag erteilte dem gesamten Bau- und Pflasterungprojekt seine Zustimmung. Die gesamte Ausgabe beziffert sich auf 51122 Mark, die als Darlehn aus der Kreissparkasse entnommen werden sollen. Zugleich ist noch ein Darlehn von 11700 Mark, zusammen also rund 63000 Mark, für den bereits am 20. September v. Js. beschlossenen Bau der Kreischaussee von Tepliwoda nach Zinkwitz aus derselben Kasse aufzunehmen. Der Kreistag beschloß ferner eine Gewährung von Prämienzuschüssen an die Kreischausseewärter für Versicherungen bei der Volksversicherung der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt. Der Zuschuß soll 0,50 Mark monatlich betragen bei einer Monatsprämie von wenigstens 1,50 Mark. Für die 35 Kreischausseewärter beträgt der gesamte Zuschuß jährlich 210 Mark, die vom Kreistage bewilligt wurden. Hierauf erfolgte die Wahl des Generaldirektors Böhm aus Heinrichau zum Mitgliede des Kreisausschusses, anstelle des verstorbenen Generaldirektors Lungershausen. Die ausscheidenden Kreisausschußmitglieder Rentier Berndt und Justizrat Dr. Nikolaus aus Münsterberg wurden wiedergewählt. Zum Schluß erfolgten noch eine Berichtigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste, sowie die Wahlen in verschiedene Kreiskommissionen und Schiedsmannsämter.

[**Schenkungen.**] Der in Görlitz verstorbene Amtsgerichtsrat a. D. Julius Keylich hat der Stadt Schömberg, Kreis Landeshut, 143 975 Mk. vermacht. Die Zinsen sollen, soweit nicht zur Deckung ausgesetzter Renten nötig, bis zu 2000 Mk. zur Unterstützung bedürftiger katholischer Schüler und Schülerinnen höherer Schulen verwendet werden. Von den übrigen Zinsen soll 1/3 der Stadtkasse Schömberg zufließen und je 1/3 für Anschaffung von Kleidung für katholische Erstkommunikanten und von Schulbüchern usw. für arme katholische Schulkinder verwendet werden. — 100 000 Mk. vermachte der verstorbene Rentner Albert Wollenberg der Stadt Löwenberg für wohltätige Zwecke, 50 000 Mk. der verstorbene Fabrikbesitzer Hermann Sucker in Grünberg der Stadt Grünberg mit der Bestimmung, daß die Ztnsen zur Unterhaltung der Promenaden und der Grünbergshöhe Verwendung finden sollen und der früheren Wirtschafterin eine lebenslängliche Rente von jährlich 1200 Mk. zu zahlen ist.

[**Ausbildungskursus für Seminarlehrer.**] Im April wird in Münster ein Kursus zur Ausbildung von Seminarlehrern eröffnet werden, dessen Dauer auf zwei Jahre bemessen ist. Voraussetzung für die Zulassung zu dem Kursus ist außer der für den Seminardienst geeigneten Persönlichkeit und einer mehrjährigen amtlichen Bewährung in der Regel die Ablegung der Prüfung für Mittelschullehrer. Von dieser kann nur ausnahmsweise abgesehen werden und nur dann, wenn der Bewerber sich über seine Weiterbildung in zwei Fächern ausweisen kann. Die Einberufung der Teilnehmer erfolgt auf Grund freiwilliger Meldung bei der zuständigen Regierung oder dem zuständigen Provinzialschulkollegium. Doch können auch besonders brauchbar erscheinende Lehrer behördlicherseits zur Meldung veranlaßt werden. Auch etwa zwei Lehrerinnen, welche die Berechtigung zur Anstellung an Mittelschulen erworben haben, können zu dem Kursus zugelassen werden. Die Teilnehmer sollen in der Regel das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Ihre Gesamtzahl soll 33 nicht übersteigen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen des Kursus ist unentgeltlich. Zu den Kosten des Aufenthalts wird erforderlichenfalls ein staatlicher Zuschuß gezahlt. Am Schluß des Kursus wird von den Teilnehmern eine Abschlußprüfung abgelegt, durch deren Bestehen die Lehrer die Befähigung für sämtliche Stellungen erwerben, welche durch Ablegung der Prüfung für Rektoren erworben werden.

[**Eingangszoll für Italien.**] In Italien müssen etwaige Beschwerden über die Berechnungen des Eingangszolles, wenn bei Postpaketen es sich nicht um reine Rechenfehler handelt, von den Empfängern bei der Zustellung der Sendungen erhoben werden. Bei Postpaketen mit Zollfrankozettel können die Absender die Zolltarifnummer und den Zollsatz, auf Grund deren die Verzollung stattfinden soll, vorschreiben und gleichzeitig für den Fall einer höheren Tarifierung verlangen, daß ihre Richtigkeit von Amts wegen nachgeprüft werde. Den Wortlaut des zu diesem Zweck in die Zollinhaltserklärungen niederzuschreibenden Vermerks können die Absender bei den Postanstalten erfahren. Wird bei dieser Nachprüfung die Taxierung des Zollamts als richtig befunden, so wird wenn der Unterschied zwischen der ursprünglichen oder berichtigten Taxe des Zollamts und der vom Absender vorgeschriebenen Taxe nicht mehr als 2 Frcs. beträgt, das Paket dem Empfänger ausgehändigt und der Zoll vom Absender eingezogen, bei höherem Unterschied aber das Paket ohne weiteres nach dem Aufgabeorte zurückgesandt. Eine Gewähr für die genaue Beachtung der vom Absender vorgeschriebenen Zollbehandlung übernimmt die italienische Postverwaltung nicht.

[**Bad Langenau.**] Am 1. Januar ist nach Auflösung der bisherigen Pachtgesellschaft das Moor- und Stahlbad Langenau in der Grafschaft Glatz unter die Verwaltung des Eigentümers zurückgelangt, der nunmehr beabsichtigt, durchgreifende Verbesserungen

vorzunehmen und die Kuranstalt auch durch eine zeitgemäße Neueinrichtung der Wohn- und Gesellschaftsräume auf die ihr gebührende Rangstufe zu heben. Unter dem Belvedere auf dem Gelände des Westparks, das prächtige Rundblicke nach dem Schneeberg und über das Habelschwerdter Tal hin bietet, wird eine Kolonie von Logierhäusern und Villen errichtet werden, auch ist es der Verwaltung bereits gelungen, einflußreiche Kreise für den Neubau eines Kurhauses zu gewinnen, dessen Errichtung nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. Hierbei wird darauf Bedacht genommen werden, dem idyllischen Badeort das Stilvolle seines Gesamtbildes möglichst zu erhalten. Am 1. Januar ist eine neue Kurverwaltung in Bad Langenau eingerichtet worden unter Leitung des Herrn Rudolph Hoffmann, der als Eigentümer des Logierhauses „Glückauf" bereits Fach- und Ortskenntnisse besitzt. Die neue Verwaltung hat ihre Tätigkeit mit einem Glücksgriff begonnen. In der Nähe des Bades ist auf dem dem Eigentümer des Bades gehörigen Gebäude an der Herrmannseiche ein Moorlager von großer Ausdehnung und Mächtigkeit gefunden worden, dessen Untersuchung auf Radium ein günstiges Ergebnis gezeitigt hat. Die auf photographischem Wege von Dr. med. Ennet hergestellten Radiumbilder ergaben, daß das neue „Herrmannsmoor" benannte Lager ein Eisenmoor enthält, das an Radiumgehalt das bisherige, am Kurpark gegrabene Langenauer Moor um ein Vielfaches übertrifft. Bereits im kommenden Sommer sollen Bäder mit Herrmannsmoor verabfolgt werden. R.

[**Vom Wetter.**] w. Tannhausen, 10. Januar. Das Tauwetter, das gestern einsetzte, mußte schnell weichen. Gegen abend trat Frostwetter ein, mit dem sich in der Nacht und heute früh noch Schneefall vereinigte. Die Schlittenbahn im Tale hatte sich trotz des Tauwetters gehalten und befindet sich nach dem heutigen Schneefall in gutem Zustande. Temperatur um 1 Uhr nachmittags —8° C. Wind Südost. — r. Warmbrunn, 10. Januar. Nachdem es am Freitag vormittag hier noch kräftig getaut hatte, sank im Laufe des Nachmittags das Thermometer wieder und es stellte sich bei einem heftigen Westwind Schneetreiben ein. Es schneite mit kurzen Unterbrechungen am Nachmittag und die Nacht hindurch weiter, sodaß heute morgen das Hirschberger Tal wieder mit einer wenige Zentimeter starken Schneeschicht bedeckt war. In der Nacht sank das Thermometer auf —10° C., am Morgen zeigte es noch —8° C. Im Laufe des heutigen Vormittags klärte sich das Wetter auf und bei klarem Himmel präsentierte sich das Hochgebirge im schönsten Schneegewande bei herrlichstem Sonnenschein. — ⁂ Königshütte, 10. Januar. Ein seit der Nacht zum Freitag herrschender Weststurm hat sich in der vergangenen Nacht noch verstärkt, und der Schneefall, der gestern nachmittag aufgehört hatte, hat heute früh von neuem begonnen. Im Straßenbahnverkehr sind Verspätungen eingetreten.

Wintersport und Winterfrischen Bogen 8.

Inhalt: Wölfelsgrund. — Aus dem Eulengebirge. — Rodelmeisterschaft von Europa usw.

Landwirtschaftliches Bogen 9.

Inhalt: Gründungssaaten. — Winterschulen und Stellenvermittelung. — Von der Landwirtschaftskammer. — Maul- und Klauenseuche. — Vom Verbande schles. Rindviehzüchtervereinigungen.

= **Grünberg,** 10. Jaauar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die wieder- und neugewählten Stadtverordneten durch Ersten Bürgermeister Gayl in ihr Amt eingeführt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Stadtrats Pilz wurde Kommerzienrat Friedrich Sucker zum Stadtrat gewählt. Mit der Umwandlung der Anleihe von 173 000 Mark in eine feste Schuld erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Verleihung des Titels Oberrechnungsrevisor an den bisherigen Stadthauptkassenrendanten Körnchen wurde zugestimmt, desgleichen der Aufhebung der Wertzuwachssteuer vom 1. April d. J. ab. Der Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins um Erleichterung der Beschaffung von zweiten Hypotheken wurde dem verstärkten Sparkassenvorstande zur Beratung überwiesen. Gegen die Anstellung von zwei neuen Polizei-Exekutivbeamten wurde nichts eingewendet. Der Antrag des Magistrats auf Erweiterung des Wasserwerks und der Aufnahme einer Anleihe von 60 000 Mark wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt. Zur Heranziehung eines Sachverständigen zwecks Beratung der Frage über die zweckmäßigste Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie hat der Magistrat die Ermächtigung beantragt, auch diese Vorlage wurde vertagt.

z. **Sproltau,** 10. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung vollzog Bürgermeister Ziegler die Einführung und Verpflichtung der 14 wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten. Damit sind seit längerer Zeit die 30 Mandate des Kollegiums wieder besetzt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Bewilligt wurden u. a. 1000 Mk. zu einer geschmackvollen Umgestaltung des südlichen Teiles der städtischen Promenaden, 50 Mk. als einmaliger Beitrag zu der für den Regierungsbezirk Liegnitz ins Leben gerufenen Feuerwehr-Unterstützungskasse, für die von Kreisen und Kommunen des Bezirks bis jetzt über 3000 Mk gezeichnet worden sind und aus der durch Unglück oder Krankheit in Not geratene Feuerwehrmänner-Familien unterstützt werden sollen. Die Phönix-Versicherungsgesellschaft hat den auf sie entfallenden Versicherungsteilbetrag von 117 500 Mk. bezüglich der städtischen Brettschneide gekündigt. Die Schlesische Provinzial-Feuersozietät hat sich bereit erklärt, die Versicherung unter der Bedingung zu übernehmen, daß für die dauernde Instandhaltung der Löschvorrichtungen Sorge getragen und das Werk mit zwei Hydranten an die städtische Wasserleitung angeschlossen wird. Dieses neue Versicherungsverhältnis wurde genehmigt und der Kostenbetrag zur Erfüllung der gestellten Bedingungen in Höhe von 1200 Mk. bewilligt.

g. **Jauer,** 9. Januar. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Jauer für das Rechnungsjahr 1914 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 1 810 551 Mk. Überschüsse werden erwartet bei der Kämmereiverwaltung 90 193 Mk., bei der Gasanstaltsverwaltung 50 477 Mk. Zuschüsse erfordern die Polizeiverwaltung 27 607 Mk., die Armenverwaltung 15 358 Mk., die Schulverwaltung 99 209 Mk. Im Extraordinarium werden gefordert 120 000 Mk. zum Ausbau des Ortsnetzes für Versorgung der Stadt mit Elektrizität und 750 000 Mk. für den Bau der Kanalisation. Die Kreis- und Provinzialabgaben sind mit 57 009 Mk. angenommen. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse in Höhe von 215 900 Mk. sind wieder 170 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer und den Realsteuern, sowie 50 Prozent der Betriebssteuer erforderlich.

w. **Striegau,** 10. Januar. Im Striegauer Bezirk wurde 1500 Granitsteinbrucharbeitern der bisher geltende Minimallohntarif gekündigt. Die Unternehmer wollen eine Lohnreduktion vornehmen.

ö. **Striegau,** 10. Januar. In der ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung erfolgte die Einführung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten durch Bürgermeister Preuß. Die wichtigste Angelegenheit bildete die Unterbringung der Garnison und die Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel. Die Hundesteuer wurde von 12 auf 20 Mk. erhöht. — Am Donnerstag erfolgte unter Beteiligung der Kreis- und Stadtbehörden, der Geistlichkeit, der Schulleiter und der Eltern der Schülerinnen die Weihe des von der Stadt für das private Lyzeum erbauten Schulgebäudes. Es ist nach einem Projekt des Professors Möhring (Charlottenburg) für 120 000 Mk. errichtet und für 250 Schülerinnen berechnet.

T. **Militsch,** 10. Januar. Die Stadtverordneten hielten gestern die erste Sitzung im neuen Jahre ab. Die neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten wurden durch Bürgermeister Sperling in ihr Amt eingeführt. Die im November v. J. vollzogenen Stadtverordnetenwahlen wurden für gültig erklärt. — Der Bartschfluß ist durch die letzten reichlichen Niederschläge hoch angeschwollen und zum Teil ausgeufert; weite Wiesenflächen sind bereits überschwemmt.

p. **Wölfelsgrund,** 9. Januar. Heute beging hier in seltener geistiger und körperlicher Frische der vormalige Sanatoriumsbesitzer, Geheime Sanitätsrat Dr. H. Jaenisch, seinen 80. Geburtstag. Zahllose Glückwünsche und Huldigungen von nah und fern, sowie ein Fackelzug der hiesigen Vereine legten Zeugnis ab von der Verehrung und Wertschätzung, deren sich der Jubilar seit Jahrzehnten erfreut. Vor etwa 40 Jahren hat der Jubilar den Grund zu dem heute vorhandenen, verschiedene Male bedeutend vergrößerten Sanatorium gelegt, dessen Name heute überall einen rühmlichen Klang besitzt. Seit drei Jahren ist das Sanatorium in den Besitz des Sohnes, Dr. R. Jaenisch, übergegangen.

rs. **Beuthen OS.,** 10. Januar. Wegen eines schweren übergriffs hatte sich am Donnerstag der Polizeisergeant Caluza vor der Strafkammer zu verantworten. Er war am Abend des 7. Oktober v. J. zwischen 6 und 7 Uhr in einem hiesigen Lokal mit einem Gerichtsdiener in einen Wortwechsel geraten. Dabei ließ er sich zu den schwersten Beleidigungen dem Gerichtsdiener gegenüber hinreißen. Der Gastwirt nahm die Partei des Polizeisergeanten und drängte den Gerichtsdiener zur Tür hinaus. Der Polizeisergeant ging dem Gerichtsdiener nach, nahm ihn im Hausflur an das Schließzeug und führte ihn durch mehrere Straßen der Stadt zur Polizeiwache. Dem Aufsehen erregenden Transport folgte eine große Menschenmenge, die vergeblich von dem anscheinend angetrunkenen Polizeibeamten die Freilassung des Gerichtsdieners verlangte. Im Gegenteil, der Beamte zog das Schließzeug nur noch fester an, so daß der Gerichtsdiener wiederholt laut aufschrie. Dafür wurde er von dem Polizeisergeanten mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Auf der Polizeiwache war der Gerichtsdiener weiteren Mißhandlungen des Polizeisergeanten, vor dem er eine militärische Haltung einnehmen mußte, ausgesetzt. Dann wurden ihm sämtliche Sachen abgenommen, und er wurde in eine Gefängniszelle gesteckt. Als ungefähr eine Stunde später die Frau des eingesperrten Gerichtsdieners von dem Vorfall Kenntnis erhielt, bewirkte sie mit Hilfe eines anderen Polizeibeamten die Freilassung ihres Mannes. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen unbefugter Festnahme, gefährlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung zu insgesamt neun Monaten Gefängnis.

⊙ **Gleiwitz,** 9. Januar. Nachdem in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten durch den Ersten Bürgermeister Miethe in ihr Amt eingeführt worden waren, wurde die Neuwahl des Bureaus der Stadtverordnetenversammlung für 1914 vollzogen. Anstelle des Justizrats Lustig wurde Rechtsanwalt Nehlert (bisher Stellvertreter) zum Stadtverordnetenvorsteher und zum Stellvertreter Justizrat Schüller gewählt. Im Kollegium hat jetzt das Zentrum die Mehrheit über die liberalen Parteien erlangt.

r. **Königshütte,** 10. Januar. Die Stadt Königshütte ist ihrer Einwohnerzahl nach die größte unter den Städten Oberschlesiens. Die Einwohnerzahl betrug im Oktober v. J. 76 129. Die Zahl der Gehöfte betrug 1597 mit 16 532 bewohnten und 402 unbewohnten Wohnungen. Außerdem waren zur Zeit der Zählung sieben Häuser im Bau begriffen. Die Wohnungsmieten sind in diesem Jahre wiederum gestiegen. An Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen sowie großen Wohnungen herrscht hier Mangel.

⊙ **Kattowitz,** 10. Januar. Die Frau eines Kriminalschutzmanns verübte gestern nachmittag Selbstmord in ihrer Wohnung. Nachdem sie ihr dreijähriges Kind durch einen Revolverschuß zu töten versucht hatte, brachte sie sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Das Kind ist später im städtischen Krankenhause gestorben. Den Revolver hatte sich die Frau aus der verschlossenen Schublade zu verschaffen gewußt.

Posen.

Posener Veteranendank 1913.

Die aus Anlaß der vorjährigen Jahrhundertfeier der Freiheitskriege in der Provinz Posen zugunsten der Kriegsveteranen aus der Provinz Posen veranstaltete öffentliche Sammlung hat den für die national gemischte Bewohnerschaft stattlichen Ertrag von 130 000 Mk. ergeben, von denen 100 000 Mk. auf den Reg.-Bez. Posen und 30 000 Mk. auf Bromberg entfallen. Auf Einladung des Arbeitsausschusses fand Freitag nachmittag die konstituierende Mitgliederversammlung in dem Sitzungssaale der Ostbank für Handel und Gewerbe statt, in der die Gründung und gerichtliche Eintragung des Vereins Posener Veteranendank 1913 unter dem Vorsitz des Kommerzienrats, Bankdirektor Michalowsky beschlossen wurde. Die vorgelegten Statuten wurden unverändert angenommen.

Der Verein verfolgt den Zweck, Veteranen zu unterstützen, und wenn möglich, Heimstätten in der Provinz Posen zur Aufnahme von Veteranen zu errichten. In den Heimstätten sollen Kriegsveteranen Aufnahme finden, welche deutsche Reichsangehörige sind, in der Provinz Posen ihren Wohnsitz haben und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Der Mindestjahresbetrag des Vereinsmitglieds beträgt 3 Mk., die lebenslängliche Mitgliedschaft wird durch einen einmaligen Betrag von 100 Mk. erworben. In den Vorstand wurden gewählt: Verleger Wagner, Chefredakteur Gnischel, Stadtrat Kronthal-Posen, Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg, Landrat Dr. Buresch-Hohensalza, Major a. D. von Unruh-Klein Münche, Herr von Unruh-Kreuzfelde, die Kommerzienräte Michalowsky, Hamburger-Posen, Rogowski-Gnesen, Oberregierungsrat von Both, Kriegsgerichtsrat Jordan, Geh. Regierungsrat Ausner, Regierungsrat Dr. Knuth und Oberstleutnant Noël.

Der Verein plant die Errichtung eines Veteranenheims mit einem Kostenaufwande von 40 000 Mk., während die vom Vermögen übrig bleibenden 90 000 Mk. mit den Mitgliederbeiträgen zum Unterhalt von etwa 20 allein dastehenden Veteranen Verwendung finden sollen. Zwei Projekte kamen für das Heim in Frage, einmal die Übernahme des Adelnauer Vereinshauses. Dieses Projekt fand jedoch wegen der wenig günstigen Lage von Adelnau keinen Anklang. Dagegen sprach man sich für den Erwerb des Restgutes der der Kgl. Ansiedlungskommission gehörigen, 10 Minuten von Pudewitz belegenen Domäne Forbach aus. Ein bindender Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt. R.

Aus dem Staatshaushaltsetat für 1914.

Justizverwaltung.

An neuen Stellen werden für den Bereich der Provinz Posen vorgesehen zwei Oberlandesgerichtsräte in Posen, zwei Amtsrichter in Posen, je einer in Adelnau, Schrimm und Wongrowitz, ein Amtsanwalt in Posen; Gerichtsschreiber und Sekretäre werden mehr verlangt fünf für das Amtsgericht in Posen, je zwei für das Landgericht in Bromberg und das Amtsgericht in Ostrowo, je einer für das Landgericht Ostrowo, für die Amtsgerichte in Czarkau, Filehne, Roggasen und Tremessen sowie für die Gerichtskassen in Ostrowo und Posen; Gerichtsdiener sollen mehr angestellt werden zwei am Amtsgericht Posen, je einer bei den Landgerichten Bromberg und Posen, je einer bei den Amtsgerichten Bromberg, Lissa, Schildberg, Schneidemühl, Wreschen und Znin; für das Strafgefängnis in Wronke ist ein Werkmeister mehr vorgesehen.

Unter einmaligen Ausgaben werden verlangt für den Ankauf eines Grundstücks zur Erweiterung des Oberlandesgerichtsgebäudes in Posen 218 584 Mk. In dem Gebäude herrscht schon seit Jahren Raummangel. Zur vorläufigen anderweitigen Unterbringung der Oberstaatsanwaltschaft sind Räume in einem Privathause angemietet worden. Für eine Erweiterung des Oberlandesgerichtsgebäudes in dem erforderlichen Umfange reicht das justizfiskalische Grundstück nicht aus. Es ist deshalb der Ankauf eines Nachbargrundstücks in Aussicht genommen. Für den Um- und Erweiterungsbau des Werkstättengebäudes bei dem Zentralgefängnis in Wronke und Errichtung eines Pferdestalles nebst Wagenremise sind 33 500 Mk. eingestellt. Die bei dem Zentralgefängnis vorhandenen Werkstätten haben sich, so wird bemerkt, schon seit längerer Zeit als unzulänglich erwiesen. Auch fehlt es für das zu verarbeitende Militär-Altmaterial an Arbeits- und Lagerräumen. Die erforderlichen weiteren Räume sollen daher durch einen Um- und Erweiterungsbau des Werkstättengebäudes gewonnen werden. Endlich sind für den Neubau eines Dienstgebäudes für zwei Amtsrichter in Birnbaum 59 600 Mk. vorgesehen. In der Begründung hierzu heißt es: In Birnbaum, wo drei Amtsrichter angestellt sind, herrscht empfindlicher Mangel an geeigneten Familienwohnungen. Es besteht daher das Bedürfnis, zwei Amtsrichterdienstwohnungen herzustellen. Der Kaufpreis für den Bauplatz beträgt mit den Anliegerbeiträgen zusammen rund 4600 Mk. Die Kosten des Baues sind auf 55 000 Mk. veranschlagt.

Landwirtschaftliche Verwaltung.

Unter einmaligen Ausgaben werden zu baulichen Ergänzungen und zur Erweiterung der Wasserleitung auf dem Versuchsfelde des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg 3700 Mk. gefordert. Die einmaligen Ausgaben sehen für Geschäftsbedürfnisse des Instituts namentlich der Versuchswirtschaft Mocheln 3630 Mk. vor. Für Lehrmittel und Vermehrung der Sammlungen sowie Kosten des Transports erworbener Gegenstände usw. sind 400 Mk. eingestellt.

Ministerium des Innern.

Die Zunahme der Bevölkerung und das Anwachsen der Geschäfte hat eine Vermehrung des Beamtenpersonals bei der Polizeiverwaltung in Posen erforderlich gemacht. Neu angestellt sollen werden ein Polizeiassistent im Einwohnermeldeamt und vier uniformierte Schutzleute zu Fuß. Aus demselben Grunde ist für die Kreise Gostyn und Wirsitz die Errichtung eines neuen Distriktsamtes nötig geworden. Es werden die Mittel für zwei Distriktskommissare mehr in den Etat eingestellt. Ferner sind neu einzustellen die Mittel für je einen Fußgendarm in Fraustadt, Obornik und Wongrowitz. — Unter außerordentlichen Ausgaben werden die Mittel gefordert zur Beschaffung von Wohnungen für Gendarmeriemannschaften in Czermin und Marienbronn, Kr. Pleschen, Opalenitza, Kr. Grätz, Domachowo, Kr. Grätz, Kazmierz, Kr. Samter, Kähme, Kr. Birnbaum, Josephinen, Kr. Bromberg, Sartschin, Kr. Znin, Wapno, Kr. Wongrowitz und Radewitz, Kr. Hohensalza. Zwei Fußgendarmen in Marienbronn und ein Fußgendarm in Boronow sind auf gemeinschaftliche Rechnung des Preußischen Staates und des Deutschen Reiches angestellt. Der Bau oder der Ankauf der Dienstwohngebäude für diese Gendarmen erfolgt nach einer mit der Reichsverwaltung getroffenen allgemeinen Vereinbarung auf Rechnung Preußens, das hierfür vom Reiche eine jährliche Entschädigung von 5,7 Prozent der Hälfte des aufgewendeten Kapitals erhält. Die Beschaffung staatlicher Dienstgehöfte für Polizeidistriktskommissare ist erforderlich in den Distrikten Preußenau, Kr. Pleschen, Haideberg, Kr. Schildberg, Hohensalza I und II, Kr. Hohensalza und Lobsens, Kr. Wirsitz. Die Kosten belaufen sich für das anzukaufende Doppelhaus in Hohensalza auf 45 000 Mk., für die übrigen Gebäude auf je 21 500 Mk.

Finanzministerium.

An der deutschen Pfandbriefanstalt in Posen will sich der Staat außer den bereits im Jahre 1913 bereit gestellten 1 Million Mark noch mit 4 Millionen Mark beteiligen. Für 1914 ist unter einmaligen Ausgaben entsprechend der Weiterentwicklung der Anstalt eine zweite Rate von 1 Million Mark bereit gestellt. — Ferner ist zur Fortführung der Arbeiten zur Erschließung des Posener Umwallungsgeländes sowie für die Zwecke der Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer der Provinzen Westpreußen und Posen für das Etatsjahr 1914 eine weitere Rate von 1 000 000 Mk. erforderlich. Unter laufenden Ausgaben werden die Mittel für die Schaffung einer Regierungskasseninspektorstelle bei der Regierung in Bromberg gefordert. Begründet wird die Forderung mit der gesteigerten Bedeutung, die das Kassen- und Rechnungswesen bei den Regierungen genommen hat. Ferner sind wie im Vorjahre für persönliche nichtpensionsfähige Zulagen für Verwaltungsbeamte deutscher Abkunft in der Provinz Posen, welche die polnische Sprache erlernen bezw. derselben mündlich und schriftlich mächtig sind. Bestreitung der Kosten eines Unterrichtskursus in der polnischen Sprache für mittlere Beamte deutscher Abkunft bei Verwaltungsbehörden in der Provinz Posen sowie Gewährung von Remunerationen an mittlere Beamte für erfolgreiche Teilnahme an dem Unterrichtskursus, 3000 Mk. eingesetzt.

Bauverwaltung.

Unter laufenden Ausgaben werden zur Unterhaltung der auf die Wasserbauverwaltung übernommenen Buhnen der Warthe bei den Gutsherrschaften Schweinert, Lauske und Kiewitz 1800 Mk. verlangt. Ferner sind die Mittel für je eine Schleusenmeisterstelle an Schleuse 12 des Bromberger Kanals und an Stau I der Netze vorgesehen. Bei den einmaligen Ausgaben ist die vierte Rate in Höhe von 200 000 Mk. als Beitrag zum Bau eines Verkehrs- und Winterschutzhafens und zur Wartheregulierung bei Posen eingestellt. Der Gesamtbedarf beläuft sich auf 1 900 000 Mk.; davon sind durch frühere Etats 1 150 000 Mk. bewilligt. Als Beitrag zum Bau eines Winterschutzhafens an der Netze bei Kreuz wird die letzte Rate in Höhe von 25 000 Mk. verlangt. Zur Verstärkung der Dienstaufwandsentschädigungen der durch Volksschulbauten stark in Anspruch genommenen Ortsbaubeamten in den Provinzen Westpreußen und Posen ist für das Etatsjahr 1913 ein Betrag von 24 500 Mk. — in früheren Jahren ein solcher von 25 000 Mk. — ausgebracht worden. Für das Etatsjahr 1914 ist zu dem gleichen Zweck ein Betrag von 24 500 Mk. erforderlich.

Polnische Hetzer.

= Vor der zweiten Strafkammer in Posen hatten sich am 8. d. M. der Hausierer Peter Wilczynski, der Kaufmann Karl Rzepecki und der Buchhändler Zdislaus Rzepecki aus Posen zu verantworten, weil sie im Jahre 1912 in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten aufgereizt hatten, Wilczynski außerdem, weil er Bücher, die beschlagnahmt waren, in den Verkehr gebracht hatte. Die Verhandlung erfolgte wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Es handelte sich dem „Pos. Tagebl." zufolge um das Liederbuch „Spiewnik Sokoli", das bereits in einer früheren Verhandlung als aufreizend der Beschlagnahme verfallen und zur Vernichtung bestimmt war. Der Angeklagte Karl Rzepecki wußte dies, wollte aber die neue Auflage nur zum Vertrieb in Galizien bestimmt haben. Als Gauvorstand des Sokolvereins hat er das Buch im vorigen Jahre nach Westfalen geschickt. Als Wilczynski im Herbst nach Posen kam und dem Angeklagten Karl Rzepecki seine Not klagte, ließ er ihm durch seine Buchhalterin das verbotene Liederbuch zum Vertrieb übergeben. Die Behauptung des Angeklagten, daß er die als aufreizend erklärten Lieder in der neuen Auflage geschwärzt habe, nahm das Gericht als nicht erwiesen an. Dem letzten Angeklagten, der sich im vorigen Jahre von dem Angeklagten Karl Rzepecki geschäftlich auseinandergesetzt hatte, konnte ein Verschulden nicht nachgewiesen werden. Das Gericht war der Ansicht, daß sich gegen Karl Rzepecki eine empfindliche Strafe rechtfertige, da er sich in hartnäckiger Weise gegen das Gesetz vergangen habe. Wilczynski erhielt wegen Übertretung 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, Karl Rzepecki wegen Aufreizung einen Monat Gefängnis. Zdislaus Rzepecki wurde freigesprochen.

[**Kleine Nachrichten.**] ss. **Bromberg,** 9. Januar. Der Regierungspräsident Dr. v. Guenther hat für die Ermittelung des Mörders des Malerlehrlings Galander in Neubeelitz eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Galander ist vor einigen Tagen als Leiche im Gemeindebrunnen gefunden worden und die gerichtliche Untersuchung hat zweifelsfrei festgestellt, daß er vorher erwürgt worden ist. = Die Abteilung Bromberg der Deutschen Kolonialgesellschaft begann gestern abend ihr 30jähriges Bestehen durch ein Festmahl und Aufführungen. Ansprachee hielten der Vorsitzende Forstmeister Schultz, Regierungsrat Dr. Backhausen im Namen der Frauengruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft, Regierungsrat Keil, welcher der Damen gedachte. — g. **Schmiegel,** 9. Januar. In Deutsch Poppen ist unter den Kindern eine Scharlachepidemie ausgebrochen.

J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854. **Ohlauerstrasse 71/73.** Gegründet 1854.

Neuheiten

für

Ball- und Tanzstunden-Kleider.

Seidenstoffe, in Elfenbein- und Lichtfarben, Meter 1.50, 1.80, 2 M., 2.25 bis 6 M.

Reinwoll. Krepps, Batiste u. Kammgarn-Stoffe, Meter 1,25, 1.50, 2, 3 bis 5 M.

Halbseidene Fantasie-Stoffe, Meter 1 Mk., 1.20, 1.50 bis 4.50 M.

Abgepasste weisse Stickerei-Volantkleider, Robe 6 M., 7 M., 8 M. bis 36 M.

Batiste, Voiles, Krepps, Frottéstoffe, Meter 75, 90 Pfg., 1 M., 1.20 bis 3 M.

Montag, den 12. Januar

beginnt der

Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen des Lagers:

Seidenstoffe **Sammete**
Bänder **Spitzen**
Blusen **Jupons**

zu außerordentlich niedrigen, bis zu **50% herabgesetzten** Preisen.

Während der Dauer des Ausverkaufs wird ein Kassenrabatt von **10%** für sämtliche nicht herabgesetzten Artikel gewährt.

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße 38/40.

Bekanntmachung.

Während des Umbaues geben wir auf unsere bekannt schon sehr billigen Preise

auf alle Waren ohne jede Ausnahme

10 Prozent Kassen-Rabatt.

Benützen Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit zur Anschaffung von Ausstattungen, Einrichtungen, Ergänzungen und zum bevorstehenden Umzug.

Gardinen- und Teppichhaus

Rosenstock

Schweidnitzer Strasse 2.

Gegründet vor 60 Jahren.

Während dieser Zeit machen wir auch bereitwilligst Ansichts- und Auswahlsendungen in der Stadt und nach außerhalb.

Zu oft liest man in den Zeitungen

Pferde durchgegangen.
Mehrere Personen schwer verletzt.

Solch Unglück

kann nicht geschehen, wenn Sie die gesetzl. geschützte

Vorrichtung zur Entkuppelung durchgehender Pferde

benutzen.

Alleinvertrieb:
Bernhard Baruch
Schroda (Prov. Posen).

Grossartigste Erfindung der Gegenwart. Vom Kutscherbock aus, **nur durch Anziehen** der **dazu gehörigen Leinen** zu bedienen. An **jede Deichsel** und **jeden Barken von jedem Schmied mit Leichtigkeit** anzubringen.

Ueberall Vertreter gesucht.

Schlesische Magnatenmäntel

Hochvornehmer und bequemster **Reise-** und **Fahrmantel.**
Besonderer Fabrikationszweig
der Schlesischen Lodenfirma

Karl Roegner, Liegnitz C. 3.

Gegründet 1846.

Mindestens 20% billiger als in der Großstadt.
Verlangen Sie Muster und Preise. [9

Handelsteil.

Eine amtliche Warnung!

Die „N. A. Z." schreibt zur Emission fremder Werte in Deutschland. „Mit Rücksicht auf die großen inländischen Ansprüche, die der deutsche Kapitalmarkt in den kommenden Monaten zu befriedigen haben wird, hat der preußische Handelsminister die Emissionshäuser mehrfach darauf hinweisen lassen, daß gegenüber ausländischen Anleihen, für deren Übernahme kein deutsches politisches Interesse oder anderes allgemeines Interesse spricht, die äußerste Zurückhaltung geboten ist. Diese Mahnung hat leider nicht überall volle Beachtung gefunden. Noch neuerdings hat sich der Handelsminister veranlaßt gesehen, für auswärtige Anleihen, deren Einführung beabsichtigt war, den Emissionshäusern eröffnen zu lassen, daß die Zulassung zum Börsenhandel vorderhand nicht gestattet werde, weil die Voraussetzungen nicht gegeben seien, unter denen der deutsche Kapitalmarkt jetzt zur Verfügung gestellt werden könne. Das deutsche Publikum wird daher gut tun, solchen auswärtigen Anleihen gegenüber, die noch nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, Vorsicht walten zu lassen, damit es nicht Papiere erwirbt, von denen es sich später zeigt, daß sie an inländischen Börsen nicht verkäuflich sind."

Es ist erfreulich, zu ersehen, daß die Staatsregierung sich jetzt mehr als in früherer Zeit um die Kapitalauswanderung bekümmert, die uns Jahr für Jahr Milliardenbeträge entführte, oft ohne Deutschland dafür einen Vorteil zu bieten, die den deutschen Besitzern häufig schwere Verluste brachte und vor allem zur Verengung des Geldmarktes beitrug. Seitdem diese Ursache der Schwächung unseres Geldstandes auch von der Regierung erkannt worden ist, ist letztere bereits mehrfach mit einem Verbot gegen geplante ausländische Neuemissionen hervorgetreten, beispielsweise, als versucht wurde, neue Serben und Bulgaren in den Berliner Börsenverkehr zu bringen, ganz besonders aber als es galt, die Shares der Chicagoer Milwaukee-Bahn hier einzuführen, welches Vorgehen seinerzeit viel Staub aufgewirbelt und zu einer lebhaften parlamentarischen Auseinandersetzung geführt hat. In diesem Falle war den Emissionshäusern rechtzeitig ein Wink gegeben worden, der denn auch befolgt wurde.

Neuerdings ist es vornehmlich Frankreich, welches die Politik des geschlossenen Geldmarktes den Geldborgern praktisch vor Augen führt, wobei zunächst die Balkanstaaten in Betracht kamen, zumal auch der westliche Nachbar mit seinen eigenen Geldverhältnissen angesichts der militärischen Ansprüche soviel zu tun hat, daß er zunächst nicht an andere, nicht einmal an seinen Bundesgenossen Rußland, ernsthaft denken kann.

In diesem Sinne will nun auch unsere oberste Finanzverwaltung einwirken, und zwar mit vollem Recht, insoweit die neuesten an den deutschen Geldmarkt herangetretenen Kapitalansprüche nicht einen wirtschaftlichen Vorteil bieten. Mit Rücksicht hierauf haben denn auch die Großbanken bisher von neuen Emissionen abgesehen. Dafür waren jedoch Provinzbanken lebhaft an der Arbeit, ihre Kundschaft und weitere Kreise für neue Papiere zu gewinnen, ohne diesen indes eine Börseneinführung versprechen zu können. Es hieß in den Prospekten nur, daß man in absehbarer Zeit die amtliche Notierung nachsuchen werde. Das galt in erster Reihe für die 4½ proz. neuen Wiener Kassenscheine, die einen großen Zeichnungserfolg gehabt haben sollen. Außerdem ist auf die Ausgabe der 5 proz. Obligationen der ungarischen Lokalbahn im Betrage von 27½ Millionen Kronen zu verweisen sowie auf die 4½ proz. galizische Landesanleihe, ferner auf die 4½ proz. Obligationen der norwegischen Hypothekenbank. Alles das sind Verlockungen zur Kapitalauswanderung in einer Zeit, in der es für uns vor allem auf die Deckung des eigenen Geldbedarfs ankommt und in der zu diesem Zweck sogar eine neue Anleiheart ersonnen werden soll.

Griechisches Moratorium.

* Das griechische Moratorium ist durch Königliches Dekret vom 29. November/12. Dezember 1913 bis zum 8./21. Januar 1914 verlängert worden. Die Bestimmungen der Artikel 1 (Ruhen der Verjährung) und 6 (Verlängerung von gewissen Vertragsfristen) der früheren Dekrete behalten ihre Gültigkeit bis zum 31. März/13. April 1914. Die Bestimmungen in Artikel 4 des früheren Dekrets über die Verurteilung in contumaciam in Zivilsachen sind insoweit eingeschränkt worden, als nunmehr ein Versäumnisurteil gegen den Fiskus, die Gemeinden und juristischen Personen öffentlichen Rechts, die Banken und Handelsgesellschaften zulässig ist.

Börsen-Wochenbericht.

* **Breslau,** 10. Januar. Die Berichtsperiode setzte mit schwankender Haltung ein, und es zeigte sich eine gewisse Verkaufsneigung, da sich am Balkan wieder kleine politische Wölkchen bildeten. Eine größere Beeinflussung erfuhr die Kursgestaltung aber nicht, da sich bald Umstände geltend machten, die dem Schwanken ein Ende bereiteten. Wenn dies auch nicht an jedem Börsentage zahlenmäßig in die Erscheinung trat, die Grundstimmung war doch fest. Wohl gab es Hindernisse auf dem Wege nach oben, wie z. B. die Unstimmigkeiten unter den Schiffahrtsgesellschaften, die natürlich störend wirken, oder der starke Kurssturz der Baltimore and Ohio Shares, der von New-York ausging, und der wiederholte Rückgang der belgischen Eisenpreise, aber die Wirkung dieser Tatsachen war nicht dauernd. Selbst Eisenpreisermäßigungen bei Submissionen in Hannover übten keinen längeren Druck aus, weil das nun einmal Attribute einer schwächeren Konjunktur sind. Man rechnet eben doch mit einer langsamen Erholung dieser und sah eine solche in der Bestellung der ägyptischen Staatsbahnen von Eisenbahnschienen im Werte von 3 Mill. Mark beim Stahlwerksverband ebenso wie in den Preiserhöhungen in Rheinland-Westfalen beim Stahlwerk Hoesch. Der Versand des Stahlwerksverbandes zeigt zwar im Dezember 1913 einen Rückgang gegen den November 1913 und einen noch größeren gegen den Dezember 1912, dafür rechnet man stark mit einer zollfreien Einfuhr von Roheisen nach Rußland, das bedeutend mehr gebraucht, als es gegenwärtig besitzt. Erfolg versprechen auch die Verhandlungen zur Bildung eines großen deutschen Röhrensyndikats. Nur eine Hoffnung, die für den Eisenkonsum von Wichtigkeit ist, scheint verfrüht gewesen zu sein, die Erteilung des großen Schienenauftrages der Staatsbahnen an den Stahlwerksverband. Es herrscht da noch eine Preisdifferenz.

Dagegen winken der deutschen Industrie größere Bestellungen zum Ausbau und zur besseren Ausrüstung des Staatsbahnnetzes, und dieser Satz in der Thronrede gab der Börsenstimmung einen kräftigen Stützpunkt, ebenso wie die Erklärung bezüglich der weiteren Gesundung der preußischen Staatsfinanzen.

Die Geldflüssigkeit hat sich erhalten, sie hat noch zugenommen, dann der Privatdiskont sank in dieser Woche auf 3¼ Proz. und die erwartete Diskontherabsetzung der Bank von England hat bei ihrem Eintreten gezeigt, daß auch die englichen Geldverhältnisse leichter sind. So hofft denn die Börse, daß auch bei uns die Reichsbank mit einer weiteren solchen Maßregel folgen wird. Zu diesen freundlichen Momenten trat noch die Verminderung der politischen Sorge und Erwartung daß es in den strittigen Punkten zur Einigung bei den Schiffahrtsgesellschaften kommen werde. Eine Aufwärtsbewegung der Kurse bedarf allerdings der Teilnahme des Privatkapitals und diese ist vorläufig noch sehr zögernd. Sie wird kommen, wenn sich die Spekulation vor Extravaganzen hütet und die Tendenz sich nur auf solider Basis bewegt. Andererseits wird die auf sich allein angewiesene Börse die Festigkeit der Stimmung nicht ausnützen können! — Dies hat grade der Wochenschluß bewiesen, der infolge der geringen Geschäftslust der Tendenz Abbruch tat.

Von Bergwerksaktien gewannen Laurahütte auf Grund der Erwartung regeren Exports von Kohlen und Eisen nach Rußland (+ 2 Proz.), Kokeswerke zogen nachdem das Ammoniak-Syndikat zustande gekommen um 1¾ Proz. an. Donnersmarchhütte gaben von der letztwöchgien Steigerung 1½ Proz. ab. Die großen Käufe in diesen Aktien sollen für ein Wiener Bankhaus getätigt worden sein. Kattowitzer verlaßten die Woche mit einem Kursgewinn von 4¾ Proz., Hohenlohewerke mit einem solchen von 1½ Proz. Oberschles.-Eisenindustrie und Eisenbahnbedarf veränderten sich nur wenig.

Bankaktien standen in etwas regerem Handel, wovon Schles. Boden-Credit besonders Nutzen hatten (+ 5¾ Proz.), Schles. Bankverein + ½ Proz.

Auf dem Gebiete der fremden Eisenbahnen zeigten Lombarden wenig Veränderung. Vorübergehend waren sie etwas stärker beachtet. Canada Pacific Shares wurden durch den Kurssturz der Baltimore und Ohio Aktien in New York in Mitleidenschaft gezogen, erholten sich aber später wieder. Der Kurs schwankte zwischen 216—213½ (exkl. 2½ Proz. Dividende) — 215¼—215—215½ und schließt im Einklang mit New York schwächer, 214½ Proz.

Für fremde Renten war die Tendenz fester, wozu die Geldflüssigkeit beitrug. Ungar Kronenrente gewann ½ Ungar. 4 proz. Goldrente ¾ Proz. Rumänien waren, besonders in kleinen Abschnitten gesucht (+ ½ Proz.). Lebhaftes Geschäft entwickelte sich bei steigenden Kursen in Poln. 4½ Proz. Pfandbriefen. Die Nachfrage darin war recht bedeutend. Türkenwerte lagen sehr still. Für Lose schwankte der Kurs zwischen 171½—170—171—170 ℳ. Buenos Aires Stadtanleihe fand wenig Beachtung.

Die Werte des Kassa-Industriemarktes weisen zum Teil recht ansehnliche Kursbesserungen auf. Eine Steigerung von 7½ Proz. erzielten Ohles Erben aufgrund der Mitteilung, daß das deutsche Zinnfolien Syndikat, daß sämtliche deutsche Zinnfolienfabriken unter dem Vorsitz der Firma E. F. Ohles Erben Akt.-Ges. umfaßt, wieder auf 10 Jahre verlängert wurden ist. Schles. Gasaktien besserten sich um 4 Proz. Zementwerte gewannen durchweg in der Erwartung guter Dividendenergebnisse: Gogoliner + 4, Gr. Strehlitzer + 4, Oberschlesische + 3¼, Oppelner + 6¾, Giesel + 4½, Groschowitzer + 4,40 Proz. Die Umsätze waren beachtenswert. Erst am Wochenschluß wurde die Haltung etwas schlaffer. Von Zuckeraktien wurden Froebelner 1½ Proz. höher. (Wie verschiedenartig die Ergebnisse dieses Industriezweiges beurteilt werden, geht aus dem starken Kurssturze hervor, den die Aktien der Trachenberger Zuckerfabrik in diesen Tagen in Berlin erlitten haben), kleine Kursbesserungen verzeichnen die Breslauer Schiffahrtsgesellschaften. Milch chem. Fabriken gewannen 5 Proz. Gut behauptet waren Elektrische Bahnen: Leipziger + 3 Proz. Linke-Hofmann besserten sich trotz eines kleinen Streiks der Stemmer um 3½ Proz.

Der Markt für heimische Anlagewerte lag fast durchweg fest, die Umsätze waren besonders in 4proz. Provinzialwerten recht umfangreich. Größeres Geschäft entwickelte sich in Schlesischen und Posener 4proz. Pfandbriefen und 4proz. Hilfskassenobligationen, von Staatsanleihen zeigte sich hauptsächlich für 3½ proz. und 4proz. Interesse. Geld blieb weiter recht flüssig, tägliches ging bis auf 2 Proz. zurück, und der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3⅜ Proz., doch waren Geldgeber zu diesem niedrigen Satze zurückhaltend. 3proz. Anleihen blieben stabil, 3½ proz. und 4proz. gewannen Bruchteile, Schatzanweisungen und Staffelanleihe hatten keinen Verkehr. Von Stadtanleihen gewannen hiesige 3½prozentige und 4proz. ¼ Proz., Oppelner ½ Proz., auch für Kostener Kreisanleihe zeigte sich Nachfrage. Von Schlesischen Pfandbriefen lagen Lit. A und C vernachlässigt, Lit. D waren begehrt und höher, 3½ prozentige kaum verändert, dagegen 4prozentige beliebt und etwas höher. In Posener Pfandbriefen lag das Geschäft still, nur neue 4prozentige wurden zu höherem Kurse in großen Beträgen aus dem Markte genommen. Rentenbriefe und Landeskultur-Rentenbriefe hatten keinen Verkehr. 3proz. Hilfskassenobligationen lagen still, 3½ proz. und 4proz. belebt und Bruchteile höher. Bodenkreditpfandbriefe haben sich wenig geändert, 3½ proz. gaben etwas nach. Industrieobligationen still, Kurse waren meist nominell. Höher notieren kons. Fuchs 1 Proz., niedriger Gorkauer Brauerei 1 Proz.

Von der Londoner Börse.

(Eigener Bericht der Schlesischen Zeitung.)

* **London,** 9. Januar. Früher, als man noch vor einer Woche erwarten konnte, ist es der Bank von England möglich gewesen, den offiziellen Diskontsatz von 5 Proz. auf 4½ Proz. herabzusetzen. Mit dieser Ermäßigung hat die Bank einen Diskontsatz aufgegeben, den man im Vergleich zu den auf dem Kontingent, insbesondere in Deutschland herrschenden Verhältnissen als ganz außergewöhnlich hoch bezeichnen muß. Die Bank war allerdings gezwungen gewesen, trotz der kontinentalen Diskontermäßigungen bei ihrem hohen Satz zu bleiben, um sich der ausländischen Goldbezüge zu erwehren. Nachdem aber die Goldbewegung in den letzten Wochen für die Bank recht günstig geworden war und der Privatdiskont, besonders in den letzten Tagen, vor der Ermäßigung der Rate, fast 1 Proz. unter der offizellen Rate notierte, konnte die Bank eine Ermäßigung nicht weiter hinausschieben, um sich die Kontrolle des Marktes auch weiterhin zu sichern. Sie konnte dies um so eher, als die Rückflüsse bei der Bank einen ganz ungewöhnlich großen Umfang annahmen und mit 20 Millionen die Verminderung des Portefeuilles im Vorjahre um 3,1 Millionen übersteigen. Trotz dieser großen Rückzahlungen an die Bank war der offene Geldmarkt in der Berichtswoche flüssig veranlagt, der Satz für tägliches Geld notierte heute 2½ Proz.; der Privatdiskont war gleichfalls mit 3¾ Proz. recht schwach.

Die Londoner Fondsbörse eröffnete die Berichtswoche unter dem Eindruck der Verflauung in New-York und auf Berichte über die Arbeiterschwierigkeiten in Südafrika in träger Haltung bei ruhigem Geschäft; später wurde jedoch das Geschäft lebhafter, zeitweise sehr stark und die Tendenz konnte sich befestigen. Zum Schluß wurde die Stimmung wieder schwankend bei stillerem Geschäft. Die ungünstigen Berichte aus New-York sowie die Meldungen über den Streik in Südafrika erwiesen sich als sehr hinderlich für die Gestaltung der Tendenz, doch blieb die Grundstimmung durchwegs fest.

Auf dem Markt der festverzinslichen Werte waren Konsols zu Beginn der Woche recht gedrückt, da die Ankündigung einer neuen 5 proz. Saskatchewan Anleihe zu 96½ verstimmte, außerdem wirkte der Mißerfolg der Neu-Südwales-Anleihe, von der nur 10 Proz. gezeichnet wurden, recht ungünstig auf den Markt ein. Später konnte sich jedoch unter dem Eindruck der Diskontermäßigung eine Befestigung durchsetzen, so daß Konsols noch mit einem kleinen Gewinn schließen können. Ausländische Renten waren nach schwacher Eröffnung gleichfalls befestigt, insbesondere waren Chinesen, sowie argentinische und schließlich auch brasilianische Werte fester. Peruaner lagen weiter sehr schwach. Heimische Transportwerte zeigten in der Berichtswoche zumeist unsichere Haltung, nur vorübergehend konnte sich auf einige Anlagekäufe eine Befestigung durchsetzen.

Auf dem Markt der amerikanischen Werte gab es in der Berichtswoche eine neue Überraschung, die von der Börse mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen wurde: die Meldung, daß die Union Pacific Co. beabsichtige, einen Bonus an ihre Aktionäre zu verteilen, und zwar in Gestalt von Aktien der Baltimore und Ohio Bahn, während die Dividende auf die Union-Pacific Shares gleichzeitig von 10 auf 8 Proz. ermäßigt werden soll. Union Pacific Shares konnten zunächst auf die Gerüchte von der Bonus-Verteilung kräftig anziehen und kamen auf 163,75, später aber setzten nach Bekanntwerden der Einzelheiten des Planes umfangreiche Glattstellungen ein, die auf den Kurs drückten, umsomehr, als Berichte aus New-York eintrafen, nach denen eine Gruppe von Vorzugs-Aktionären der Union Pacific Klage eingereicht habe, weil die Vorzugs-Aktionäre bei dieser Bonus-Verteilung nicht berücksichtigt werden sollen. Einem starken Druck unterlagen im Zusammenhang mit der Union Pacific Transaktion die Shares der Baltimore und Ohio Bahn, da der Markt über die bevorstehende große Vermehrung des flüssigen Materials in den Shares recht verstimmt war. Daneben wurden Gerüchte über eine bevorstehende Dividendenermäßigung verbreitet, die sich jedoch nicht bewahrheiteten. Von den übrigen ausländischen Bahnen verkehrten Canada Pacific Shares bei ruhigem Geschäft in schwacher Haltung, nur vorübergehend konnte sich eine stärkere Erholung durchsetzen. Grand Trunk Werte waren gleichfalls matt, dagegen waren Mexikanische Transportwerte schließlich gebessert, da andauernd Gerüchte über Verhandlungen wegen des Rücktrittes Huertas umgingen. Brasilianische Transportwerte waren anfangs recht schwach auf Insolvenz in Sao Paulo, später wurde die Haltung besser, die Kurse schließen gut erholt.

Der Markt der Südafrikanischen Minen-Werte erwies sich anfangs als sehr widerstandsfähig, später wurde die Haltung schwächer auf Befürchtungen, daß sich der Streik weiter ausdehnen könnte. Als besonders fest sind russische Minen-Werte hervorzuheben, von denen Russo-Asiatic die Führung hatten und bei sehr lebhaften Umsätzen stark stiegen. Kupfer-Werte verkehrten in unsicherer Haltung, die letzte amerikanische Statistik fiel recht ungünstig aus, was den Markt verstimmte.

* **Mexikanische Januar-Coupons.** Die mexikanische Regierung hat nunmehr die Zahlung der per 31. Dezember 1913 fälligen Kupons der 3 proz. Mexikaner angeordnet, die bis zum 24. Januar d. J. zu 1,53⅜ ℳ per Peso eingelöst werden.

* **Königl. Seehandlung (Preußische Staatsbank).** Der Abschluß für 1912/13 weißt einen Gewinn von 3 231 493 ℳ gegen 5 088 971 ℳ im Vorjahre auf. Bei einem Kapital von 99,4 Mill ℳ bedeutet dies eine Verzinsung von 3,25 Proz. gegen 5,12 Proz. für 1911/12 und 5,11 Proz. für 1910/11. Das ungünstige Ergebnis ist hauptsächlich auf den großen Verlust zurückzuführen, den das Institut im Effektenverkehr erlitt. Dieser betrug 3 362 303 ℳ gegen 479 956 ℳ im Vorjahre. Von den gewerblichen Betrieben erbrachten die Bromberger Mühlen einen Ertrag von 203 731 ℳ (305 161), was einer Verzinsung von 10,01 Proz. (14,26) entspricht. Die Flachsgarn-Maschinenspinnerei in Landeshut in Schlesien schloß mit einem Gewinn von 92 114 ℳ (17 822) ab.

Ziehungen.

Breslauer A.-G. für Eisenbahn-Wagenbau Teilschuldverschreibungen. Der Liste der am 9. Januar gezogenen, zum 1. Juli 1914 rückzahlbaren, 4proz. und 4½ proz. Teilschuldverschreibungen befindet sich im Inseratenteile.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Dem Vernehmen nach hat der Aufsichtsrat der Laurahütte beschlossen, die regelmäßigen Quartalsausweise einzustellen. In der ordentlichen Generalversammlung, in der man früher stets die Ziffer des ersten Quartals bekannt zu geben pflegte, ist die Mitteilung diesmal unterblieben, weil der Abschluß „noch nicht fertig" sei. Sie soll also auch weiterhin nicht veröffentlicht werden und mit ihr sollen die kommenden Zwischenausweise ebenfalls unterbleiben. Hierzu wird der „Frkf. Ztg." aus Berlin geschrieben: Die Begründung ist die bekannte: daß die Verbandsverrechnungen die Zahlen oft trüben und Schwankungnn hervorrufen, welche falsche Vorstellungen erwecken, und daß überhaupt diese Ausweise nur einen unzuverlässigen Maßstab für die Beurteilung der geschäftlichen Ergebnisse liefere. Das ist natürlich absolut nicht stichhaltig; einmal haben, speziell bei der Laurahütte, die Kurven der Ausweise sich immer ziemlich genau mit dem Endresultat gedeckt; sodann könnte der Vorstand die Ziffern ja auch kommentieren. Die Laurahütte hat ihre vierteljährlichen Erläuterungen in einer weit über die Aktionärkreise hinaus gern begrüßten ausführlichen Weise gegeben, und es ist nicht einzusehen, warum diesen Berichten über die Geschäftslage nicht auch einige Anhaltspunkte zur richtigen Beurteilung der Ausweisziffern beigefügt werden könnten. Befremdlicher Weise setzt die Änderung der jahrzehntealten Methode gerade in einem Zeitpunkte ein, wo wieder einmal die Eisenmarktlage und damit die Ausweise eine Abschwächung erfahren haben, wo der Aktionär mit besonderer Spannung dem Ausweis entgegensieht. Fürchtet man irgendeine unerwünschte Beeinflussung des Aktienkurses zur Unzeit? Dabei scheint nicht einmal beabsichtigt, die Bankschuld durch Aktienausgabe zu beseitigen, sondern man dürfte sie bei geeigneten Marktverhältnissen durch Obligationen ablösen. Für die Aktionäre der Laurahütte ist der Schritt noch aus einem anderen Grunde besonders bedauerlich. Wenn man auch die Versandentwicklung und die Preise des Stahlverbandes kennt, sowie die Quoten der Gesellschaft bei diesem, so doch nicht bei den anderen Syndikaten, beim Waggonverband, dem Röhrenverband und sonstigen Kartellen. Namentlich aber sind die Aktionäre infolge der „Politik der Direktion", die in der Oberschlesischen Kohlenkonvention regiert und in möglichster Verschweigung der Verkaufs- oder Versandziffern der Lizenz-Einschränkungen und Preise offenbar ein Hilfsmittel für die Preishaltung sucht, derzeit völlig außerstande, sich über das Kohlengeschäft, das bei der Laura eine ausschlaggeende Rolle spielt, ein Bild von informatorischem Werte zu machen. In diesem Punkte sind die Aktionäre der westlichen Montanwerke, die dem Kohlensyndikat angehören, nunmehr vor denen der Laurahütte im Vorsprung.

⚓ K. K. **Das Niederlausitzer Brikett-Syndikat droht in** die Brüche zu gehen. Die Ausgleichsverhandlungen des Syndikats sind an dem Wiederstand der „Ilse", Bergbau-Aktien-Ges. bisher gescheitert. Eine Verständigung erscheint ausgeschlossen. Ob die Verhältnisse durch die von der Firma Petschek in Aussig betätigten Käufe von Braunkohlengruben beeinflußt werden, wird noch

bestritten. Fest steht, daß die Bemühungen, Braunkohlenfelder zu erwerben, trotz der Geldknappheit noch andauern. Auch der bayerische Staat tritt als Erwerber auf. So hat er u. a. auf der langen Rhön vier Zechen mit Grubenfeldern erworben.

□ **Kongo-Diamanten.** Im Bankgebäude der „Société Generale" in Brüssel, hat am 8. Januar der erste Verkauf der Kongo-Diamanten stattgefunden. Es hat kein sehr glänzendes Ergebnis zu Tage gefördert, woran wohl in erster Linie die herrschende Diamantenkrise Schuld ist. Es wurden 8000 Karat angeboten. Davon blieben 1000 unverkauft, und für die übrigen 7000 Karat würde ein Gesamterlös von 210 000 Franken erzielt. Das macht blos 30 Franken für den Karat, während das Antwerpener Syndikat die deutschen Diamanten bekanntlich zu 46 ℳ per Karat = 57½ Franken, also nahezu zum doppelten Preise abnimmt. Vorläufig werden die Kongodiamten den deutschen Diamten also kaum eine fühlbare Konkurrenz machen. Auch scheint die Ausbeute nicht erheblich zu sein, denn die „Société Generale" kündigt an daß der nächste Kongodiamantenverkauf erst im Juli oder August stattfinden werde.

✱ **Permanente Musterausstellung in St. Petersburg.** Das Komitee der Russischen Exportkammer hat ein Museum für Exportwarenmuster mit angegliederter Kommissionsabteilung eröffnet, wie derartige Einrichtungen bei westeuropäischen kommerziellen Organisationen bestehen und der Hebung des Exports dienen. Dieses Warenmuseum trägt den Charakter einer ständigen Musterkollektion von landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, wo Interessenten, einem großen in- und ausländischen Käuferkreis leicht zugänglich, wirkungsvolle Reklame machen können. Die eingehenden Muster sind chronologisch registriert und in ein besonderes Musterbuch eingetragen, in welchem genau angegeben sind: a. Herkunft der Ware, b. Größe des Betriebes, c. Preis, d. Beschreibung der Verpackung (wenn selbige dem Muster nicht beigefügt ist). Die die Muster begleitenden Preiskurante und Kataloge können unentgeltlich eingesehen werden. Der Versand der Preiskurante und Kataloge geschieht durch die Exportkammer gegen besondere Vergütung. Über sämtliche neueingegangenen Muster werden entsprechende Annoncen in der laufenden Nummer des „Russischen Exports", auf Wunsch der Exponenten und für ihre Rechnung auch in anderen Zeitungen veröffentlicht. Für das Aufstellen und Aufbewahren der Muster im Museum sind zu zahlen p. Quadr.-Fuß monatlich: für 1 Monat 3 Rub., für 3 Monate 2 Rub., für 6 Monate 1 Rub. 25 K. über 6 Monate — nach übereinkunft. Die ausländischen Mitglieder der Kammer sind berechtigt, im Museum die Muster ausländischer Waren in einer besonderen Abteilung auszustellen und zwar alljährlich im Laufe eines Monats unentgeltlich, über diese Frist hinaus zur Hälfte des Allgemeintarifs.

C. T. I. **Lage der Textilindustrie.** Größere Anschaffungen auf den Wollmärkten haben auch in dieser Woche nicht stattgefunden, da weder bei den Fabrikanten noch bei den Spinnern irgendwie drängender Bedarf vorliegt und man außerdem erst das Resultat der bevorstehenden Londoner Wollauktion abwarten will. Für deutsche Wollen, in denen irgendwie bedeutendere Lagervorräte nicht existieren, blieb die Preistendenz recht fest. Dagegen lagen für Kämmlinge und Wollabfälle, allerdings auch nur in gröberen Beschaffenheiten, billigere Preisnotierungen vor. Das Kammzuggeschäft verlief gleichfalls sehr ruhig. Ebenso wenig haben in Kunstwollen größere Abschlüsse stattfinden können. Die Lage auf dem Wollgarnmarkte hat keine Veränderung erfahren. Bei sehr geringfügigem Geschäft konnten sich die Preise für feinere Garnsorten in Kamm- und Streichgarnen behaupten, während Cheviotgenres teilweise billiger zu haben waren. Auch die Berichte aus den Bezirken der Wollweberei lassen eine besondere Veränderung der Gesamtlage nicht erkennen. Bei beschränkter Arbeitszeit und teilweise auch bei Reduzierung der Maschinen blieben die eingehenden Aufträge der inländischen Verbraucher sehr klein. Ebenso gingen vom Auslande nennenswerte Orders nicht ein. Eine Verschlechterung der Geschäftslage ist jetzt auch in der Teppich-, Möbelstoff- und Deckenindustrie zu erkennen. Aus der Besatzindustrie liegen keinerlei Anzeichen vor, welche eine Besserung des Geschäftsganges erkennen ließen. Ruhiger als in der Vorwoche lag das Geschäft für baumwollene Garne und baumwollene Gewebe. In den letzteren wurden nur wirklich dringendste Bedarfskäufe von inländischen Kunden gemacht. Die Lage in der Seidenindustrie zeigt keinerlei Veränderung. Für Flachsgarne in allen Sorten wird verstärkte Kauflust der Verbraucher gemeldet. Die Spinnereien aber sind mit ihren Angeboten sehr zurückhaltend, sodaß die Gesamtumsätze nicht allzu bedeutend waren. Für Leinengewebe bleibt die Nachfrage befriedigend. Etwas fester und auch etwas lebhafter verkehrte der Markt für Jute-Erzeugnisse.

K. **Dampfschifflinie zwischen Stettin und Riga.** Um vielseitigen Wünschen der am deutsch-russischen Verkehr beteiligten Interessenten nachzukommen, haben die die Tourlinie Stettin—Riga unterhaltenden Dampfschiffs-Reedereien beschlossen, vom Beginn der nächstjährigen Schiffahrtsperiode ab statt einer Expedition in jeder Woche zwei Expeditionen sowohl von Stettin nach Riga als umgekehrt einzurichten. Die Abfahrten erfolgen jeden Mittwoch und jeden Sonnabend mittag von Stettin und von Riga. Diese Linie ist als die bequemste und schnellste Verbindung zwischen Deutschland und Rußland anzusehen und kommt namentlich auch für den Eier- und Butter-Import sehr in Frage.

✱ **Konkurse.** Kaufmann Moritz Kahn, Eschwege. — Schuh- und Putzwarenhändler Leopold Ascher, Halberstadt. — Altschul u. Buschmann, Leipzig. — Kaufmann Johann Jacob Bernheim, Mühlhausen i. E. — Kaufmann Julius Vielgut, Neukölln. — Schuhfabrikant Hermann Hoffmann, Weißenfels. — Ernst Grittner, Brieg.

Wien, 10. Januar. **Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Januar.** Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Dezember.

Notenumlauf	2 493 641 000	Abn.	161 654 000	Kr.
Metallschatz in Silber	263 500 000	Zun.	1 960 000	=
= = Gold	1 241 534 000	Zun.	561 000	=
In Gold zahlbare Wechsel	60 000 000		unverändert	
Portefeuille	826 464 000	Abn.	99 534 000	=
Lombarden	288 800 000	Abn.	21 819 000	=
Hypotheken-Darlehne	299 760 000	Abn.	125 000	=
Pfandbriefe im Umlauf	291 289 000	Abn.	60 000	=
Steuerpflichtiger Notenumlf.	166 952 000	Zun.	1 960 000	=

Neueste Handelsnachrichten.

✱ **Berlin,** 10. Januar. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Im Verfolg der Bekanntmachung vom 24. Dezember 1913 wird der Kursabschlag auf die Aktien der Asow-Don-Commerzbank bei allen laufenden Engagements, auch bei Prämien und Stellagen, die bis einschließlich den 10. Januar 1914 abgeschlossen sind, auf 5,30 Proz. festgesetzt.

— Die Stadt München hat 10 Millionen ℳ 4proz. Anleihe unkündbar bis 1944 zu 93,25 Proz. an ein Bankenkonsortium begeben.

— Die Neue norddeutsche Flußdampfschiffahrt-Gesellschaft und die „Deutschland" Schnelldampfer-Gesellschaft haben eine Betriebsgemeinschaft für den Eildampfer- und Schleppdienst zwischen Berlin und Hamburg abgeschlossen.

— Die „Nordstern"-Versicherungsgesellschaften in Berlin geben bekannt, daß Geheimrat Lent aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

— In der heutigen Aufsichtsratssitzung der F. H. Hammersen Actien-Gesellschaft Osnabrück wurde der Abschluß für das Jahr 1913 vorgelegt, wonach wieder eine Dividende von 12 Proz. (w. i. V.) in Vorschlag gebracht werden soll.

w. **Berlin,** 10. Januar. Bei der Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft betrugen die Verschiffungen in den ersten drei Quartalen 1913/14 insgesamt zirka 38590 t Erze (gegen 33150 im Vorjahre), zirka 647 t Kupferstein (255), zirka 45 t Wertblei (400). Im Eisenbahnbetrieb wurden in den ersten drei Quartalen insgesamt vereinnahmt zirka 3 920 000 ℳ (gegen definitiv 3622500 ℳ im Vorjahre), verausgabt zirka 1 202 000 ℳ (1 344 800), so daß sich ein Überschuß von zirka 1 718 000 ℳ (gegen 2277700) ergibt.

w. **Bremen,** 10. Januar. Am 25. Januar kommen in Bremen weitere 884 Ballen Kameruntabake von den Pflanzungen der Bremer Tabakbaugesellschaft Bakossi G. m. b. H., der Tabakbau-Pflanzungsgesellschaft Kamerun Aktiengesellschaft, der Bremer Westafrika-Gesellschaft G. m. b. H. zur Einschreibung. Es ist dies das größte Quantum, das bis jetzt von diesem neuen viel versprechenden deutsch-kolonialen Tabak zum Verkauf gekommen ist, was für die steigende Entwickelung des Kameruntabaks zeugt.

w. **Leipzig,** 10. Januar. An der Ledermeßbörse war die Tendenz etwas ruhiger, aber durchaus zuversichtlich. Für einzelne Gattungen schwerer Sohlleder wurden Konzessionen bewilligt, während leichte und mittlere Gattungen gesucht bleiben. Wesentliche Preisschwankungen waren außer in wenigen Spezialgattungen nicht zu verzeichnen.

w. **Santiago de Chile,** 10. Januar. Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1913 320 820 705 Francs, gegen das Vorjahr 20 500 544 Francs mehr.

w. **Wien,** 10. Januar. Nach der Bilanz der Österr.-Ungar. Bank für 1913 beträgt das Reinerträgnis 46 278 743 Kronen, die Totaldividende 129,10 Kronen oder 9,221 Proz. per Aktie. Zum Stellvertreter des Generalsekretärs wurde Karl Waldmeyer ernannt. Eine Zinsfußermäßigung erfolgte auch nicht, da die Besserung des Bankstatus in der ersten Woche des Januar nicht gleiche Fortschritte wie im Vorjahre gemacht hat.

Wertpapiere.

✱ **Berlin,** 10. Januar. **Börse.** Die der Bankwelt sehr ungelegen gekommene offiziöse Warnung vor der deutschen Kapitalsauswanderung nach dem Auslande ist heute an der Börse begreiflicherweise lebhaft besprochen worden, zumal bekannt ist, daß sich einige Institute bereits auf die Auflegung neuer ausländischer Werte eingerichtet haben, Geschäftsvorbereitungen, die jetzt zurückgestellt werden müssen, zum wenigsten auf solange, bis die große preußische Finanzoperation unter Dach und Fach gebracht ist. Man erwartet für dieses Geschäft die Abschlußverhandlungen am Montag und die Abwickelung für die nächsten Tage. Die Spekulation, der auf diese Weise die Hände gebunden sind, hatte heute auch unbefriedigende New-Yorker und Londoner Tendenzmeldungen zu berücksichtigen, insbesondere haben Canada-Shares an beiden Plätzen eine erhebliche Einbuße erlitten, für die man englische Zwangsverkäufe verantwortlich machen will. Für London kam überdies der südafrikanische Eisenbahnerausstand und die scharfe Verflauung der Diamantenaktien in Betracht, andererseits hat der Geldstand dort gestern eine weitere Erleichterung gezeigt, während in bezug auf Wien berichtet wird, daß die Österreichisch-Ungarische Bank ihren Diskont fürs erste nicht verlassen dürfte. Mit Rücksicht hierauf verkehrte der Wiener Frühmarkt in reserbierter Haltung, die jedoch vereinzelt kleine Preisbesserungen nicht verhindert hatte. Hier herrschte anfangs eine festere Stimmung vor, die sich vornehmlich für Montanwerte kursmäßig ausprägte, wobei man auf die Lentzesche Etatsrede und die preußischen Eisenbahnaufwendungen verwies, die der Eisenindustrie viel neue Beschäftigung zu bringen versprechen. Auch die erleichterten Geldverhältnisse sprachen hierbei mit, und so kam es, daß sich für andere Spekulationspapiere ebenfalls Interesse zeigte, wenngleich der Gesamtverkehr wieder einen unlustigen Eindruck machte, da von einer nennenswerten Beteiligung des Privatpublikums zurzeit keine Rede sein kann. Befestigt setzten u. a. ein: Asowbank, Petersburger Internationale, Baltimore, Canada ⅝, Orientbahn ½, Türkenlose, Aumetz ¾, Bochumer 1¾, Deutsch-Luxemburger 1⅛, Gelsenkirchener, Harpener ¾, Laurahütte ⅝, Phönix 1⅝, Rheinstahl, Rombacher ⅝, Packetfahrt ½, Hamburg-Süd ⅞, Hansa ¾, Dynamit, Naphtha 1½, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Siemens u. Halske, Elektrische Unternehmungen und Otavi (auf den Betriebsausweis); dagegen waren abgeschwächt: Deutsche Bank ¾, Diskonto, Große Straßenbahn 1¼, Schantungbahn ⅝, Henri, Hohenlohe, Kattowitzer ⅝, Oberschles. Eisenbahnbedarfsaktien ½, Deutsch-Überseeische Elektrizität 1⅝ und Türkische Tabak ¾ Proz., während heimische Anleihen und Schuckert-Aktien behauptet blieben, letztere unter Berücksichtigung des 8proz. Abschlages. Im weiteren Verlauf trat eine Geschäftsbelebung nicht ein, vielmehr ließen Canada, Deutsche Bank, Phönix und Schiffahrtsaktien merkliche Einbußen erkennen, lediglich für Türkische Tabakaktien zeigte sich einige Kauflust, die eine Preishebung bis 232½ bewirkte. Canada waren zeitweise mit 212⅝ angeboten, auch für Montansachen und Naphtha-Aktien überwog später Realisationsneigung. Die anfangs für Phönixaktien angeführten Preiserhöhungen für Montanprodukte sollen unbegründet sein. Der Schluß war zum Teil etwas fester. Privatdiskont 3¼ Proz. Tägliches Geld war mit 2 Proz. und darunter erhältlich. Die Seehandlungsgeldsätze waren unverändert. Die 5proz. Obligationen der Siemens, Elektrische Betriebe wurden erstmalig mit 101 Proz. gehandelt.

Am Rentenmarkt gewann mexikanische 4½, Bewässerungsanleihe 1 Proz., rumänische Renten waren bis um 0,60 Proz. gebessert. Aus London wurde der Privatdiskont mit 3⅝, tägliches Geld mit 3 Proz. gemeldet. Der Rückgang des Londoner Platzdiskonts hängt zum Teil mit der Steigerung der New-Yorker Devise zusammen, welche die Möglichkeit von Golderporten von New-York nach Europa zuläßt, während man noch vor kurzem mit der Gefahr von Goldausgängen von London nach New-York gerechnet hatte.

Frankfurt a. M., 10. Januar. (Schluss.) 5proz. Mexikaner **70,70,** 3proz. Mexikaner **48,00.**

Leipzig, 10. Januar. **Börse.** (Schluß)

	10.	9.		10.	9.		10.	9.
Mansfeld Kuxe	710,00	713,00	Gr. Leipz. Straßb.	199,50	199,00	Leipz. Elek. Straßb.	116,50	116,50

Hamburg, 10. Januar. **Schluß.** Straßenbahn **182,00 (182,25),** Harburger Kute **132,00 (132,00).**

Wien, 10. Januar. **Börse.**

vom	10.	9.	vom	10.	9.	vom	10.	9.
4% Einh. kt. M/N	83 15	83 15	Lombarden ult.	104 75	105 —	Rima Murany	640 —	641 50
4½ do. A.-Rt. F/A	— —	— —	Ost. Kreditanst. ul.	634 25	635 —	Türk. Tabak ult.	433 —	434 -
4% Ungar. Goldr.	- - -	— —	Ungar. Kreditbank	840 —	841 —	Ld. Sch. u. kr. Sich	24 10	24 11
4% do. Kr.-Rente	83 —	83 10	Länderbank. ..	528 50	530 —	20 Frankstück. ul	19 06	19 06
Türkenlose . ..	232 —	232 —	Alpine Montan	798 —	803 —	Dt. Reichsbanknote	117 65	117 57
Ost. Staatsb. ult.	713 25	714 75						

St. Petersburg, 10. Januar. Tendenz: Fest.

	10.	9.		10.	9.		10.	9.
Berlin Scheck . .	46 38	46 38	Russ. Präm. 1866	402	398	Bakuer Naphtha .	680	681
London Scheck .	95 15	95 15	Asow-Don-Comm.	601	601	Naphta Gbr. Nobel	982	981
Paris Scheck . .	37 65	37 64	Bank f. ausw. Hdl.	397	397	Brjansker Metall	179	178
4% russ. Staatsr.	92⅞	92⅞	Russ.-Chin. Bank	275	275	Malzew Fabrik .	287	281
4½% russ. 1905	99⅞	99⅞	Internat. Hdlsbk.	504	504	= = junge	—	—
3,8% Bodcr.-Pfb	86	86	Petersb. Disconto	470	470	Nikopol-Mariupol	269	268
Russ. Präm. 1864	525	528	Sibirische Hdlsbk.	585	580	Russ. M. Hartm.	—	—

London, 10. Januar. **Schlußkurse.**

	10.	9.		10.	9.		10.	9.
Tend. f. Amerik.	Träge.	Unregelm.	Trunk	19⅞	20⅛	5% Arg. Gold 86	102	102
= = Minen	Matt	Ruhig	Amalgamated C.	73½	73¼	5% Griech. 1881	58	58
= = Fonds	Ruhig	Ruhig	Anaconda C. . .	7	7⅛	4% do. 1889	44	44
2½% Egl. Kons.	71⅞	71⅞	Rio Tinto . . .	66¾	67	3½ Rupees . .	63¾	63¾
Atchison Topeka u. Santa Fé . .	97	96⅞	5% Arg. v. 1890	101	101	3% Mexik. Silber	23	23
Baltimore u. Ohio	92	91½	4% v. 1897/1900	81½	81½	Ottomanbank . .	15½	15½
Kanada Pacific .	211⅞	213	3½% Buen. A.	66¾	66¼	Peruvian. . . .	7⅝	7½
Chig. Milw. St. P.	103	103½	4% Bras. v. 1898	74	74	do. pref. .	41	41¼
Denv. Rio Gr. prf.	127¼	127¼	5% Chin. v. 1896	100	99½	Denver pref. . .	27	27¼
Erie.	29½	29⅜	4½% v. 1896	93½	93½	Louisville pref. .	128¾	128½
Great Western .	12	12	3% Dt. R.-Anl.	75	75	Steel pref. . . .	110	110
Miss. Kans., Tex.	19¾	20	4% Japan. 1905	83	82¾	New-York Ont. .	27	27¼
Pennsylvania . .	56¼	56⅜	4½% 1905, II.	93¾	93¾	Nat. Railw. Mex.	20⅝	20¾
Reading	87	87	5% Mexikaner	88	88	Wechsel auf		
Rock Island . .	13½	13½	3% Portugiesen	62½	62½	Deutschland . .	—,—	—,—
Southern	24½	24⅝	4% Russen 1889	88½	88½	Wien	—,—	—,—
Southern Pacific	94	94⅛	5% do. 1906	102½	102½	Paris	—,—	—,—
Union Pacific. .	160⅝	160⅞	4% Tür en unif.	85½	85½	St. Petersburg .	—,—	—,—
United Staates .			Privatdiskont . .	3 11/16	3¾	de Beers . . .	17 7/16	17 23/32
Steel Corp. . . .	60⅜	60¼	Hudson Bai . .	9⅝	9 9/16	London Silber .	26⅝	26½

Bankeingang: 87 000 Pfd. Sterl.

Paris, 10. Januar. (Schluss.) Tendenz: Schwach.

	10.	9.		10.	9.		10.	9.
3% Franz. Rente	85 70	85 87	4% Ung. Goldr.	84 55	84 85	Meridionalbahn .	528	530 00
4% Ital. Rente .	96 95	97 00	Briansk	475	480	Österr. Staatsb. .	— —	— —
3% Portug. Rente	— —	— —	Baku Naphtha-G.	1802	1832	Österr. Südbahn .	109 00	109 —
4% Russ. k. l. II	90 60	91 42	Harpener . . .	1322	1325	Eastrand . . .	50 25	51 50
5% do. v. 1906	102 80	103 00	Hartmann Masch.	546	553	Robinson. . . .	68 00	66 80
4½% do. v. 1909	99 80	100 40	Malzew Fabrik .	750	773	Privatdiskont . .	3⅝	3⅝
4% Serben . .	79 75	80 65	Rio Tinto . . .	1682	1696	Wechsel:		
4% Span. Äuß.	89 95	89 95	Sosnowice . . .	1485	1498	Deutsche Pl.. kurz	123⅛	123 5/16
4% Türk. unif.	85 00	85 15	Metropolitain . .	580	586	do. do. lang	123½	122½
Türkenlose. . .	204 50	204 50						

Lissabon, 10. Januar. Goldagio **19,00.**

w. **Paris,** 10. Januar. **Börse.** An der Börse herrschte durchweg Lustlosigkeit. Französische Rente war abgeschwächt auf das Gerücht, daß Ende des Monats die Ausgabe eines Teilbetrages von Obligationen der staatlichen Westbahn im Betrage von 200 Millionen Francs bevorstehe. Auf Goldminen wirkten die Nachrichten aus Südafrika nachteilig ein. Infolgedessen war die Haltung allgemein schwach, namentlich litten russische Werte, ferner gaben Transportaktien und elektrische Werte nach. Man sprach von Exekutionsverkäufen der Großspekulanten.

London, 10. Januar. **Südafrikanische Minenwerte.** Schwach.

nom. fd. Sterl.	10	9.	nom. Pfd. Sterl.	10.	9.	nom. Pfd. Sterl.	10.	9.
Central Mining 12	7,50	7,62	Knights Central. 1	0,34	0,34	Robinson Deep.. 1	1,43	1,50
Chartered . . . 1	0,85	0,87	Lancaster West . 1	0,03	0,03	Roodeport United. 1	0,25	0,25
Cinderella. . . 1	0,21	0,21	May Consolidated 1	0,17	0,17	Scheba . . . 0/05	0,18	0,18
Cloverfield . . 1	0,17	0,17	Meyer & Charlton 1	5,12	5,31	Simmer & Jack . 1	0,56	0,56
Cons. Goldfield . 1	1,96	2,00	Modderfontein . 4	11,50	11,62	Simmer & Jack East 1	—	—
Cons. Min. Sel. 0/10	0,45	0,45	Modderfont. Deep. 1	1,65	1,71	SouthRandff. Deep 1	—	—
Crown Mines . 0/10	6,12	6,18	New Goch G. M. 1	0,37	0,43	South West Afrika 1	1,06	1,06
De Beers . . 2/10	17,43	17,50	Otavi 1	5,37	5,25	Steyn Estate. . 1	0,50	0,50
East Rand . . . 1	1,96	2,00	= Genußscheine—	4,12	4,00	Tudor . . . 1	0,02	0,02
Geduld 1	1,06	1,03	PremDiamond 0/2/6	9,37	9,37	Van Dyk . . 1	0,06	0,06
Gen. Min. & Fin. 1	0,50	0,50	Princes Estate . 1	0,20	0,20	Van Ryn . . . 1	3,50	3,56
A. Goerz & Co. . 1	0,37	0,37	Randfontein . 1	1,12	1,18	Village MainReef 1	1,81	1,88
Jagersfontein . . 1	5,00	5,18	Randfont. Deep. 1	0,12	0,12	Westrand Cons.. 1	0,38	0,38
Johannesb. Cons. 1	0,90	0,93	Rand Collfertes 1	0,06	0,06	Witwatersr. Deep. 1	2,56	2,68
Kleinfontein . . 1	1,03	1,03	Rand Mines . 0/05	5,56	5,65	Wolhufer neu . 1	0,56	0,62
Knights. . . . 1	3,43	3,50	Robinson . . 5	2,68	2,68			

Getreide und Futtermittel.

✱ **Berlin,** 10. Januar. **Produktenmarkt** Die leichte Befestigung des heutigen Markts war nicht ganz ohne Zusammenhang mit dem Frost, der zunächst für die Saaten noch unbedenklich ist, immerhin daran mahnt, daß diesen gegenwärtig jeder Schutz fehlt. Die Weltverschiffungen waren infolge des Beginns der australischen Abladungen ziemlich bedeutend (377 000 Tonnen gegen 245 000 in der Vorwoche und 241 000 gleichzeitig 1913). Sonst fehlte es vom Auslande an Anregung. Erwähnenswert ist, daß heute die ersten schönen Muster von neuem Bahia-Blancaweizen in hohem Gewicht vorliegen. Im Lieferungshandel setzte Mai eher etwas über gestrigen Schluß ein, behauptete seinen Preis aber nicht voll, als Inlandsmühlen mit Abgaben heraus kamen. Juli stellte sich etwas teurer als gestern. Auf Abladung bleibt das Inlandsangebot mäßig und die Forderungen lauten etwas höher. Exporteure waren Käufer. Roggen wurde in Lokoware infolge der kleinen Bahnzufuhren vermehrt gefragt. Für Abladung bestand weniger Interesse. Lieferung wurde per Mai in Deckung begehrt und stellte sich durchschnittlich etwas fester. Hafer war mehr auf Abladung angeboten, und die Kauflust war heute auch für die mittleren Qualitäten zurückhaltend. Lieferung still. Gerste bei großer Weltverschiffung matt, Mais fester gehalten. Mehl ruhig. Weizenkleie fest. Rüböl still.

Hamburg, 10. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußkurse. Weizen Tendenz: Stetig. Mecklenburger u. Holsteiner **185—191.** Roggen Tendenz: Stetig. Mecklenburger u. Altmärker **155—160,** Russ. cif 9 Pud 10/15 **114,50.** Mais. Tendenz: Ruhig. American mixed cif —,—. La Plata cif **107.**

Paris, 10. Januar. (Schlußkurse.) **Weizen.** Tendenz: Ruhig. p Jan. **25,90,** p Febr. **26,10,** p März-Juni **26,70,** p Mai-August **26,60.**— **Mehl.** Tendenz: Fest. p Jan. **34,35,** p Febr. **34,40,** p März-Juni **34,65,** p Mai-Aug. **34,90.**

Hamburg 9. Januar. **Ölkuchen.** Rapskuchen La Plata **100—102** ℳ, do. deutsche **112—122** ℳ, Kokoskuchen, deutsche **152—170** ℳ, do. indische **145—155** ℳ, do. russ. —,— ℳ, do. Marseiller —,— ℳ. Leinkuchen deutsche **140—142** ℳ, Jan.-April **140—144** ℳ, Palmkuchen deutsche **135—138** ℳ, Jan.-April **138** ℳ, Palmkernschrot deutsch. **130—133** ℳ, Erdnußkuchen, Marseiller **151—154** ℳ, do. Bordeaux **162—164** ℳ, do. spanische **151—155** ℳ, do. deutsche **164** ℳ, Sojakuchen, deutsche **150—155** ℳ. Sojabohnenschrot, deutsch. **136—140** ℳ. Tendenz: Fester

Spiritus.

Paris, 10. Januar. **Spiritus.** Ruhig. p Jan. **45,00,** p Febr. **45,25,** p Mai-August **46⅞,** p Sept.-Dezbr. **44,50.**

Vieh.

Berlin, 10. Januar. **Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3610 Rinder (Kühe und Färsen), 1185 Kälber, 6910 Schafe, 12742 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Ztr. Lebendgewicht (Preis für Schlachtgewicht in Klammern) in ℳ: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 53—54 (91—93), junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 48—51 (87—91), mäßig genährte junge u. gut genährte ältere 43—46 (81—87). Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 52—54 (90—93), vollfleischige jüngere 48—50 (86—89), mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46 (83—87). Färsen und Kühe: vollfleisch., ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes 49—50 (81—83), vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 46—48 (81—84), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—45 (76—82), mäßig genährte Kühe und Färsen 38—39 (72—74), gering genährte Kühe und Färsen 36 (77). Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 40—42 (80—84). Kälber: Doppellender feinster Mast- 100—110 (143—157), feinste Mastkälber (Vollmilchmast) 74—76 (123—127) mittlere Mast- und beste Saugkälber 67—70 (112—117), geringere Mast- und gute Saugkälber 58—65 (102—114), geringe Saugkälber 45—55 (82—100). Schafe. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüng. Masthammel, 49—51 (98—102), ältere Masthammel, geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46—48 (92—96), mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 36—41 (75—85). Schweine: Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht —54 (—68), vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 52—54 (65—67), desgl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 51—53 (64—66), vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 50—51 (62—64), fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 49—50 (61—62), Sauen —50 (62—63).

Rindergeschäft glatt. Kälberhandel glatt. Schafe lebhaft. Schweinemarkt ruhig und geräumt.

Zucker.

✱ **Breslau,** 10. Januar. **Zucker.** An den beiden ersten Tagen der Woche zeigten die Kurse nur geringe Schwankungen, obgleich am Dienstag von New-York etwas höhere Notierungen vorlagen. Allein schon am Dienstag abend war am Hamburger Markte eine wenn auch nur kleine Besserung zu verzeichnen, die am folgenden Tage weitere Fortschritte machte, als von Kuba gemeldet wurde, daß es dort regnet, und auch von den übrigen Märkten feste Berichte einliefen. Allerdings konnten sich die erhöhten Kurse nicht völlig behaupten, aber am Freitag trat erneut eine Befestigung ein, da geringes Angebot vorlag und auch von auswärts größere Käufe vorgenommen wurden. Heute setzte der Markt seine Aufbesserung fort, denn New-York kam etwa 3 Cts. höher, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß 85 000 Sack Kubazucker nach England verkauft sind. Der Schluß war heute etwas ruhiger, aber die Kurse werten noch immer Januar 17½ ₰ und die übrigen Monate nur 12½ ₰ höher als am vorigen Sonnabend. Rohzucker erfreute sich lebhafter Nachfrage, aber die Fabriken hielten mit dem Angebot zurück und verkauften nur zu vollen und langsam steigenden Preisen. In raffinierter Ware sind am hiesigen Platze große Mengen gehandelt, denn bei dem festeren Markte war es vorauszusehen, daß die vereinigten Fabriken ebenfalls ihre Preise erhöhen würden, was auch inzwischen geschehen ist, und zwar beträgt die Erhöhung ½ ℳ.

Hamburg, 10. Januar, 2 Uhr 10 Min. **Zuckermarkt.** (Telegr. der Firma Arnthal u. Horichitz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.) p Januar **9,17,** p März **9,37,** p Mai **9,57,** p August **9,80,** p Oktober-Dezember **9,72.** Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Januar, 3 Uhr nachm. **Zuckermarkt.** p Januar **9,17½,** p Febr. **9,25,** p März **9,35,** p Mai **9,55,** p August **9,77½,** p Oktbr.-Dezbr. **9,70.** Tendenz: Ruhig.

Paris, 10. Januar. **Rohzucker.** (Anfang.) Tendenz: stetig. Loko **27⅜—27½.** Weißer Zucker. Tendenz fest. p Jan. **31½,** p Febr. **31¾,** p März-Juni **32⅜,** p Mai-Aug. **32⅝.** (Schluß.) stetig. Loko **27¾—27⅞.** Weißer Zucker. Fest. p Januar **31½,** p Febr. **31¾,** p März-Juni **32⅜.** p Mai-Aug. **32⅝.**

London, 10. Januar. **88% Rübenrohzucker. Tendenz:** Ruhig. p Jan. **9 Sh. ¼ P. Wt.,** p März **9 Sh. 3½ P. Wt.,** p Mai **9 Sh. 5½ P. Ktr.,** p August **9 Sh. 7¼ P.** do., p Oktbr.-Dezbr. **9 Sh. 7¾ P. Wt.** — Foreign granulat. Tendenz: Stetig. p prompt **13 Sh. 3 P. Vkfr.,** p März-Mai **13 Sh. 9¼ P. Wt.,** p Mai-August **13 Sh. 9 P. Wt.** — 96% Javazucker. Tendenz: Ruhig. **9 Sh. 9 P.** nom. — Tabes cubes Tendenz: Stetig. **19 Sh. 9 P. Vkfr.**

New-York, 10. Januar. Eigene Kabelmeldung über Emden

vom	10.	9.	vom	10.	9.
Zucker . . .	2,73—2,76	2,73 2,75	Mehl	3,75	3,75
Terpentin . .	48	48	Speck . . .	10,75—11,75	11,00—11,25

Kaffee.

* **Breslau,** 10. Januar. **Kaffee.** Im Einklang mit der schwachen Haltung New-Yorks am vorigen Sonnabend eröffnete der Hamburger Markt am Montag mit ½ ₰ niedrigeren Kursen, umsomehr, als auch Brasilien etwa 6 P. niedrigere Offerten sandte. Dagegen machte die Duuringsche Statistik, laut der die Weltvorräte um 524 000 S. und die europäischen Lager um 572 000 S. im Dezember zugenommen haben, keinen Eindruck. Der Weltvorrat beträgt 13 665 000 Sack gegen 13 437

Berliner Börse vom 10. Januar 1914.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagene Dividende.
Beim Zinstermin bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Reichsb.-Disk. 5, Lomb. 6. Privatdisk. 3⅛ Proz.	Zinstermin	letzter Kurs.
Wechsel.		
Amsterdam	100 l.	8 T 169,50 B
do.	100 Fl.	2 M —
Brüssel	100 Frs.	8 T 80,60 bG
Italien	100 L.	10 T 80,75 bB
Kopenhagen	100 Kr.	8 T —
London	1 Pfd. St.	8 T 20,475 G
do.	1 Pfd. St.	3 M 20,29 G
Madrid	100 Pes.	14 T 77,00 bz
New-York	1 Dollar	viste 4,205 B
Paris	100 Fr.	8 T —
do.	100 Fr.	2 M 80,40 bG
Petersburg	100 Rbl.	8 T —
Schweiz	100 Fr.	8 T 81,00 B
Warschau	100 Rbl.	8 T —
Wien	100 Kr.	8 T 85,00 bz
do.	100 Kr.	2 M —
Geldsorten etc.		Kurs v. 10.
Englische	Noten	1 L. St. 20,50 bz
Französische	do.	100 Frcs. 81,20 bz
Italienische	do.	100 Lire 80,80 bz
Norwegische	do.	100 Kr. —
Oesterreichische	do.	100 Kr. 85,15 B
Russische	do.	100 Rbl. 215,50 bz
Schwedische	do.	100 Kr. —
Russische Zollcoupons		p. 100 G.-R. —
Deutsche Fonds.		
ver = verschieden.	Zinst.	%
Dt. Reichs-Schatz	1/8. 14	1. 7. 4 99,90 G
do.	1/4. 15	4.10. 4 99,75 G
do.	1/5. 16	1. 7. 4 99,30 bG
preuß. Schatzsch.	1/4. 15	4.10. 4 99,70 G
do.	1/5. 16	1. 7. 4 99,30 bG
do. 1/5. u. 1/8. 12		4.10. 4 98,50 bz
Deutsche Reichs-Anleihe		ver 4 98,10 bG
do. do.		ver 3½ 86,50 bG
do. do.		ver 3 76,00 G
do. Schatzgeb. A.		1. 7. 4 97,10 bG
Preuß. Consol. Anleihe		ver 4 98,20 bB
do. Staffelanl.		4.10. 4 88,75 bG
do. Cons. do.		ver 3½ 86,50 bG
do. do. do.		ver 3 76,10 B
Hamburg Staats-Rente		2. 8. 3½ 85,50 G
do. 1908 unk. 18		3. 9. 4 —
do. St.-Anl. 1886 02		ver 3 78,25 bG
Sächs. Staats-Rente		ver 3 76,50 B
Pommersche Rentenbriefe		ver 3½ 85,40 bz
Posener do.		ver 4 95,60 G
do. do.		ver 3½ 85,50 G
Schlesische do.		ver 4 96,10 bz
do. do.		ver 3½ 85,75 G
Ostpreuß. Prov.-Obl. I-X		1. 7. 3½ 83,10 G
Posener do.		1. 7. 3½ 83,00 bz
Rheinprov. 3, 4, 10, 24-29		ver 3½ 85,25 bG
do. Ausg. 18		1. 7. 3⅓ 83,40 G
Berlin Stadtanl. 1904		1. 7. 4 97,40 B
do. do. 76, 78		1. 7. 3½ 97,90 G
do. do. 1908		4.10. 3½ 83,40 bz
Breslau do. 09 un. 24		1. 7. 4 94,50 B
do. do. 80		4.10. 3½ 98,60 G
do. do. 1891		1. 7. 3½ 87,30 G
Charlottenburg do. 07, 08		ver 4 96,25 B
do. do. 95-05		ver 3½ 88,00 bz
Elb. 1900, 1905, 1908		ver 4 94,80 bz
Görlitz do. 1900		4.10. 4 96,30 bz
do. do. 1900		4.10. 3½ 89,00 G
Liegnitz do. 1913		3. 9. 4 —
Mainz do.		ver 3½ 85,10 bG
Posen do. 1900, 05, 08		1. 7. 4 95,00 G
Frankfurt do. 1898		4.10. 3½ —
Lauban do. 1897		4.10. 3½ —
Oppeln do. 1902 N		4.10. 3½ —
Dt. Pfdbr.-Anst. Pos. uk 30		1. 7. 4 96,40 G
Landsch. Central.-Pfandbr.		1. 7. 3½ 84,70 bG
do. do.		1. 7. 3 77,20 bG
Ostpreußische Pfandbriefe		1. 7. 4 93,40 bz
do. do.		1. 7. 3½ 84,25 G
Pommersche do.		1. 7. 3 75,00 G
do. do.		1. 7. 3½ 85,30 bG
Posener Pfdbr. Ser. VI-X		1. 7. 4 75,60 bz
do. do. do. XI-XVII		1. 7. 4 99,75 G
do. do. do. D		1. 7. 3½ 88,25 G
do. do. do. E		1. 7. 4 93,75 B
do. do. Lit. C		1. 7. 4 93,75 B
do. do. do. B		1. 7. 3½ 87,40 G
Schles. landsch. Lit. A, C, D		1. 7. 3 77,25 G
do. do. do.		1. 7. 4 95,20 bG
do. do. do.		1. 7. 3½ 87,90 bz
do. do. do.		1. 7. 3 76,20 bz
Westpr.-Ostpr. Schuldverschr.		1. 7. 3½ 90,25 B

Ausländische Fonds.

Argentin. Eisb. 1890 I. Livr.	1. 7.	5	100,80 bz
do. Anleihe abgest.	1. 7.	5	100,10 bz
do. innere Anleihe	3. 9.	4½	95,00 bz
do. äußere Anl. 1888	4.10.	4½	98,90 bz
do. Ges. No. 3378	4.10.	4	81,50 bG
Assn. Landesl. 1902	1. 7.	4½	91,40 bB
Chilen. Anleihe von 1906	4.10.	4½	90,50 bz
Chines. Staats-Anleih. 1895	4.10.	5	98,40 bz
do. Eisb.-Tientsin unk. 19	4.10.	5	90,70 bz
do. Staats-Anl. v. 1898	3. 9.	4½	91,60 bz
Griechisch 4% Monop.-Anl.	2. 7.	1,75	53,00 bG
do. 5% Anl. 81/84	1. 7.	1,60	—
do. 5% Goldr. (P. L.)	6.12.	1,00	—
do. 4% cons. Goldr	4.10.	1,30	45,50 bG
Japanische Anl. II	1. 7.	4½	91,50 bG
do. do. S. 1—25	1. 7.	4	82,70 bG
Marokkan. Anl. 1910	4.10.	5	101,50 G
Mexikanische Anleihe 1899	1/4 j.	5	87,60 bG
Oesterr. am. Eb.-A. unk. 18	5.11.	4½	92,20 bG
Oesterreichische Goldrente	4.10.	4	89,10 bz
do. Kronenrente	ver.	4†	84,50 bB
do. conv. Rente	1. 7.	4†	83,10 G
do. do.	5.11.	4†	83,00 G
do. Silberrente	4.10.	4½†	87,10 bz
Sao Paulo Eisb. Gold 1904	1. 7.	5	97,75 bz
Portugies. unif. III 1902	1. 7.	3	64,00 G
Rumän. Anleihe v. 1903	6.12.	5	99,75 bz
do. do. v. 1889	1. 7.	4	87,90 bz
do. do. v. 1890	1. 7.	4	94,00 bz
do. do. v. 1891	1. 7.	4	87,50 G
do. do. v. 1894	1. 7.	4	86,75 bz
do. do. v. 1896	5.11.	4	86,50 bz
do. do. v. 1898	5.11.	4	86,40 bz
do. do. 1905 conv.	4.10.	4	86,50 G
do. do. v. 1905	4.10.	4	85,50 bz
do. do. v. 1908	4.10.	4	85,30 bz
do. do. 1910	3. 9.	4	85,10 bz
Russische cons. Anl. 1880	5.11.	4	87,80 G
do. Anleihe v. 1890	1/4 j.	4	88,50 bz
do. do. v. 1894	1/4 j.	3½	79,10 bG
do. cons. E-A. 89 Ser. I, II	1/4 j.	4	88,50 G
do. do. Anl. 02 uk. 15	1. 7.	4	90,60 bz
do. do. do. 1905	1. 7.	4½	98,90 G
do. Staatsr. Ser. 1-252	1/4 j.	4*†	—
do. conv. Staats-Oblig.	1. 7.	8⅞/10	—
Serb. Gold-Anl.	6.12.	4½	87,80 bz
do. amort. Staats-A. v. 1895	1. 7.	4	79,50 B
Türkische Adm.-Anl.	5.11.	4	77,80 bG
do. Bagdad-E.-A.	3. 9.	4	79,20 bG
do. unif. 03, 06	3. 9.	4	86,00 bG
do. 1905	3. 9.	4	73,75 bG
do. Zolloblig. 1911 S. 1	1. 7.	4	73,60 bG
Ungar. Staatsk. Sch. 1913	4.10.	4½	99,40 bz
do. Gold-Rente große	1. 7.	4	84,70 bz
do. do. kleine	1. 7.	4	86,40 bG
do. Kronen-Rente	6.12.	4†	83,10 bz
do. Staats-Rente 1913	4.10.	4½	90,70 bB
do. Staats-Rente 1910	3. 9.	4	82,60 bz
do. Staats-Rente 1897	1. 7.	3½†	71,90 bG
do. Gold-Anl. (Eis. Thor)	1. 7.	3	69,75 bG
Bucarest. Stadt-Anl. 88 conv.	6.12.	4½	95,10 G
Buenos-Ayres do. v. 88	6.12.	4½	93,50 G
do. do. u. 91	1. 7.	6	101,90 bz

Lissaboner Stadt-Anl. I, II	1. 7.	4	76,70 bG	
Sofia Stadt-Anl. unkv. 16	5.11.	5	93,50 B	
Wiener Inv.-Anl.	1. 7.	4	85,80 bG	
Wiener Stadt-Anl. v. 1893	1. 7.	4†	86,60 G	
Polnische Pfandbriefe	1.7.	4½*†	90,00 bG	
Schwed. Städte-Pfdbr. 1883	5.11.	4	91,50 bz	

Lose.

Augsburger 7 Fl.-Lose	Mp St	—	35,40 etB	
Badische Prämien-Anleihe v. 1867	2. 8.	4	176,90 bz	
Braunschweiger 20-Taler-Lose	Mp St	—	210,50 bG	
Cöln-Mindener Prämien-Ant.-Scheine	4.10.	3½	142,25 bz	
Gothaer Grundcredit-Präm.-Pfdr. II	1. 7.	3½	125,00 bG	
Hamburger 50-Taler-Lose v. 1866	3.	3	176,30 bz	
Meininger Prämien-Pfandbriefe I	2.	4	141,50 B	
Oldenburger 40-Taler-Lose	2.	3	127,90 bz	
Sachsen-Meininger 7-Fl.-Lose	Mp St	—	34,75 bB	
Freiburger 15-Fr.-Lose	do	fr.	—	
Mailänder 45-Lire-Lose	do	fr.	—	
do. 10 do.	do	fr.	41,75 bz	
Oesterreichische Cred.-Lose v. 1858	do	fr.	—	
do. Lose v. 1860	5.11.	4†	177,90 bz	
do. do. v. 1864	Mp St	fr.	—	
Raab-Grazer 100-Taler-Lose	4.10.	2⅓†	97,90 bz	
do. Anrechtsscheine	Mp St	fr.	32,25 bz	
Russische Prämien-Anleihe v. 1864	1. 7.	5*†	—	
do. do. v. 1866	3. 9.	5*†	395,50 bz	
Türkische 400-Frcs.-Lose	Mp St	fr.	169,90 bz	
Ungarische 100-Fl.-Lose	do	fr.	441,00 bz	
Venetianische 30-Lire-Lose	do	fr.	—	

Deutsche Hypotheken-Pfandbr.

Berliner Hyp.-Bank abg.	ver	4	91,10 bG	
do. do. do.	ver	3½	83,10 G	
do. do. V., VI.	ver	4½	99,50 bG	
do. do. I-IV	ver	4	92,10 G	
do. do. XIII, XIV unk. 19	ver	4	93,00 G	
do. Kommunal-Obl. I unk. 18	1. 7.	4	94,25 G	
Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin VII., X-XII., XIV	ver	4	92,50 bG	
do. do. XV. XVI. unk. 17	ver	4	93,25 bG	
do. do. XX. XXI. unk. 20	ver	4	93,75 G	
do. do. VIII. IX.	4.10.	3½	83,25 bG	
Gotha. Grundcr.-Bank III. IV. rz. 110	1. 7.	3½	103,90 G	
do. do. VI. u. VII.	1. 7.	4	93,00 G	
do. do. IX.- XIII.	4.10.	4	93,00 G	
do. do. XIV., XIVa, unk. 16	4.10.	4	93,50 bB	
do. do. V. u. VIII.	ver	3½	84,75 G	
Hamburger Hyp.-Pfdbr. S. 141-470	ver	4	92,50 bG	
do. do. S. 471-540 unk. 16	2. 8.	4	93,50 bG	
do. do. S. 1-190u. 301-330	ver	3½	84,00 bG	
Meininger Hyp.-Pfdb. II. VI. u. VII	ver	4	93,00 bz	
do. do. alte u. X.	ver	3½	84,00 bG	
Mitteldeutsche Bodencr. II.-IV., VI.	ver	4	92,25 G	
do. do.	4.10.	3½	83,50 G	
Preuss. Boden-Crd. XIII—XXII	ver	4	92,40 bG	
do. do. XX, XXIII	1. 7.	3½	87,00 G	
do. do. conv. XI. XV. XVI.	ver	3½	85,00 G	
Preussische Centr.-Bod. v. 1890	4.10.	4	93,20 bG	
do. do. 1899, 1901 u. 1903	1. 7.	4	92,50 bG	
do. do. 1906 unk. 1916	1. 7.	4	92,30 G	
do. do. 1907 do. 1917	1. 7.	4	92,80 G	
do. do. 1886, 1889, 1894. 1896	ver	3½	83,90 bG	
do. 1904	1. 7.	3½	83,30 G	
do. Com.-O. 1901	1. 7.	4	94,30 G	
do. do. 1887, 1891 u. 1896	4.10.	3½	85,00 G	
do. do. 1906	1. 7.	3½	85,00 bG	
Preuss. Hyp.-Akt.-Bank alte	ver	4	90,90 bG	
do. do. do.	ver	3½	83,25 bG	
do. do. 1904 u. 05.	ver	4	92,00 bz	
do. do. 1907 do. 17	ver	4	92,50 bG	
do. Communal-Obl. do. 18	1. 7.	4	94,40 G	
do. Pfdbrf.-Bk. XVIII XXII, XXV	ver	4	92,30 bG	
do. do. XXVII., XXVIII.	4.10.	4	93,30 bG	
do. do. XXIX. do. 19	1. 7.	4	93,40 bG	
do. do. XXX. u. XXXI. do. 20	ver	4	93,50 bG	
do. do. XXXII, XXXIII do. 22	ver	4	94,50 bG	
do. do. XXIII, XXVI	ver	3¼	87,00 G	
do. do. XVII, XVIII XXIV.	ver	3½	83,40 bG	
do. Kleinbahn-Oblig.	1. 7.	4	93,25 G	
do. Communal-Obl. II.	4.10.	4	94,50 G	
do. do. VI. – VIII.	ver	4	95,25 G	
do. do. IX u. X.	ver	4	95,50 bG	
do. do. I. III.	ver	3½	83,50 G	
Rhn. Westf. Bdcr. 1. 3. 5. 7.—10	ver	4	92,00 bG	
do. XI unk. 18	4.10.	4	93,25 G	
do. XII, XII a unk. 20	1. 7.	4	93,50 G	
do. XIII unk. 22	4.10.	4	94,50 G	
do. II, IV, VI	ver	3½	88,30 G	
Schles. Boden.-Credit-Bank I—V	ver	4	91,90 bG	
do. S. I. II. III. IV	ver	3½	84,60 G	

Industrie-Obligationen.

= hyp hypothek. sichergest.	Rückz.	Zinst.	%	
Deutsch-Atlant. Telegr.	100	1. 7.	4	93,00 B
do. Riederl. Telegr. do. 17	100	1. 7.	4	97,50 B
Allg. Elektr.-Ges. 08 VI.	100	1. 7.	4½	—
do. I—V	100	ver	4	92,70 bz
Archimedes unk. 15	103	1. 7.	4½	—
Benrather Maschinen unk. 15	103	4.10.	4½	—
Berliner Elektr.-W. konv.	100	1. 7.	4	92,90 G
do. v. 1901, 1908	100	1. 7.	4½	99,90 G
Bismarckhütte hyp.	103	4.10.	4½	—
do. konv.	102	1. 7.	4	90,00 bz
Bochumer Gusssst.	103	3. 9.	4½	—
Braunkohl. u. Briket konv.	100	1. 7.	4½	95,00 G
do. do. 08	100	5.11.	4½	95,25 G
Breslauer Wagenbau	103	1. 7.	4	—
do. do. konv.	100	1. 7.	4	91,80 G
Charlotte Czernitz	103	4.10.	4½	94,75 bG
Disch. Uebers. Elektr. S. 3—5	103	ver	5	102,50 bz
Deutsche Wasserwerke 98	102	1. 7.	4	89,75 G
do.	102	1. 7.	4½	96,00 B
Deutsch. Eisenhdl.	103	4.10.	4½	88,50 B
Donnersmarckhütte. hyp	100	4.10.	3½	95,25 G
do. do	100	1. 7.	4	95,75 G
Eisenhütte Silesia do	100	1. 7.	4½	94,00 bz
Elektr. Licht u. Kraft. do	104	4.10.	4½	98,75 G
Elektr. Lieferung.	105	1. 7.	4½	—
Elektrochem. Werke hyp	102	1. 7.	4½	98,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unternn.	103	4.10.	4	94,30 G
do. do. hyp	103	1. 7.	4½	98,50 bG
Görlitzer Maschinen 1911 do	103	4.10.	4½	96,50 B
Handelsges. für Grundbesitz	102	3. 9.	5	100,80 B
Henckel-Donnlhen hyp.	102	1. 7.	4	—
„Herne" Verein. unk. 15	103	1. 7.	4½	98,25 bG
do. do.	103	1. 7.	4	93,00 B
Hohenlohewerke unk. 20	100	2. 8.	4½	97,75 bG
Kattowitzer Bergbau. hyp	100	4.10.	5½	91,60 G
Gebr. Körting hyp	103	1. 7.	4½	—
Fr. Krupp hyp	100	1. 7.	4	97,00 G
Laurahütte do	100	1. 7.	4	91,00 bG
do. do	100	3. 9.	3½	86,20 G
Ludwig Loewe & Co.	100	4.10.	4	96,75 G
Neue Bodengesellschaft	102	1. 7.	4	85,25 bG
do.	101	1. 7.	3½	78,75 bG
Oberschl. Eis.-Bed. hyp	103	3. 9.	4½	97,75 bz
do. do	103	1. 7.	4	92,50 G
Oberschles. Eisenindustr. do	100	1. 7.	4	89,50 B
do. Koksw. do	104	4.10.	4	94,90 G
Rhenania Ver. Em.	100	4.10.	5	100,00 G
Rybnicker Steinkohle hyp	100	1. 7.	4½	—
Schles. Elektr. u. Ges	100	ver	4½	98,50 bB
Schuckert Elektricität	102	1. 7.	4	98,00 G
do. 08	103	1. 7.	4½	100,20 G
Siemens elektr. Betr. 07	100	4.10.	4½	99,00 G
Siemens & Halske 98	103	4.10.	4	92,60 G
do. konv.	103	2. 8.	4	92,75 G
Siemens-Schuckert	100	ver	4½	99,60 bz
Steffens & Nölle	103	1. 7.	4½	99,10 bz
Stettiner Vulkan	103	5.11.	4½	96,75 bG
v. Tiele-Winckler	102	1. 7.	4½	—
Ufa	103	5.11.	4½	101,75 G
Ungersberg	100	1. 7.	5	100,90 bz
Naphta Nobel.	100	5.11.	5	103,30 G
Steaua Romana	105	5.11.	5	90,90 B
Ungar. Lokalb. S. unk. 15	100	1. 7.	4½	99,00 B
Victoria Falls Power unk. 17	110	1. 7.	5	99,00 B

Eisenb.-St.- u. Prior.-Akt.	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 10.	Kurs v. 9.
Aachen-Mastricht	abg.	1.	—	0	— 84,00 B
Frankfurter Güter-Eisenbahn		1.	—	3	51,25 G 51,25 G
Liegnitz-Rawitscher Lit. A		4.	4½	4½	91,60 G 91,60 G
do. do. B		4.	3½	3½	— —
Lübeck-Büchen		1.	—	8½	133,50 etB 133,00 bG
Schantung		1.	—	7½	128,10 bG 128,50 bB
Raab-Oedenburg		1.	—	2¼	69,40 bz 69,70 bz
Oesterreich (Lombard)		1.	—	0	22,20 bz —
Baltimore-Ohio		7.	6	6	90,00 etG 89,80 bz
Canada-Pacific		7.	10	10	212,80 bz 215,00 bz
Anatolier	60%	1.	—	5½	116,80 bz 116,00 bG
Luxemburg Pr.-Henrl.		1.	—	8	157,00 bG 156,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Elisabeth-Westbahn-Goldpr. stfr. v. 83	4.10.	4	88,60 G	88,60 G
do. do. do. do. v. 90	1. 7.	4	88,00 G	88,00 bG
Galizische Carl-Ludwigsbahn v. 99	1. 7.	4†	86,90 G	85,80 G
Kronprinz-Rudolfsbahn	4.10.	4†	85,60 G	86,00 bz
do. Salzkammergut	4.10.	4	87,90 bG	88,00 G
Oesterre. ch. Localbahn-Oblig. 200 Kr.	1. 7.	3	71,00 bG	70,75 bz
Dux-Bodenbacher Silberprioritäten	1. 7.	4†	83,00 G	83,00 G
do. in Kronen	1. 7.	3†	70,00 G	70,00 G
Dux-Prager Goldprioritäten	1. 7.	3	71,75 bz	71,80 bz
Kaschau-Oderberg do.	1. 7.	4	85,70 bG	86,00 bz
Lemberg-Czernowitz steuerfrei	5.11.	4†	84,00 bG	83,10 G
Oesterreich-Ungar. Staatsbahn alte	3. 9.	3	75,50 bz	75,20 B
do. do. v. 1874	3. 9.	3	71,80 G	71,80 G
do. do. Ergn.	3. 9.	3	73,60 G	73,60 G
do. do. v. 1885	3. 9.	3	71,75 etG	71,50 G
do. do. Gold-Pr.	5.11.	4	87,75 bG	87,75 bG
Raab-Oedenburg Gold-Obligationen	4.10.	3	76,25 G	76,50 B
Südösterreichische Bahn, Lombarden	1. 7.	3,40	52,35 G	52,40 G
do. do. neue	4.10.	3,60	52,25 bG	52,20 bB
do. do. Obligat.	1. 7.	5	98,25 bz	98,00 G
do. do. Ser. E	5.11.	4	71,75 G	71,60 G
Iwangorod-Dombrowo	1. 7.	4½	98,20 bz	98,00 B
Kursk-Charkow-Asow v. 1889	4.10.	4	86,20 bG	86,30 bz
Moskau-Smolensk	5.11.	4	86,10 G	86,50 B
Orel Grjasy v. 1889	4.10.	4	—	86,30 bz
Südwestbahn	1. 7.	4	86,50 bz	86,10 G
Transkaukasische	6.12.	3	73,80 B	73,80 B
Rostow-Woronesch v. 1889	4.10.	4	86,30 bz	86,10 G
Kursk-Kiew	2. 8.	4	88,00 G	—
Lodzer Fabrikbahn. unkv. 1915	1. 7.	4	—	—
Moskau-Kasan. 99 unk. 1920	1. 7.	4½	95,80 G	95,80 G
do. do. 1915	1. 7.	4	88,25 bz	88,00 bB
Moskau-Kiew-Woronesch 99 uk. 1920	1. 7.	4½	96,10 bG	96,60 bz
do.	4.10.	4	86,00 bG	86,10 etG
do. -Rjäsan.	2. 8.	4	—	89,40 bB
do. -Wind.-Rybinsk v. 1897	4.10.	4	—	86,00 G
do. do. v. 1898	4.10.	4	—	86,10 G
Rjäsan-Kozlow	4.10.	4	86,10 G	86,00 bG
Rjäsan-Uralsk v. 1898	4.10.	4	85,90 bG	86,00 bG
Rybinsk	6.12.	4	86,00 bG	86,10 G
Südostbahn v. 1897	5.11.	4	86,00 G	86,10 G
do. v. 1898	5.11.	4	86,00 G	86,10 G
do. v. 1901 uk. 1915	1. 7.	4	86,10 bz	86,25 B
Warschau-Wien	1. 7.	4	92,90 B	90,90 bz
do. Ser. IX	1. 7.	4	—	93,30 bz
do. Ser. X, XI	1. 7.	4	87,00 bz	86,80 bG
Wladikawkas Obl. 99 unk. 1920	1. 7.	4½	96,90 bz	—
do. v. 1895	1. 7.	4	—	87,30 bz
do. gar. v. 1895	4.10.	4	86,70 bz	86,40 bG
do. gar. v. 1898	4.10.	4	—	86,50 bz
Anatolische Eisenbahn I	4.10.	4½	92,00 G	91,80 G
do. do. II Ergänzn.	4.10.	4½	92,00 bG	91,75 bG
Gotthardbahn	4.10.	3½	87,80 G	88,10 bz
Italienische gar. Eisenbahn-Obligat.	1. 7.	3,40	—	—
do. steuerfr. Mittelm.- do.	1. 7.	4	—	—
Macedonische Gold-Obligationen	1. 7.	3	62,70 bG	62,80 bz
Portug. Eisenbahn-Obl. I. Rg. abg.	1. 7.	4½	84,75 G	84,75 G
do. do. II. do. do.	—	fr.	62,90 G	62,90 G
Sardin. Oblig. steuerfr. gar. I, II	1. 7.	4†	—	—
Südtalienische A—H	4.10.	2,40	—	—
Central-Pacificbahn I. Ref. rz. 1949	2. 8.	4	—	—
do. do. 1929	6.12.	3½	—	90,60 G
Chicago Burlington do. 1927	5.11.	4	—	—
Ferrocarriles Mexikc do. 1957	1. 7.	4½	—	—
Northern-Pacificbahn-Prior. do. 1997	½ j.	4	—	—
do. do. Gen. do. 2047	½ j.	3	—	—
Oregon consolidierte Gold do. 1946	6.12.	4	—	90,40 G
St. Louis u. San Franc. Ref. do. 1951	1. 7.	4	72,75 bG	72,60 bG
Tehuantepec National do. do.	1. 7.	5	91,10 bG	91,25 bz
	1. 7.	4½	85,75 bz	85,00 bz

Bank-Aktien.	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 10.	Kurs v. 9.
Berliner Handelsgesellschaft		1.	—	9½	157,25 bz 157,00 G
do. Hyp.-Bank		1.	—	6½	113,00 bz 112,75 bG
do. Kassen-Verein		1.	8?	7	126,00 G 126,00 bG
Commerz- und Disconto-Bank		1.	—	6	108,10 bz 107,80 G
Dän. Landm.-B.		1.	—	8	141,20 etB 141,00 G
Darmstädter Bank Mark		1.	—	6½	117,00 bG 117,25 bz
Deutsch-Asiatische Bank		1.	—	5	118,50 G 118,50 G
Deutsche Ansiedelungsbank		1.	—	8	118,75 G 118,75 G
do. Bank		1.	—	12½	250,25 bz 250,75 bG
do. Hypotheken-Bank		1.	—	8	151,00 bG 151,25 bG
Disconto-Commandit-Anteile		1.	—	10	188,30 bz 188,25 bG
Dresdner Bank		1.	—	8½	153,60 bz 153,10 bz
Gothaer Grundcredit-Bank		1.	—	9	167,00 bG 166,75 bG
do. Privatbank		1.	—	6	116,75 bG 116,00 bG
Hannoversche Bank		1.	—	7½	137,50 G 137,50 bG
Landbank		1.	—	3	80,00 bG 80,00 G
Leipziger Credit-Anstalt		1.	—	8½	157,50 bG 157,50 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechsl.		1.	—	15	296,00 bB 295,25 G
Mitteldeutsche Bodencredit-A.		1.	—	4¾	85,50 bG 84,00 bG
do. Credit-Bank		1.	—	6½	117,50 bz 117,00 bG
do. Privat-Bank		1.	—	7	123,00 bG 122,75 bG
Nationalbank f. Deutschland		1.	—	7	117,00 bG 116,90 bz
Norddeutsche Grundcred.-Bank		1.	—	6	114,50 C 114,10 G
Ostbank f. Handel u. Gew.		1.	—	7	126,00 bG 126,00 bG
Preuß. Bodencredit-Act.-Bank		1.	—	8	156,00 G 155,75 bz
do. Central-Boden-Cr. A. G.		1.	—	9½	193,25 bB 193,25 bG
do. Hypoth.-Actien-Bank		1.	—	6	117,00 bG 117,00 bG
do. Pfandbriefbank		1.	—	8	155,25 bG 154,50 bG
Reichsbank		1.	7.	6,95	138,10 bz 138,25 B
Russ. Bank f. ausw. Hdl.		1.	—	10	161,00 bG 161,40 bG
Sächsische Bank		1.	—	8	152,50 G 152,30 G
Schaaffhausensch. Bankverein		1.	—	5	101,90 bz 101,75 bz
Schlesischer Bankverein		1.	—	7½	148,75 bB 148,50 G
Schlesische Bod.-Cred.-Bank		1.	—	8	156,25 bz 156,50 etB
Landbank-Obl. rz. 103	4½	ver	—	—	94,00 bG 94,25 bG

Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig.

Allgemeine Deutsch. Kleinbahn		1.	7	7	126,00 bz	126,75 bz
do. Local- u. Straßenb.		1.	—	9	174,00 G	174,00 G
Bochum-Gelsenkirch. Straßenb.		1.	—	8½	161,00 B	161,00 B
Breslauer Elektrische do.		1.	—	6	—	—
Elektrische Hochbahn		1.	—	6	136,75 bG	136,80 G
Große Berliner Straßenbahn		1.	—	8½	163,50 bz	163,30 bz
do. Casseler do.		10.	5?	5	—	—
Hamburger Straßenbahn		1.	—	10	182,00 bz	182,00 bz
Hannover do.		1.	—	0	—	—
do. do. Vz.-Act.		1.	—	3¼	79,00 bG	79,00 bG
Posener do.		1.	—	9	164,00 bz	165,00 G
Stettiner do.		1.	—	8¾	—	170,50 G
do. do. Vz.-Act.		1.	—	8¾	170,50 G	170,50 G
	Zinst.	rückz.	%			
Allgemeine Deutsche Kleinb.	ver	102	8	74,10 G	74,10 G	
do. Local- u. Straßenbahn	ver	100	4½	—	99,20 G	
do. do. do.	1. 7.	103	4	—	97,75 bz	

Montag, den 12. Januar

werden die durch unseren

Inventur-Ausverkauf

entstandenen **Reste und einzelnen Roben**

in

Kostümstoffen — Kleiderstoffen — Blusenstoffen

Mousseline — Waschstoffen — Seidenstoffen — Samten

erstaunlich billig in Serien verkauft

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
50 Pf.	**75 Pf.**	**1,00**	**1,50**

Goldstein & Rettig

Spezialhaus für Damenkleiderstoffe

Breslau

Hintermarkt 2–3 — an der Magdalenenkirche — Schuhbrücke 74a.

Die

Deutsche Mittelstandskasse zu Posen

G. m. b. H.

vermittelt billige Beleihungen landwirtschaftlicher Grundstücke in der Provinz Posen Ungünstige Lasten und Schulden werden beseitigt, die Grundbuchverhältnisse geregelt.

Die **Mittelstandskasse** verschafft hinter der Landschaft oder einer sonstigen Tilgungshypothek eine **Rente der königlichen Ansiedlungs-Kommission.**

Zinsfuß 3,5 Proz., höchstens 3,8 Proz.,

hierzu mindestens ½ Proz. Tilgungsbeitrag, wodurch die Rente in rund 64 Jahren getilgt wird. Wird der Tilgungsbeitrag auf 1 Proz. jährlich erhöht, so dauert die Tilgung nur rund 46 Jahre.

Die alte Beleihung ist **kündbar** — Die neue Beleihung ist **unkündbar** — von seiten des Gläubigers (Schuldner kann jederzeit zurückzahlen)

nicht allmählich zu tilgen, hochverzinslich. — allmählich **tilgbar**, **niedrig** verzinslich.

Die **Mittelstandskasse** verschafft ferner **deutschen Kauflustigen Grundstücke** in allen Größen. **Hypotheken und Restkaufgelder** werden nach den günstigen Bedingungen des genannten Instituts **geregelt.** Es werden sowohl **Parzellen mit fertigen Gebäuden, als Parzellen zum Aufbau vergeben.**

Deutsche Grundbesitzer, die ihr Grundstück beleihen lassen wollen, oder andere Kaufluftige, die ein Grundstück erwerben wollen, mögen sich wenden an die

Deutsche Mittelstandskasse zu Posen,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Buddestraße 14. (9

Neues Jahr – Neues Glück!

Ziehung schon 15. Januar

Forster Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne:

60000
20000
10000
5000

Lose **1** M. 11 Lose aus verschied Tausend **10** M.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

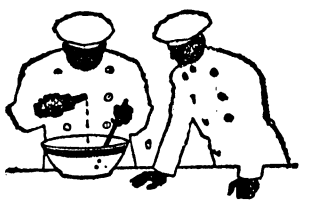
H. C. Kröger,

Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

In **Breslau** bei: **B. Klement,** Ring 22; **Albert Loeser,** Ohlauerstraße 65; **Robert Arndt,** Neue Schweidnitzerstr. 2; **Adolf Nelken,** Gartenstraße 28; **Herm. Herzog,** Oderstraße 16; **Richard Reimitz.** Wachtplatz; **Reinh. Ludwig,** Blücherplatz 1; **Wilh. Raeder,** Königsplatz 3b. [x

---



HABEN Sie sich schon einmal gefragt, warum so viele Saucen unter dem Namen "Worcestershire" angeboten werden?

In der Hoffnung, dass die Sauce vom Publikum irrtümlich für die Original **LEA & PERRINS'** Sauce gehalten wird. Etikette und Flasche werden so weit dies nach dem Gesetze möglich ist, nachgeahmt.

Verlangen Sie nie "Worcestershire" oder "Englische Sauce," sondern ausdrücklich "Lea & Perrins," achten Sie auch dabei auf die Unterschrift, auf Etikette und Verpackung.

Der weisse Namenzug auf dem roten Etikette:

Lea & Perrins

ist ein Merkmal der Original-und echten WORCESTERSHIRE SAUCE.

b6

vorräte im Innern Sao Paulos sich auf nur etwa 950 000 Sack belaufen sollen, sodaß demnach die laufende Ernte nur etwa 9¾ Millionen Sack betragen dürfte. Auch fügte dieser Herr noch hinzu, daß von den Beständen des Valorisationskomitees in diesem Jahre nichts verkauft wird. Alle diese Nachrichten wirkten, wie oben erwähnt, befriedigend auf den Markt, so daß Freitag März 51½, Mai 52¼, Septbr. 53¼, Dezbr. 53¾ werteten. Heute war die Stimmung etwas ruhiger, denn New-York schloß gestern ziemlich unverändert und die Kurse bröckelten ¼ bis ¾ ₰ ab.

Hamburg, 10. Januar, 2 Uhr 10 Min. **Kaffee.** (Telegr. der Firma Arnthal & Horschitz. Gebr. Vertreter: Gg. Karnoich & Erwin Kittner, Breslau.) p März 50¾. p Mai 51½, p Juli 51¾, p Septbr. 52½, p Dezember 52¾. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Januar, 3 Uhr nachmitt. **Kaffee.** p März 50¾, p Mai 51½, p Septbr. 52½, p Dezember 52¾. Tendenz: Schwach.

Bremen, 10. Januar. **Kaffee.** Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 10. Januar. **Javakaffee.** Stetig. 41½.

Havre, 10. Januar. **Kaffee.** Rio 2000 Sack, Santos 28 000 Sack. Kaffee good average Santos: p März 62¾, p Mai 63¼, p Septbr. 64¼ p Dez. 65. Tendenz: Stetig.

Öl und Fettwaren.

* **Breslau,** 10. Januar. **Schmalz.** Chikago war recht fest gestimmt und erhöhte seine Notierung im Laufe der Woche um 12½—17½ Cts., befriedigend, denn allgemein herrschte gute Kauflust, was bei den überall recht großen Vorräten ganz erklärlich ist.

Bremen, 10. Januar. **Schmalz.** Tendenz: fest. Tubs loko 57½, Doppeleimer 58¼.

Chicago, 10. Januar. **Schmalz.** p Mai 11,17½.

Hamburg, 10. Januar. **Rüböl.** Stetig. Loko 67. — **Köln.** Loko 70,00, p Mai 67,50. — **Paris.** Ruhig. p Jan. 77,25, p Febr. 76,75, p März-Juni 75,00, p Mai-August 74,25. —

Antwerpen, 10. Januar. **Petroleum.** Tendenz: Ruhig. Loko 24¾ bez. Br., Januar 24¾ Br., Febr.-März 25 Br., März-April 25 Br.

London, 9. Januar. **Leinöl.** Vorr. 25 Sh. 3 P., Januar-April 25 Sh. 9 P. **Rüböl** raffin. 31 Sh. 9 P., roh Januar 29 Sh. 6 P. — **Baumwollöl** raff. 31 Sh. 9 P., roh. 29 Sh. 6 P. — **Terpentinöl** amer. p Jan.-April 33 Sh.

Heringe.

* **Breslau,** 10. Januar. Heringe hatten ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Wolle und Baumwolle.

Antwerpen, 10. Januar. Deutscher La Platazug. **Kontrakt** B., p Januar 6,17½ Fr., p März 6,10 Fr., p Mai 6,02½ Fr., p Juli 6,00 Fr., p Sept. 5,92½ Fr. Umsatz — kg. — Tendenz: Stetig.

Bremen, 10. Januar. **Baumwolle.** Tendenz: Stetig. Upland middl. loko 64¼.

Liverpool, 10. Januar, 12 Uhr 30 Min. **Baumwolle.** Amerikanische und Brasilianer fest, 14 P. höher, Middl. 7,05. Ägyptische ruhig, 10 P. höher. Tagesumsatz 3000 Ballen. Spek. und Export 300 Ballen. Terminmarkt: Stetig. Terminpreise: p Januar 6,73, p Jan.-Febr. 6,73, p Febr.-März 6,75, p März-April 6,76, p April-Mai 6,76, p Mai-Juni 6,75, p Juni-Juli 6,72, p Juli-August 6,68, p Aug.-Sept. 6,57, p Sept.-Okt. 6,39.

Chemikalien.

Hamburg, 10. Januar. **Chilesalpeter.** Ruhig. Februar-März 10,20 ℳ p 50 kg waggonfrei Hamburg.

London, 9. Januar. **Schwefels. Ammoniak.** Beckton Januar 12, Jan.-Febr. nominell L.

London, 9. Januar. **Benzol.** 50% 14 P., 60% 14 P.

Metalle.

London, 9. Januar, 5 Uhr. **Kupfer.** Stetig, loko 63 Pfd. Sterl. 0 Sh. 0 P., 3 Mon. 63 Pfd. Sterl. 5 Sh. 0 P., Makler-Schlußpreis 62 Pfd. Sterl. 17 Sh. 6 P., best selected 68 Pfd. Sterl. 15 Sh. 0 P., strong sheets 83 Pfd. Sterl. 00 Sh. 0 P., elektrolytisch. 66 Pfd. Sterl. 0 Sh. 0 P. bis 66 Pfd. Sterl. 10 Sh. 0 P. — **Zinn** fest. Straits 168 Pfd. Sterl. 5 Sh. 0 P., 3 Mon. 169 Pfd. Sterl. 15 Sh. 0 P., engl. 170 Pfd. Sterl. 00 Sh. 0 P. — **Blei** fest, span. 19 Pfd. Sterl. 7 Sh. 6 P., engl. 19 Pfd. Sterl. 10 Sh. 0 P. — **Zink** stetig, gewöhnliche Marken 21 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6 P., bess. Marken 22 Pfd. Sterl. 5 Sh. 0 P., gewalztes schles. 25 Pfd. Sterl. 00 Sh. 0 P. Middlesbrough Nr. 3 stetig, per Kasse 50 Sh. 4½ P., 1 Mon. 50 Sh. 8 P. — **Nickel** zweiter Hand 171 Pfd. Sterl. — **Aluminium** 81 Pfd. Sterl. bis 85 Pfd. Sterl.

Landtag.

Herrenhaus.

* **Berlin,** 10. Januar.

Das Herrenhaus beriet in der Sitzung am Sonnabend den Preußen-Antrag des Grafen Yorck von Wartenburg und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. (Vergl. den Artikel auf der ersten Seite der Zeitung.)

3. Sitzung.

* **Berlin,** 10. Januar, 11 Uhr. Am Regierungstische: Ministerpräsident von Bethmann Hollweg, Dr. Lentze, von Falkenhayn.

Präsident von Wedel eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr mit der Mitteilung, daß Herr Rogalla von Bieberstein gestern abend verstorben ist. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Dr. Graf Yorck von Wartenburg und Gen.: Das Haus wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Reiche dahin zu wirken, daß der Stellung Preußens, auf die es seiner Geschichte wie seinem Schwergewichte nach Anspruch hat nicht dadurch Abbruch geschieht, daß eine Verschiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu ungunsten der Einzelstaaten Platz greift.

Berichterstatter Graf **Behr-Behrenhoff** beantragt dem Antrage die Zustimmung zu erteilen. Er bemerkt: Ich beschränke mich darauf, ganz kurz auf die eminente Bedeutung der uns heute beschäftigenden Frage hinzuweisen und es im übrigen dem Antragsteller zu überlassen seinen Antrag selbst zu begründen. Es handelt sich um die Machtstellung und Selbständigkeit unseres uns allen so teuren Preußens und da ist es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des Herrenhauses, seine warnende Stimme zu erheben und darauf zu wirken, daß die Stellung Preußens gewahrt bleibe. (Beifall.).

Antragsteller Graf **Yorck v. Wartenburg:** Viele von uns werden in das Jahr 1913 mit der freudigen Erwartung eingetreten sein, daß das Erinnerungsjahr an die glorreiche Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft einen Aufschwung des Nationalgefühls zur Folge haben werde, daß der berechtigte Stolz auf unsere Armee, die doch im eigentlichen Sinne ein Volksheer ist, sich vermehren werde. Jene Hoffnungen sind nur zu einem geringen Teile erfüllt worden. Überall auf dem flachen Lande in den kleineren Städten und auch in den Großstädten bis in die extrem liberalen und mittleren Volksschichten hinein herrschte patriotische Gesinnung und Anhänglichkeit gegen das Herrscherhaus und die Bereitwilligkeit vor, für die Ehre des Vaterlandes auch die schwersten Opfer zu bringen. Die Art, wie der Wehrbeitrag vom Reichstage aufgenommen und bewilligt wurde, ließ darauf schließen, daß die nationale Gesinnung überall im Wachsen begriffen sei. Leider ist aber die notwendige Verstärkung der Armee nicht ohne die widerwärtigsten Debatten, nicht ohne wiederholte Versuche des Eingriffs in die Kommandogewalt, nicht ohne sonstige höchst bedenkliche Konsequenzen zustande gekommen. Die Demokratie versuchte bei dieser Gelegenheit auf Kosten der Regierung und des Kaisers ihre Macht zu vergrößern und zwar auch auf Kosten der Einzelstaaten. Auf dem Wege der Kompetenz versuchte man auch einen Eingriff in die Verfassung, ja selbst in die Verwaltung.

Dieser Angriff erstreckte sich vor allem auf den Einzelstaat, dem die eigentliche Hegemonie in Deutschland zukommt auf Preußen. Das Herrenhaus ist ja wesentlich auf die Legislative beschränkt. Das Herrenhaus hat die Stabilität des Staates zu gewährleisten. Die extremen Demokraten und die Krypto- und Phanero-Republikaner versuchen sich der Herrschaft über Preußen und damit über das Reich zu bemächtigen und zwar mit Hilfe der Demokratisierungen des Wahlrechts. Die Regierung ist diesen demokratischen Machtgelüsten entgegengekommen. Sie hat ihnen Konzession gemacht, so daß die Frage am Platze ist, ob ein Innehalten noch möglich ist. Mein Antrag soll in letzter Stunde der preußischen Regierung ein „videant consules" entgegenrufen.

Um die Gefahr richtig zu begreifen, muß man eingehen auf die besonderen Lebensbedingungen des eigenartigen staatsrechtlichen Gebildes, das das Deutsche Reich heißt und wie es entstanden ist. Es ist verknüpft mit dem Begriff Bundesrat und Staatenbundbegriffe, welche abgeleitet worden sind aus dem schweizerischen und amerikanischen Staatenbund. Das Deutsche Reich als solches ist jedoch von diesem Begriff ebenso unabhängig, wie Preußen von der französisch-belgischen konstitutionellen Doktrin es ist. Das Wesen des Deutschen Reichs liegt in seiner Geschichte. Den besten Beweis dafür bietet die Bismarcksche Auffassung. Danach ist alles ein Gemisch, wie es aus der Gewalt des Reiches nach außen und im Bestande der Bundesstaten nach innen entstanden ist, ganz besonders, soweit es den unter den einzelnen Bundesstaaten abgeschlossenen Verträgen entspricht. Gerade der größte aller Staatsmänner, den die Welt gesehen hat seit Richelieu, hat die Reichsverfassung nicht als unabänderlich definiert. Er hat in seiner berühmten Erklärung vom 5. April 1884 als er sich gegen die Schaffung verantwortlicher Reichsminister aussprach, eine Änderung für möglich erklärt, aber nur insoweit, als die in unitaristischer Richtung liegenden Grenzen nicht überschritten werden dürfen, das heißt damit der Zweck und das Ziel der Reichsverfassung nicht verschoben werde. Hieran hat der Fürst Bismarck sein Lebenlang festgehalten. Auch im Jahre 1850 hat er darauf hingewiesen, daß wenn jemand im Namen der deutschen Einheit auf die parlamentarische Union hindränge, man ihn darauf aufmerksam machen muß, daß er nicht das Recht der Deutschen auf Einheit mit dem Recht verwechselt, auf einer deutschen Tribüne reden zu halten. Der äußerste Schritt ist noch nicht geschehen. Der Bundesrat, der die Vertretung der wirklichen Autorität im Reich ist, ist in seiner alten Stellung geblieben. Bebel hat allerdings in glatten Worten es ausgesprochen, daß man durch die Einrichtung verantwortlicher Reichsminister die Macht des Bundesrats brechen wolle. Eine solche capitis diminutio bedeutet eine Herabsetzung der Bundesstaaten und namentlich Preußens. Das kann niemand wollen und der Landtag der Monarchie kann dies am allerwenigsten zugeben. Er kann es nicht dulden, daß der Reichstag schon den Bestand des preußischen Ministeriums bedroht, indem er dem preußischen Ministerpräsidenten ein Mißtrauensvotum erteilt. (Lebh. Beifall). Die Demokratie hat dabei zum mindesten die Absicht gehabt, ihn zur Dimission zwingen zu wollen. Der Zusammenhang des Amtes des Reichskanzlers mit dem Ministerpräsidenten ist viel zu eng als daß dies möglich sein sollte. Wir sind dem Reichskanzler dankbar, daß er dies mit aller Bestimmtheit dem Reichstag gegenüber betont hat. (Lebh. Beifall). Es ist bedauerlich, daß die Sozialdemokraten, Freisinnigen und leider auch Nationalliberalen dafür gewesen sind. Die Stellung des Bundesrats ist also im wesentlichen intakt geblieben. Die verfassungsmäßige Hegemonie Preußens steht außer Zweifel. Die Verfassung gibt ihm in wichtigen Dingen ein Vetorecht. Neuerdings ist ihm aber ein Privilegium odiosum zuteil geworden indem bei der Beratung über die elsaß-lothringische Verfassung die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen worden ist daß die elsaß-lothringischen Stimmen nur gelten, wenn sie gegen Preußen den Ausschlag geben. Das ist eine tiefe Kränkung. (Lebhaftes sehr richtig). Das ist eine Maßregel, die in scharfem Widerspruch steht zu der Stellung Preußens, mag auch ihre praktische Bedeutung nicht so groß sein. Die Demokratie, die sie durchgesetzt hat, will wie seinerzeit Fürst Schwarzenberg Preußen letzten Endes demolieren.

Die Aufsicht, die das Reich hinsichtlich der Steuergesetzgebung hat, ist erweitert worden. Im Allgemeinen werden hieraus Bedenken nicht hergeleitet werden können. Der Reichstag hat aber wiederholt wie z. B. in sachen des Toleranzantrages der mecklenburgischen Verfassung usw. in das Verfassungswesen und das Recht der Einzelstaaten eingegriffen und die Verbündeten Regierungen sind nicht immer dem entschieden genug gegenübergetreten. Ein ganz eklatantes Beispiel dafür ist auch noch das Gesetz über die Gewährung der Reichstagsdiäten. Hier wird direkt den Einzelstaaten vorgeschrieben, in welcher Weise sie den Doppelmandataren die Diäten zu zahlen haben. Schon im Jahre 1906 habe ich bei Besprechung dieser Angelegenheit hier im Hause auf die weiteren Folgen für die Selbständigkeit der Bundesstaaten hingewiesen. Es tut mir nur leid, daß ich damals ein guter Prophet war. Auch auf dem Gebiet der Staatsfinanzen ist mit der Mediatisierung der Einzelstaaten durch das Reich vorgegangen worden. Leider war es nicht die preußische, sondern die sächsische Regierung, die dies bekämpft und hintanzuhalten versucht hat. Diese Regierung hat also für die Stellung der Verbündeten Regierungen mehr Empfinden gehabt. Diese Pönnibenz hat bewirkt, daß man auch da, wo man es nicht erwarten sollte, eine gewisse Unklarheit über die Zuständigkeit des Reichs den Einzelstaaten gegenüber findet.

Die Gesetzgebung, insoweit sie vom Bundesrat ausgeht, kann nach Art. 7 der Reichsverfassung nur dadurch ausgeübt werden, daß Bundesglieder, also Einzelstaaten, Vorschläge machen, über welche der Bundesrat beschließt. Vor Jahresfrist nun etwa hat der Staatssekretär des Innern die Verbereitung eines Wohnungsgesetzes in einer Kommission im Reichsamt des Innern in eventuelle Aussicht gestellt, falls Preußer ein solches nicht schaffe. Der Staatssekretär kann doch nur auf die preußische Regierung in seiner Eigenschaft als Mitglied des Staatsministeriums Einfluß haben. Er muß sonach in diesem Falle an einen anderen kleineren Bundesstaat gedacht haben, mit de mer sich vielleicht auf außeramtlichen Wege in Verbindung setzen wollte. Ebenso hat der preußische Finanzminister eine Art Deklarationspflicht für die preußische Ergänzungssteuer eingeführt, obwohl die preußische Gesetzgebung eine solche nicht kennt. Ich führe das an als signa temporis. Die Ausdehnung der Reichsgesetzgebung hat Konsequenzen gehabt auch auf dem Gebiete der Verwaltungsorganisation. Neue Reichsämter, neue Reichsbehörden sind entstanden und mußten entstehen. Dadurch ist natürlich die Angriffsfläche für die demokratische Reichstagsmehrheit vergrößert.. Es ist sogar eine gewisse theoretische Annäherung an den Parlamentarismus gegeben in der Verantwortlichkeit der Staatssekretäre gegenüber dem Reichstag für die Akte, die sie im Namen des Reichskanzlers vorgenommen haben. Der alte Windthorst hat einmal erklärt, das Stellvertretungsgesetz stelle eine weit geöffnete Tür dar für die Ausbildung des Parlmentarismus. Sache des Bundesrats und Sache Preußens ist es, dafür zu sorgen, daß es dazu nicht kommt. Ein Mittel auf diesem Wege wird es sein, daß die Vorlagen, welche als solche Preußens an den Bundesrat kommen, nicht durch Reichsbeamte vertreten werden. Es ist sachlich nicht notwendig, daß die Inhaber der Reichsämter zu Bundesratsbevollmächtigten ernannt werden, und es ist sachlich nicht notwendig, daß die Vertreter der Bundesbevollmächtigten in ihrer Mehrheit Reichsbeamte sind.

Vor zwei Mißverständnissen, denen meine Ausführungen begegnen können, möchte ich mich von vornherein verwahren. Die Ausdehnung der Gesetzgebung, die Einstellung neuer Reichsbehörden hat mittelbar eine Steigerung eines sehr wesentlichen unitaren Faktors der kaiserlichen Gewalt zur Folge. Dagegen mich zu wenden, liegt mir natürlich sehr fern. Ich meine aber, der König von Preußen verliert mehr als der Kaiser gewinnt, und da der König von Preußen wahrhaft souverän ist, der Kaiser als solcher nicht, so ist es die Monarchie, die verliert. Ich möchte zu den „Nichts als Föderalisten" durchaus nicht gezählt werden. Aber ich bin in erster Linie Preuße. (Beifall.) Der Unitarismus, mit dem wir uns einverstanden erklären können, muß hegemonische Form haben.

Wenn wir nun in dem Unitarismus das Mittel sehen, welches die Demokratie gebraucht, so wollen wir jetzt die Methode prüfen, die sie anwendet, und auf welche Art sie sich dieses Mittels bedient. In der großen Reichstagsrede vom 26. November 1884 hat Fürst Bismarck zwischen Monarchie und Republik auf der Linie unterschieden, wo der Kaiser oder König durch das Parlament gezwungen werden kann, ad faciendum, etwas zu tun, was er sonst nicht tut, wo er in der Exekutive vollständig frei ist. Art. 23 der Reichsverfassung gibt dem Reichstag das Recht, innerhalb der Kompetenzen des Reichsgesetzes, Vorschläge und Vorlagen des Bundesrats anzunehmen, abzulehnen oder zu modifizieren. Die hier zum ersten Male wirksame Theorie von der Trennung der Gewalten hat sich in allen europäischen Verfassungen durchgesetzt. Selbst Rousseau verlangt, daß der Souverän, also bei ihm die Gesamtheit der Individuen, die Exekution ausschließlich dem Mandatar übertrage. Daran haben alle französischen Verfassungen festgehalten. Der Konvent allein hat sich an solche Distributionen nicht gebunden. Solange er tagte, hat es aber keine französische Verfassung gegeben, denn diejenige von 1791 war aufgehoben durch das Gesetz, die Abschaffung des Königstums betreffend. Fürst Bismarck hat in der Reichstagsrede vom 15. März 1884 die Montesquiensche Doktrin adoptiert. Auch hier hat sein untrüglicher politischer Blick ihn richtig geleitet. Es ist eine echt germanische Idee. Deshalb ist auch in Deutschland die Gewaltenteilung nicht durchgeführt. Umso notwendiger ist es im übrigen, so sagt Fürst Bismarck, Exekutive, Legislative und Rechtsprechung auseinanderzuhalten. An diesem Zustande ändern auch die verfassungsrechtlichen Befugnisse des Parlaments nichts. Interpellationen, Adressen an den Kaiser sind nach Laband staatsrechtlich unerheblich, weil sie nicht beantwortet zu werden brauchen. Also liegt es nach Laband im Wesen der staatsrechtlichen Kontrolle, daß eine Exekutiv-Tätigkeit vorausgegangen sei, welche der Kritik des Reichstags unterliegt.

Der Reichstag hat sich an diese Bestimmung nicht gehalten. Der deutsche Reichstag ist dazu übergegangen, in die Exekutive einzugreifen und sich so grundsätzlich eine Stellung vindiziert, die insofern eine leichte Analogie mit dem Konvent bietet, als sie vor anderen verfassungsmäßigen Gewalten einen Vorrang in Anspruch nimmt. Man hat die kleinen Anfragen eingeführt. Die Verbündeten Regierungen haben zwar mit aller Bestimmtheit erklären lassen, daß sie eine Beantwortung nur insoweit erfolgen lassen wollten, als es staatlich zweckmäßig sei. Aber das muß wohl überall der Fall gewesen sein. Denn mir ist nicht erinnerlich, daß eine Beantwortung nicht erfolgt wäre. Jetzt aber ist eine solche Anfrage ergangen, die das angebliche Verbot eines Regimentskommandeurs betrifft, eine gewisse Zeitung zu halten. Das Verbot mag ein Fehler sein oder nicht. Die letzte Entscheidung liegt beim obersten Kriegsherrn. Den Urhebern dieser Anfrage ist aber sehr wohl bewußt gewesen, daß, wenn die theorethischen Befugnisse der Machtfaktoren in Konflikt geraten, äußersten Falls derjenige den Sieg behält, dem die Verfügung über die militärische Macht zusteht, und das Bestreben geht nun dahin, das Heer allmählich in ein Parlamentsheer umzuwandeln. (Sehr richtig.) Dieses Vorgehen ist auch garnicht vereinzelt. Der Reichstag hat Resolutionen beschlossen über die Uniformierung der Armee, über den Ersatz von aktiven Offizieren durch inaktive, über Veränderungen der Avancements- und Pensionierungsgrundsätze, über die Verringerung der Zahl der Burschen, über den Austausch zwischen bestimmten Offizierskorps. (Hört, hört.) Die Budgetkommission ist noch viel weiter gegangen. Sie machte Vorschläge über das Maß der Urlaubserteilung, über die Beseitigung des strengen Arrests als Disziplinarstrafe. Sind das keine Eingriffe in den kaiserlichen Oberbefehl? Vielfach sind darüber entgegenkommende Erklärungen abgegeben worden. (Vielfache Rufe: Leider!) So bezüglich der Adjutanten. Das bedaure ich nicht so sehr, es wird auch ohne sie gehen. Es bleibt aber die staatsrechtliche Seite der Frage. Auch in der Rüstungskommission sitzen Personen, die als Abgeordnete an einer Prüfung exekutiver Akte außerhalb der gewöhnlichen parlamentarischen Zuständigkeit beteiligt sind. Der aus der Mitte des Reichstages beantragten Änderung des Militärstrafgesetzbuches auf Zulassung mildernder Umstände haben die Verbündeten Regierungen alsobald zugestimmt. Das Bedenkliche hierbei ist mir weniger die erfolgte Abänderung als der Umstand, daß es ein Gelegenheitsgesetz ist. Wenn solche Nachsicht vielfach bewiesen worden ist, befürchte ich, daß die Subordination der Armee auf die Länge untergraben werden könnte. Die Leute brauchen sich ja nur auf Umwegen an Parlamentarier oder Zeitungen zu wenden, wovon wir jüngst Beispiele gehabt haben. Da muß dann freilich aus dem königlichen Heer ein Parlamentsheer werden, allmählich, aber sicher. Da hat Bismarck anders verfahren. Als sich 1883 der Abg. Richter in den Kantinenbetrieb mischte, erging von ihm ein Schreiben an das Reichstagspräsidium, wonach für die Militärverwaltung in solchen Fragen nur der Bundesrat kompetent sei, und die „Provinzial-Korrespondenz" erklärte, daß den systematischen Versuchen, die kaiserliche Kommandogewalt einzuschränken, entgegengetreten werden müsse. Dieser Präzedenzfall scheint mir jetzt nicht genügend beachtet worden zu sein. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Versuchung auf die Angelegenheit von Zabern einzugehen, widerstehe ich, weil sie noch nicht abgeschlossen ist und ein Urteil darüber also nicht minder verfehlt wäre als dasjenige, was der Reichstag zu fällen unternommen hat. (Sehr richtig.) Nur das möchte ich als überraschend hervorheben, daß es in Zabern als provozierend angesehen wurde, wenn einige Offiziersdamen, die wahrscheinlich Provozierungen fürchteten, gemeinsam spazieren gingen, daß es aber nicht als provozierend galt, wenn auf offener Straße die Marseillaise gesungen oder gepfiffen wurde. Vor allem aber sind wir dem Reichskanzler dankbar für sein mannhaftes Eintreten für die Armee, das sehr erschwert wurde durch das unwürdige Toben der demokratischen Herren. (Zustimmung.) In romanischen Ländern kommen auch solche Stürme häufiger vor. Dort ist man bereits soweit vorgeschritten, daß für die Entscheidung der wichtigsten Fragen an die Stelle der Deliberation gereifter Staatsmänner lediglich der Impuls populärer Versammlungen tritt, deren Zusammensetzung auch sonst ganz zweckmäßig sein mag, aber nicht gerade eine Auslese der Intelligenz repräsentiert. (Heiterkeit.) Wir halten es für Pflicht der Verbündeten Regierungen und der preußischen Regierung, uns davor zu schützen, daß unsere Armee solchen Impulsen ausgeliefert wird. Die jetzige Situation ist derjenigen Anfang der 60er Jahre, auf die vielfach hingewiesen wird, nur insoweit analog, als ein Streben nach Machterweiterung des Parlaments vorliegt. Das damalige Abgeordnetenhaus wollte weit weniger die Befehlsgewalt dem Könige nehmen, als nach seinen eigenen Gesichtspunkten die Stärke der Truppenmacht bemessen. Die heutige Situation hätte vielmehr Ähnlichkeit mit derjenigen, wo in England 1662 dem König Karl erklärt wurde, daß das Parlament bei der Besetzung der militärischen Kommandos mitwirken wolle. Damals setzte sich die Idee durch, die 1689 in der bill of rights zum Ausdruck kam und die von Bismarck die englische Republik mit dem erblichen Präsidenten an der Spitze genannt worden ist. Bei dem Streben nach diesem Ideal übersieht aber die Demokratie, daß bei uns von parlamentarischer Herrschaft keine Rede sein würde, da die Füße derer, welche sie hineintragen würden, die Füße der großen Masse, angeführt vom Berliner Pöbel, schon vor der Tür stehen. Sie übersieht ferner, daß Preußen das Werk seiner Herrscher gewesen ist, daß seine Größe durch eine beispiellose gemeinsame Kräfteanspannung der Herrscher wie der Untertanen bewirkt worden ist, sie übersieht, daß Preußen geleitet von seinem heldenhaften König und seinen größten Staatsmännern doch das Reich gemacht hat. (Beifall.) Ich schließe, indem ich die Worte König Wilhelms I. zitiere und mutatis mutandis zur Nachachtung empfehle: „Meine Minister besitzen mein Vertrauen, und ich weiß es ihnen Dank, daß sie es sich angelegen sein lassen, dem verfassungswidrigen Streben des Abgeordnetenhauses nach Machterweiterung entgegenzutreten." Vexillum regis prodeat! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Reichskanzler Ministerpräsident Dr. **v. Bethmann Hollweg:** Meine Herren, der Herr Graf Yorck von Wartenburg hat mit beredten Worten die Rechte Preußens im Reich verfochten. Der lebhafte Beifall, der ihm soeben gezollt worden ist, zeigt, von wie starken Empfindungen die Überzeugung getragen wird, daß die führende Rolle, die Preußen bei Gründung des Reichs geführt hat, fortwirken muß im gesamten weiteren Leben des Reichs. Für mich sind die Ausführungen des Herrn Grafen Yorck besonders wichtig und fesselnd gewesen, weil ich sie gewissermaßen in doppelter Eigenschaft als Zuhörer auf mich wirken lassen muß. Der preußische Ministerpräsident kann den deutschen Reichskanzler nicht vor der Tür stehen lassen. Als erster Beamter des Königs von Preußen und des deutschen Kaisers empfindet er die Beziehungen der Reichspolitik zur preußischen Politik mit erhöhter Intensität, wenn die Sache des einen Teils so eindringlich und mit so großem Nachdruck geführt wird, wie wir es soeben von Herrn Grafen Yorck gehört haben. Das Verhältnis Preußens zum Reich, seine richtige Abstimmung, das Maß der gegenseitigen Einwirkungen, die une-

wünschten Rückwirkungen nach beiden Seiten, meine Herren, das alles sind Fragen, mit denen wir es zu tun haben, solange das Reich besteht. Herr Graf Yorck hat selbst darauf hingewiesen, daß das einfache Räderwerk eines militärisch organisierten Staatswesens dem deutschen Reich nicht gegeben ist. Der kompliziertere und kunstvollere Bau unserer staatlichen Einrichtungen hat von Anfang herein Sorgen und Schwierigkeiten mit sich gebracht, die anderwärts unbekannt sind.

Meine Herren, Sie erinnern sich, wie gleich im Anfang zur Zeit der Begründung des Norddeutschen Bundes und später des Deutschen Reiches die Befürchtung sich geregt hat, daß der führende Staat im Reiche den überschuß seiner Macht im unitarischen und zentralistischen Sinne ausnutzen werde. Die Befürchtung ist grundlos gewesen. Die Wahrnehmung, daß der mächtigste Staat im Reiche die Schranken niemals überschritt, die sein Monarch und die seine Staatsmänner auf der Höhe der politischen und militärischen Erfolge in weiser Mäßigung sich selbst gesetzt haben, die je länger, je stärker sich festsetzende Überzeugung, daß die Rechte und Reservate der ihm von nun an verbündeten Staaten von Preußen unter größter Berücksichtigung ihrer Eigentümlichkeiten, unter weitherziger Auslegung strittiger Punkte unangetastet gelassen wurden, alles das hat dahin geführt, daß die Dynastien in Deutschland so starke Stützen des Einheitsgedankens geworden sind. Und so hat Preußen noch stets und gerade in den schwierigsten Situationen im Bundesrat eine Bereitwilligkeit der Unterstützung gefunden, die ihm seine führende Aufgabe in dankenswerter Weise erleichterte.

Die Ihnen vorliegende Resolution sieht ja auch nicht von dort her die Gefahr einer Verkümmerung der Stellung, die Preußen nach seiner Geschichte und nach seiner Bedeutung gebührt. Sie glaubt vielmehr in der tatsächlichen Entwicklung des Reiches einen unitarischen Zug zu erblicken, der die Stellung aller Einzelstaaten und damit Preußens bedroht. Meine Herren, auch das sind alte Sorgen und alte Befürchtungen. (Rufe: Nein!) Ja, meine Herren, Sie widersprechen. Ich komme noch darauf zurück. Herr Graf Yorck von Wartenburg ist doch mit seinen Vorwürfen gegen die Verbündeten Regierungen um Jahre zurückgegangen, und, meine Herren, denken Sie daran, wie oft und wie leidenschaftlich zu Zeiten auch Fürst Bismarck sich über diese Fragen ausgesprochen hat, zwar auch in verschiedenem Sinne, je nachdem die Gefahren von der einen oder anderen Seite ihm größer erschienen. Bald, meine Herren, hat Fürst Bismarck scharfe Worte gegen den Partikularismus, auch gegen den preußischen Partikularismus, gebraucht, bald, und namentlich gegen das Ende seines Lebens, hat er die Selbständigkeit der Einzelstaaten, hat er ihre Berechtigung, ja ihre Pflicht zur Kritik an dem Gange der Reichspolitik in den Vordergrund geschoben. (Sehr richtig!) Meine Herren! Das mag auf den ersten Blick widerspruchsvoll erscheinen. In Wirklichkeit aber liegt eine einheitliche Idee zugrunde, die Fürst Bismarck Zeit seines Lebens unverrückt festgehalten hat: die unbedingte und rücksichtslose Verteidigung des Reichsgedankens als oberster Pflicht Preußens, aber gestützt nicht bloß auf den idealen Schwung der Reichsidee, sondern vor allem auf die reale Macht Preußens. (Sehr richtig.) Bismarck wurde nicht müde, zu betonen, daß dem deutschen Reichskanzler die preußische Wurzel nicht abgeschnitten werden darf. In seiner Stellung in Preußen sah er das Schwergewicht seiner Macht und seines Einflusses. In dieser seiner Stellung in Preußen erblickte er die Sicherheit dagegen, daß die Reichsgewalt nicht in das Gebiet der preußischen Staatshoheit übergreift, daß damit das Reich nicht berechtigte Interessen des preußischen Staates beeinträchtigt.

Meine Herren, diese Grundlage ist unverändert geblieben (Zuruf nein!) — und muß — nun, meine Herren, wenn Sie es bestreiten wollen, so lassen Sie mich doch diesen Satz erst aussprechen — daß diese Grundlage auch unverändert erhalten werden muß im Interesse des Reiches (Lebhaftes Bravo!). Meine Herren, noch heute ist es undenkbar, daß das Verhalten des Reichskanzlers — ich gebrauche Worte Bismarcks — in wichtigen Fragen des Einverständnisses des preußischen Staatsministeriums entbehren könnte, daß in wichtigen Angelegenheiten, z. B. bei neuen Gesetzen, die preußische Stimme im Bundesrat abgegeben wurde, ohne die Zustimmung der übrigen in Preußen verantwortlichen Ressortchefs zu tragen. Meine Herren, das sind Worte, die Bismarck 1867 gesprochen hat. Aber Sie sind heute genau so maßgebend wie damals. Auch ich kann heute, ich würde heute es nie unternehmen, ein Gesetz einzubringen, zu dem ich nicht die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums hätte. Ganz unabhängig davon ist, daß Herr Graf Yorck zu monieren schien, daß so viele Reichsbeamte zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt werden. Das Maßgebende ist die Instruktion der preußischen Stimme, die erfolgt auf einen Beschluß des Staatsministeriums, den der König von Preußen bestätigt und gut geheißen hat. Meine Herren, wenn ich diese Worte Bismarcks angeführt habe, so hat später allerdings Bismarck sich zu dem Grundsatz bekannt, daß der größere Staat im Reich auch den weiteren Gesichtskreis haben müsse und daß, wenn der Mensch wirklich mit seinen größeren Zwecken wachse, dieser größere Gesichtspunkt, dieser weitere Gesichtskreis, des größeren Staates sich allen seinen Mitgliedern mitteilen müsse, damit nicht eine Spezies des Partikularismus, der parlamentarische Partikularismus, in die Höhe kommt.

Meine Herren, so bestand auch schon für den großen Kanzler ein Dualismus Preußen und Deutschland. In seiner unvergleichlichen Staatskunst verstand er ihn zu überwinden, indem er niemals die Frage isolierte, was ist für Preußen ersprießlich, sondern indem er die Parenthese, was ist für das deutsche Reich ersprießlich, auch bei seiner preußischen Politik niemals aus dem Auge verlor. Diesen Dualismus aus unserem politischen Leben zu beseitigen, meine Herren, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wir müssen uns hiermit als mit einer durch das geschichtliche Werden unserer Zustände gegebenen Tatsache abfinden und die unvermeidlichen Reibungen nach Möglichkeit zu mindern suchen.

Die Aufgaben, die hier Preußen erwachsen, sind mit den Zeiten immer größer, immer verantwortungsvoller, immer schwieriger geworden. Die Anfeindungen Preußens sind dauernd gewachsen. Daran kann niemand zweifeln, der die Geschichte der letzten Jahrzehnte offenen Auges verfolgte. Der Gründe dafür sind mancherlei: Der Wegfall der persönlichen Autorität der großen Gründer des Reiches ist ein Moment, das wir Epigonen uns offen eingestehen müssen. Aber auch der Geisteszustand jener Zeiten ist ein anderer gewesen als heute. Was Deutschland, was das Reich dem preußischen Staate verdankte, meine Herren, das stand damals jedem Deutschen lebendig vor den Augen. Mit der durch die Jahre bewährten Sicherheit unseres nationalen Gemeinbesitzes sind die Erinnerungen an die nationalen Kampfjahre in den Hintergrund getreten gegen die materiellen Interessen der Gegenwart. Wir sind dahin gekommen, daß die Parteien vielfach von wirtschaftlichen und sonstigen Interessengemeinschaften sich leiten lassen, und daß sie die Vertretung der staatlichen Interessen der Regierung überlassen. Denken Sie, meine Herren, an die 70 er Jahre. Da finden Sie im Reich und in Preußen trotz der Verschiedenheit des Wahlrechts Parlamente, die in ihrer inneren Struktur nicht allzu weit von einander abweichen. Das ist bald anders geworden. Schon im Anfang der 80 er Jahre erhob Treitschke seine Stimme und wies auf die Schwierigkeiten und Gefahren hin, welche drohen, wenn die beiden mächtigsten repräsentativen Körperschaften von verschiedenem Geiste beseelt werden. Die Entwicklung der Verhältnisse hat diese Disparität der parlamentarischen Zustände imReich und in Preußen immer mehr verschärft, die Stellung der Regierung, die mit beiden Parlamenten zu arbeiten hat, ist damit eine immer schwierigere geworden. Der fortgeschrittene Liberalismus will bekanntlich das Problem damit lösen, daß die parlamentarischen Zustände in Preußen denen im Reiche gleich gemacht werden. Das ist ein absolut ungangbarer Weg. (Lebhaftes Bravo!) Die innere Struktur Preußens wird von der des Reiches immer verschieden sein und bleiben müssen. (Sehr richtig!) Die auf breite Volksmassen gestellte Entwicklung im Reiche bedarf des preußischen Staates der aufgebaut auf ein festes militärisches Fundament und auf eine unlösliche Zusammengehörigkeit des gesamten Volkes mit der Dynastie für alle Wechselfälle den nötigen und starken Rückhalt bietet. Dieser geschichtliche Beruf Preußens ist auch heute und er ist auch in Jahrzehnten nicht überlebt, und kein preußischer Staatsmann wird sich bereit finden, ihn dem Andrängen demokratischer Tendenzen aufzuopfern. (Lebhafter Beifall.) Ich will diesen Gedanken nicht bis ins einzelne hin verfolgen; ist muß ohnehin um Entschuldigung bitten, daß ich in historische Erörterungen geraten bin. Die auf wissenschaftliche und staatsrechtliche Erörterungen gestellten Ausführungen des Herrn Grafen Yorck v. Wartenburg haben mich wider Willen auf dieses Gebiet gelockt.

Wenn ich nun zu den praktischen Ausführungen des Grafen Yorck v. Wartenburg übergehe, so spricht Ihre Resolution die Besorgnis und den Vorwurf aus, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse im Reich zuungunsten der Einzelstaaten verschoben worden seien. Ich will einzelne Punkte von dem berühren, was Graf Yorck v. Wartenburg in diesem Zusammenhange ausgeführt hat. Ich will auf den Vorwurf in der Vergangenheit, die Einführung der Reichstagsdiäten, nicht eingehen, ich nehme an, daß sie ein exemplifikatorischer Hinweis gewesen sein sollen. Auch auf die von dem Grafen Yorck v. Wartenburg angezogene Äußerung des Staatssekretärs des Innern bezüglich des Wohnungsgesetzes will ich nicht des näheren eingehen. Wenn diese Äußerung dahin verstanden worden ist, als hätte sie eine Drohung gegen Preußen sein sollen, so ergibt sich, daß dies falsch ist, schon daraus, daß tatsächlich zu jener Zeit im preußischen Staatsministerium bereits die Ausarbeitung eines Wohnungsgesetzes beschlossen war. Über die Steuergesetzgebung des Reichs im vergangenen Jahr hat Graf Yorck v. Wartenburg sich geäußert. Er hat dabei davon gesprochen, daß bei jener Gelegenheit die Verbündeten Regierungen eine Kapitulation eingegangen seien. (Sehr richtig!) Dieser Ausdruck findet die Zustimmung des Hohen Hauses. (Sehr richtig!) Wenn ich mich ausführlich dazu äußern sollte, so müßte ich zurückgehen auf die Geschichte der Reichsfinanzen bis zum Jahre 1906, auf die erstmalige Einbringung der Erbschaftssteuer, auf die Vorgänge im Jahre 1909. Ich würde weiter auf die Vorgänge im Reich in den Jahren 1912 und 1913 zurückgreifen müssen. Kurz, meine Herren, ich müßte eine sehr ausführliche Darstellung der gesamten Entwickelung geben, die schließlich, das will ich ganz offen bekennen, und das habe ich auch im Reichstage getan, die schließlich zu einer Anspannung der Besitzsteuer zugunsten des Reichs geführt hat, die auch ich bedaure. Ich glaube aber, daß es zweckmäßiger sein würde, über diesen Gegenstand einmal in separato zu sprechen, ich verzichte darauf, nähere Ausführungen hierzu zu machen.

In den Ausführungen des Grafen Yorck von Wartenburg, auf die ich jetzt eingehen will, haben eine große Rolle gespielt die Intentionen, die der Reichstag seinerseits gezeigt hat. Herr Graf Yorck von Wartenburg hat von Resolutionen gesprochen, die anläßlich der Wehrvorlage im vorigen Jahre vom Reichstage beschlossen worden sind, und er hat dabei getadelt, daß von seiten des damaligen Kriegsministers entgegenkommende Erklärungen abgegeben worden wären. Aber ich kann, m. H., Vorwürfe gegen die Verbündeten Regierungen nur gelten lassen, insoweit die Verbündeten Regierungen auf derartige Resolutionen tatsächlich etwas veranlaßt haben, und in dieser Beziehung habe ich Beweise in der Rede des Grafen Yorck von Wartenburg vermißt. Graf Yorck von Wartenburg hat die elsaß-lothringische Verfassung berührt. Ich weiß, daß mir deswegen zahlreiche und schwere Vorwürfe gemacht werden. Ich will auf die Erwägungen, welche mich zu der Überzeugung geführt haben, daß die damalige Gesetzgebung richtig gewesen ist, hier nicht noch einmal eingehen; ich habe mich darüber im Reichstage und auch im Abgeordnetenhause seinerzeit ausführlich ausgesprochen. Es kann sich doch nur darum handeln, inwieweit durch die elsaß-lothringische Verfassung Rechte der Einzelstaaten beschnitten worden sind; unzweifelhaft nicht durch die Einsetzung der ersten Kammer und auch nicht durch das Wahlrecht zur zweiten Kammer, wohl aber, und davon hat Graf Yorck gesprochen, durch die Verleihung von Bundesratsstimmen an die Reichslande. Das Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten ist dadurch in Wirklichkeit nicht berührt worden. Es handelt sich nur um eine Verschiebung der Machtverhältnisse innerhalb der Bundesstaaten (Zuruf: Preußen!), also Preußens zu den andern Bundesregierungen. Nun gebe ich gewiß zu, eine solche Verschiebung hat durch die elsaß-lothringischen Bundesratsstimmen tatsächlich Platz gegriffen, und zwar zuungunsten Preußens (Hört! Hört!). Jawohl, meine Herren, und ich gebe weiter zu und stimme dem Grafen Yorck darin vollkommen bei, daß die Bestimmung, daß die elsaß-lothringischen Stimmen nur gezählt werden sollen, wenn sie gegen Preußen abgegeben werden, das preußische Gefühl verstimmen müssen. (Lebhaftes Bravo. Sehr richtig!) Aber meine Herren, ich bitte Sie, doch zu bedenken, daß es ein und dieselbe Person ist, der König von Preußen und der Deutsche Kaiser, welcher sowohl die reichsländischen wie die preußischen Stimmen instruiert und daß, wenn die beiden Stimmen einmal im entgegengesetzten Sinne abgegeben werden sollten, es sich immer nur um Fälle handeln kann, in denen der König von Preußen und Deutsche Kaiser einen Dissensus zwischen beiden Stimmen mit den staatlichen Interessen vereinbar erachtet. Also, meine Herren, so außerordentlich bedeutsam für die tatsächliche Verschiebung der Machtverhältnisse innerhalb des Bundesrats, zwischen Preußen und den Bundesstaaten scheint mir diese Bestimmung doch nicht zu sein. Aber ich gebe noch einmal zu, ich begreife die Verletzung des preußischen Gefühls in der Tat. (Sehr richtig!)

Meine Herren! Herr Graf Yorck hat dann weiter gesprochen von den kurzen Fragen im Reichstag und von den Beschlüssen, welche an Interpellationen geknüpft werden können. über dieselben Gegenstände, die jetzt den Inhalt von kurzen Anfragen bilden, konnte der Reichstag auch vorher die Verbündeten Regierungen um Aufklärung bitten. Die Auskunft konnte erteilt oder abgelehnt werden. Genau so wie jetzt. Nur daß damals derartige Fragen an die Verbündeten Regierungen nur gestellt werden konnten in Verbindung mit einem bestimmten Gegenstand der Tagesordnung oder in der Form von Interpellationen. Diese zeitliche Beschränkung ist beseitigt, und, meine Herren, es ist unzweifelhaft, daß der Reichstag seine Teilnahme an den politischen Geschäften hat erleichtern, vielleicht auch erweitern wollen. Inwieweit eine Erweiterung eingeführt wird, ist lediglich Sache der Verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers. Aber ich gebe den Herren die Versicherung, daß ich es zu verhindern wissen werde, daß aus der Beantwortung solcher Anfragen ein übergriff in die Exekutive oder die Rechtsprechung des Reiches erfolgt. (Beifall.) Nun, meine Herren, was die an Interpellationen geknüpften Anträge anlangt, so handelt es sich dabei, ich habe darüber wiederholt im Reichstage gesprochen, um einen einseitigen Akt der Änderung der Geschäftsordnung des Reichstages, der zustande gekommen ist ohne Mitwirkung des anderen Faktors der Gesetzgebung. Daß diese Beschlüsse, die an Interpellationen geknüpft werden, keinerlei staatsrechtliche Bedeutung haben, auch das habe ich seinerzeit im Reichstage ausdrücklich erklären lassen, und meine Herren, ich glaube, daß dies eine Ansicht ist, die ich unbedingt zu bekräftigen weiß, glaube ich in den letzten Wochen bewiesen zu haben. Diese Beschlüsse, die an Interpellationen geknüpft werden, bedeuten ja nichts weiter, wie die Konstatierung einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichstag und dem Reichskanzler in einem einzelnen Fall.

Bemängelt hat der Graf Yorck auch noch die Rüstungskommission. Ich darf vorweg bemerken, daß diese Rüstungskommission keine Kommission des Reichstags oder der Verbündeten Regierungen ist, sondern eine Kommission, die der Reichskanzler eingesetzt hat zu seiner Information über die vielfach komplizierten wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des Rüstungslieferungswesens. Die Kommission, meine Herren, setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden und 43 Mitgliedern, abgesehen von den Kommissaren der Reichsverwaltung. Und von diesen 43 Mitgliedern sind zehn Mitglieder, die der Reichskanzler bestimmt auf Vorschlag der Fraktionen des Reichstags. Es ist selbstverständlich, meine Herren, daß dieser Kommission ein Kontrollrecht über die Verwaltung in keiner Weise zusteht. (Zuruf: Vorläufig.) Aber, meine Herren, es ist mir nicht zweifelhaft, daß für die Kritikü ber diese Kommission, die der Reichskanzler lediglich in seiner Eigenschaft als solcher und nicht als Bundesratsbevollmächtigter herbeigeführt hat, daß für diese Kritik auch der Reichstag da ist. Meine Herren, im übrigen will ich bemerken, daß diese Kommission kein Novum darstellt. Denken Sie an die Börsenenquete-Kommission, an das sogenannte Fleischparlament und an viele andere Kommissionen. Daß sie nicht als eine Nachgiebigkeit gegen herrische und störrische Parlamentsmehrheiten anzusehen sind, das brauche ich wohl nicht erst hervorzuheben. Meine Herren, wann ist die Macht und die Stellung der Staatsregierung gegenüber dem Parlament größer gewesen, als zu Anfang der 70er Jahre? Nun, meine Herren, im Jahre 1873 ist in Preußen auf Antrag des Staatsministeriums durch Allerhöchste Botschaft eine Kommission eingesetzt worden zur Untersuchung der Zustände des Eisenbahnkonzessionswesens, welches damals großes Aufsehen erregte. Diese Kommission bestand aus einem Beamten als Vorsitzenden, vier weiteren Beamten und je zwei von den beiden Häusern des Landtags gewählten Abgeordneten. Und dieser Kommission waren sehr viel weitergehende Befugnisse zugesprochen, als es jetzt bei der Rüstungskommission der Fall ist. Eine Kommission auf Grund des Artikels 82 der preußischen Verfassung war diese Kommission nicht.

Meine Herren, ich werde ebenso wie der Graf Yorck über Zabern nicht sprechen. Recht wird auch dort Recht bleiben, ebenso wie überall im Deutschen Reiche. Aber eins möchte ich bei dieser Gelegenheit doch sagen. In den letzten Wochen ist es mir eine hohe Genugtuung gewesen, zu sehen, wie das ganze preußische Volk ans Herz gepackt wird, sobald an die Ehre der Armee gerührt wird. (Lebhafter Beifall.) Dann wird auch der kühle Norddeutsche warm. Ich sehe das noch täglich durch unzählige Zuschriften, die ich aus allen Ständen, vornehmlich von einfachen Leuten erhalte. Das preußische Volk sieht eben in seiner Armee die Verkörperung seiner Macht und seiner Stärke, die stärkste Stütze für Ordnung und Recht. Und dieses Volksheer, geführt von seinem König, intakt zu erhalten gegen alle Angriffe, es nicht werden zu lassen zu dem Parlamentsheer, von dem der Herr Graf Yorck soeben gesprochen hat, das ist der leidenschaftliche Wunsch jedes verfassungstreuen Preußen, und ich sehe es als meine Hauptpflicht an, die Unversehrtheit dieses Volksheeres unter Königlicher Führung aufrecht zu erhalten gegen jeglichen Ansturm. Meine Herren, was wir der Armee, unserer Armee in der Vergangenheit zu verdanken haben, das brauche ich hier nicht auszusprechen. Aber keiner würde die Verantwortung dafür tragen können, daß an der Organisation dieses preußisch-deutschen Heeres auch nur ein Deut gerüttelt wird, weil dieses Heer der Eckstein ist der Macht und Stärke Preußens und Deutschlands. Lassen Sie mich zum Schluß an den Ausgang meiner Bemerkungen anknüpfen. Der Beruf Preußens, den es bei der Gründung des Reichs zu erfüllen hatte, ist nicht abgeschlossen, die Aufgabe Preußens im Reich ist mit den Jahren nicht leichter, sondern schwerer geworden. (Sehr wahr!) Wollte Preußen auf diesen seinen geschichtlichen Beruf verzichten, so läge darin ein Verzicht nicht etwa auf ein usurpiertes Vorrecht, sondern eine Vernachlässigung seiner Pflichten gegen das Reich. Nicht um preußischen Partikularismus zu vertreten, ist die Präsidialmacht Preußens geschaffen worden, sondern um in den Geschäften des Reiches die ganze Kraft des Staatsgedankens zum Ausdruck zu bringen, den Preußen verkörpert. Dieses Preußentum muß unter allen Umständen hoch und unversehrt gehalten werden nicht gegen das Reich, sondern für das Reich! (Bravo!). Bismarck erzählt davon, daß König Wilhelm I., allerdings in einem andern Zusammenhange, bei der schleswig-holsteinischen Episode ihn vorwurfsvoll gefragt habe: Sind Sie denn nicht auch ein Deutscher? Diese Frage kommt mir unwillkürlich, wenn Sie mich fragen: Sind Sie denn nicht auch ein Preuße? Aus der Verschmelzung beider Gedanken ist das Deutsche Reich erwachsen, und es wird kräftig bleiben wenn wir insgesamt zu jeder Zeit beide Fragen mit einem überzeugten „Ja" beantworten. (Lebhafter Beifall).

Auf Antrag des Fürsten **v. Hatzfeldt** wird hierauf mit großer Mehrheit die Diskussion geschlossen.

Dr. **Graf Yorck von Wartenburg**. Da es ein Ausdruck echt preußischen Gefühls war, mit dem der Herr Reichskanzler schloß, so beabsichtige ich eine Erwiderung auf seine Ausführungen nicht. Ich vermag zwar pro praeterito nicht zuzugeben, daß ich in den Befürchtungen, die ich ausgesprochen habe, daß ich in der Kritik, die ich geübt habe, mich geirrt hätte. Ich schöpfe aber aus den Schlußworten des Herrn Reichskanzlers pro futuro die besten Hoffnungen, und ich glaube, er wird auch mir glauben, daß ich nicht nur ein Preuße bin, sondern ebenso ein guter Deutscher. (Beifall!)

Der Referent Graf **von Behr-Behrenhoff** verzichtet auf sein Schlußwort.

Präsident **von Wedel** teilt mit, daß ein Antrag des Grafen von Behr-Behrenhoff eingegangen ist, die Abstimmung über den Antrag des Grafen Yorck möge eine namentliche sein. Der Antrag ist durch Unterschriften genügend unterstützt.

Zur Geschäftsordnung bittet

Oberbürgermeister **Körte-Königsberg** von der namentlichen Abstimmung abzusehen. Dieser bedarf es nicht, bei der Einmütigkeit des Hauses. Es bedarf überhaupt keiner Abstimmung darüber, sondern es würde dem Zwecke, dem der Herr Graf Yorck, wie er selber ausgeführt hat, mit seinem Antrage dienen will, am besten gedient werden, wenn das Haus jetzt ohne jede Abstimmung die Verhandlung über diesen Gegenstand erledigte.

Graf **Yorck von Wartenburg**. Wenn das Haus über diesen Antrag abstimmt, und wenn diese Abstimmung eine namentliche sein soll, so kann es garnicht anders sein, als daß dadurch eine andere Deutungsmöglichkeit als die Herr Graf Yorck beabsichtigte, in diesen Beschluß des Herrenhauses hineingelegt werden könnte. Ich sage nur „könnte", denn die Fassung dieses Antrages ist so, daß sie auch einer anderweitigen Deutung fähig ist. Und wir wissen, daß im öffentlichen Leben heutzutage demjenigen, was als Beschluß, noch dazu in namentlicher Abstimmung, zustande gekommen ist, immer eine besonders prononzierte Deutung unterlegt wird; und ich glaube, daß im weiteren Vaterlande diese Deutung dahin aufgefaßt werden würde, daß mit diesem Beschlusse einer Unzufriedenheit gegen diejenige Haltung Ausdruck gegeben werden sollte, die die Königliche Staatsregierung bisher in gewissen Beziehungen betätigt hat. Nach allem, was vorgetragen worden ist, haben wir, glaube ich, diese Absicht nicht, einer solchen Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Ich für meine Person möchte erklären, daß, wenn eine namentliche Abstimmung über diesen Antrag stattfinden sollte, ich für meine Person, um nicht in der Öffentlichkeit

ein irriges Urteil aufkommen zu lassen über das, was ich mit meiner Stimme bezwecke, nicht in der Lage sein würde mit „ja" zu antworten, sondern ich würde mit „nein" stimmen.

Graf **von Behr-Behrenhoff**: Wenn wir die Sicherheit hätten, daß von allen Seiten dem Antrage des Grafen Yorck zugestimmt würde, so könnten wir wohl von einer namentlichen Abstimmung absehen. Nachdem wir soeben gehört haben, daß die Herren von der Linken uns diese Garantie nicht geben können, können wir aber auf die namentliche Abstimmung nicht verzichten.

Geheimrat Professor Dr. **Reinke**-Kiel: Wenn eine namentliche Abstimmung kommt, so werde ich selbst als Mitunterzeichner des Antrages dagegen stimmen müssen, weil die Erklärungen des Herrn Reichskanzlers mich vollkommen befriedigt haben und ich der Meinung bin, daß diese Abstimmung als ein Mißtrauensvotum aufgefaßt werden würde.

Stadtdirektor **Tramm**-Hannover: Ich habe die Worte des Herrn Körte dahin verstanden, daß er den Wunsch an die rechte Seite des Hauses richten möchte, auf die Empfindungen unserer Fraktion etwas Rücksicht zu nehmen. Uns war von diesem Antrage vorher gar nichts bekannt geworden. Es sind deshalb bei den Vorbesprechungen die verschiedensten Auffassungen über die etwaige Stellung unserer Fraktion vorgebracht worden. Einen entscheidenden Beschluß konnten wir nicht vornehmen, weil wir die Motive dieses Antrags nicht kannten. Nun bin ich in vielen Punkten mit den Ausführungen des Herrn Grafen Yorck einverstanden, und ich glaube, das werden sehr viele Herren von der linken Seite sein. Ich habe auch die Überzeugung, daß der ganze Eindruck der Debatte, wie er hier stattgefunden hat, ein sehr wirkungsvoller nach außen sein wird. Wird aber jetzt eine Abstimmung vorgenommen, so ist es meines Erachtens ganz unausbleiblich, daß diese aufgefaßt werden wird als ein Votum für oder gegen den Herrn Reichskanzler (Zurufe: Nein!). Die Herren sagen „nein", aber aus eben diesem Grunde möchte ich an Sie die Bitte richten, von einer Abstimmung abzusehen. Sie haben ja selbst durch den Mund des Herrn Grafen Yorck den Reichstag getadelt, weil er dem Reichskanzler ein Mißtrauensvotum erteilt hat. Wenn Sie nun hier abstimmen, so werden weite Kreise des Volkes das ebenso auffassen (Zurufe: Nein, nein!). Sie sagen wieder „nein", darum bitte ich Sie nochmals, verzichten Sie auf die Abstimmung, indem Sie sich auf die eindrucksvollen Ausführungen des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Grafen Yorck beziehen. Wird aber hier ein Votum, und zwar ein namentliches Votum, verlangt, so werden viele gegen den Antrag stimmen, weil man das sonst für ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler auffassen wird.

Graf **Yorck von Wartenburg**: Es ist mir ganz unerfindlich, wie man meine Ausführungen und meinen Antrag als ein Mißtrauensvotum gegen den Herrn Reichskanzler auffassen kann, nachdem ich selbst parlamentarische Mißtrauensboten für unzulässig erklärt habe.

Graf **von Behr-Behrenhoff**: Da ich die namentliche Abstimmung beantragt habe, möchte ich auch meinerseits ausdrücklich feststellen, daß ich durch Beantragung der namentlichen Abstimmung ein Mißtrauensvotum nicht beabsichtigt habe.

Oberbürgermeister **Körte** (Königsberg): Ich habe erklärt, daß ich mit dem Herrn Grafen Yorck davon überzeugt bin, daß weder er noch die Herren, die mit ihm den Antrag unterschrieben haben, noch die überwältigende Mehrheit, ich möchte fast sagen, noch das ganze Haus, die Absicht hat, dem Herrn Reichskanzler ein Mißtrauensvotum zu erteilen. Wenn ich mich dabei mit Ihnen in Übereinstimmung befinde, so möchte ich darauf aufmerksam machen, daß das Skriptum anders wirkt. Durch den Wortlaut des Antrages ist ein Mißtrauen gegen die preußische Regierung unzweifelhaft ausgesprochen.

Freiherr **von Richthofen-Damsdorf**: Ich fühle mich verpflichtet zu erklären, daß in meiner ganzen Fraktion kein Mensch ist, der diesen Antrag als ein Mißtrauensvotum auffaßt oder beabsichtigt hat.

Graf **von Hacseler**: Mir ist unerfindlich, wozu eine Abstimmung notwendig ist, nachdem wir die schönen Worte des Herrn Reichskanzlers gehört haben.

Prinz **zu Schoenaich-Carolath**: Ich bin fest davon überzeugt, daß weder der Berichterstatter, noch Graf Yorck einen Vorstoß gegen den Herrn Reichskanzler beabsichtigt haben. Vielen Ausführungen des Grafen Yorck konnten ich und viele meiner politischen Freunde zustimmen. Im Lande aber könnte das als Vorstoß gegen den Herrn Reichskanzler aufgefaßt werden. (Zuruf: gegen den Reichstag!) Dem müssen wir entgegentreten. Sie können hier wiederholt zum Ausdruck bringen, es hat uns fernegelegen, ein derartiges Mißtrauensvotum auszusprechen; das ist gewiß durchaus richtig und zutreffend. Indessen im Lande wird man es anders auslegen, man wird meinen, es sei ein Vorstoß gegen den Ministerpräsidenten und gegen die preußische Regierung. Das können wir nicht mitmachen, und deshalb wird ein großer Teil meiner politischen Freunde gegen den Antrag stimmen.

Herr **von Buch-Carmzow**: Diese Debatte ist mir völlig unverständlich. Ein Antrag liegt vor und über einen Antrag muß abgestimmt werden. Im übrigen kann ich mich keines Falles erinnern, wo ich mich in meiner Abstimmung dadurch habe beeinflussen lassen, ob die Abstimmung eine namentliche war oder nicht.

Oberbürgermeister **Körte** (Königsberg): Den Ausführungen des Herrn von Buch kann man zustimmen, aber es ist doch bekannt, daß eine namentliche Abstimmung nur dann herbeigeführt wird wenn etwas besonderes damit beabsichtigt ist.

Graf **von und zu Hoensbroech**: Als Mitunterzeichner des Antrages protestiere ich dagegen, daß uns von der Linken des Hauses ein Mißtrauensvotum gewaltsam aufoktroyiert wird.

Prinz **zu Schoenaich-Carolath**: Es ist mir vollkommen gleichgültig, ob die Abstimmung eine öffentliche oder eine geheime ist. Ich habe stets den Wunsch gehabt, das auszusprechen, was ich denke, und dabei bleibe ich.

Stadtdirektor **Tramm** (Hannover): Ich muß mich dagegen verwahren, daß uns vorgeworfen wird, wir wollten der rechten Seite des Hauses ein Mißtrauensvotum aufoktroyiren. Wir haben ausgesprochen, daß nach außen dieser Antrag zweifellos als Mißtrauensvotum erkannt, angesehen und ausgelegt werden wird. Wir haben hier lediglich den Wunsch, daß nach außen hin jeder Anschein vermieden werde, als ob das Herrenhaus ein Mißtrauensvotum gegen den Herrn Reichskanzler votiert hätte. Von diesem Gesichtspunkte aus wenden wir uns gegen die Abstimmung.

Präsident **von Wedel-Piesdorf**: über den Antrag des Herrn Referenten muß abgestimmt werden. Die Abstimmung muß eine namentliche sein, wenn das von mehr als 15 Mitgliedern beantragt wird. Das ist geschehen, die Abstimmung wird also eine namentliche sein.

Bei der hierauf erfolgenden namentlichen Abstimmung stimmen 208 Mitglieder; davon stimmen 185 mit ja, 20 mit nein und drei enthalten sich der Stimme; die letzteren sind die Staatssekretäre Kraetke und Lisko sowie der frühere Oberbürgermeister von Köln v. Becker. Zu den Gegnern gehören u. a. Prinz zu Schönaich-Carolath, Staatssekretär a. D. Dernburg, Feldmarschall Graf Haeseler, von Hutten-Czapski, Dr. Reinke, sowie die Bankiers Arnhold und von Mendelsohn. Die früheren Staatsminister von Möller, von Lucius, von Schönstedt, Graf von Zedlitz-Trützschler, der frühere Staatssekretär von Thielmann, sowie der Herzog zu Trachenberg und der Präsident von Wedel-Piesdorf stimmen mit ja.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, die Glückwünsche des Hauses Seiner Majestät dem Kaiser zum Geburtstage auszusprechen.

Schluß 1½ Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Prozesse gegen den Obersten von Reuter und den Leutnant von Schad.

hg. **Straßburg i. E.**, 10. Januar. In Erwartung der auf heute vormittag festgesetzten Urteilsverkündigung in dem Prozeß gegen den Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments, Obersten v. Reuter und den Leutnant Schad desselben Regiments wegen unberechtigter Anmaßung der Polizeigewalt, Freiheitsberaubung, bezw. Körperverletzung hatte sich vor dem Gebäude des Landgerichts, in dem die Verhandlung stattfand, eine ungeheure Menschenmenge versammelt. Die Polizei hatte kolossale Absperungen vorgenommen und es war ein starkes Polizeiaufgebot zu sehen. Der Zuhörerraum des großen Schwurgerichtssaales war überfüllt und auf den Korridoren drängten sich Personen, denen es zwar gelungen war, durch die Absperrung in das Gebäude zu gelangen, die aber Zutritt in den Saal nicht mehr finden konnten.

Unter atemloser Spannung verkündete sofort nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Generalmajor v. Pelet-Narbonne der Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat v. Jan das Urteil:

Beide Angeklagte, Oberst v. Reuter und Leutnant Schad werden von der ganzen Anklage freigesprochen.

Zur Begründung führte der Verhandlungsführer aus:

Der Leutnant Freiherr v. Forstner hatte Mitte Oktober in der Instruktionsstunde die Äußerung über die Wackes getan. Er war einige Zeit auf Urlaub und kam Anfang November in die Kaserne zurück. Bald darauf wurden die ersten Beschimpfungen laut: „Wackes, 10 Mark, 13 Mark" usw. Am 8. November entstand vor der Wohnung des Leutnants v. Forstner ein Menschenauflauf. Der Hausbesitzer fürchtete, es würden die Läden eingeschlagen werden. Die Leute gaben ihrem Unwillen lauten Ausdruck. Am nächsten Tag wurden weitere Rufe laut: „Sauschwob, Dreckschwob" usw. Leutnant v. Forstner war im Hotel „Zum Karpfen". Oberst v. Reuter kam hinzu und suchte die Menge zu beruhigen. Er richtete einige Worte an die Menge, die keinen Erfolg hatten. Es wurde ihm zugerufen: „Du bist gerade so ein Sauschwob!" Am nächsten Tag, am Sonntag, den 9. November hatte Leutnant v. Forstner Ortsdienst. Dem Kreisdirektor war dies bekannt. Ebenso war ihm bekannt, daß an diesem Tag die Vertrauensmänner-Wahlen zur Ortskrankenkasse stattfanden. Trotzdem waren keine Sicherheitsbeamten zur Stelle, als Leutnant v. Forstner am Nachmittag dieses Tages seinem Dienst nachging. Es folgten ihm etwa 150 bis 200 Personen in einem nicht zu großen Abstand. Die Menge brüllte und johlte und gegen den Leutnant v. Forstner und seinen Begleiter wurden mindestens 20 Mal große Steine geworfen. Die Steine wurden mit großer Gewalt geworfen, so daß sie nicht von Kindern geworfen sein können. Die Zeugin Görke hat bekundet wie sich die Menge verhalten hat. Später war dann die Gendarmerie benachrichtigt worden. Als die Menschen bis vor die Kaserne vorgedrungen waren, wurde laut gerufen, und die Leute warfen Steine bis über die Kasernenmauer. An diesem Abend, nachdem der Angeklagte Oberst v. Reuter den Kreisdirektor um Schutzmaßnahmen gebeten hatte, kam es zu großen Ansammlungen in der Nähe der Wohnung des Leutnants v. Forstner. Diese Ansammlungen sind von dem Zeugen Friseur Arnstädt berichtet worden, er hat uns gesagt, welches Gaudi Zabern an diesem Abend hatte; es wurde gejohlt, gebrüllt und gepfiffen. Die Sicherheitsbeamten schritten nur insoweit ein, daß sie die Offiziere vor Tätlichkeiten bewahrten. Wenn auch eine zeitlang die Ansammlungen harmlosen Charakter hatten und es genügte, daß die Feuerwehr spritzte, so genügte dies nicht mehr jetzt, denn es wurden viele Steinwürfe abgegeben, es wurden auch Flaschen geworfen und ein Schutzmann wurde beinahe getroffen.

Diese Ansammlungen sind zweifellos zurückzuführen auf die verhetzenden Artikel des „Zaberner Anzeigers". So oft er erschien, brachte er gehässige Artikel und ließ sie sogar öffentlich anschlagen. Am Montag, den 10. November, ereigneten sich wieder Ansammlungen und zwar werden diese Unruhen als die bedenklichsten bezeichnet. Es waren etwa 1000 Leute auf dem Schloßplatz, die Großen hetzten die Kleinen auf. Der Oberst versuchte, die Menge zu zerstreuen und er benachrichtigte die Kreisdirektion. Die Kreisdirektion bot die Gendarmerie auf, diese konnte aber die Leute nicht vertreiben. Es wurden nachher noch Schüsse abgefeuert und Frösche losgelassen. Deshalb ordnete der Oberwachtmeister an, daß die Gendarmen die Pferde holen sollten. Sie stiegen zu Pferde und ritten gegen die Menge vor. Die Antwort waren Steinwürfe. Der Gendarmerieoberwachtmeister wurde zweimal getroffen. Er nahm dann eine Festnehmung vor, der Mann widersetzte sich und hat später einen Strafbefehl in Höhe von 10 Mark erhalten, gegen den er gerichtlichen Einspruch erhoben hat. Am nächsten Tage erschien im „Zaberner Anzeiger" ein beruhigender Artikel, und nun war alles wieder gut. Immerhin wurde auch jetzt noch einmal ein Unteroffizier in der Dunkelheit von unbekannten Männern überfallen. Die Ansammlungen richteten zweifellos ihre Spitzen gegen das Militär. Die Ruhe, die eine zeitlang eintrat, war darauf zurückzuführen, daß Oberst von Reuter im Urlaub war. Trotz der äußeren Ruhe aber wurden die Offiziere weiter belästigt und es wurde gerufen Sauschwob, Dreckschwob, Bettsch..., Vive la France, merd la Prusse! Auch Oberst v. Reuter wurde, als er zurückkahm, beschimpft mit Rufen „Schloßgeist, Totenkopf, seidenes Kaninchen usw." Am 26. November wollte Leutnant v. Forstner einen Kameraden besuchen. Als er auf die Straße trat, wurde er von einer johlenden Menge umgeben. Leutnant Schad meldete das dem Oberst v. Reuter. Oberst v. Reuter sagte, er solle einige der Schreier festnehmen. Es wurde ein Bäcker festgenommen und genau festgestellt, daß er einen beleidigenden Zuruf gemacht hatte. Oberst v. Reuter befahl nun dem Leutnant Schad, noch einmal auszurücken. Vor dem Hotel Zum Karpfen sah Leutnant Schad eine lachende Gruppe stehen, und er nahm den Bankbeamten Kahn fest. Kahn bestreitet, daß er gelacht hat, die Musketiere aber haben es bekundet. Oberst v. Reuter telephonierte nun an die Kreisdirektion und ersuchte um Einschreiten. Nunmehr kamen Sicherheitsbeamte, vorher war niemand zu sehen.

Am 28. November hatten die Offiziere nachmittags Turnstunde. Sowohl der älteste teilnehmende Offizier wie der wachhabende Leutnant waren der Ansicht, es würden dabei wieder beleidigende Zurufe fallen. Der älteste Offizier ordnete daher an, daß die Offiziere geschlossen nach Hause gehen sollten. Halbwüchsige Burschen begrüßten die Offiziere mit Pfeifen, es wurden auch Rufe laut Dreckschwob und ähnliche. Es wurde darauf einer festgenommen, von dem genau feststeht, daß er gerufen hatte. Nun begaben sich die Offiziere auf den Schloßplatz, und über die nun folgenden Vorgänge gehen die Aussagen weit auseinander. Auf der einen Seite sagen Staatsanwalt Krause und die anderen Zeugen, es wäre alles ruhig gewesen und das Militär wäre zu Unrecht eingeschritten. Dem stehen gegenüber die eidlichen Aussagen der beteiligten Offiziere, des Oberlehrers Bruck und der Frau Evers. Das Gericht hat versucht, sich ein Bild zu machen. Dabei mußte besonderer Wert gelegt werden auf die Aussage des Oberlehrers Bruck. Dieser Zeuge hat einen ruhigen und überlegten Eindruck gemacht und er hat sich davor gehütet, zuviel zu sagen. Er ist ein absolut zuverlässiger Zeuge, der an der Sache nicht das geringste Interesse hat. Er war besser imstande, sich in die Lage der Leutnants zu versetzen, weil er in der Nähe der Kaserne wohnt und Zeuge der täglichen Beschimpfungen der Offiziere war. Er hat auch positive Angaben gemacht über seine Wahrnehmungen und es ist nicht ausgeschlossen, daß den anderen Zeugen diese positiven Wahrnehmungen entgangen sein können, besonders weil feststeht, daß der Lärm immer von Pausen unterbrochen wurde, in denen alles still war. Die Offiziere sind, wie Oberlehrer Bruck und Frau Evers bekundet haben, wiederholt belästigt worden und nach Ansicht dieser Zeugen war das Einschreiten des Militärs gerechtfertigt. Auch Staatsanwalt Krause hat gehört, daß ein junger Bursche sagte: Jetzt wird der Leutnant kommen, wenn er vorbeigeht, werde ich Bettsch... rufen. Amtsrichter Brand hat nachher gehört, wie von einem jungen Burschen tatsächlich dieser Ausdruck fiel.

Es ist dann eine ganze Anzahl von Festnahmen erfolgt. Es ist von besonderem Wert, festzustellen, daß zweifellos diese ersten Festnahmen durchaus berechtigt waren. Über diese Festnahmen hat sich das Publikum aufgeregt, und wenn es vorher schon nicht ruhig war, so wurde die Unruhe durch diese Festnahme erheblich vergrößert. Leutnant Schad rückte mit der Wache aus und half den Offizieren bei der Festnahme von Leuten, die das Militär beschimpften. Als er in die Kaserne zurückgekommen war, wurde das Johlen noch stärker, und Oberst von Reuter befahl ihm nunmehr, die Straße zu räumen, mit seinem Zuge vorzurücken, die Trommeln wirbeln zu lassen und die Unruhstifter festzunehmen. Leutnant Schad tat das. Bei Verlesung der Aufforderung zum Auseinandergehen hat Oberlehrer Bruck deutlich gehört, wie ein Bursche sagte: „Halt die Schnute!" Es ging dann der Zug des Leutnants Schad vor, und der Schloßplatz wurde gesäubert. Es wurde eine ganze Reihe von Leuten festgenommen, die sich nach Ansicht der Offiziere und Soldaten Beleidigungen hatten zuschulden kommen lassen. Später ging Leutnant von Forstner nach Hause und wurde wieder beschimpft. Es erfolgten dann wieder Festnahmen, die neue Unruhen beim Publikum auslösten. Die Wache rückte wieder vor, und es wurden nochmals Personen festgenommen, darunter Landgerichtsrat Kalisch. Die festgenommenen Leute wurden in der Kaserne festgehalten und vernommen und zwei Gerichtsoffiziere waren bis in die Nacht hinein mit den Vernehmungen beschäftigt. Am nächsten Tage wurden die verhafteten 20 Personen dem Amtsgericht vorgeführt. Nachgeholt muß noch werden, daß Kreisamtmann Großmann, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß Militär eingeschritten war, sich mit dem Kreiskommissar Müller zum Oberst von Reuter begeben hatte, um mit ihm Rücksprache zu nehmen. Dieser hatte gesagt, daß er bisher auf ein Einschreiten der Zivilbehörde vergeblich gewartet und nunmehr selbst die Polizei in seine Hände genommen habe. Er fügte eine strenge Drohung hinzu, aber, wie er glaubhaft angegeben hat, nur um zu erreichen, daß die Zivilgewalt Ansammlungen auf dem Schloßplatze verhindert.

Das ist der Sachverhalt, den das Gericht festgestellt hat. Zur Würdigung dieses Tatbestandes muß betont werden, daß ein ganz erhebliches staatliches Interesse dafür besteht, die Träger der Staatsgewalt und der Staatshoheit zu schützen. Offiziere sind solche Träger der Staatshoheit. Sie tragen des Königs Rock und sind höhere Vorgesetzte in unserem Heere, das jederzeit bereit sein muß, für den Bestand und die Ehre des Staates einzutreten. Wenn Schutzleute in Uniform beleidigt werden, so wird ohne weiteres Offizialklage erhoben, und es werden ganz empfindliche Strafen gegen die Beleidiger verhängt. In den Tagen sind nun, wie festgestellt wurde, Offiziere dauernd und häufig beleidigt und beschimpft wurden. Daß die Offiziere belästigt worden sind, hat Oberst von Reuter am 9. November der Polizeiverwaltung in Zabern schriftlich mitgeteilt und hinzugefügt, wenn diese Belästigungen und Ansammlungen auf dem Schloßplatz nicht aufhören würden, dann würde er den Belagerungszustand erklären. Eine solche Verhängung des Belagerungszustandes wäre seinerseits zweifellos rechtlich unzulässig gewesen. Immerhin mußte der bürgerlichen Behörde klar werden, daß der Garnisonkommandeur den Zustand für unerträglich ansah und das strengste Vorgehen geboten war. Das Gericht hat nun den Eindruck gewonnen, daß einmal keine Klarheit und übereinstimmung zwischen der Kreisdirektion und dem Bürgermeisteramt über die Handhabung der Polizeigewalt bestand. Das Vorgehen der Polizeiverwaltung konnte die erwähnten Beschimpfungen und Belästigungen nicht verhindern. Charakteristisch hierfür ist die Bekundung des Zeugen Mahl: „Ich kann doch nicht hinter jedem Offizier einen Polizisten herschicken." Das Gericht ist der überzeugung, daß bei einem rechtzeitigen und energischen Vorgehen gegen die Schreier den übelständen hätte abgeholfen werden können. Statt dessen begnügten sich alle Sicherheitsbeamten damit, die Offiziere vor direkten Tätlichkeiten zu schützen. Erst am 2. Dezember 1913 wurde ein Aufruf veröffentlicht, in dem vor einer Belästigung der Offiziere gewarnt wurde, während in den vorherigen Aufrufen davon nicht die Rede war. Am 26. November teilte Oberst v. Reuter dem Kreisdirektor telephonisch mit, daß wieder Belästigungen stattfänden, und daß zwei Zivilpersonen vom Militär festgenommen worden seien. Trotzdem war, als die Offiziere die Turnstunde verließen und tatsächlich beschimpft wurden, kein Sicherheitsbeamter auf der Straße, und das Gericht konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß die Polizei damals tatsächlich versagt hat. Der Angeklagte Oberst von Reuter stützt sein Vorgehen auf die Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs, die Vorschriften für die preußische Armee, die von der allerhöchsten Stelle unter Gegenzeichnung des Kriegsministers vom 23. März 1899 verfügt wurden. Es war zunächst zu prüfen, ob Oberst von Reuter berechtigt war, sich auf diese Vorschriften zu berufen. Da konnte es in erster Linie keinem Zweifel unterliegen, daß jede Militärperson sich an die ihr erteilten Vorschriften unbedingt zu halten hat und ihre Rechtsgültigkeit nicht nachzuprüfen hat. Ebenso wie jeder Soldat seine militärstrafrechtlichen Bestimmungen gleichsam im Tornister mit ins Ausland trägt, so gelten auch hier im Reichslande für die preußischen Truppen die preußischen Vorschriften genau so, wie für die königlich sächsischen Truppen im Reichslande die sächsischen Vorschriften gelten. Hier können auch staatsrechtliche Bedenken gegen die Vorschriften nicht erhoben werden. Die älteren Bestimmungen über den Waffengebrauch sind teils Gesetze, teis Reskripte im Sinne des Artikels 61 der Reichsverfassung. Diese Gesetze und Reskripte sind durch elsaßlothringisches Gesetz vom 23. Januar 1872 in den Reichslanden in Kraft getreten. Das kurz darauf erlassene Gesetz vom 28. März 1872 enthält keine Bestimmungen darüber, ob ein Handeln des Militärs zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ohne Requisition der Zivilbehörde zulässig ist. Die Gegner führen die französische Verfassung von 1848 an. Gegen deren Gültigkeit spricht der Umstand, daß sie durch Einführung der Reichsverfassung als beseitigt gelten muß. Der Sinn vom Artikel 61 der Reichsverfassung war, daß alle Militärverordnungen, die für die preußische Armee in Geltung sind, im Reichslande auch gelten müssen. Nachdem gegen die Anwendbarkeit dieser Vorschriften kein Bedenken besteht, war zu prüfen, ob im vorliegenden Falle ihre Anwendung erforderlich und zulässig war.

Das Gericht war der Ansicht, daß die Vorschriften nicht nur von einem einmaligen, kurz vorübergehenden Zustand der Unruhe sprechen wollten, sondern daß auch eine längere Störung der öffentlichen Ruhe durch Ausschreitungen in Frage kommt. Gerade durch ein langandauerndes Versagen der Polizei ist eine Art Selbsthilfe des Militärs um so mehr geboten. Der Kreisdirektor war durch Androhung des Belagerungszustandes gewarnt, und durch Mitteilung von der Verhaftung zweier Zivilpersonen von der Absicht des Militärs, selbst zuzugreifen, unterrichtet worden. Die Ansicht des Angeklagten Obersten von Reuter, die Kräfte der Zivilbehörde reichten nicht aus, um die Ruhe wiederherzustellen, wird durch die erwähnte Aussage des Kreisdirektors Mahl über die Unmöglichkeit des Schutzes der Offiziere gegen die Beleidigungen bestätigt. Nachdem am 28. November die Festnahme einiger Täter, die den Offizieren Schmährufe und Beschimpfungen zugerufen hatten, stattgefunden hatte, lag die Wiederkehr solcher an Landfriedensbruch grenzenden Ausschreitungen durchaus im Bereich der Möglichkeit. Oberst von Reuter befand sich den fortgesetzten Angriffen auf die Ehre seiner Offiziere gegenüber in einer Art Notstand. Das Einschreiten des Militärs wurde denn auch nicht nur von Militärpersonen für gerechtfertigt angesehen, sondern auch von einer Reihe von Zivilzeugen. Wenn hier Zweifel obwalten könnten, so mußte aus anderen Gründen unbedingt Freisprechung erfolgen. Die Offiziere sind berufsmäßige Beamte im Sinne des Gesetzes. Die Anwendung der Beamtenparagraphen war daher geboten, weil Oberst von Reuter als Garnisonsältester gehandelt hat, dem die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung oblag und dem dieses Geschäft von der Heeresverwaltung in eigene Verantwortung übertragen war. Der Oberst beruft sich gerade darauf, daß er die Festhaltung der Verhafteten im Kasernenkeller als Garnisonsältester angeordnet hat. Zu beiden Vergehen aber ist das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit erforderlich. Dieses Bewußtsein wird von dem Obersten von Reuter bestritten. Er sagt vielmehr, und das wird von Zeugen unterstützt, er habe gehandelt durchdrungen von dem Bewußtsein, er sei zu seiner Handlungsweise berechtigt. Er hat sich kraft seiner Dienstvorschriften an die Stelle der Polizei gesetzt und habe nun dieselbe Befugnis wie diese. Zu den unter Anklage stehenden Vergehen gehört das Bewußtsein der unbefugten Amtsanmaßung. Selbst wenn eine unbefugte Amtsanmaßung vorliegen sollte, so fehlt es hier dem Obersten von Reuter an dem Bewußtsein der unbefugten Amtsanmaßung. Oberst von Reuter hat angeordnet, daß die Plätze und Straßen zu räumen sind, er hat die Festnahmen fast ausnahmslos gebilligt in der berechtigten Annahme, daß jeder der Festgenommenen einen Grund hierzu durch Gesetzesverletzung gegeben hatte. Eine widerrechtliche Nötigung oder vorsätzliche unberechtigte

(Fortsetzung im sechsten Bogen.)

Erstes Spezialhaus für Damen-Konfektion

E. Breslauer

Albrechtstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke

Donnerstag, den 15. Januar, schliesst unser grosser

Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Verkauf gelangen grosse Posten:

Ulster — *Kostüme* — *Mäntel* — *Röcke*

Die früheren u. jetzigen bedeutend herabgesetzten Preise sind auf jedem Etikett deutlichst vermerkt.

Die Preise sind streng fest!

Große Auswahl

in neuen

Seidenstoffen ❋ Halbseidenstoffen

und **Wollstoffen** für

Brautkleider ❋ Gesellschaftskleider ❋ Ballkleider

in jeder Preislage.

Crepon **Damas**

Kaiserl. u. königl. österr.-ungar. Hoflieferant

M. Fischhoff

Breslau I. Inh. **M. Basch.** **Ring 43.**

Muster nach auswärts bereitwilligst und franko.

Kleinster Flügel

Gnom

145 cm lang, 7¼ Okt.

ED. SEILER

Pianofortefabrik G. m. b. H., Liegnitz

Gegründet 1849 :-: :-: :-: 32 Auszeichnungen. Inhaber der Königl. Preuß. Staatsmedaille Hoflief. Ihr. Maj. d. Kgn. Mutter von Italien und S. Kgl. Hoh. d. Großherzogs von Hessen

Flügel Pianos Harmoniums

Estrella-Pianos
Estrella-Vorsetzer
Elektr. Pianos

BRESLAU Gartenstraße 52, I. Tel. 3774 **BRESLAU**

Neue Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Salon, aus unserer Beleihung stammend, bedeut. unter Preis abzugeb.

Lombardhaus Schlewinsky,
Nikolaistr. 16. [3

Club-Sessel,
echt Leder, hochf. Arbeit, vollst. neu, nur kurze Zeit in **Kunst-Ausstellung** gestanden, sofort für **80 Mk.** zu verkaufen. Abbild. u. Lederpr. gratis.
H. Lipke, Berlin SW., Kochstraße 8.

Pianos jeder Preislage u. eine Anzahl wenig gebr. **Pianos, Flügel, Harmoniums** Blüthner, Duysen, Hörügel u. andere, darunt. prachtvolle Instr., enorm bill. verk. **Glenz, Bresl., Gartenstr. 69/71.**

Bunt. engl. Kupferstich Euphrosine von Bartolozzi priv. preisw. verkfl. S 5 Breslau 13 lagernd.

Gelegenheitskauf.
Café-Billard, 3 Mon. im Gebr. gewes., mittl. Größe, prima Volg.-Banden, billigst zu verkaufen.
S. Kleineidam, Billardfabrik, Altbüßerstr. 42.

Einer unserer bekanntesten
Kunstmaler
will seine
Original-Ölgemälde
Landschaften jeder Art, wegen Fortzuges sofort billig verkaufen u. bittet Kunstliebhaber um Adr. u. J 89 Geschst. Schl. Ztg.

Vornehme **Damen-Trauerhüte** bei billigsten Preisen Modellputz Höfchenstraße 50, I.

Konkurrenzlos
Klavierspielapparat
neu 450 Mk.,
Notenrollen mit 25% Rab.
Konstruktionswerkstatt
Fischergasse 6

Damenpelz (Rad), gut erh., weg. Fortzug billig z. verk. Zuschr. u. J 139 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Gebrauchter Flügel,
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 10 bis 1 Uhr Ohlau-Ufer 16, hpt. [3

Schicke, elegante

Mass-Garderobe

für Herren

in hochaparter, effektvoller Ausführung

zu

außerordentlich soliden Preisen!

Reicher Lagerbestand in echt englischen und besten deutschen Stoffen.

Garantie für tadellosen Sitz!

S. Guttentag,

Altbüßerstr. 5, I.-III.

Eine gute Eßzimmer-Einrichtung von Eiche sowie andere Möbel sind aus dem Nachlaß Agnesstr. 6, 1. Etage, zu verkaufen. Besichtigung 11 bis 1 Uhr.

Eleg. Pelzgarnitur neu, moderne Fasson, billig zu verkaufen Fichtestraße 1, I. rechts.

Pianino, gebraucht, zu kaufen gef. Off. m. Preisang. Rother, Friedr.-Wilhelmstr. 86, I.

rhaftung durch Mißbrauch seiner Dienstgewalt liegt daher nicht , weil die Berechtigung zur Festnahme schon aus § 127 der Straf- ßeßordnung gegeben war, denn die Täter sind fast sämtlich auf ischer Tat festgenommen worden. Aber selbst für den Fall, daß schuldige verhaftet worden sind, hat Oberst v. Reuter in einem nflos machenden Irrtum gehandelt. Vereinzelte Mißgriffe lassen niemals ganz vermeiden, so bedauerlich sie an sich sind. Das wußtsein der Rechtswidrigkeit hat daher dem Angeklagten ersten v. Reuter auch für die Freiheitsberaubung gefehlt. Es rd dann dem Oberst v. Reuter noch vorgeworfen, er habe die stgenommenen nach der Unterredung mit dem Kreisamtmann oßmann nicht länger in Haft behalten dürfen. Oberst v. Reuter ont dagegen, er habe auch nach dieser Unterredung die Polizei- rwaltung nicht aus den Händen gegeben und eine überführung Gefangenen nach dem Zivilgewahrsam hätte zu schwersten Aus- reitungen und eventuell zu Blutvergießen führen müssen. Das von Zeugen auch ausdrücklich bestätigt worden. Es gehört zu Pflichten der öffentlichen Gewalt, Zusammenstößen vorzubeugen, d das Gericht ist der Ansicht, daß ein schuldhaftes Zurückbehalten er nicht vorliegt.

Der zweite Angeklagte Leutnant Schad ist der Freiheits- raubung im Falle Kahn angeklagt. Er hat gesagt, er habe zur Festnahme berechtigt gehalten, da er gesehen habe, daß hn gelacht hatte. Das haben auch die Musketiere bekundet. tgegen der Aussage des Kreisdirektors Mahl hat das Gericht festgestellt erachtet, daß von einer Trunkenheit des Leutnants had an jenem Abend nicht die Rede sein kann. Es fehlte ch ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines rgehens, und somit die subjektive Voraussetzung für s Vorliegen einer strafbaren Handlung. Dasselbe gilt für die i Fälle von Hausfriedensbruch, die im zu Last gelegt werden. utnant Schad war wachhabender Offizier und als solcher nstlich mit der Festnahme von Personen beauftragt, die sich setzwidrigkeiten zuschulden kommen ließen. In allen drei llen glaubte Leutnant Schad zu seinen Maßnahmen berechtigt sein, auf Grund der Garnisondienstvorschriften. Endlich ist utnant Schad angeklagt, am 28. November in Ausübung des enstes den Schlosserlehrling Kornmann vorsätzlich körperlich miß- handelt zu haben, indem er ihm mit der Hand einen Schlag ins Gesicht versetzt habe, sodaß der linke untere Eckzahn Kornmanns brach. Kornmann bekundet unter Eid, daß der Angeklagte utnant Schad ihm von hinten einen Stoß gegeben habe und ihn dann mit der rechten Hand ins Gesicht schlug. Weitere ugen konnte er nicht benennen, sie sind auch nicht festgestellt rden. Der Angeklagte bestreitet entschieden die Täterschaft nd sagt, er würde es ruhig zugeben, wenn er es gemacht hätte. as Gericht hat keine Veranlassung, seinen Angaben keinen lauben zu schenken, umsomehr, als sein dienstliches Verhalten als einwandfrei bestätigt ist. Das Gericht hatte Zweifel, ob doch nicht m Kornmann eine Personalverwechselung vorliege, es kann sich möglicherweise auch um einen Unteroffizier handeln. Das Gericht bt Zweifel auch insoweit, als ein Eckzahn durch einen Schlag mit der flachen Hand kaum abgebrochen werden kann. Es steht daher Behauptung gegen Behauptung, und das Gericht hat in dubio pro o für den Angeklagten auch in diesem Punkt entschieden. Die ngeklagten waren daher in allen Punkten freizusprechen.

Das überfüllte Auditorium nahm die Freisprechung teils t lebhaften Bravorufen, teils mit Zischen auf. Die Freigesprochenen, Oberst v. Reuter und Leutnant Schad, urden von den anwesenden hohen Offizieren und Mitgliedern r Generalität lebhaft beglückwünscht.

Leutnant von Forstner vor dem Oberkriegsgericht.

Hg. **Straßburg,** 10. Januar.

Vor dem Oberkriegsgericht des Straßburger Armeekorps gann heute morgen unter starkem Andrang die Berufungsver- ndlung in der Sache gegen den Leutnant Freiherrn Günther n Forstner vom 99. Infanterieregiment wegen des Säbel- bes, den er am frühen Morgen des 2. Dezember vorigen Jahres in Dettweiler bei Zabern dem Fabrikschuster Blank, von dem er sich beschimpft glaubte und der sich gegen ine Festnahme durch die Soldaten wehrte, versetzt hat, wo- durch Blank eine 10 Zentimeter lange Wunde erhielt, die ihn cht Tage lang arbeitsunfähig machte. Vor und in dem Ge- richtsgebäude sind von der Polizei strenge Absperrungen vor- enommen, um den Andrang im Gerichtsgebäude selbst zu ver- meiden. Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz besetzt. Den Vorsitz im Oberkriegsgericht führt Oberst Mengelbier, Verhandlungsführer ist Oberkriegsgerichtsrat Stud, die An- klage vertritt Kriegsgerichtsrat Jorns. Leutnant Freiherr von Forstner hat sich diesmal einen militärischen Verteidiger ge- nommen, den Dragonerrittmeister Köhler aus Hagenau. Ein Dezernent des Kriegsministeriums und zahlreiche Offiziere wohnen der Verhandlung bei.

Der Verhandlungsführer teilt zunächst für die militärischen ichter die Vorgeschichte des Prozesses mit. Bekanntlich marschierte Leutnant v. Forstner am Morgen des 2. Dezember, zur Zeit, als die Fabrikschuster von Dettweiler zur Arbeit gingen, mit einer Truppe auf Übung durch den Ort Dettweiler. Er wurde erkannt und es wurden ihm Schimpfworte wie Bettsch... usw. nachgerufen. Er wollte die Rufer festnehmen lassen, sie flüchteten aber in der noch herrschenden Dunkelheit in die Häuser. Nur Blank, der in- folge einer Lähmung stark hinkt, konnte eingeholt werden. Er soll dem Fahnenjunker Wieß zugerufen haben: „Warte Du Junge, Du wirst noch gemetzt.“ Der Leutnant befahl dem Fahnenjunker, Blank zu arretieren, dieser schlug um sich, bekam den einen Arm frei und da von Forstner befürchtete, daß Blank auf ihn einschlagen könnte, habe er ihn durch einen Säbelhieb unschädlich gemacht. Blank ließ sich darauf ohne Widerstand abführen. Er wurde zum Bürger- meister gebracht, der ihn alsbald in Freiheit setzte. Der Verhand- lungsführer läßt das Urteil verlesen, wodurch das Kriegsgericht der 30. Division zu Straßburg am 19. Dezember v. J. den Ange- klagten Leutnant Freiherr v. Forstner wegen gefährlicher Körper- verletzung und rechtswidrigen Waffengebrauchs zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis verurteilt hat.

Die Anklage ist, wie bekannt, aus den §§ 223 und 223a R. St. . B. (gefährliche Körperverletzung) und 149 Militär-Strafgesetz- uch (rechtswidriger Waffengebrauch) erhoben. Der Angeklagte eutnant Freiherr von Forstner hat das Urteil des Kriegsgerichts inem ganzen Umfang nach angefochten, weil er sich nicht schuldig ühlt. Bei der Feststellung der Personalien des Angeklagten werden esmal seine beiden Disziplinarstrafen bekannt gegeben: eine eringfügige Strafe wegen einer unerlaubten Reise von Zabern ach Straßburg und sodann die wegen des Ausdrucks „Wackes“ erhängte Disziplinarstrafe, die bisher auch dem Reichstag nicht itgeteilt worden war; es waren 6 Tage Stubenarrest, weil r Angeklagte entgegen dem Regimentsbefehl, der den Gebrauch s Wortes „Wackes“ elsässischen Soldaten gegenüber untersagt, eses Wort wiederholt zu seinen Untergebenen gesagt hat.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten, der ebenso ie in der ersten Verhandlung Notwehr geltend macht und sich uf den Befehl seines Vorgesetzten, des Obersten von Reuter beruft.

Oberst von Reuter erklärt als Zeuge, daß er seinen ffizieren unter Hinweis auf die Instruktion über den Gebrauch r Waffen strikten Befehl erteilt habe, keinerlei Beleidigung zu ulden und im Notfalle von der Waffe Gebrauch zu machen. Die eweisaufnahme ergab dasselbe Bild wie die erste Verhand- ung. Es wurde festgestellt, daß Blanck — ein äußerst kräftiger Mann — zuerst von vier Leuten festgehalten wurde, aber ch von zweien losgerissen hatte. Leutnant von Forstner klärte, er habe damit rechnen müssen, daß Blanck auch ihn schlagen würde. Dem Schlag habe er aber unter allen Umständen rbeugen müssen, denn nach geschehener Beleidigung wäre das Ehrenkleid der Armee geschändet und sein Verbleiben in der Armee ausgeschlossen gewesen.

Staatsanwalt Oberkriegsgerichtsrat Nürgens plädiert auf Putativnotwehr und Freisprechung, obwohl er sich wohl bewußt sei, daß er die öffentliche Meinung gegen sich habe. Der Verteidiger, Rittmeister Köhler, bittet zunächst das Gericht, sich loszulösen von allem, was die Parteien aus der Affäre gemacht haben. Das Gericht habe den Leutnant nicht moralisch freizu- sprechen, sondern rein juristisch. Leutnant von Forstner habe dem Befehl des Obersten Folge geleistet, wie es einem Offizier gebühre. Den Begriff der einfachen Notwehr lehnt der Verteidiger ebenfalls ab. Der Leutnant habe sicherlich aus Überstürzung gehandelt, und der Begriff der Putativnotwehr müsse unbedingt für ihn Geltung haben. Dieser Begriff müsse auch Geltung haben, wenn man irr- tümlicherweise glaube, angegriffen zu werden und nicht nur, wenn die Person, sondern auch wenn die Ehre bedroht sei.

Hierauf zieht sich das Gericht zu kurzer Beratung zurück, nach der der Freispruch verkündet wird.

Die Begründung des Urteils stützt sich auf § 53 des Reichsstrafgesetzbuches. Das Gericht hat vor allem anerkannt, daß der Schuster Blanck tatsächlich den Ausdruck: „Warte, Junge, jetzt wirst Du gemetzt!“ gebraucht hat. Der Fähnrich Wieß drehte sich um und sah einen Mann, der in die Tasche griff und den Eindruck machte, als wollte er sich auf Leutnant von Forstner stürzen. Er bezeichnete mit Bestimmtheit Blanck als diesen Mann. Da er einen zweiten Mann nicht sah, konnte er also annehmen, daß Blanck sich auf ihn stürzen wollte. Notwehr lag also in vollem Umfange vor.

Die Verhandlungen der Rüstungskommission.

Berlin, 10. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zei- tung“ widmet den Verhandlungen der Rüstungskommission eine Besprechung, in der es heißt:

Die zweitägigen Verhandlungen der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen haben, wie die veröffentlichten Berichte dartun, in keiner Weise die Befürchtungen derer bewahrheitet, welche glaubten, daß mit dem Einsetzen der Kommission ein neuer Schritt auf dem Wege zum parlamentarischen System getan worden sei. Die überaus lebhaften Verhandlungen, die in beiden Sitzungs- tagen zwischen den der Kommission angehörenden Reichstagsmit- gliedern und einer Reihe von Vertretern unserer größten wirt- schaftlichen Betriebe stattfanden, führten im Rahmen der Aufgaben der Kommission zu Aussprachen, die auch vom allgemein politischen Standpunkte aus als wertvoll zu betrachten sind. Insbesondere gilt dies von der Klarstellung der Resolution, die der Reichstag bei der Verabschiedung der Wehrvorlage hinsichtlich der künftigen Art der Vergebung der Rüstungslieferungen gefaßt hat. Mit voller Zustimmung auch derjenigen Abgeordneten, die diese Resolution eingebracht haben, konnte festgestellt werden, daß ihr keineswegs Mißtrauen gegen die Leistungen der Rüstungsindustrie oder die Absicht, diese gegenüber den staatlichen Instituten zurück- zudrängen, zugrunde lag. Durch den Vorschlag des geschäftslei- tenden Ausschusses der Kommission, für die wichtigsten Zweige der Rüstungslieferungen Referenten teils aus den Mitgliedern des Reichstages, teils aus Vertretern der Industrie zu bestellen, die Hand in Hand mit den Ressorts die Methode der Rüstungslie- ferungen prüfen, werden, wie schon jetzt zu erwarten ist, praktische Erfolge errungen, unbegründete Angriffe entkräftet und damit die unser öffentliches Leben vergiftenden Auseinandersetzungen aus- geschaltet, und Heer und Marine in der nationalen Arbeit gestärkt und gefördert werden.

Vom bayerischen Militäretat.

w. **München,** 10. Januar. In der Generaldebatte über den Militäretat für 1914 in der Kammer der Abgeordneten besprach Abg. Lutz (Bauernbund) die Verhältnisse des Militärs in den Grenzlanden und verlangte, daß die bayerischen Soldaten in den Reichslanden unter allen Umständen vor Beleidigungen geschützt werden. In den Zaberner Fällen habe man viel von Auf- reizungen durch das Militär gehört, wenig aber von Ungezogen- heiten der Bevölkerung. Kriegsminister Freiherr Kreß von Kressen- stein brachte zum Ausdruck, er glaube, daß mit der letzten Heeres- vorlage in den Rüstungen ein gewisser Abschluß erreicht sei. Es sei unrichtig, daß man in Bayern eine Verjüngung des Heeres mit besonderem Eifer betreibe. Auf die Vorgänge in Zabern ein- zugehen, müsse er ablehnen, doch danke er dem Abg. Lutz dafür, daß er für die schwierige Lage, in der sich die Soldaten in den Reichslanden befinden, so warme Worte gefunden habe. Bezüglich des Falles des Obersten Henigst, der einen Journalisten geohrfeigt hat, weil er in der Presse mitgeteilt hat, die Offiziere des 22. Infanterieregiments hätten an einer jungliberalen Versamm- lung teilgenommen, erklärte der Kriegsminister, es liege ihm durchaus fern, die Handlungsweise des damaligen Obersten Henigst zu rechtfertigen oder zu beschönigen. Er könne nicht billigen, daß ein Offizier den gesetzlichen Boden verlasse. Befördert habe Henigst werden müssen, da er unmittelbar vor dem Generalmajor stand. Weiter wies der Kriegsminister die gegen den französischen Generalkonsul in München erhobenen Vorwürfe zurück, daß dieser mit Werbern der Fremdenlegion in Verbindung stehe.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 10. Januar. (Wiener Korrespondenz-Bureau). Nach einem halbamtlichen Kommuniqué beabsichtigt der Kriegs- minister in der Erwägung, daß das Kommando des ersten Armeekorps einen großen Teil der Tätigkeit des Generals Liman von Sanders in Anspruch nehme zum Schaden der hohen Mission als Generalinspekteur, von welcher der Kriegs- minister die glücklichsten Ergebnisse für eine schnelle Reorganisation des Heeres erwartet, einen türkischen General mit dem Kommando des ersten Armeekorps zu betrauen, welcher dabei von deutschen Generalstabsoffizieren unterstützt werden soll.

Sofia, 10. Januar. Die „Agence Bulgare“ ist ermächtigt, die Konstantinopler Meldung der „Agence Havas“ kategorisch zu de- mentieren, der zufolge angeblich in Konstantinopel und Sofia Unterhandlungen stattfinden zum Zweck eines Offensiv- und Defensivbündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei.

w. **Konstantinopel,** 10. Januar. Kriegsminister Enver Pascha erklärte im „Tanin“ in einer Rechtfertigung der Pensionierung zahlreicher Offiziere, gegenwärtig gebe es in der Türkei zwei Cadres, einen für die Friedens-, einen für die Kriegs- zeit, die höheren Offiziere nähmen in Friedenszeiten Stellungen ein, welche sie in Kriegszeiten anderen Offizieren überlassen müßten. Die Verjüngung der Cadres sei notwendig, um dem Dualismus ein Ende zu machen. Für die Offiziere, welche die Schule vor 40 Jahren zu einer Zeit verließen, da man sich noch wenig mit der Kriegskunst befaßte, die den modernen Fortschriten nicht gefolgt sind, und infolge ihres Alters jede Initiative verloren haben, sei die Zeit der Ruhe gekommen. Der Minister erklärte, die Türkei brauche im Frieden nur einen Effektivbestand von 200 000 Mann. Das Budget des Kriegsministeriums werde demnach eine Summe von 6 Millionen nicht übersteigen, gegen 10½ Millionen im laufenden Jahre.

Paris, 10. Januar. Die „Agence Havas“ meldet aus Valona, daß die Truppen Essad Paschas gestern El Bassan angriffen. Den ganzen Tag ist gekämpft worden. Die Lage ist kritisch. Man befürchtete in Valona auch eine Bewegung zugunsten der nach der Landung gefangen genommenen Türken.

w. **Paris,** 10. Januar. Bei der heutigen Beisetzung des Herzogs von Rohan legte der deutsche Botschafter Freiherr von Schön im Namen des deutschen Kaisers einen Kranz nieder.

Rom, 10. Januar. Die Agenzia Stefani dementiert entschieden die Meldung eines Berliner Blattes aus Durazzo, daß Italien die Agitation für einen mohammedanischen Fürsten Albaniens unterstütze.

Hochwasser und Sturmschäden.

w. **Danzig,** 10. Januar. Der gestrige Sturm wütete sowohl in Danzig und Umgebung wie am ganzen Meeresstrande furcht- bar. Am Kaihafen sind die Uferbefestigungen neben der Kaimauer auf etwa 3 Meter Länge eingestürzt. Die Seebäder und Bade- anstalten sind zum größten Teil weggerissen. Den meisten Schaden richtete der Sturm bei Zoppot an. Die Fluten spülten Teile des im Februar verunglückten Flugzeuges „Westpreußen“ an den Strand, und zwar die Gondel und Teile der Tragflächen. Die Halbinsel Hela ist von der See an mehreren Stellen durch- brochen.

w. **Pillau,** 10. Januar. Das Hochwasser erreichte hier die höchste Steinmarke. Einfahrtsdämme und Brücken sind überschwemmt. Im Tief herrscht gewaltige See. Das Wasser bedroht an einigen Stellen die am Ufer stehenden Häuser. Die Mole an den zweiten Torpedobootsbatterien ist auf fünf Meter durchbrochen. Das Wasser bedroht die Festung, die zwei Meter unter dem Wasser- spiegel liegt. Man versucht, der drohenden gefahrvollen über- schwemmung durch Aufschüttungen von Steinen zu begegnen. Die Spierenboje „F“ wurde nach der Stadt getrieben. Die Bade- anstalt ist fast gänzlich fortgeschwemmt. 150 Menschen sind damit beschäftigt, zu bergen, was zu bergen ist.

w. **Königsberg,** 10. Januar. Der gestrige Schneesturm ver- ursachte namentlich in den Niederungsgegenden und an der Küste schweren Schaden.

w. **Köslin,** 10. Januar. In der Nacht wütete an der Küste ein fürchterliches Unwetter, das die Nordoststürme der letzten Tage noch bei weitem übertraf. Bei Funkenhagen drang die See drei Meter in die Düne ein. In Sohrenbohm ist die Dorfstraße an der Küste überschwemmt. Ein großer Teil der Gehöfte mußte von den Einwohnern verlassen werden. Auch das Strandhotel von Junghans mußte vollständig geräumt werden. Bei Beuernhufen wurde die hohe Düne vollständig weggerissen. Bei Nest ist die Landstraße nach Groß Mölln überschwemmt, jedoch kann die Strandbahn verkehren. Die Windstärke schwankt zwischen 8 und 9. Bei Deep ist die über das Tief führende Brücke vollständig über- schwemmt. Laase ist vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Die Einwohner erhielten seit zwei Tagen keine Post, da der Ver- kehr auf dem Jamunder See lebensgefährlich ist. Die Ostsee durchbrach auch hier die Düne an vier Stellen. Dankerort ist vollständig hinweggespült. Wie viel Einwohner noch leben ist un- bekannt. Nur durch das Fernrohr kann man erkennen, daß die Dächer der Häuser von der See umspült sind. Von Köslin sind 200 Mann Militär zur Hilfeleistung entsandt worden. Der Landstrich zwischen dem Jamunder- und Bukower-See ist voll- ständig überschwemmt, sodaß nur ein einziger See vorhanden ist. Auch bei Neuwasser wurde ein Gehöft überschwemmt. Die Land- wege dorthin sind ebenfalls überflutet.

Aus Nest wird berichtet, daß sämtliche Häuser des Dorfes unter Wasser stehen. Es besteht die Gefahr, daß die Einwohner die Häuser räumen müssen. Infolgedessen sah sich die Verwaltung der elektrischen Strandbahn veranlaßt, Wagen nach Nest zu ent- senden, die die Einwohner mit ihrer Habe aufnehmen sollen. Das Fischerdorf Nest liegt auf einem einhalb Kilometer breiten Land- streifen zwischen der Ostsee und dem Jamunder See.

w. **Köslin,** 10. Januar. Reisende melden aus Stolpmünde, daß das Wasser bis zur Hauptstraße vorgedrungen ist und die Häuser am Hafen stark gefährdet sind, falls der Sturm weiter anhält. Die Lage ist sehr gefahrvoll, da der Stolpefluß den ganzen Ort durchfließt und das Flußwasser durch die Wogen der Ostsee zurückgedrängt wird sodaß es unheimlich steigt. Das Kurhaus ist gefährdet, da die Düne, auf der es steht, bereits teil- weise unterspült ist. In Köslin legte sich der Schneesturm etwas.

w. **Putzig,** 10. Januar. Die Ortschaft Karwenbruch droht ein Opfer des Hochwassers zu werden, die Wellen gehen hoch darüber hinweg. Die Menschen sind in Gefahr. Heute ist ein Extra- zug mit 34 Marinemannschaften sowie Freiwilligen der Putziger Feuerwehr zur Hilfeleistung nach Karwenbruch abgegangen. Der Putziger Strand ist vollständig weggespült. Die Seepromenade ist teilweise abgestürzt.

w. **Trier,** 10. Januar. Die Mosel steigt reißend. Gegen gestern Abend ist sie um 80 Zentimeter gestiegen. Die Schiffahrt ist eingestellt, die Ufer sind überschwemmt. Das Wasser dringt in niedrig gelegenen Stadtteilen in die Keller der Häuser. Auch die kleineren Flüsse in der Eifel führen Hochwasser.

Aus Österreich-Ungarn.

w. **Wien,** 10. Januar. Das Herrenhaus nahm die Wahl von 26 Mitgliedern für die gemeinsame Konferenz bei Beratung der Personalsteuernovelle vor.

w. **Wien,** 9. Januar. Abgeordnetenhaus. Am Schlusse der heutigen Sitzung protestierte (!) der tschechische Abgeordnete Dr. Smeral dagegen, daß der Minister des Äußeren Graf Berchtold, Mitglieder der Generalität und Hofbeamte dem Vortrage des Grafen Sternberg beigewohnt hätten, in welchem dieser schwere Beleidigungen gegen das Abgeordnetenhaus vorgebracht habe. Der Präsident erwiderte, auf Besuche des Ministers des Äußeren habe er keinen Einfluß, er werde sich aber den Inhalt der Rede vorlegen lassen und im Einvernehmen mit dem Bureau des Hauses gegebenen- falls das Notwendige veranlassen.

Die Streikbewegung in Südafrika.

London, 10. Januar. Die „Times“ meldet: Die Veränderung der Lage in Südafrika wird dem Umstande zugeschrieben, daß die Gewerkvereine die Herrschaft über die Streikbewegung gewannen. Es ist bezeichnend, daß der Streik der Johannesburger Bergleute im vorigen Juli erst ausbrach, als die Gewerkvereine die Leitung er- griffen, worauf er sich schleunigst zu einem halbrevolutionären entwickelte.

w. **Potchefstroom,** 9. Januar. Zwei Reiterregimenter und zwei Regimenter Infanterie rückten heute abend aus, wie man annimmt, nach Krügersdorp und dem Westrand. Die hiesigen Schützenvereine erhielten die Aufforderung, sich bereit zu halten.

w. **Pretoria,** 10. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht heute abend eine Proklamation, die sämtliche waffenfähige Bürger von Natal und Oranje zu den Fahnen ruft. Diese Streitkräfte zusammen mit den durch die gestrige Proklamation mobil gemachten wird auf ungefähr 60 000 Mann geschätzt.

Pretoria, 10. Januar. (Reuter.) Die Bürgerwehr Trans- vaals bildet sich mit außerordentlicher Schnelligkeit. Die Mann- schaften verschiedener Regimenter üben den Wachtdienst innerhalb Pretorias und Johannesburgs aus und besetzen die strategisch wichtigen Punkte der Eisenbahnlinien. Hier befestigt sich die Meinung, daß die Regierung sich einer mehr revolutionären als einer bloßen Aufstandsbewegung gegenüber befindet.

w. **Johannesburg,** 10. Januar. Die Polizeibeamten ver- suchten heute früh, den Sekretär des Arbeiterverbandes in einer Versammlung Ausständiger zu verhaften. Die Menge ver- hinderte es.

w. **Kapstadt,** 10. Januar. Die Meldung von der Erhebung der eingeborenen Arbeiter der Diamantminen in Jagers- fontein bestätigt sich. Etwa 900 Eingeborene brachen aus ihrer Reservation aus und versuchten die Stadt zu stürmen, die etwa 500 weiße Bewohner verteidigten. In dem sich entspinnenden heftigen Kampfe wurden 7 Eingeborene getötet und 36 verwundet. Weiteus der Weißen wurden etwa ein Dutzend Leute verwundet. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

w. **Durban,** 10. Januar. Die Polizeitruppen, die während der jüngsten indischen Arbeiterunruhen verwendet wurden, werden nach Transvaal befördert.

w. **Jagersfontein,** 10. Januar. Die Erhebung der eingeborenen Arbeiter, die dem Basutostamme angehören, wurde durch den Tod eines Basutos veranlaßt, der wie behauptet wird, an den Folgen eines Fußtrittes starb, den er von einem Weißen erhalten hat. Die Basutos verweigerten gestern die Arbeit, bewaffneten sich und verlangten die Verhaftung des Weißen. Der Verwalter der Einfriedigung, in der die Basutos wohnen, versuchte vergebens zu vermitteln. Die Basutos zerstörten alles, was ihnen unter die Hände kam, rissen auch die Einfriedigung nieder und raubten das Geld, das zur Zahlung der Gehälter bestimmt war. Jetzt bewaffneten sich alle Weißen mit Flinten und anderen Waffen. Als die Basutos die Einfriedigung verließen, um die Stadt zu stürmen, verlegten ihnen die Weißen den Weg. Die Basutos griffen an, worauf die Weißen Feuer gaben, mehrere Basutos fielen. Die Basutos schienen von Tollheit ergriffen zu sein und sie versuchten beständig gegen die Stadt vorzudringen. Die Weißen mußten immer wieder auf die Andringenden feuern. Schließlich wurden die Basutos zu ihrer Reservation zurückgetrieben. In der Stadt folgte eine Panik, da die Frauen wußten, daß Tausenden von Basutos nur 150 Weiße gegenüberstanden. Viele Frauen und Kinder flüchteten in Fuhrwerken aller Art nach Fauresmüth, während die bewaffneten Männer von den Feldern herangaloppierten oder in Automobilen eintrafen, um den Weißen dort zu helfen.

Heute Vormittag traf eine Abteilung Truppen mit zwei Geschützen ein. In der Reservation der Basutos herrscht jetzt Ruhe.

Verschiedene Nachrichten.

w. **Stettin,** 10. Januar. Auf der Vulkanwerft lief heute ein für das russische Handelsministerium erbauter großer Eisbrecher von Stapel, der für den Dienst im Baltischen Meere bestimmt ist und den Namen „Zar Michael Feodorowitsch" führen wird. Das Schiff hat 75 m Länge, 17 m Breite und ist eines der größten seiner Gattung.

w. **Geestemünde,** 10. Januar. Der für den 14. Januar in Aussicht genommene Stapellauf des dritten mit Hilfsmotoren ausgerüsteten Schulschiffes „Großherzog Friedrich August" findet nicht, wie ein Berliner Blatt gestern irrtümlich gemeldet hat, in Bremen, sondern in Geestemünde auf der Werft von Johann C. Tecklenborg A.-G. statt, die auch das erste Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" erbaut hat. Die 400 geladenen Gäste fahren in einem von der Tecklenborg-Werft gestellten Extrazuge von Bremen nach Geestemünde direkt nach der Werft, wo anschließend an den Stapellauf eine Besichtigung der ausgedehnten Anlagen vorgenommen wird. Besonderes Interesse dürften die in der Maschinenfabrik fertig montierten Motoren haben.

bd. **Dresden,** 10. Januar. (Telegramm der Schles. Zeitung.) Vor dem hiesigen Landgericht, Abteilung für Zivilsachen, begann heute der Prozeß des bisherigen Direktors des Albert-Theaters Direktor Maxime Rens gegen die Albert-Theater Aktien-Gesellschaft, die ihn am 22. Dezember ohne Kündiguug entlassen hatte, weil er angeblich den Interessen der Gesellschaft entgegengearbeitet und den Vorsitzenden gröblich beleidigt haben sollte. In der heutigen Verhandlung trugen die beiden Parteien die Klage und die Klagebeantwortung vor. Das Gericht beschloß nach fünfstündiger Verhandung die Verlegung der Angelegenheit auf nächsten Sonnabend.

w. **Hamburg,** 10. Januar. Die Reeder des untergegangenen Schiffes „Oklahoma" haben der Hamburg—Amerika-Linie ihren Dank und ihre größte Anerkennung für das heldenmütige Verhalten der Besatzung der „Bavaria" bei dem unter schwierigen Verhältnissen vollzogenen Rettungswerke ausgedrückt und einen größeren Betrag zur Verteilnng an die Besatzung der „Bavaria" überwiesen.

w. **Berlin,** 9. Januar. Eingetroffen: S. M. S. **„Leipzig"** am 7. Januar in Delhi (Timor), S. M. Flußkb. **„Tsingtau"** am 9. Januar in Macao, S. M. S. **„Hansa"** am 9. Januar in Malta.

w. **Rom,** 10. Januar. Weniselos stattete dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Botschafter einen Besuch ab.

w. **Lissabon,** 10. Januar. In Coimbra sind die in Einzelhaft gehaltenen Staatsgefangenen, Major Montez, die Hauptleute Motta, Weiga, Ferreira, Leutnant Ferreira, Dr. Cordeiro Ramos, der Priester Vieira, sowie Vasco Belmonte und Arthur Vasconcellos durch unterirdische Gänge entkommen. Sie wandten sich nach dem Dorfe Celas.

w. **Bukarest,** 10. Januar. über das Befinden des Königs wird berichtet: Der König leidet seit einigen Tagen an Grippe, sowie an Nasen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh. Die Temperatur beträgt 36,2, der Puls 80; das Allgemeinbefinden ist gut. Vorsichtshalber hütet der König das Bett.

w. **Peking,** 10. Januar. Der Regierungsverwaltungsrat hat sich dahin ausgesprochen, daß das Parlament wegen seiner Mißerfolge zeitweilig zu funktionieren aufhören müsse. Gleichzeitig solle eine besondere Kommission errichtet werden, zwecks Abänderung der ausgearbeiteten aber den Verhältnissen nicht angepaßten Konstitution.

w. **Tokio,** 10. Januar. Ein amtlicher Bericht der Hilfsvereinigung meldet, daß die Bewohner der Provinz Hokkaido in den Bezirken des Nordostens dem Hungertode entgegengehen.

w. **Washington,** 10. Januar. Die Mehrheit der Gesetzeskommission des Repräsentantenhauses hat den Plan einer Gesetzesvorlage gegen die Trusts gefaßt, der in der Plenarkommission erörtert werden soll Der Plan folgt Wilsons Anregungen und besteht aus einer Vorlage, durch die die Beziehungen zwischen den Direktoren der verschiedenen Gesellschaften beseitigt werden sollen, aus einer Vorlage, die die Verbindungen und Abmachungen bezüglich der Preise regelt, und aus einer Vorlage, die sowohl Einzelpersonen als auch der Regierung den Beweis gibt gegen Korporationen oder andere, die versuchen durch übertretung der betreffenden Gesetze Schaden anzurichten, gerichtlich vorzugehen.

Zeitschriften.

— Fünfundzwanzig Jahre sind seit der Begründung der **„Innen-Dekoration"**, der vornehmen Darmstädter Zeitschrift, die am nachhaltigsten für die neudeutsche Wohnkultur gewirkt hat, ins Land gegangen. Der Inhalt des den Jubiläums-Jahrgang einleitenden Januar-Heftes der „Innen-Dekoration" ist von besonderer Reichhaltigkeit. Eine glänzende Publikation über das Landhaus Bauer in Feldafing (Architekten J. A. Campbell und Richard Drach) eröffnet das Heft. Daran schließt sich eine Reihe Abbildungen nach Motiven aus dem Innenausbau des Münchener Hotel Continental, hervorragende Leistungen von Architekt Ferdinand Götz, von dem auch ein Café mit Bar gezeigt wird. Es folgen entzückende bürgerliche Kleinhäuser von Heinrich Straumer-Berlin und das Herrenhaus Auermühle von Karl Siebrecht-Hannover.

— Erinnerungen an Albert Welti, den 1912 verstorbenen Schweizer Meister, veröffentlicht sein langjähriger Freund, Kunstschriftsteller Leopold Weber, im Januarheft der Monatsschrift „Die Kunst". (München, F. Bruckmann.) Die Erinnerungen erstrecken sich über die Jahre 1896 bis 1912, während deren Welti sein Zelt in München und in dem benachbarten Pullach und Solln aufgeschlagen hatte, ehe er, zur Ausmalung des Berner Bundeshauses berufen, vier Jahre vor seinem Tode in die Heimat zurückkehrte. Es sind die fruchtbarsten Jahre des Künstlers die ihm freilich keinen Reichtum, doch aber nach langer anfänglicher Verkennung steigenden Ruhm brachten. Der Aufsatz enthält eine Anzahl Radierungen von Welti, die den äußeren Lebensgang trefflich illustrieren.

Orgelvortrag.

Ein Programm mit besonders interessanten und auserlesenen Gaben hatte Herr Oberorganist Otto Burkert seinem letzten Orgelvortrag in der Elftausend-Jungfrauenkirche zugrunde gelegt. Ein Bachkonzert war es; eins im kleinen Stil, bei dem der Name des großen Johann Sebastian zwar fehlte, das aber zur Genüge zeigte, welch eminente, die musikgeschichtliche Entwickelung fördernde künstlerische Kraft nicht nur in Bachs Söhnen, sondern zumteil auch in seinen Vorfahren schlummerte. Diese Vorfahren bilden eine stattliche Reihe von Musikern, die sich in der Hauptsache der kirchlichen Kunst widmeten, ein ausgezeichnetes Ansehen genossen und für ihre Zeit besondere Bedeutung erlangten. Sie alle verstanden die kontrapunktischen Künste in meisterlicher Weise anzuwenden und wußten damit nicht nur ihre Vokalkompositionen, sondern auch die kleineren Orgelwerke, besonders die Choralvorspiele, feinsinnig zu gestalten. Der Konzertgeber hatte von seinen alten Kollegen vier Namen ausgewählt. Da ist zunächst Heinrich Bach zu nennen, der in seinen jüngeren Jahren neben der musikalischen Kunst auch die des Teppichflechtens ausübte, von 1642 bis 1692 aber das Amt eines Organisten in Arnstadt in Thüringen verwaltete und einen weitverbreiteten Ruf als Orgelspieler und Komponist genoß. Leider sind von seinen Tonschöpfungen nur einige Choralvorspiele zu uns gekommen, so dasjenige zu „Christ lag in Todesbanden", das in der Form einer einfachen Choralfuge gehalten ist. Von den beiden Söhnen Heinrich Bachs ist Joh. Christoph (1642–1703, Organist zu Eisenach) als Vokalkomponist, Joh. Michael (1649—1694) auf instrumentalem Gebiet bedeutend. Beide haben auch durch ihre Werke Anteil an der Entwickelung des großen Sebastian. Des ersteren Choralvorspiel „Warum betrübst du dich!" ist ein stimmungsvolles Werkchen, das übrigens stark an die Pachelbelsche Bearbeitung desselben Chorals erinnert, woraus zu schließen ist, daß sich Pachelbel als jüngerer Meister die Bachsche Arbeit zum Muster genommen hat. Auch das Vorspiel „Von Gott will ich nicht lassen" von Michael Bach erweckt eine hohe Meinung von dem Können des Komponisten. Ein außerordentlich tüchtiger Musiker war auch Joh. Bernhard Bach (1676—1749), des großen Bachs Vetter, Organist zu Erfurt, Magdeburg und Eisenach, der auf dem Gebiete der Orgelmusik unter Pachelbels Einfluß steht. Sein Vorspiel „Vom Himmel hoch" ist ein kleines Meisterwerk. Vorzüglich paßt zu der in der Mittelstimme liegenden Melodie das jubilierende Figurenwerk der rechten Hand. Außer diesen Namen brachte das Programm noch die beiden ältesten Söhne Joh. Seb. Bachs, Wilhelm Friedemann und Philipp Emanuel. Der erstere (1710—1784), ein genialer Musiker, dessen hervorragendes Können leider durch einen ungebundenen Lebenswandel nicht zur vollen Entfaltung kommen konnte, war vertreten mit einer kurzen Fuge in G-Moll, einem Choralvorspiel „Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit" und einer Tripelfuge in F-Dur. Alles Werke, die trotz kontrapunktischer Finessen solch köstliche Klarheit in der Linienführung der einzelnen Stimmen besitzen, daß einem beim Hören das Herz aufgehen muß. Am Ende des Programms erschien ein leicht verständliches „Andante mesto" aus einer Orgelsonate und eine breit angelegte, aber nicht gerade sonderlich inhaltsreiche Fuge in Es-Dur von Emanuel B. (1714–1788), der zunächst als Kammerzimbalist Friedrichs des Großen in Berlin, später als Kirchenmusikdirektor in Hamburg äußerst segensreich wirkte. Noch einige Ausgrabungen vokaler Natur waren gemacht worden. Daß Herr Burkert bei der Vorführung dieses interessanten und lehrreichen Programms sich wiederum als der großzügige und zugleich feinsinnige Interpret an der Orgel erwies, brauchte nicht erst betont zu werden. Fräulein Eva Erna Hauck bereicherte den Abend durch Lieder von Friedemann („Kein Hälmlein wächst auf Erden") und Eman. Bach („Fröhliche Erwartung der Auferstehung", „Gottes Größe in der Natur" und „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre"). Die Sängerin mag über die akustischen Verhältnisse des Kirchenraumes nicht genügend orientiert gewesen sein. Sie sang teilweise mit einem Zuviel an Stimmaufwand, das bei dem intimen, einfachen Charakter der kleinen Gesänge nicht gerade geboten schien. Nur zu dem Inhalt des letztgenannten Liedes stand die volle, üppige Stimmentfaltung in rechtem Verhältnis. A.

Schach.

Bearbeitet von **Julius Steinitz.**
(Breslauer Schachverein Anderssen.)

Lösung der Aufgabe Nr. 129 von Jespersen. Matt in 2 Zügen.
Weiß: Kh8, Dd7, La1, Sd3 und e7, Bf6 und g2 = 7 Stück
Schw.: Ke4, Ta5 und c1, Ld8 und h7, Ba6, c2, c4, c5, c6 und e3 = 11 Stück

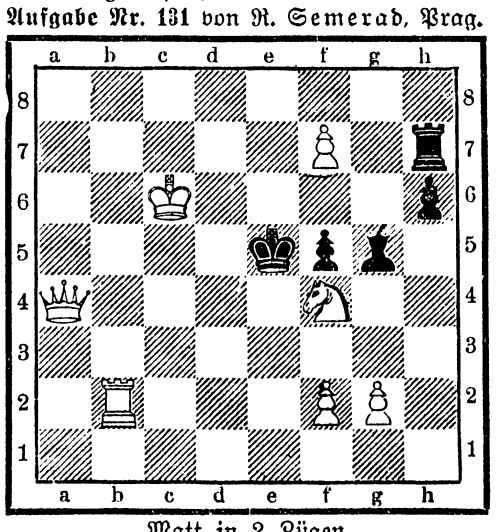
1) **Se7—d5, Ke4×d3.** 2) **Sd5—c3#.** — 1) . . . . **c6×d5.** 2) **Dd7×h7#.** — 1) . . . . **c4×d3.** 2) **Dd7—e6#.** — 1) . . . . **Ld8×f6.** 2) **Sd5×f6#.** — 1) . . . . **Lh7—f5.** 2) **Sd5—c3#.** — 1) . . . . **e3—e2.** 2) **Sc3—f2#.** — 1) . . . . **Ta5—a3.** 2) **Sd3×c5#** usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 130 v. von Gottschall. Matt in 3 Zügen.
Weiß: Ka2, Dh4, La3 und d7, Sd6, Bc5 und c6 = 7 Stück
Schw.: Ka4, Ta7 und f7, Lf8, Sf1, Ba5, a6, c4, e6, f4 und h3 = 11 Stück

. . . 1) **Dh4—h7, Tf7×h7.** 2. **Sd6—e4** (Droht 3. Se4—c3#). **Lf8—g7.** 3) **c6—c7#.** — 1) . . . . **Lf8×d6.** 2) **c6—c7+, Tf7×d7.** 3) **Dh7×d7#.** — 1) . . . . **Sf1—d2.** 2) **Dh7—c2+, Sd2—b3.** 3) **Dc2×c4#.** Ein sehr gelungenes, tadellos stilisiertes Problem.

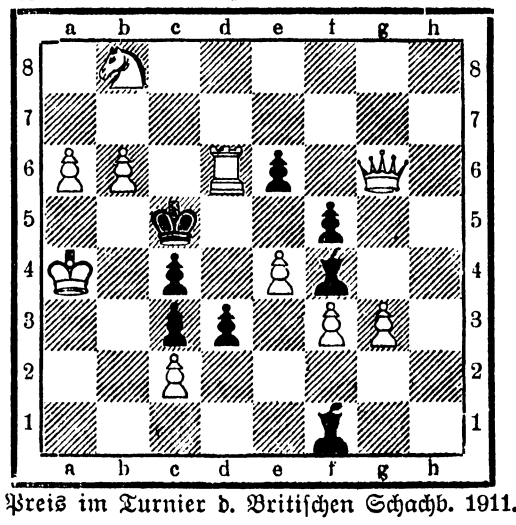
Lösung der Endspielstudie Nr. 17 von Rinck. Weiß am Zuge gewinnt.
Weiß: Ke1, Db8, Lf3 (3 St.). Schwarz: Kc2, Dh7, Ba3 (3 St.)
1) **Db8—b4, Kc2—c1!** (falls 1 . . . . a3—a2. 2) Lf3—e4+, Dh7×e4+. 3) Db4×e4+, Kc2—b2. 4) De4—b4+ und gewinnt). 2) **Db4—d2+, Kc1—b1.** 3) **Ke1—d1, Dh7—f5!** (falls 3 . . . . Dh7—f7. 4) Lf3—c4+, Kb1—a1. 5) Dd2—d4+, Ka1—a2. 6) Le4—d5+ und gewinnt). 4) **Dd2—c1+, Kb1—a2.** 5) **Dc1—c4+, Ka2—b2.** 6) **Dc4—d4+, Kb2—a2.** 7) **Lf3—d5+, Ka2—b1.** 8) **Ld5—e4+** und gewinnt. Ohne Ba3 wäre das Spiel Remis wegen 5) . . . . . Ka2—a3.

Aufgabe Nr. 131 von R. Semerad, Prag.



Matt in 2 Zügen.
I. Preis im Turnier d. „Pravo Lidu", 1911.

Aufgabe Nr. 132 von J. Möller, Kopenhagen.



I. Preis im Turnier d. Britischen Schachb. 1911.

Endspielstudie Nr. 18 von A. Troitsky, Jewer.
Weiß: Kg5, Sf1, Ba4, c5 und d6 = 5 Stück. Schwarz: Ke1, Le1, Bb4, b7, e6, f5 und g7 = 7 Stück.
Weiß am Zuge gewinnt.

Partie Nr. 49.
Gespielt im Dezember 1913 in St. Petersburg.
Weiß: C. N. Capablanka, Schwarz: E. A. Snosko-Borowski.
Französische Partie.

1) d2—d4	e7—e6	24) Sd2—c4	Sd7—b6
2) e2—e4	d7—d5	25) Sc4—a5 †	Kb7—a8
3) Sb1—c3	Sg8—f6	26) d4×c5	Sb6—d5
4) Lc1—g5	Lf8—b4	27) De3—d4	Td8—c8
5) e4×d5	Dd8×d5	28) c2—c4	e6—e5
6) Lg5×f6	Lb4×c3 †	29) Dd4—g1	e5—e4
7) b2×c3	g7×f6	30) c4×d5	e4×d3
8) Sg1—f3	b7—b6	31) d5—d6	Te8—e2!
9) Dd1—d2	Lc8—b7	32) d6—d7	Te2—c2 †
10) Lf1—e2	Sb8—d7	33) Kc1—b1	Tc8—b8 †
11) c3—c4	Dd5—f5	34) Sa5—b3	Df8—e7
12) 0—0—0	0—0—0	35) Td1×d3	Tc2—e2
13) Dd2—e3	Th8—g8	36) Dg1—d4	Tb8—d8
14) g2—g3	Df5—a5 ?	37) Dd4—a4	De7—e4
15) Td1—d3!	Kc8—b8	38) Da4—a6	Ka8—b8
16) Th1—d1	Da5—f5	39) Kb1—c1	Td8×d7
17) Sf3—h4	Df5—g5	40) Sb3—d4	Te2—e1 †
18) f2—f4	Dg5—g7	41) Kc1—d2	Td7×d4
19) Le2—f3	Tg8—e8		
20) Lf3×b7	Kb8×b7	Weiß gibt auf, denn auf	
21) c4—c5	c7—c6	Td3×d4 folgt De4—e3 †, 43) K	
22) Sh4—f3	Dg7—f8	—c2, Te1—c1 †, 44) Kc2—	
23) Sf3—d2	b6×c5	De3—c3 #.	

Lokales.

* **Breslau,** 10. Januar.

Sozialdemokratische Dienstbotenagitation.

* Ein Leser schreibt uns: „Der Redaktion sende ich den folgenden Zettel, der heute durch meine Türspalte geschoben wurde. Er ist ein schlagender Beweis für die Richtigkeit der von vielen einsichtigen Seiten geäußerten Befürchtung, daß die Sozialdemokratie den Unfrieden nun auch in die häuslichen Kreise durch Verhetzung der Dienstboten tragen wird — ein Blüte unserer famosen Sozialpolitik!

Der uns übersandte Zettel ist überschrieben: „Achtung, Dienstmädchen, Bedienungsfrauen und sonstige bei Herrschaften beschäftigte Personen!" und ladet Dienstmädchen usw. für Sonntag den 11. Januar nachmittags zu einer Versammlung in ein Lokal der Friedrichstraße ein. Die Tagesordnung lautet: 1.) Was bringt die Krankenversicherung den dienenden Mädchen und Frauen für Vorteile? Referent: Herr Redakteur Neukirch. 2) Haben die Mädchen ein Wahlrecht zu den Krankenkassen, und wie soll es wahrgenommen werden? Referent: Arbeitersekretär A. Peikert. Nach Schluß der Versammlung: Tanzkränzchen!

Man sieht, die Sozialdemokratie legt keinen Wert auf plumpe Ehrlichkeit, sondern fängt es schlauer an. Sie lädt nicht in ihr Gewerkschaftshaus ein, sondern in ein noch keine politische Marke tragendes gewöhnliches Tanzlokal, und lockt mit der Ankündigung einer „Frauenbewegung", der alle Dienstmädchen ohne weiteres zugetan sind. Dort wird den einfachen Mädchen ein „Herr Redakteur" wohlwollende Belehrungen erteilen, und wenn dann „der Arbeitersekretär", dem sich dann die Mädchen schon sozial näherstehend fühlen, auf den Plan tritt und ihnen klarmacht, daß sie am besten die Liste der „Freien Gewerkschaften" wählen, wird das mancher dieser Hörerinnen ganz glatt eingehen. Von Sozialdemokratie wird ja dabei vielleicht noch garnicht geredet werden; mit ein paar Schlagworten aus dem bewährten Agitationsrepertoire, wie „Ausbeutung der dienenden durch die herrschenden Klassen", „vorsintflutlichen Gesindeordnung" usw. lassen sich die Gemüter auch schon zweckdienlich präparieren, und bei späterer Gelegenheit, die bei Krankenkasse schon bieten wird, kann man dann deutlicher werden. Vorläufig bleibt die Hauptsache, die Abstimmung so zu beeinflussen, daß man den richtigen „Ausschuß" bekommt und nicht mehr Sozialdemokraten als Beamte anstellen kann.

Die Dienstgeber werden jedenfalls gut tun, auf der Hut zu sein und, soweit sie es vermögen, ihr Personal vor dieser schleichenden Verführung zu warnen und zu schützen.

Jahrhunderthalle und Evangelischer Bund.

* Mit Bezug auf die viel erörterte Erklärung des Oberbürgermeisters Matting in der Stadtverordnetenversammlung und ihre nachträgliche Richtigstellung wird dem „Kirchl. Wochenbl." aus Kreisen des Evangelischen Bundes geschrieben:

Wir haben nur gewartet, bis das kommen würde! Gemäß dem Ausspruche des Herrn Oberbürgermeisters Matting gehört nunmehr nicht der Gustav-Adolf-Verein, sondern der Evang. Bund zu den „Parteien, die uns ebenso wie sie (die Sozialdemokraten) auf die Nerven fallen" und die geeignet sind, „den Frieden der Bürgerschaft zu stören". Nach der in der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Dezember von Herrn Oberbürgermeister Matting abgegebenen Erklärung, Berichtigung oder Ergänzung muß es also jetzt heißen: „einen Teil der Bürgerschaft wird jede dieser Veranstaltungen (der Antisemiten, des Bundes der Landwirte, der Katholikentage, des Evang. Bundes) in Harnisch bringen". Das Protokoll dieser Stadtverordnetensitzung gibt bedauerlicherweise nicht den Wortlaut der Erklärung wieder. Wir sind daher lediglich auf die Berichte der Presse angewiesen. Danach sagte Herr Oberbürgermeister Matting: „Was den Gustav-Adolf-Verein anlangt, so liegt es auf der Hand, daß seine Erwähnung irrtümlich war; gemeint war der Evang. Bund". Wieso liegt das auf der Hand? Wenn in dem Artikel des „Kirchl. Wochenblattes" für die evangelischen Gemeinden Breslaus, Nr. 51, „Vom Gustav-Adolf-Verein" die Frage gestellt war: „Wo haben seine Veranstaltungen je einen Teil der Bürgerschaft in Harnisch gebracht?", so sei darauf hingewiesen, welche Polemik je und je auch erst anläßlich der letzten schlesischen Hauptversammlung in Ratibor, gegen den Gustav-Adolf-Verein geübt worden ist. Solche Polemik ist auch von einer Seite her nicht verwunderlich, wo man es schon als Unrecht empfindet, daß wir Evangelischen überhaupt zu existieren wagen. — Natürlich ist auch der Evang. Bund keine „Partei", weder im kirchlichen noch im politischen Sinne. Er umfaßt Mitglieder aller kirchlichen und politischen Richtungen, denen die Wahrung der deutsch-evangelischen Interessen am Herzen liegt. Und damit dürfte er sich wohl als würdiger Gast für die Jahrhunderthalle genügend ausweisen.

Kommunale Angelegenheiten.

l. In der am 9. Januar in Seiferts Restaurant abgehaltenen Versammlung des **Ortsvereins der Scheitniger Vorstadt** machte Realschullehrer Simon einige Ausführungen über die Straßenbahnverbindungen Scheitnigs. Er dankte im Namen des Vereins und der ganzen Vorstadt der städtischen Straßenbahnverwaltung für die glänzende Bewältigung des Massenverkehrs während der Ausstellung und erwähnte, daß die Einnahmen der Straßenbahnen im verflossenen Jahre fast eine Million mehr betragen hätten als im Vorjahre, was wohl hauptsächlich auf Rechnung des Ausstellungsverkehrs zu setzen sei. Die im Winterfahrplan festgesetzten Straßenbahnverbindungen Scheitnigs, erklärte der Redner für zufriedenstellend und sprach nur den Wunsch aus, daß der Ausgangspunkt der Linie 19 von der Ecke der Parkstraße, an der nur

zwei Villen lägen, nach dem Kaiserpark verlegt und auch dieser Verkehr in das System der anderen Scheitniger Linien eingeordnet werden möchte. Über den geplanten Neubau des Magdalenengymnasiums sprach Regierungssekretär Lachmann. Ursprünglich habe der Magistrat einen Platz an der Hansastraße ins Auge gefaßt gehabt, zu dem man nur noch vier Grundstücke für 250000 Mk. zuzukaufen brauchte, worauf der Magistrat das ganze Gelände von der Lutherstraße bis zur Hansastraße besitzen würde und auch die Lutherstraße durchlegen könnte. Neuerdings nun hätten die Stadtverordneten John und Genossen beantragt, das Gymnasium nicht in die Scheitniger Vorstadt zu legen, sondern auf das Gelände des alten Kirchhofes an der Feldstraße. Dieser Bauplatz aber sei für diesen Zweck garnicht geeignet, weil dort oft ein starker Straßenbahnverkehr herrsche, der den Unterricht wesentlich stören würde. Zudem aber bestehe das Bedürfnis doch für die Scheitniger Vorstadt und nicht für diese Gegend, in deren Nähe sich schon drei andere Gymnasien befänden. — Weiterhin hielt Rechtsanwalt Dr. Sturm einen Vortrag über die Wehrsteuer und beantwortete im Anschluß daran eine Reihe Fragen aus der Versammlung.

M. Die am Freitag in Fiedlers Restaurant abgehaltene Generalversammlung des **Bürgervereins „Süd-Ost"** beschloß, die Ober-Postdirektion um baldige Verlegung oder Erweiterung des Postamts 23 am Goetheplatz zu ersuchen. Das Postamt liege in einem versteckten Winkel, habe spätere Dienststunden und entspreche in keiner Weise dem starken Verkehr des Publikums, sei auch viel zu klein. In der Versammlung hielt ferner Generalsekretär Beißenherz einen Vortrag über: „Die Krankenversicherungspflicht der Dienstboten und Hausangestellten". Dem Vortrag folgte eine rege Aussprache. Professor Schaube empfahl, dem neugegründeten Verein der Dienstherrschaften recht zahlreich beizutreten, ohne sich von der Allgemeinen Ortskrankenkasse befreien zu lassen. Ein anderer Redner betonte, alle Dienstherrschaften, auch die reichsten, hätten die moralische Pflicht zum Beitritt in die Allgemeine Ortskrankenkasse wegen der Ausübung des Wahlrechts, damit nicht die Sozialdemokratie noch größer werde, als sie leider schon jetzt sei. Der Vorsitzende meinte, der Verein der Dienstherrschaften sei ein notwendiges Gegengewicht gegenüber der Ortskrankenkasse.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

280. Wochenausstellung (12. bis 17. Januar 1914)

Die Bücher werden nach Ablauf der Ausstellung ausgeliehen. Man sichert sich das gewünschte Werk durch Einlegung eines Zettels mit seinem Namen oder durch eine Postkarte an die Verwaltung.

Bousset. Kyrios Christos. 13.
Petrich. Paul Gerhardt. 14.
Das öffentliche Recht d. Gegenwart. XXIII. (Jèze, Das Verwaltungsrecht d. französischen Republik.) 13.
Probleme d. Weltwirtschaft. XVI. (Züblin, Die Handelsbeziehungen Italiens vornehmlich zu d. Mittelmeerländern.) 13.
Archiv f. exakte Wirtschaftsforschung. Erg.-H. X. XII. (Dittmer, Depositenbanken eines Agrarlandes. — Weitz, Schlesische Weidewirtschaft.) 13.
Mannström. Bilder u. Blätter a. d. Geschichte d. schwedischen Nüchternheitsbewegung. 13.
Frankfurter Zeitschrift f. Pathologie. Hrsg. v. Bernh. Fischer. XII ff. 13 ff.
The American Journal of obstetrics and diseases of women and children. Ed. by Wells and Kosmak. LXVII ff. 13 ff.
The Journal of experimental medicine. Ed. by Flexner. XVII ff. 13 ff.
Neue deutsche Chirurgie. IX. (Guleke, Chirurgie d. Nebenschilddrüsen.) 13.
Denizot. Das Foucaultsche Pendel. 13.
Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. Carus. I—XVI. 78—93.
Frdr. Ludw. Jahn. Briefe. Hrsg. v. W. Meyer. 13.
Meusel. Edm. Burke u. d. französ. Revolution. 13.
Mémoires de la délégation en Perse, III. XIV. (Textes élamites-anzanites. I. P. p. Scheil. — Textes élamites-sémitiques. V. P. p. Scheil et Legrain.) 01—13.
Veröffentlichung. d. Ernst v. Sieglin-Expedition in Ägypten. II. (Steindorff, Das Grab des Ti.) 13.
Kurd v. Schlözer. Mexikanische Briefe. 1869—71. Hrsg. v. Karl v. Schlözer. 13.
Corpus agrimensorum romanorum rec. Thulin. I,1. 13.
Miracula S. Georgii ed. Aufhauser. 13.
Merkel. Der Naturphilosoph Gotth. H. Schubert u. d. deutsche Romantik. 13.
Jahresgaben der Gesellschaft f. elsäss. Literatur. II. (Arnold, Der Pfingstmontag. Hrsg. von Lefftz u. Marckwald.) 14.
Cynewulf. The Christ. Ed. by Cook. 09.
Neudrucke frühneuengl. Grammatiken. VII. (Thomas Smith, De recta et emandata linguae anglicae scriptione dialogus. Hrsg. v. Deibel). 13.
Shakespeare. Works. New variorum ed. Ed. by Furness. I—XVII. 1886—1913.
Jusserand. The English novel in the time of Shakespeare. Transl. by Lee. 08.
Anecdota from Irish mss. V. 13.
A. de Vigny. Lettres inédites à E. Delprat et au capitaine de l.a Coudrée. P. p. Bordes de Fortage. 13.
Wiek XIX. I—VII. 06—12. (Das 19. Jahrh. 100 Jahre poln. Gedankens.)
Monumenta Judaica. Hrsg. von A. Wünsche u. a. I. (Bibliotheca Targumica. I. 1. Aramaia.) 06.
Indische Forschungen. V. (Das Pancavidha-sutra. Hrsg. u. übers. v. Simon.) 13.
Elisab. Förster-Nietzsche. Der einsame Nietzsche. 14.
Volkelt. System d. Ästhetik. III. 14.
Sonderschrift. d. österreich. archaeol. Institutes in Wien. VIII. (Sauciuc, Andros). 14.
Die Bau- u. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bez. Wiesbaden. V. (Unt. Westerwald, St. Goarshausen, Untertaunus, Wiesbaden. Bearb. von Luthmer.) 14.
Die Kunstdenkmäler d. Großherz. Baden. IX. (Karlsruhe. II. Bruchsal. Bearb. v. Nott.) 13.
Adolf Michaelis zum Gedächtnis. Von d. wissenschaftl. Gesellsch. in Straßburg. 13.
Meyerheim. Adolf v. Menzel. 06.
Stauffer-Bern. Familienbriefe und Gedichte. Hrsg. v. U. W. Züricher. 14.
Mozart. Briefe. Hrsg. v. Schiedermair. I—II. 14.
Schurig. Mozart. I.—II. 13.
Kruse. Otto Nicolai. 11.

Verschiedene Nachrichten.

— Das **Eis auf der Oder** ist heute nachmittag an der Sandinsel zum Stehen gekommen. Der Eisstand reichte abends bereits bis zur Lessingbrücke.

— Auf der **Promenade** an der Liebichshöhe und an der Holteihöhe sind jetzt vortreffliche Schlittenbahnen, die von der lieben Jugend eifrig benutzt werden. Nur der steile Treppenweg bei der Liebichshöhe, der zum Wassergange hinunterführt und von der Jugend ebenfalls zum Schlittenfahren in Anspruch genommen wurde, ist, weil zu gefährlich, gesperrt worden. Das Eis des Stadtgrabens besitzt erst eine Stärke von drei Zentimetern.

— Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Abteilung Breslau der **Deutschen Kolonialgesellschaft** ist Oberregierungsrat Angerer gewählt worden. Ferner sind in den Vorstand der Abteilung eingetreten Sanitätsrat Dr. Methner und Pastor Hischer.

— Sein **fünfzigjähriges Dienstjubiläum** beging am 6. Januar der Eisenbahnbetriebssekretär Greiser. Da ihm schon im vorigen Jahre das Verdienstkreuz in Gold verliehen war, ging ihm jetzt von der Königl. Eisenbahndirektion ein Anerkennungsschreiben nebst einer Remuneration zu. Die Glückwünsche der Mitbeamten überbrachte Rechnungsrat Fussek nebst zwei Kollegen unter Überreichung eines Geschenkes, eines Blumenarrangements und einer Adresse. Ferner gratulierten der Verein „Eisernes Kreuz" und der Kameradenverein ehemaliger 59er. — Am 3. Januar konnte ferner der in der Hauptwerkstatt Breslau Märk. beschäftigte Vorlackierer Heinrich Scholz auf eine 50jährige ununterbrochene Dienstzeit bei der Eisenbahnverwaltung zurückblicken. Am Vormittag des Jubiläumstages feierte der Vorstand des Werkstättenamts, Regierungsbaumeister Fabian, den Jubilar im Beisein der Beamten und Mitarbeiter der Hauptwerkstatt durch eine Ansprache und überreichte ihm als Anerkennung der Verwaltung ein Ehrengeschenk von 300 Mk.

— Am Montag, 19. Januar, abends 8½ Uhr, beginnt in der Universität Hörsaal 4 (Westflügel 1. Stock) Eingang Universitätsplatz 1 ein theoretischer **Samariter-Unterricht** des Freiwilligen Sanitätskorps des Feuer-Rettungs-Vereins (Ausbildung für Herren zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen), an den sich später praktische Übungen im Anlegen von Verbänden, Beförderung von Verletzten usw. anschließen. Kosten entstehen für die Teilnehmer nicht. Die Ausbildung geschieht an jedem Montag abends von 8½ Uhr ab durch den prakt. Arzt, Stabsarzt d. Res. Dr. med. C. Nicolaier.

— Am Sonntag predigt im **Ev. Vereinshause** (Holteistraße 6/8) vormittags 10 Uhr Pastor Wellmann von der Pauluskirche.

— Zu dem Ausschuß der besonderen **Ortskrankenkasse für Kaufleute und Apotheker** finden am 25. und 27. Februar die Wahlen statt. Als Wahllokal für die Arbeitnehmer hat der Vorstand der Kasse das Gewerkschaftshaus bestimmt — wieder ein Beweis, wie die Sozialdemokraten für ihre Agitation die Krankenkassen benutzen.

— Im großen Saale des Konzerthauses findet Montag, den 12. Januar, abends 8¼ Uhr, eine Volksversammlung statt, in der Herr Christ. Wolf aus München, ehemaliger Korporal der Fremdenlegion, wieder über die **Fremdenlegion** sprechen wird. Außerdem werden andere ehemalige Fremdenlegionäre sprechen. Hiernach findet die Gründung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schutzverbandes gegen die Fremdenlegion statt.

Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Wochenspielplan der Breslauer Theater

(11. Januar bis 17. Januar.)

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Sonntag nachm.	—	Die Frau des Kommandeurs	—	Hoheit tanzt Walzer
abends	Parsifal	777 : 10	Taub m. er sein D. span. Fliege	Die ideale Gattin
Montag	Fra Diavolo	Die heitere Residenz		Die Kinokönigin
Dienstag	Boris Godunow	777 : 10	Gr. G. 1. Vorst. Der Probepfeil	Die ideale Gattin
Mittwoch	Das Loch in d. Landstraße Ball.-Divert.	Neu einstud. **Rosmersholm**	Humb.-Verein Volks-Vorstell. D. Opferlamm	Die Kinokönigin
Donnerstag	Aida	777 : 10	Humb.-Verein II. Abonn.-Vorst Der Probepfeil	Die ideale Gattin
Freitag	Hoffmanns Erzählungen	Pygmalion	Gr. H. 1. Vorst. Der Probepfeil	Die Kinokönigin
Sonnabend abds.	Bastien und Bastienne Die Entführ. aus d. Serail	Zum 1. Male **Schirin und Gertraude**		Die ideale Gattin

Stadttheater. Sonntag findet um 5 Uhr die dritte Aufführung von Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal" statt. Die Titelpartie singt zum ersten Male John Gläser, den Amfortas ebenfalls zum ersten Male Mark Oster. Die übrigen Partien sind wie bei der Erstaufführung besetzt. Donnerstag wird Verdis „Aida" von Dr. Praetorius neu einstudiert und in teilweise neuer Besetzung gegeben. Die Ausgabe der vorbestellten Eintrittskarten für die vierte Aufführung von „Parsifal" am 18. Januar, findet nur Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14., vormittags von 10—2 Uhr an der Tageskasse des Stadttheaters statt. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze gegen Nachzahlung der Differenz zwischen dem Kassenpreise und dem erhöhten Preise ebenfalls bis Mittwoch 2 Uhr reserviert. — Über nicht abgeholte Eintrittskarten, ebenso Abonnements, wird von Mittwoch ab anderweitig verfügt.

John Gläser wurde von der Intendanz des Stadttheaters auf zwei weitere Jahre verpflichtet, nachdem der Generalintendant der Kgl. Hofoper in Berlin, Graf Hülsen, den Berliner Vertrag des Sängers um ein Jahr hinausgeschoben hat.

Lobetheater. Mittwoch geht die Neueinstudierung von „Rosmersholm" von Henrik Ibsen in Szene. Am Sonnabend findet die Premiere von „Schirin und Gertraude", Scherzspiel von Ernst Hardt statt.

Thaliatheater. Dienstag, abends 7½ Uhr, gelangt als erste Vorstellung der Gruppe G Blumenthals Lustspiel in 4 Akten „Der Probepfeil" von Herrn Will einstudiert, zur ersten Aufführung in dieser Saison. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Eckert, Hesse, Probst, Stock und die Herren Barna, Halpern, Johow, Marlitz, Pfanz, Schybilski, Scholz.

Schauspielhaus. (Operetten-Bühne. Sonntag. nachmittag: „Hoheit tanzt Walzer." Als Musiklehrer Peperl Gschwandner gastiert Herr Hans Dekner vom Stadttheater in Aussig auf Engagement. Montag findet die fünfzigste Aufführung der beliebten Operette „Die Kinokönigin" statt.

Musiknachrichten.

— **Orchesterverein.** Am Mittwoch, den 14. Januar d. J., findet das fünfte volkstümliche Mittwochkonzert unter Leitung von Hermann Behr und unter Mitwirkung von Frl. Betth Arnold statt. Fräulein Arnold wird Beethovens Adelaide und drei Lieder mit Orchester von Liszt „Die drei Zigeuner", „Es muß ein Wunderbares sein", „Wieder möcht ich Dir begegnen", zum Vortrag bringen. Das Werk Beethovens erscheint zum ersten Male auf einem Programm des Orchestervereins. Außerdem kommen zur Aufführung die seit 22 Jahren hier nicht gespielte Serenade op. 11 in D dur von Brahms, Beethovens Coriolan-Ouverture und das Meistersinger-Vorspiel von Wagner. — In dem am Donnerstag, den 15. Januar, stattfindenden 4. Kammermusikabend kommt das in Berlin, Straßburg, München und anderen Städten schon sehr erfolgreich aufgeführte op. 23, Klavierquintett von Hans Pfitzner mit Prof. Dr. Georg Dohrn am Flügel, zur erstmaligen Aufführung in Breslau. Eingerahmt wird die Novität von einem hier sehr selten gehörten Streichquartett von Josef Haydn (F dur, op. 74 Nr. 2) und Beethovens Streichquintett in C dur op. 29.

— Erna **Gerstmann** und Nora **Lueber**, die beide ihre Gesangsstudien bei Maria Freund absolviert haben, werden gemeinsam Donnerstag den 22. Januar einen Liederabend veranstalten. Die Klavierbegleitung hat Marcel von Gool übernommen. (Karten bei Hainauer.)

— Die einheimische Liedersängerin Hedwig **Boenisch** wird Mittwoch den 28. Januar die Arie von Mozart aus „Idomeneo", sowie Lieder von Tschajkowsky, Wolf, Kahn, Wetz, Marx und Brahms zum Vortrag bringen. (Karten bei Hainauer.)

— Die Breslauer Vereine des **Mittelschlesischen Sängerbundes** (zirka 400 Sänger) geben am Mittwoch, den 28. Januar, im Schießwerder unter Leitung des derzeitigen Dirigenten P. Schwarz ihr erstes volkstümliches Konzert. Als Solisten wirken mit Fräulein Luci Franke (Mezzosopran). Frl. Marg. Ewert (Klavier), Herr P. Bruckſch (Violoncello). In a cappella-Chören kommen zu Gehör Kompositionen von Hegar, Badecke, Wohlgemuth, Mendelssohn-Bartholdy, Zöllner. Den Schluß der Massenchöre bilden die volkstümliche Bearbeitung „Die Auserwählte" von Silcher und „Kränzelkraut" von A. von Othegraben.

Robert und Fanny **Kothe** werden am Donnerstag, den 5. Februar, im Kammermusiksaal einen Abend veranstalten. Der Abend bringt

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Inseratenteil.

Galerie Ernst Arnold,
Tauentzienplatz 1, I.
Nachlaß-Ausstellung Carl Haider.
Sonder-Ausstellungen.
Prof. W. Klemm — C. Felber, Dachau.

Galerie Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein
Museum
Neu:
Prof. J. Langer — W. Hempfing — W. Beyermann
H. E. Oberländer — A. Wiener — Prof. Ed. Kaempffer
A. Müller-Cassel u. a.
Jahresabonnements f. 1 Person 4 Mk., ff. 3 Mk. Eintritt 1 Mk.

Bekanntmachung.

betreffend die Wahl der Vertreter und Ersatzvertreter zum
Ausschuß der besonderen Ortskrankenkasse für Kaufleute und Apotheker zu Breslau.
(§§ 4 und 5 der Wahlordnung.)

Die Wahl findet **für Arbeitgeber** am Mittwoch, den **25. Februar** 1914, nachmittags 3—7 Uhr, im Saale der **Neuen Börse**, Graupenstraße 15 und **für Kassenmitglieder** am Freitag, den 27. Februar 1914, von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends im großen Saale des **Gewerkschaftshauses**, Margaretenstraße 17, statt.

Zu wählen sind: Für Arbeitgeber 20 Vertreter und 40 Ersatzvertreter und für Kassenmitglieder 40 Vertreter und 80 Ersatzvertreter. Die Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltage bei dem Vorstande eingereicht sind.

Die Wahlvorschläge sind unter genauer Beobachtung der Wahlordnung aufzustellen und von mindestens je 10 Wahlberechtigten der betreffenden Wählergruppe zu unterzeichnen. Die Wahl ist geheim, gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe sein und die Größe von 21 : 33 cm haben. Die Stimmabgabe ist an die eingereichten und zugelassenen Wahlvorschläge gebunden.

Die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse sowie die zugelassenen Wahlvorschläge können in unserem Kassenlokal, Am Rathaus 11/12, II, während der Geschäftsstunden von 11—1 Uhr vormittags eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstande einzulegen. **Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen:** es empfiehlt sich daher, **einen Ausweis** (vergl. §§ 3 und 12 III der Wahlordnung) hierüber **zur Wahlhandlung mitzubringen.**

Wahlberechtigt sind alle volljährigen Personen, die der Kasse angehören; wählbar nur volljährige Deutsche, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Breslau, den 12. Januar 1914.

Der Vorstand
der Besonderen Ortskrankenkasse für Kaufleute und Apotheker.
H. Zimmer, Vorsitzender.

Aufbewahrung von Sparkassenbüchern.

Sparkassenbücher werden gegen Erlegung einer jährlichen Gebühr von **50 Pfg.** von der Sparkasse und ihren Nebenstellen in Verwahrung genommen,

Die Sparkasse überweist aus diesen Büchern auf Antrag **kostenlos** Steuern und Schulgeld.

Die zur Aufbewahrung abgegebenen Sparbücher dienen auch als Sicherheit für die Entnahme von Gas und elektrischem Strom, so daß eine besondere Sicherheit hierfür nicht mehr zu erlegen ist.

Nähere Auskunft erteilt die Sparkasse und ihre Nebenstellen.

Breslau, 6. Januar 1914.

Kuratorium der städtischen Sparkasse.

Notasyl für Obdachlose.

2. Gabenliste:

Dr. med. H. Lichtenstein 3,—, Kubitza 3,—, Ziegler 5,—, W. 100,—, G. Alexander 3,—, v. R. 20,—, Bartels, Kappler 10,—, Fr. Major Böhme 10,—, Th. Glücksmann 20,—, verw. E. Goh 3,—, H. A. 20,—, Professor Steinbeck 3,—, Grundig 30,—, Gräfin von Waldersee 20,—, Forstmeister Krueger 12,—, Fr. von Heinen 50,—, H. Furmann 3,—, Fr. Haase 3,—, Fr. Major Rohr 3,—, Si 3,—, P. W. Wenk 5,—, E. Becherer 5,—, Mücke 3,—, E. O. 3,—, Reg.-Rat Dr. Gebauer 5,—, Fr. M. Matthias 5,—, R. Baumann 5,—, Fr. Knabe und Tochter 10,—, Frl. von Kozcielski 3,—, Verwaltungsdirektor Blauth 20,—, Professor Dr. König 3,—, Fr. Sedelmeyr 3,—, Theodor Lichtenberg 5,—, P. P. 5,—, Pastor em. C. Richter 2,—, Institutsvorsteherin E. Richter 2,—, Ungenannt 3,—, Ungenannt 2,—, A. F. 1,—, Fr. E. von Websky 20,—, Vogel 6,—, Professor Dr. Kropatscheck 5,—, Professor Dr. Rothstein 5,—, Thiemann 2,—, Pastor Than 3,—, Ungenannt 3,—, Ungenannt 2,—, Pastor prim. Spaeth 5,—, Unter Freundinnen gesammelt 8,—, Ungenannt 1,50, Ungenannt 1,—, Fr. J. Stauswitz 2,—, Gerlich 5,—, Ungenannt 3,50, Ungenannt 1,—, H. Hintz 5, Ungenannt 1,—, Ungenannt 5, Fr. Gräfin Pückler u. Blankensee 12,— Mk.

Ferner erhielten wir eine große Anzahl Matratzen, Bettstellen, Kleidungsstücke usw. **Um weitere Gaben wird dringend gebeten.** Quittung erfolgt von jetzt ab nur noch in der Schlesischen Zeitung.

Pastor Schüssler,
Leiter der Stadtmission,
Breslau V, Rehdigerstr. 31, I, Fernsprecher 6146,

In der Bekanntmachung derjenigen Personen, die zur Ablösung von Neujahrsgratulationen für 1914 milde Gaben zum Besten der Armen gezahlt haben, muß es heißen: verw. Postsekretär Frau Hulda Kinscher (nicht Krusche).

Ein Freund und Helfer.

Ein Freund den Kindern, der sie kräftigt und ihre Wangen rötet, ein Freund den jungen Mädchen, der sie vor Blutarmut schützt, und ein Freund allen, groß und klein, der Magenverstimmungen beseitigt und nach jeder Krankheit neue Kräfte verleiht, ist das kleine Paket **Grädit zer Eiweißweizenmehl.**

Hunderttausende Pakete Eiweißweizenmehl sind in acht Jahren in Schlesien verbraucht worden. Aus Sachsen, Hamburg, der Schweiz, Österreich und weiterher kommen täglich Aufträge von Leuten, die sich auf die Empfehlung von Freunden und Verwandten berufen.

Die Ursache dieses großen Erfolges ist neben all seinen glänzenden Eigenschaften in erster Linie die **Billigkeit.** Und sein Name gibt auch seine Bestandteile an; jeder weiß, was er empfängt.

Eiweißernährung der Kinder.

Vom 4. Monat an gibt man den Säuglingen das Eiweißweizenmehl mit der Milch. Wie viele Kinder ihr erstaunliches Aufblühen, oft vielleicht ihr Leben diesem Nährprodukt verdanken, beweist die große Menge dankender, oft enthusiastisch gehaltener Zuschriften der Mütter.

Eiweißernährung für Blutarme und Nervöse.

Eisen oder Arsenik kann keinem Blutarmen und Nervösen die Gesundheit wiedergeben. Beides wirkt belebend und die Spannkraft hebend, aber nur ganz vorübergehend. Wer die Zeit der Kur, wo der Körper durch die Medikamente aufnahmefähig gemacht ist, nicht auch durch eine sachliche Ernährung ausnützt, geht schließlich der ganzen Wirkung verlustig. Über die Wichtigkeit der Eiweißernährung für das Nervensystem ist seit Jahrzehnten so viel geschrieben, daß die Kenntnis völlig in das Volksbewußtsein übergegangen ist und als allgemein bekannt vorausgesetzt werden darf. Aber die verschiedenen Eiweißpräparate sind durchaus nicht gleichwertig. Daß ein aus Weizenmehl hergestelltes Eiweiß, wie es im Grädit zer Eiweißweizenmehl (25 Prozent) enthalten ist, das reinste, schmackhafteste, leicht verdaulichste und natürlichste ist, braucht eigentlich nicht erst gesagt zu werden. Der Körper übernimmt das Grädit zer Eiweißweizenmehl fast restlos. Dabei unterstützt sein hoher Phosphor- und Lezitingehalt den Aufbau des Nervensystems.

Eiweißernährung für Zuckerkranke.

Alle Nahrungsmittel für Zuckerkranke leiden an dem Übelstande, daß sie in kurzer Zeit Widerwillen erregen. Hier füllt das Grädit zer Eiweißweizenmehl eine wichtige Lücke aus. Seitdem die Ärzte davon abgekommen sind, den Patienten vollständige Enthaltung von Kohlehydraten anzuempfehlen, ist es für diese eine Wohltat, ein so vorzüglich schmeckendes Genußmittel mit so hohem Eiweißgehalt, wie das Grädit zer Eiweißweizenmehl, zu besitzen. Als Zusatz zum Kakao, als Mehlsuppe, zu Klößen, Flammeri und im Gebäck ist es vielen unentbehrlich geworden.

Das Grädit zer Eiweißweizenmehl ist in Paketen zu 60 Pf., 1,20 Mk., und 2,25 Mk. in allen Apotheken, Drogengeschäften und in den feineren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

eine außerordentlich reizvolle Neuheit, indem seine Gattin auf der Viola da gamba — die alte fünfsaitige Kniegeige vor dem Cello — spielen wird. Das Künstlerpaar spielt zusammen alte Lieder und neue Lieder für Singstimme, Laute und Viola da gamba, die Julius Weißmann komponiert hat. (Billette bei Hoppe und Schletter.)

— Paul **Goldschmidt** wird Freitag, 6. Februar, im Kammermusiksaal einen Klavierabend veranstalten. (Karten bei Hainauer.)

— Das **Böhmische Streichquartett** veranstaltet in diesem Winter einen einmaligen Kammermusikabend Donnerstag, den 12. Februar, im Börsensaal. Außer Quartetten von Haydn und Beethoven wird die Künstlervereinigung unter Mitwirkung des Wiener Pianisten Dr. Paul Weingarten ein Quintett von Dvořák zum Vortrag bringen. (Karten bei Hainauer.)

— Am 3. und 4. März d. J. gelangt im großen Saale des Breslauer Konzerthauses das neueste **Oratorium „Te Deum"** des auch in Breslau bekannten Franziskanerpaters Dr. Hartmann von Ander Lan-Hochbrunn zur ersten Aufführung. Pater Dr. Hartmann wird sein Werk selbst dirigieren. Die Einstudierung des Oratoriums ist dem Direktor des Breslauer Konservatoriums Willy Pieper übertragen worden. Stimmbegabte, musikalische Damen und Herren, die bei der Aufführung mitwirken wollen, können sich bei Direktor Pieper, Agnesstraße 2, zwischen 12 und 2 Uhr anmelden. Die Proben finden Dienstag und Freitag abends von 8—10 Uhr in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums statt.

Kunstnachrichten.

— Die **Gemälde-Galerie Lichtenberg** (Schlesischer Kunstverein) im schlesischen Museum der bildenden Künste hat in dieser Woche zahlreiche neue Werke aufgenommen. Es sind vertreten: W. Beyermann (München) mit 6 Bildern; Prof. Ed. Kaempffer mit einem Damenporträt; Frau Kiene-Nato mit einem Herrenporträt, einer Landschaft und einer Zeichnung; Prof. J. Langer zeigt eine große Anzahl seiner Werke aus der letzten Schaffenszeit; A. Müller (Charlottenburg) drei Bilder; W. Hempfing (Karlsruhe) 19 Ölgemälde und 10 Original-Radierungen; H. E. Oberländer 25 Ölgemälde, zum größten Teile dem Riesengebirge entnommene Motive; A. Wiener (Berlin) 4 Bilder.

— In der **Galerie Arnold** sind die Kollektionen von Prof. Karl Haider, Prof. Walter Klemm und Karl Felber (Dachau) ausgestellt. Neu zur Ausstellung gelangten einige graphische Arbeiten von Prof. Walter Klemm. Ferner sind ausgestellt Plastiken von Prof. Dr Hugo Lederer (Berlin), A. Daumiller (München), Johann Vierthaler (München) und Joh. Robert Korn (Berlin).

— Eine Kollektion interessanter Originalporträts aus der Deutschen Gelehrtenwelt ist zurzeit in der **Kunsthandlung Bruno Wenzel**, Albrechtstr., ausgestellt. Der Zeichner und Radierer Ismael Gentz (Berlin) hat die Zeichnungen direkt nach dem Leben geschaffen und durch den unmittelbaren Umgang mit den Dargestellten eine außergewöhnliche Frische und Natürlichkeit erreicht. Von den Originalen, die fast ausnahmslos in einer ein- bis zweistündigen Sitzung entstanden sind, seien die Bildnisse Emil Fischers, Harnacks, Waldeyers und Max Friedländers hervorgehoben.

Vorträge.

— Otto **Gerlach** beginnt am Montag die Wiederholung seiner vier Reiseplaudereien aus Spanien und den Pyrenäen mit über 600 Lichtbildern eigener Aufnahme. Der erste Abend bringt Barcelona, Stiergefechte, Tarragona, Valencia, Alicante usw. — Die dritte Wiederholung der vier Dante-Abende (mit Lichtbildern nach verschiedenen Meistern) beginnt am kommenden Mittwoch. (Karten bei Hainauer. Siehe Inserat.)

— Die Freie Studentenschaft Breslau veranstaltet einen **akademischen Vortragszyklus** über das Thema: Deutscher Geist in der Welt. Der Zyklus beginnt am 15. Januar, abends 8¼ Uhr, im Auditorium maximum der Universität mit einem Vortrage des Professors Dr. Kühnemann über: Die neue nationale Aufgabe des Deutschtums in der Welt. (Siehe Inserat.)

— Für den **Dalcroze-Abend**, der am Sonnabend, 21. März, im großen Saal des Konzerthauses unter Leitung von Professor Jaques-Dalcroze und Hermann Kirner stattfindet, hat der Vorverkauf bei Hainauer begonnen. Die Veranstaltung bringt ein ganz neues Programm.

Vereinsnachrichten.

— Die **Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur** hält am Montag, 12. Januar abends 6 Uhr im Gesellschaftshause (Matthiaskunst) eine allgemeine Versammlung ab. Privatdozent Dr. G. Roeder wird einen Vortrag halten über „Porträts und Persönlichkeiten aus dem alten Ägypten" verbunden mit der Vorführung eines Grabmodelles sowie von Photographien aus einer Schenkung des Kommerzienrats Dr. jur. Georg Heimann. (Mit Lichtbildern.)

— In der nächsten Sitzung des **Vereins für Geschichte Schlesiens**, die Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Kunstgewerbemuseum stattfindet, spricht Privatdozent Dr. Patzak über Die Elisabethkapelle am Breslauer Dom. (Mit Lichtbildern.) Gäste sind willkommen.

— Die hiesige Ortsgruppe des **Glatzer Gebirgsvereins** hält am 13. d. M., abends 8¼ Uhr im kleinen Saale des Konzerthauses ihre Generalversammlung ab. Dompropst Prof. Dr. Koenig wird nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung einen Vortrag halten: „Bilder aus Meran." Am 31. Januar und 1. Februar unternimmt die Ortsgruppe eine Schlittenpartie nach Reinerz und Umgebung. An diesen Tagen findet dort das große Wintersportfest verbunden mit der Austragung der Meisterschaft des Schlesischen Ski-Verbandes für 1914 statt. Das diesjährige Wintervergnügen findet am 8. Februar d. J. in den beiden Sälen der „Hermann-Loge" in Form eines Glatzer Kostümfestes statt.

— Der **Schlesische Keglerbund** feiert am 14. Februar im großen Konzerthaussaale sein diesjähriges Wintervergnügen unter dem Titel „Alter Breslauer Mutzelmarkt". (Vermietung ländlichen Dienstpersonals).

— **Deutscher Wehrverein.** Freitag den 16. d. M., abends 8¼ Uhr findet die dritte Winterversammlung der hiesigen Ortsgruppe im Vereinszimmer des Konzerthauses (Haupteingang links) statt. Privatdozent Dr. Laubert spricht über: „Hermann von Boyen, den Schöpfer des preußischen Wehrgesetzes".

— Der **Bürgerverein der Nikolai-Vorstadt** veranstaltet am Donnerstag, 15. Januar, im Oppelner Schloßbräu, Friedrich-Wilh.-Straße 32, einen Unterhaltungsabend (27. Stiftungsfest).

— Der **Bund der Deutschen in Böhmen**, Ortsgruppe Breslau, veranstaltet einen „Schlä'schen Obend" am 14. Januar, abends 8½ Uhr, im Kammermusiksaale des Konzerthauses.

— Die **Freunde evangelischer Freiheit in Schlesien** halten ihre dritte Winterversammlung im „Goldenen Zepter" Schmiedebrücke 22, 2. Stock, am Mittwoch, 14. Januar d. J., abends 8¼ Uhr ab. Pastor Liz. Sommer spricht über das Thema: „Wie stellen sich die sozialen Stimmungen und Gedanken der Gegenwart zu Jesus?" Gäste, auch Damen sind willkommen.

— Der Breslauer Ortsverein des **Evangelischen Bundes** hält seine dritte Winterversammlung Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im Gemeindesaale der Lutherkirchgemeinde, Kaiserstr. 14, Pastor prim. Müller (Salvator) wird über „Konfessionelles aus der Mission" sprechen. Der Eintritt ist frei.

— Im **Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** findet die nächste Versammlung der Südgruppe Dienstag den 13. Januar Herrenstraße Nr. 21|22 im Gemeindesaal von St. Elisabeth um 8 Uhr abends statt.

[**Vergnügungen.**] In Liebichs Etablissement finden am Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags um 4 Uhr und abends 7½ Uhr, statt. In beiden Vorstellungen Auftreten von Leonhard Kaskel in seiner Posse: „So'n frecher Kerl", und des übrigen Spezialitätenteils. — Im Viktoriatheater gelangt das Sensationsausstattungsstück „Marie Antoinette" (Das Vermächtnis einer Königin) morgen zum letzten Male in einer Sonntagsvorstellung zur Aufführung. Es finden zwei Vorstellungen statt, nachm. 3½ Uhr und abends 7½ Uhr. — Im Friebeberge findet am Sonntag Konzert der Kapelle des Grenadier-Regiments 11 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Reindel statt.

[**Zoologischer Garten.** Am Sonntag findet von 4 Uhr nachmittags ab Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. 51 unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Sobanski statt. Das nächste Symphoniekonzert findet Freitag, 16. Januar statt.

[**Kaiserpanorama.**] In der Woche vom 11. bis 17. Januar führt das Kaiserpanorama Ohlauerstr. 1/2 (Kornecke) seine Besucher nach der französischen Schweiz. Die Bilder zeigen u. a. die große springende Fontäne im See bei Genf, Straßenfernsicht und Turm der Insel bei Genf, Territet mit Genfer See und Blick nach Nyon, Panorama von Lausanne, Idyllische Wassermühle in der Nähe von Lausanne, Gebirgslandschaft von Montreux und Genfer See, Schloß Chillon am Genfer See, Blick in das malerische Zermatt-Tal, das Matterhorn.

[**Polizeiliche Nachrichten.**] Gefunden wurden: ein Statutenbuch, eine schwarze Boa, eine weiße Bluse, ein Schlüsselbund, ein Paket mit scharfen Patronen, eine Markttasche und mehrere Portemonnaies mit Inhalt, eine Kinderpelerine, ein goldenes Zugarmband, ein Damenschirm, ein Damenring, eine silberne Vorsteckнadel. — Verloren wurden: ein Militärpensionsquittungsbuch, eine braune Reisehandtasche, eine Bernsteinhalskette, ein Zwanzigmarkschein, eine Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 20 Mk., eine Manschette mit goldenem Knopf, ein silbernes Petschaft mit den Buchstaben W. A., ein Portemonnaie mit fast sieben Mark und drei Lotterielosen. — Gestohlen wurden: in Steine bei Breslau ein einsitziger, halbgedeckter, dunkelgrün gestrichener Geschäftswagen mit grauem Kutscherpelz und zwei Decken, einem Kutscher auf der Frankfurter Straße eine Pferdedecke, von einem Wagen ein Kolli mit mehreren Tausend Reklamebleistiften. — Festgenommen wurde ein Hausdiener, der auf der Gutenbergstraße einen Rohrplattenkoffer und zwei andere Koffer gestohlen hatte. — Gestern wurde an der Mauritiusbrücke die Leiche einer unbekannten Frauensperson aus der Ohle gelandet. Die Tote ist etwa 38 Jahre alt, 1,65 Meter groß, blond, und mit grauem Rock, Krimmerjacke und blauer Schürze bekleidet. Sie hat nur kurze Zeit im Wasser gelegen. Angaben zur Ermittelung der Unbekannten sind nach Zimmer 47 des Polizeipräsidiums zu richten.

Die Feuerwehr wurde heute nachmittag zu kleinen Bränden nach Palmstraße 6, Leuthenstraße 17 und Adalbertstraße 4 gerufen.

Dampferverkehr.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Vom 10. bis 17. Januar 1914. Ab Bremerhaven: 14. Jan. D. „Friedrich der Große" nach Australien; 14. Januar D. „Thüringen" nach Australien; 14. Januar D. „Tübingen nach Ostasien; 17. Januar D. „George Washington" nach New-York über Southampton-Cherbourg; 17. Januar D. „Durendart" nach Brasilien. Ab Baltimore: 10. Januar D. „Rhein" nach Bremen. Ab Galveston: 12. Januar D. „Brandenburg" nach Bremen. Ab Marseille: 14. Januar D. „Prinz Heinrich" nach Alexandrien über Neapel. Ab Alexandrien: 14. Januar D. „Prinz-Regent Luitpold" nach Marseille über Neapel. Ab Kobe: 15. Januar D. „Prinz Sigismund" nach Sydney über Hongkong und Neu-Guinea. Ab New-York: 17. Januar D. „Scharnhorst" nach Bremen.

Aus dem Geschäftsleben.

Der **Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** ist in 47. Auflage soeben erschienen. In einem stattlichen Bande enthält er, auf Grund des neuesten Materials bearbeitet, die Zeitungen und Zeitschriften, für welche die Annoncenexpedition Rudolf Mosse Anzeigen annimmt. Auch diesmal ist dem Katalog Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser beigegeben, der es jedem ermöglicht, die Insertionsgebühren für eine Anzeige selbst zu berechnen.

Mit dem Katalog zugleich erhalten die Geschäftsfreunde der Firma Rudolf Mosse wiederum eine elegante Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres und Reproduktionen auffälliger Annoncenentwürfe, die von der Firma Rudolf Mosse angefertigt wurden und die das Bestreben dieser Firma zeigen, auch auf diesem Gebiete ihren Kunden wertvolle Dienste zu leisten.

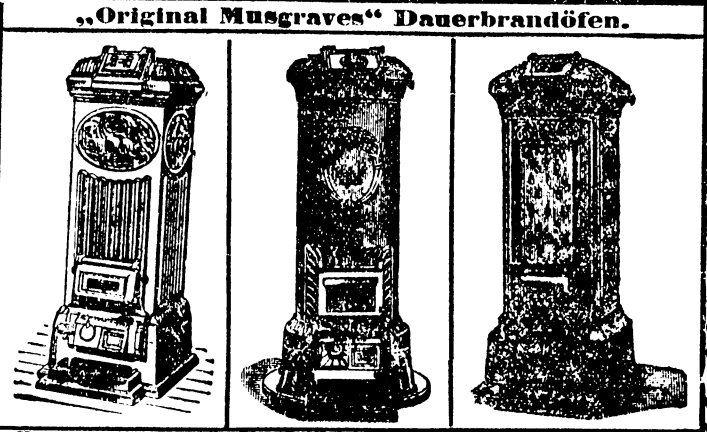
München * **Fahrigs Hotel Deutscher Hof** am Karlstor. 19
Modern. Neubau., eleg. Vetsibül, 250 Betten. Hackerbräu-Ausscb

Gute Neuigkeit für fette Leute.

Ein Londoner Apotheker sagt: Die neueste Methode, die Fettleibigkeit zu vermindern, ist sicherlich weit angenehmer und dienlicher, als alle früheren Methoden; sie besteht nur darin, getrocknete Boranium-Beeren zu genießen. Eine fette Person, die ohne die gewöhnliche strenge Diät, Körperübungen, Schwitzbäder usw. ihr Gewicht zu verringern wünscht, steckt nunmehr einige von diesen kleinen braunen Beeren in die Tasche, ißt davon 3 oder 4 täglich. Sie sind außerordentlich schmackhaft, denn sie schmecken nach Pfefferminz. Die Boranium-Beeren scheiden nicht nur das Fett aus dem Körper aus, sondern sie haben auch den Vorzug, die gewöhnlich angeborene Neigung des Fettansatzes zu mildern. Ihre Wirkung verursacht durchaus keine Unbehaglichkeit; mit Ausnahme des Verlustes von überflüssigem Fett bemerkt man garnicht, daß diese Beeren ihre Wirkung tun. Erkundigungen am Platze haben ergeben, daß Boranium-Beeren in Deutschland nicht gut bekannt sind, aber die Nachfrage nach denselben nimmt täglich zu, und jeder Apotheker oder Drogist kann sie Ihnen auf Wunsch sehr schnell von seinem Lieferanten beschaffen.

BYROLIN
Seit 25 Jahren
das Beste zur Haut- und Schönheitspflege.

Johann Bensch sen.
Tel. 1045. Schuhbrücke 61/62. Tel. 1045.
Beerdigungen
Leichentransporte
Feuerbestattungen
Offerten nur auf Verlangen. (9

„Original Musgraves" Dauerbrandöfen.

Unerreicht an technischer Vollkommenheit. Formenschönheit und sparsamer Brennmaterialverbrauch. Bis 1000 Stück ständig vorrätig. Hervorragende Neuheiten. Preislisten gratis. Alleinverkauf.
Beier & Olowinsky, Breslau I, Herrenstr. Nr. 31.

Für die
Ball-Saison!
Ball-Oberhemden
mit aparten steifen Piqué-Einsätzen und festen Manschetten . Stück nur 7.25 u. 6 . Mk.

Kragen	Handschuhe	Frack- u.
Manschetten	Zylinder-Hüte	Smoking-
Krawatten	Hosenträger	Anzüge
Kragenschoner	Taschentücher	Westen
Halbtücher	Knöpfe	Schuhe

Reichhaltigste Auswahl :: Bewährte Qualitäten
Gediegenste Ausführung :: Neueste Muster
Denkbar billigste Preise.
Franko-Versand von 20 Mark an.
Reichillustrierte Preislisten kostenfrei.

Julius Henel v. C. Fuchs
Aeltestes u. grösst. Versand- u. Ausstattungs-Haus in Breslau.
Hoflieferant vieler Höfe (gegr. 1780)
Elisabetstrasse 1-5. Breslau Am Rathaus 23-27.

Cognac Siegmar

Bekannteste Original-Flaschenfüllungen
Enorme alte Vorräte in Charente-Weinbränden für Weingrosshandel und Gross-Destillation
Elite-Marke „Steinalt"
vornehmster deutscher Cognac
22 höchste Auszeichnungen 2 Staatsmedaillen
A.-G. Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar
Erster u. ältester Grossbetrieb Deutschlands

Für Damen! empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Fassons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit. Umarbeitungen usw. Solide Preise. 19
Fr. Anna Berger, Taschenstraße 13|15, 1. Etage.

Linke-Hofmann-Werke
Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagen-, Lokomotiv- und Maschinenbau.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen planmäßigen Auslosung der seinerzeit von der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ausgegebenen 4 % und 4½ %igen Teilschuldverschreibungen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1) 4%ige Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1898.

Lit. A Nr. 0198 0255 0366 0432 0621 0628 0640 0749 0767
0807 0813 0862 0994 1019 1192 1216 1286 1306
1375 1385 1419 1548 1859 1883 1901 2018 2031
2079 2248 2290 2336 2380 2387 2571 2578 2661
2753 2845 2880 2940 2967 . . . . = 41 Stück à ℳ 1000,–

Lit. B Nr. 3002 3029 3031 3126 3277 3359 3539 3592 3672
3678 3704 3866 3891 3913 3958 3982 4000 4081
4213 4277 4333 4488 4546 4576 4701 4712 4806
= 27 Stück à ℳ 500,–

2) 4½ % auf 4 % konvertierte Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1900.

Lit. C Nr. 5137 5198 5206 5222 5303 5305 5362 5392 5404
5435 5482 5512 5655 5719 5803 5843 5888 5924
6135 6162 6222 6300 6334 6637 6774 6799
= 26 Stück à ℳ 1000,–

Lit. D Nr. 6864 6895 6934 6996 7321 7395 7405 7470 7540
7569 7653 7697 7751 7839 7928 7997
= 16 Stück à ℳ 500,–

Die Verzinsung dieser ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet mit dem 30. Juni 1914 und werden dieselben vom 1. Juli 1914 ab bei:

Breslau: dem **Schlesischen Bankverein,**
der **Dresdner Bank Filiale Breslau,**
E. Heimann,
Dobersch & Bielschowsky,
unserer Gesellschaftskasse,
Berlin: der Nationalbank für Deutschland,
der Direction der Disconto-Gesellschaft,
der Commerz- und Disconto-Bank,

zu 1) mit ℳ 1030 für die Stücke zu ℳ 1000 und mit ℳ 515 für die Stücke zu ℳ 500,
zu 2) mit dem Nennbetrage,
gegen Einlieferung derselben nebst Zinsleisten mit laufenden Zinsscheinen eingelöst.

Folgende Teilschuldverschreibungen sind noch nicht zur Einlösung vorgezeigt worden:

Aus der Auslosung vom 8. Januar 1909.
Lit. C Nr. 6555 . . . . . = 1 Stück zu ℳ 1000,–
Aus der Auslosung vom 8. Januar 1910.
Lit. C Nr. 5964 . . . . . = 1 Stück zu ℳ 1000,–
Aus der Auslosung vom 15. Januar 1913.
Lit. A Nr. 0300 1200 . . . . . = 2 Stück zu je ℳ 1000,–

Breslau, den 9. Januar 1914.

Linke-Hofmann-Werke
Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagen-, Lokomotiv- und Maschinenbau.
Weber. pp. Bruchmann.

Billard's
von Kerkau als vorzüglichst anerkannt.
G. Keiser & Gade
Billardfabrik
Breslau, Ohlauerstr. 42. Tel. 3277.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit Herrn **Romolo Lorenzi** beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau, im Januar 1914.
Piastenstraße 19.

Frau **Berta Hein,**
geb. **Titze.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Hein,** Tochter des verstorbenen Rentiers, früheren Brauereibesitzers **Robert Hein** und seiner Frau Gemahlin **Berta,** geb. Titze, beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau I, im Januar 1914.

Romolo Lorenzi.

Die Verlobung unserer Tochter **Grete** mit Herrn Oberlehrer **Dr. Reinhold Schmidt** beehren wir uns anzuzeigen.

Prof. **Dr. Stephan** und Frau **Elise.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Stephan** beehre ich mich anzuzeigen.

Kattowitz, im Januar 1914.

Dr. Reinhold Schmidt.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Bankbeamten Herrn **Gustav Allner,** Breslau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Januar 1914.
Rosenthalerstraße 59, 1. Etage.

Rentier **Wilhelm Schwarzer**
und Frau.

Ihre am 8. Januar cr. vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Breslau, den 11. Januar 1914
Güntherstraße 13

Prokurist **Paul Heidler,**
Ella Heidler, geb. **Matthesius.**

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen voll dankbarer Freude an

Tarnowitz, z. Z. Brieg, 10. Januar 1914

Walter Behschnitt,
Leutnant und Adjutant im 3. Schlesischen Infanterie-Regiment No. 156.
Else Behschnitt, geb. **Hoffmann.**

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Lublinitz, den 9. Januar 1914
Oberveterinär **Caemmerer** und Frau.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hiermit an
Fritz

Breslau, den 10. Januar 1914

Hubertus Böhme
und Frau **Clara,** geb. **Rüster.**

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht 12¼ Uhr entschlief infolge eines schweren Unfalles beim Rodeln unser geliebter Bruder

Hermann Görlitz,

Sekundaner in Freiburg,

im Alter von 19 Jahren.

Breslau, Tauentzienstraße 87, den 9. Januar 1914.

In tiefem Schmerz:
Artur Görlitz.
Elise Görlitz.
Margarete Görlitz.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. d M., nachmittags 3¾ Uhr, von der Begräbniskapelle des Bernhardinfriedhofes in Dürrgoy aus statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Mann, unsern teuren Vater und Stiefvater

Leopold Grafen von Rothkirch Freiherrn von Trach

Major a. D., Ehrenritter des Johanniterordens,

heute abend 7 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Peilau Seidlitzhaus bei Gnadenfrei, den 9. Januar 1914

Amélie Gräfin von Rothkirch Freifrau von Trach
geb. von Gersdorff.
Wolfgang Graf von Rothkirch Freiherr von Trach,
Leutnant im Regiment Grenadiere zu Pferde Freiherr von Derfflinger.
Lothar Graf von Rothkirch Freiherr von Trach
Bärsdorf-Trach.
Therese Gräfin von Rothkirch Freiin von Trach.
Leonhard Graf von Rothkirch Freiherr von Trach,
Landesassessor.
Luise Gräfin von Rothkirch Freifrau von Trach,
geb. von Tiedemann.
Oda Gräfin von Rothkirch Freifrau von Trach,
geb. von der Asseburg.

Feier im Hause Montag, den 12. 1. nachmittags 4 Uhr, Beisetzung in Halbau, Kr. Sagan, Dienstag den 13. 1., nachmittags 2½ Uhr.

Am 9. Januar entschlief nach langem schweren Leiden der Älteste und Präses unseres Familienrats

Herr Constantin v. Maltitz

im 71. Lebensjahre.

Seine vornehme Gesinnung, seine treue Pflichterfüllung bis zum letzten Tage sichern ihm bei uns ein dauerndes Gedenken.

Im Namen der Familie
v. Maltitz,
Oberleutnant im Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland.

Beerdigung: Montag 2 Uhr nachmittags von der Kapelle des Friedhofs St. Salvator aus.

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit verschied heute mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Berginspektor a. D.

Theodor Buntzel,

im 90. Lebensjahre.

Ruda OS., den 9. Januar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie Buntzel, geb. **Sobtzick.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1½ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden zu Berlin unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Gustav Tillmann,

im Alter von 40 Jahren.

Breslau, Kassel, den 9. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Breslau von der Begräbniskapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) Dienstag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen,

Frau Anna Ritter,

geb. **Gruttke,**

sagen wir hiermit innigen Dank.

Breslau, im Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend entschlief sanft in Darmstadt, ganz unerwartet, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Königl. Rittmeister a. D.

Herr Carl Fenner.

Breslau, den 10. Januar 1914.
Eichendorffstraße 36.

Else von Steinmann, geb. **Fenner,**
Georg von Steinmann,
Landrat a. D.,
Verbandsdirektor der Raiffeisenorganisation in Schlesien,
und Kinder.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Papa, der

Königliche Kreistierarzt a. D.

Karl Gottlieb Theodor Frick,

Ritter hoher Orden,

im 86. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Brätz, den 9. Januar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie und **Mala Frick.**

Beerdigung: Montag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Donnerstag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren zu Neuguth

Herr Rentmeister

Teuchert,

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber und der Verdienstkreuze in Silber und in Gold.

In seltener Treue und Pflichterfüllung hat der Entschlafene hier ununterbrochen 43 Jahre seines Amtes als Rentmeister, stellvertretender Amts- und Gutsvorsteher, Vorsitzender der Voreinschätzungskommission und Mitglied des Gemeinde-Kirchenrats gewaltet, von allen, die ihn kannten, geehrt und geachtet, treu gegen Gott und seinen König bis zum letzten Atemzuge.

Über 10 Jahre war er mir ein treuer Beamter, der gewissenhafteste Mitarbeiter, Berater und Freund.

Meine Familie und ich werden ihm allezeit ein dankbares und treues Angedenken bewahren.

Neuguth-Heinzenburg, Kreis Lüben,
den 9. Januar 1914.

Ernst Freiherr von Müffling.

Einziges Spezialgeschäft.

Trauermagazin August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße. Telephon 4010.

Trauerkleider
in grösster Auswahl.
Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Mäntel, Mädchen- und Kinderkleider etc.
Maßanfertigung in kürzester Zeit.
Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus. (9

Feste Preise.

Trauer-Kleider
für Damen und Mädchen
in großer Auswahl vorrätig. Auswahl sofort.
Maßanfertigung in 12 Stunden.
Schwarze Kostüme — Hüte — Blusen — Röcke
enorm billig.
M. Centawer
Teleph. 572. Schmiedebrücke 7—10.

Vornehme Damenbekleidung „Weissbein"

Schweidnitzer Straße No 6.

Erstklassige Massateliers. Reichhaltige Läger.

Schweidnitzer Straße No 6.

Geschmackvolle Ausführung. - Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials.

Freunde evangelischer Freiheit in Schlesien.
3. Winterversammlung 1913/14.
Mittwoch, den 14. Januar cr.,
Pastor Lic. Sommer:
„Wie stellen sich die sozialen Stimmungen und Gedanken der Gegenwart zu Jesus?"
Zu dieser Versammlung sind Gäste, auch Damen, willkommen.
Versammlungsort: „Goldner Zepter", Schmiedebrücke 22, 2. Stock, Vortragssaal des Breslauer Lehrervereins.
Beginn der Versammlung: 8¼ Uhr.

Rechts- u. Staatswissenschaftliche u. Technische Sektion.
Montag, d. 12. Januar 1914, abends 8¼ Uhr
im Gesellschaftshause, Matthiaskunst.
Herr Professor Schilling:
Die Methoden der Arbeiterentlöhnung.
(Mit Diagrammen.)
Gäste sind willkommen.

Schles. Gesellschaft für Volkskunde.
Freitag, den 16. Januar cr., abends 8 Uhr, (2
Hörsaal I der Universität:
Univers.-Professor Dr. **Hönnicke**
„Jüdisches im christlichen Leben."
— Gäste willkommen. —

Stadttheater.

Sonntag Anfang 5 Uhr:
„Parsifal."
Montag 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise
„Fra Diavolo."
Dienstag 7½ Uhr:
„Boris Godunow."
Die Ausgabe der vorbestellten Eintrittskarten für die vierte Aufführung von „Parsifal" am 18. Januar, findet nur Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14., vormittags von 10—2 Uhr an der Tageskasse des Stadttheaters statt. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze gegen Nachzahlung der Differenz zwischen dem Kassenpreise und dem erhöhten Preise ebenfalls bis Mittwoch 2 Uhr reserviert. Ueber nicht abgeholte Eintrittskarten, ebenso Abonnements, wird von Mittwoch ab anderweitig verfügt.

Lobetheater.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Die Frau des Kommandeurs."
Abends 7½ Uhr:
„777 : 10."
Montag 7½ Uhr:
„Die heitere Residenz."
Dienstag 7¼ Uhr:
„777 : 10."
Mittwoch: Neu einstudiert:
„Rosmersholm."

Thaliatheater

Sonntag 7½ Uhr:
Zum 25. Male
„Die spanische Fliege."
„Taub muß er sein."
Montag Anfang 8 Uhr:
Handlungsgehilfen-Verein.
„Der müde Theodor."
Dienstag,
Gruppe G, 1. Vorstellung:
„Der Probepfeil."
Mittwoch **Humboldt-Verein.**
(Volks-Vorstellung)
„Das Opferlamm."
Donnerstag: **Humboldt-Verein,**
2. Abonnements-Vorstellung:
„Der Probepfeil."
Freitag,
Gruppe II. 1. Vorstellung:
„Der Probepfeil."

Schauspielhaus.

(Operetten-Bühne.)
Heute, Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Hoheit tanzt Walzer."
Abends 8 Uhr:
„Die ideale Gattin."
Montag 8 Uhr:
Zum 50. Male:
„Die Kinokönigin."
Dienstag 8 Uhr:
„Die ideale Gattin."
Mittwoch 8 Uhr:
„Die Kinokönigin."

Masken
verleiht billigst
Heinrich Jacobson
N. Schweidnitzerstr. 13
Lieferant viel. Theater
Katal. 35 Pf. Briefm.

Orchester-Verein.
Breslauer Konzerthaus
Heute, Sonntag
Populäres Konzert.
Dirigent: Walter Mundry.
Anfang 6 Uhr. Entritt 55 Pf. (x

Orchester-Verein
Mittwoch, abends 8 Uhr:
V. Volkstümliches Mittwoch-Konzert
Leitung:
Hermann Behr.
Solistin:
Betty Arnold.
Coriolan-Ouverture . . . . Beethoven.
Adelaide . . . . . Beethoven.
Serenade D-Dur op. 11 . Brahms.
3 Lieder mit Orchester . . Liszt.
Meistersinger Vorspiel . . . Wagner.
Billette à 1.25, 1.— und 0.75 Mk. bei **Jul. Hainauer** und an der Abendkasse.

Orchester-Verein
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Im Kammermusiksaale
Springer-Straße 3
IV. Kammermusik-Abend.
Streichquartett F-Dur . . . Haydn.
Klavierquintett C-Dur . . . Pfitzner.
Streichquintett C-Dur . . . Beethoven.
Billette zu 4, 3.50, 3, 2.50 u. 2 Mk. bei **Julius Hainauer** und an der Abendkasse.

Schlesische Musik-Schule.
Dir. **R. Scholz,** Lewaldstr. 7.
Den **13. Januar,** abends 8 Uhr, im Saale der Horus-Loge, Zimmerstraße 15: (0
Kammermusikabend
zum Besten des Stipendienfonds.
Karten i. d. Anstalt u. Abendkasse.

Die durch Todesfall erledigte Stelle des
Ober-Organisten
an der Johanneskirche zu **Breslau** kommt am 1. April 1914 zur Neubesetzung. Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen des Parochialverbandes. — Meldungen werden bis **1. Februar** an den Gemeinde-Kirchenrat, z. H. des Vorsitzenden, Herrn Pastor prim. **Kraeusel,** erbeten.

Musikalien Couplets, Operetten
auch antiquarisch.
Sehr billige Geigen
Lauten 10.—, Mandolin. 10,—, Cellis à 30.—

Weiss-Offhaus
Breslau, Königsstraße 5.

Wer den Schülern u. Kindern die **Lust am Klavierspiel** erhalten will, wähle die Klavierschule (x
Zum Anfang
von **Aug. Grund**
mit 108 melodischen Klavierstücken und vielen Vorübungen.
Preis 2 Mk. 50 Pf.
C. Becher, Musikhdlg., **Breslau,** gegenüber d. Kais.-Wilh.-Denkmal.
Spezialität:
Gediegene Unterrichtsmusik.

Gewissenh. Ausbildung in Gesang übern. Konzertsänger. Zuschr. unt. J 118 Geschst. d. Schles. Ztg. 12
Klavierlehrerin für 12jährige Schülerin zum Unterricht ins Haus, wöchentl. zwei Stunden, gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. **O P 1929** an **Invalidenbank, Annoncen-Exped., Breslau V.**

Museumplatz Nr. 16

Restaurant Liche
Weinhandlung / Museumplatz 16 / Telephon 1672
Vornehmes Familienlokal / Bekannt gute Küche
Spezialität:
Schoppenweine / Urquell / Kißling / Schultheiß
Inhaber Max Liche, früher Hotel-Restaurant Riegner

Breslaus schönste Säle: der **Mozartsaal** und der **blaue Saal**
und Klubzimmer der Hermannloge
Museumplatz Nr. 16
hervorragend geeignet für Hochzeiten, Bälle, Konzerte, Kongresse etc.

Tauentzien-Theater. T. T.
Dir.: **H. Pulch.**
Ein Riesenerfolg
fand bei der vorgestrigen Premiere
das imposanteste Schauspiel der Gegenwart
Atlantis
von **Gerhart Hauptmann.**
Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen nebst erlauchter Hofgesellschaft wurde auf besonderes Verlangen „Atlantis" im Königlichen Schlosse zu Kiel mit ausserordentlichem Beifall vorgeführt!
Tägliche Vorstellung!
Wochentags von 4 bis 11 Uhr
Sonntags von 3 bis 11 Uhr

Für die **Ball-Saison**

Frackwesten . . .	5,50	—	27,—
Frackhemden . . .	6,50	—	7,50
Ball-Krawatten . .	1,—	bis	3,—
Ball-Socken	1,50	—	10,—

Max Schaefer Ohlauer Strasse 5

Montag, den 12.
beginnt mein alljährlich nur **einmal** stattfindender
Inventur-Ausverkauf.
Nur fehlerfreie, gute Qualitäten.
Sensationelle Preise.
Da es mir unmöglich ist, alle
20 bis 60 %
ermäßigten Artikel anzuführen, hebe ich hervor:

Crepon waschecht glatt und gestreift jetzt Meter 65 und **35** ₰
Frotté der moderne Waschstoff f. Kleider, Blusen, Kostüme früh. Preis bis 1,75 jetzt durchweg **65** ₰
120 cm breit **Eolienne** nur hellblau früher Meter 2,75 jetzt **90** ₰
1 Posten gemusterte u. glatte **Seidenstoffe** Messaline, Bast, Luisine, Taffet etc. nur schöne, reelle Qualitäten früh. Preis 1,75 bis 4,25 jetzt Meter 1,85, 1,25 **1,00** M
Samt- u. Seidenreste früh. Mtr. bis 5,— jetzt Mtr. durchweg **75** ₰
ca. 110 cm br. **Etamine u. Voile** große Farbenauswahl früh. Preis Mtr. bis 4,50 jetzt durchweg **1,15** M
130/140 cm breit **Kostümstoffe Diagonal-** engl. Herrenstoffgeschmack **Composés, Mantelstoffe** mit angewebtem Futter, nur dauerhafte Qualiltäten fr. Preis Mtr. bis 5,25 jetzt Mtr. 2,65, 2,25, 1,85 **1,25** M
110 cm br. **Seiden-Crepeline Crepon** mit niedlichen Effekten fr. Preis Mtr. bis 4,50 jetzt durchweg Meter **2,25** M

Fensterpreise bitte zu beachten.
J. Dienstfertig jr.
Ring 24, neben dem Goldenen Becher.

J. Grosspietsch
Inh. R. Heckel
Königl. Sächs. und Herzogl. Mecklenb. Hoflieferant
Breslau Tel. 130 — **Kattowitz** Tel. 356.
Flügel, Pianinos, Harmoniums
Bechstein **Blüthner**
Ibach **C. J. Quandt**
Hofberg **Estey**
und diverse andere Fabrikate.
Klavier-Spielapparat **„Pianola".**
Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Breeches für Schneesport
für Herren und Damen
fertigt in garantiert hervorragendem Sitz (von Mk. 30.— an)
Gustav Schütte,
Sportschneiderei,
Breslau, Tauentzienplatz 14. Teleph. 281.

Verein für das Deutschtum im Ausland.
Frauenortsgruppe.
Montag, d. 12. Januar, in der Hermannloge, Museumsplatz 1b
Fünf-Uhr-Tee.
Um 6 Uhr Beginn der musikalischen Vorträge: Gesang, Klavier, Violine.
Gäste, Herren und Damen, willkommen.
Eintrittskarten zu 1 Mk. an der Kasse, im Vorverkauf zu 0,75 Mk. in den Buchhandlungen **Max & Co.,** Schweidnitzerstr. 21 und **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52. Studentenkarten 0,30 Mk. nur an der Kasse.

Kunstgewerbehaus „Schlesien."
Vom 12.—17. Januar
Bedeutende Preisermäßigung.

Inventur-Ausverkauf

Damen-Abteilung.

Blusen in Voile
früher 13,50 — 25,— jetzt 9,— **6,50**
Blusen in Mousseline,
früher 10,— 22,50 jetzt 6,50 **5,—**
Blusen in Crêm-Wolle, weiß Voile
früher 11,— 17,— jetzt 7,50 **6,—**

Mäntel in schweren, u. leichten engl. Stoffen früher 39,— 45,—
jetzt 16,— **12,—**
Covercoat und Popeline
früher 35,— 55,— jetzt **19,—**

Mousseline-Kleider in eleganter Ausführung früher 35,— 65,—
jetzt 23,— **29,—**
Modell-Kleider in Sammet, Seide
früher 275,— 375,—
jetzt 125,— 90,— **75,—**

Costüme in engl. Stoffen auf Seide
früher 35,— 56,—
jetzt 28,— 19,— **15,—**
Modell-Costüme
früher 200,— 360,— jetzt 125,— **75,—**

Mädchen-Abteilung.

Winter- und Sommerpaletots
früher 25 — 55
jetzt 15,— 10,— **6,—**

Waschkleider farbig in allen Größen
jetzt 8,— 6,50 5,50 **3,—**
Kleine Wiener Batist-Kleidchen
jetzt 12,— **9,—**

Große Wollkleider früher 23,— 60,—
jetzt 19,— **8,—**
Crêm-Woll. Matrosen-Kleider
früher 36,— 38,— jetzt 18,— **8,—**

Hüte
jetzt 6,50 4,— 1,50 **50 ₰**
Hauben
jetzt 1,50 1,— **75 ₰**

Knaben-Abteilung.

Elegante Anzüge aus besten Stoffen
jetzt 16,— 10,— **7,—**

Winter- u. Frühjahr-Paletots
jetzt 18,— 10,— **6,—**

Waschanzüge in allen Größen
jetzt 8,— 5,— **3,85**

Waschblusen
jetzt 3,— 2,— **1,—**

Emanuel Graeupner, Breslau

Ohlauerstr. 5-6
parterre, I., II. Etage.

Theaterstraße 1, Hochp.
Montag,
den 12., 19., 26. Jan. u. 2. Febr. 1914
abends 8 Uhr c. t.
Otto Gerlach
Wiederholung:
Spanien u. Pyrenäen
(mit 600 Lichtbildern eigener Aufnahme)
Mittwoch,
den 14., 21., 28. Jan. und 4. Febr. 1914
abends 8 Uhr c. t.
Dritte Wiederholung:
DANTE
mit Lichtbild. nach verschied. Meistern.
Gesamtkarte 6 Mk., Einzelk. 2 Mk. bei **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr.

Dienstag, 13. Januar, 8 Uhr
Kammermusiksaal
Liederabend
Gertrud Reissmüller.
Karten 3,20, 2.15, 1.05
Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Mittwoch, 14. Jan., 8¼ Uhr
Mozartsaal
Armin T. Wegner
„Das Antlitz der Städte"
Eigene Dichtungen.
Karten 3,20, 2,20, 1,60
Buchhandlung Hainauer.

Kammermusiksaal
Freitag, den 16. Januar, 8 Uhr
Konzert von
Prof. W. Druscovich
Die Schles. Ztg. schreibt: .... „als **Violin-Solist nimmt er eine erste Stelle ein".**
Billette à 3.20, 2.15, 1.05 bei Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Mittwoch, 28. Januar, 8 Uhr
Kammermusiksaal
Liederabend
Hedwig Boenisch
Am Klavier:
Max Auerbach.
Karten 4.30, 3.20, 2.15 und 1,05
Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

---

5. Februar, Kammermusiksaal
Robert und **Fanny**
Kothe
Lieder z. Laute u. Viola da gamba
Duette f. Laute u. Viola da gamba
Karten in Hoppes Musikalienh.
Taschenstr. 9 u. Schletters Buchh.

Freitag, 6. Februar, 8 Uhr
Kammermusiksaal
Klavierabend
Paul Goldschmidt
Karten 4.30, 3.20, 2.15, 1.05
Kgl. Hof-Musikalienhdlg. **Hainauer.**

Freitag, 30. Januar, 8 Uhr,
Kammermusiksaal:
Liederabend
Luise HIRT.
Am Klavier:
Ed. Behm (Berlin).
Lieder: **Schubert, Behm, Erich J. Wolff, Posa, Marx, Mahler.**
Karten 4,30. 3,20, 2,15, 1,05
Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Dalcroze-Abend
Sonnabend, 21. März, 8 Uhr
im großen Konzerthaus-Saal.
Vorverkauf 4.30—1.05 bei
Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Konservat. Klavierlehrerin
ert. Stunden à 75 Pf. Gneisenaustr.
Zuschr. u. **J 140** Geschst. d. Schles. Ztg.

Konservat. Klavierlehrerin
ert. Stunden à 1 Mk. außer d. Haus.
Zuschr. u. **J 151** Geschst. d. Schles. Ztg.

Kaufe u. taxiere Antiquitäten auch ganze Nachlässe streng reell. **G. Neustadt,** Salvatorplatz 3/4, nur parterre. [9

Fr. z. ⊙ Z.
Dienstag, 13. 1. 7½ U. R. ▭ I.
Sonnabend, 17. 1. 8 U. Diskussionsabend.

Ver. △ 12. 1. 7½ U. R. I.
18. 1. 8 U. Vortrag.
Mont. ✉ 16. 1. 7½ U. IV.
⛪ Kap. J. d. 18. 1. 12 U. VIII.

H 12. 1. 7½ U. Aufn. T. ▭ I.

▭ **H. z. B,**
13. 1. 8½ U. Rec. ▭ III. kl. Brmhl.

▭ Settegast z. d. T.
Montag, 12. 1. 8 U. Erh. ▭ III.

S. O. B. D. W. Spinoza.
Montag, 12. 1. 8¾.

J. O. O. F. Moltke ▭
Montag, 12. 1. 8½ U. I. Gr.

Beginn neuer Kurse.
Tango, Boston, One-step.
von Bültzingslöwen, [1
Kaiser-Wilhelm-Straße 52, **II.**

Tanz-Lehr-Institut
Neuwit
Gartenstraße 36, part.
vis-à-vis Konzerthaus
Tango argent.
Maxixe Brésilienne
Boston — One step
Einstudieren neuer Tanzvorführgn.
Reigen-, Kostüm- u. Phantasietänze.
Vereinen u. Korporationen
besond. Bedingungen.
O. Neuwit u. Frau,
Lehrer der Tanzkunst. (9

Einzel-Tanz-Unterricht
tägl. f. Ältere, vollständig ungeniert, auch v. ausw. Walzer flach links u. rechts in einig. Std. (Sonntags).
Frau Paula Thun, Tanzlehrerin,
Münzstraße 1, Ecke Breitestr. [9

Montag, 19. Januar, 8 Uhr
Mozartsaal
Ossip Gabrilowitsch — Klavier
Clara Clemens-Gabrilowitsch — Gesang
Karten 4.30, 3.20, 2.15, 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Donnerstag, 22. Januar, 8 Uhr
Kammermusiksaal
Lieder-Abend
Erna Gerstmann | **Nora Lueder**
Karten 4.30, 3.20, 2.15 u. 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhdl. **Hainauer.**

Montag, 26. Januar, Börse:
II. Kammermusikabend des
Wiener Streich-Quartetts
(Adolf Busch, Fritz Rothschild, Karl Doktor, Prof. Grümmer).
Schles. Ztg. 30. 11. 1913. Nach wenigen Takten war die Hörerschaft im Bann dieses **wundersam musikalischen,** dieses
wahrhaft zauberhaft schönen Spieles.
Und der **brausende Beifall,** der sich am Schluß zu einer **großen Ovation steigerte,** erwies, daß das Wiener Streich-Quartett mit einem Schlage sich in Breslau seine Stellung errungen hat.
Billette in **Hoppe's** Musikhdl., Taschenstr. 9, u. **Schletter's** Buchh.

Donnerstag, 12. Februar
Einmaliger Kammermusikabend, Börse
„Böhmisches Streichquartett"
(Hoffmann — Suk — Herold — Wihan)
Klavier: Dr. Paul Weingarten-Wien.
Karten 4.30, 3.20, 2,15, 1.50, 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhdlg. **Hainauer**

Zum Besten der Stadtmission.
Konzert von Graf Carl Pückler (Klavier),
unter Mitwirkung von Else Zimmermann (Gesang),
am 12. Januar, abds. 8 Uhr, im Kammermusiksaal des Konzerthauses. Eintrittskarten: 4,30 Mk., 3,20, 2,15, 1,05 bei **Julius Hainauer** und bei den Stadtmissionaren.

Schiesswerder.
Mittwoch, den 28. Januar, abends 8¼ Uhr: [2
Volkstümliches Konzert
der Breslauer Ver. d. Mittelschlesischen Sängerbundes (ca. 400 Sänger).
Solisten: Frl. **Lucie Franke,** Mezzosopran, Frl. **Marg. Ewert,** Klavier, Herr **P. Brucksch,** Violoncello.
Leitung: Herr **P. Schwarz.**
Programm 19 Pf.: **Büro Barasch,** Musikalienhandlung **Michaelis** und den übrigen Verkaufsstellen.

Aufruf.

Am 3. und 4. März gelangt im großen Saale des Breslauer Konzerthauses das neue Oratorium „Te Deum" für Soli, Chor und großes Orchester, des Franziskanerpaters Dr. Hartmann von An der Lan-Hochbrunn unter Leitung des Komponisten zur ersten Aufführung.

Stimmbegabte, musikalische Damen und Herren, die bei der Aufführung im Chor mitwirken wollen, werden ersucht, sich bei dem Unterzeichneten, der die Einstudierung des Werkes übernommen hat, zwischen 12 und 2 Uhr anzumelden.

Die Proben finden Dienstag und Freitag abends im Saale des Magdalenen-Gymnasiums statt, und beginnen für Damen um 8 Uhr, für Herren um 9 Uhr. (0

Willy Pieper
Direktor des Breslauer Konservatoriums der Musik
Agnesstraße 2.

Hotel Monopol.

Während der beiden Pausen der **Parsifal-Aufführungen** wird ein **Souper** à 2.50 serviert.
Um Tischbestellungen im voraus wird gebeten.
H. Schuster, Direktor.

F! S! Fu!

Der Verband Alter Turnerschafter Mittelschlesiens und die Turnerschaften „Frankonia", „Guestphalia" und „Suevia" geben sich die Ehre, zum

Reichskommers der Schlesischen Turnerschafter
am Sonnabend, den 17. Januar 1914,
abends 8½ h. s. t.
in **Breslau** im **großen Saale** (Mozartsaal) der **Loge Hermann zur Beständigkeit, Museumsplatz 16,**
sämtliche Turnerschafter ergebenst einzuladen.

Der Ausschuß:
Pastor Dr. phil. **Franke**-Liegnitz. Syndikus Dr. iur. **Grundmann.** Dr. phil. nat. **Hartwieg,** Landger.-Rat **Hintze**-Oels. Dozent Dr. phil. **Hollmann.** Stud. **Karnetzki**-Frankoniae ×. Prof. Dr. med. **Lenz.** Professor Dr. phil. **Menthel.** Rechtsanwalt Notar **Mertin**-Oels. M. d. R. M. d. A. Prof. Dr. iur. **Meyer.** Dozent Dr. phil. **Nauss.** Univ.-Biblioth. Dr. iur. **Pescheck.** San.-Rat Dr. med. **Petersen**-Brieg. **Reidemeister.** Justizrat Dr. iur. **Riemann.** Dr. phil. **Schander.** Stud. **Schlobach**-Sueviae ×. Stud. **Schoenawa**-Guestphaliae ×. Rechtsanw. Notar **Schoenfelder**-Lüben. Direktor Prof. Dr. phil. **Seiffert**-Jauer. Professor **Simmersbach.** Professor Dr. phil. **Stock.** Dr. med. **Wichmann**-Schmolz.

Die **Vereinigung Alter Sängerschafter in Breslau**
ladet hiermit alle reichsdeutschen und österreichischen Sängerschafter zu dem am **17. Januar d. J. 8 h. c. t.** im kleinen Saale des **Konzerthauses** (Portal I) stattfindenden
Reichskommers
ergebenst ein.
Konsistorialrat Dr. **Gebser.**
Geheimer Sanitätsrat Dr. **Friedlaender.**

Tango, Boston, One step etc.
lehrt in Privat-Zirkeln
Bernhard Baer,
Gartenstrasse 85, gegenüber dem Landeshause. (9

Fest-Dichtungen, Reden, Toaste etc.
Arrangements v. Festen, Kotillons
Franz Neumann, Gartenstr. 18, II
Telephon 4190. [x

Festdichtungen aller Art!
Verkehrsbüro Barasch. (9

---

1 Kunstspielpiano
Pianos Harmoniums — [5
Flügel — Klavierspielapparate vkf.
Schulz, Breslau, Reuschestr. 29/31, 1.

Bücherrevisor
regelt Zahlungsschwierigkeit.
u. hilft event. mit Kapital.
Anfr. u. **J 183** Gschst. d. Schl. Ztg.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** 51er Sobanski. Anfang 4 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pfg.

Friebeberg.

Heute Sonntag: **Konzert** 11er Reindel. Anfang 4 Uhr.

2 öffentliche Vorträge

am 13. u. 14. Januar, abends 8½ Uhr, im Börsensaal.

Dienstag: Das nahende Ende des Zeitalters und die Aufrichtung des verheißenen messianischen Friedensreiches auf Erden.

Mittwoch: Der Zustand im Tode und Jenseits des Grabes.

Eintritt frei! Weiteres durch Plakate!

Deutscher Geist in der Welt.

Akademischer Vortragszyklus veranstaltet von der Freien Studentenschaft Breslau.

1. Vortrag Professor Dr. Eugen Kühnemann:

Die neue nationale Aufgabe des Deutschtums in der Welt (Nach Eindrücken einer Reise um die Welt)

15. Januar, abends 8¼ Uhr (Donnerstag)

Universität, Auditorium maximum (XIV).

Eintritt 1,00 Mk., für Studierende 0,30 Mk.

Karten bei Hainauer, Barasch, auf der Geschäftsstelle, im Studentenheim und an der Abendkasse.

Achtung! Achtung!

Oeffentliche Frauenversammlung

Montag, den 12. Januar, 8½ Uhr abends, im „Casino", Neue Gasse.

„Für freie Arztwahl!"

(Ref.: Frau **Marie Wegner**).

Eingeladen sind alle Mitglieder der hiesigen Krankenkassen und deren Arbeitgeberinnen.

Handlungsgehilfinnenverein von 1894.

Verein „Frauenwohl".

LIEBICH'S Etablissement.

Telephon 1646.

Heute, Sonntag, 11. Jan.:

4 Uhr (kl. Preise) **2** 7½ Uhr! Einlaß 6½

große Vorstellungen.

In **beiden** Vorstellungen:

Leonhard HASKEL

mit seinem urkomisch. Schläger:

„So'n frecher Kerl"

Außerdem:

The great Roland,

Illusionist.

Carl Emmy mit seinen Zöglingen. | **Martin Kempinski**

u. die übrigen Kunstkräfte des **Elite-Januar-Progr.**

Montag, 12. Jan., abds. 8 Uhr

Brillante Vorstellung.

Viktoria-Theater.

Letzter Sonntag:

Die **Neujahrs-Attraktion**

Marie Antoinette

„Das Vermächtnis einer Königin."

2 Vorstellungen 2

Nachm. 3½ Uhr | Abends 7½ Uhr

Nachmittags halbe Preise.

Cabaret Imperial

Humorist **Alfons Finck,**

Tango-Duo **Forester & Neumeyer**

und das brillante Programm.

Anfang 9 Uhr.

Jeden Mittwoch: 5-Uhr-Tee.

Moulin Rouge

Neue Gasse 17, I.

◆◆ Täglich Réunion. ◆◆

PALAST Theater

Neue Schweidnitzerstr. 16. Tel. 4991.

Erdbeben.

Realistisches Drama in 4 Akten.

Darstellend die [0

Erdbeben-katastrophe

von

San Francisco.

Im **kleinen** Saal

von 3 bis 8 Uhr nachmittags

Familien-Vorstellung.

Kaiser-Panorama

Ohlauerstr. 12, Kornecke

Vom 11. bis 17. Januar: Französische Schweiz. Von Genf z. Matterhorn

BRESLAUER GEWERBE VEREIN

Dienstag, den 13. Januar 1914, abends 8 Uhr,

im Hause d. Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur,

Matthiaskunst 4/5.

Versammlung mit Damen.

Vortrag des Herrn Privatgelehrten **Max Roloff**

Meine Reise nach dem Kriege in die Balkanstaaten und nach Kleinasien und Deutschlands Interessen in diesen Ländern

mit Vorführung von Lichtbildern.

Der Vorstand.

Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Zur Jahresversammlung am Mittwoch, den 14. Januar, nachm. 5 Uhr im Schullokal von Frl. M. **Klug,** Garvestr. 25 II werden alle Mitglieder eingeladen. Gäste willkommen.

Breslau, im Januar 1914.

Der Vorstand.

Ein ält. rüstiger Herr sucht für Mitte Febr. Reiseanschluß nach dem Süden, Rom, Neapel 2c. Gefäll. Zuschr. u. **J 109** Geschst. Schl. Ztg.

! Masken !

Katalog 25 Pf.

Hochelegant — apart — neu. [9

Billigste Leih- und Kaufpreise.

M. Sonnet, Gartenstr. 61.

Frl. mit eigener Maschine, **perf. Stenographin,** sucht Beschäft Zuschr. u. **J 127** Geschst. d. Schles. Ztg.

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18,

Montag, den 12. Januar 1914, abends 7½ Uhr:

Vortrag: Herr Redakteur Rudolf Auerbach:

„Max Geissler".

Violine: Fräulein Hilde Mühlenbach,

Klavier: „ Gertrud Schubert.

Eintritt am Abend 30 Pfg.

Stenograph ert. Einzelunterr. Fr. Janta, Gneisenaupl. 2

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Mittwoch, den 14. Januar, beginnt mein

Inventur-Ausverkauf!

zu spottbilligen Preisen

Albert Michaelis

Tel. 5502 — *Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik Detail-Abteilung.* — *Ring 48*

Steinway & Sons

New-York London Hamburg

Flügel 2200 M. u. höher

Pianinos 1350 „ „ „

Alleinige Vertretung

M. Bocksch

Breslau

Gartenstraße 43, Tel. 7147.

B. Altmann Masken

billigste Preise **Gartenstr. 65** (Palmengarten). Tel. 5929. Katal. geg. 35 Pf. Mark. Vereine Vorzugspr.

Anfertigung eleg. Blusen und Kindergarderobe.

Modernisierungen

Sydow, Viktoriastr. 85, hochpt.

Beizen eichener Möbel

reinigen u. wachsen derselben in u. außer dem Hause. Aufpolieren u. imitieren sämtlicher Holzarten zu soliden Preisen

Brendel, Tischlermeister, Mauritiusstr. 5, ptr. [9

Bücher einrichten, ordnen, führen usw. [3 übernimmt gepr. Handelslehrerin **Helene Tschirch,** Adalbertstr. 57, II.

Parkettfußböden, (x Neulegen, Repar., Umlegen, Abhob., Reinigen u. Bohnern, auch außerh. A. Krusche, Sternstr. 78. Etabl. 1894.

Obstbaum-

Schnitt und Pflege besorgt gut empfohlener Gärtner. Prima Referenzen. Zuschriften an **Georg Schoeneich, Breslau 16,** Kaiserstraße 92. Telephon 1696.

Zur Anfertigung von Kostümen, Paletots u. Röcken empfiehlt sich **Franz Reh,** Schneidermeister, Schmiedebrücke 55, 3. Et.

Zur Neuanfertigung u. Umarbeit. **feiner Juwelen, Gold- und Silberwaren** empfiehlt sich **E. Wengler,** Goldschmied, Ritterplatz Nr. 10, 1. Etg. (Spezialität Weidmannsschmuck.) Einkauf von Edelsteinen, Gold und Silber. (x

Schneiderin, perf., 1. erst Ateliers Berlins u. Breslaus tätig gewesen, empf. sich f. Stadt u. Land in u. auß. Hause. Parif. Journ. Zuschr. u. **J 150** Geschst. Schl. Ztg.

Z. Zt.

prachtvolle Schlittenbahn

im Gebirge auf der Heuscheuerkunststraße

Wünschelburg — Heuscheuer

Mäßige Schlittenpreise, Anmeldung G. G. V. (9

Wünschelburg Fernruf 6 oder 33.

Vortragszyklus für praktische Landwirte

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien

vom 21. bis 24. Januar 1914 in Breslau Hermannloge, Museumsplatz 16.

Das Honorar beträgt für den ganzen Zyklus 15 Mark, für einzelne Vortragstage 5 Mark, für Studierende die Hälfte. Damen haben, als Angehörige von Teilnehmern und durch diese eingeführt, freien Eintritt. Die Vorträge für Freitag, den 23. Januar sind so gewählt, daß sie für Damen besonderes Interesse haben. Jede nähere Auskunft wird von der Hauptverwaltung der Landwirtschaftskammer — Breslau X, Matthiasplatz 6 — gern erteilt. Der Stundenplan ist unentgeltlich zu beziehen. 12

Neue Modelle

für

Soiree-Toiletten Diner-Roben

Elegante Abendmäntel

Neue Englische und Promenaden-Kleider

Tüll- und Chiffon-Hüte für den Süden

Anfertigung in bekannt vornehmstem Geschmack nach Pariser Originalen und eigenen für jede Dame künstlerisch entworfenen Zeichnungen

M. Gerstel

Königl. Prinzl. Hoflieferant

Breslau
Schweidnitzerstr. 10/11
(Gerstelhaus)

Paris
2 Cité Bergère
(Einkaufshaus)

Unseren werten Schülern und Gästen zur gefl Kenntnisnahme, daß wir ab **Sonnta', den 11. Januar cr.,** unseren

Thé dansant

nunmehr in den Gesellschaftsräumen des

Hotel „Vier Jahreszeiten"

(Gartenstraße)

abhalten und bitten um weitere rege Beteiligung.

Ergebenst

O. Neuwit und **Frau.**

Neu eröffnet!

Wölfelsgrund

700 Meter ü. d. M.

Hotel und Pension

Annahof.

Für Sportfreunde u. Erholungssuchende vorzügliche Lage. Mäßige Preise. Gute Küche. Zimmer mit und ohne Pension. Mit allen Annehmlichkeiten ausgestattet. (x

Tel. 10. **W. Thoms.**

Wintersport und Winterfrischen.

Wölfelsgrund.

Der Fremde, der zur jetzigen Zeit Wölfelsgrunds unvergleichliche Naturschönheiten kennen lernen will, und nach dreiviertelstündiger Schlittenfahrt auf der prächtigen Straße von der Bahnstation Ebersdorf in Wölfelsgrund anlangt, wird voller Erstaunen hier einen erstklassigen Sportplatz finden, den er sich nimmermehr in den Glatzer Bergen erträumt hätte. Kaum hat er den 25 Meter hohen Wölfelsfall besucht — den schönsten und mächtigsten Wasserfall Preußens — der brausend und schäumend seine Wogen über ungeheure Eissäulen in den wildromantischen Felsenkessel hinabstürzt, und will nun in einem der vier Hotels Unterkunft suchen, so ist er schon mitten drin im fröhlichsten Sporttreiben. In sausender Fahrt eilen Rodel- und lenkbare Schlitten an ihm vorüber, und am Berghang, gegenüber der Kirche wimmelt es von Schneeschuhfahrern, die ihn mit fröhlichem „Ski-Heil" begrüßen. Da ist er schon heimisch geworden in diesem lieblichen, tiefverschneiten Tale, noch ehe er die aufmerksame, sorgfältige Bedienung und Verpflegung in den hiesigen Hotels kennen und schätzen gelernt hat.

Wendet sich der Besucher nach kleinem Imbiß zu dem im Norweger Stile erbauten Sanatorium von Dr. Faenisch, so wird ihm durch eine lange Reihe von Sportschlitten und Schneeschuhen, die in der Nähe der Eingangspforte an der Wand lehnen, ins Gedächtnis gerufen, daß Wölfelsgrund als Kurort nicht von Schwerkranken, sondern hauptsächlich von Erholungsbedürftigen besucht wird, die ihre freie Zeit in ausgiebigstem Maße dem Sport widmen. Und gibt es eine schönere Erholung, als durchs windgeschützte Tal den Aufstieg durch den schneebedeckten Wald zu unternehmen, und dann mit klaren Augen und frischroten Wangen auf Skiere oder Schlitten hinabzusausen? Gleich hinter dem Sanatorium unternehmen auf sanft ansteigender Wiese, die „Skisäuglinge" ihre ersten Gehversuche. Engländer, Österreicher und Deutsche nehmen gemeinsam dies schöne Erdenfleckchen in „Besitz"; auf breiten Schneeschlittschuhen saust die Schuljugend die glatte Straße hinab, gewandt jede Kurve nehmend. — Da fällt dem Beobachter eine kleine Gesellschaft auf, die „mit langsam abgemessenem Schritte" an ihm vorbeiwandert, die Damen im feschen Sportkostüm, bei dem die Hose dem Humpelrock den Rang abgelaufen hat. Es sind fortgeschrittenere Skifahrer, die die Höhe des Spitzigen Berges ersteigen, um dort auf den idealen Schneehängen einen fröhlichen Nachmittag zu verleben. Wohl keiner wird verfehlen, von der Wallfahrtskapelle „Maria Schnee" aus, die wundervolle Aussicht über das im mattgoldenen Schimmer der Nachmittagssonne dahinträumende Neissetal in Augenschein zu nehmen, wo Dorf und Stadt, wie einer Spielzeugschachtel entnommen, den Fuß des Habelschwerdter Gebirges umkränzen. Wendet nun der Beschauer den Blick nach Wölfelsgrund zurück, so belehren ihn über die Schneehänge huschende schwarze Punkte, daß auch Urnitz-, Hofe- und Scheerberg von Skifahrern belebt sind. So kann der Sportsmann in nächster Nähe von Wölfelsgrund die herrlichsten Touren unternehmen und nach Herzenslust dem Wintersport huldigen.

Ende Januar und Anfang Februar ist die Zeit der alljährlich hier stattfindenden Schneeschuhkurse, die von einem Wiener Fahrwart des Alpen-Skivereins geleitet werden. Dann steht Wölfelsgrund im Zeichen des internationalen Verkehrs. Dienen diese Kurse mehr den Fremden zur Erlernung des edlen Skisports, so ist der eingeborene Wölfelsgrunder doch schon lange ein ausgezeichneter Schneeschuhfahrer. Hier ist die Lilienfelder Technik Zdarskys ebenso zu Hause wie die Norweger Technik, und wem die Lilienfelder Stemmbogen zu wenig „schwungvoll" erscheinen, der mag sich vom Sportwart des O. V. W. (Orts- und Verkehrsverein Wölfelsgrund) in die Geheimnisse des Telemarkbogens und des Christianiaschwunges einweihen lassen. Auch der Alpen-Skifahrer wird hier auf seine Kosten kommen, denn des Großen — 1425 Meter hohen — Schneebergs stundenweite Hänge laden ihn zu den herrlichsten Touren ein. Von der Schweizerei aus, wo für vorzüglichste Verpflegung gesorgt wird, oder von der auf bereits österreichischem Gebiete liegenden Lichtenstein-Schutzhütte aus, wird der erfahrene Skiläufer gern einen Ausflug nach Mährisch-Altstadt oder ins Marchtal, nach Seitenberg oder dem idyllisch gelegenen Kiessengrund unternehmen, da auch der Aufstieg ihm immer neue Wunder der winterlichen Bergwelt erschließt; auch der Heuberg, sowie der über 1300 Meter hohe Kleine Schneeberg laden zum Besuche ein.

Die Sonne geht unter, und im wohldurchwärmten Zimmer der Schweizerei sitzt eine gar lustige Gesellschaft beisammen, bis der Mond über die Gipfel klimmt und den Schnee mit Diamanten bestreut. Da geht es auf Sportschlitten oder Skiern in der zauberischen Mondnacht hinab zum lieblichen Wölfelsgrund. In 21 Minuten ist die 7 Kilometer lange Strecke zurückgelegt, auf einer Bahn, wie sie nicht bald ein zweiter Sportplatz aufzuweisen hat. So ist Wölfelsgrund ein Sportplatz ersten Ranges, der sich an Naturschönheiten und geeignetem Gelände getrost mit jeder Winterfrische messen kann.

Auch in diesem Jahre findet hier vom 25. bis 29. Januar ein Schneeschuhkursus statt, dem sich vom 30. Januar bis zum 1. Februar einschließlich hochinteressante sportliche Veranstaltungen, wie Preisrodeln, Skiwettlaufen usw. anschließen. Die beiden ersten Wiener Fahrwarte des Alpen-Skivereins, die Herren Pollak und Kraus haben die dankenswerte Aufgabe übernommen, den vierten Wölfelsgrunder Skikursus zu leiten. Alle näheren Angaben über diesen vielversprechenden Schneeschuhkursus erteilt das „Verkehrsbureau des Orts- und Verkehrsvereins Wölfelsgrund", Grafschaft Glatz. -n.

Aus dem Eulengebirge.

m. In Neubielau beginnen am 11. Januar die Wintersporttage. An diesem Tage findet von der Sonnenkoppe herab auf dem 2 km langen Karuswege das Wettrodeln für Herren und Damen statt. Das Fahren beginnt um 2½ Uhr an dem Forstteile Apotheke. Die Preisverteilung erfolgt um 5 Uhr in Neubielau. Am 18. Januar, nachmittags um 3 Uhr, ist das Bobfleighfahren in Tannenberg. Am 25. Januar sind in Neubielau die Skiläufe für Herren, Damen und Kinder. Die Herrenstrecke beginnt auf dem Sattel zwischen Ascher- und Steinkoppe, geht in schwachem Anstiege 300 m lang bis zum Aussichtsturme auf der Ascherkoppe, dann steil hinab zum Weigelsdorfer Plänel, etwa 300 m lang auf breiter, geradliniger Waldschneise und dann mit mäßigem Falle über das Weigelsdorfer Kreuz bis Neubielau; im ganzen sind 4,2 km zu laufen. An demselben Tage wird unter den Fahrern, die bisher einen ersten oder zweiten Preis erhielten — auch Freiwillige können sich melden — die Meisterschaft von Langenbielau ausgetragen. Die Strecke für diese Gruppe ist um das Stück Sonnensteine, Ottensteine, Vielauer Plänel, Ascherkoppe verlängert. Das Stück hat 162 m Gefälle und 40 m Anstieg auf eine Länge von 2 km. Bedingung für den Aufstieg ist das Ablaufen des vorgeschriebenen Weges von 12½ Uhr an. Die Zeit wird beim Aufstiege nicht gewertet.

[**Rodelmeisterschaft von Europa.**] Die Rodelmeisterschaft von Europa, die zum ersten Mal ausgetragen wird, ist auf die besten Herrenfahrer beschränkt. Schon die Teilnahmsberechtigung an dieser Meisterschaft soll eine Auszeichnung sein. Sie ist daher offen für die Fahrer, die in einer Reichsmeisterschaft (z. B. Rodelmeisterschaft von Österreich oder Deutsche Rodelmeisterschaft) Plätze errungen haben oder die in einer Landesmeisterschaft oder einem Verbandsrennen einen ersten bis fünften Preis oder in einem von den Verbänden anerkannten größeren Rennen einer ersten bis dritten oder in einem sonstigen offenen Rennen (nicht Vereinsrennen) einen ersten Preis errungen haben. Außerdem kann die Teilnahmsberechtigung auch durch eine Probefahrt in der Zeit vom 25. bis 30. Januar erworben werden. Die genauen, 16 Seiten starken Ausschreibungen erscheinen am 14. Januar in Berlin.

[**Oxford Canadians in Berlin.**] Wie die Jahre vorher so sind auch in diesem Jahre die Oxford Canadians in Berlin siegreich gewesen. Bei den Eishockeywettspielen zwischen ihnen und dem Berliner Schlittschuhklub konnten sie bereits an den ersten beiden Tagen Erfolge erzielen. Am dritten und letzten Tage des Wettsports hatte der Berliner Eispalast seinen Glanztag. Auch der Kronprinz und mit ihm Prinz August Wilhelm und Gemahlin, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und Herzog Ernst Günther zu Schleswig Holstein waren erschienen. Auch diesmal zeigten sich Canadier als die besseren; sowohl was Schnelligkeit als auch Zusammenspiel anbetrifft, sind die Berliner in dieser Saison noch weit hinter ihren kanadischen Kollegen zurück. In der fünften Minute fiel das erste Tor durch den vorzüglichen kanadischen Mittelstürmer Nason, der dann zehn Minuten später abermals die Scheibe in das Tor der Berliner einsenden konnte. Bis zur Pause änderte sich nichts. Dann wurden die Berliner besser und unternahmen zwei überraschende Angriffe, die jedesmal noch im letzten Moment an der vorzüglichen gegnerischen Verteidigung scheiterten. Die Berliner mußten dann noch einmal einen Zähler der Gegner durchlassen, ehe es ihnen vergönnt war, selbst die Scheibe in das kanadische Tor einzusenden. Die Oxford Canadians fanden noch einmal Gelegenheit, ihre Torziffer auf vier zu erhöhen, so daß sie als Sieger mit 4:1 den Kampfplatz verlassen konnten. Die Studenten haben somit einen dreifachen Erfolg zu verzeichnen, da sie das erste Spiel gegen Charlottenburg mit 9:2 und das erste gegen den Berliner Schlittschuh-Club mit 3:2 gewannen.

Bad Reinerz. Kronprinz Friedrich Wilhelm hat für den Sieger in den Skiwettläufen um die Meisterschaft von Schlesien, welche am 31. Januar, 1. und 2. Februar d. J. bei Bad Reinerz ausgefahren werden, einen Preis gestiftet.

Heuscheuer. Als sehr geeignetes Gelände für Schneeschuhe ist Passendorf u. d. Heuscheuer zu empfehlen. Der Ausblick von diesem Hochplateau nach dem Riesengebirge ist entzückend.

Herzheilbad Altheide

Die Sprudelbäder sind während des ganzen Winters geöffnet. Wohnungen mit Heizung sind reichlich vorhanden. Gelegenheit für Rodel- und Skisport. Auskunft erteilt bereitwilligst die Badeverwaltung.

Schreiberhau i. Rsgeb.
Winterkurort. Wintersportplatz.
Sportliche Veranstaltungen den ganzen Winter hindurch. [3
Wintersportfest vom 31. Januar bis 8. Februar.
Auskunft, Prospekt u. Wintersportprogramme d. d. Verkehrsbüro.

Wintersport in Bad Landeck.
Rodelbahn 1,8 km durch den Hochwald
9] Eisbahn
Skikursus 14.—18. Januar (6 Mk.)
Wohnungsnachweis, Auskünfte durch den Wintersportverein. Skigelände.

Bad Reinerz
568 m Seehöhe; über 100 000 Morgen Hochwald
berühmter Wintersportplatz
Winterkuren
(gleichwertig wie Sommerkuren) [3
Erdig-alkalische Eisen-Säuerlinge, neuerbohrte Kohlensäuresprudel. — Keine Kurtaxe, Kurmittel ermäßigt. — Unerreichte Heilerfolge bei Herz-, Stoffwechsel-, Nieren- und Blasenleiden, Katarrhen der Atmungsorgane (nicht Schwindsucht), Blutarmut, Rekonvaleszenten.
Komfortable Hotels und Villen. — Prospekte frei.

Bad Kudowa
Kurhotel Fürstenhof
Winterkuren besonders empfohlen.
Natürliche kohlensaure Bäder im Hause.
Schneesport. (0

Bad Flinsberg Bahnstation
Auskunft erteilt Wintersport-Vereinig. Flinsberg Wintersportplatz

Wölfelsgrund
Idealster Wintersportplatz des Glatzer Gebirges, Bahnstation Ebersdorf (Schnellzug-Haltestelle Strecke Breslau—Mittelwalde).
Internationaler Skikurs vom 25. bis 29. Januar
unter Leitung der beiden ersten Fahrwarte. des Alpen-Ski-Vereins Wien 30. Januar bis 1. Februar sportliche Veranstaltungen. Prospekte mit Programmen usw. versendet das Verkehrsbüro Wölfelsgrund. (9
Vornehmer Winter- und Höhenkurort am Fuß des Glatzer Schneeberges, in waldreicher, geschützter Lage von 600–850 m ü. d. M. Vier erstklassige Hotels mit zus. 80 Zimmern und 170 Betten, viele mittlere und hochfeine Privatpensionen mit zus. 150 Betten. — Großes Sanatorium. — Herrliches Skigelände, wundervolle Rodelbahnen, u. a. die 8 km lange nach dem Schneeberg. — Post- und Fernsprecher, Aerzte und Apotheke.

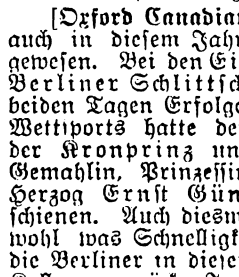
San.-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster I. Sa.
Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätkuren. Vornehme Einrichtungen.
Winter-Kuren mit den gesamten Kurmitteln des Bades.
Man verlange Prospekt.

Dicht unterhalb d. Schneekoppe 600-843 m. ü. d. M.
Krummhübel Riesengebirge
Prospekte
Grosse Sportfeste
Erstklassiger Wintersportplatz.

Bad Reinerz, Winterkurort.
Heidmannsruh
elegantes, mit allem Komfort (elektr. Licht, Zentralheiz., Lift) eingericht., in herrlichster Lage am Hochwalde gelegenes Logierhaus. Für junge, auch alleinreisende Damen sehr zu empfehlen. Volle Pension auf Tage event. Monate. (9
Bes. Frau Oberförster Elfriede Nowak.

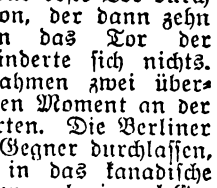
Herz-Sanatorium Altheide ist seit Anfang Januar d. J. wieder eröffnet
Prospekte durch Chefarzt Dr. Lewinsohn

Tátraszéplak (Weszterheim in der Hohen Tátra),
Winterkurort, [0
prachtvolle Sportverhältnisse, mäßige Preise. Prospekte durch die Direktion.



Bad Ziegenhals, Pr.-Schles.
im Altvatergebirge
Dr. Klammts Sanatorium „Franzensbad"
Für innere Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige. Stets geöffnet. Mäßige Preise. Prosp. frei.
Dr. Machtzum, Bes. u. leit. Arzt. Tel. 7.

Mit dem Oesterreichischen Lloyd nach
Indien und Ceylon



15. Februar bis 14. April. Preis 3100 Mk. inkl. aller Spesen, alles 1. Kl.,
nach dem **Sudan und Aegypten**
30. Jan. resp. 5. Febr. bis 1. März und 28. Febr. bis 29. März. 1020 Mk. bis 1950 Mk. inkl. aller Spesen.
Ostasien-Reise
28. Februar bis 19. Mai resp. 14. Juni 4800 Mk. inkl. all. Spesen, alles 1. Klasse. Prospekte über alle Reisen kostenfrei.
Mittelmeer-Reisebureau, Hamburg, Neuer Jungfernstieg 6 B und Berlin NW. 7, Unter den Linden 39, B.

Wetter-Feste
Straßen-, Jagd- u. Sportstiefel
bestes Material — mäßige Preise
Wilhelm Eckert,
Junkernstraße 22/24. [9

Wintersport-Artikel

Schneeschuhe
Bindungen u. Stöcke
Schlittschuhe
Julius Sckeyde
Breslau I * Ohlauerstr. 21-22
Preislisten kostenlos.

Preis-Ermäßigung
10-35%
Extra billige Angebote
in
Stoffen
für Ball- und Gesellschafts-Kleider.

F. A. Prause

Ohlauerstraße 5|6.

Grosser Inventur-Ausverkauf

vom 12. Januar bis 25. Januar einschliesslich.

Einsätze, Spitzen, Besätze, Spachtel, Volants, Halbf. Roben, Franz. Tuniques } Kassen-**20%** Rabatt.

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Wollmousseline, Waschstoffe.

Auf alle nicht besonders ermäßigte Ware 10% Kassen-Rabatt.

---

800 m ü. M. — Tel. 102

Pension **Haus Habsburg**
Krummhübel i. Riesengebirge

in nächst. Nähe der Teichmann-Baude an der doppelgl. Rodelbahn, Bobbahn und Sprungschanze gelegen, empf. seine komf. einger. Fremdenzimmer u. Gesellschaftszimmer zu ganz mäß. Preisen.
Schneeverhältnisse tadellos. **M. Raschke.**

Lyceum von Zawadzky vorm. v. Ebertz
eigenes neues Schulhaus, Turnsaal, Zeichensaal, großer freier Schulhof)
Gutenbergstraße 18
10klassige höhere Lehranstalt für Mädchen.
Anmeld. f. d. neue Schuljahr für alle 10 Klassen wochent. 12—1. [9
Sophie von Zawadzky.

Lyzeum Joachimsthal,
Breslau V, Zimmerstr. 13.
Anmeldungen für Ostern nimmt an Wochentagen von 12—1 Uhr entgegen
Margarete Joachimsthal,
x] Direktorin.

Kath. Lyzeum, Oberlyzeum u. Volksschullehrerinnenseminar verbunden mit Pensionat [3
unter dem besonderen Schutze Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn **Kardinals und Fürstbischofs von Breslau.**
Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.
Das neue Schuljahr beginnt am 16. April. Anmeldungen werktägig 12½—1½. **Eugenie Höhnen.**

Kath. Kleinkinderlehrerinnen-Seminar
des Vereins zur Erhaltung kath. Kleinkinder-Bewahranstalten in Breslau.
Am 16. April beginnt ein neuer Kursus. Ausbildung 1½ Jahre. Anmeldungen bei der **Direktorin des kath. Lyzeums und Oberlyzeums, Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.** [3

Schlesische Haushaltungsschule
Internat — mit Pensionat — Externat
Breslau Menzelstr. 59 - Neues Haus.-Garten. (früher Klosterstraße 23/25).
Kochen, Haushalt, Handarbeit, Schneidern, kunstgewerbl. Arbeiten, wissensch. Unterricht, Literatur, Kunstgeschichte, Sprachen, Musik, Chorgesang, Tanz, Sport. Gepr. Lehrkräfte. Ausländ. Vorzügl. Verpflegung. Pa. Ref. Näh. d. Statut. —
Vorsteh. **K. Harriers** (Nachflg. des verst. Fräulein Koebke.)
Staatl. konz.

Breslau **Pension Jlm** Telephon 6957.
Vornehmes Fremdenheim in bester Lage.
Höfchenplatz 1, part., Ecke Hohenzollernstr.
Elegant möblierte, neu eingerichtete Zimmer
für längeren und kürzeren Aufenthalt, mit und ohne Pension. Elektr. Licht. — Bad im Hause. — Straßenbahn nach allen Richtungen. (3
English spoken. — On parle français.

Pensionat Fischer,
Bad Carlsruhe in Schlesien.
Zehnklassige höhere Mädchenschule.
Haushaltungs- und Fortbildungspensionat.
Herrliche Waldluft. Gebäude, Spiel- u. Tennisplätze, Rodelbahn, große Gartenanlagen dicht am Walde. Prospekte, Referenzen durch die Vorsteherin **Adele Fischer.** (6

Kleinburgstraße 11
Vorschule für Knaben und Mädchen
(Vorbereit. d. Knaben bis Sexta). Anmeld. für das neue Schuljahr **Mittwoch** 11—12 Kleinburgstraße 11 u. täglich 12—1 Gutenbergstr. 18.
x) **Sophie von Zawadzky.**

Ausbildung von Sprachlehrerinnen.
Neuer Kursus Ostern 1914. Aufnahmebeding. für Schule und Internat durch die Leiterin **Frau E. Koschmieder,** geprüfte Oberlehrerin, **Liegnitz,** Weißenburgerstraße. (6

Dresden-Blasewitz — **Waldpark-Sanatorium**
Besitzer: **Dr. Fischer**
Spezialarzt für innere Krankheiten, früh. Assistent des Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Curschmann und Geh. Rat Prof. Dr. v. Strümpell. [x
Komfort. Kuranstalt für Magen-, Darm-, Herz-, Blut-, Ader-, Zucker-, Fettleib-, Gicht-, Rheum.-, Nerven-Erkr. Zwei Spezialärzte. Nicht über 30 Kurgäste. Das ganze Jahr besucht. Letztes Jahr 16 verschiedene Nation. Physiol. Laboratorium. Speziellste Diätetik. Alle phys. Kurmittel. Aller Arten Bäder, Mass., Gymn., Elektro-, Lichttber. Thermopen. Radiumkuren (Emanat., Trink-, Badekuren). Entfettungskuren auf elektr. Wege (ohne str. Diät). Künstl. Höhensonne. Röntgeninstitut. Prosp.

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei,
Schnittzeichnen, Zuschneide- und praktischer Unterricht für Beruf und Hausbedarf. — Schnittmusterverkauf.
M. Griessdorf, Breslau V, jetzt Tauentzienstraße 3,
gepr. Damenschneidermeisterin, am Museumsplatz, früher Feldstr. 50.
Prospekt gratis. Aufnahme täglich 10—3 Uhr. Telephon 11 794. [x

---

Zweiwöchig. Kursus f. Abformungskleider (schnell herzustell. Reformkleid.
E. v. Bültzingslöwen, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Straße 52, III.

Wiener Schneiderkurse
für Damen besserer Stände. [9
Anfertigung eigner Garderobe. Prima-Referenzen. Prospekte gratis.
Frau E. Richter,
gepr. Lehrerin aus Wien, Breslau V, Gartenstraße 30, Ecke Höfchenstr.

Damenschneider-Schule.
Höchste Ausbildungsstufe für moderne Damenbekleidung. [5
Kurse für gewerbliche Zwecke beginnen am 1. und 15. jeden Monats.
Ausbildung zur Schneiderlehrerin, Direktrice, Modistin usw.
Privatkurse für Damen höherer Stände. Eintritt täglich.
Prospekte gratis. Vorzügliche Referenzen. Pension im Hause.
Direktion **Sonnet,** Breslau, Gartenstraße Nr. 61, Ecke Schweidnitzerstr.

Frau M. Scheibels Damenschneiderschule
Breslau I., seit 1886 Dominikanerplatz, Ecke Ketzerberg 16/17.
Spezial-Lehranstalt f. Schnittzeichn., Zuschneid., Damenschneiderei. Ausbild. z. Modistin, Direktrice, Kinderfräul., Kammerjungf. usw.
Vor- u. Nachmittagskurse f. Damen besserer Stände. Antr. tägl.

Jock'sche Vorbereitung
zum Abiturium, zur Einjähr.-Freiw.-Prüfung und für die oberen Klassen höh. Lehranstalten. — Glänzende Erfolge. — 1913 bestanden 9 Abiturienten, dar. **sämtl. Damen. — Pensionat.** — Prospekt. [x
Breslau V, Gräbschenerstraße 8, Nähe Sonnenplatz.

Vorbereitung z. Abitur., z. Fähnr., z. Einjähr. und zu allen Schulprüfungen, auch für Damen. — Prospekt. Pension.
Kein Massenunterricht. Kleine Kurse. Ausgez. Erfolge. [1
Bisher bestanden fast alle Abitur., Einj. usw. **Besondere Abendkurse für Einj., z. Vollprüf. u. z. erleicht. Prüfg.** (Monatshon. 10 ℳ)
1913 bestanden nach zwei- bis fünfmonatiger Vorbereitung u. a. **13 Einj.**
Professor **Tschampel, Breslau II,** Bahnhofstraße 20, Ecke Tauentzienstraße.

Breslauer ev. Präparandenanstalt
Nikolaistraße 63.
Anmeldungen für Ostern nimmt tgl. von 11 bis 1 Uhr entgegen.
Rektor E. Ludwig, (5
Kletschkaustraße 2a.

Städt. Studienanstalt (Mädchen-Realgymnasium) **Hirschberg i. Riesengb.**
In die unterste Klasse (Untertertia) werden zu Ostern 1914 Schülerinnen aufgenommen, die die Klasse IV eines Lyzeums oder einer höheren Mädchenschule besucht haben. Prospekte durch den Magistrat. [x

---

Görlitz. Feyerabendsche Vorbereitungsanstalt
Vorzügl. Penisonat; Vorbereit. für Einj.-, Fähnr.-, Abit.-Ex. u. **alle Klassen höh. Lehranst.** Zahlr. Empf.; glänzende Erfolge; kl. Kurse; Prosp.; 1910/13 bestanden von 50 Prüflingen 41. (x

---

Seminar für Landwirte zu Schweidnitz.
Das neue Studienjahr beginnt **Anfang April 1914** und schließt Mitte März 1915.
Jede weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen. [x
Dr. Mahrenholtz, Direktor.

Pädagogium Katscher, Kr. Leobschütz.
(Gegr. 1849. 1886 übern. v. Dr. Krohn, seit 1908 u. d. Leitung d. jetz. Bes.)
Sichere Vorbereitung bis **Prima aller höheren Schulen und zum Einj.-Freiwilligen-Examen.** Strenges Pensionat. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Erledigung sämtl. Schularb. u. Aufsicht. Schwache Schüler m. gering. Aussicht. a. Versetz. könn. d. baldig. Eintritt ein **voll. Jahr ersparen.**

Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig.
Errichtet 1872. **Vom Staate subventionierte Lehranstalt.** Erweitert 1876.
Bisheriger Besuch 1473 Personen. Beginn: Vorkursus **16. Februar,** Hauptkursus **3. März 1914.** Man verlange Programm. (2
Die Direktion.

Privat-Handelsschule „Barber"
Breslau V, Gartenstr. 57, neb. Liebich
Telephon 2447 u. 775. [5
Beginn neuer Kurse **Anfang Januar 1914.**
Prospekt u. Auskunft bereitwilligst kostenlos u. postfrei.

Privat-Handelsschule „Silesia"
Breslau, Gartenstraße 48
Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Handelswissenschaften.
Eintritt täglich, auch abends. Honorare sehr mäßig.
Prospekte gratis und franko. [9

Dresdner Schwedisch-Heilgymnast. Institut
San.-Rat Dr. **Linow,** Wienerstraße 18.
Aerztliche Massage, Zanderinstitut, Behandlung innerer und äußerer Leiden.
Abteilung für **Herzkranke.** Prospekte. [6

Medico-mechanisches u. Zander-Institut
Breslau, Salvatorplatz 3/4 (am Kaiser-Wilhelm-Denkmal).
Orthopäd. Turnkurse f. Kinder. Behandlung von **Rückgratsverkrümmungen, Krankheiten der Knochen und Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit usw. Eigene orthopädische Werkstatt** (Korsette, Schienenhülsenapparate, Plattfußeinlagen usw.). **Röntgenapparat.**
Telephon 4383. (9
Dr. med. Walter Krause, Spez.-Arzt für orthopäd. Chirurgie.

Wintersport.

Sport-Costüme
16.— bis 45.— Mk.
in Loden, Engadiner Qualitäten, blau Cheviot etc.

Sport-Röcke
3.50 bis 25.— Mk.
in braun Loden, blau u. engl. etc.

Sport-Jacken
9.50 bis 45.— Mk.
in entzückenden mod. Farben.

Loden-Paletots
7.— bis 20.— Mk.
für Damen und Mädchen.

Loden-Kragen
3.— bis 18.— Mk.
für Damen und Mädchen.

Maß-Anfertigung von Winter-Sport-Costumes, Röcken, innerhalb 2 bis 3 Tagen.

Sehr preiswert.

Costum „Sport" 23.50 Mk.

Louis Lewy jr.
Ring 39/40.
Bitte meine Schaufensterauslagen zu beachten.

Die
Kennerprobe!

Original-Reichel-Essenzen zur Selbstbereitung
feinster Liköre, Branntweine jeder Art, echter Kräuterbitter, edler Cabinet- und Luxusliköre, vornehmer Likörspezialitäten, Punschextrakte, Limonadesyrupe usw. Hochklassige Qualitäten, gehaltvoll, kräftig und rein, absolut reell und staunend billig. **Begeisterte Anerkennungen aus aller Welt. Ein wertvolles vollständiges Rezeptbuch kostenfrei!**

Warnung: Man meide Nachahmungen und nehme nur Reichel-Essenzen, die einzig echt mit Marke Lichtherz sind. Wo nicht erhältl., wende man sich a. d. Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.

In Breslau und Umgegend in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen **Drogerien, Apotheken etc.** erhältlich.

Patent-Anwalt Dr. S. Lustig
eingetragen beim **Kaiserlichen Patentamt** in **Berlin.** (x
Ingenieur- u. techn. Bureau.
Breslau I, Schweidnitzerstraße 51 (Eingang Junkernstraße).

Im Inventur-Verkauf!

Antiker Kleider- oder Wäscheschrank
dunkeleichen, mit Intarsien, 2 Meter breit, 2,30 hoch, 0,65 tief **300 Mk.**

Holländischer Eckschrank
unten u. oben geschloss. Türen mit besond. schöner u. reich. Einlage, Vorderbr. 1,35, Höhe 2,30 Meter **160 Mk.**

Antiker eichener Geschirr- u. Gläserschrank
2,00 breit, 2,30 hoch unten Schubladen, oben Türen **210 Mk.**

Antike eichene Truhe
mit gewölbtem Deckel und reich ziseliertem Eisenbeschlag, 1,20 Meter lang **60 Mk.**

Außerdem: **Vitrinen, Bücherschränke 2c.** zu herabgesetzten Preisen.

Julius Aber Schweidnitzerstr. 51 Ecke Zu nkernstraße.

Ich bin zum

Notar

Bezirk des Königlichen Oberlandesgerichts zu Breslau dem Amtssitz in **Reichenbach in Schlesien** annt. (3

Meine Kanzlei befindet sich **Frankensteiner-aße 46.** Fernsprecher Nr. 87.

Reichenbach i. Schles., den 1. Januar 1914.

Dr. Krause,
Rechtsanwalt und Notar.

Die Sprechstunden in dem Zahnatelier
Zahnarzt Emil Driesen's Nachf.
Dentistin Edith Driesen
Tauentzienstraße 59, Ecke Taschenstraße,
finden nach wie vor von 8 bis 1 und 2 bis 6 Uhr statt.

Gerichtsassessor,
Dr. iur., Reserveoffizier, evg., ledig, sehr strebsam und arbeitsfreudig, will sich **alsbald** in schön geleg. Mittel- oder Kleinstadt Schlesiens als
Rechtsanwalt
niederlassen od. mit älterem christl. Anwalt assoziieren.
Freundliche Benachrichtigung, welche Stadt aussichtsreiches Arbeitsfeld für jungen Anwalt bietet bezw. Assoziationsangebote ergebenst erbet. a. **O 299** Gschst. Schl. Ztg.

Arzt-Gesuch!
Im Industrieort Sandberg, Post Altwasser II i. Schl., ca. 5000 Einwohner, ist die Niederlassung eines Arztes dringend. Bedürfnis. Übernahme d. größt. Teiles d. Kassenpraxis der am Platz befindl. Werke sowie Näh. durch den Bürger- u. Hausbesitzer-Verein Sandberg. (2

Zurückgekehrt
Dr. Paul Becker
Frauenarzt,
Tauentzienstraße 32. [3

Dr. Krebs,
Frauenarzt,
zurückgekehrt.
Oderstr. 8. I. 11–12, 3–4.

Zurückgekehrt
Dr. Hugo Herrmann.
Sanatorium Kudowa
Winterkur. [0

Zurückgekehrt
Dr. Richard Cohn,
Frauenarzt, [0
Matthiasplatz 20.

Zurückgekehrt
Dr. A. Bild.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium Krummhübel (Riesengebirge.) Spez. f. Winterkuren einger. (x

---

Habe mich **Grünstraße 32, I.,** Ecke **Tauentzienstr.** als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen.
Berthold Loewy.
Fernsprecher 7721.
Sprechstunden 9—1, 3—5.
Sonntags 9—11. [9

Spezialist für Fußleiden. [9
Schmidt, Schweidnitzerstr. 3/4

Masseuse Ketzerberg 19, I. r. Sonntags geöffnet.

Frisier., Manic., Pedic.
Massier.
Neu! Schönheitspflege i. jed. Form.
Elise Wagner
Sadowastr. 58, I.

Masseurin,
i. d. Marxklinik ausgeb., empf. s. f. Damen u. Kinder. (5
Hagen, Frankfurterstr. 75.

Elegante Manicure
Albrechtsstraße 18, I. [x

Masseurin: Kl. Groschengasse 40, II.

Wien. Manicure Grzenia, Neudrfst. 4a, hpt.

Masseuse empfiehlt sich Bahnhofstr. 31, II. l. [6

Tüchtige Masseurin
empfiehlt sich von 2—7 Uhr (9
Sadowastraße 13, part. links.

Manikure — Massage,
Lehmgrubenstraße 75, II., rechts.
Auch Sonntags offen. (4
5 Min. v. Hauptbhf. Linie 6 u. 18.

Masseuse ärztlich geprüft Weidenstraße 17, II.

Tücht. Masseurin
Sadowastraße 53, I., lks.

Massage Tauenzienstr. 100, hpt. r. Frl. **Wieland.** [6

Masseuse Palmstr. 1, II. Et. links, a. d. Bahnhofstr.

Massage!
Jlse de Jong,
Tauentzienst. 49, I. Sonntags geöffnet

Massage
Mlle. Dumont-Quiddé,
Ernststraße 3, erste Etage, [2
a. Hauptbahnhof. Sonntags geöffn.

BERLITZ SCHOOL
TELEGRAPHENSTRASSE 6
am Sonnenplatz. Tel. 11323.
SPRACHEN.
Prospekte gratis. [x
Besondere Abteilung
Übersetzungs-Bureau.

English conversation given.
Zuschrft **J 5** Geschst. d. Schl. Z. (1

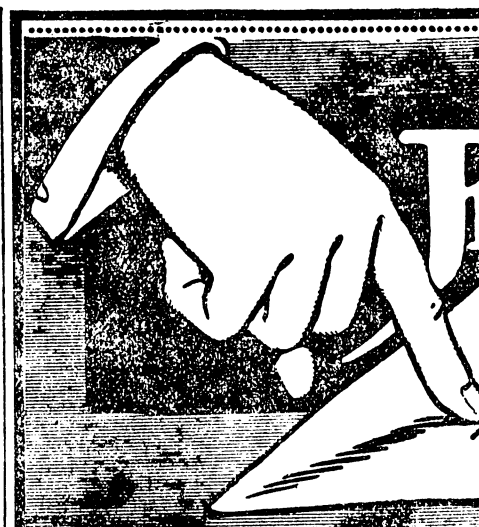
Leçons de Français
et de piano par jeune inst. française. Excel. références. Offres **G. Renard, „Daheim"** (Vorwerksstr.).

Conversation française. Personne 1 M. Zuschr. **J 6** Geschst. d. Schl. Z. (1

Französin
sucht Stunden. (3
Matthiasplatz Nr. 17, III.

Zweiganstalt „Breslau"
Dalcroze-Schule
Kaiser-Wilhelm-Str. 61, part.
Anmeldungen zu den neuen Kursen werden täglich entgegengenommen.
Leitung: Hermann Kirner.
Sprechstunden: 12 bis 2 Uhr.

Ski-Unterricht
wird erteilt durch einen erstklassigen, langjährig bewährten Norweger.
Anmeldungen zum Kursus, auch stundenweise, nimmt entgegen
Erstes Spezialsporthaus [9
Waldemar Järke, Schreiberhau.



Inventur-Ausverkauf

Die Preise sind ganz enorm ermässigt. Dieser Inventur-Ausverkauf bietet daher Gelegenheit, ungewöhnlich preiswert zu kaufen.

Beginn Donnerstag, den 15. Januar

Geschw. Trautner Nachf.

Ring 49.

Man spricht in Breslau in allen Familien

davon, wie billig man bei mir moderne fehlerfreie Konfektion kauft.

Das hat aber auch seinen berechtigten Grund.

Ich will mir meine noch vorhandenen Winterwaren nicht länger aufheben, deshalb habe ich mich entschlossen, gründlich damit aufzuräumen!

Es stehen 9 Ständer moderne und übernommene Waren zum Verkauf

und zwar:
Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Jupons, Kinder-Kleidchen, Mäntel, Knaben-Anzüge, Pyjaks.

Auf Ständer 1 jede Piece z. Aussuchen:	Auf Ständer 2 jede Piece z. Aussuchen:	Auf Ständer 3 jede Piece z. Aussuchen:
1.00 Mk.	**3.00 Mk.**	**5.00 Mk.**
Regulärer Wert bis 8.50	Regulärer Wert bis 14.—	Regulärer Wert bis 18.—
Auf Ständer 4 jede Piece z. Aussuchen:	**Auf Ständer 5 jede Piece z. Aussuchen:**	**Auf Ständer 6 jede Piece z. Aussuchen:**
7.00 Mk.	**9.00 Mk.**	**12.00 Mk.**
Regulärer Wert bis 25.—	Regulärer Wert bis 30.—	Regulärer Wert bis 36.—
Auf Ständer 7 jede Piece z. Aussuchen:	**Auf Ständer 8 jede Piece z. Aussuchen:**	**Auf Ständer 9 jede Piece z. Aussuchen:**
15.00 Mk.	**18.00 Mk.**	**21.00 Mk.**
Regulärer Wert bis 40.—	Regulärer Wert bis 45.—	Regulärer Wert bis 60.—

Vollständiger Ausverkauf sämtlicher noch vorhandener Kindergarderobe sowie Morgenröcke und Matinees
zu und größtenteils unter dem Selbstkostenpreis wegen Aufgabe dieses Artikels
Seltene Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Um diesen Artikel möglichst vollständig zu räumen, verkaufe zu ganz fabelhaft billigen Preisen!
Plüsch-Konfektion!
Plüsch-Mäntel 25.— 36.— 48.— 56.— 59.— 65.— 68.—

Schwarze Tuchmäntel nur Ia Stoffe, feinste Verarbeitung, größtenteils auf h'Seide oder Cloth **8.50 12.— 18.— 24.—**

Zu diesem nie wiederkehrenden Verkauf lohnt es sich von auswärts nach Breslau zu kommen (Siehe Eisenbahn-Gutschein.)

! Ausschneiden !

Eisenbahn-Gutschein!
Gegen Vorzeigung der Fahrkarte vergüte ich auf
je 10 Mk. Einkauf
1 Mk. für die Fahrt mit der Eisenbahn.

L. Kirner Nachf.
57 Friedrichstraße 57
zwischen Zimmerstraße und Markthalle.

! Ausschneiden !

Eisenbahn-Gutschein!
Gegen Vorzeigung der Fahrkarte vergüte ich auf
je 10 Mk. Einkauf
1 Mk. für die Fahrt mit der Eisenbahn.

Für das erste Schuljahr
suche ich, um meinen Jungen nicht allein zu unterricht., einige Ostern schulpflichtige Kinder. Tägl. Unterricht 2 Stund., anschließend ½- bis 1stündige Arbeitszeit. Langjährige Erfahrungen an hies. städt. Schul.
Frau Hedwig Daerr,
staatl. gepr. Lehrerin, (9
Goethestr. 16 III. Fernspr. 10540.

Für einen 16jähr. Gymn.-Obertertianer, der etw. zurückgebl. ist u.
ernster Nachhilfe
bedarf, wird eine entsprech. Schulanstalt mit Pensionsunterbringung, eventuell auch Internat, gewünscht, wo auch für körperliche Pflege (Bewegung im Freien usw.) Sorge getragen wird. Off. unter **B R 3057** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2

Energ. Nachh. u. Vorbereit.
ert. erf. Kand. d. höher. Lehramts. Zuschr. u. **J 154** Geschfst. d. Schl. Z.

Für einen
privaten Unterricht
der ersten Vorschulklasse wird ein kleines Mädchen **zur Mitvorbereit. gesucht.** Zuschr. unter **B H 3070** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine der Erziehung ihrer Kinder wegen hier lebende Russin sucht feingebildete, möglichst alleinstehende ältere
Gesellschaftsdame
die d. französischen Sprache perfekt mächtig, zwecks Erlernung deutsch. Umgangsformen u. Verbesserung d. deutschen Aussprache, für einige Stunden des Tages. Gefl. Zuschr. unter „Gutes Honorar" J 29 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gesucht für bald
junger Philologe,
der gegen freien Landaufenthalt (Nähe Breslau) mit Quintaner u. Tertianer zwecks Versetzung arbeitet. Zuschr. unt. S 206 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

In schön gelegenes Landheim, 5 km von Breslau entfernt, nehme ich
einige Knaben in Erziehung und Unterricht
(Reform-kurs. v. Sexta b. inkl. Quarta) Individ. Behandl. b. entschied. christl. Lebensauffassung. Beginn jederzeit.
Cand. rev. min. **Jacobskötter,**
Villa Klein Masselwitz bei Pilsnitz (Bez. Breslau.) [4

Mein
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Mittwoch, den 14. Januar,
und gelangen folgende Artikel mit **aussergewöhnlich grossen Preisermässigungen** zum Verkauf:

Ulster	Sport und Rodel
Reisemäntel	Untergarnituren in Seide, Trikot und Batist
Fahrmäntel	Strümpfe — Socken
Automäntel	Hosenträger, Sockenhalter
Gummimäntel	Taschentücher
Staubmäntel	Russ. Zigarettendosen
Sportanzüge	Krawatten
Reisemützen	Stöcke und Schirme
Reise-Plaids	Lederwaren
Lüster-Saccos	Reitgerten
Morgenanzüge	Manschettenknöpfe
Hausjacketts, Pyjamas	

Sweaters — Schals — Mützen — Sportgamaschen.

B. Pfeiffer, Schweidnitzerstr. 36.

Reste-Verkauf

Montag, den **12.** Januar cr.
Dienstag, den **13.** Januar cr.
Mittwoch, den **14.** Januar cr.

verkaufen wir angesammelte

Reste-Abschnitte und einzelne Roben

in

Wollstoffen – Blusenstoffen – Seidenstoffen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Wir bitten, unsere Fenster zu beachten.

Ring 29
Ecke
Ohlauerstr.

Hecht & David

Unser **Saison-Verkauf** beginnt am **2. Februar.**

Derselbe bringt diesmal **wieder Sensationelles.**
Wir bitten, mit den **Einkäufen zu warten.**

Der diesjährige

Jnventur-Verkauf

beginnt

Montag, den 12. Januar

und umfasst das gesamte Lager

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Vorhangstoffe.

Ganz hervorragende Gelegenheit zu besonders billigem Einkauf bietet die Abteilung

Echte Perser Teppiche
in allen Größen,
Brücken,
Tisch- und Chaiselonguedecken.
Kelims für Fenster-Dekorationen.

Ein Posten echte feine Beloudzistan-Teppiche 38 M.
Ein Posten echte feine Afghanistan-Teppiche 50 M.

Julius Aber,

Schweidnitzer Str. 51, Ecke Junkernstr.

Mathematik-Unterricht erteilt Oberlehrer. Zuschr. u. **J 102** Geschst. d. Schles. Ztg (0

Engländerin, 5 Jahre in Deutschland, **erteilt Stunden.** Von Frau v. **Prittwitz-Mühnitz, Trebnitz** empfohl. Zuschr. an **Miß Trater,** Brüderstr. 16 III.

Cand. phil. ert. erfolgr. energ. Nachhilfe Frz., Engl., Deutsch, Mathem. Zuschr. u. **J 124** Geschst. d. Schles. Ztg.

In **England** u. **Frankreich** gew. **wissenschaftliche Lehrerin** erteilt schnell förd. Unterricht. [3
Frau v. Stockhausen, Herrenstr. 24.

Junge Französin, geb., ert. b. mäß. Hon. **Nachhilfestunden.** Zuschr. u. **J 141** Geschst. d. Schl. Ztg.

Mathematik sowie Nachh. in all. Realf. ert. stud. rer. techn. Zuschr. unt. **J 145** Gschst. Schles Ztg.

Neue Kurse in
Handarbeiten, Wäschenähen u. Zuschneiden, prakt. Schneidern.
Beginn 15. Januar u. 2. Februar.
Frau **A. Nitschke,**
Alsenstraße 2, I.

Familien- u. Fremden-Pension I. Ranges
M. G. Häter-Schmidt, [9
Viktoriastr. 65, I. Ruhige, elegante Räume für kürzeren u. längeren Aufenthalt. El. Licht. — Bad. — Tel.-Nebenst. 4594. Straßenbahn nach allen Richtungen. On parle français. English spoken.

Pension für junge Mädchen
Breslau 8, Clausewitzstr. 4, II., nahe höher. Lehranstalten gelegen, bietet jung. Damen u. Schülerinnen freundl. Heim, best. Verpfleg., mütterliche Fürsorge b. mäß. Beding. Auf Wunsch Prosp. u. Refer. d. d. Inhaberin **Frau Fanny von Kahlden.** [4

Vornehme Familien- und Fremden-Pension, nahe Hauptbahnhof u. Elektr. Haltestelle Kaiser-Wilhelm-Straße, **Sadowastraße 35, II.** Tel. 8844. **Frau Rittmeister Pieper.**

Pension Roeldechen Breslau 6. Götzenstr. 8 I bietet j. Mädch. b. od. Ostern angenehmes Heim. Beste Empf. Nähe h. Lehranstalten. (9

Pension.
In m. kleinen, feinen Pensionat f. Kinder u. junge Mädchen werden Ostern Plätze frei. Auf Wunsch Prospekt u. Referenzen. [9
Frau Dr. Loewenhardt,
Güntherstraße 15.

April 1914 nehme ich ein
schulpflichtiges Mädchen,
ev., aus guter Familie in Pension. Liebevolle Behandl., gute Beköstig. zugesichert. Gef. Zuschr. erb. unter **J 135** Geschäftsst. d. Schl. Ztg. [3

Junges Mädchen,
d. **studienhalber** n. **Breslau** kommt, findet erstklassige Pension bei feiner Dame. Off. u. **B M 427** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gute Pension sucht
Oberrealschul-Primaner z. 1. Febr. Zuschr. u. **J 162** Gschst. Schl. Ztg.

Das Breslauer Rathaus

Geschichtliche und bauliche Beschreibung von
Dr. Ludwig Burgemeister
Lichtbild-Aufnahme von
Heinrich Götz

Großquart-Format mit 56 Abbildungen Preis 3 Mark

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Atelier Fanny Schaefer,
Neue Schweidnitzer-Straße 5, Ecke Gartenstraße. [3
Maßanfertigung von Ball-, Tanzstunden- u. Masken-Kostümen.

„Nordsee"

Geschäftsführer:
Feodor Trapp.

Nur Schmiedebrücke 19, rechts vom Ring aus. Fernsprecher 5290 und 5291.
Kaiser-Wilhelm-Straße (Bahnbogen). Fernspr. 4223.

Viele Kunden konnten wir am Freitag wegen zu großen Andranges nicht befriedigen. Deshalb verkaufen wir

Montag und Dienstag nochmals zu folgenden
Extrapreisen nur I. Qualität

Prachtvollen Seelachs im Ausschnitt } à Pfund **19 Pfg.**
ganz fetten Kabliau im Ausschnitt } à Pfund **25 Pfg.**

Alles andere konkurrenzlos billig.

Prachtvolle Kieler Sprotten die ganze Kiste ca. 1 Pfd. **63** ca. 1½ Pfd **93**

Knittel's Inventur-Räumungs-Verkauf

Porzellantafelservice hübsche Muster
für 12 Personen 66,— Mk., jetzt **48,—** Mk.
„ 12 „ 145,— „ „ **60,—** „
„ 12 „ 155,— „ „ **75,—** „
„ 18 „ 222,— „ „ **135,—** „
usw.

Waschservice
5teilig, reiche Auswahl
Verkaufspreis 4,— Mk. bis 36,— Mk.
jetzt 3,— „ „ **18,—** „
usw.

Reste von **Tafelservicen — Waschgeschirren — Tassen, Milchkannen Kaffeekannen, Teedosen, Bierbecher — Wassergläser, Weingläser, Römer — —** enorm billig.

Die Auswahl ist eine ganz besonders reichhaltige.

Kristall-Kompotieren, Teller, Karaffen, Vasen etc.
reich geschliffen, in großer Auswahl
bedeutend ermässigt.

Farbige reichgeschliffene Römer
von 1,75 Mk. an.

Trinkgarnituren
um für neue Muster Platz zu schaffen
ganz bedeutend ermäßigt.

Kayserzinn, Versilberte Waren
um diese Sachen ganz zu räumen
ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Dekorationsgegenstände
Vasen, Figuren, Marmor, Bronzen, Nippes, Kunsttöpfereien
im Preise **bis weit unter Einkauf ermäßigt.**

Selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Ausstattungen.

Verkauf gegen Barzahlung. **Umtausch nicht gestattet.**

Wilhelm Knittel, Schweidnitzer Straße 5.

Königl. Prinzl. Hoflieferant.

Pension finden 1—2 Schüler höh. Lehranst. bei engstem Familienanschl. p. bald oder 1. April. Auf Wunsch Nachh.-Stunden u. Schularbeitenaufs. d. erfahr. Akadem. Beste Empfehlg. Off. u. **J 142** Gesch. d. Schles. Ztg.

„Für meine 17j. Tochter suche ich z. April ev. Pension zur Erlernung des Haushaltes unter Anleitung der Hausfrau. Familienanschluß Bedingg. Rittergut oder Oberförsterei bevorzugt. Gefl. Angeb. unter **J 108** Geschft. d. Schles. Ztg. erbeten.

Schülerpension von Frau Pastor **Lückhoff,** Lessingstraße 12, III.
Zu Ostern finden Schüler jeder Altersstufe Aufnahme. Anschlußmöglichkeit a. Tertianer. Auf Wunsch eigenes Zimmer. Schularbeiten-Beaufsichtigung durch Philologin. (9

Haus Sunem
Ober-Schreiberhau
Christl. Erhol.-Haus, elektr. Licht Zentralheizung. Bäder. [9
E. von Bonin.

Obernigk. (x
Haus Zuversicht, a. Walde, Heim f. Erholungsbed. Fr. Pastor **Leitlof.**

Ober-Schreiberhau [x
Pension von Kameke, Fernruf 146. Herrliche Lage an den Wintersport-Plätzen. Zentralheizung. Prospekte

1—2 Gymnasiasten
bester Kreise find. noch Aufnahme.
von Wolff,
Lauban i. Schl., Falkstraße 2. (6

Bei geringer Pensionszahlung findet junges Mädchen auf einem Gute in Gebirgsgegend **Aufnahme zur Erlernung der Haus- u. Hofwirtschaft.** Angeb. unt. O 288 an die Geschft. d. Schles. Ztg. (3

Schreiberhau, Villa **„Vier Linden",** vorzügl. Pension inkl. Zimmer 4,50 Mk. pro Tag, verw. Fabrik. **Schwarzer.** (1

Flinsberg i. Isergeb., Haus Bergfrieden,
Familienpens. I. Ranges christl. Konf. Mäß. Preise. Fernspr. 59. 5[Bes. Frl. **J. Mosslers.**

Schneesport-Ausrüstungen

für

Herren und **Damen**

Rodelsweater	Lederwesten
Rodelmützen	Gamaschen
Rodelhandschuhe	Schneehauben
Skianzüge	Brustschützer

Max Schaefer

Ohlauerstraße 5.

Landwirtschaftliches.

Gründüngungssaaten.

Zu Beginn jedes Jahres macht sich auch am Breslauer Markt ie allmählich bis zum Frühjahr zunehmende starke Zufuhr von ülsenfrüchten aller Arten bemerkbar. Es handelt sich um atgut an Erbsen, Pferdebohnen, Wicken, Peluschken und pinen für das laufende Jahr. Der weit überwiegende Teil ser unter der Bezeichnung „Rundfrüchte" in den Handel kom=nden Hülsenfrüchte findet während und nach der Getreideernte der Bestellung von Gründüngungssaaten Verwendung.

Der Bedarf an Frühjahrssaatgut ist verhältnismäßig ge=g, erheblich nur im Falle der Notwendigkeit, durch Auswinterung r infolge anderer Umstände mißratenen Klee durch Anbau von ülsenfruchtgemenge ersetzen zu müssen. Bei aller Wertschätzung Hülsenfrüchte als Stickstoffsammler unterläßt man in neuerer it immer häufiger deren Anbau zur Samengewinnung auf ößeren Flächen. Man findet das Ausscheiden des Anbaues dieser üchte gerechtfertigt, teils durch die Unsicherheit deren Erträge, ls durch die wie bei der Körnerwerbung von der Lupine sich er=benden Schwierigkeiten und die durch dieselben bedingte unlieb=ne Verzögerung der Bestellung der Nachfrucht.

Der Anbau von Gründüngungspflanzen durch deren Bestellung ch Getreide, Winter= und Sommergerste und auch Roggen, durch nsaat verschiedener Kleearten, Seradella und auch Lupine in das hende Getreide, ferner die zweckmäßige Verwendung von reichen ben an Kunstdünger bieten unter irgend günstigen Verhältnissen sreichenden Ersatz für den immerhin ein gewisses Wagnis be=utenden ausgedehnten Anbau von Hülsenfrüchten zum Zweck der mengewinnung. Hat sich doch auch auf sehr leichtem Boden der hrjährig ununterbrochene Anbau von Roggen, die Methode mmergrün, bei starker Kunstdüngergabe bestens bewährt, während n früher glaubte, auf die Ernte eines ganzen Jahres durch bau von Gründung=Lupinen als Vorfrucht für Roggen verzichten müssen. Baut man noch auf schwerem Boden Bohnen, Wicken, luschken an, und pflegt auf leichten Böden den Anbau von Saat=inen, so geschieht dies meist nur in einem die Gewinnung des enen Bedarfes an Saatgut sichernden Umfange. Nur ausnahms=ise bleiben meist nicht sehr beträchtliche Mengen zum Verkauf r Verfügung.

Daraus erklärt sich die schwache Beschickung des Marktes mit ländischen solchen Saaten, von denen zu dem im Jahre 1911 so t wie nichts geerntet wurde, so daß Vorräte zur Ergänzung der den beiden letzten Jahren ebenfalls schwachen Ernte an Hülsen=chten aller Arten nicht vorhanden waren. So ist Schlesien seit hreren Jahren zur Deckung seines Bedarfs an Hülsenfrüchten r Saat hauptsächlich auf Zufuhr aus den in letzter Zeit mehr orzugt gewesenen Provinzen Posen, Ost= und Westpreußen und s dem südlichen Auslande angewiesen gewesen. In diesem hre ist schon jetzt ein ziemlich starkes Angebot am Breslauer rkte unter dessen Druck die bisher überaus hohen Preise für ündungsaaten sich etwas billiger gestalten zu wollen scheinen. nsichtlich der Qualität der Ware wird man jedoch große Vor=t walten lassen müssen. Freilich, wohl gewährt der Ankauf aus erer zweiter Hand weitgehende Gewähr für den Gebrauchswert Ware. Diese Gewährleistung wird aber auch zu verlangen nachzuprüfen sein, da vielfach Saaten älterer Jahrgänge den Handel kommen, die wohl noch gut keimen, doch infolge ngelnder Keimungsenergie im Boden entweder ganz ver=n oder nur eine schwache, sich schlecht entwickelnde Pflanze liefern. Besonders groß ist der Einfluß der Beschaffenheit des Saatgutes auf die Entwicklung der Lupinenpflanze. Nur aus vollkommen ausgereift geerntetem Samen erwachsen kräftige, sich stark bestaudende Pflanzen, während aus in der Frühreife ge=ernteten, wenn auch keimfähigen Samen nur schwächliche Pflanzen entstehen. Solcher Samen zeigt im Innern eine gelblich grüne Farbe, die in der Vollreife geernteten Körner zeichnen sich durch Härte und Glanz bei schöner Gelbfärbung des Korninnern aus. Mehr begehrt, aber auch in geringerer Menge vorhanden und höher im Preise als die Körner der blauen Lupine sind die Samen der gelben, größere Gründüngungsmassen liefernden Lupine.

Auf weiten Flächen ist in den letzten Jahrzehnten der Anbau einer mit mannigfachen Vorzügen ausgestatteten Pflanze, der Seradella, an Stelle der Lupine getreten. Ein Stickstoffsammler ersten Ranges, von hohem Futterwert, gibt sie unter günstigen Verhältnissen Massenerträge und bedarf bei Einsaat unter das stehende Getreide keiner besonderen Bestellungskosten. Seradella gedeiht nach zweckentsprechender Impfung auch auf schwerem Boden. Starke Nachfrage nach Seradellasamen, dessen Gewinnung lang=wierig und dessen Ernten in den letzten Jahren viel zu wünschen ließen, haben einen sehr hohen Preisstand verursacht. Auch die Zufuhr von Seradellasaat ist zwar in diesem Jahre ziemlich reich=lich, doch fehlt es an gesund geernteten, von Dumpfgeruch freier und voll keimfähiger Saat. M.

Winterschulen und Stellenvermittelung.

* In Nr. 7 d. Ztg. haben wir mitgeteilt, daß den Winter=schuldirektoren die Aufgabe der Vermittelung von Beamtenstellen für Schüler ihrer Anstalten entzogen worden ist. Die entsprechende Verfügung ist im Einvernehmen mit dem Landwirtschafts=ministerium von seiten der Landwirtschaftskammern erfolgt, denen die Winterschulen unterstehen. Durch die Einrichtung des Stellenvermittelungsamtes der Landwirtschaftskammer erübrigt sich eine Betätigung der Direktoren in dieser Richtung. Gleich=zeitig ist damit den in der erwähnten Zuschrift ausgesprochenen wiederholten Beschwerden aus bäuerlichen Kreisen Rechnung ge=tragen worden, um die Söhne bäuerlicher Besitzer möglichst im Sinne ihrer Eltern den gewohnten Verhältnissen zu erhalten, während die Schüler der Winterschulen durch die veränderten, städtischen Lebensverhältnisse leicht zu „höherem" Streben ver=anlaßt werden und in Betätigung auf größeren Gütern eine bessere Aufgabe zu erblicken vermeinen. Das entspricht aber weder dem Zweck der Winterschulen noch der Förderung bäuerlicher Interessen, denen diese Anstalten in erster Reihe dienen sollen.

Von der Landwirtschaftskammer.

Die am 19. und 20. Januar d. J. stattfindende **Plenarsitzung** der Kammer wird sich u. a. mit folgenden Beratungsgegenständen beschäftigen: Bildung eines Ausschusses an der Landwirtschafts=kammer für Beamtenwesen; Wahl des Vorstandes der Kammer für 1914/16; Förderung landwirtschaftlicher Hausfrauen=vereine; Unterstützung der Abhaltung von Kursen für Helferinnen auf dem Lande; Anstellung eines Saatzucht=inspektors bei der Hauptverwaltung der Kammer; Abhaltung von Wiesen= und Weidenbaulehrgängen; Förderung des Kleingrundbesitzes in den höheren Gebirgs=lagen; Veranstaltung von Wanderkursen in der Maschinenkunde für Landwirte; Förderung der Forst=wirtschaft: Mitwirkung der Landwirtschaftskammer bei der Abhaltung von Kursen für Privatforstbeamte, Gewährung von Mitteln zur Förderung der Verwendung einheimischer Sämereien; Prüfungen von Brennereilehrlingen; Schaffung einer Auszeichnung für treue Landwirt=schaftsbeamte; Errichtung einer Bauberatungsstelle; Anstellung eines weiteren Tierzuchtinspektors als Instruktor für Schweine= und Schafzucht; Veranstaltung einer Mastviehausstellung in Breslau; Beitritt der Kammer zu dem zu gründenden schlesischen Arbeits=nachweisverband; Bekämpfung der Landflucht.

In den letzten **Sitzungen des Vorstandes** der Kammer sind u. a. folgende Beratungsgegenstände verhandelt worden: Einer Anregung des Ausschusses für Kleinviehzucht entsprechend, werden gelegentlich Besichtigungsreisen von Interessenten in landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzuchten unternommen werden. — In Kreisen, in welchen noch keine einheitliche Zucht=richtung besteht, sollen keine Geldmittel zur Prämiierung von Fohlen gewährt werden. Die Bestimmungen für die Prämiierung wurden dahin abgeändert, daß der Verkauf von prämiierten Fohlen nur innerhalb des Kreises zulässig ist. Der Verkauf prämiierter Fohlen außerhalb des Kreises soll nach Rückzahlung der doppelten Prämie, oder wenn außerordentliche Umstände vorliegen, gestattet werden können. — Zur Einrichtung von Wiederholungs=kursen im Obstbau für gelernte Gärtner wurden die erforder=lichen Mittel bewilligt. Die Kurse werden in Brieg und Liegnitz abgehalten werden. — Die Einrichtung von Dauerprüfungen für Wiesenbaugeräte wurde in Aussicht genommen. — Eine Erhöhung der zinsfreien Darlehne zur Anschaffung von Stationsebern von 150 Mark bis zur Höchsthöhe von 180 Mark wurde genehmigt. Als Rassen werden nur das „Deutsche Edel=schwein" und das „veredelte Landschwein" unterstützt und aner=kannt. — Zur Förderung der Schafzucht wird die Begründung eines Schafzüchterverbandes und die Anstellung eines Instruktors in die Wege geleitet werden. — Als Stations=bullen sollen in erster Reihe und hauptsächlich Herdbuchtiere, jedenfalls keine außerhalb Schlesiens gekauften Bullen, aufgestellt werden. — Die Züchtervereinigung für das Glatzer Gebirgsvieh wird als solche anerkannt. Die von der Züchter=vereinigung gekörten Bullen bedürfen nicht mehr einer Körung durch die örtlichen Körkommissionen. — Für den Erlaß einer Polizeiverordnung für den Verkehr mit Kuh=milch konnte ein Bedürfnis nicht anerkannt werden. Viele Vorschriften sind in der Praxis undurchführbar und unkontrollierbar. Gegen den Erlaß besonderer Bestimmungen für die Gewinnung und Behandlung der sogenannten Vorzugsmilch wurden wesentliche Bedenken nicht erhoben. — Der Feldgemüsebau und die Gründung zweckdienlicher Vereine wird durch die Kammer besonders gefördert werden. Es wird dafür eingetreten werden, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge der Gemüsebau durch Eingangs=zölle ausreichend geschützt wird. — Die Kammer wird die Gründung einer Vereinigung schlesischer Kraftpfluginter=essenten als freien Vereinigung in die Hand nehmen. — Um den Flachsbau zu heben, werden Prämien für selbstausge=arbeiteten Flachs bewilligt werden. — Wie erstmalig im Jahre 1913 werden auch in Zukunft Wiesenbaulehrgänge und ferner Weidebaulehrgänge abgehalten werden.

Die nächste **Butterprüfung** der Kammer wird Ende Januar in Breslau stattfinden, zu deren Beschickung alle Butterproduzenten der Provinz Schlesien berechtigt sind. Die Butterprüfungen ver=folgen den Zweck, zur Hebung und Förderung der schlesischen Milch=wirtschaft durch Einwirkung auf Verbesserung der Qualität der Butter beizutragen. Die Prüfungen erfolgen durch ein sachver=ständiges Preisrichterkollegium, welches von der Kammer ernannt wird.

Die nächsten **Unterrichtskurse für Landschmiede** werden voraus=sichtlich Mitte Februar stattfinden; sie dauern sechs Wochentage. Die Teilnehmer erhalten von der Kammer Beihilfen. Der Unter=richt ist unentgeltlich.

Wer sparen will, kauft nur

Fort mit den alten Heizmaterialien, welche riechen, rußen, schlacken und nach stürmischer Wärmeab=gabe keine Behaglichkeit zurücklassen.
Eine gleichmäßige, angenehme und dauernde Durch=wärmung von Zimmer und Küche ohne Rauch, ohne Ruß gewährleistet Ihnen für billiges Geld nur die Verwendung von

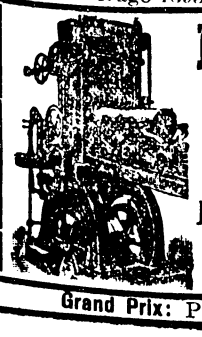
Senftenberger

Kaiser-, Krone-, Vulkan-

Braunkohlen-Briketts

Geringe Asche, gar keine Schlacken-Rückstände, volle Ausnutzung des hohen Heizwertes, sparsamer Verbrauch, leichte Kontrolle des täglichen Bedarfs=quantums, saubere Handhabung und bequeme Auf=bewahrung. Senftenberger Braunkohlen-Briketts sind in allen besseren Kohlenhandlungen erhältlich. Auf Wunsch weist Bezugsquellen an jedem Platze nach das Brikettsyndikat Berlin NW 7.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

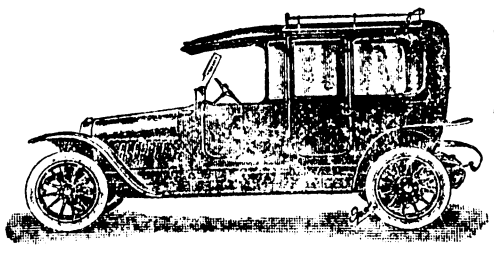


KIRCHNER & Co.
Aktiengesellschaft
Leipzig-Sellerhausen.
Größte Fabrik Europas für
Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 250 000 Maschinen geliefert.
Ingenieur-Bureau: Breslau, Ernststr. 10.

Brüssel 1910: Hors Concours.

Grand Prix: Paris 1900, Lüttich 1905, Mailand 1906.

Maschinenfabrik Carlowitz
G. m. b. H., Breslau 12,
Ausführung gewerblicher Anlagen, Reparaturwerkstatt,
Spezialität: Fleischerei-Maschinen.
empfiehlt ihre durch Aufstellung eines zweiten Cupolofens und Form=maschinen vergrößerte [9
Eisengiesserei
für Anfertigung von Maschinen= und Handelsguß, bearb. u. unbearb. nach eigen. od. einzusend. Modell. Saub. Ausf., liv. Preise, prompte Bedien.



Paul Griffig
Carosserie-Fabrik
Trebnitz
Anfertigung von Luxus- und Geschäftskarosserien [9
Umbauten, Reparaturen, Zubehörteile
∴ bei preiswerter Berechnung. ∴

Maul- und Klauenseuche.

* Nach dem Seuchenbericht vom 31. Dezember scheint die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Reiche mit dem alten Jahre zum Stillstand gekommen zu sein. Am 15. Dezember betrug die Gesamtzahl der Fälle (Gehöfte) 941, darunter 431 neue seit dem 30. November, am 31. Dezember war die Gesamtziffer auf 939 zurückgegangen und die Zahl der Neumeldungen auf 347. Das ist seit der ständigen Zunahme vom September an der erste Rückgang. Die Einschleppungsgefahr aus dem Auslande droht aber weiter, besonders in Ost- und Westpreußen, in Baden und Elsaß-Lothringen. Dort sind weitaus die meisten frischen Herde; in den Bezirken Marienwerder waren es vom 15. bis 31. Dezember 40, Allenstein 34, Konstanz 127 und in Elsaß-Lothringen 57. Die so lange stark verseuchten bayerischen Grenzgebiete sind dagegen fast seuchenfrei, und auch in Schlesien und Posen ist es gelungen, neue Invasionen aus Rußland fast ganz zu verhindern, dagegen leider nicht Verschleppungen aus Ost- und Westpreußen. In Schlesien waren am 31. Dezember noch 25 (6 neu) Gehöfte, davon 15 (3 neu) in Ober-, 8 (3) in Mittel- und 2 (0) in Niederschlesien verseucht, in Posen nur 10 (1). Schlesien hat trotz der beständigen Einschleppungsgefahr durch das russische Schweinekontingent, dem wir auch in den meisten Fällen neue Einbrüche zu danken haben, bisher dem letzten Seuchenumgang erfreulich gut widerstanden. Das ist aus nachstehender Entwickelung seit dem Tiefstand Anfang Mai ersichtlich:

	im Reich	Schlesien	Posen	Ost- und Westpr.	Bayern	Baden	Elsaß-Lothring.
15. Mai . . .	21	2	2	1	7	—	1
31. Mai . . .	24	1	1	1	4	—	—
15. Juni . . .	47	1	1	—	4	—	12
30. Juni . . .	45	2	1	—	5	—	29
15. Juli . . .	69	1	1	—	4	—	52
31. Juli . . .	116	—	—	—	26	—	85
15. August . .	68	2	—	—	10	—	53
31. August . .	116	2	—	—	23	—	87
15. September .	50	5	—	—	1	2	39
30. September .	60	14 (12*)	—	—	6	33	6
15. Oktober . .	157	17 (10*)	—	—	7	133	—
31. Oktober . .	318	29 (12*)	—	—	17	269	—
15. November .	576	35 (21*)	—	18	16	488	9
30. November .	833	33 (22*)	—	62	30	587	47
15. Dezember .	941	25 (12*)	3	126	17	508	101
31. Dezember .	939	25 (15*)	2	207	11	363	120

*) Davon neue russische Einschleppungen in Oberschlesien.

Vom Verbande schlesischer Rindviehzüchtervereinigungen.

* Die Hauptgeschäftsstelle der Tierzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer bittet uns um Aufnahme nachstehender Mitteilungen über die letzte Generalversammlung des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchtervereinigungen:

Der Verband beschloß u. a. eine Beschränkung der Zahl der zur Zuchtviehauktion zuzulassenden Bullen. Jede Herde ist berechtigt, drei Bullen auszustellen. Beträgt die Zahl der eingetragenen Herdbuchtiere mehr als 60, so kann für jede weiteren eingetragenen 20 Herdbuchtiere ein Bulle mehr zum Verkauf gestellt werden. Ferner wurde der in den Auktionskatalog aufzunehmende Mindestverkaufspreis einheitlich für ältere Bullen (18 bis 24 Monate alt) auf 500 Mk., für jüngere (12 bis 18 Monate alt) und für Kalben auf 400 Mk. erhöht. Gebote unter 10 Mk. sind nicht zulässig. Die Auswahlkommission setzt sich in Zukunft aus fünf Herren zusammen. Alljährlich sollen zwei Auktionen abgehalten werden und zwar eine in Breslau, eine zweite in einer geeigneten Stadt Ober- oder Nieder-Schlesiens. Die nächste Auktion findet am 26. und 27. Februar d. J. im städtischen Viehhof zu Breslau statt. Einem Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Briesnitz bei Görlitz entsprechend wird in Verbindung mit der daselbst abgehaltenen Tierschau am 4. Juli eine Zuchtviehauktion veranstaltet.

Bei Besprechung der Erfahrungen mit dem vom Verband obligatorisch eingeführten Tuberkulosetilgungsverfahren wurden Klagen über die in Erkrankungsfällen gewährte Entschädigung vorgebracht und die Einführung einer feststehenden Skala gewünscht. Demgegenüber wurde von dem Leiter des Tierseuchenamts der Landwirtschaftskammer die baldige Einführung einer Verwertung erkrankter Tiere durch die Provinz in Aussicht gestellt, ähnlich wie in Ostpreußen und Schleswig-Holstein. Das Tierseuchenamt wird baldigst eingehende Winke und Ratschläge für das Verhalten der Landwirte bei dem Entschädigungsverfahren ausarbeiten. So manche Härte dürfte dadurch vermieden werden, besonders auch wenn die Bestimmungen beim Entschädigungsverfahren genauer bekannt wären.

Des weiteren wurde noch beschlossen, künftighin alljährlich zwei Generalversammlungen abzuhalten.

Weidegenossenschaft Ober Wiesenthal.

Aus dem Jahresbericht der Weidegenossenschaft Ober Wiesenthal im Kreise Hirschberg wird uns u. a. folgendes mitgeteilt:

Der Auftrieb begann in diesem Jahre sehr zeitig, was mit großer Freude zu begrüßen war. Bereits am 11. April traf das erste Vieh ein, und bis Mitte Mai war der Auftrieb beendet. Es wurden 485 Rinder, 48 Pferde und 41 Schafe mit einem Gesamtgewicht von 3455 Zentner 40 Pfund aufgetrieben. Das ist eine Besetzung von 6 Zentner 64 Pfund auf einen Morgen, also eine sehr große Anforderungen an die Weide. Die Zunahme war recht befriedigend, zum Teil sehr gut, und sie wäre noch besser gewesen, wenn Sonne und Wärme mehr zu Gedeihen beigetragen hätten. Die Gesamtzunahme der Rinder betrug 886 Zentner 66 Pfund, oder auf den Kopf 180 Pfund. Die Gesamtzunahme der Pferde betrug 92 Zentner 74 Pfund, oder auf den Kopf 198 Pfund. Dazu wurden noch 600 Zentner Heu und für 195 Mark Gras geworben. Eine Herde von 39 Kalben eines Mitgliedes hatte auf den Kopf 318 Pfund zugenommen, d. i. auf den Kopf und Tag 2,48 Pfund im Durchschnitt. 2 Rinder hatten über 4 Zenter, 35 Rinder über 3 Zentner und 136 Rinder über 2 Zentner zugenommen. 12 Kühe, welche Mitte Mai altmelkend auf die Weide kamen, erholten sich derartig, daß sie fast frischmelkend wurden und bis Mitte August noch für 985 Mark Milch gaben. Für Jungvieh war das feuchte Wetter nicht günstig. Von den Fohlen hatten sechs Stück über drei Zentner zugenommen. Die Zunahme der Schafe war nicht so bedeutend, doch zeigte sich hier die günstige Wirkung des Weideganges ganz auffallend in der Kräftigung des Knochen- und des Körperbaues.

Der Abtrieb begann im Herbst allmählich mit dem Nachlassen der Vegetation und war am 15. Oktober beendet. Das der Genossenschaft selbst gehörende Zuchtvieh blieb bis Mitte November auf den Weiden, kam jedoch in den kalten Nächten in die Ställe. Das Abtriebsgewicht sämtlicher Tiere betrug 4421 Zentner 02 Pfund oder auf den Morgen 8 Zentner 50 Pfund. Das ist eine Zunahme auf den Morgen von 186 Pfund. Die diesjährigen Ergebnisse sind die besten seit Bestehen unserer Weiden, und zeigen eine bedeutende Steigerung.

Die Gesamtzunahme im Jahre 1910 betrug 99,02 Ztr., Heu 0 Mark, im Jahre 1911 295,42 Ztr., Heu 600 Mark, im Jahre 1912 595,82 Ztr. und der Wert des gewonnenen Heus 1000 Mark.

Der Gesundheitszustand war sehr gut und im Verhältnis zu der großen Zahl der aufgetriebenen 574 Tiere, waren die Erkrankungsfälle außergewöhnlich gering zu nennen. Bei den Fohlen kamen drei Erkrankungen, bei den Rindern nur zwei und bei den Schafen gar keine vor. Wie bisher, so blieben die Weiden auch in diesem Jahre von Lungenwürmern verschont, da die Weiden von feuchten Stellen freigehalten werden. Bei den Pensionstieren machte sich oft, im Gegensatz zu den Tieren der Mitglieder, die nicht sachgemäße Vorbereitung zum Weidegange sehr bemerkbar. Die Tiere kamen vielfach aus den warmen Ställen ohne Übergang auf die Weiden und hatten sehr unter den Witterungseinflüssen zu leiden. Meist waren sie auch bis zum letzten Augenblick mit konzentrierten Futtermitteln ernährt worden; ihre Verdauungsorgane waren daher gar nicht imstande genügend Futter auf der Weide aufzunehmen und zu verarbeiten. Die Erfolge mit diesen Tieren waren daher meist weniger befriedigend und drückten dadurch auch das Gesamtresultat herunter. Trotzdem haben unsere Weiden bei sehr hoher Besetzung eine, für eine Genossenschaftsweide sehr gute Zunahme auf das Stück und auch auf den Morgen zu verzeichnen.

Der segensreiche, den allgemeinen Gesundheitszustand kräftigende Einfluß der Weidewirtschaft war unverkennbar. Der Hauptzweck des Weideganges bleibt doch, unser wertvolles, aber durch die immerwährende Stallhaltung und unnatürliche Fütterung geschwächtes und anfälliges Vieh wieder gesund und kräftig zu machen, damit es den Anforderungen, welche wir an dasselbe stellen müssen, gewachsen ist.

H. K.

[„Getreideheil."] Die Agrikulturbotanische Versuchsstation der Landwirtschaftskammer hat das in Nr. 902 d. Ztg. vom 28. Dezember erwähnte Mittel zur Verbesserung dumpfigen Getreides „Getreideheil" einer Prüfung unterzogen, und gibt darüber in der Kammerzeitschrift folgendes Urteil ab: „Das Präparat ist eine Lösung von Wasserstoffsuperoxyd in Wasser, der ein Riechstoff zugesetzt ist, welcher hinsichtlich des Geruches an das Extrakt der Wurzel der Liebstöckelpflanze (Levisticum officinale) erinnert. Eine Schädigung der Keimfähigkeit führt das Präparat nicht herbei. Seine Wirkung auf Dumpfgeruch ist verschieden je nach dem Grade der Dumpfigkeit; a) schwach dumpfige Saaten können durch das Verfahren geruchfrei gemacht werden; b) stärker und erheblich dumpfige Proben müssen einer mehrmaligen Behandlung mit reichlichen Mengen des Präparates unterzogen werden. Bisweilen bleibt auch nach öfterer Behandlung noch ein schwacher Dumpfgeruch zurück, namentlich dann, wennn das Getreide einen hohen Wassergehalt besitzt und dieser nicht durch Trocknung herabgedrückt werden kann. Nach der Gebrauchsanweisung kostet 1 Zentner, bei schwachem Geruch für 100 Zentner Getreide ausreichend, 10 Mark.

* Dr. Ohlmer von der Wirtschaftsberatungsstelle des estländischen Landwirtschaftlichen Vereins Reval (Rußland) war am 9. d. M. in Neuhof bei Trebnitz, um sich die Saatgutreinigungsanlage der dortigen Domäne anzusehen, die er voraussichtlich mit einigen Landwirten seines Vereins im Sommer besichtigen wird, um gleichzeitig die Tierschau in Trebnitz zu besuchen.

* Der Landwirtschaftliche Kreisverein Liegnitz veranstaltet seinen Frühjahrssaatenmarkt mit einer Kleinmaschinen- und Geräteausstellung am 13. Februar.

— Für die diesjährige Berliner Mastvieh-Ausstellung vom 5. bis 7. Mai wird die goldene Kaiserpreismünze als Züchterpreis in der Abteilung Schweine (lebend) verliehen, für geschlachtete Schweine steht die Goldpreismünze des deutschen Fleischer-Verbandes zur Verfügung, für junge Mastochsen die goldene Nathusiuspreismünze. Weitere goldene Preismünzen sind für junge Mastochsen und geschlachtete Doppellender zu vergeben.

Vom Breslauer Getreide- und Produktenmarkt.

(Die Preise gelten für 100 kg, wenn nicht anders bezeichnet.)

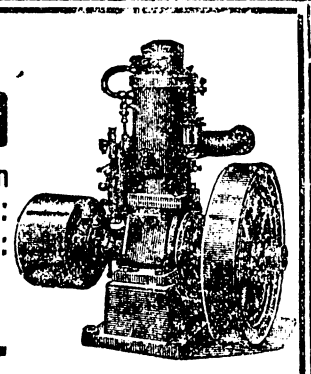
Das auch in der Berichtswoche wieder sehr mäßige Angebot in Weizen begegnete nur schwacher Kauflust, so daß besonders abfallende Qualität schwer Unterkommen fand. Man zahlte für Weizen 17,80–18,00 M. Auch in Roggen blieben die Umsätze unbedeutend. Für feinste Ware gelang hin und wieder die Erzielung eines die amtliche Notiz um ein wenig übersteigenden Preises. Man zahlte für Roggen 14,80–15,00 M. Braugerste war wiederum nur in feinster Ware beachtet, die 16–17 M brachte. Mittelware, auch als Mahlgerste gehandelt, wurde mit 15,40–15,70 M bezahlt. In schlesischer Futtergerste machte sich ein ziemlich starkes Angebot bemerkbar, dessen Verwertung leichter möglich war, als der Verkauf der wenig beliebten russischen flachen Gersten. Für Futtergerste zahlte man 13,20–14,20 M je nach Qualität. Hafer war nur in wirklich feiner Ware gefragt, selbst Mittelqualität blieb, abgesehen von überhaupt nicht verkäuflicher geringer Ware, gänzlich unbeachtet. Man zahlte für Hafer je nach Beschaffenheit 14,00–15,00 M. Von Hülsenfrüchten zu Speisezwecken waren feine Viktoriaerbsen knapp. Man zahlte für dieselben 24,50–26,00 M, für Kocherbsen 21,50 bis 22,00 M, für feine weiße Speisebohnen 27,00–29,00 M, für Linsen je nach Sorte 28,00–54,00 M. Das Angebot in Hülsenfrüchten zur Saat hat etwas zugenommen, doch kamen größere Abschlüsse noch nicht zustande. Die Stimmung für feine Leinsaat blieb weiter fest. Schlesische Saat brachte 22,00–24,00 M, russische Saat war nur vereinzelt angeboten. Für Raps wurden wie in voriger Woche 26,00–26,25 M für feine Ware erzielt. Mais in greifbarer Ware war knapp. Für argentinischen Mais und ähnliche Qualität anderer Herkunft zahlte man 15,30–15,60 M. Das Geschäft in Speisekartoffeln blieb auf die Deckung des örtlichen Bedarfes beschränkt. Man zahlte je nach Sorte 1,60–1,90 M für 50 kg. Das Prozent Stärke in Fabrikkartoffeln wurde mit 6½ bis 7 ₰ bezahlt. Die Umsätze in Kartoffelfabrikaten blieben unbedeutend bei ziemlich unveränderten Preisen. Kartoffelflocken wurden mit 13,80 M ab Trockenstation gehandelt. Am Futtermittelmarkte blieb hochprozentiges Baumwollsaatmehl weiter knapp und Palmkernkuchen stellten sich höher im Preise als in voriger Woche. Man zahlte für Roggenkleie 9,40 M, für grobe Weizenschale 10,40 M, Gerstenkleie 10,70 M, Rapskuchen 12,80 M, Leinkuchen 14,50 M, Palmkernkuchen 15,40, Sonnenblumenkuchen 13,90 M. Am Kleesaatenmarkte sind in Folge knapper Zufuhr und beginnender Nachfrage die Preise für Rotklee aller Herkünfte weiter gestiegen. In anderen Saaten blieben bei ruhiger Stimmung die Preise ziemlich unverändert, nur Weißklee war selbst in feiner Saat schwer verkäuflich.

M.

Jedem Würfel von Maggi's Suppen

ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 43 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen ganz vorzüglich.

Original-Zweitakt-
Rohölmotoren
„Anco" Auch Motoren für Gas und Benzol bauen
A. Niedlich & Co.
Breslau III, Maschinenfabrik und Eisengießerei.



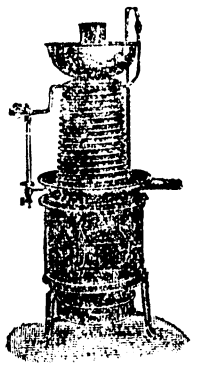
Landwirtschaftlicher Kreisverein Liegnitz E. V.
Am 13. Februar 1914, von vormittags 10 Uhr ab, findet im Saale und Garten des „Zentraltheaters" der [3
Frühjahrs-Saatenmarkt
verbunden mit
Klein-Maschinen- u. Geräte-Ausstellung
statt. Anmeldungen von Ausstellern rechtzeitig erbeten an Vereinssekretär Berdau, Liegnitz, Landratsamt. (Es wird Platzmiete erhoben).
Der Vorstand. M. Leuschner, Vorsitzender.

Armaturen — Pumpen — Transmissionen
Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art
Amand Kliegel, Breslau 3
Maschinen-Fabrik, Metall- und Eisengiesserei. [x

Röber'sche Getreide-Reinigungsmaschinen.
Spezial-Fabrikate der Maschinenfabrik
D. Wachtel, Breslau 23. [6
Ysselstein-Straße, Ende Bohrauer Str. Teleph. 930.
Mit „Neu und beachtenswert" ausgezeichnet von der D. L. G.
Gesetzlich geschützt!

Dreschsätze. Kartoffel-Sortiermaschinen.
Transportable Kreissägen mit Sägenblättern bis 1200 mm Durchmesser
Brennholz-Kreissägen
Tisch-Kreissägen geeignet für Stellmacher und Zimmerer-Arbeiten.
Kartoffelpflanzlochmaschinen
Kartoffelzudeckmaschinen
Rübenschneider u. Drillmaschinen.

Ueber 500 Apparate verkauft!
Goldene Medaille des Landeskulturrates Prag 1912.



Großfabrikation von Molkereimaschinen u.
Milchvorwärmer u. Erhitzer
mit direkter Feuerung. Erhitzung der Milch auf 85–90° C.
Deutsches Reichspatent.
Erfüllt die landespolizeilichen Anordnungen des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes.
Kein Anbrennen. Kein Kochgeschmack.
Die gleichen Apparate liefere auch für Dampfbetrieb. Für kleine Kuhhaltungen empf. meine
Milchkochkessel
in den Größen von 10, 20 und 30 Liter.
Internationale Metallwerke
Georg Sindermann, — Mallmitz, — Strecke Sagan-Liegnitz.
Molkerei-Maschinenfabrik.
Referenz: Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten in Berlin.
Zeugnis:
Auf Ihr Schreiben vom 9. 5. teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem mir gesandten Milcherhitzungs-Apparat voll und ganz zufrieden bin. Die Erhitzung ist eine den Vorschriften bei Maul- u. Klauenseuche entsprechende und der Kohlenverbrauch mäßig. [3
Hochachtungsvoll
gez. Ad. Stackebrandt, Rittergutspächter, Bietikow.

Rich. Klinner,
Breslau
Gutenbergstrasse 25
Tel. 4427
Wasserversorgungen
für Villen, Gutshöfe, Gemeinden.
Elektr. Pumpwerke.
Tiefbohrungen.
Kostenanschläge u. Ingenieurbesuche.

Ballenfichten
in jeder Höhe mit festen Ballen nebst anderen Waldpflanzen, Garten- und Alleebäumen liefert in tadelloser Beschaffenheit zu den billigsten Preisen die Baumschule d. Plantagenscholz in Krotzel, Kreis Schweidnitz. [9

Pappeln, Birken und Erlenstammholz
sowie Rollen, auch stehende Bäume zum Selbsteinschlag kauft [2
Trachenberger Fournier-Werk,
Inhaber: Hugo Stahn,
— Trachenberg in Schlesien. —

Völliger Umschwung auf dem Gebiet wirklich erfolgreicher Haarpflege

Haartrockenbehandlung Curelljo! pat. amtl. gesch.

Bisher durch kein Präparat in Wirkung erreicht, verhindert sofort stärksten Haarausfall durch sympath. Selbstanwendung! Reinigt u. entfettet das Haar, verschönt die Farbe u. eignet sich zum dauernden Gebrauch für Erwachsene u. Kinder, besonders angenehm bei Rheuma!

Carton à 2 u. 2.50 Mk. für 6—8 Anwendungen. Achten Sie auf **Curelljo! Hüten** Sie sich vor **wertlosen** Nachahmungen

Engros-Verkauf:
F. Reichelt, Drogenhdlg., Breslau V, Gartenstr. 7.

Kosmet. Institut E. Schuhmann,
Breslau V, **Neue** Schweidnitzer. St. 2. (9

Felix Rösel

Spezialhaus für Damenkonfektion **Ohlauer Str. 7, pt., I. u. II.**

Sensationell billige Angebote

in allen Abteilungen bietet mein

Inventur-Ausverkauf

Vormittag-Besuch empfehlend.

CORSETS · OBERSKY

Paris · **INVENTUR-AUSVERKAUF** Berlin

1914 Januar **zu staunend billigen Preisen** **1914 Januar**

:-: BRESLAU :-: **Ring 51** **Naschmarktseite**

Serie I Ein Posten Corsets aus prima Drell und broschierten Stoffen in soliden, chiken Fassons, früherer Preis bis zu Mk. 4.50 jetzt **nur** **1.65**

Serie II Ein Posten Corsets, hüftenlose, moderne Form, in haltbaren, glatten und gestreiften Drellen und Batist, früherer Preis bis zu Mk. 8.00 jetzt **nur** **3.55**

Serie III Ein Posten hochmoderne Corsets, Hüftenformer, nach unten sehr lang, aus prima Drellen und gemusterten Batisten, früherer Preis bis Mk. 10.00 jetzt **nur** **4.95**

Serie IV Ein Posen Corsets aus schmiegsamen weichen Satinstoffen u. geblümten Stoffen, früherer Preis bis Mk. 15.00 jetzt **nur** **7.55**

Serie V Ein Posten Corsets, Pariser Formen, in prima Satin, Drell und Batist früherer Preis bis Mk. 25,00 jetzt **nur** **10.85**

Serie VI Ein Posten Corsets, neueste Pariser Formen, in prima Ausführung früherer Preis bis Mk. 35.00 jetzt **nur** **15.95**

20% Rabatt werden uuf einen großen Teil der :: modernsten Corsets gewährt. ::

Kein Umtausch. **Modelle** aus dem Schaufenster, etwas angeblaßt, hochelegant, bis **75%** im Preise ermäßigt. **Verkauf gegen bar**

Keine Auswahlsendungen.

1 großer Posten **Amerik. Untertaillen** vom Dekorieren angeschmutzt, **bis zur Hälfte** ermäßigt.

Schlittschuhe

einfache u. Sportschlittschuhe
Schneeschuhe
neueste Bindungen
Rodel-Schlitten
Preislisten kostenlos

Herz & Ehrlich
Blücherpl. 1a * Ring 9 * Herrenstr. 1.

20% Rabatt

im Inventur-Ausverkauf

Beginn Sonnabend, 3. Januar
auf sämtliche

Corsets

Unterröcke, Reform-Beinkleider, Untertaillen, Westen, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen

Beste Original Wiener, Brüssler u. Pariser

Corsets

In einzelnen Weiten vorhanden

bis zur Hälfte des früheren Preises reduziert.

6 Anprobierzimmer. — **Keine Auswahlsendung.** — **Verkauf nur gegen bar.** — **Nach auswärts gegen Nachnahme (Umtausch gestattet)**

Louis

Freudenthal

Breslau, Ohlauer Str. 80. Tel. 2647. [3

Gottfried Friedrich

Breslau II **Neue Taschenstr. 30 u. 31**

empfiehlt **Möbel** bester Arbeit

in modernen und historischen Formen sowie gediegene bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

äusserst preiswert und unter Garantie.

Chinébänder, Vorsteckschleifen, **Kopfshawls, Stickereien etc.** sehr vorteilhaft (9
Freudenthal & Steinberg Nchfl., Schloßstraße 4.

Selbstgefert. Klöppelspitzen
große Auswahl nach Mustern liefert auf Bestellung nur privat (3
Frl. Goldemund,
Breslau, Weinstraße Nr. 20.

Alte künstl. Zähne [x
kauft p. St. 40 Pf., f. Platina, Gold. und Silber höchste Preise. Vogel, Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Masken-Kostüme
in hervorrag. Ausführung. und zu billigsten Leihpreisen. Vereine Rabatt. (2
Heinrich Jacobson,
Neue Schweidnitzerstr. 13, III. Tel. 11640.
Katalog 35 Pf. Briefmarken,

Herrenwäsche ■ Damenwäsche ■ Tischwäsche ■ Bettwäsche ■ Babywäsche

Reisedecken ■ Steppdecken ■ Billige Posten Socken ■ Taschentücher ■ Bettücher

Lenke's Inventur-Ausverkauf

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Wäscheausstattungen!

zu enorm billigen Preisen. Zum Verkauf kommen die bei der Inventur zurückgesetzten Waren,

besondere Gelegenheitsposten sowie viele andere im **Preise herabgesetzte Artikel.**

Dauer nur 3 Tage!
Montag, Dienstag, Mittwoch, d. 12., 13. u. 14. Januar

Auf alle regulären Waren gewähre ich während des Ausverkaufs einen

Rabatt von 10%

Verkauf nur gegen Barzahlung. — Umtausch nicht gestattet. — Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

ca. 1550 Damen-Hemden mit Trimming Handstickerei oder Handbogen . Stück **1.40 – 2.90** Mk.

ca. 100 Damen-Nachthemden mit Borten verziert Stück **3.35** Mk.

ca. 200 Damen-Beinkleider aus Linon und Barchent mit Stickerei-Volant . . . . . Stück **2.00** Mk.

Große Posten Damenwäsche u. einzelne Stücke
bis **40%** unter Preis.

Unterröcke und Matinees voriger Saison
zu ungemein billigen Preisen.

Damen- u. Kinderstrümpfe, große Posten
weit unter Preis

ca. 1000 Herren-Hemden
ohne Manschetten, Stück **1.70** und **2.15** Mk.

ca. 4500 Herren-Oberhemden
mit u. ohne Manschetten, weiß u. bunt, Stück **3** bis **7** Mk.

ca. 3000 Meter Madapolame
so lange Vorrat Meter **38** Pf.

ca. 4000 Meter, so lange Vorrat, Meter **48** Pf.

Extra-Angebote
in
Herrenwesten, Krawatten u. Unterzeugen,
welche nicht weiter geführt werden.

Tischwäsche nnd Handtücher
außerordentlich billige Angebote bis 40% unter Preis.

Küchenwäsche
mehrere hundert Dutzend zu ungemein billigen Preisen.

Metallbettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Leinenhaus Lenke Breslau, Junkernstr. 25

Ein Posten einzelner **Damen- und Kinderwäsche** bis **1/3** unter dem ursprüngl. Wert um

Bettwäsche ■ Bettdecken ■ Stickereien

Wehrbeitrags- Vermögens- Einkommensteuer- } Erklärungen

bearbeitet sachgemäß und diskret gegen mäßiges Honorar

Bücher-Revisor Erich Barber

Breslau 5, Gartenstraße Nr. 57, neben Liebich

Telephon 775 und 2447

„Thuringia"

gegründet 1853

Versicherungsgesellschaft in Erfurt

Grundkapital 9 Millionen Mark
Garantiemittel Ende 1913: 88 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Valoren-, Einbruchsdiebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschäden- u. Mietsverlust-Versicherung.

Subdirektion für Schlesien:

P. Eckner, Breslau II,
Tauentzienstraße 22.
Tel. 3966.

FriedrichWilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in

1902: M. 65 000 000
1904: M. 78 000 000
1906: M. 99 000 000
1908: M. 126 000 000
1910: M. 153 000 000
1912: M. 185 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Breslau, Albrechtstraße 13.
Generalagentur Breslau, Herrenstraße 7a.
Generalagentur Breslau, Neue Schweidnitzer Str. 15.
Subdirektion Kattowitz, Grundmannstraße 28.
Subdirektion Liegnitz, Victoriastraße 12. [9

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Krolkwitz, Kreis Breslau** belegene, im Grundbuche von Krolkwitz, Kreis Breslau, Band II Blatt Nr. 44 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Bäckermeister **Maria Heisig**, geb. **Hoffmann** in **Krolkwitz** eingetragene Grundstück am 28. Februar 1914, vormittags 10¼ Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Museumstr. Nr. 7 im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 39, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 12 eingetragen, gehört zur Gemarkung Krolkwitz und besteht aus **Wohnhaus** mit Hofraum und Hausgarten, Remise und Acker im Dorfe in gesamter Größe von 38 ar 40 qm, Kartenblatt Nr. 1 Parzellen Nr. 53 und 106, Grundsteuerreinertrag 2,67 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 420 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon 2 Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Breslau, den 2. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Hirschberg** belegene, im Grundbuche von Hirschberg Band XXXIV Blatt Nr. 1552 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Gustav Schindler** in **Hirschberg** eingetragene Grundstück am 18. März 1914, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 30 versteigert werden. Das Grundstück, **Wohnhaus** mit Hofraum und Hausgarten, Stonsdorferstraße 15, und die Schwarzbach, Kartenblatt 4, Parzellen Nr. 416/14 und 417/15 Gemarkung Cunnersdorf, ist 25 a 53 qm groß, hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 1086 Mark, Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 1009, Gebäudesteuerrolle Nr. 1235.

Hirschberg, den 8. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Zwangsversteigerung des Fabrikgrundstücks des **Oskar Holland in Ludwigsdorf**, hiesigen Kreises, in Firma **Carl Kretschmer u. Co.** (Grundbuch Herrngrund Bd. I Blatt Nr. 42) findet neuer Termin am **26. Februar 1914. 10 Uhr vormittags** im Schöffensaale des hiesigen Gerichtsgebäudes statt.

Neurode, den 2. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Das unter der Firma **„Alexander Elkan"** in Neisse bestehende Handelsgeschäft (Nr. 97 des Handelsregisters, Abteilung A) ist auf den Kaufmann **Karl Reichelt** in Neisse übergegangen. Die Firma lautet jetzt **„Alexander Elkan Inh. Karl Reichelt."** Dies ist heut im Handelsregister eingetragen worden.

Amtsgericht Neisse, 5. 1. 1914.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei den Firmen: Nr. 6, **„Louise Schindler"** und Nr. 77 **„Joseph Rieger"** in **Neisse** am 4. November 1913 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Neisse, 5. 1. 1914.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 130 ist heut das Erlöschen der Firma: **„Kaufhaus Nathan Heymann, Haynau**, Inh. Kaufmann **Robert Schelasnitzky** in **Haynau"** eingetragen worden.

Haynau, den 5. Januar 1194.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 3 die **Chemische Fabrik Freiberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** betreffend, ist heut eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 3. November 1913 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die Kaufleute **Robert Haufe** und **Ernst Bensch**, beide in **Freiberg i. Sa.**, bestellt. Sie sind nur gemeinschaftlich vertretungsberechtigt. **Greiffenberg i. Schl.**, den 6. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers **Josef Wieschollek** in **Tarnowitz** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Tarnowitz, den 5. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

In der Konkurssache **Margraf, Zwick & Co.** wird dem Konkursverwalter **Teichmann** in **Ruhland** auf seinen Antrag hin ein Honorar-Vorschuß von 200 Mark bewilligt.

Ruhland, den 6. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister Abteilung B ist heute bei Nr. 4: **„Ziegeleiverband Liegnitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liegnitz, Zweigniederlassung Haynau,"** in **Haynau**, Folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist auf Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Mai 1908 um 1700 Mark auf Beschluß vom 10. Dezember 1908 um 2300 Mark, auf Beschluß vom 9. Juni 1911 um 3200 Mark und auf Beschluß vom 8. Mai 1912 um 1500 Mark erhöht worden und beträgt daher jetzt 55 700 Mark.

Haynau, den (Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Die Mitgliedschaft bei uns kann jeder Gewerbetreibende, insbesondere Handwerker erwerben. (9

Spareinlagen

nehmen wir von jedermann an und verzinsen dieselben vom nächsten Werktage ab mit 3 bis 4 Prozent je nach Kündigung.

Bestand der Spareinlagen ca. 2 700 000 Mk.

Heimsparkassen werden kostenlos verliehen und die Einlagen mit 4 Prozent verzinst.

In unserer neuen **Stahlkammer** werden zu billigsten Sätzen

Safes

vermietet. Geschäftsstunden von 9—1 und 3—4.

Innungsbank in Breslau,
e. G. m. b. H., Blumenstraße 8.

Donnerstag, den 15. Januar cr., abends 8½ Uhr pünktlich

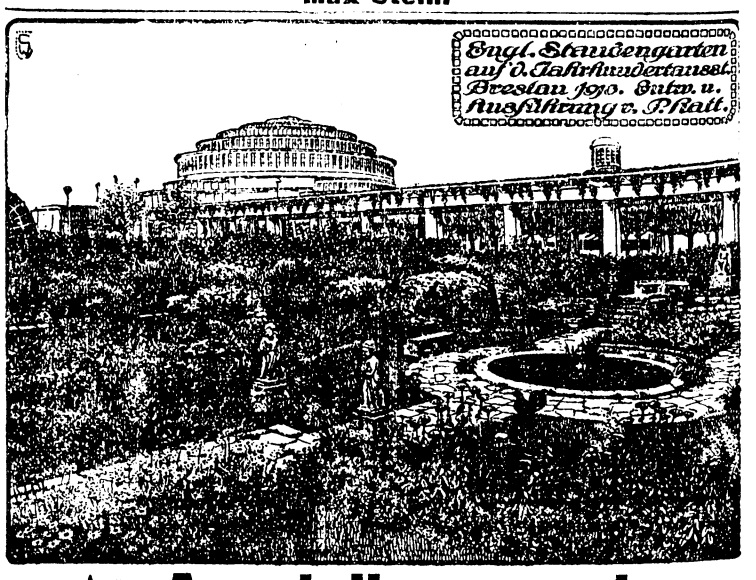
Oeffentliche Versammlung

in den Gesellschaftsräumen des **Kammermusiksaales Breslauer Konzerthaus**, Gartenstraße.

Tagesordnung:

1. Die gesetzliche Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Heimarbeit. Referenten: Professor Dr. **R. Broda**-Paris, Frau **Anna Friedländer**-Breslau.
2. Diskussion.
3. Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Heimarbeiter in Breslau. [2

Ortsgruppe Breslau des Instituts für internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen.
Max Stein.

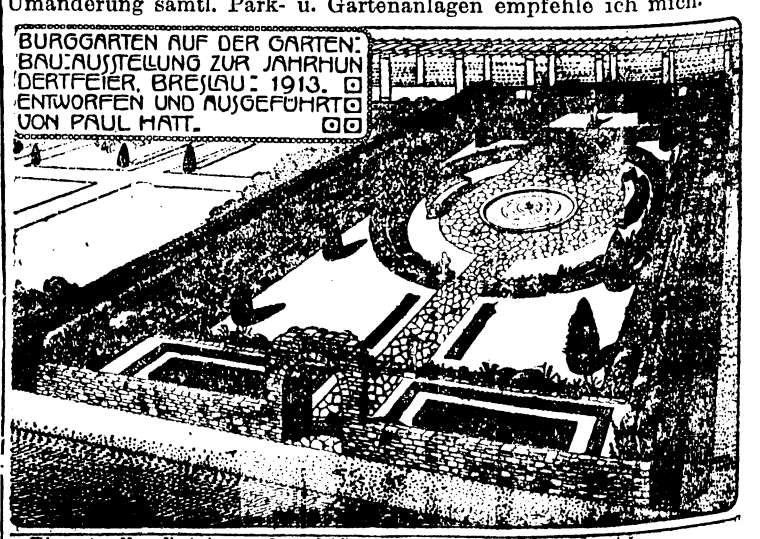


Aus meinem **Ausstellungsgarten** auf der **Breslauer Jahrhundert-Ausstellung**, prämiiert mit d. gr. **gold. Medaille** d. deutsch. Gartenbaugesellschaft, der silb. Staatsmedaille, und d. Ehrenpreis sind folgende Sachen billig zu verkaufen:

Taxus-, Thuya- u. **Lindenhecken, Stauden** in all. Arten u. Stärken, **Buxuspyramiden** und **Figuren**, u. das **Bassin.**

Paul Hatt, Gartenarchitekt, **Breslau, Sternstr. 114.**

Zur Anlage solcher Staudengärten, sowie zur Neugestaltung und Umänderung sämtl. Park- u. Gartenanlagen empfehle ich mich.



Eingetroffen sind junge sehr schöne fingerzahme, anfangend zu sprech, **Amazonen-Papageien.** Preis 30 Mk. **A. Schulz**, Breslau, Schuhbrücke 6.

Elegantes, kompl. eich. **Eßzimmer,** mit gr. Perser-Teppich, preiswert zu verk. Schenkendorffstr. 10, ptr.

Inventur-Ausverkauf 1914

Nur gegen bar. **Moderne fehlerfreie Waren.**

In meinem diesjährigen Inventur-Ausverkauf gelangen alle Waren

wegen Aufgabe meiner Geschäftsräume

zu unerreicht billigen, noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

Zur gefl. Beachtung!
Während der Dauer
meines Ausverkaufs gewähre ich auf sämtliche **Seidenstoffe, Samte, Wollstoffe** u. **Waschstoffe,** welche nicht herabgesetzt sind, einen
Rabatt von
15%

Zur gefl. Beachtung!
In allen Abteilungen
meiner **grossen Konfektions-Läger** gewähre ich auf sämtliche nicht herabgesetzten Preise einen
Rabatt von
20%

Neue Sommerkleiderstoffe in hellen u. mittleren Farben, klein kariert und schmal gestreift, Wert bis 2,00 Ausverkaufspreis **95 Pf.**

Kostümstoffe 130 cm breit, in engl. Geschmack, dunkel und mittelfarben, auch schmal gestreift, Wert b. 3,00 Ausverkaufspreis **1.45**

Pa. reinwoll. Crepelin das modernste für leichte Kleider u. Blusen, 110 cm breit, bisher 3,50 Ausverkaufspreis **1.90**

Etamine-Voile 110 cm breit, in hellen, sehr feinen Pastellfarben, vollständig reine Wolle, Wert bis 3,75 Ausverkaufspreis **1.65**

Stickerei-Volants aus ff. Voile in weiß u. mit bunt. Stickerei, hochmodern u. sehr jugendlich, bisherig. Preis 5,75 Ausverkaufspreis **3.25**

Stickerei-Voile-Roben halbfertig, wundervolle schweiz. Ausführ., enorme Auswahl apart. Muster, Wert bis 36.— Ausverkaufspreis **14.00**

Schleier-Voile mit Bordüre das eleganteste zu Gesellsch.-Ballkleidern, 120 cm breit, Wert bis 4,50 Ausverkaufspreis **1.85**

Kostümstoffe 130 cm breit, nur ganz gute solide Qualität, unter Garantie für bestes Tragen Wert bis 4,75 Ausverkaufspreis **1.90**

Seiden-Crepons, Eolienne Crepe de Chine, reine Seide, viele Farben, auch schwarz, Wert bis 8,00 Ausverkaufspreis **3.25**

Weisse Voile-Blusen (in allen Größen) welche durch die Auslage etwas angeschmutzt sind, nur gute Bluse. Wert 5,50. Soweit Vorrat Ausverkaufspreis **1.85**

Mousseline-Blusen mit Futter vollständig reine Wolle, ganz moderne Fledermaus-Fasson, reizende Muster, hell und dunkel, Wert bis 8,00 Ausverkaufspreis **3.25**

Spachtel- und Tüll-Blusen in weiß und ecru auf Tüll oder Seidenfutter, auch einzelne mit Halsausschnitt. Wert bis 10,50 Ausverkaufspreis **4.90**

Chiffon- und Seidene Blusen hochelegante einzelne Modelle, fast alle auf leichtem Seidenfutter, durchschnittlicher Ausverkaufspreis **10.50**

Kostüme (Rock und Jacke) aus guten engl. Stoffen, ganz moderne Fassons, Jacke auf Seidenfutter. Wert bis 38,50. Ausverkaufspreis **21.50**

Kostüme (Rock und Jacke) pa. Röhren-Cover-Coat u. Cottlin marine, grün und schwarz, Jacke auf Seidenfutt. Wert bis 52,50 Ausverkaufspreis **28.00**

Kostüm-Röcke aus engl. Stoffarten und glatten marine und schwarz Cheviot, soweit Vorrat Ausverkaufspreis 6,50 und **4.80**

Schwarze Kleiderstoffe aus gutem Cover Coat und feinem Lasting, in allen Größen Wert bis 24,00 Ausverkaufspreis **13.50**

Reform-Beinkleider und Unterröcke 20% Rabatt. **Morgenkleider und Matinees 20% Rabatt.**

N. Berger, Inhaber Max Breitbarth Ring 50.

Geschäfts-Verkehr

Grundstücken, Hypotheken 2c.

Emil Feige
ter-Agentur Breslau 13
el. 7800 Goethestraße 6.
An- und Verkäufe von Rittern sowie Pachtungen werden rch mich in bewährter Weise mittelt. Ausweisliche Anerennungen vorhanden. [x

Kaufe Gut im Osten,
gebe Eckhaus. [3
Zuschr. u. B S 3037 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Kaufe Gut m. 40- bis 60000 Mk.
Anz. Angebote v. Besitz. erb. unt. E 97 Geschst. d. Schles. Ztg.

Verk. sof. m. Gut üb. 600 Mg.,
nahe Stadt, Bez. Breslau, wegen Krankheit, mit 60 000 Mk. Anzahl. erb. d. Beauftragten unt. G 69 durch d. Geschst. d. Schl. Ztg.

Kaufe Gut m. Jagd. Nur Besitzer offerten unt. 201 Geschst. d. Schles. Ztg. [9

Seit 12 Jahren erfolgreiche
rmittlg. v. **Gütern** all. Größen. Wir haben stets Verwdg. ufer bes. aus Sachs., Hann., Westf., einl. wollen durch uns **kaufen.** [x
br. Markowski, Magdeburg S.,
iter-Zentrale f. ganz Deutschland.

Schönes Jagdgut
Stadt m. höheren Schulen Größe ca. 500 Mrg., mass. sch. bd., ist sofort f. preisw. b. 50- bis 000 Mk. Anzahl. zu **verk.** Selbstk. h. u. W. 42 d. **Haasenstein & gler, A.-G. Breslau.**

Suche Gut
200 bis 300 Morgen (Mittelesien), kath. Gegend. Beding.: er Acker u. Gebäude. Anzahlg. 000 Mk., auch wo Einheiratung tattet ist. Zuschr. v. Besitzer selbst ünscht unt. P 250 an die Geäftsst. d. Schles. Ztg.

Günstiges Rittergut,
20 Mrg., Pr. 450 000. Anzahlung 0000, **verk. Michael Katzenein, Berlin,** Charlottenstr. 34.

ittergut b. Bresl. m. 70 000 Anz. vrk.
. bb. Zuschr. u. **J 58** Geschst. Schl. Z.

ür ernstl. zahlungsf. Käufer
suchen wir
. und kl. Landwirtschaften, otels, Logierhäuser, illen u. Zinshäuser.
Unsere Vermittelung ist streng ll. Solide Provision erst nach erfolgtem Verkauf zahlbar.
. Rebentisch & Co.,
Breslau 2, Gartenstraße 89.

Kaufgesuche!
ter, Wirtschaften, Gasthöfe, Geäfte mit und ohne Grundstücke ekt vom Besitzer sofort **gesucht.**
uschr. u. **J 126** Geschst. d. Schles. Ztg.

Günstiger Erwerb eines Rittergutes.
Am 21. Januar gelangt vor dem **Amtsgericht in Wohlau** ein Rittergut in ungefährer Größe von 1000 Mg. zur Versteigerung. Guter ertragsfähiger Boden und günstige Leuteverhältnisse. Tadellose massive Gebäude. Vorzügliche Jagd auf Hasen, Rehe, Fasanen, Rebhühner, auch Hirsche. Neuerbautes Schloß auf kleiner Anhöhe mit herrlicher Aussicht. Zwei Kilometer guter Landweg zur nächsten größeren Bahnstation und 40 Min. Bahnfahrt nach Breslau.
Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die **Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien. Breslau 2, Neue Taschenstr. 32.** (3

Villa Leerbeutel
10 Zimmer, modernster Komfort, soeben fertiggestellt, zu verkaufen
Breslauer Baubank
Gartenstraße Nr. 34, I :: Telephon Nr. 2214

Villa in Obernigk bei Breslau,
bestehend aus 7 Zimmern, komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, nahe am Walde gelegen, **zu verkaufen.**
Näheres zu erfahren bei der Firma **Friedrich Hoppen, Breslau,** Wildenbruchstr. 11, Tel. 5669, schriftlich oder mündlich.

Villa Leerbeutel
7 Zimmer = 32 000 Mk., in Kürze beziehbar, **zu verkaufen.**
Breslauer Baubank A.-G., (4
Breslau, Gartenstr. 34.

! Nur für kurz entschlossene Käufer !
Wegen Entlastung verkaufe ich billigst einige meiner **herrschaftlichen Häuser** mit Gärten (3 u. 6 Wohnungen) in bevorzugtester Lage des Südens, dicht an der Kaiser-Wilh.-Straße, in fast noch neuem Zustand, alles verm. Angeb. erb. nur v. Selbstrefl. unt. **J 175** Geschst. Schles. Z.

Zu verkaufen oder als Lagerplatz zu verpachten
Grundstück Ofener Straße
mit Bahnanschluß-Gleis. (6
Näheres zu erfragen: **Breslau, Gartenstraße 94, I.**

Grundstück,
a. 2800 qm groß, nebst Wohnhaus und zwei Fabrikgebäuden, mit Dampfkessel, in Zabrze OS. günstig gelegen, **sofort preiswert zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Breslau V, Neue Schweidnitzerstraße 6.**

Komplette sächsische
Stadtmühle mit Brotbäckerei
mit Wasser- und Dampfkraft, ist für 63000 Mk. bei 12000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Ernste Käufer erh. ausführlichen Bescheid unter **D U 2456** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [2

Alter
Brennerei-Ausschank
zum 1. Februar 1914 **zu vergeben.**
Zuschriften unter **J 122** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

In sächs. Stadt gelegene, im vollen Betriebe befindliche
Brauerei mit Mälzerei
mit 24 Morgen Feld, 5000 hl Bierausstoß, ist wegen Todesfalls für 80000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung sofort **verkäuflich.** Gefl. Offerten erbeten unt. **D S 2455** an **Rud. Mosse, Dresden.** [2

Rittergutspacht,
ca. 400 Mrg., auf 15 Jahre **sofort zu pachten,** ca. 60 Stck. Rindvieh, 10 Pfd. 2c. Fast noch unberührte volle Ernte. Eigene Jagd 2c. Preis 57000 Mk. Zuschr. unter **P 275** an die Geschst. d. Schles. Ztg. [0

Pachtgesuch
von höherem Offizier z. D. zum 1. April 1914. Landhaus od. Villa nahe an oder in schlesischer Stadt mit anlieg. Jagd oder Jagdbeteilig. Erwünscht 12—14 Zimmer. Zuschr. unt. v. N 256 Gschst. Schl. Ztg. (2

Bauergut
unweit der Stadt gelegen, ca. 300 Morg. groß, eigene Jagd, gute Bodenbeschaffenheit und Bewirtschaftung, ist Todesfallshalber **preiswert** zu verkaufen. Näh. unter **H T 2096** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G. Görlitz.**

Schloß mit Jagd,
bei der außer Hochwild alle Wildarten vorkommen, zirka 6 km von Neisse entf. gelegen, **sehr billig zu vermieten.**
Das mit modernst. Komfort wie elektr. Licht, Zentralhzg., Warmwass. ausgestatt. Schloß enthält zirka 30 Zimmer. Stallung u. Remise vorhand.
Näheres kostenlos durch (2
Julius M. Bier,
Berlin, Leipzigerstr. 111.

Dresden -Niederlößnitz
Villen u. Baustellen. Baubur.: Dresden-A., Moritzstr. 8b, II.
— Prospekte gratis. —

Vornehme Villa,
beste Lage in **Bad Salzbrunn,** ist fortzugshalber [0
zu verkaufen.
Würde sich auch als besseres Logierhaus eignen. Ich würde auch auf hübsches Gut mit barer Zuzahlung tauschen.
Gefl. Zuschriften unt. **P 273** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Villa Eichendorffpl., Gryphiusstraße 11, Herrl Lage, an Teich u. Anlag. Näh. Telephon 3504. [9

Streng reell!
Wäsche- u. Schürzen-Fabrik
mit guter Kundschaft, eingerichtete Leute u. bedeutende Ausgeberei, in Schlesien (2
zu verkaufen.
Zuschr. unt. O 14 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,**

12 Morg Kalkstein
ungeritzt, in hiersf. best. geeig. Industrieort sof. **zu verkaufen.** (3
Zuschr. u. **N 250** Gschst. Schles. Ztg.

Interessenten mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß das bisherige
Plochowietz'sche Hotel in Konstadt
mit Wohnhaus. Garten mit Eisteich und Eiskeller
Freitag, den 30. Januar 1914
vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht zu **Konstadt OS. zur Zwangsversteigerung kommt.**
Zu weiteren Auskünften und auch zu persönlicher Rücksprache bin ich gern bereit.
Ihms, [3
Konkurs- u. Zwangsverwalter
Konstadt OS.

Gute Existenz
bietet sich durch Übernahme von Verkaufsstelle einer [3
grossen Schuhfabrik,
3000 Mk. erforderlich.
Zuschriften unter **S 218** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Günstige Gelegenheit
zur Selbständigkeit für Eisenhändler!
Das Grundstück des verstorb. Kaufm. **Herm. Kammer** in **Habelschwerdt,** bestehend aus 2 gut verzinsl. Wohn- und Geschäftshäusern mit daran anschließendem großen Hofraum und Garten und 9 Morgen Acker — letzterer gut verpachtet — ist bald freihändig für 31 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung ca. 5000 Mk. Das Grundstück befindet sich in guter Geschäftslage an belebter Straßenkreuzung und eignet sich vorzüglich zur Errichtung einer
Eisenhandlung,
da in diesem Stadtteil ein derartiges Geschäft fehlt, daher gut reüssieren und eine sichere Existenz bieten würde.
Nähere Auskunft erteilt (0
A. Gellrich, Habelschwerdt.

Zinshaus wegen Wegzug billig **zu verkaufen.** Zuschr. unt. **G 162** Gschst. d. Schl. Ztg. [2

Schönes Logierhaus
in best. Lage eines sehr gut besucht. Bades geleg., 48 Zimmer, Jahreseinnahme 27 000 Mark, ist bald bei 20- bis 30 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen **oder auf gutes Hotel zu vertauschen.** (2
H. Heinze, Freiburg Schl.

Feines Logierh. Altheide
neugeb., mit allem Komfort, 17 Zimmer inkl. Küchen, Balkon, Bod., Keller u. Garten, gute Mietslage u. Existenz, ist für den Spottpreis v. 30 000 Mk., Anz. 8000 Mk., **zu verkaufen.** Angeb. unt. O. 20 postlag. Altheide.

2 selten gut gebaute herrschaftl.
Zinshäuser,
Südvorst., langj. Mietsvertr., feste Hyp., v. Erbauer **alleräuß. billig z. verk.** Ang. u. **J 134** Gschst. Schles. Ztg.

Mittl. Logierhaus
zu pachten gesucht v. zwei Damen event. mit Restaurationsbetrieb.
Ang. u. **J 119** Geschst. Schles. Ztg.

Beabsichtige mein in **Gleiwitz** in bester Geschäftslage befindliches
Hausgrundstück
in welchem ein gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** — das älteste am Orte — betrieben wird, sowie mein im hies. Kreise beleg.
Mühlengrundstück,
mit modernsten Maschinen versehen nebst zugehörigen **72 Morgen Land u. großem Fischteich freihänd. zu verkaufen.** Sämtliche Gebäude befinden sich in best. Bauzustande. Nur Selbstreflektanten belieben Zuschriften unt. **P 217** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. einzus. (3

Hausverwaltg.
in Scheitnigervorst. zu übernehmen gesucht, event. mit Wohnung. Zuschr. u. J 114 Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Besseren Gasthof,
Kr. Schweidnitz, m. Saal u. Gesellschaftsg., 13 Mg. Ack., **verk.** mit 12 000 Mk. Anz. Näh. unt. **J 99** Geschst. d. Schles. Ztg.

Hoher Gewinn
evtl. günstiger Grundstückskauf.

20 000 Mk. Hypothek, hinter 25 000 Mark sind mit erhebl. Nachlaß sofort zu übertragen. Sie haften auf gr. Villa mit 2 Nebengeb. (23 Zimmern), gr. Garten, 4½ Morg. Terrain, in gr. schles. Badeorte, eine Minute vom Kurplatz gelegen, Taxe 85 000 Mark. Für Arzt als Sanatorium od. Private, als Logierhaus vorzügl. geeignet. Kommt Ende Januar bestimmt zur Zwangsversteigerung. Näheres durch **Gustav Schönfelder** in Schweidnitz. (2

Hausverwaltung

z. 1. 4., evtl. Wohnung in besserem Haus in Breslau, zum Vermieten geeignet, v. Inh. eines Gast- und Logierhaus. mit best. Refer. gesucht. Zuschr. u. **J 103** Geschst. Schl. Ztg.

Erstklassig. gutgehend. Hotel

am Platze, nachw. sehr gut. Umsatz, ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Zur Übernahme sind 15 000 Mark erforderlich.
Nähere Auskunft erteilt **Ferd. Bigalke, Kolmar i. Pos.** (3

Konditorei und Café

wird bald von tüchtigem Fachmann **zu kaufen oder zu pachten gesucht**, oder wo wäre Bedürfnis für gute Konditorei? Zuschr. unt. O 252 Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Tausch-Geschäft

Schuldenfreie **Wein- u. Zigarrenhandlung** m. Versand an Gutsbesitzer, außerdem Weinstube mit nur kaltem Büfett in Cassel, sehr ausdehnungsfähig, wegen Krankheit auf ein Gut von üb. 100—400 Mg. möglichst Schlesien, Brandenburg, Pommern **zu vertauschen.**
Günstiges Mietsverhältnis, auch für Dame geeignet. Preis 25 000 Mark. Offerten unt. **Z. 43** an **Daube & Co., Cassel.**

Erfahrene Gastwirtsleute

suchen für die Sommersaison eine
Küche oder Ausschank
zu bewirtschaften, mögl. Badeort. Zuschr. u. **J 73** Geschst. Schl. Ztg.

In Großstadt Niederschlesiens ist ein großes **Hausgrundstück**, mit groß. Wohnhaus, Vorgarten, Stall u. Nebengebäude, sehr geeignet für
Hotel,
1 Minute vom Bahnhof, an verkehrsreicher Hauptstraße u. elektr. Straßenbahn, vis-à-vis der Promenade gelegen, **zu verkaufen.** Konzession in Aussicht. Anzahlung 40 000 Mk. Schriftliche Anfr. nur von Selbstreflektanten unt. **P 270** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Verkauf, Tausch

Verkaufe mein gr. gutgehendes **Etablissement** in Prov., reelle Sache bei 15—20 000 Mk. Anzahlg., evtl. tausche auf anderes Objekt bei Zuzahlung. Zuschr. unter **P 297** an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

Landgasthaus

mit Saal und Garten 2c. wird **zu kaufen gesucht.** Streng reell. Breslauer Zinshaus, beste Lage. Mittelwohng., geregelte Hypoth., mit Hof u. schön. Garten w. mit in Zahlg. gen. werden, sehr reell. Objekt, seit 20 Jahren in mein. Hand. Angeb. nur v. Besitzer erbet. u. **Postlagerkarte 389, Breslau I.**

Erstes Reisehotel

in Fabrikstadt **zu verkaufen.** Erforderliches Kapital ca. 35 000 Mk.
Anfr. unt. **B G 3069** an **Rudolf Mosse, Breslau.** Agent. zwecklos.

Sichere Existenz.
Versandgeschäft

mit fest. Kundschaft, Haushaltungs-Bedarfsart., noch sehr ausdehnungsfähig, letzter Jahresumf 88 000 Mk., verkaufe sofort. Erforderl. 17 000 Mk. Näh. u. **J 149** Geschst. d. Schles. Ztg

Für alle **Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe**
empfehl. sich bei schnellst. Erledig.
M. G. Eckhold & Co., Breslau I
Schuhbrücke 72. Tel. 10 160.

Wir besch. Teilhab. u. Hypoth.

Geschäfte mit u. ohne **Grundstück,**
Gewerbe- od. Fabrikbetr., Güter 2c. u. Teilhaber ges. verm. schnell u. diskr.
Hankler & Co., Breslau,
Schuhbrücke 78. Tel. 9115. [9
Käufer u. Kapitalist vorhand.
Besuch zwecks Besichtig. unverbindl.

Ein nachweisl. gutgehendes, altes
Gemischtwarengeschäft

in einer Garnisonstadt ist unter günstigen Bedingungen sofort verkäuflich. Gefl. Anfragen erb. unter 100 postlagernd **Sorau N.-L.** (3

Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **J 75** an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Geb. Frl., Mitte 30, sehr wirtschaftl. **sucht Schülerpension** zu übern. od. **als Teilhab.** Gefl. Ang. **Schwesternheim Berlin N, Metzerstr. 41.**

Altrenommiertes Schuhgeschäft

in größerem Industrieort i. Kreise Waldenburg ist zum 1. April 1914 evtl. später zu verpacht. Kautionsfähige Reflektanten wollen sich unt. **P 295** Geschst. d. Schl. Ztg. melden.

Ein besseres
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft,

auf belebtester Straße Breslaus, ist **umständehalber umgehend u. preiswert** zu verkaufen. Näheres unter **J 147** an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Butter-, Käse-, Wurst-, Fleischwaren-Spezialgeschäft in

Breslau, direkt am Hauptbahnhof, 30 000 Mk. Umsatz, 800 Mk. Miete, b. 1500 Mk. Anzahl. sof. bill. z. verk.
Adolf Storek, Breslau 1,
Hummerei 54, III. Tel. 7131.

Alte Weingroßhandlung

weg. Todesfalls sof. **zu verk.** Erforderl. 30—40 000 Mark. Alles Nähere durch
M. G. Eckhold & Co. Breslau I.
Telef. 10160. Schuhbrücke 72.

Junger, strebsamer Kaufmann sucht ein (5
flottes Kolonialwaren- oder Delikatessengeschäft
in guter Geschäftslage
zu kaufen.
Ausführliche Zuschriften u. **S 211** Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb.

Kolonialwar.-, Zigarren-Spezialgeschäft oder sonstiges rentables **Unternehmen in Mittel- od. Niederschlesien** von **kapitalkräftigem Kaufmann** zu pachten oder kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. **K 7** an **Daube & Co., Breslau.** (3

40000 Mark

auf sichere Rittergutshypothek für bald od. Frühjahr vom Selbstgeber **gesucht.** Bedingung: einige Jahre fest. Gute Zinsen. Zuschr. unter **J 66** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Suche
für mein Einfamilienhaus in Breslau [2
1. Hypothek in Höhe von 35 000 Mark.
Zuschr. unt. **B. H. 3028** an **Rudolf Mosse. Breslau.**

10 000 Mk.

zur 2. Hypothek auf Landgasthaus mit 20 Morgen Acker i. Kreise Oels **sofort gesucht.** Von Selbstgebern Zuschr. u. **P 233** Gschst. Schl. Ztg. [0

Hypothekenkapital [4

zu höchst. Zinsfuß **suchen renomm. Fischzuchtwirtschaft u. Drogenhaus d. Piskol, Breslau 10,** Weinstr. 58, II.

60 000 Mark

teils zur 1., teils zur 2. Hypothek, hinter 60 000 Mark Sparkassengeld, von Selbstgeber auf ein Fabrikgrundstück mit 96 Morgen Land gesucht. Feuertaxe 134 500 Mark. Wert der Gesamtanlage 300 000 Mark. Angeb. unter O 297 an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

Apothekenbesitzer s. v. Selbstgeber
1500 Mark
Betriebskapital gegen Damno und Zinsen. Zuschr. unter **P 246** an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

80 000 Mark [3

1. Hypothek auf g. Zinsh., pupill. sich., unt. 8½fach ausgeh., zu 4 %, v. Selbstgeb. 1. 10. **gesucht.** Zuschr. unt. **J 24** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche 25 000 Mark

z. 1. Juli auf 2. sichere Hypothek f. mein Grundstück in Süden. Sehr pünktl. Zinszahlung. Gefl. Zuschr. u. **J 33** Gschst. Schl. Ztg. erb. [1

8000 Mark z. 3. Stelle

z. 10fach. ausgeh., **suche** z. 1. 4. v. Selbstgeber. Zuschr. unt. **J 100** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

60 000 Mark

auf erstklass. Eckhaus Gartenstr. ges., vorsteh. 150 000 ℳ Bresl. Sparkasse. Angeb. u. **J 111** Geschst. d. Schl. Ztg.

10—12 000 Mark

auf prima zweite Hypothek **gesucht,** vorstehend 70 000 Mark zu 4¼ %. Zuschr. unt. **J 113** Geschst. Schl. Ztg.

125 000 Mk. zur ersten Stelle

auf Breslauer Zinshaus **gesucht.** Zuschr. u. **J 106** Gschst. Schl. Ztg.

20 000 Mark

auf prima 2. Hyp. **gesucht,** vorsteh. 90 000 ℳ, solid geb. Haus, voll verm. Zuschr. unt. **J 112** Geschst. Schl. Ztg.

48 000 Mark

evtl. etwas weniger, hint. niedriger 1. Hypothek auf gut gebautes Breslauer Eckgrundstück an verkehrsreicher Straße für Anfang Februar mit 5 Proz. Zinsen von solventem Besitzer gesucht. Kursverlust wird evtl. vergütet. Angeb. unter **P 282** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

24 000 Mark

suche ich als Teil d. 1. Hypoth., 9fach ausgehend nur v. Selbstgeb. Agent. unberücksichtigt. Zuschr. unt. **J 128** Geschst. d. Schles. Ztg. [5

Auf ein idyllisch schön gelegenes Gut werden 12 000 Mark
als 2. Hypothek
gesucht. Passende Gelegenheit für alleinsteh. Herrn oder Dame, um ständig daselbst zu leben. Gute Wohnung, Verpflegung und Ehrerbietung wird Gewähr geleistet. Zuschr. u. **P 294** Gschst. Schl. Ztg.

18 000 Mk. **II. Hypoth. gesucht** für mein besseres Zinshaus. Zuschr. v. Selbstg. u. **J 171** Geschst. d. Schl. Z.

20 000 Mark
7fache Miete, zweitstellig gesucht Zuschr. u. **J 131** Geschst. d. Schles. Ztg.

500 Mark
zum Weitergeben werden von zwei Beamtinnen gen. Sicherheit **gesucht.** Provision 50 Mk. Vermittler verb. Zuschr. u. **J 121** Gst. d. Schles. Ztg.

? Wer macht Hyp.-Geschäfte?

Wir suchen sofort Anschluß nur an **Selbstgeber f. Beleihungen** von I. u. II. Hypotheken. Wer kauft solche? Nur ernste, reelle Selbstgeb. werden um Adresse und weiteres gebeten unt. **J 125** Geschst. d. Schles. Ztg.

Von I. Hypothek
trete ich bald oder später ab
15 000 Mk. zu 6 %
mit 500 Mk. Entschädigung. Zuschr. u. **J 137** Geschst. d. Schl. Ztg.

20 000 Mk. als 2. Hypoth.
zu 6 Proz. a. gut. Landwirt. m.

sehr guter Wassermühle im Kreise Neumarkt für bald gesucht u. erb. gütige Offerten Kaufm. Ad. Storek, Breslau 1, Hummerei 54, III.

42 Mille z. 2. Stellen

a. **herrsch. Wohnh. Kais.-Wilh.-Str.** ges. Angeb. u. **N 391** Breslau 1 postl.

9000 Mark gesucht

sichere 5½ proz. Hypoth., herrschaftl. Haus im Süden, 30 Mille dahinter,
vergüte 750 Mark.
Selbstrefl. Off. **J 172** Gst. Schl Ztg.

15 000 Mk.
von Kngl. Beamten a. Bauhilfsg. f. Rsn.-geb. z. 1. St. a. gr. Baugrdst. a. k. Z. ges. Zuschr. u. **J 41** Geschäftsst. d. Schl. Z.

96 000 Mark 1. Hypothek oder 36 000 Mk. 2. Hypothek auf erstklass. Zinshaus Tiergartenstraße **gesucht.** Zuschr. u. **J 185** Gschst. d. Schles. Ztg.

Fabrik sucht 10- bis 20 000 Mk.

gegen hypothek. Unterlage u. gute Verzinsung auf kurze Zeit. Gefl. Anerb. unt. **J 180** Gschft. Schles. Ztg.

Auf hochherrschaftliches Haus in allerbester Lage des Südens werden hinter der ersten Hypothek von 210 000 Mk. zum 1. April
40- bis 50 000 Mark
bei 10 Proz. Damno **gesucht.** Mietsertrag über 20 000 Mk. Gemeiner Wert 300 000 Mk. Agent.- u. Vermittlerangebote Papierkorb. Gefl. Zuschr. u. **J 115** Gschst. Schl. Ztg.

25 000 Mark z. ca. 12f. Mietsertr., Süd., b. od. 1. 4. ges. Gebe Damno 2000 Mk. Zuschr. unt. **S 204** Gschst. d. Schles. Ztg.

Auf **elegantes, neues Haus,** gute Wohnlage, alles vermietet, Mittelwohnungen,
25 000 M. 2. Hyp.
niedrig ausgeb., mit 10 % Verlust zu zedieren. Selbstgeberofferten erbeten unter **J 179** Geschst. Schl. Z.

F. neuerb., vollst. bezg. herrsch. Doppelwohn- u. Geschäftshaus

(Eckgrundst.) mit 14 vier- u fünfzim. Wohnungen u. 3 mod. Läden in best. Wohn- u. Geschäftsl. ein. industrier. Prov.-Hauptst. Schles. zwei 1. Hyp. zu 50 u. 60 Mille u. zwei 2. Hyp. zu je 10 Mille v. Selbstgeber **gesucht.** Mietsertr. vorl. 10 Mille, Gesamtwert 186 Mille. Off. **J 120** Schles. Ztg.

Suche 20 Mille

Bankhypoth. a. Bresl. Geschäftshaus, 12fach der Miete ausgehend, mit
2000 Mk. Nachlaß.
Zuschr. **J 181** Geschft. Schles. Ztg.

20 000 Mk.

zur 2. Stelle (auf ein gutes Zinshaus) **zum 1. April cr. oder früher gesucht.** Angebote unter **J 159** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Gutsbesitzern

beschafft Hypotheken und Kredit, ordnet finanzielle Schwierigkeiten, jurist. u. kaufm. erfahr. Geschäftsm., früherer Landwirt, mit best. Bankverbindungen. Referenzen z. Verfügung. Strengste Diskretion. Anfragen erbeten unt. **H 124** an die Geschst. Schles. Ztg. [0

Geld
nur für Offiziere und Standespersonen.
Bein, Berlin, Skalitzerstr. 6. [0

Kassengeld
zu 4¼ Proz. z. 1. St. überallhin **auszuleih.** Nur Selbstreflekt. erfahren Näheres unt. **D 123** Geschst. d. Schles. Ztg. (9

Hypothekengelder

günstig zu vergeben. Zuschr. unter **G 161** Geschst. der Schles. Ztg. [0

40000 II. Hyp. m 11 % Nachl. verkfl. Ag. verb. Zuschr.. u. **J 38** Schl. Z. [2

Geld
nach Lebensversf.-Abschl., 6% **Lagerk. 109 Berlin-W. 73.** [9

Darlehn
diskret, gegen Lebensversich.-Abschluß. [9
Zuschr. u. **G 93** Geschst. d. Schl. Z.

Erbschaften

beleiht diskret Großbank. Zuschr. unt. **B 108** Geschst. Schl. Ztg. [9

Auf hiesige erste Hypotheken

hat Institut günst. Kap. z. vergeb. Zuschr. u. B 119 Gschst. Schl. Ztg.

Ablösungs-Hypothek von 45 000 Mk.,

II. Stelle, auf gutes Grundstück in Glogau gesucht.
Max Asser, Berlin NW. 23, Klopstockstraße 53. Teleph.: Moabit 1087 u. 7623.

Sofort Geld
auf Waren und Möbel.

Beleihung und Einlagerung von Waren aller Branchen, wie Möbel, Pianos, Automobile 2c. Mäßige Spesen — kulant — diskret!
Schles. Lombard- und Lagerhaus [9
G. Schlewinsky & Co., Nikolaistr. 16. **Tel. 5545.**
Wir bitten gefl. **genau** auf unsere Firmenadresse zu achten!

Darl. reell. Leut. Betriebskpt. 5—6% Erbschaftsbel. Revenuehypth. im In- u. Ausland. Prov. b. Auszahl. Agenten **sucht Förster Berlin W. 114,** Pallasstraße 14. [x

Stiller Teilhaber.

Zur Übernahme einer vorzüglich rentierenden Fabrik suche einen
stillen Teilhaber mit 35 000 Mark.
Ich selbst beteilige mich tätig mit 60 000 M. Vorzügliche Verzinsung wird zugesichert. Angeb. unt. **J 170** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Mühlen ausser Konvention

(Weizen und Roggen) von branchekundigem Kaufmann **für Oberschlesien zu vertreten gesucht.** Angebote unter Gleiwitz **P 284** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg., Breslau.

Zur Bearbeitung des
Breslauer Platzgeschäftes

sowie der Breslauer Umgegend **suchen** wir einen jüngeren besseren **Herrn.** Gewährt werden feste Bezüge und Provisionen. Auch talentierte Nichtfachleute finden Berücksichtigung und evtl. Anstellung mit festen Anfangsbezügen.
Gefl. Bewerbungen erbeten unter **B L 3050** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2

Zur Entlastung

der bestehenden Vertretung **sucht** eine alte, leistungsfähige Firma noch einen strebsamen Herrn, der die Breslauer Verhältnisse kennt, als
selbständigen Vertreter
anzustellen. Die zu vergebende Position ist sehr entwickelungsfähig und bietet vorwärtsstrebenden Herren die besten Chancen für die Zukunft. Neben Platzspesen usw. wird qualifizierten Herren ein fester, hoher Zuschuß gezahlt. Bewerber, deren bisherige Tätigkeit in persönlichem Verkehr mit dem Publikum lag, werden bevorzugt.
Gefl. Zuschriften unter **B R 5659** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Nebenverdienst.

Wir errichten am hiesigen Platze u. Umgegend Versandstellen, welche einen **Verdienst bis 200 Mk. und event. mehr pro Monat** abwerfen. Zur Leitung resp. Übernahme suchen wir zuverlässigen Herrn, auch Dame. Muß eigene Wohnung und 2—300 Mk. Barkapital besitzen. Besondere Kenntnisse nicht nötig. Persönliche Anleitung. Größte Erfolge nachweisbar. Ausführliche Bewerbungen an **Postlagerkarte 457 Berlin W. 57.**

Alte hochangesehene deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt in Breslau ein
Assekuranzgeschäft für alle Versicherungszweige
zu errichten und **sucht** zu diesem Zwecke einen tüchtigen Herrn als
Generalvertreter.

Die Vertretung kann auch neben anderen Berufsgeschäften geführt werden und ist besonders vorteilhaft für Inhaber von Bank- und Immobiliengeschäften. Die Gesellschaft besitzt wertvolle Verträge mit Offiziers-, Sport-, Gutsbesitzer- und Industriekreisen.
Hohes Einkommen und vornehme Selbständigkeit. Kaution nicht unbedingt erforderlich.
Gefl Zuschr. unt. **S 215** Geschäftsstelle der Schles. Ztg. erbeten.

Energischer
Vertreter
bei hiesigen Maschinenfabriken u. größeren Schlossereien gut eingeführt, von Remscheider
Werkzeug-Engroshaus
gegen gute Provision per bald gesucht. Angebote unter Nr. 329 an die Geschäftsstelle der Remscheider Zeitung in Remscheid erbeten. (1

Vertreter,
der zu Interessenten für [0
Eisenbahnwaggons
im dortigen Industriebezirk Beziehungen hat, von kapitalkräftiger Gesellschaft **gesucht.**
Offerten unter **J U 5776 befördert Rudolf Mosse, Breslau.**

Goldsch. 2. Hypoth.

30 000 Mk., auf Haus in Breslau, sehr niedrig ausgehend, hint. Bankgeld, vorzügliche Wohnlage, geteilte Etagen, alles vermietet, für bald evtl. 1. April **zu vergeben.** Agenten verbeten. Zuschr. unter H 143 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Anteile

an einer G. m. b. H. mit guten Erträgen, solides, älteres Unternehmen wegen Auseinandersetzung mit Verlust **zu verkaufen.** Zuschr. u. J 167 Geschst. d. Schles. Ztg.

15000 auf II. Hyp. m. Nachl. zu verg. Ag. vb. Zuschr. u. **J 39** Geschft. Schl. Z.

20 000, II., 11½ Etr., m 10% Nachl. verk. Ag. verb. Zuschr. u. **J 59** Gst d. Schl. Z.

Vermögensverwaltung
beleiht weiter gut. Hypotheken. Zuschrift. u. **J 177** Geschst. d. Schles. Ztg.

100 000 Mk. a. Rittergut

direkt hinter Landschaft v. Privat. **auszuleihen.** Anfrag. nur v. Selbstreflekt. u. **J 182** Gst. d. Schles. Ztg.

Kapital für I. Hypothek. Häuser Breslau innerh. 8facher Miete bald und später auszuleihen. Agt. verb. Zuschr. unter **J 117** Geschst. der Schles. Ztg.

Zwei Millionen Mark
vergibt Institut auf I. ev. II. Hypotheken. Zuschr. u. **J 132** Geschst. d. Schles. Ztg.

11 000 Mark

3. Hypothek mit 2000 Mark Verlust bald zu vergeben. Zuschr. unter **J 138** Geschst. d. Schles. Ztg. [3

Vermittler

für Versicherungen (Leben, Unfall, Haft), nur aus best. Kreisen, werden gesucht. Zuschr. unter **J 178** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Elektrisches Ziegelwerk
in Stadt der Provinz Schlesien sucht zwecks Vergrößerung einen Tei haber mit 20- bis 25 000 Mark. Hypoth. Sicherheit, hohes Einkomm., gute Position. Letztjährig. Umsatz 49 000 Mk., Reingewinn 9000 Mk. Details kostenlos unter Nr. 1757.
Hypotheken- u. Treuhand-Gesellschaft Leipzig, Querstraße 35.

Geschäftsführer

wird von lukrativer Gesellschaft m. b. H. zur Erweiterung ihres schon jetzt ansehnlichen Unternehmens bei gutem Einkommen **gesucht.** Nötiges Kapital 30—50 Mille.
Zuschriften unt. **J 168** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Kaufmann
in Buchf. vertr., mit Kapital, für
Vertrauensstellung
m. 3000 Mk. Einkommen gesucht. Ausf. Anerb. **J 184** Geschst. Schl. Ztg.

Provisions-Reisende

zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen gesetzlich geschützten Düngemittels an Gärtnereien, Samen-Engrosgesch., Schrebergärten-Vereine, Villenbesitzer 2c., **zum sofortigen Antritt gesucht.** Meldungen unter **O 275** Geschst. d. Schles. Ztg.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für strengste Geheimhaltung. (9
Patent-Ingenieur-Bureau Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

Kaufmann,

30 Jahre, verheiratet, wünscht
Vertretungen
der Zig.-, Spirituosen- u. Lebensmittelbranche v. bald zu übernehm. Gefl. Angebote unter **P 292** an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

Agent gesucht. Vergüt. 300 Mk. **H. Jürgensen & Co.,** Zigarren-Fa., Hamburg 22. (9

Weil überzählig zu verkaufen
8 jähr., hellbrauner Wallach,
178 Bdm., flottes, ausdauerndes Wagenpferd, ein- und zweispännig gefahren, gesund und fehlerfrei, Preis 600 Mk. [2
Dom. Seifersdorf bei Lauban.

Weil übrig, verkfl.:
dkl. Apfelschimmel, (1
Doppelpony, reiz. kindfr. Pferd, ca. 145 cm gr., 9 J., geritten u. gef., sicher im Zuge und den ganzen Sommer unt. Damensattel gegangen. Zuschr. u. **P 235** Geschst. Schles. Ztg.

Zwei große, starke,
braune Wallache
6 Jahre alt, 179 und 181 cm groß, durchaus zugfest und gesund, für schwere landw. Arbeit oder Lastfuhrwerk geeignet, verkauft sehr preiswert **Herrschaft Retschke** bei Storchnest (Posen).

Dominium Mangschütz, Eisenbahnstation Groß Wartenberg, **verkauft**
braunen Wallach,
7 J., 172 cm, kompl. geritten, geht auch im Wagen. Ferner **lammfrommen**
Rapp-Pony,
(3
8jährig, geht ein- und zweispännig.

Reitpferd
für ein, Gewicht von 175 Pfd. **zu kaufen gesucht.** Bedingung nicht unter 6 oder über 9 Jahre, vollkommen gesund, gute Beine, ausdauernd, fromm u. scheufrei. Mindestmaß 170 cm. Kuruspreis ausgeschlossen. Angebote erbeten unter **Dr. K.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.** [0

Umständehalber sehr preiswert **zu verkaufen:** [0
Schwarzbraune Stute,
4 jährig, 170 groß, 800 Mark;
Hellbraune Stute,
6 jährig, 170 groß, 800 Mark.
Beide Pferde, garant. gesund u. fehlerfrei, gefahren u. angeritten, ohne alle Untugenden. Zuschr. unt. **P 266** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Ca. 200 überzählige Pferde!
Da Saison zu Ende, werden Pferde zu jedem annehmbar. Preis verkauft. Um das Futter los zu sein, werden Pferde auch vermietet; dadurch monatelang auf Probe. Im Frühjahr werden Pferde durch Militärankäufe sehr teuer, daher rate jetzt zum Kauf. [9
Straßenreinigung- u. Feuerwehrbespannungswesen u. Pferdeverkauf
Rob. Hennecke, Berlin, **Verkaufsdepot, Köthenerstraße 26.**

Ein Paar leichte
Kutschenpferde,
schwarzbr. Wallache, mit Stern u. Kupfermaul, ganz gleich gebaut, u. gezeichnet, flott u. ausdauernd, 6 u. 7 Jahre alt, auch für Dame zu fahren, wegen Nachzucht für 1000 Mark zu verkaufen. [5
Dom. Grabow bei Tarnau OS.

Tragende Stuten

versichert einschl. Leibesfrucht zu fest. bill. Präm. **Carl Barbian,** Subdirekt., Breslau, Neue Taschenstraße 21. Tel. 8643. (9

Fuchswallach,

Ostpreuße, 12 Jahre, 1,75, tadelloses Reit- u. Wagenpferd, absolut sicher, sehr preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. **P 280** Gschst. Schles. Ztg.

Kompagnie-Chef-

Reitpf., breit. ung. Wall. o. A., 5j., 5", gängig, ruhig, leicht zu reit., f. mittl. u. schw. Gew., vollk. scheu, gar. ges., fehlerfr., geht auch i. Wag., a. herrsch. St., da o. Verw., sofort **verkfl.** 1400 Mk. Zuschr. unter S 208 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

10 Pferde.

Junge, schwere (Dänen) Stuten, kurzbeinig, zur Zucht geeignet, etwas pflastermüde, eine Blauschimmelstute, 8jähr., 1,70 groß, gut geritten, auch im Wagen, für schweres Gewicht sofort preiswert verkäuflich. **Breslau, Kl. Holzstraße 4. Tel. 6189.**

2 braune Stuten,

4- und 5jährig, gesund, fehlerfrei und fromm, sind sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei
Bileski, Berlinerstraße 21.

Gelegenheitskauf!
Weg. Aufgabe d. Gespanns
ein **paar braune Wallache,** unkup., 1,75 gr., ca. 8 J., scheufrei, f. schw. Zug, auch als kräft. Wagenpferde geeign., stehen sofort sehr preiswert **zum Verkauf.**
Breslau, Frankfurterstr. 54.

Ungar. Fuchs-Wallach,

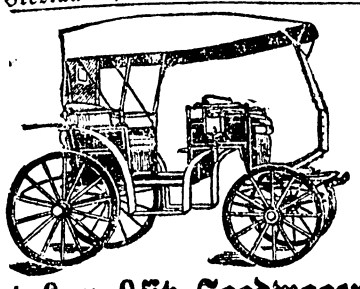
7jähr., 172 cm, sehr ausdauernd, tadellose Beine, gut geritten, weg. Augenfehl. f. **nur 700 Mk. verkäuflich.** (3
Graf Hoyos,
Liebichau, Post Thomaswaldau.

Gelegenheitskauf

1 eleg. halbgedeckter Wagen, 4sitz., **1 eleg. Jagdwagen,** 6sitz. m. Schiebesitz, **1 Planwagen** mit verdeckem Kutschersitz, 4sitz., ohne Langbaum, wenig gebraucht, und mehrere Sat gebr. Gummiräder empfiehlt bill. **H. Feige,** Vinzenzstr. 15.

Landauer Landaulet 2 Halbgedeckte

sehr gut erhalten, billig zu verkauf.
W. Schlott, Wagenfabrik,
Breslau 13, Kaiser-Wilh.-Str. 18 (9



4-, 6- u. 8sitz. Jagdwagen

mit zurücklegbarem Autoverdeck,
Bankdroschken [9
sow. jed. Berufswag. lief. in solider, leicht. Ausf. b. billigst. Preisberechn.
Hermann Griffig, Wagenfabrik, Trebnitz Schl.
Kataloge sehr gern zu Diensten.

Wagenfabrik :: H. Bergmann

Jauer i. Schl.
Leichtestfahr. erstklassige Luxus- u. Gebrauchswagen Karosseriebau für j. Bedarf.
ff. Ref.! Ill. Preisl. kostenlos.
Reparaturen! Sorgfältigste Ausführung schnell und billig! [9

2 Federrollwagen, 10 Schlitten, ca. 75 Wagen abgebbar!
T. 6657. **Teils günstige** [9

Gelegenheitskäufe!

15 Pony- u. Parkwagen! Jagdwagen 4- und 6sitzig, mit Schiebesitz, Lederplauwagen. Saudschneider, Selbstfahrer, Feldwagen, vis-à-vis-Wagen, Pürschwagen, Jagddroschke, Kupees, Verdeckwagen, Lederland., Glasland., Halbged., Dogcarts, 2-u. 4-rädr. etc.
Lewin, Klosterstraße **68.**
Vereid. Sachv. f. Landger.-Bez. Breslau.
Groß. Lag. neuer eleg. Wagen div. Arten.
Alle Wagenrepar. u. Neulackier.
werden billigst und reell ausgeführt.

Gefahr. Wagen

2 hochelegante Coupés mit und ohne Gummi,
2 moderne fast neue Landauer,
1 moderner Halblandauer,
1 wenig gebr. Sommerlandauer,
2 elegante Vis-a-vis-Halbverdecks,
1 fast neuer tiefer offener Wagen,
1 offener Vis-à-vis-Wagen,
2 elegante Selbstkutschierer,
Feldwagen und Feld-Dogcarts,
3 moderne fast neue Schlitten,
3 elegante Damensättel,
4 komplette Herrensättel,
Div. Bock-, Schoß-, Fahr- u. Wolldecken billigst.

mehrere neue Coupés,

ganz preiswert.
A. Praus, Wagenbau,
Neuschestraße 41. Tel. 1932.
Gerichtl. vereideter Sachverständiger des Bezirks Breslau.

Wagen u. Geschirre,

event. ganze Gespanne, bei Auflösung und Nachlassen werden stets gekauft. Zuschriften unter **J 169** Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Eleganter Sitzschiebewagen und 1 Kabriolettgeschirr

bill. z. vk. **H. Helm,** Wildenbruchstr. 15.

1 kleiner neuer Halblandauer

mit Patentachsen und Langbaum, grüner Tuchausschlag u. Lackierung **billigst für 680 Mark verkäuflich.**
Zuschr. u. **J 164** Geschst. d. Schl. Z.

Fast neuer, geräumiger
Holzschlitten
billig zu verkaufen. Anfrag.: Dom. Granowe, Post Neumittelwalde.

Ich habe gegen 20 Stück prima hochtragende schwarzbunte ostfriesische (0
Rasse-Kalben,
gegen 10 Ztr. schwer, zum Verkauf stehen.
Gustav Bressler,
Vieh-Geschäft,
Militsch. Telephon 27.

Dom. Domsel
bei Trembatschau
verkauft 5 Stück hochtragende rotbunte
Ostfries. Kalben,
2 Stück hochtragende schwarzbunte
Ostfries. Kalben. [0

Dom. Krentsch-Wäldchen,
Kr. Strehlen
offeriert aus seiner Herdbuchherde sprungfähige, schwarzbunte
Zuchtbullen, [0
darunter drei importierte Tiere.

Hochtragende rote Ostfriesen-Kalben
hat billig abzugeben (0
Dom. Kodlewe bei Gellendorf.

Am Donnerstag, den 15. d. M., treffen

mehrere große Transporte
— insgesamt einige 50 Stück —
erstklassige holsteinische Luxus-
sowie **oberschlesische u. dänische Arbeitspferde**
in allen Größen, Stärken u. Farben, einzeln u. paarweise in Liegnitz ein u. stehen zum preiswerten Verkauf.
Fernruf Liegnitz 2290. **R. Wein,** Pferdehandlung.

Von Montag, den 12. d. M. ab, stehen bei mir neue große Transporte hochtragender

Kühe und Kalben sowie Zuchtbullen

zum baldigen preiswerten Verkauf. Auch habe ständig
Bayerische sowie **Schlesische Arbeitsochsen**
preiswert abzugeben.
Arthur Strecker, Breslau 6. Tel. 3460.
Friedr.-Wilhelm-Str. 20, Pferdebahndepot.

Habe noch in
Liegnitz, rotes Haus,
bis Dienstag abend 3 hervorragende, schwarzbunte, ins Herdbuch eingetragene,
Original Ostfriesische sprungfähige Bullen,
außerdem 1 prima sprungfähigen, reinfarbig roten
Vordermarsch Herdbuchbullen
und 4 Stück rotbunte
hochtragende Kalben
wegen Abreise sehr preiswert zu verkaufen.
M. S. Altgenug, Norden, Ostfriesland.

Von morgen, Montag, ab stellen wir einen neuen Transport
selten schwere, hochtragende
Kühe und Kalben
sowie
Ia Zuchtbullen
mit Herdbuchnachweis und
30 schwere, ganz erstklassige
Schlesische Gebirgsochsen
zum sofortigen preiswerten Verkauf.
Gebr. Beissinger,
Kgl. Württemb. Hoflieferanten
Zuchtviehgeschäft.
Stallungen: **Breslau VI, „Stadt Aachen", Friedr.-Wilh.-Str. 24**
Kontor: **Friedr.-Wilhelm-Straße 21,** Telephon 6460.

Sonntag, den 10. d. M., trifft bei mir
ein großer Transport
allererstklassige ganz
hochtragende Kühe
aus den besten Herden Ostpreußens bei mir zum sehr preiswerten Verkauf ein. Ich bitte die Herren Besitzer um Besichtigung.
P. Herrmann, Weidenhof bei Breslau.
Telephon Schebitz Nr. 6.

Schles. u. Bayr. Zugochsen sowie Stiere

zur Aufzucht zu Zugochsen offeriert billigst und unter günstigsten Bedingungen (x
Eugen Meyerstein,
Breslau II, Palmstraße 31.

Ein großer Transport
prima hochtragender
Kühe u. Kalben
steht zum preiswerten Verkauf.
Ferner trifft Ende der Woche der erste große Transport
Zugochsen
Bayern und Schlesier, ein.
N. Kleemann,
Nikolaistadtgraben 10.
Stallungen: Friedrich-Wilhelm-Straße 86.
Telephon: 2239.

Montag, den 12. d. M.
treffen bei mir
neue große Transporte
prima hochtragende und abgekalbte
Kühe u. Kalben
schwarzbunt und rotbunt,
Ferner: Dienstag, den 13. d. M.
30 prima schlesische
Zugochsen
zum ganz billigen Verkauf ein.
J. Fleischhauer,
Telephon: 3073. Königsplatz 7.
Stallungen: Jahnstraße 31.

Gelegenheitskauf.

10 bis 12 Stück junge prima
Simentaler Kühe, einige mit Kälber,
sowie 15 Stück mittelalte
Zugochsen
sind sehr billig abzugeben.
Zuschriften unter **P 287** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Von heute an stehen
ca. 80 Stück
schlesische Zugochsen
rot und rotbunt, im Gewicht von 11—14 Zentner, 3—4 Jahre alt, mit nur besten Gängen u. Formen, bei mir zum preiswerten Verkauf.
Otto Sommer,
Friedrich-Wilhelm-Straße 45. Teleph. 5156.

Dom. Klein Räudchen, Kr. Guhrau, Post Kl. Räudchen, Bahnst. Wehrse, Teleph. Herrnstadt 20, offeriert aus der auf allen besch. Ausstellungen hochpräm.
Stammherde der großen, weißen Edelschweine
nur erstklass. Eber und Sauen jeden Alters. Mastferkel sind stets vorhanden. Gesunde Haltung und Aufz. durch Weideg. u. Aufenth. im Freien. **W. Trog.** (9

Leonberger,

1½ Jahre, auf den Mann dressiert, sehr treu u wachsam, sehr preisw. zu verkaufen Moltkestraße 8 bei **Frei.**

Original-Kartoffel-Neuzüchtungen.

Dom. Klein-Räudchen (Post), Bez. Breslau.
Bahnst. Wehrse, Tel. Herrnstadt 20.

Wie im Vorjahre, so haben sich meine Neuzüchtungen auch in diesem Jahre wieder **glänzend bewährt**; sie ergaben auf einwandfreien Versuchsfeldern Erträge bis 241 Ztr. **pro Morg.** und standen wiederum auf dem Versuchsfelde **der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schles. an erster Stelle.** Meine neuen Sorten sind widerstandsfähig und haltbar, einige früh, die meisten mittelfrüh bis mittelspät und lassen sich leicht mit Hand und Maschine ernten.
Ich offeriere soweit der Vorrat reicht:
1) **Erste von Klein-Räudchen: Siegerin** auf dem Versuchsfelde der Landw.-Kammer, weiß, mittelfrüh, sehr ertragreich, auch auf ganz leichtem Boden.
2) **Sandkönigin:** Wie der Name besagt, ist diese Sorte ganz besonders gut für leichten Boden geeignet. Auf dem Versuchsfelde der Landw.-Kammer stand sie an **zweiter Stelle.** Knolle weiß, groß, rund. Reife mittelspät.
3) **Landrat Dr. von Ravenstein:** 1912 **Siegerin** auf dem Versuchsfelde der Landw.-Kammer und **Siegerin** auf den Versuchsfeldern der deutschen Kartoffel-Kultur-Station. 1913 **Höchsterträge im Großanbau und Siegerin** auf mehreren Versuchsfeldern. Mittelspät, blaßrot, **für alle Zwecke gleich gut geeignet, auf allen Bodenarten höchste Erträge** an Knollen und Stärke. Sie war in **jedem Jahre gleich gut** und ist eine meiner **besten Züchtungen.** Ersatz für Dabersche.
4) **Geh. Rat Rörig** ausverkauft.
5) **Nr. 19. 02.** Mittelspät, weiß, großfallend, rund, ergab 198 Ztr. **pro Mrg.** Für alle Zwecke.
6) **Nr. 37. 02.** Als frühe Speisekartoffel sehr zu empfehlen. Der Ertrag auf dem hiesigen Versuchsfelde, 160 Ztr. pro Mrg., ist für eine frühe Kartoffel gewiß eine sehr gute Leistung.
7) **Präsident von Klitzing.** Mittelspät weiß, gleichmäßig großfallend, für alle Zwecke sehr gut geeignet. Sie brachte 1912 den höchsten mir bis dahin bekannt gewesenen Ertrag von 311,60 Ztr. **pro 25 ar** auf dem Versuchsfelde der Dom. Platzhof. 1913 in Groß-Saalau i. Westpr. 241 Ztr. **pro Mrg.** Der Vorrat ist nur noch klein.
8) **Geh. Rat von Rümker.** Eine Schwesterkartoffel von Ldrt. Dr. von Ravenstein, unterscheidet sich von dieser dadurch, daß sie **gelbschalig** ist. Sie hat sich besonders **hervorgetan in dem Dürrjahre 1911 mit 140 Ztr. pro Mrg.,** u. 1912 auf dem Versuchsfelde **Marienfelde,** wo sie über 116 Sorten siegte. Mittelfrüh, enorm ertragreich, mit vorzüglichen Speiseeigenschaften.
9) **Nr. 91 von 1902.** Ziemlich früh, gelbschalig, rund, hochertragreich, von **ausgezeichneter Haltbarkeit und feinem Geschmack.**
10) **Wohlgeschmack.** Noch **früher** als Nr. 91 02, bringt **ebenfalls sehr hohe Erträge.** Schale und Fleisch **gelb.** Die Knolle hat eine sehr schöne runde Form mit ganz **vorzüglichen Koch- und Speiseeigenschaften.** Beide sind sehr zu empfehlen.
11) **Vollkorb.** Sehr gelungene, ziemlich frühreifende Züchtung, weiß, meist länglich; sie eignet sich ebenso gut als Speisekartoffel wie auch wegen ihres hohen Stärkegehaltes für alle anderen Zwecke sehr gut.
12) **Prof. Dr. von Eckenbrecher.** Weiß, rund, außerordentlich widerstandsfähig, haltbar und ertragreich. 1912 und 1913 gab sie auf hiesigem Versuchsfelde **die höchsten Erträge.** 1913 in Birkenhain **Siegerin über 25 Sorten.** Brauchbar für alle Zwecke. Ich empfehle diese Sorte sehr warm.
Da meine Züchtungen auch in diesem Jahre stark gefragt sind, so empfehle ich deren Bestellung schon jetzt. (9
W. Trog.

Neues, erstklassiges Auto,

13/40 PS., sechssitzig, mit Rudge-Drahtspeichenrädern u. erschöpfender Ausrüstung, für äußerst 8000 Mk. **verkäuflich.** Näheres unter **J 148** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Schlesische Ia.
Zugochsen
4—5jähr., 12—15 Ztr. schwer, sehr gängig und zugfest, Farbe meist rot, aus hiesigem seuchenfreien Aufzuchtsgebiet, stehen in größerer Auswahl preiswert bei mir zum Verkauf.
H. Wuttge, Kadlewe,
am Bahnhof Herrnstadt i. Schl.
Fernsprecher 11. (9

Sprungfähige
Ia. Bullen
stellt sehr preiswert zum Verkauf
Dom. Brandschütz bei Klein Bresa.
Eingetr. Stammherde für Schles. schwarzbuntes Niederungsvieh (Abteilung Oldenburger). (5

Läuferschweine,

80—100 Pfd. schwer, einer runden kurzbeinigen Rasse, alle Monate ca. 20 St. kauft u. bittet um Preisang.
Dampfmolkerei Herzogswalde,
Bahnstat. Dt. Leippe, Bez. Oppeln.

Stammzüchterei der großen deutschen Edelschweinrasse zu Schönfeld, Station Konstadt, Kr. Kreuzburg, [9
auf allen Ausstellungen prämiiert,
empfiehlt
erstklassige sprungfähige
Zuchteber
deckfähige Sauen
und jüngere Zuchttiere,
3 Monate alte Sauen 55 Mk., Eber 60 Mk.
Haltung im Freien.

Airedale-Terrier-Hunde,

8 Woch. alt, höchstpräm. Abstammg., Ia. Stammbaum, verkaufe Hund 25 Mk., Hündin 15 Mk.
Tusker, Steiger, Bogutschütz OS.

Foxterrier.

Aus meiner bekannten hochprämiierten reinrassigen Foxterrier-Zucht gebe ich verschied. Foxterrics ab: **glatth. u. draht. Rüden und Hündinnen** billig in gute Hände, mit prima Stammbaum, scharf wie Gift auf Ratten u. Raubzeug.
Breidel in **Pasterwitz b. Wiltschau i. Schles.**

Foxterrier.

Aus meiner bekannten Zucht habe wieder einige erstklass., schön dreifarbig gezeichnete, jetzt 15 Wochen alte Hunde, à 30 Mk. inkl. Stammbaum abzugeben. **Wentzel, Bentschen 2.**

Fasanenhähne,

Torquatus Vollblut u. engl. Ringfasanenhähne zur Blutauffrischung abzugeben oder gegen Fasanenhennen einzutauschen. (x
Heinrich Böer,
Markt Bohrau i. Schles.

Kartoffeln,

jeden Posten und alle Sorten, **kauft**
V. Patrzek, Breslau II.
Fernruf 11497. [9

2000 Ztr. gesunde
Brennereikartoffeln
zu kaufen gesucht. Preisofferten mit Angabe des Stärkegehalts an
Rentamt Blottnitz O.-S.

Kartoffeln

alle Sorten kauft zu höchsten Preisen [9
Leo Salinger,
Breslau 13. Fernruf 3730.

Brennerei- u. Futterkartoffeln

zur sofortig. und später. Lieferung,
Saatkartoffeln offeriert preiswert
Salomon Mottek, G. m. b. H.,
Posen. Telephon 3067. (9

H. Jonas, Neisse Stroh, Kartoffeln

Ankauf — Verkauf.
Gegr. 1858. [x] Tel. Nr. 57.

Gut hat abzugeben 3000 Ztr.
Eß- und Saat-Kartoffeln,
bester Sorten.
1000 Ztr. Roggendrahtpreßstroh.
1000 Ztr. gesunden Hafer.
Zuschr. unter **O 259** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. [0

10 Waggon
Frührosen
suche zu kaufen.
M. Gottheiner,
Namslau.

Saat-Gerste.

Meine auf Ertragsfähigkeit und Qualität hin geprüften Neuzüchtungen, für schweren Boden passend, offeriere so lange Vorrat reicht: [4

Stamm A pro 100 Pfd. 15,— Mk.
(Ertrag: 1981 Pfd. pro Morgen),
Stamm 18 pro 100 Pfd. 16,— Mk.
(Ertrag: 2064 Pfd. pro Morgen),
ab Station Lauban oder Spittelndorf.
Sende Muster auf Wunsch.

Dom. Ober Thiemendorf, Kr. Lauban.
H. Schmidt.

Fabrikkartoffeln

kauft (9
Schlesische Kartoffelflockenfabrik Breslau, Viktoriastr. 114.

Gerste
und
Fabrikkartoffeln
kauft
Georg Frühling, Glogau.

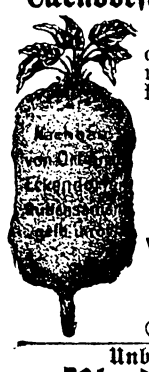
Geruch-Weizen und Geruch-Gerste kauft jedes Quantum gegen Kasse. Bemusterte Offerten mit Forderung unter **J 76** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Hafer

kauft jedes Quantum und bittet um bemusterte Anstellung (1

Arthur Heydemann,
Getreide- u. Saatengeschäft,
Namslau. Telephon Nr. 12.

Gelber und Roter
Eckendorfer Runkelsamen,



1. Absaat v. Orig., anerkannt v. d. D. L. G. u. d. Landwirtschaftskammer, tadellos rein und trocken,
1 Pfd. 30 Pf.,
9 Pfd. 2,50 Mk.,
20 Pfd. 5 Mk.,
50 Pfd. 12 Mk.,
1 Ztr. 22 Mk. [9

v. Sethe,
Schlötenitz,
Stat. Warnitz-Damnitz.

Unbedingt harte
Rhododendren und Azaleen
reinster Farben,
herrliche Päonien, Freilandpfirsiche, Rosen, Baumpäonien verkauft
Schloßgärtnerei Woislowitz bei Nimptsch. (x

Weiden stecklinge
aller Sorten aus den wiederholt staatlich prämiiert. Weidenkulturen liefern unter Garantie der Sortenreinheit.
Oswitzer Weidenkulturen, Oswitz b. Breslau.
Prospekte u. Kulturanweisung auf Verlangen kostenlos. (9

Trockenschnitzel
prompt und später sehr billig
Paul Geistert, Schweidnitz. [9

Alle Sorten
Stroh
sowie
Wiesenheu
kauft
J. Efrem, Konstadt.

Drahtpreßstroh
auch bei Stellung eigener Pressen, kauft zu hohen Preisen (x
Bruno Toussaint, Posen,
Strohgroßhandlung. Tel. 3201.

Größeren Posten gesundes
Haferstroh,
möglichst in Bindfadenpressung, zu kaufen gesucht. Angeb. an **Dom. Oswitz,** bei Breslau, Tel. 4883. (2

Schadhafte Gerste
kauft u. bittet um bemusterte Off.
Dom. Hohenbirken bei Ratibor.

Stalldünger u. Rieselmoder
in Fuhren und Waggonladungen offeriert preiswert (9
Dom. Oswitz b. Breslau.
Telephon 4883.

Dom. Görlitz bei Hundsfeld, Kr. Breslau verkauft frei Stat. Hundsfeld bis Ende d. J. wegen Auflösung größeren Posten besten
Stalldünger
und erbittet Offerten mit Preis. [0

Gesucht
6 Waggons Kohlenschlacke.
Angebote mit Preisangabe loko Station Sadewitz erbeten an (3
Rentamt Sadewitz, Kr. Breslau.

Ein mit Bahnanschluß versehenes, an der Oder liegendes, also auch über Wasserverfrachtung verfügendes, modern eingerichtetes
Sägewerk in Mittelschlesien
übernimmt Lohnschnitt, der sorgfältigst u. promptest ausgeführt wird, auf Wunsch auch längere Lagerfreiheit. Reflektanten werd. ersucht, sich unt. **P 228** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. zu wend. (9

Kiefernwald,
ca. 15 Morgen 60jähr. schöne, lange Kiefern kommen auf einem Dominium, 40 km von Breslau, zum **sofortigen Abtrieb und Verkauf.**
Reflektanten wollen sich u. **P 245** an die Geschst. d. Schles. Ztg. wend.

Zur Lieferung im Jahre 1914 nach Vereinbarung bald beginnend **kaufen**
ca. 350 000 Mauersteine prima Ware,
½ franko Stat. Wlostowo, ½ franko Station Pempowo Anschlußgleis Skorasaewice lieferbar.
Majoratsherrschaft Chwalkowo, Kreis Gostyn.
Schriftliche Angebote m. Musterziegel erbeten. (2

Gebrauchte lochfreie
Zuckersäcke
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen ab Stat. u. erbitt. Angeb.
Emanuel Scholz,
Rengersdorf, Bez. Breslau. (2

1 Platinaring mit 5 Brill.
für 150 Mk., **1 Platinaring mit drei Brill., 1 Perle** 130 Mk. sofort z. verk. Zuschr. u. **J 110** Geschst. d. Schl. Ztg.

Hochmod. neues Wohnzimmer
mit passenden runden Teppichen u. Beleuchtungskörpern umständehalb. preiswert zu verkaufen.
Schenkendorffstraße 10, part.

Ein tadelloses Klavier
Anschaffungspreis 850 Mark, weit darunter **zu verkaufen.** Händler verbeten. Anfragen unt. **S 212** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Bezugsquelle für ff. Astr. Mal.-Perl.
Kaviar
Nr. 0 hell, Riesenk., 19,50
„ 1 dunkl. „ 16,50
„ 2 mildges. „ 13,50
„ 3 grauer Grobk. 12,50
Nr. 4 Ural 11,50 p. ½, ²/₂, ¼ Pf.-Df. inkl.
ff. Matjesheringe, Faß ca 35 St. 3¼ M.
Fettbücklinge, Postk. etwa 35 St. 3 Mk.
ff. Rollmops, Faß 30—35 St. 3¼ Mk.
g. Nachn. **J. Jebens, Ottensen,** Holst. (9

Vergeltung
Beobachtung., Ermittelungen überall
auf Reisen u. Bädern.
Beweism. f. Alimente u. Ehescheidung, Privat- u. Heiratsausk. diskret billig. Großartige Erfolge. — **Geschulte**
Detektivs und Detektivinnen
Grosser, Breslau. — Tel. 10 460
Gartenstr. 58. Ecke Neue Schweidn.-Str.
Inanspruchnahme v. Behörden. (9

„Welt-Detektiv“
Auskunftei Preiss-Berlin W. 16, Behrenstr. 49 m, Eckhaus Friedrichstr., Nähe Linden. [9
Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten etc.) Ermittlungen spez. in Zivil- u. Strafprozessen!
Auskünfte über Privat- u. Geschäftsverhältnisse an allen Plätzen d. Erde!
Diskret! Zuverlässigst!
tausende freiw. Anerkennungen, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit! Ratschläge gratis, im unauffälligen Kuvert ohne Firma.**

Feingebild. Witwe
ohne Anhang, 29 Jahre, beste Familie, verfügbares Vermögen **300 000 Mark,** natur-, kunst- und sportliebend, möchte sich mit wirklich sympathischem Herrn wieder
verheiraten
und bittet Anträge **Lagerkarte 963 Berlin,** Linkstr. Anonym zwecklos.

Mittlerer Kgl. Beamter,
Kr. Strehlen, Mitte 30, ev., sehr solide, Geh. 3000 Mk., steigt bis 3900 Mk., Vermög. 22 000 Mk., **sucht,** da a. Orte k. Gelegenh., zw. Heirat Briefw. mit bess. vermög. Frl. von Landwirtschaft a. guter Familie, einf. erz., wirtschaftl. erfahren u. tüchtig. Frdl. Zuschr. u. **B. J. 3029** an **Rudolf Mosse, Breslau,** z. Weiterbeförd. erbeten. Verschwiegenheit zugesichert, gewerbsmäß. Vermittler verbeten.

Junge Frau,
26 J., schuldlos gesch., ev., aus gut. Fam., wirtsch., gute Figur, möchte sich wieder verheiraten. Etw. Vermög. vorh. Gutsituierte anständ. Herren (gesund) wollen nur ernstgem. Zuschr. einsend. unt. **J 92** an die Geschst. d. Schl. Ztg. Breslau bevorzugt. Anonym zwecklos.

Die Preiswürdigkeit der Diaetei

findet ihre Erklärung darin, daß sie ihre
Präparate selbst herstellt bezw. abfüllt
also **keinen** Zwischenhändlerverdienst aufschlägt:

Hafer-Kakao	Pfund	**1,—** Mark
Bananen-Kakao	„	**1,50** Mark
Eiweiß-Kakao	„	**1,80** Mark
Malz-Food (Mast-Nahrung)	„	**2,—** Mark
Mumme	Pfund-Dose	**1,—** Mark
„	2-Pfund-Dose	**1,75** Mark
Malz-Extrakt	Flasche	**—,50** Mark
„	Doppelflasche	**1,—** Mark
Yoghurt-Lymphe (Kond. Yoghurt)		**1,50, 2,50, 4,—** Mark
Yoghurt-Schokolade	Tafel 0,50 Mk., Pfd.	**2,—** Mark
Yoghurt-Kakao	Pfund	**2,40** Mark
Naturreine Fruchtsäfte (Himbeer, Dreifrucht, Johannisbeer, Kirsch, Erdbeer etc.)		**0,85** und **1,50** Mark
Naturreine Marmeladen ohne Kerne	Dosen zu	**0,85** und **1,50** Mark
Frucht-Gelées, Fleisch-Gelées, Fleischbrei für Kranke usw.		
Mehl für Zuckerkranke	Pfund	**0,60** und **1,—** Mark

Listen auf Anfordern.

Diaetei, Breslau V,
Gartenstraße 49, Fernsprecher 7987.

Breslauer Fischhallen
Schmiedebrücke 59. Telephon 4472
Fil.: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473
Markthalle Ritterplatz.

Tafelzander

Infolge außerordentlich großer Fänge in unseren eigenen Fischereien sind wir in der Lage, **allerfeinsten Flußzander** von 1—6 Pfd. zu dem **äußerst billigen Preise** von

83 Pf. zu verkaufen.

Köhler

Außerdem machen wir Sie darauf aufmerksam, daß am Montag ein **Waggon** einer **Fischsorte** eintrifft, welche die Fischer mit dem Namen **Köhler** bezeichnen. Der Fisch ist **fast grätenlos** und **schmeckt** gekocht oder gebraten **vorzüglich.** Der Preis ist

23 Pf. p. Pfd. im Ausschnitt

Alle anderen Fischarten ebenfalls billig.

Der Verkauf zu diesen billigen Preisen beginnt Montag früh 8 Uhr und endet Dienstag abend.

Beamter, Mitte 30er, kath., vermög., v. gr. Fig., **sucht m. jg. vermög. kath. Dame** v. angenehm. Erscheinen. u. echt. Herzens- u. Gemütsbild. zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. Vermittler verbeten. Gefl. Zuschriften unt. **P 251** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (2

Architekt,
34 J. alt, evangel., in ges. Position, wünscht — Briefwechsel **zwecks Heirat** mit einer gesunden, feinsinnigen u. vermög. jungen Dame — eventl. in gutes Baugeschäft einzuheiraten. Gefl. nur ernstgem. ausführl. Off. bis z. 17. d. M. erb. u. **J 192** Geschst. d. Schl. Z. Vermittl. u. anonyme Zuschr. zwecklos.

Hübsch. 29jähr. **Wirtschaftsinsp.,** strebsam, Gutsbes.-Sohn, Lebensstellg. in Posen, **sucht** ehrb. Annäherung ein. kath., hübsch., sittsam., sparsam. Gutsbesitzerstochter zwecks bald Heirat. Aufricht. Off. v. Elt. u. Verwandt. erbittc unt. **F. 101** postl. **Kempen i. Pos.**

Suche für meine Tochter, Anfang 20, kath., hübsch, große stattl. Erschein., gesund, gebild. u. wirtschaftlich, mit 30 000 Mk. Vermög., pass. Partie. Vornehme, gut sit. Herren bitte Zuschr. u. **J 90** Gschst. d. Ztg.

Gebild. vornehm. Herr,
Rentier, Witwer, 60 J., angenehme Erscheinung, rüstig, 1 Tochter, 20 Jahre, hübsch, gebild. u. wirtschaftlich, gr. Vermög., 5500 Mk. Einkommen, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Gebildete, vornehme Damen in ähnl. Verhältniss. bitte ich Zuschr. unt. **J 74** an die Geschst. d. Schles. Ztg. zu richten. Strengste Verschwiegenh. zugesich.

Behufs Heirat
wünscht alleinst. Frau, 30er Jahre, gr. gute Fig., eig. H., mit ält. gutsit. Herrn in Briefwechsel zu treten. Zuschr. u. **J 10** Geschst. Schles. Ztg.

Witwer [0
mit drei Mädchen und Vermögen **wünscht** Briefwechsel mit einer kath. Dame zw. Heirat im Alter v. 28 bis 35 Jahren. Vermögen erwünscht. Zuschr. m. Angabe der Verhältnisse erb. unt. **O 251** a. d. Geschst. Schles. Ztg.

Heirat.
Kaufmann, 26 Jahre, in sehr gut dotierter Stellung bei erstklass. Unternehmen wünscht sich entsprech. zu verheirat. Ernstgemeinte **nicht**anonyme Zuschr. unter genauer Darlegung der Verhältnisse unter **J 84** an die Geschst. d. Schles. Ztg. **Diskretion zugesichert.** (2

Kath., 28 J., schlanke tadell. Ersch., ca. 10 000 Mk. Verm., in sich. techn. leit. Stell. mit 3000 Mk. Gehalt, **sucht Briefw.** mit geb. anst. Mädch. mit etwas Verm., w. a. v. Lande,

zwecks späterer Heirat,
Gfl. Ang. m. näh. Ang. d. Verh. erbeten unt. **S 205** Gschst. Schl. Ztg.

Gebild. alleinst. j. Dame v. angen. Äußer., d. es durch anst. Beruf an pass. Verk. mang., **sucht Briefwechsel** mit älter. reich. Herrn beh. Verh. Anonym zweckl. Ernstgem. Zuschr. unt. **J 158** Geschst. d. Schl. Ztg. erb.

Neigungsehe
ersehnt disting. Herr, Akadem., Anf 40, evang., sehr wohlhab., mit häusl. erzog. Dame. Größ. Vermög., welch. Eigentum bleibt, erwünscht. Strengste Diskret. Gefl. Zuschr. erb. unter **P 278** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Ev., d. bess. Kreis angeh. kdl. Witwe, 26 J., i. Bes. von 280 000 Mk., w. zw. Heir. Briefw. m. nur gutsituiert. od. in fein. Posit. bef. Herrn. Selbstreflekt., nicht an., woll. nähere Ang. lag. u. **J 161** Gschst. Schl. Ztg. niederleg. Ehrenwörtl. strengste Diskretion.

„ARGUS“
Internationales Detektiv-Institut, Privat-Auskunftei, Breslau II, Neue Taschenstraße 9.
Auskünfte
in diskreter gewissenhaft. Form über Vorleben, Gesundheit, Lebenswandel, Vermögen evt. Mitgift, Einkommen, ges. Stellung, Verkehr etc,
Beobachtungen — Ermittelungen
in Straf- und Zivilprozessen allerorts.
Beweismaterial für Ehescheidungs- und Alimentations-Prozesse.
Mäßige, aber feste Honorare. (9

Streng reell.
Selbständiger Kaufmann, evangel., 39 Jahre, gesund, große stattliche frische Erscheinung, 100 000 Mk. eigenes Vermögen und 14 000 Mk. jährliche Einnahme, sucht
Neigungsheirat
mit wirtschaftlicher, vermögender, junger Dame von groß. gut. Figur im Alter von 28 bis 36 Jahren. Vermittelung von Familienangehörigen gern gesch., anon. u. Agent. zwecklos. Zuschr. u. **J 169** Geschst. d. Schles. Ztg.

Junge Dame
a. g. Fam., hübsch, intell., ab. vorl. ohne Verm., w. Briefw. zw. Heirat nur m. gebild. Herrn, Akad. od. Landw. Zuschr. u. **J 94** Geschst. d. Schles. Zeitung. (2

Vermietungen
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Illustrierter
Wohnungs-Nachweis.
Kostenlos für Mieter.
Tauentzienplatz 14. Arch. **Elwers.** Tel. 3077. [9

Kath. Lehrerin möchte mit Dame größere Wohnung teilen oder in Familie mehrere Zimmer mieten. Zuschr. u. **H 165** Gschst. Schl. Ztg.

Gesucht
für 4—8 Wochen von Mitte Januar an im Süden
möbl. od. unmöbl. Wohnung
von ca. 6 Zimmern. Zuschr. unter **B. v. O. 233** Gschst. Schl. Ztg.

Gesucht zum 1. April auf ein bis zwei Jahre [2
sonnige, herrsch. Wohnung,
ca 8 Zimmer mit reichl. Nebengel. Zuschr. erb. u. **P 269** Gschst. d. Schl. Z.

Für Bureau-Zwecke
werden zum 1. April cr. 2 Zimmer **nebst Boden- u. Kellergelaß** mögl. **Tauentzienstraße** part. od. 1. Etage **gesucht.** [1
Angeb. u. **J 55** Geschst. d. Schl. Ztg.

Zum 1. April d. J.
Wohnung gesucht
in d. Nähe der Universitätskliniken, **5—6 Zimmer,** nicht über 2. Etage. Elektrisches Licht Bedingung.
Angebote mit Preisangabe unter **J 87** Geschäftsstelle d. Schl. Ztg. [0

Wohnung
von 5 Zimmern od. 4 Zimmer mit Kabinett u. modernem Komfort, in Südvorstadt, zum 1. April 1914 **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unt. **J 82** Geschst. d. Schles. Ztg. (2

3- bis 4-Zimmer-Wohng.
mit allem Komfort, elektr. Licht, im Süden, nicht über 1 Etage, wird sofort od. z. 1. April von ruhigem sich. Mieter **gesucht.** Angebot mit Preisangabe unt. **J 81** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Zum 1. April d. J.
4-Zimmer-Wohn. gesucht
in der Südvorstadt.
Angebote mit Preisangabe unter **J 153** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Gesucht
Wohnung: parterre oder 1 Treppe, 3 Zimmer, Bad, Nähe Hauptbahnh. Ang. m. Preis u. **J 176** Gschst. Schl. Ztg.

3- od. 4-Zimm.-Wohnung
mit allem Komfort, elektr. Licht usw. von jungem Ehepaar Zentrum oder Süden **gesucht.** Zuschr. mit Preisangabe u. **J 116** Geschst. Schles. Ztg.

Junge Dame sucht 2 möglichst ruhige, sonnige, unmöbl. Zimmer
mit Bedienung von guter Familie zum 1. April **zu mieten.** Mittagstisch erwünscht. Scheitn. Vorstadt bevorzugt. Angeb. mit genauen Angab. u. Preis u. **H 186** Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

2 schöne möblierte Zimmer mit Gas u. Teleph., evtl. Kab., bei alleinstehender Dame zum Februar zu vermieten. **Kronprinzenstr. 35, II.**

Möbl. Zimmer,
Süd., an Dame zu vermieten. Zuschr. u. **J 130** Gschst. d. Schles. Ztg

Elegante, behagliche Zimmer mit allem Komfort, mit u. ohne Pension in jeder Preislage zu vergeben
3] **Viktoriastraße 65, I.**

Feines Privat-Logis, Süden,
Moritzstraße 39, II., [2
empf. ruhige schöne Zimm. dauernd, a. vorübergehend, zu mäß. Preisen.

Eleg. möbl. Zimmer
mit Schlafkab. u. Telephonbenutz. bald od. 1. Febr. zu verm. **Goethestraße 14,** hochpart., Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße.

Fortzugshalber — Villa —
a. Südpark gel., m. all. mod. Komf., für sofort oder später **zu verm.** dch.
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90, II. Tel. 2876.

Villa Fürstenstr. 53,
in schönem, altem Park, ist, nach Wunsch mit oder ohne Garten, **für bald oder 1. April zu vermieten.** Näheres i. Bankgeschäft Ring 39. (9

Kronprinzenstr. 42
halbe 1. Etg., 4 große u. ein 1fitr. Zim. m. Bad, Erker, 2 Kab., elektr. Licht u. all. Komf. sofort zu verm.

Kopischstraße 66
freundliche 3-Zimmerwohnungen Küche, Badezimmer usw., 1. Stock 624 Mk., 2. Stock 600 Mk., 3. Stock 590 Mk., **zu vermieten.** [x

Bahnhofstr. 3
ist die **erste Etage mit 10 großen,** schönen Zimmern, Bad, reichlich. Beigelaß, Gas und elektrisch. Licht, Gartenben. z. 1. 4. 14 **zu verm.** (9

Herdainstr. 36, 1. Et.
sonnige Wohnung, vollst. renoviert, 4 gr. 2fstr. Zimmer, gr. Kabinett, Küche, Entree, Mädchenz., Speisekammer, Bad, Loggia, Balk., Gas, z. 1. 4. 1914, ev. früh. zu verm.

In m. Hause Clausewitzstraße 7 ist eine Wohnung **zu vermieten,** 1. Etage, 5 Zim., Veranda, Bad, Kab., Küche, Mädchengelaß.
9] **E. Schloska.**

Höfchenstraße 28
herrsch. Wohn., halbe Et., Bad etc., f. 780 Mk. z. 1. 4. **zu verm.** Näh. bei **Schmidt,** Höfchenstr. 26 I.

Bahnhofstr. 6
II. 4 Zimm., viel Zubehör, renov., für bald; III. 3 **Zimm.** u. Zubehör z. 1. 4. **zu vermieten.**

Sonnige 2-Zimmerwohnung,
4. Et., m. hell. Küche, Entree, Gas, f. 29 Mk. z. 1. April **zu vermieten.**
9) **Schweidnitzstr. 33.**

Moritzstr. 6, an der Kais.-Wilh.-Straße, **herrschaftl. 1. Etage,** 6 oder 7 Zimm., 2 Eing., **auch als Büro od. f. Arzt geeignet,** ev. geteilt **bald zu vermieten.** [9

Körnerstr. 6/8, I. u. II. Etg.
6 Zimmer, Bad, Mädchenz. u. Küche, elektr. Licht, 1. April **zu verm.** [1

2 bis 3 sehr helle Zimmer
mit Warmwasserheizung, evtl. mit Gasbadeeinricht., Warmwasserleitg., auch für Bureau pass., in vornehm. Hause, **Menzelstraße 71,** 3. Haus von der Kaiser-Wilh.-Str., sofort oder später **zu vermieten.** Näheres beim Hausmeister daselbst. (x

Rosenthalerstr. 55, I.
4 Zimmer, Kabinett, Bad, Mädchenz. u. Küche **bald zu verm.** [1

Paradiesstr. 7, Hochp.
6 Zimm., Bad, Mädchenz. u. Küche, neu renoviert, **bald zu verm.** [1

Menzelstraße 45/47
hochherrschaftliche 5- u. 6-Zimmerwohnung, 1., 2. Etage od. Hochpart., Warmwasserheizung u. Versorgung, Gas, Elektr., Gartenbenutzung, sowie allen Komfort der Neuzeit, für bald oder später **zu vermieten.** Näheres daselbst. [9

Agnesstraße 6, I.
3 Z., Kab., Küche, Bad, Mädchenzimmer, Gas und elektr. Licht, auch als Büro, **zu verm.** [3
Näh. Tauentzienplatz 1, II. rechts.

Augustastr. 154, hochpt.
schöne 4-Zimm.-Wohnung, Kabinett, Bad, Gas, Beigelaß, Garten, *M* 750, zum April **zu vermiet.** Zu erfr. [0 b. Hausmstr.

Junkernstraße 33/35
2 schöne große Wohnungen:
halber 1. Stock, 8 Zimmer m. vielen Nebenräumen,
halber 2. Stock, 7 Zimmer m. allem Zubehör,
auch zu Geschäftszwecken geeignet, bald oder 1. April **zu vermieten.** [9

Altbüßerstr. 7, 2. Etg.
5 Zimmer, Bad, Gas usw. bald preiswert zu vermieten.
Höfchenstr. 55, geräumige Wohng.,
900 Mk. **4 Zimmer,**
Kab., Bad, Mädchenst., Küche, Entr. usw., sof. oder 1. 4. zu verm.

Umständehalber Wohnung von 5 Zimmern u. Beigelaß, Hochpt., in d. Kaiserstr., für 1200 Mk., auch auf ein Jahr, zum 1. April 1914 **zu vermieten** d.
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro,
Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

Tauentzienstr. 105
nahe Hauptbahnhof, 1. Etage **renov.** 4-Zimmerwohn. sofort preism. beziehbar. Näh. b. Hausmeister.

Palmstr. 42, hochpt.,
4 Zimm., Mädchengelaß, Bad, Küche usw., 850 Mk., oder 1. Etg., 5 Zimm., Kab., Bad usw. 1400 Mk. z. 1. April **zu vermieten.**

Gesucht Vermittler zum Vermieten eines großen Fabrikgebäudes zum 1. April.
Zuschriften unter J 67 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Einfamilienhaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 142,
enth. 16 Z. u. Zentrheiz. u. all. Komf. d. Neuz., Gart., Autogar., Veranda Terrasse. Logg. sofort zu verm. bezw. zu verk. Näh. Hohenzollernstr. 107.

Villengrundstück Kleinburg
Hochherrschaftliche 11-Zimmer-Wohnung, moderne Ausstattung, große Zimmer, Warmwasserheiz., aller Komfort der Neuzeit in den Villengrundstück Kleinburg, Kurfürsten-Ecke Eichendorff-Str. 37—40 sehr preiswert zu vermieten. Näheres daselbst od. bei **Robert Heider,** Luisenstraße 5. Tel. 2985. 0

Goethestraße 89 und 91, an der Lohestraße 3- u. 4-Zimmerwohn., 625 u. 1000 Mk. [1

Briskestraße 4, direkt am Scheitniger Park,
Hochherrsch. 7- ev. 8-Zimmer-Wohnung, mit gr. Garten, 2 gr. Veranden und allen neuzeitl. Einrichtungen bald zu vermieten.
Näheres daselbst. [3

Schöne 7-Zimmer-Wohnung, Goethestraße 43, nahe Kaiser-Wilhelm-Str.,
Elektr. Licht, Gas, Lift, sofort zu vermieten. (1

Paulstraße Nr. 52,
vis-à-vis der Lutherkirche,
4 Zimmer mit Beigelaß u. Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, z. April zu vermieten. Näheres 1. Etage rechts. [1

Tauentzienstraße 93, Eingang Grünstraße 32, am Hauptbahnhof,
I. Etage, 5 Zimmer, Balk., Bad, Mädchengel. u. Zubeh., Gas u. elektr. Licht, zum April zu vermieten. [1

Schweidnitzer Stadtgraben 24
ist die hochherrschaftliche erste Etage zu vermieten. [9

Hohenzollernstr. Nr. 23 6 herrschaftl. Zimmer im 2. Stock (ebent. auch 4 nach vorn) mit schöner freier Aussicht a. d. Hohenzollern-Schmuckplatz, zum 1. 4. 1914 z. verm. [9

Hohenzollernstr. 25, am Schmuckplatz
herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimmer, Bad, Loggia 2c., II. Etg., 8 Zimm. usw., beide renoviert, für sofort od. später zu vermieten. [9

Gartenstr. 63, a. d. N. Schweidnitzer-Str. [9
1. Et., 5 Zimm. m. Nebengel., für bald od. spät. zu verm., für Azt, Zahnarzt od. Bureau. Näh. b. Frau **Sachs,** N. Graupenstr. 17, Tel. 3060.

Paradiesstraße 5a, nahe Ohlauer-Stadtgraben,
1. Stock, herrschaftl. Wohnung von 7 schönen Zimm., Kab., Bad, zum 1. April 1914 für 1500 Mk. zu vermieten. Renovation nach Wunsch. Näh. beim Hausmeister oder Körnerstraße 40, I., rechts. Tel. 6824. [x

6 Zimmer — Viktoriastraße 56
Ecke Gabitzstraße
erste oder zweite Etage, mit reichlichem Zubehör, als Wohnung oder Bureau geeignet, z. 1. April zu vermiet. Preis 1350 Mk. Tel. 5559. [2

Tauentzienstr. 95, nahe Hauptbahnhof
8 Zimmer — ganze 1. Etage, sehr schöne, helle, große Räume, mit elektr. Licht, gegenwärt. Versicherungs-Bureau nebst Wohnung, zum 1. April zu vermieten. Tel. 5559. [2

Paulstrasse 39
nahe Kaiserstr., Lutherkirche, 3. Etg. 5 Zimmer usw., Gas, elektr. Licht per 1. 4. 14 zu vermieten. (2

Goethe-Straße 53,
unweit der Kaiser-Wilhelm-Straße, ist in der 1. Etage eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 4 gr. Zimmern, gr. Kabinett, Loggia, Balkon, Bad und Mädchenzimmer, zum 1. April preiswert zu vermieten. (x

Herdainstraße 51,
Etage, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, mit Diele und Zubehör, zum April, 1050 Mk. [2

6 Zimmer — Elsasserstr. 10,
Gartenhaus, erste Etage,
herrschaftl. Wohnung mit gr. Balkon z. 1. April zu vermieten. [3

Gabitzstraße 53, Ecke Viktoriastr.,
herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit all. mod. Komf., hochpt. z. 1. 4. 1914 zu verm.

Ohlau-Ufer 42
die ganze I. Etage, 5 Zimmer, mit allem Komfort, z. 1. April d. J. für 1250 Mk. zu vermieten. Näheres Paradiesstr. 40, II. Et. Tel. 9733. [5

Schöne Wohnungen

Kaiser-Wilhelm-Str.	6-10	Z.	m.	all.	Zubh.
Goethestr.	5 u. 6	=	=	=	=
Viktoriastr.	5—7	=	=	=	=
Steinstr.	4 u. 5	=	=	=	=
Höfchenstr.	5 u 6	=	=	=	=
Bauerbrunnen	4	=	=	=	=
Tauentzienstr.	6	=	=	=	=
Freiburgerstr.	6	=	=	=	=
Stadtgraben	6—8	=	=	=	=
Körnerstr.	7	=	=	=	=

Nachweis kostenfrei
d. Orientierungs-Gesellschaft
Agnesstraße 11.

Goethestraße 31|33
herrschaftl. Hause Wohnung von Zimmern, Küche, Badezimmer 2c., illig renoviert, zum 1. April cr. vermieten. Näh. b. Hausmeister er bei **Dr. Bach, Zimmerstr. 4.**

Matthiasstraße No. 47/49
rrschaftl. Wohn. f. April zu vm.: Et., 4 Zimm., 850, 5 Z. 1050 Mk. I. Et., 4 Zim. 825, 3 Zim., 650 Mk.

ortzugshalb. mod. Wohnung
n 5 Zimm. u. Beigelaß, Gutenrgstraße, für 1400 Mk. zum April er früher zu vermieten durch
achs Wohnungs-Nachweis
Gabitzstraße 90, II. Tel. 2876.

eichstraße Nr. 15 a
am Hauptbahnhof
lbe 1. Etage 5 Zimm. f Geschäfts- Wohnzw., 1. April zu verm.

öschenstr. 31, 3. Et.,
rschaftl. Wohnung, 4 gr. Zimm., binett, Balkon, Mädchenz. usw, ld od. später zu verm. Renov. ch Wunsch.

Tiergartenstraße 42
herrschaftliche 4- und 5-Zimmer-Wohnungen zu vermieten.

Freiburgerstraße 31
herrschaftl. Wohnung, 4 gr. Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Bad, Mädchengelaß, Gas und Elektr., zum April zu vermieten.

Höfchenstraße 43, Hochpt.,
4 Zimmer, Bad, Küche, Entree, Mädchengelaß, Garten, zum 1. April zu vermieten. Preis 1000 Mark.

Charlottenstraße 13 (Sonnenseite),
vornehme, ruhige Lage, prachtv. herrschaftliche Wohnung, I. Etage, 7 Vorderzimmer für sofort oder später zu vermieten.

Augustastrasse 52
5 Zimmer, Bad, Kab., Balkon nach Straße und Garten, zum 1. April d. Js. zu vermieten.

Höschenstr. 78, an der Moritzstraße,
herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bade- und Mädchenzimmer, Erker, Balkon nach Garten, viel Nebengelaß, umständehalber billig zu verm.

Albrechtsstr. 21, 2. Etage,
große 4-Zimmer-Wohnung, 1100 Mark, als Wohnung oder Bureauräume zu vermieten. [5

Goethestraße 6
herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort I., II., und III. Etage zu vermieten.
Näheres Goethestraße 8, pt. (x

Elsasserstr. 24, Nähe Zentralbahnhof,
halbe 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, in ruhigem Hause, zum April zu vermieten.

In Goldschmieden,
Wichelhausstraße, 6 Min. v. Bahnhof bei Deutsch Lissa, ist in einer Villa eine schöne 4—5-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Balkon u. allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, v. 1. April 1914 ab zu vermieten. Zuschriften unter A 84 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Hohenzollernstraße 59,
2. Etage, eine Wohnung, 6 Zimmer und reichl. Zubehör, nach Wunsch renoviert, bald oder später zu vermieten. Näheres beim Hausmeister Gartenhaus parterre.

Kaiser-Wilhelm-Straße 181|83
Ecke Eichendorffstraße,
herrschaftl. Hochparterre, 6 Zimmer, mit gr. Loggia und Gartenbenutz., sowie allem Komfort der Neuzeit entsprechend, sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst oder Gutenbergstraße 8, 2. Etage links. [3

Herrschaftliche Wohnung
erster Stock, Bahnhofstraße Nr. 19, 5 sehr große Zimmer, großes Mädchenzimmer, Badestube und viel Nebengelaß, zum 1. Juli 1914 eventuell früher zu vermieten. Mietspreis 1500 Mk. Besichtigung in der Zeit von 10—12 vormittag und 3—6 Uhr nachmittag. Näheres zu erfahren im Bureau des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, Bahnhofstraße 19, parterre. (2

Anderssenstraße 5
die halbe 1. Etage, 4 gr. Zimmer, gr. Entree, Bad, Mädchengelaß, zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. [2

Höfchenstraße 51
1. Et. 7 Zim. usw. bald od. später mit Mietsnachl. zu vermieten. [0

Breite Straße 26, an der Promenade, (x
in nächster Nähe der Regierung, ist die 2. Etage in hochherrschaftl. Hause, ohne vis-à-vis, 7 oder 9 Zimmer, Zentralheizung, elektr. Licht Koch- u. Leuchtgas, Müllschacht, idyll. geleg. Loggia, Garten, zu vermieten.

Hohenzollernstr. 61
10 Zimm., hochherrschaftl. I. Etage, **3000 Mk.**
mit allem Komfort, 2 Aufgänge, hochmod. Haus, Loggia, Balkon 2c., z. Oktober d. J., n. Wunsch renov., zu vermieten. (9

Gutenbergstr. 4 — Parterre, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn. an der Goethe-Straße. mit Kabinett und allem Zubehör sofort preiswert zu vermieten. [9

Hohenzollernstr. 33|35, Am Schmuckplatz,
freie Aussicht, hochherrschaftl. Wohnung, 1. Etg., 8 Zimmer, Diener- u. Mädchengelaß, Lift, sofort sehr billig zu vermieten. (9

Gabitzstraße 138 u. 142/44, a. d. Kürassierstraße,
hochherrschaftliche 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, bald oder später zu vermieten. [9

4 Zimmer m. Bad — Hohrechtufer 9, ptr.
April f. 900 Mk. zu verm. — Besicht. 11—12 u. 3—5. Teleph. 1847. [9

Wallstr. 8, am Palaisplatz,
II. Etage, 6 Zimmer, Beigelaß, Bad, Gas, Elektr., bald zu vermieten.
Näheres im Parterre.

Sadowastraße 27, 1. Et.,
6 große Zimmer, Erker, Loggia, Diele usw., April 1914 zu vermieten.

Güntherstrasse 11, I.,
vornehme 4-, 5- oder 6-Zimmer-Wohnung, große Räume, sofort oder später zu vermieten.

Höschenstraße 78, an der Moritzstraße,
1. event. 2. Etg., 6 Zimm., Bade- u. Mädchenzim., Erker, Balkon, viel Nebengel., z. 1. 4. ob. früher zu verm. Näh. Hochp. b. **H. Jacobowitz.**

Gutenberg-Straße 37 (automatische Treppenbeleuchtung)
II. Etage, 6 Zimm., Diele, Bad, Mädchenzim., gr. Loggia, 3 Balkons, sofort zu vermieten. Preis 1700 Mk. Näh. bei **Dutschke, Ohlauufer Nr. 39,** Telephon 11936, oder b. Hausmeister daselbst. [x

Steinstrasse 7a
6- u. 7-Zimm.-Wohnung, Hochpt. u. I. Etage, dicht am Kaiser-Wilhelm-Platz, all. Komf., preiswert zum April zu vermieten.

Gartenstraße 48, 1. Etage, gegenüber Liebich,
Hochherrschaftl. 8-Zimmer-Wohnung, mit gr., heller Küche, 2 Entrees, Erker, Balkon, Mädchenz., Gas, elektr. Licht, Personenfahrstuhl, Kohlenaufzug, auch für Geschäftszwecke geeignet, zum 1. Juli zu vermiet. [7

Victoriastraße 108,
(7 große Zimmer) dicht an der Kaiser-Wilhelm-Straße, nahe Post und Bahn, hochherrschaftliche Wohnung von 7 selten schönen Zim., mit Balkon, Erker, viel Nebenraum, all. Komf., z. 2. April sehr preisw. zu verm. [2

(6 Zimmer) **Kaiserstrasse 82** [1
herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, gr. Diele und modernem Komfort, versetzungshalber für sofort oder später zu vermieten. Näh. beim Hausmstr. od. b. **Just,** Scheitnigerstr. 23. Teil. 4173.

Goethestraße 24|26,
an der Kaiser-Wilhelm-Straße,
Hochpt., 1. und 2. Etage, hochherrschaftliche Wohnungen, 9 bezw. 10 Zimmer (5 große Vorderzimmer), sehr viel Beigelaß, elektr. Zimmer- und Treppenbeleuchtung, bald event. später zu vermieten. (8
Näh. bei **Jessel & Schweitzer** das. Tel. 1295.

Schweidn. Stadtgrab. 29
sehr angen. ruh. Wohn. (3 Zim., Kab., Küche) i. 2. Stock bald o. sp. zu verm.

Clausewitzstraße 15
Herrschaftliche 3. Etg., 5 Zimmer mit allem Komfort preisw. z. verm.
Näh. daselbst b. Hausmstr. od. b. **Louis Schäfer,** Tauentzienstr. 38.

Kantstraße 51 (Ecke Steinstraße)
zwei 4-Zimmerwohnungen sofort, zwei 3-Zimmerwohnungen z. 1. April mit Warmwasserheizung und Bad zu vermieten.
Näheres **Oschinsky,** Hohenzollernstr. 52. Tel. 2224. [3

Bohrauerstraße 17
schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung, ohne vis-a-vis, zum 1. 4. 14 preiswert zu vermieten. (1

Claassenstrasse 8
am Hauptbahnhof (9
4 große sonnige Zimmer mit großem hellen Badezimm. u. Nebengelaß im II. Stock z. April zu verm. Kein Vis-à-vis. Auch für Bureau geeignet.

Feldstraße 25 und 27
(4 u. 5 Zimm.) hochpart. und II. Et., eine 5-Zimmer-Wohnung mit 2 Balk., Bad und Zub., der Neuzeit entspr. ausgestattet, ev. geteilt zu 4 Zim.-Wohnung für bald oder später zu vermieten. 2 Aufgänge. Näh. das. b. Hausmstr. (2

Die ungewöhnlich schöne Wohnung
Kaiser-Wilhelm-Straße 82
I. Etage, 7 Zimmer, reichliches Nebengelaß, große, hohe Räume, 2 große Loggien, riesiger Garten, Tennis-, Turnplatz, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst. (2

Goethe-Straße 28/30,
nahe Kaiser-Wilhelm-Straße,
herrschaftliche Wohnungen in der I. Etage in No. 28 zu 7 und 5 Zimmern mit allem Komfort, elektr. Licht, Trepp.-Nachtbeleuchtung, mit schönem, gr. Balkon und Aussicht nach groß., prächtigem Garten, erstere sofort, letztere zum 1. April d. J. (6
ferner: in No. 30 eine Wohnung mit 7 Zimm. usw. zum 1. Juli d. J. zu vermieten.

Kronprinzenstraße 10, 2. Et.
sehr schöne Wohnung, 3 Seit. Gärt., 5 gr. Zimm., Mittelkab., Mädchzim., Badezim., groß. Balk. nach Gart., z. 1. 4. od. früher f. 1250 Mk. zu verm.

Kirschallee Nr. 24
hocheleganter ganze I. Etage, 8-Zimmer-Wohnung mit vielem Nebengelaß, zum 1. April d. J. zu vermieten.
Näheres dort oder bei **Menzel,** Tel. 1155.

An der Promenade
(Neue Gasse 11)
herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, zu vermieten. 4 gr. Zimmer, Bad, Mädchenzimmer u. Entree, mit Gartenbenutzung, für bald oder 1. Juli.

Gutenbergstraße 11, erste Etage,
moderne 5-Zim.-Wohnung, Gas, elektr. Licht, helle Diele, schönes Bad, Balkon mit freier Aussicht, weg. Todesfalls ev. m. Preisnachlaß zu verm.

6 Zimmer Goethestr. 29
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße, vornehm ausgest., sof. zu vermieten.

Kaiser-Wilhelm-Str. 139/141
gegenüber Kirschallee
9 Z. einschl. Diele, Hochpt., Warmwasserheizg., eigener Garten, auf Wunsch heizb. Souterr.-Räume mit Treppenverbindg. von Diele, Mansardenz., sof. od. später. Teleph. 3504. (9

Gabitzstraße 25, zweite Etage,
7 Zimmer, Kabinett, Mädchenzimmer, zwei Entrees, Balkon nach dem Garten, Bad, Gas, 1300 Mk., auch geteilt, 4 Zimmer 2c. bald od. 1. April zu vermieten. Näheres beim Wirt, daselbst. [3

Zwei schöne 6-Zimmer-Wohng. Opitzstr. 3
vorn am Höfchenplatz, Parterre und 1. Etage, zum 1. April, für Privatbureau und Ärzte besonders geeignet, preiswert zu vermieten. 4

Matthiasplatz 2 schöne herrsch. Wohnung, 5 gr. Zim. mit besond. Eingängen, Aussicht nach dem Platz, gr. Kabinett u. Entree, helles Mädchen- u. Badezimmer nebst sämtl. Zubehör zu vermieten.

Lothringerstrasse 18
herrschaftliche Parterre-Wohnung von 5 Zimmern zum April, herrschaftliche zweite Etage, 9 Zimmer, zum Juli zu vermiet.

Lutherstraße 20, vis-à-vis Luther-Schmuckplatz,
ist eine 6-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, 1. oder 3. Stock zu vermieten.
Näheres durch **John,** Kaiserstraße 11. Tel. 2155.

Herrschaftliche Wohnung
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14, am Wachtplatz,
4 und 5 Zimmer, 2. und 3. Stock, mit allem Komfort, elektr. Beleucht., zum 1. April billig zu vermieten. **L. Sackur.** Telephon 8719.

Tauentzienstr. 8/10, Ecke Anger,
sind hochherrschaftliche Wohnungen, besteh. aus 5 und 6 Zimmern, mit allem Komfort ausgestattet, für April zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister oder **P. John,** Kaiserstr. 11. Tel. 2155.

Umständehalber 6 Zimmer und Beigelaß, 1. Etage, in Kleinburg, für 1. April 1914 preiswert zu vermieten durch
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro, Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

Umständehalber Wohnung von 7 Zim. u. Beigelaß, Hochpt., Gartenstr., an der Schweidnitzer Straße, a. für Büro geeignet, für 1. April 1914 zu vermieten durch
Glaser's Wohnungsnachweis-Büro, Gartenstraße 63, I. Telephon 3084.

Ratibor OS.
in bester Gegend der Stadt ist eine
Arztwohnung
in der seit vielen Jahren erfolgreich Praxis ausgeübt wurde, für 1. April 1914 eventl. früher zu vermieten. Gefl. Zuschriften erbeten Ratibor OS., Postfach 50. [3

Modern eingerichtete, herrschaftl.
Parterrewohnung
mit Gartenbenutzung, in Herischdorf bei Warmbrunn i. Riesengeb., Russische Kolonie 4, 1. April evtl. auch früher zu vermieten. Vornehme, ruhige Lage, zwei Minuten zur Haltestelle der Hirschberger Talbahn. 8 Zimmer, reichliches Beigelaß.

Kontorräume
Schweidnitzer Stadtgraben 9, 2. Et. 2 Zimmer mit Balkon sofort preiswert zu vermieten. (2
Rechtsanw. Ludwig Fischer.

Goethe-Strasse 36

Nähe K.-W.-Str., fr. Aussicht, eleg. Wohnung, 8 Z. mit Lift, f. 2500 ℳ bald od. später zu vermieten. [x

Nur noch 1 Wohnung

mit prachtvollster Aussicht, erstklassig angelegt, mit allem nur erdenklichen Komfort eingerichtet, 7 Zimmer, ist noch in unserm modernen Hause

Kaiserstr. 11, Ecke Lutherkirchplatz

zu vermieten. Ferner sind noch (9

zwei schöne Läden

für jeden Konsumartikel geeignet, zu vermieten.
Näheres Lutherstraße 21/23 bei **Seidel & Co.**

Kaiser Wilhelm-Straße 70, am Moltkedenkmal,

hochherrschaftl. 3. Etage, 8 oder 10 Zimmer, dabei 4 Vorderz., Veranda. Gartenbenutzung, Gas u. elektr. Licht, ev. m. Fahrstuhl, zu vermieten. [9

Kaiser-Wilh.-Str. 47

Hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort der Neuzeit, für sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausmeister od. Tel. 3123. [9

Kaiser-Wilhelm-Straße 69

am Moltke-Denkmal, herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6, event. 8 Zimmern, großer Diele und vielem Zubehör, bald oder später zu vermieten. Zu erfragen bei dem Hausmeister. [6

Gartenstr. 64, neben Hotel 4 Jahreszeiten

ist das ganze **Hochparterre**, 7 Zimmer, Entree, Küche, Bad, Mädchenz., 2 engl. Klosetts, elektr. Licht, Leucht-, Kochgas, vollständig renoviert, geeignet für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt usw., **bald resp. 1. April d. J. zu vermieten.** Näheres durch **Fa. Boddenberg, Tel. 5258**, sowie durch Besitzer **Moses, Tel. 10556 u. 1401.** Besichtigung 9—12, 2—5. [2

Viktoria-Straße 106

herrschaftl. I. Etage, vollst. renoviert, zum 1. April od. später zu verm. Näh. bei **Alfred Gerstenberg, Kais.-Wilh.-Str. 88/90. Tel. 1138.** (2

Sternstraße 11 (nahe Gneisenauplatz)

1. Etg., sehr geräum. 4-Zimm.-Wohnung, Bad, Gas, Balkon, Garten 2c. zum 1. 4. für 1000 Mk. zu vermieten. (0

(5 Zimmer) Kleinburg — Carmerstr. 9

herrschaftl. Hochparterre v. 5 Zimm., mod. Komfort, 2 große Loggien, Gartenben., z. 1. April vorteilh. zu vermieten. T. 4582. [x

(6 Zimmer) Breitestrasse 19

dicht an der Promenade und Regierung

1. Etage, elegante herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, Balkon, alleinige Gartenbenutz. mit massiv. Gartenhäuschen, sofort zu vermieten. Preis 2100 Mk. [1

Sadowastraße 60,

Hochpart., 4 Zimmer, dabei 2 sehr große, bequemer Aufgang, zu Geschäftszwecken oder Wohnung, sofort oder für später zu vermieten.

Versetzungshalber

Kaiser-Straße 11, Ecke Luther-Kirchplatz,

ist in der **I. Etage** eine hochherrschaftl. 8-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort d. Neuzeit ausgestattet, sofort od. später zu vermieten. Näheres: Kaiser-Straße 11, 1. Etg., bei Professor **Dr. Ziegler,** oder **Seidel & Co.,** Luther-Straße 21/23. (x

Zimmerstraße 5/7, 1. Et., herrsch. Wohnung, besteh. aus 7 Zimm. m. Beigel. bald oder später zu verm. Näh. b. Hausmeister daselbst. [2

Hohenzollernstrasse 107/109

eine 7- bezw. 8-Zimmer-Wohnung ohne Gegenüber, mit heizb. Diele, Bad, Balk., Loggia, Warmwasser-Heiz. u. Versorg., Plätt- u. Rollk., Staubsaug., Müllschluck., Mansardenzimmer und Garten event. sofort zu vermieten. (9

Goethestraße 34, 3. Etage,

5 Zimmer, 2 Balkons, viel Beigelaß.

Forckenbeckstr. 10,

I. Etage, 7 Zimm. Bad, Mädchenst., elektr. Licht, vollständig renovierte, moderne, sonnige Wohnung, für bald oder April **zu vermieten.**

Hohenzollernstraße 75

Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern mit all. Komf., 2 od. 3 Eingäng., auch f. Arzt od. Anwalt (m. Büro) geeign., auf Wunsch get., bald od. spät. zu verm.

Ohlauerstraße 47, 2. Etage

Schöne warme **3- u. 5-Zimmer-Wohn.**
bald oder später zu vermieten.
Für Arzt oder Mode-Salon besonders passend.

Junkernstr. 4, nahe Blücherplatz, 1. Etg.

ca. 275 qm helle Geschäftsräume auch zum Büro geeignet, preiswert zu vermieten. Fahrstuhl vorh. Näh. Teleph. 9374.

Nikolaistraße 78/79, Neubau,

erstes Viertel v. Ring,
2. Etage, heller Geschäftsraum, 280 qm,
event. auch geteilt, für jede Branche geeignet,
Fahrstuhl und Zentralheizung.
Näheres bei **Stephan,** daselbst. — Telephon 2908.

Im Zentrum von Breslau, in günstiger Lage, können durch Umbau große

Geschäfts- u. Kontor-Räume

geschaffen werden, anschließend an vorhandene **große Lager- und Kellerräume, für Engroszwecke beliebiger Branche** vorzüglich geeignet. Zuschr. u. **J 245** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (0

Gartenstraße 19

sind für bald oder später im Parterre (9

schöne helle Räume

zu Büro- oder Geschäftszwecken vorzüglich geeignet, evtl. mit Lagerkeller, **zu vermieten.**
Näheres beim Hausmeister, dortselbst.

Hochparterre für Büros

4 event. 5 helle, luftige Räume mit viel Nebengelaß

Teichstraße 3

sofort zu vermieten. Auskunft im Hochparterre oder 3. Stock links bei **von Loefen.** [x

Ohlauerstraße 16/17 zu vermieten Kontor, Lager, Arbeitssaal, Keller, sep. Hof,

bald od. später. Näheres 2. Etage. Tel. 1023, 3960, 8087. (9

Schau-, Bureau- u. Lagerräume Gartenstraße 89 zu vermieten.

[0

Laden Gartenstraße 34

— vis-à-vis Konzerthaus —
zu vermieten. Preis 2400 Mk. [x
Breslauer Baubank A.-G., Breslau, Gartenstraße 34, I.

Neuegasse 34, gegenüb. Mergnars Restaurant

Schöne Kontor- und Lagerräume, part.,
bald oder später zu vermieten.
Laden besonders passend für Engros, Milch, Butter, Möbel usw.
Billige, schöne Räume.

Laden Matthiasstraße 50

mit vollständiger Weinstuben-Einrichtung zum Preise von 1500 Mark zu vermieten. [x
Breslauer Baubank A.-G., Breslau, Gartenstraße 34.

Wallstrasse 17

Laden, 130 qm, im ganzen od. geteilt, mit schönen Kellerräumen für Lebensmittel, Leder 2c. geeignet, zu vermieten.
Auskunft Goethe-Straße 36. Telephon 1479. [9

Großer moderner Laden

verbunden mit der darüber befindlichen 1. Etage

Ohlauerstrasse 58

zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Näh. b. d. Hausm. daselbst. Klingel im Hofe links. (9

Neudorfstr. 53, Ecke Elsasserstr.,

schöner heller Eckladen, nach Wunsch modernisiert, bald oder später zu vermieten.

Großer Laden

— event. geteilt —
Althüßerstr. 6 nahe Ohlauerstraße, bald preisw. z. vm.

Ca. 220 qm Fabrikraum und ca. 900 qm Lagerplatz zu ebener Erde

sind ab 1. April zu vermieten. [x
Richard Chutsch, Tauentzienstraße 142.

350 qm Fabrikraum, II. Etage, 350 qm Bodenraum 188 qm Fabrikraum, III. Etage,

für bald oder später zu vermieten. (x
Richard Chutsch, Tauentzienstraße 142.

Große Fabrikräume

3stöck. mod. Fabrikgebäude nebst Remisen, Stallung, zum 1. April zu vermieten. Näh. Fabrikbes. **Scholz,** Kohlenstraße 6. [0

Fabrik- und Lagerräume,

ca. 1080 Qu.-M., w. z. Zt. die Strohhutfabrik **Freund & Krebs** inne hat, im ganzen oder geteilt zum 1. April 1914 [9
Neue Graupenstraße Nr. 11 zu vermieten.

Grosse Fabrikräume,

hell u. trocken, möglichst mit Dampf-, Gas- u. elektrischem Anschluß, 5- bis 600 qm, auch mehr, für sauberen Betrieb, von solventer Firma **für 1. Oktober d. J. gesucht.** Gefl. Angebote mit Angabe der Straße, Größe der einzelnen Räume u. Mietspreis pro qm unter **N 279** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erbeten. [0

Gutenbergstraße 5, 1. Etg.,
4-Zimmer-Wohng. mit all. Komfort zum April zu vermieten.

In der frequentesten Lage Waldenburgs ist ein

schöner Laden

ca. 90 qm groß, für Herrengarderobengeschäft geeign., z. 1. April cr. unter äußerst günst. Bedingungen **zu vermieten.** (3
Carl Krister
Waldenburg i. Schlesien.

Schweidnitzerstraße

modern gebauter Laden
und **großer Lagerraum** im selben Hause zum April 14 zu verm. dch.
Sachs' Wohnungs-Nachweis
Gabitzstraße 90, II. Tel. 2876.

Fabrik und Lagerraum

Salzstr. 19, über 200 qm gr., zu jed. Gesch. sich eign., b. zu vermiet. [6

Lagerraum usw.

[9
Höfchenstr. 84, f. bald od. später z. verm.

100 Quadratmeter frostfreier
Lagerkeller
zu vermiet. Breitestraße 26. (9

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile).

Jung. Kaufmann

der Kolon.- u. Delikatessenbranche, 26 J. alt, repräsentabl. Erscheinen, welcher nur in gr. Geschäften tätig war, auch schon gereist hat und sich augenbl. in größ. Kolonialw.-Gesch. an erstem Posten in ungek. Stellg. befindet, sucht z. 1. 4. cr. Vertrauensstellung als

Reisender, Geschäftsführer
eventl. auch
Filialenleiter

bei späterer Übernahme. Kaution vorhanden.
Gefl. Angebote unt. O 286 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Kaufmann,

34 J., verh., bisher in leitend. Stellung, sucht, gestützt auf Pa. Zeugn., anderw. Engagement als Reisender, Buchhalter, Geschäftsführer, Filialleiter, Kassierer 2c. Gefl. Zuschriften erbeten an **Julius Seidel, Magdeburg, Gr. Münzstraße 7.** [0

Tücht. Kaufmann,

gel. Spezerist, 35 J., repräs. erste Kraft, als Reisender gut eingeführt u. läng. Zeit selbständ. gew., sucht, gestützt auf Ia. Zeugn., Stellung. Gefl. Zuschr. u. N 263 Gschst d. Zt.

Gelernter Kaufmann

(Destillateur),
ges. Alters, verheiratet, welcher viele Jahre große Bier-Niederlagen (Filialen) mit nachweisb. gut. Erfolgen selbständig geleitet hat, sucht, gestützt auf vorz. Empf., z. 1. April 1914 ähnl. Eng. evtl. auch in der Spirituosenbranche.
Gefl. Angeb. unt. P 263 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Kaufmann

aus d. Kolonialwaren- u. Destillat.-Branche, m. Ia Referenz., sucht bald Beschäftigung. Gefl. Angeb. unter J 133 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Filialenleiterposten

eines Industriewerkes
für 1. April sucht tüchtiger, im Bureau und auf Reise erfahrener, kautionsfähiger Kaufmann.
Angebote unter **P 281** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb. [2

Rittergutsbesitzer

sucht nach dreizehnjähr. Bewirtsch. seines Gutes Einarbeitung in größ industriell. Betriebe, Versicherungsbranche, ev. Bankfach. Gef. Zuschr. u. P 299 Geschst. d. Schl. Ztg.

Für Ziegeleibesitzer.

Wegen Verkaufs unserer Dampfziegelei suchen wir für unseren langjährigen

Geschäftsführer,

mit d. Buchführ. vertraut, tüchtig. Verkäufer u. Betriebsleit., baldigst anderen Wirkungskreis. Angeb. erb. u. J 155 Geschst. Schl. Ztg.

Tüchtiger, bilanzsicherer
Buchhalter,

m. a. Kontorarb. vertr., sucht bald Stell. Ang. u. J 173 Gschst. d. Ztg.

Junger Mann!

der das landw. Institut und die Handelsschule bes. hat u. mit guten Zeugn. in einf. u. dopp. Buchführ. jed. Art u. bilanzsicher, tüchtiger Stenogr. u. Maschinenschr., sucht bei bescheid. Gehaltsanspr. bald oder später Anfangsst. Zuschr. erb. unt. K W postlag. Leschnitz OS. [2

Suche f. meinen Sohn, der 1½ J. gelernt u. die Handelsschule besucht hat, in größerem Kolonialwar.- und Delikatesswar.-Geschäft zur Beend. seiner Lehre geeignete Stelle.
Albert Schülke, Gutsbesitzer,
Rom bei Rogowo.

Suche für meinen Sohn f. 1. April

Lehrstelle,

wo er die Zahntechnik gründlich erlernen kann. Gefl. Angeb. unter J 107 Geschst. d. Schles. Ztg. erbet.

Forstmann und Jäger

32 J. alt, mit Kenntnissen in der intens. Teichwirtschaft, tücht. Fasanenzüchter und Jagdleiter, in Hauung, Kulturen, forstl. Buchführg. gut bew., sucht Stellg. Gute Zeugn. u. Empf. st. m. z. S. Gefl. Zuschr. u. N 232 Gschst. Schl. Ztg. Such. ist kautionsfähig. (9

Junger Mann,

gelernter Förster, 24 J., Unteroff., solide u. treu, gute Handschrift u. Rechner, sucht unt. besch. Ansprüchen Beschäftigung irgendwelcher Art (auch außer dem Forstfache). Angeb. unt. P 243 Gschst. d. Schl. Ztg. [1

Suche für unverheir., nüchternen, fleißigen, willigen Förster,
den ich durchaus empf. k., z. 1. 4. 14 mögl. **dauernde Stellg.** Im Forst- u. Jagdfach durchaus erfahr., tücht. Raubzeugf., Hundedress., Fasanenzüchter und Waldhornbläser.
Gefl. Angebote unter P 252 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Empfehle äußerst tüchtigen und zuverlässigen
Förster u. Raubzeugf.,

42 J. a., verh., 2 K., forstl. u. jagdl., Fasanenz., Fischz., Gutsvorst.-Gesch. **gründl. erf., präm. Raubzeugf.,** sow. d poln. Spr. mächt. **Ia-Zeugn. u. Ref.** Näh. u. **O 282 Oberförster** bef. die Geschst. d. Schles. Ztg. [6

Ein ält., ord., solider Mann,
in der Forst- und Jagdwirtschaft, Fasanerie-Anl., Raubzeugvertilg., Polizei- u. Steuergesch. tüchtig, mit Buchf., Fischteich, Obst- u. Gemüsebau bek., deutsch u. polnisch, sucht Stellung. Gefl. Angeb. unter „Verwalter" postlag. Schivelbein. (2

Größere Inspektorstelle

suche für mein. hiesigen Inspekort am 2. 4. 14. Derselbe ist äußerst zuverlässig, fleißig u. tüchtig. Zu weiterer Auskunft gern bereit.
Conrad, Oekonomierat,
3) Schweidnitz.

Wirtsch.-Amt., Rentmeister, Rchn.-F., Forst.u. Jagdbeamte Brenner, Gärtn.

empf. **Reinhold Thamm,** [8
Breslau 23, Herdainstr. 64, Tel. 7816,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Landwirt,

35 J. alt, kath., d. poln. Spr. mächt., mit vielseitiger Erfahrung, vorzügl. langj. Zeugn. u. beste Referenzen, sucht z. 1. 4. 14 od. später dauernd. Wirkungskreis als

Oberbeamter

auf groß. Gute od. Verwaltung.
Güt. Zuschriften erb. unt. P 226 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (4

Energ. Forstmann und Jäger,

ged. Sold., 24 J., sucht zum 1. April dauernde Stellung, wo event. nach guter Führung Verheirat. gestattet ist. Schlesien und Brandenburg bevorzugt. [2
Zuschr. an Revierjäger **Krätzig, Rittergut Haasel b. Linderode N.**

Wirtschafts-Beamter,

23 Jahre alt, evg., militärfrei, von Jug. auf im Fach, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 1. 4. 1914 dauernde Stellung unterm Prinzipal, wo auch etwas Selbständigkeit geboten ist, da zeitweise selbständig dispponiert. Gefl. Zuschr. u. **O 2** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Wirtsch.-Beamter,

Bauernsohn, 29 Jahre alt, evgl., 2 Kurse der ldw. Winterschule bes., poln. spr., energ., solide, nüchtern, an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellung als Beamter unt. Chef.
Wirtschaftsbeamter Nickisch,
Gr. Krichen b. Lüben.

Aelt. Wirtschaftsbeamter

einf., praktisch, anspruchslos, in Buchführ. u. schriftl. Arbeit. bewand., sucht 1. April w. Gutsvert. bei bescheid. Anspr. mögl. m. eig. Haushalt anderw. Stellung. Auch auf größ. Gute als Hofbeamt. usw. Gefl. Zuschr. u. **K. L. 100** postl. **Bunzlau Schles.** erb.

Wirtsch.-Assistent,

Landwirtsohn, deutsch u. polnisch, 3 Jahre Eleve, 2 Jahre Ackerbauschule und 2 Jahre auf gr. Gut praktisch tätig, mit Empfehlungen sucht für bald od. 1. 4. 14 Stellung. Angeb. u. **P 249** Gschst. Schl. Ztg.

Junger Mann, 24 Jahre, im Besitze d. Einj.-Zeugn., ged. Art. (Offiziersaspirant), 3 Jahre auf größeren Gütern praktisch tätig, an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als

zweiter od. alleiniger Beamter.

Angebote mit Gehaltsangabe unter **P 208** Geschst. d. Schles. Ztg.

Ein einfacher, verheir., evgl.
Wirtschafter

sucht dauernde Stellung z. 1. April d. J. unt. direkter Leitung d. Prinzipals. In hies. 1500 Morg. großer Wirtschaft 6 Jahre unt. Leitung des Prinzipals tät. gew. Übern. auch ein kleineres Nebengut od. Vorwerk. 47 J. alt. Angeb. bitte zu richten unter **P 224** Geschst. d. Schl. Ztg.

Zum 1. 7. 14 **suche** ich Stellg. als
verh. Wirtschaftsbeamter

ohne Kinder auf mittlerem Gut. Bin 33 Jahre, ev., kerngesund, an strenge Tätigkeit gewöhnt. Von Jugend auf b. Fach, bewirtschafte seit 5 Jahren ca. 2200 Mrg. große Pachtung als Administrator. Pächter nicht am Ort. Beste Empfehlungen z. Seite. Spätere Pachtübernahme wobei 40—50 000 Mk. genügen, nicht erwünscht. Angebote unt. O 265 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche f. Verwandten

(Gutsbesitzersohn), welcher Ostern 1. April d. Ackerbauschule Poppelau verläßt, für gleichen Termin

Anfangsstellung.

Selbiger hat von Jugend auf in der väterlichen Wirtschaft mit geholfen und spricht vollständig polnisch. Gefl. Angeb. bitte an A. Bo... Inspektor, **Nieder Kunzendorf,** Post Münsterberg.

Rentmeister

sucht Stellung zum 1. April 191... Angeb. unter **O 253** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [0

Wirtschaftsinspektor, z. 1. April... feste Stellg. engag., **sucht bis dah...**

Vertretung.

Suchender hat beste Zeugn. u. Empf. Zuschr. u. **P 255** Geschst. Schl. Ztg.

Ein älterer, erfahrener
Wirtschafts-Inspektor,

in ungekündigter Stellung, welcher längere Jahre größere Güter mit bestem Erfolg leitete und ein nachweisbar tüchtiger, solider, vertrauenswürdiger Beamter ist,

sucht Stellung

zum 1. Juli evt. später.
Gefl. Angebote erb. unter A K 34 postlag. Wartha.

Junger Landwirt,

kath., 22 Jahre alt, sucht z. 1. April... Stellung, auch ins Ausland. Angeb. erb. u. **P 258** Gschst. d. Schles. Ztg.

Wirtschafts-Inspektor

an strenge Tätigkeit gewöhnt, jetzt... kath., 42 Jahre, der poln. Spr. mächtig, durch Zeugnisse in jeder Beziehung bestens empfohlen, sucht zum beliebigen Termin mögl. selbständige Stellung, auch unter Oberleitung, ohne oder mit eigenem Haushalt.
Gefl. Angebote unter **P 257** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Erstklassiger Reisender,

bei allen größeren und kleineren Kaufleuten der **Mehl-, Landesprodukten- und Kolonialwarenbranche** Oberschlesiens und Posens bestens bekannt und mit Erfolg eingeführt, **sucht**, gestützt auf prima Referenzen, festes **Engagement**, event. auf Wunsch spätere Beteiligung. Zu erfragen unter **J 123** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Buchhalter,

J. alt, abschlußsicher, mit sämtl. vork. Arb., Bankverk., Lohn-, Verkaufs-, Mahn- u. Klagewesen, **Amtsvorstehergesch.** 2c. vertr., selbst., ...tter u. gewissenh. Arbeiter, im Umg. m. j. Art Kundsch. bew., in ...gek. Stellung, **sucht** zum 1. April d. J. dauernde **Stellung, am liebsten ...s Land oder Kleinstadt.**

Zuschriften unter **J 80** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb.

Suche zu Beginn der Frühjahrs...tellung auf intensiv bewirt...ftetem Gut, wo, wenn möglich, ...Haltung eines Reitpferdes ge...ttet ist, **Stellung** als

Volontär.

...Bin 28 Jahre alt und will im ...ebst eigenes Gut übernehmen. ...liegt mir deshalb daran, in ...e Wirtschaft zu gehen, wo ich, ...glichst unter direkter Anleitung ...Besitzers, Gelegenheit habe, ...das Gründliches zu lernen. ...Gefl. Angebote unter **J 77** an die ...chst. der Schles. Ztg. (3

Wirtschaftsbeamter

...J. alt, teilweise poln. sprech., ...ständ. dispon., **sucht solche Stell. ...ofort od. später.** Gefl. Zuschr. ...**P 227** Geschst. d. Schles. Ztg.

...andw. Rechnungsführer

...Jahre Praxis, firm in landw. ...L. G.) u. kfm. Buchführung, ...chlußsicher, erf. in Amts- und ...svorstehergesch., 27 J., evang., ...stärfrei, gute Zeugn., **sucht Stell.** ...solcher od. in größ. Rentamt z. ...1. 14. Zuschr. unt. **H 191** an die ...chst. d. Schles. Ztg.

...uche zum 1. April oder 1. Juli ...erweitig Stellung als

...Wirtsch.-Inspektor,

...Jahre alt, verh., von Jugend auf ...Fach, im Besitz bester Zeugnisse, ...t in Rüben-, Flachs- und Ge...bau, in Viehzucht nud Mast...schaft. Erfahr. in Guts- und ...ss. u. allen landwirtsch. Neben...ieben; bin an strenge Tätigkeit ...ohnt. Seit 1910 selbst. Beamter ...größerem Rittergut. ...efl. Angebote unter **P 288** an ...Geschst. der Schles. Ztg. (6

...le 500 Mk. dem, der mir z. 1. ...4. 14 selbständige ...ett.-Stellung verschafft. Zuschr. ...**290** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

...atsbes.-Sohn, evang., 20 J. alt, ...m. Winterschule, bis jetzt in d. ...lichen Wirtschaft tätig gewes., ...**ht z. 1. April Stellung.** ...b. mit Gehaltsang. an Winter...er, **Sprottau**, Brauerplatz 22. (2

...f. verh. **Inspektoren, Wirt...ter, Hof- u. Vorwerksverwalter, ...stenten, Rechnungsführer, ...ontärverwalter, Eleven, ...stpers., Brenner, Gärtner,** ...mann Exner, gewerbsmäßiger ...llenvermittler, **Brsl.**, Wäldch. 23.

...e für meinen Assistenten

...1. April 1914 anderweitig ...lung direkt unter Prinzipal od. ...ein Vorwerk; derselbe ist 24 J. ...kath., bescheiden, fleiß., energ., ...stärfrei, Radfahrer, der polnisch. ...sache mächtig, 2 Jahre auf hies. ...e tätig. Gefl. Angeb. an (3 ...**Eloisenhof**, Post Leuben OS.

...h. Wirtschaftsassistent,

...dwirtsf., **poln. spr.**, Wintersch. ...olv., 3½ J. Prax., **sucht f. bald** ...später dauernde pass. **Stellung.** ...e Zeugn. vorh. Gefl. Angebote ...u. **R 150** postl. **Ujest OS.** [2

...u mich verh. zu können, suche ...1. 7. event. früher **Stellg.** als

Inspektor.

...in 29 J. alt, militärfrei, 11 J. ...xis, theor. u. prakt. gepr, mit ...tl. Maschinen, Gutsvorstgesch., ...benb. u. Buchf. d. D. L. G. best. ...r., worüber gute Zeugn. Gefl. ...geb. u. **S 213** Gschft. Schl. Ztg.

Wirtschaftsbeamter

...J. alt, **6jähr. Praxis, militär...ungsfrei, sucht, gest. auf gute ...ugn. u. Empfehl.**, z. 1. 4. 14 ...ellg. **direkt unterm Chef oder ...erleit. Gefl. Zuschr. mit Ge...tsang. erb. unter W 17 postl. ...rgen b. Trachenberg, Bz. Breslau.**

Wegen Aufgabe der Pacht suche ...für meinen verheirateten Be...ten, 31 Jahre alt, militärfrei, ...m 1. Juli 14 eine möglichst selbst...ndige **Stellung** in Mittel- oder ...Oberschlesien; ich kann denselben ...durchaus tüchtig, zuverlässig u. ...ichttreu jedem Fachgenossen emp...len, da er allen Anforderungen ...es intensiven **Wirtschaftsbetrieb.** ...ständig gewachsen ist. ...Angebote an mich. (3 **Hohberg**, Kgl. Oberamtmann, ...**ezepanowitz**, Post Oppeln OS.

...che für meinen Damen,

...**ellung als alleinig. od. 1. Assistent.** ...rf. ist 24 J. alt, ev., militfr., von ...gend auf b. Fach, in jed. Bez. zu ...pf. **Frömsdorf**, Rittergutspächt. ...m. Dt. Lissa bei Breslau.

Empfehle

Ruthenische Knechte, Burschen zu Pferden, Mägde, Saisonarbeiter Fabrik u. Ziegelei.

Frieda Holländer, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Tel. 12484, **Teichstraße 19**, 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Deutsche und Ruthenische Mägde, Knechte, Pferdeburschen zur baldigen Abholung empfiehlt

Paul Waldau, Breslau VIII., Brüderstr. 67,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler. **Telephon 7781.**

Ruthenische

Knechtfamilien, Stallmägde u. Burschen empfiehlt

Franz Lange, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau, Claassenstr. 1. Teleph. 2507.**

Für 1914 empfehle noch mehrere Kolonnen mit Aufseher od. Vorarbeiter

Deutsche Rübenmädchen

Saison-Arbeiter

beschafft in jeder Zusammenstellung Gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Breslau 1**

Gustas Dziallas, Nikolaistr. 24. Teleph. 4140, 6170, 6171 und 11964.

Ausländische Arbeitsleute

für Feld, Wald, Ziegelei, Fabriken

für die diesjährige Saison beschafft

Fritz Bardehle, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau II**, Bahnhofstraße 28. Tel. 7175.

Perf. Herrschaftskoch,

ledig, 26 J. alt, **sucht** z. 1. Februar **Stellung.** Gefl. Angebote erbittet **Hans Berger, Zyrowa OS.** [2

Suche für **meinen Sohn**, 14 J. alt, **Stellung als Diener.**
Gefl. Angebote erbittet **R. Battke. Reichenbach-N. i. Schles.**

Diener,

26 Jahre alt, firm i. Fach, **sucht zum 1. Februar aushilfsweise Stellung.** Zuschr. unter **P 230** an die Gschst. d. Schl. Ztg. [0

Jüngerer Diener

sucht Stellung. Angeb. unt. **A. 100** postl. **Greiffenberg i. Schles.**

Verheirateter Diener,

evg., 30 Jahre, **sucht** 1. April 1914 **Stellung** mit vorzüglicher Empfehl., übernehme evt. auch Jagdaufsicht mit. Werte Angebote unter **P 261** an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung erbeten. [2

Led. Diener, led. Kutscher,

verh. Diener, Staller, Fahrer, perf. Köchin, Landwirtschafterin empf. sof. Frau Emma Hamann, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin **Nachodstraße 15, I. Tel. 4971.**

Diener

17 Jahre, bereits 2 J. in Stellung gewesen, sucht 1. Juli oder später Stellung. Bin 170 gr., ev., gutes Aussehen. Geh. 20 Mk. Diener **Zech**, Gabitzstr. 156. Dienerschule. Tel. 9969.

Verh. Chauffeur,

32 J. alt, ged. Kaball., **sucht** Stell. z. 1. April. G. Zeugn. vorh. Gefl. Angebote erbeten an **G. Ebelt, Holzminden.** Obere Str. 17. [3

Bereiter und Kutscher,

Suche für bald oder später Stellung, firm im Einf. wie Zu-, An- u. Durchreiten roher Pferde. Im Frisieren u. Krupieren erfahren. Zuschriften unter **M K** postlag. **Canth bei Breslau.** [1

Kutscher,

gewes. Kaball., firm im Fach, evgl., 1 Kind, 12jährig, Frau firm in feiner Wäsche, gute Zeugnisse, **sucht** zum 1. April **dauernde Stellung.**
Gefl. Angebote unter **P 212** an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Verh. herrsch. Kutscher

in mittl. Jahr., 1,71 groß, schlank, bartlos, Soldat, Gefreiter gewesen, durchaus nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, sicherer Fahrer, gut. Pferde- und Wagenpfleger, **sucht z. 1. April anderw. Stellung**, eventl. mit eig. **Staller.** Zuschr. erbet. unt. **P 286** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Jg., kath. Volksschullehrerin

sucht bis zur Anstellung der Regierung **Stellung** in einer Familie. Angebote unter „Glück" **S 202** an die Geschst. d. Schles. Ztg. [3

Geprüfte, evangelische

Volksschullehrerin

a. g. H., musikalisch, sehr tüchtig in ihrem Fach, gut u. angenehm zu d. Kindern, empfiehlt bestens zum 1. April, da Sohn Gymnas. besucht, **Henke**, Prinzl. Oberamtmann, **Baschkow**, Kr. Krotoschin. (3

Ev. u. kath. Lehrerinnen

gepr. u. ungepr. Erz., Kindergärt. I. **empf. Martha Gerlach**, Brüderstr. 11 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für d. Lehr- u. Erziehungsfach.

Gebildete Dame

von sympathischem Wesen **sucht Nachmittagsstellg. als Gesellschafterin, Vorleserin od. dgl.**
Gefl. Zuschr. erb. unter **H 97** an die Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Jg. **Witwe**, 26 Jahre, sympath. Ersch., a. guter Fam., sehr gebild., m. Sprach- u. Musikkenntn., erfahren u. tücht. in all. Zweig. des Haushalts, **sucht Stellung** als

Gesellschafterin od. Hausdame

in nur gut. Hause, am liebst. bei alleinst. Dame. Gehalt n. Übereink. Ang. u. u. **O 276** Gschst. Schl. Zt. (2

Empf. f. bald Gutsbesitzerstocht. als **Wirtschaft.**, Kochen, Geflügelzucht 2c., nettes **Mädchen**, mit Kochen vertr., ält **Wirtsch.** f. Stadt od. Land mit ff. Küche, **perfekte Hotelwirtschaft.**, **Servierfräulein** für Provinz, ledige **herrschaftl. Kutscher**, 1,72 gr.
Margarete Janus, Breslau, Nikolaistraße 73, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Wirtschafterin,

bess., geb., v. heit., liebensw. Wes. sowie repräsentabl. Äußerem, **perf. Köchin**, mit Ia. langjähr. Zeugn., **sucht Stellg. bei einz. Herrn.**
Zuschr. erb. u. **S 203** Gschst. d. Schl. Z.

Landwirtschafterin

sucht bald oder 1. Febr. **Stellung**, Selbige ist in allen Zweigen der Landwirtschaft sowie Vieh- u. Milchwirtschaft u. Küche erfahr. Angeb. unter **P 296** Gschst. Schl. Ztg.

Gebild. selbst. Wirtschaftsf.

aus guter Familie, 33 Jahre, firm in Führung eines jeden Haushalts, in Küche und Haus erfahren, **sucht Stellung** für bald oder später, bevorzugt frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse u. Empfehlg. zur Seite. Vorstellg. in Breslau oder Liegnitz ermögl. Angeb. u. Gehaltsang. u. **P 293** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Wegen meiner bevorstehenden Verheiratung suche ich vom 1. April cr. ab Stell. f. meine bisher., langjähr.

Wirtschafterin,

Witwe, in allen Zweigen des Haushalts, auch Krankenpflege durchaus erfahren, gern selbständ. u. zuverläss. Gfl. Off. u. **S 214** Gschst. Schl. Ztg.

Wirtschafterin.

Ältere Witwe **sucht Stellung**, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, bei einzelnem Herrn.
Gefl. Angebote unter **P 289** an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Fr. Gutsbesitzerin,

31 J. alt, **sucht** z. 1. Febr. **Stellung als Wirtin**, auch frauenl. Haushalt. Gefl. Zuschr.: **J 129** Gschst. Schl. Ztg.

Suche wegen übergabe des Gutes an den jüngeren Bruder für meine Schwestern, 21 u. 23 Jahre, evgl., Kochkursus absolv., bei Familienanschluß u. bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als

Stütze od. Wirtsch.-Frl.

unter Leitung der Hausfrau auf Landgut. Gefl. Angebote erb. an Hauptlehrer **Münsch, Taschenberg** bei Löwen (Schles.) (4

Jung. geb. Fräulein

aus gut. Fam. **sucht Stell.** z. 1. 2. als

Stütze oder Gesellschafterin

bei älterer Dame, Schlesien bevorz. Ang. u. **S 210** Gschst. Schles. Ztg. (2

Landwirtschaftl. Stütze

sucht auf größerem Gut z. 1. Febr. **Stellung.** Firm in gutbürgerlicher Küche, Geflügelaufzucht und allen häuslichen Arbeiten. Gefl. Zuschr. erb. u. **J 186** Gschst. d. Schles. Ztg.

Gebildete Deutsche, 21 Jahre, **sucht** ihrer Bildung entsprechenden

Wirkungskreis im Haushalt,

wo Mädchen vorhanden. Kenntn. im Kochen, Putz, Schneidern, Sprach., Stenographie u. Schreibmaschine.
Angebote an die Geschäftsst. der Schles. Ztg. unter **P 291.**

Für meine 18j. Tochter suche auf einem Gute, Oberförsterei oder in größerem Haushalt **Stellung** mit Familienanschluß z. Unterstützung der Hausfrau. Antritt und Bedingungen nach Übereinkunft. Gefl. Anfragen unt. **P 207 Mühlendir.** an d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Jg. gebild. Mädchen

sucht für 1. Februar 1914 evtl. sp. Aufnahme auf größerem Gute zur Ausbildung im landwirtschaftlichen Haushalt ohne gegenz. Vergütung. Hat Vorkenntnisse im Kochen und Nähen. Gefl. Angeb. unt. **P 164** an das **Tageblatt Liegnitz.** (2

Kinderfrls.

Kinderpflegerinnen
Jüng. **Kinderfraun.**
Frau Ida Lomnitz,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Moritzstr. 43. Tel. 4071.**

Suche f. m. Tochter,

welche Ostern die Volksschule verläßt u. über beste Schulzeugnisse verfügt, **Stellung** als **Lehrmädchen** in besserem Geschäft oder Kontor. Gefl. Angeb. erbet. an Ob.-Postsch. **Lehmann**, Matthiasplatz 21. (2

Als perfekte Schneid. empf. sich ins Haus **Frau Forth, Kaiser-Wilhelm-Straße 75, III.** [2

Perf. Wien. Schneid. f., a. gt. Ref. gest., u. Kundsch. i. Hs. Zuschr. u. **J 156** Geschst. d. Schles. Ztg.

Tücht. Schneiderin

empfiehlt sich für **Blusen, Röcke, Kindersachen**, auch Umänderungen, in u. auß. Haus, auch Landschlöss. Zuschr. u. **J 88** Geschst. Schl. Ztg.

Wirtschafterin, 46 Jahre, **sucht Stellung** für bald oder später; in Küche, Backen u. Haushalt perfekt. Angeb. erb. unt. **H 155** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche Stellung als
Wirtschaftsfrl. od. Stütze,
firm in einf. u. ff. Küche, Backen u. Einlegen. In all. häusl. Arb. erfahren u. selbstt. Auch b. einz. Herrn. Gute Zeugn. Evtl. auch Aushilfe. Zuschr. unt. **J 52** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Geb. **Fräulein**, 25 J., f. i. Koch., Stadt- u. Landhaush., Buchführ., Schreibmasch., **sucht bald evtl. spät. Stellung.** Zuschr. unt. **O 284** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Für junges Mädchen, 21 Jahre alt, **suche ich Stellung** bei alleinstehender Dame **zur Unterstützung im Haushalt** und zur Gesellschaft. Schlesien eventl. Preußen sowie Stadt bevorzugt! Näh. Ausk. ert.
Frau Otto Mannich, Schlößelgut Steine, (8 bei Friedeberg am Queis.

Gebild. jung. Mädchen

evgl., 20 Jahre alt, wünscht sich in fein. Hause bei voll. Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergütg. im Haushalt zu vervollkommnen. Angeb. unter **P 298** Gschst. d. Schles. Ztg. (2

Intellig. sympath. Fräulein

mit guten Umgangsformen, welch. gut bürgerlich kocht, **sucht Stelle zu besserer Persönlichk.** Auch in Handarbeiten versiert. Zuschr. u. **J 165** Geschst. d. Schl. Z.

Geb. junges Mädchen,

evg., 21 J. alt, Waise aus gut. Hause, im Haushalt erfahr., **sucht z. April oder früher passend. Wirkungskreis** in nur feinem Hause. Gehalt nicht beanspr. Gefl. Zuschr. unt. **P 300** Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb. [2

Fräulein
wünscht z. 2. 4. in größerem **Haushalt das Kochen gründlich zu erlernen.** Zuschr. bitte u. **M T 66** postlagernd Breslau 13 zu send. [7

Kochfrau empfiehlt sich zu Gelegenheiten.
Piezarek, Nachodstr. 10, IV. r.

Empf. 1. Stubenmädchen

für Landschl., 25 J., ev., z. 1. Febr **einf. Köchin, auch z. Alleind.**
29 J., z. bald. Antr., für Breslau **Emma Kersting, Schillerstr. 12,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den „Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung" Post-Zeitungspreisliste Seite 368 **durch jede Postanstalt beziehen.**
Bezugspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird den Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Zur See

Hohes Einkommen erzielen junge Leute aller Berufsklassen, wenn in ihrem Berufe zur See fahren. Verdienst je nach Beruf 350—1500 M pr. Reise (4 Monate 14 Tage) bei freier Station resp. Kost u. Logis. Auskunft und Rat erteilt auf briefliche Anfragen die Schiffahrts-Informations- und Reisebüro-Gesellschaft m. b. H., Abteilg. 12, Berlin, SW. 68, Kochstraße 5. (x

Inspektor.

Für unsere Generalagentur Breslau suchen wir einen, besonders in der Feuer-Versicherungsbranche technisch gut ausgebildeten, im übrigen zum Ausbau der Organisation und zur Akquisition befähigten und darin erprobten Inspektor zu möglichst baldigem Antritt. Ausführliche Bewerbungsschreiben sind mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Aufgabe von Referenzen einzureichen.
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Abteilung für Feuerversicherung Berlin, Mohrenstr. 47. [0

Für mein Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft suche ich einen tüchtigen, älteren

Verkäufer.

Derselbe muß bereits in größeren Delikatessgeschäften tätig gewesen sein, perfekter Dekorateur, Lackschriftschreiber sein. Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen erb.
Johann Hora, Kolonialwaren und Delikatessen, **Königshütte OS.**

Jung. freundl. Verkäufer (Kolly.), gut poln. sprech., **gesucht.** Zuschr. unter **J 166** Geschst. der Schles. Z.

Stellenverm. **nur** kaufm. Personals **Emil Danke**, Weintraubengasse 6, I, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Für eine Mehl- und Kleie-Großhandlung wird branchekundiger

tüchtiger junger Mann

für den inneren Betrieb **gesucht.**
Derselbe muß korrespondieren und disponieren können.
Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. (0
Zuschriften unter **J 8** Geschst. der Schles. Ztg.

Für **Mittel- und Niederschlesien** suchen wir einen in Organisation und Akquisition **erfahrenen, bewährten**

Reisebeamten

bei hohen Bezügen. Meldungen, auch von Nichtfachleuten, erbeten an die
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Subdirektion 2.
von Goetze, Vorwerksstraße 35.

Wir suchen

einen jüngeren Herrn, auch Beamten oder Militär a. D., zur **selbständigen** Leitung unseres Unternehmens.

Wir bieten!

ein Jahreseinkommen von ca. 8000 Mk., und vergüten außerdem für Büro 800 Mk. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Nur ernsthafte Selbstreflektanten, welche über ein eigenes Barkapital von 3—5000 Mk. verfügen, wollen ausführliche Offerten mit Altersangabe unter **U E 7650** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** richten.

Gärtner,

43 J., verh., evgl., selbsttät., nücht., zuverl., erfahr. in sämtl. Fächern der Gärtn. Frau im Garten mit tätig, ein Sohn, 8 J. alt, **sucht zum 1. April dauernde Stelle als Herrschafts-, Villa- od. Anstaltsgärtner.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Ang. u. **O W postl. Bernstadt Schl.**

Gärtner, 32 J. alt, verh., 2 Kinder, **sucht infolge Auflösung der Gärtnerei** für größ. Betrieb **Stellung.** Zu jeder näher. Auskunft ist Herr Graf Praschma hierselbst gern bereit. Gefl. Angeb. erb. **F. Dache**, Schloßgärt., **Rogau** b. Graase OS. [0

Verh. Herrschaftsgärtner,
Anf. 40, 1 Kind, in allen Zweig. firm u. selbsttätig, durchaus nücht., sucht **z. 1. März oder 1. April dauernde Stellg.** Mehrj. Zeugn. vorh. Angebote an **Schmiedz, Nicolai OS.**, Friedenstraße 29. [2

Verh. Herrschaftsgärtner,

28 J. alt, evgl., ohne Kind., tücht. i. Fach, g. Zeugn., Erf. i. Serv. u. Bienenz., **z. 1. 4. 14 dauernde Stell.** Gefl. Angeb. erb. u. **A G 104** postl. Ocionz, Kr. Ostrowo. [0

Oberschweizer

empfehle für sofort und 1. April.
Jakob Schranz, gewerbsmäßig. Stellenvermittl. **in Liegnitz**, Breslauerstr. 7, Telefon 2531.

Oberschweizer

sowie **ledige Schweizer** für sofort oder 1. Januar **empfiehlt** (9
Emil Rüegg,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau 2**, Gartenstr. 83. **Tel. 10866.**

Suche für 1. Februar, eventl. später **Stellung** als

Oberschweizer,

womöglich zu kleinem Viehbestande. Angeb. u. **P 247** Gschst. Schl. Ztg.

Oberschweizer,

tüchtig im Fach, **sucht** zum 1. April **Stellung** mit 2—3 Mann.
Gefl. Angebote erbittet (3
Joseph Rademacher, Oberschweizer, **Dom. Radschütz**, Post Köben a. O.

Suche Stellung als

verh. Oberschweizer

für 1. April 1914 zu größ. Viehbestand. 2—4 Gehilfen. Angeb. an **B. Ulbricht**, Oberschweizer, **Jauschwitz** b. Raudten. (3

Oberschweizer,

nüchtern u. zuverlässig, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, in jetziger Stellung 3 Jahre, **sucht**, gest. auf sehr gute Zeugn., z. 1. März oder 1. April **Stellung.**
Gefl. Angebote erbeten u. **Oberschweizer**, postl. **Steinkirche.**

Oberschweizer

desgl. ledige. **empf.** stets (3
Gustav Reiber,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Liegnitz, Schloßstr. 21. Tel. 774.**

In der Hauptgeschäftsstelle des unterzeichneten Verbandes ist die

Stelle eines Direktors

zum 1. April 1914 neu zu besetzen.

Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß die Bewerber Verbandsmitglieder sind, doch ist eine organisatorische Betätigung an leitender Stelle in der Angestelltenbewegung Voraussetzung. Verlangt wird neben dem Nachweis organisatorischer Befähigung eine gute sozialpolitische und volkswirtschaftliche Bildung. Zum Nachweise literarischer Befähigung sind Probearbeiten beizufügen, wobei Verbandsmitglieder die Zukunftsaussichten unserer Organisation besprechen können. Repräsentationsfähigkeit und Rednergabe sind unerläßliche Bedingungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit, Gehaltsforderung und Referenzen erbitten wir unter entsprechender Aufschrift bis zum 21. Januar 1914 an die Adresse des Vorsitzenden, Herrn Architekten **Paul Reifland, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 130**, von dem auch die Bedingungen zur Bewerbung eingefordert werden können. [2

Berlin, den 2. Januar 1914.

Deutscher Techniker-Verband
Der Vorsitzende
Paul Reifland.

Hochangesehene Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
sucht sofort Fachmann

mit guten Resultatsnachweisen. Hohe Bezüge. Sehr angenehme, entwickelungsfähige Position. Auch Nichtfachmann von makelloser Vergangenheit kann sich melden. Gefl. Off. mit kurzem Lebenslauf unter **R L 4998** an die **Annoncen-Expedition Richard Landsberger, Breslau I.**

Die Leitung einer großen nationalen Organisation

soll einem hierzu geeigneten Herrn von erster gesellschaftlicher Stellung, der bereits als hervorragender Fachmann in der Lebensversicherung tätig war, übertragen werden. Es handelt sich um eine dauernde Position mit hohem Einkommen. Offerten unter **J H 13185** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Gewandter Kontorist,

stenogr.- und schreibmaschinekundig, für sofort oder 1. 2. gesucht. Gehalt 1500 Mk. anfänglich. Vereinsmitglieder oder Herren mit regem Interesse f. d. Berufsvereinsarbeit wollen Bewerbungen senden an den **Verein für Handlungs-Kommis von 1858, Landesgeschäftsstelle Breslau, Graupenstr. 13.** Pers. Vorstellung zunächst unnötig. Bild erwünscht. [3

Gut eingeführte Hagelversicherung G.-A. sucht Herren, die Beziehungen zur Landwirtschaft haben und gewillt sind, sich energisch dem Abschluß von Geschäften und der Organisation zu widmen. Feste Bezüge, Provisionen und Diäten werden gewährt. Gefl. Angeb. erbeten unter **J 157** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Hagelversicherung.

Ältere und große Gesellschaft, mit guter Organisation, beabsichtigt einen weiteren

Inspektor

für Organisation, Akquisation und Schadenabschätzungen unter **günstigen** Bedingungen zu engagieren. Bevorzugt werden solche Herren, welche in der Hagelversicherung mit nachweisbar guten Erfolgen bereits tätig waren. Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Referenzen bittet man unter **B K 3030** bei **Rudolf Mosse, Breslau**, niederzulegen; dieselben werden streng vertraulich behandelt.

Großes landwirtschaftliches Unternehmen
sucht zum Antritt am 1. April einen in jeder Beziehung tüchtigen

Kaufmann,

der das **Lohn-, Invaliden-, Krankenwesen** zu verwalten und den ersten Buchhalter bei Führung der Bücher gegebenenfalls selbständig zu vertreten hat. Etwas Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen gut bezahlt und dauernd. Zuschr. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter **U 40** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Großbrauerei

sucht für ihr **Absatzgebiet in Mittel- und Oberschlesien** zum möglichst **baldigen Antritt**, evtl. zum 1. April cr., einen nachweisbar **tüchtigen**

Reisenden

zu engagieren.

Nur **erste Kräfte**, die im Bierabsatz und im Verkehr mit der Kundschaft gute Erfolge nachweisen können, belieben ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsforderungen und Referenzen unter **P 203** Geschst. der Schles. Ztg. einzureichen. [0

Schles. Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten
Breslau II, Tauentzienstraße 88.
Protektor: Seine K. u. K. Hoheit der Kronprinz.
Gegr. 1861, mit Korporationsrechten versehen.

Stellennachweisung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder.
Unterstützung bei Invalidität und Stellenlosigkeit.
Altersunterstützung beginnend vom 60. Jahre ab.
Witwen- und Waisen-Unterstützung von Mitgliedern.
Stipendienverleihung an Mitglieder und Söhne wie Töchter von Mitgliedern.
Aufnahme vom 20. bis 40. Jahre. (x

Drogen-Lehrling

mit besserer Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, für Ostern 1914 event. früher gesucht. [x

H. Peikert's Nachf.
Heinrich Robert Negwer, Münsterberg i. Schles.,
Victoria-Drogerie.

Lehrling

gegen monatliche Vergütung bald oder Ostern gesucht.
Bedingung: **Sohn achtbarer Eltern, gute Schulbildung, intelligentes, freundliches Wesen, von gesunder, kräftiger Körperbeschaffenheit.**

Zigarren-Spezial-Haus und Fabrikation
Julius Hecht Nachfolger
Paul Morawa, Friedrich-Wilhelm-Straße 9,
am Wachtplatz. Telephon 5238.

Ein jüngerer

junger Mann

zum Besuch der Landkundschaft für sofort **gesucht.** Beding.: Radfahrer.
Max Kaiser,
Getreide- und Futtermittel.
Schlichtingsheim.

Zum 1. April suche ich für mein Trägers-, Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätegeschäft
einen gutempfohlenen tüchtigen

Kommis,

nicht unter 20 Jahre alt,

einen Lehrling

bei günstigen Bedingungen.
F. E. Sprengel, Spremberg NL.

Militärfreier, tüchtiger

Verkäufer
und
Dekorateur

wird zum 1. März od. 1. April für ein feines Delikatessen- u. Kolonialwar.-Geschäft **gesucht.** Derselbe muß durchaus zuverlässig und befähigt sein, den Chef zeitweilig zu vertreten.
Meldungen an die Geschst. d. Schles. Ztg unt. **P 283** erb.

Für mein **Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft** suche ich für sofort event. auch später **einen durchaus tüchtigen**, im Umgang mit feiner Kundschaft gewandten

Verkäufer.

Bewerber, welche die Delikatessenbranche genau kennen und denen es an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Bewerbungen mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften einsenden. [0
Fritz Kaminski, Wreschen.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft **suche** ich **sofort** oder 1. Februar **tücht., jüngeren**

Kommis.

Dem Bewerbungsschreiben sind Photogr. und Gehaltsanspr. beizufügen. **Max Geller, Guben,** Cockerillstr. 3.

Verkäufer f. Kolonialw., Delikat., Destill., Zigarr., Milit.-Kantine sowie Kontor, Lager, Filiale plaz. sof. u. spät. in Berlin u. Umgeg.
Gottlieb Bortz, Berlin.
Große Hamburgerstraße Nr. 4, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Gesucht wird für **die Filiale eines besseren Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäfts** ein wirklich tücht., und umsichtiger, fleißiger

Verkäufer

als **Filialenleiter.** Antritt 1. April oder früher. Zuschriften mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unter **J 146** an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Ehrl. jüng.

Jungen Mann

f. Kol.- u. Kohlen-Geschäft z. Aushilfe **sofort** ges. m. Gehaltsanspr. u. Bild.
Gustav Obst, Rawitsch.

Tüchtiger älterer

Expedient

mit der Wein- und Destillations-Branche gut vertraut und der seine **praktischen** Kenntnisse durch Zeugnisse belegen kann, wird für größ. Betrieb in Breslau f. bald **gesucht.** Gefl. Anfr. m. Gehaltsanspr. unter **S 209** Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Buchhalter

mit schöner Handschrift, flotter u. gewissenhafter Arbeiter, möglichst Stenograph u. Maschinenschreiber
von Weingroßhandlung
zum 1. April cr. gesucht.
Offerten mit Empfehlungen evtl. Photographie u. Gehaltsansprüchen u. **J 187** Geschst. Schles. Ztg.

Für ein feines Zigarrenspezialgeschäft in lebhafter Provinzialstadt Schlesiens wird ein

Volontär gesucht.

Angebote unt. **P 239** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (3

! Zeugnisabschriften!

Marta Zell, Ring 7 (Kurfürstens.)

Schreibmaschinen-Arbeiten,

Vervielfältigungen, [9
sauber, korrekt, billig.
Elfriede Lichtenstein,
Sadowastr. 88, I.

Gesucht zum 1. April 1914 ein

Wirtsch.-Assistent

bei einem Anfangsgehalt von 400 Mark pro Jahr und freier Station exkl. Bett und Wäsche. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet (2
Dom. Seiffersdorf b. Leisewitz.

Stellungsuchende **Wirtschaftsbeamte** aller Grade, **v. Direkt. bis Assist., Rentmeister, Rechnungsführ., Amtssekretäre, Brenner, Forstbeamte, vom Oberförster bis Waldwärter, Gärtner, Volont. u. Eleven** könn. sich stets bei mir meld. **Paul Kramer,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau,** Moritzstr. 15. Teleph. 7440.

Wirtschaftsassistent,

ganz oder vorläufig militärfrei, evang. bevorzugt, mit einiger Vorbildung im Buchwesen, wird für 1. März od. 1. April auf groß., intensiv bewirtsch. Gute Kr. Trebnitz **gesucht.** 500 Mk. Gehalt, fr. Stat. exkl. Bett u. Wäsche. Zuschr. unt. **P 267** Geschst. d. Schles. Ztg.

Zum 1. April 1914 suche ich bei hohem Gehalt einen evgl., unverh.

Inspektor,

d. seine Tüchtigkeit nachweis. kann.
Carl von Pegesack,
Obsendorf bei Buchwald,
Kreis Neumarkt.

Zum 1. März oder 1. April 1914
wir ein evangelischer [3

Rechnungsführer,

der gleichzeitig den Hof mit versehen muß, nicht unter 25 Jahren, **gesucht.** Derselbe muß mit Buchführung, Gutsvorsteher-, Standesamts- u. Krankenkassensachen vertraut sein. Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisabschriften sind zu senden an Oberinspektor **Oswald, Trembatschau,** Kr. Groß Wartenbg.

Dom. Ob. Brockendorf, Kr. Goldberg-Haynau, **sucht** z. 1. 4. jüng.

2. Assistenten

Gehalt nach Übereinkunft. Zweijährige Lehrzeit Bedingung.
Desgleichen einen

Eleven

gegen Pensionszahlungen.

Zum sofortigen Antritt, spätestens zum 1. März **suchen wir** einen strebsamen, gut empfohl., jüngeren

Wirtschafts-Assistenten.

Verehligung zum Einj.-Freiw. erwünscht. [0
Fürstl. Hohenlohe'sche Ökonomiedirektion Ponischowitz bei Tost OS.

Gesucht älterer evang. Wirtschafts-Assistent

zur Bewirtschaft. von ca. 1700 Mrg. unter Oberinspektor. Anf.-Gehalt 500 Mk. bei freier Station. Ang. u. **P 277** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Suche zum 1. April 1914 zwei gut empfohlene, kath., bescheidene, fleißige, energische

Wirtsch.-Assistenten

polnische Sprache Bedingung.
Meldungen an (3
Dom. Eloisenhof, Post Leuben OS.

Gesucht zum 1. April 1914 nicht zu junger, energischer

Wirtsch.-Inspektor.

Derselbe muß auch zeitweise selbständig disponieren können. Poln. Sprache erwünscht. Es werden nur Bewerber mit erstklass. Zeugnissen berücksichtigt. Vorstellung nur auf Wunsch. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, zu senden an (3
Kgl. Domäne Seichwitz,
Kreis Rosenberg OS.

Wirtsch.-Assistent

wird z. 1. 2. f. Außendienst **gesucht.** Geh. 400 Mk. p. Jahr, freie Stat. exkl. Bett u. Wäsche. Gefl. Angeb. sind unt. S 217 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. zu richten. (2

Zur gründl. Erlernung d. Landwirtschaft w. z. 1. 4. 14

1 Wirtschaftseleve

ges. Intensiv. vielseit. Betr. **Vollen** Familienanschl. P. 600 Mk.
Werner, Wildschütz b. Breslau.

Verh. Oberschweizer

für 1. April zu 60 Stück Großvieh und ca. 20 Kälber **sucht Herrschaft Niebusch,** Kr. Freystadt i. Schl.

Verh. Gärtner,

der sich vor keiner Gartenarbeit scheut und dessen Frau mitarbeitet, wird z. 1. April **für hies. Schloßgarten** mit Warm- u. Kalthaus in **dauernde Stellung gesucht.** Guter Schütze erwünscht! Zeugnisabschr. u. Gehaltsansp. sind einzusend. an
Dominium Petersdorf
bei Spittelndorf. (2

Zuverl., evang., verh.

Gärtner,

erfahren in Ananaskultur, Parkpflege, Obst- u. Gemüsebau, zum 1. April für größeren Schloßgarten Mittelschlesiens **gesucht.** Bewerbg. mit Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. unter **P 276** an die Geschäftsstelle d. Schles. Zeitung. (2

---

1. Diener

zum 1. April gesucht für großen Schloßhaushalt. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Photogr. einzusd. unter **P 202** Gschst. d. Schles. Ztg. (4

Suche für 1. April aufs Land einen gut empfohl., zuverlässigen,

ledigen Diener.

Zeugnisabschriften, Photogr. und Gehaltsangabe an (3
Rittergutsbesitzer **Lorenz,**
Peterwitz bei Kalkau, Kr. Neisse.

Suche z. 1. April tücht., unverh.,

evang. Diener

f. größeres Landhaus. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einzusenden an (3
von Busse,
Großmarschwitz, Kr. Namslau.

Chauffeurschule „Silesia"

Breslau 23, Herdainstr. 69, [9
bildet Herren- und Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit Prosp. umsonst. Teleph. 6162.

Ich suche zum 1. Februar d. J., evtl. auch zu späterem Termin, einen unverheirateten

herrschaftl. Kutscher.

Verheiratung, nachdem er sich bewährt hat, möglich.
Anmeldungen unter Vorlage der Zeugnisse an
Generalleutnant **von Nickisch, Bielitz bei Zölling,** Niederschlesien.

Herrschaftlicher Kutscher

für den 1. April **gesucht.** (3
Ingenieur **Jackel,**
Jauer, Bezirk Liegnitz.

Unverh. Kutscher sucht bald
Dom. Gladishof b. Gnadenfrei.

Reitknecht

in gute Stellung **gesucht.** Bewerber, die als verständige Reiter empfohlen werden, perfekt im Fach und mit besten Zeugn. aus guten Ställen wollen sich melden unter **J 163** Geschst. d. Schles. Ztg.

Ich suche zum sofortigen Antritt, spätestens 1. März, durchaus selbständige

Verkäuferinnen

welche schon in ersten Konfektionshäusern tätig waren. Es wollen sich nur Damen von großer, stattlicher Erscheinung mit gewandten Umgangsformen melden.

Louis Lewy jr.

Gesucht zum 1. April nach oberschlesischer Kleinstadt für größeren bürgerlichen Haushalt eine ältere, umsichtige, zuverlässige, gern selbsttätige, evangelische [0

Stütze od. bess. Wirtschafterin,

Gut Kochen, Backen, Früchteeinlegen ist Bedingung, ebenso wird Nähen und Ausbessern verlangt. Hilfspersonal ist reichlich vorhanden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Bild u. Zeugnisabschriften werden unter **O 204** durch die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung befördert.

Kassiererin,

welche auch mit Buchführung und sonstigen Kontorarbeiten vertraut ist, wird zum sofortigen Eintritt für mein Delikatessengeschäft **gesucht.** Bewerbungen mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an [0
Fritz Kaminski, Wreschen.

Suche für hier und Ausland

Kindergärtn. I. u. II.

Babypflegerinnen,
Kinderfräuleins.
Frau Ida Lomnitz,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Moritzstraße 43. Tel. 4071.

Gesucht

zum 1. April evang., durchaus erfahrene, geprüfte [0

Erzieherin,

die auch den Klavierunterricht erteilt, für zwei 12jährige Mädchen derselben Klasse. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche, Bild bitte zu senden an
Baronin von Leesen,
Retschke bei Storchnest (Lissa).

Zu halbjährigem Baby erfahrene ältere

Kinderpflegerin,

die auch Babywäsche übernimmt, möglichst **für sofort gesucht.** Vorstellung Mittwoch, den 14. Januar bei **Schiftan,** Gartenstr. 52, Nachmittag zwischen 3—5 Uhr.

Gepr. Erzieherinnen,

ev. u. kath. f. Landschl. Schles., Mark, Thüring., 1—2 Kind., Geh. b. 1500 M.
Französinnen für hier u. Ausland,
Engländerin für Breslau,
Kindergärtnerinnen 1. Klasse,

Kinderfräuleins,

einf. u. m. höh. Schulb. für Breslau, Berlin, Schlesien, Posen, Österreich, Ungarn, Lodz,
Babypflegerinnen sucht
Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F.
Schwertst. 18 I. Vorm. 11—2.

Suche zum 1. April 14 evg., mus.

Kindergärtnerin 1. Kl.

aufs Land bei Breslau für zwei Mädchen von 8 und 4½ Jahren. Körperpflege und Instandhaltung der Kindergarderobe Bedingung. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Geh.-Anspr. und Bild unter **S 207** an die Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Gesucht zum 1. 4. für feines christl. Haus zu 3 Kindern (5, 6 und 9 J.)

gebild., ev., jg. Mädchen

aus guter Fam., mögl. über 20 J., v. heit. Wesen, welches wirkl. Liebe für Kinder u. Verständn. f. Erz. hat, absolut zuverl. ist u. somit die Hausfrau entlasten k. Familienanschluß, beste Behandl. zugesi. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, Zeugnissen unter **J 143** Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Gesucht aufs Land z. 1. 4. 14 geb., evgl.

Kindergärtn. 1. Kl.

zu 2 Mädchen, 6 u. 3 J. Dieselbe muß schon in gut. Hause gewesen sein u. m. Erfolg unterrichtet hab. W. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild senden an (2
Wiggert, Rittergutsbesitzer,
Ndr. Steinberg, Kr. Goldberg.

Ökonomin

zum 1. April 1914 gesucht. Alleinstehende Witwe oder älteres Fräulein bevorzugt.
Offizierkasino Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, Neisse.

Ältere, durchaus zuverlässige, ehrliche und treue
Wirtschafterin
mit nur besten Zeugn., für bürgerl. Haushalt (Einfamilienhaus) zum 1. Februar **gesucht.** Dieselbe muß gut kochen können, auch etwas Handarbeit und Plätten verstehen; die grobe Hausarb. bes. Aufwartefrau. Lohn 450 Mk. (steigend). Gesuche an Direktor **Goette, Berlin-Lichterfelde,** Khllmannstraße 1.

Für Landschloß wird z. 1. April bessere

Wirtschafterin
oder
Kochmamsell

gesucht, perfekt in ff. Küche, Einl., Schlachten sowie Wäschebehandlg. Angebote m. Gehaltsangabe und Alter u. **P 274** Gschst. Schl. Ztg.

Zum 1. Februar wird eine

ältere Wirtin

für Innen- u. Außenwirtschaft in frauenl. Haush. **gesucht.** Zuschr. u. **H. S. 10** postlag. **Liegnitz.**

Suche weg. Verheirat. d. jetzigen zum 1. März **junge, tätige**

Wirtschafterin.

Gräfin Kalckreuth, Casel, z. Zt. **Petkus (Mark).**

Wirtschaftsfräulein

in angenehme Stellung in frauenlosen Haushalt auf dem Lande ohne Außenwirtschaft **gesucht.**
Meldungen mit Zeugn., Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. **Photographie** sind einzusenden unter **P 279** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für meinen Haushalt suche ich zum 1. 3. einfache, bessere, evangl.

Stütze,

die selbständig kochen kann.
Frau Direktor **Neumann,**
Gutwohne bei Oels.

Suche z. 15. Februar aufs Land bei Schweidnitz

Köchin,
Küchenmädchen
und unverh. Diener

bei bescheidenen Ansprüchen.
Baron v. Kettler,
z. Zt. **Hirschberg i. Schlesien,**
Hospitalstraße.

Junges Mädch. sucht z. 1. März evtl. spät. frdl. **Aufnahme** in bess. Hause z. Erlern. des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung u. Familienanschl. Dienstm. erwünscht. Gef. Zuschr. unt. 100 postlag. **Guhrau,** Bez. Breslau, erb.

Einfache Jungfer

oder **1. Stubenmädchen** für meinen großen Landhaushalt **suche** ich zum 1. April weg. Verheiratung meiner jetzigen, die 4 Jahre bei mir ist. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. zu senden an
Frau Dr. Dyhrenfurth,
Petersdorf b. Spittelndorf.

Suche z. 1. April für Mecklenburg aufs Land zuverlässiges, sauberes

1. Hausmädchen.

Zeugnisabschriften mit Bild und Gehaltsanspr. sind zu senden an
Frau Palm,
zurzeit **Nieder Schosdorf**
bei Greiffenberg (Schlesien).

Gesucht zum 1. Febr. 1914 evtl. 15. Februar **gebildetes,**

jg. Mädchen,

erfahr. in Kinderpflege, d. nähen kann, f. 2 Kinder (1—2½ Jahre). Vollständ. Familienanschluß. Zuschr. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. Bild u. Antrittstermin an Oberinsp. **Herrmann, Lipine OS.**

Suche zum 1. Februar od. später ein einfaches, pflichttreues, evgl.

Mädchen

in **Dauerstellung** aufs Land, welches Kochen, Backen und Geflügelzucht versteht, sowie Hausarbeit übern. Gesuche sind zu richten an
Frau Otto Mannich,
geb. Gräfin Scherr,
Schlüsselgut Steine
bei Friedeberg am Queis.

Suche für sofort ein tüchtiges evang. [1

2. Stubenmädchen.

Dasselbe muß firm sein im Zimmeraufräumen, Ausbessern, Waschen u. Plätten (Glanzplätten). Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche sind zu senden an
Frau von Unruh,
Conradswaldau-Nahrten,
Kr. Guhrau (Schlesien).

Suche zu sofort ein

sauberes Mädchen

für Hausarbeit u. mein Geflügel. Engagiere auch eine **ältere** Person ohne Anhang.
Fr. Dir. **Uhles,** Schmolz b. Br.

Suche Stubenmädchen

für Breslau sofort
Emma Kersting, Schillerstr. 12, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Gesucht für sofort zuverlässiges,

besseres Kindermädchen oder einfaches Kinderfräulein

zu zwei kleinen Kindern. Frau **Hauptmann v. Courbière,** Görlitz.

Besseres Stubenmädchen,

firm im Zimmeraufr., Wäsche u. etw. Schneidern, z. 15. 1. od. 1. 2. nach Neisse **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **R J 105** postl. Neisse.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.